<36621194220012

Bibel und Josephus

über

Jerusalem und das Heilige Grab

wider

Robinson und neuere Sionspilger

als

Anhang zu Reisen im Morgenlande

von

J. Berggren,

D:r der Theol., vormals Schwed. Legat. pred. in Constantinopel,
jetzt seit 32 Jahren Landpfarrer und Kapellprediger zu Skällwik und S:t Anne
im Bisthum von Linköping.

Lund,
Verlag des Verfassers,
Druck der Berlingschen Buchdruckerei,
1862.

"Meine Absicht ist die Wahrheit, die ganze Wahrheit, und "nichts als die Wahrheit; die Wahrheit meine ich, wie sie uns he"rab gekommen und noch immer durch die Zeugnisse von Geschichte "und Topographie bestätigt wird. Hier wie überall ist die Wahr"heit groß und wird siegen; und so lange die Wahrheit festgestellt "wird und die Interessen der Wissenschaft und Religion gefördert "werden, kommt es wenig darauf an, wer das Werkzeug zur Voll"bringung des Werkes ist. So wie ich keinen andern Interessen "zu dienen habe, als denen der wissenschaftlichen und religiösen "Wahrheit, so habe ich auch keine Befürchtungen in Betreff der Re"sultate."

"Die beste Weise den Irrthum niederzupredigen, ist die Wahr"heit zu predigen."

E. Robinson, Neuere Biblische Forschungen, pag. 265, 270.

Vorwort.

Während ich das Manuscript der hier vorliegenden, und nun gedruckten Monographie über Jerusalem und das Heilige Grab, im vorigen Jahre noch in Deutschland hatte, um irgend welchen Verleger, obgleich vergebens, dort zu finden, erschien in der Zeitschrift der Deutschen Morgenl. Gesellschaft, B. 15, H. 2, pag. 185—232, eine, **"auf einen äußern Anlaß"**, wie es heißt, von D:r H. Hupfeld, Prof. d. Theol. in Halle gegen die verblendeten und verstockten Traditionisten oder so genannten Ostzieher vorgebrachte und gerichtete Zurechtweisung, unter Aufschrift: **Die topographische Streitfrage über Jerusalem, namentlich die "Ακρα und den Lauf der zweiten Mauer des Josephus, vom Alten Testament aus beleuchtet,** wovon ich hier einen kurzen Auszug des hauptsächlichsten Inhalts, und dies zwar eben so wohl als entlehntes Vorwort, als anerkannte Vorrecension, in nachstehenden Zeilen mitzutheilen passend erachte.

I. Der nur im apologetischen Interesse für die Heilige Grabeskirche **"neuerdings"**, wie schon früher angenommene Anfang der zweiten Mauer des Josephus, ist augenscheinlich eben so widersinnig als unmöglich (p. 185, 219) [1]. Denn von dem Anfang und dem Lauf der erwähnten Mauer, hängt die Frage von der Ächtheit des Heiligen Grabes ab (p. 191).

II. Die alte zweite Mauer des Josephus hat denselben Lauf gehabt wie die heutige Stadtmauer in ihrer nördlichen Hälfte (p. 223). Die traditionelle Grabes- und Todes-stätte Christi, kann also, des Rundlaufs jener Mauer zufolge, ganz unmöglich die ächte und wahre sein (p. 221). Von Robinson, **als von der ersten**

---

[1]) Die Noten zum Texte sind überall mit in den Citationen der pag. des Textes nachzusehen.

Auctorität in diesen Dingen, einem Mann von zugleich nicht minder frommer und ernster Gesinnung und christlichem Interesse, als der Buchhändler Jonas Korte, ein Laie aus Altona, der erste, durch welchen der erste eigentliche Angriff auf die Echtheit der Kirche des H. Grabes, bloß mit Gründen des gesunden Menschenverstandes gemacht und geführt wurde — von Robinson ist die Frage von der fraglichen Echtheit der Todes- und Grabesstätte Christi wieder aufgenommen, und mit eben so viel Ruhe als Gründlichkeit untersucht, und aus allen möglichen Gründen sowohl der Örtlichkeit als der Geschichte die Nichtigkeit der Überlieferung, und die Unmöglichkeit der Lage der H. Grabeskirche auf dem alten Golgatha nachgewiesen (p. 187).

III. Die Akra oder Akropolis der Syrer stand auf der südöstlichen Höhe von Sion, Davids Stadt, der Oberstadt, **"nahe dem Tempel",** und davon nur durch die enge Schlucht des südlichen Tyropoeon (p. 212) [1]) geschieden, durch eine Brücke aber am südlichen Ende der westlichen Mauer des Tempelhofs mit der Oberstadt verbunden — folglich die Akraburg der Syrer, als nach Josephus in der Unterstadt, das ist in Akra gelegen, mit der nördlichen Tempelhalle, in ihrer nordwestlichen Ecke, unmittelbar verbunden, ohne irgend welche zwischenliegende Schlucht oder Thalung, vom Tempelhofe getrennt, für etwas Neues und von der alten Burg Davids, wie Josephus es angibt, verschieden durchaus unmöglich anzunehmen (p. 212, 214).

IV. Auf den Josephus, als weder klar und bestimmt, noch zuverlässig genug, um im geringsten zur Grundlage zu taugen, und dazu von einer so großen Unwissenheit, und von einer so bodenlosen Leichtfertigkeit und Lügenhaftigkeit, daß man offenbar noch keine hinlängliche Vorstellung davon hat — auf den Josephus ist für die örtliche und topographische Kenntnisse des alten Jerusalem gar nicht zu bauen (p. 189, 190).

Da Josephus z. B. den Namen Bezetha mit Neustadt deutet, so scheint er als wie seiner Sache nicht sicher zu sein, und nur aus

---

[1]) Gleich darnach (p. 216) wird dieselbe enge Schlucht ein breites Thal genannt.

eigener Vermuthung diese Deutung falsch mit Neustadt, statt richtig mit Olivenstadt zu geben (p. 207).

Die historische Angabe des Josephus, daß die Unterstadt einerlei mit der ehemaligen Akra der Syrer, oder daß die Akra, das heißt die Akropolis der Syrer in der Unterstadt gelegen haben soll, und daß der Hügel ursprünglich höher als der Tempelberg, und eine wirkliche Akropolis gewesen, aber durch die Hasmonæer erniedrigt worden sei, damit der Tempel über ihn hinaussehe, hat keinen historischen Grund, sondern steht offenbar in Widerspruch sowohl mit den ältern beglaubigten Quellen, den Geschichtbüchern der Makkabæer, als augenscheinlich mit den Bodenverhältnissen — ja ist so völlig aus der Luft gegriffen, daß es unbegreiflich ist, wie man das bisher hat übersehen oder übertünchen und wegdeuten können, und nicht ermüdet ist, über den Stein des Anstoßes auf alle mögliche, künstliche Weise hinwegzukommen, statt ihn einfach, als einen nur müssigen Einfall der Hypothese eines spätern Schriftstellers wegzuräumen — Ja, über den Glauben, den Josephus noch immer findet, muß ich mich verwundern! Man sieht wie fest die Burg des Aberglaubens zu diesem nicht einmal biblischen Schriftsteller ist, und selbst bei kritischen Männern.

Die Nachricht des Josephus an derselben Stelle der Geschichte, Archæol. XIII. 6. 7, wie 1 B. der Makkab., dem er als Quelle folgt, von der Abtragung der Akra und Ausfüllung eines Thals zwischen ihr und dem Tempelberg, steht im direkten Widerspruch mit dem ausdrücklichen und Wiederholten Zeugniß des 1 B. der Makkab. Kap. 13: 52, 14: 37, für uns wie schon für Josephus, die einzige Quelle der Geschichte jener Zeiten, und erweist sich also, aus innern und äußern Gründen, als eine ebenso luftige als abgeschmackte Erdichtung, um irgend etwas zu begründen (p. 205—207).

Man sieht also, wie wenig bei Josephus dazu gehört, heißt es, eine Sache schief aufzufassen und darzustellen, und wie leichtfertig er ist, zur Unterstützung seiner Mißverständnisse oder Hypothesen, geschichtliche Nachrichten zu erdichten, wie aber, bei solcher Schwindelei, seine Akra, als Benennung der Unterstadt oder des zweiten Hügels, sammt den geschichtlichen Angaben, wodurch er sie gestützt hat, sich in nichts auflösen, und zugleich alle darauf beruhenden Folgerungen und Hypothesen zu Boden fallen (p. 215).

So D:r Hupfeld, was den Josephus als Schriftsteller, betrifft.

V. Hinsichtlich der Bibel, sagt D:r Hupfeld, so sind die wenigen Aeußerungen über Örtlichkeiten von Jerusalem, die sich im Alten wie im Neuen Testament nur und allein gelegentlich finden, sehr dürftig, unbestimmt und zum Theil dunkel (p. 188, 189).

Der Verfasser des 1 B. der Chronik, 11: 4—8, hat die ganze Stelle des 2 B. Sam. 5: 7—9, die ein eigenthümliches und lückenhaftes altes Stück sein muß, nicht mehr verstanden, und hat daher, willkührlich auslassend, und nach eigener Deutung interpolirend, was ebenso sprachwidrig als sinnlos ist, den 8 Vers frischweg ohne weiteres ausgelaßen (p. 225, 228).

Das 1 B. d Kön. 8: 1, ist kein selbständiges Zeugniß (p. 225).

Für den dritten Stadttheil, den Tempelberg, findet sich in der Bibel kein bestimmter und sicherer Name. Moriah findet sich bekanntlich erst in der Chronik, und nur an der einzigen Stelle, 2 Chron. 3: 1. Allein dieser Name ist nicht etwa aus der wenn auch spätern Ueberlieferung genommen, oder beim Volk, zur Zeit des Chronisten, gangbar, wie man gewöhnlich annimmt, sondern aus Gen. 22: 3 entlehnt, und offenbar nur aus einer dem Chronisten eignen Deutung jener Stelle und Anwendung auf die Tenne Arauns nach Sam. 24: 16, geflossen. Wir sollten uns daher dieses durchaus subjectiven, nur von der Chronik ersonnenen Namens, Moriah, billig enthalten (p. 228). Ja, selbst bei dem übrigens so unzuverlässigen Josephus, mag vielleicht Moriah als Name, gleichwie bei Syncellus und Cedrenus, nicht auf den Tempelberg Salomons, sondern auf den Berg Sion, den Berg der Oberstadt, Davids Stadt, gehen (p. 229).

So D:r Hupfeld, was die Bibel, hinsichtlich topographischer Erkundigungen von dem alten Jerusalem, betrifft.

Obgleich also weder Bibel noch Josephus, hinsichtlich der ältern, topographischen Verhältnisse Jerusalems, eine sichere Grundlage zur Orientirung an und für sich liefert, so werde ich doch, sagt D:r Hupfeld, von dem Zeugnisse des Josephus von der damaligen Stadt ausgehen, und erst durch Widerlegung desselben aus ältern Zeugnissen, zur Betrachtung des alttestamentlichen Jerusalem übergehen, indem einestheils die Kenntniß der heutigen Stadt und

ihrer Bodenverhältnisse, zusammen mit den erhaltenen Überbleibseln der alten Stadt, die nöthigsten Umrisse des Bildes und sichere Grundlage zur Orientirung liefert, um daraus die Nachrichten des Alten Testaments zu verstehen, die anderntheils auf diese Weise sich nicht so unbestimmt und dunkel erweisen, als man gewöhnlich annimmt. Beides hoffe ich, heißt es, im folgenden nachzuweisen, und so einen zunächst zwar nur negativen, doch auch einigermaßen positiven Beitrag zur Berichtigung und Aufhellung der schwierigen Fragen zu geben, wohl wissend, daß ich bessern Erfolg als Crome [1]) mir schwerlich versprechen darf, nachdem inzwischen die Reaction und der historische Aberglaube so viel mächtiger geworden. Doch werde ich mich nicht über schreienden Widerspruch und merklichen Anstoß verwundern, wenn man aus Psychologie und Erfahrung weiß, einestheils wie sehr die Meinung der Mehrzahl von der herrschenden Strömung abhängt (und dies ist jetzt die einer Reaction zu Gunsten der Tradition aller Art), anderntheils daß die Wahrheit, grade durch die Entschiedenheit, womit sie ausgesprochen, und die ausführliche Gründlichkeit, womit sie nachgewiesen wird, nach Umständen zum Widerspruch und zu Gegenbeweisen reizt; und umgekehrt ein Wahn, wenn ein entscheidender und vernichtender Schlag auf ihn geführt ist, sich gewöhnlich erst noch einmal stark aufbäumt, ehe er zu Boden sinkt (p. 188, 189, 207, 225, 228, 229).

Da nun aber D:r Hupfeld, um den Stein des Anstoßes, nicht auf irgend welche künstliche Weise, sondern einfach, und auf einmal, wegzuräumen, und den entscheidenden, vernichtenden Schlag auf den Aberglauben, den Wahn, die Widersinnigkeit, die Starrblindheit, die müssigen Einfälle und abgeschmackten Hypothesen der Traditionisten und Josephisten zu führen zur versprochenen Aufhellung und Berichtigung der Dunkelheit und Unbestimmtheit der Bibel, der bodenlosen Lügenhaftighet und Schwindelei des Josephus, hinsichtlich der ältern, topographischen Verhältnisse Jerusalems kommt, so sieht er sich plötzlich, **aus Mangel an Raum und Zeit,** auf den äußern Anlaß, der ihn zur Aufhellung und Berichtigung der fraglichen, schwierigen Fragen

---

[1]) Siehe Art. Jerusalem in Ersch und Grubers Encyclop. 291 ff.

trieb, zu verzichten gezwungen, und gleichwie, auf einen andern, entgegengesetzten, **äußern Anlaß** leider von seinem Entschluß zurückgetrieben, obgleich er schon, vor funfzehn Jahren, die Untersuchungen über die obwaltende Streitfrage vorgenommen, und die Ergebnisse sogar in seinen Vorlesungen vorgetragen hatte. Ich sollte nun, heißt es nämlich, meinem Versprechen gemäß, zu einer Untersuchung des alttestamentlichen Jerusalem übergehen: allein dies in gebührender Weise zu thun, dazu fehlt mir jetzt sowohl Raum als Zeit; und ich muß mich daher für jetzt auf kurze Bemerkungen über einige mit den abgehandelten Fragen in Zusammenhang stehende Punkte beschränken (p. 223). Andere erwähnte Örtlichkeiten zu erörtern, muß ich mich hier enthalten (p. 230). Ich kann doch nicht unbemerkt lassen, daß diese Untersuchungen größtentheils schon 1846—49, als die Streitschriften gegen Robinson eben erschienen waren, bei Prüfung derselben angestellt und niedergeschrieben (auch die hauptsächl. Ergebnisse seitdem in meinen Vorlesungen vorgetragen) sind, die beabsichtigte Veröffentlichung aber liegen blieb, bis ich endlich **auf einen äußern Anlaß** jetzt (wo mir eigentlich anderes obliegt und die Zeit knapp zugemessen ist) zu dem Entschluß der Ausführung gekommen bin. Dies hat doch den Nachtheil, daß ich auch hier wieder (wie so oft) gewissermaßen post festum komme, nach dem die Hitze des Streits längst verraucht, und vielleicht selbst das Interesse an der Frage bei den meisten erkalltet ist (p. 189).

- Waren aber schon vor 15 Jahren diese Untersuchungen größtentheils von D:r Hupfeld angestellt und niedergeschrieben, ja die Ergebnisse sogar seitdem in seinen Vorlesungen vorgetragen, und wurden ihm in der Zeitschrift der D. M. G. nicht weniger als acht und vierzig große Octavseiten für seine s. g. kurzen, doch wie es scheint, ihm unbewußt, so sehr ausgedehnten und weitläufigen Bemerkungen eingeräumt, so muß seine Klage über Mangel an Raum und Zeit, dem Leser, wenn nicht gar verdächtig, doch übereilt und, des mitbewusten Inhalts wegen entschuldigend vorkommen. Dieser Ausschweifung und Ausspannung ungeachtet, hat doch D:r Hupfeld, hinsichtlich der topographischen Streitfrage über Jerusalem und den Lauf der zweiten Mauer, nicht im mindesten, weder von der Bibel noch von dem Josephus aus, irgend welche andere, neue Beleuchtung oder Berichtigung geleistet, als was vor ihm

schon lange weit vollständiger und gründlicher von Robinson, als von der behaupteten, ersten Autorität, aufgenommen, untersucht, nachgewiesen und geleistet worden ist. Wie es aber mit dieser Auctorität sich verhält, ist aus meiner vorliegenden Monographie über Jerusalem und das Heilige Grab zu beurtheilen — während ich hier nur folgendes beizufügen habe: Aus dem 1 B. d. Makkab. XIII, 52, wie D:r Hupfeld, kategorisch schließen zu wollen, daß die Akra oder Akropolis der Syrer auf der südöstlichen Höhe von Sion, Davids Stadt, der Oberstadt, nahe bei dem Tempel, doch davon, wie es heißt, durch eine enge Schlucht getrennt lag, heißt die erwähnte Urkunde offenbar verdeuten, und den griechischen Text verletzen [1]).

Wäre nämlich die Tempelzwingburg, die Akropolis der Syrer, auf die südöstliche Höhe von der Oberstadt, Davids Stadt, Sion, zu setzen, und folglich von dem Tempelberg und dem Tempel, durch die dazwischenliegende tiefe, breite, und durchaus nicht, wie D:r Hupfeld (p. 212) behauptet, enge Tyropoeonschlucht, nach Robinson [2]) 551 Ellen oder $1^{3}/_{8}$ Stad., nach Tobler [3]) und Traill [4])

---

[1]) *Σίμων προσωχύρωσε τὸ ὄρος τοῦ ἱεροῦ τὸ παρὰ τὴν ἄκραν, καὶ ᾤκει ἐκεῖ αὐτὸς καὶ οἱ παρ᾽ αὐτοῦ.*

Simon communivit montem templi, qui apud arcem, et habitavit ibi ipse, et qui apud eum. Lib. Maccab. I. XIII. 52.

Σίμων κατῴκισὲν ἐν τῇ ἄκρᾳ ἄνδρας ἰουδαίους, καὶ ὠχύρωσεν αὐτὴν πρὸς ἀσφάλειαν τῆς χώρας καὶ τῆς πόλεως, καὶ ὕψωσε τὰ τείχη ἱερουσαλήμ.

Simon habitare fecit in arce viros judæos, et communivit eam ad securitatem religionis et urbis, et exaltavit muros Hierosolymæ. Ibid. XIV. 37.

καὶ ἐγένετο ἡ ἄκρα εἰς ἔνεδρον τῷ ἁγιάσματι.

Et facta est arx in insidias sanctuario. Ibid. I. 36.

[2]) Die Entfernung von dem Bogenreste der alten Xystusbrücke an der westlichen Mauer der großen Moschée auf der Moriaseite, quer über das Thal, nach dem abschüssigen, natürlichen Felsen, welcher die Seite des Sion an diesem Theile bildet, beträgt 350 Fuß = 116 Yards = $233^{1}/_{3}$ Ellen. Dies giebt die ungefähre Länge für die alte Xystusbrücke. Robinson, Paläst. 2: 65.

Die Breite der alten Tempelarea, mit der heutigen Moschée-area identisch, beträgt 955 Fuß = 318 Yards = 636 Ellen. Ibid. 2: 70, 71.

651 Ellen oder über 1⅝ Stad. weit getrennt — so hätte ganz unmöglich vom Verfasser des 1 B. d. Makkab. XIII. 52 gesagt werden können, daß der Tempelberg **nahe, neben, bei** oder **an** der Akraburg gelegen hätte, welches er doch durch die Præposit. *παρὰ* ausdrücklich zu erkennen giebt, indem die besagte Præpos. eine unmittelbare Nähe, ohne irgend welche Scheidung von Thal, Schlucht oder Graben, in sich faßt, und der Makkab. Schriftsteller, sonst, falls die zwei fraglichen Örtlichkeiten, durch das Tyropoeonthal, so bedeutend von einander, als beinahe zwei Stadien, getrennt gewesen wären, statt *παρὰ*, ganz gewiß und bestimmt entweder *ἐναντίον, ἀντικρὺ, ἄντικρυς, πρὸς*, oder so wie Josephus [5]) eine solche getrennte, gegenseitige Lage zweier Örtlichkeiten bezeichnet, *πρὸς τὸ πέραν*, geschrieben, und den 52 Vers mit den Worten . . . *τὸ ὄρος τοῦ ἱεροῦ τὸ πρὸς το πέραν τῆς ἄκρας* . . . . **der Tempelberg gegenüber der diesseitigen (anderseitigen) Akraburg** gegeben hätte. Die Akraburg der Syrer stand nämlich in einer so direkten Berührung mit dem Tempel, daß die Burg den

Stand nun aber der Tempel grade in der Mitte dieser Breite, so muß die Akra der Syrer auf der südöstlichen, gegenüberliegenden Höhe von Sion, Davids Stadt, der Oberstadt, vogelrecht 233⅓ + 318 = 551⅛ Ellen = 1⅜ Stad. von dem Tempel entfernt und geschieden gelegen haben.

[3]) Westlich auf Sion, bei 500 Fuß = 333⅓ Ellen, gegenüber dem alten Bogenreste, wo im jüdischen Stadtviertel die Häuser meist über den Trümmern hoch emporragen, war ich nicht im Stande einen Gegenfuß zu entdecken. Mehr südlich auf der Gegenseite (Sions) des Bogens, liegt hoher Schutt bis zu den Häusern, mehr nördlich dagegen, und dem Bogenreste nicht gänzlich entsprechend, starrer Felsen als Westrand des Thales, 14 bis 20 Fuß hoch emporragend. Folglich, nach Toblers Angabe, die Akra, die Akropolis, die Tempelzwingburg der Syrer auf der südöstlichen Höhe von Sion, Davids Stadt, der Oberstadt, vogelrecht 333⅓ + 318 = 651⅓ Ellen = über 1⅝ Stad. von dem Tempel entfernt gelegen. Tobler, Topographie Jerus. 473—479.

[4]) The interval between the Haram wall above the springstones and the opposite slope of Zion, would measure nearly 550 feet. Josephus, by D:r Traill, Gen. Not. Vol. I. p. XXIX.

[5]) *Ἡ οἰκία τῶν Ἀσαμωναίων ἐπάνω τοῦ ξυστοῦ πρὸς τὸ πέραν τῆς ἄνω πόλεως.* Der Pallast der Asmonæer oben über dem Xystus, der diesseitigen (anderseitigen) Oberstadt gegenüber. Joseph. Bel. Jud. II. 16.3.

Heiden, als ein in unmittelbarer Nähe, ohne irgend welchen scheidenden Abstand, gegenüber liegender Hinterhalt diente, um auf der Stelle über das Heiligthum walten zu können: *καί ἐγένετο ἡ ἄκρα εἰς ἔνεδρον τῷ ἁγιάσματι*, 1 B. d. Makkab. I. 36, ganz wie Josephus von der Antoniaburg, mit der Akraburg der Syrer identisch, sagt: *ἐπέκειτο γὰρ τῷ ἱερῷ ἡ ἄκρα*, Antiquit. Jud. XII. 9.

Was schließlich diese Tempelzwingburg der Syrer, als nach Josephus von Simon zuerst geschleift, und nachher von ihm wieder aufgebaut, betrifft, so steht dies gar nicht in Widerspruch mit der übrigens unvollständig uns hinterlassenen Makkabœer-Urkunde, wo nur berichtet ist, daß **Simon befestigte den Tempelberg, der neben der Akraburg stand, und wohnte da, er selbst, und die neben ihm waren,** insofern *προσωχύρωσε* und *ὠχύρωσεν*, XIII. 52, XIV. 37, ohne allen Zwang, eben sowohl von Schleifung und Abtragung, als von Wiederaufbaung und Herstellung irgend welches Gebäudes, sich deuten lassen, indem Simon nämlich, um Neues und Festeres, in und um Jerusalem, bauen zu können, von Grund aus das Alte, Verfallene abzutragen und zu schleifen, wie gewöhnlich bei den meisten Unternehmungen solcher Art, vonnöthen hatte. Gleich nach der Eroberung und Reinigung der Akraburg, mag Simon seinen Sitz darin genommen und gehabt haben, bis die alte Burg von ihm geschleift, und nach drei Jahren entweder von ihm selbst, wie es aus Josephus zu schließen scheint, oder von seinem Sohne oder Enkel, wieder auf abgetragenem, geebnetem Felsen, an derselben Stelle aufs festeste aufgebaut wurde. — Und so ist, hier wie anderswo, die Urkunde der Makkabœer, deren Verfasser nur und allein das Historische, und nicht wie Josephus, sowohl Geschichte als Topographie zum Ziel und Augenmerke hatte, von Josephus aus eher als completirt, als von Josephus auf irgend welche Weise, wie D:r Hupfeld behauptet, verfälscht zu halten.

Den Josephus so, auf alle denkbare Weise, an Namen und Ehre zu kränken, um nicht meuchelmorden zu sagen, wie D:r Hupfeld thut, heißt seine Vorläufer Philarète Chasles, Crome und andere überflügeln und weit hinter sich lassen. Obgleich dergestalt von den Pfeilen und Dolchen der Sikarier und Zeloten einer verwerflichen, unkritischen und hyperkritischen Zeit angegriffen, deren

Unglaube sich für die ächte Kritik ausgibt, doch mephistophelischer Art ist, und nur am Verneinen und Vernichten ihre Lust gleichsam Mordtrieb hat, wird doch Josephus, als wohl bewaffnet und sicher bedeckt und beschützt, unter dem Schilde der Wahrheit und des Lichtes, immer vor einer Nachwelt unverletzt stehen bleiben, **die wohl thut, wenn sie auf ihn achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe im Herzen.** Eben so gewiß es ist, daß nicht nur die drei römischen Kaiser der Flavischen Familie, und unzweifelhaft auch Nerva und Trajanus, deren Regierung Josephus erlebte, sondern alle seine ausgezeichneten, gelehrten Zeitgenossen in Rom, Seneca, Plinius, Lucanus, Juvenalis, Martialis, Quinctilianus, Plutarchus, Tacitus, Suetonius, Curtius, Florus, Dio Chrysostomus, Epictetus, **wenn sie als Zeugen aufständen,** alles was bei einem Menschen rühmlich, gut, wahr und schön im Charakter ist, von dem Josephus zeugen würden, wie es schon Suetonius im Leben that, während Tacitus in seiner Geschichte, Jerusalem betreffend, dem Jüdischen Schriftsteller vertraut — so haben die größten Heroen der sowohl klassischen als kirchlichen Literatur aller Zeiten, Justinus Martyr, Irenæus, Theophilus, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Dio Cassius, Minutius Felix, Origines, Porphyrius, Theodoretus, Hieronymus, Casaubonus, Hugo Grotius, Salmasius, Vossius, Pagius, Petavius, Heinsius, Bochart, Reland, und große in der jüdischen Geschichte und Geographie einheimische Gelehrte, alle den Josephus als einen merkwürdigen, ausgezeichneten, ebenso gelehrten und hochgeachteten Mann, als wahrhaften, zuverlässigen, klassischen, höchst schätzbaren Schriftsteller, als einen Xenophon oder Livius der Juden, rühmend gelobt und gepriesen, während seine Schriften mit dem Namen "**die Kleine Bibel**" von Vielen beehrt worden sind.

Es sei mir erlaubt als Schluß den H. H. D. D. Hupfeld, Philarète Chasles und Crome, folgendes als Urtheil über den Josephus, von den Gelehrten H. H. D. D. Robert Traill und Karl Raumer, an das Herz zu legen: Philosophic candour always demands that, in forming our opinion of distinguished individuals, and especially of those, who have acted a part in any crisis of human affairs, we should grant them a large measure of indul-

gence, in behalf of those faults or errors, which attached to their very qualification for the particular function, assigned to them, in the great machinery of the social system —

Traitorous calumnies embrace — it is well, that they do so — far toomuch of the elements of putrefaction, to allow of their long continuance. Genius may indeed perpetuate absurd fables; but even genius cannot immortalize malignant falsehoods —

No writer of credit has ventured, to call in question the eminent ability of Josephus, either as a public person, or as a writer — And who can forget, that the ever new attention which Josephus commands, is derived, in great measure, from the bearing of his writings upon the Canonical Scriptures and from that very relationship with them — The writings of Josephus, for their evidence, on the whole, valid and unquestionable, as they are altogether unique among the remains of antiquity, and seem by themselves to bridge over the gulph, separating profane from sacred literature, so are they justly referred to by Christians, as among the most important of those remains. And here the author's qualifications for the task of recording the judicial and predicted overthrow of the Jewish polity, it may be well to notice. Let it be remembered then, that none, but a Jew, could, with an authentic understanding of the facts, have narrated the circumstances of that overthrow, and of the desolation of the country — The writings of the Jewish historian both as a competent and as a trustworthy writer, must be ranked among the most valuable of the literary remains of antiquity; and this even apart from the importance, that may attach to them, in so far as they furnish incidently many corroborations of the evangelical records. Assuredly, no translator or editor or intelligent reader of Josephus, who himself professes a serious and cordial belief in Christianity, would wish to seem indifferent toward, or unconscious of the weight and worth of these attestations. — Josephus by D:r Robert Traill, I. Vol. pag. 6, 13, 5, 17, 21, 22; Gen. Not. pag. II, London 1851.

"Die Pietät des Urtheils, die wir auch dem längst Verstorbenen schuldig sind, indem auch ihm gilt das de mortuis nil nisi

bene, dürften wir auch dem Josephus doppelt schuldig sein, da ihn der Herr wunderbar erhalten und geführt zu haben scheint, damit er als Augenzeuge das entsetzliche Ende Jerusalems getreu berichten könnte, die Erfüllung der Weissagung und das Vorbild des zukünftigen Gerichts". — Palästina von D:r Karl von Raumer, pag. 467, Vierte Aufl: Berlin 1860.

Gedenket des Herrn in fernem Lande, und laßt euch Jerusalem im Herzen sein. Der Herr segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! Jerem. 51: 50, 31: 23.

Korsnäs, Pfarrhaus zu Skällwik, im August 1862.

J. Berggren.

Verbesserungen.

Seite 4, Not. 1. Zeile 11. lese: Angabe
„ 5 Zeile 12: wodurch
„ 9 „ 4 v. u.: 18000
„ 12, Not. 1: Siehe
„ 16, Zeile 9 v. u: bebaut
„ 18 „ 9 v. u: unter
„ 19, Not. 2: Vide
„ „ Zeile 1 v. u: Daß das
„ 22 „ 7 v. u: Wasserthore
„ 50, Note 1., Zeile 6: Nordwestecke
„ 53, Zeile 15: vierzig
„ 67, „ 10 u. 15: Djalûd
„ 68, Note 1, Zeile 6 v. u: Thurm
„ 70, Zeile 6: $1^1/_4$ Stadium
„ 72 „ 13: IV.
„ 87 „ 1 v. u: and
„ 102 „ 16: und die Mauer sich östlich
„ 110 „ 17, und Seite 111, Note 6, lese: Barclay statt Taylor
„ 117 „ 11: sondern Josephus sagt, daß von
„ 147 „ 6: Thale
„ 152 „ 6 v. u.: vierzehn
„ 162 „ 7: note 1) ist an den Worten: "Alexander directe aus" Zeile 14 hinzusetzen.
„ 165 „ 7: diese Umwallung
„ 170 „ 4 v. u.: angegriffene
„ 177 „ 1: dem Thalgehänge
„ 195 „ 4 v. u.: um 335,
„ 202 „ 3 v. u.: Palæstinæ
„ 224 „ 3 und Seite 236, Zeile 4 v. 4: santa
„ 239 „ 7: wozu Wasserbehältnisse
„ 248 „ v. u.: Paula's
„ 254, Note 1, Zeile 3: Skandinavischen
„ 256, Note 1, Zeile 7: Protestanten,
„ 264, Note 2: Terre Sainte,
„ 290, Zeile 1 v. u.: resedit

Seite 292,	Zeile	18: Simon
„ 305	„	8 v. u.: ut angustas
„ 312	„	5 v. u.: vocitarunt
„ 346	„	7 v. u.: salutis Zeile 3 v. u.: pontifice
„ 350	„	3: Eleazarus
„ 356	„	7: dissidentium
„ 372	„	7: interioris
„ 375	„	4 v. u.: sustinuere
„ 380	„	16: caterva cætera Zeile 17: streiche: cætera
„ 383	„	25: venisset Titus,

I. Abtheilung.

Die Topographie Jerusalems, auf den Flav. Josephus und die H. Schrift gegründet.

II.

Die Mauern und Thore Jerusalems.

IV. d—i. Jerusalem, auf vier einander gegenüber sich erhebenden felsigen Hügeln, Sion, Akra, Moria und Bezetha, stehend, war auf der westlichen, südlichen und östlichen Seite, wo die tiefen Thäler Hinnom, Kedron (Josaphat) und Siloam herumlaufen, nur von einer einfachen, gegen Norden aber, wo keine Thäler als Schutzwehr waren, von einer dreifachen Mauer zum größten Theil umschlossen.

II. c. Die erste, auch die alte genannt, war die Sionsmauer, welche die Oberstadt, die zweite die Akramauer, welche die Unterstadt, und die dritte die Agrippamauer, welche die beiden Neustädte umgab.

Die Sionsmauer, die erste des Josephus, bestand aus zwei Theilen, die beide vom Hippicusthurme ausgingen. Der erste, kürzere Theil, die Quermauer Sions, lief ostwärts längs dem nördlichen Abhange des Sion, zum Tyropoeon quer hinunter, über das Thal oberhalb des Xystus und der Xystusbrücke, nach Moria steil hinauf, schloß sich an das Rathhaus, und endigte bei dem westlichen Tempelporticus.

Der andere, mehr als sechsmal größere Theil, die Rundmauer Sions, ging ebenfalls vom Hippicus aus, erstreckte sich längs den Kanten des Quellthals (Gion, Gehinnom, Hinnom) und Siloamthals, westlich, südlich und östlich rund um Sion und Ophel herum, und schloß sich an den östlichen Tempelporticus an.

Diese zwei Arme der Sionsmauer hielten, nach der Anzahl der zwölf Stämme, 12000 Ellen = 30 Stadien im Umfange

zusammen, der Querarm nämlich 1600 Ellen = 4 Stadien, und der Rundarm 10400 Ellen = 26 Stadien [1])

Vom Hippicusthurme bis zum Gennâththore muß der Querarm 500 Ellen = 750 Fuß = 1 ¹/₄ Stad., und vom Gennaththore bis zur westl. Tempelhalle hinauf 1100 Ellen = 1650 Fuß = 2 ³/₄ Stad. gemessen haben.

Diese Mauer war ein Werk von David, Salomo und mehreren der folgenden Könige.

Strecken scarpirten Felsens und Felssteine die Bergseite entlang, die wie zu einer alten Mauer gehörend aussahen, scheinen auf eine alte Mauer zu deuten, die sich über die Ostseite Sions und über den Scheitel desselben hinzog, und nicht un-

---

[1]) Die Entfernung von der Westseite der alten Tempel = oder heutigen Haramarea bis zur Kirche des Heiligen Grabes, beträgt 1223 Fuß = 407 Yards = 824 Ellen. Robins. Pal. II. 272. Zieht man vom Haram eine rechtwinkelig abgehende Linie, welche, die Grabkirche durchschneidend, direkte gegen Westen zur Stadtmauer (am Jaffathore, Hippicus) sich wendet, so liegt die Grabkirche beinahe in der Mitte dieser Linie. Tobler, Topogr. von Jerus. p. 113 not. 1. — folglich der Abstand von der Grabkirche bis zur Westmauer, beinahe auch 1223 Fuß = 824 Ellen, und die Quermauer Sions also, vom Hippicus bis zu der Westseite der alten Tempelarea nach dieser Berechnung = 1648 Ellen, oder 48 Ellen länger als nach meiner Amgabe oben.

Die hier angenommenen Längenmaße sind gewöhnlich:

1 Stadium = 400 Ellen, 1 Elle = 6 Handbreiten = 20 Zoll = 1 ¹/₂ Fuß, 1 Fuß = ²/₃ Elle,

1 Stadium = 204 Yards, 1 Yard = 3 eng. Zoll, 1 eng. Meile = 1760 Yards,

1 Ruthe = 15 ⁵/₉ Fuß, 1 Bogenschuß = 600 Fuß = 1 Stadium, ein gemeiner Schritt = 3 Fuß, 1 Fuß = 12 Zoll, auch 13 ¹/₃ Zoll je nach der Elle.

1 Schuh = 10 ²/₃ Paris. Zoll, 1 Werkschuh = 10″ 8‴ Par.

Bei den alten Juden waren 3 verschiedene Ellen in Gebrauch, nämlich:

Die kleine jüdische Elle = 5 ²/₅ Handbr. = 18 Zoll, 1 Stad. = 480 Ellen.

Die mittlere Elle = 6 Handbr. = 20 Zoll, 1 Stad. = 400 Ellen.

Die große oder Königselle = 7 ¹/₅ Handbr. = 24 Zoll, 1 Stad. = 333 ²/₆ Ellen.

wahrscheinlich gab es auch eine solche auf dem westlichen Scheitel des Ophel [1]).

Nur der nördliche Theil von Sion ist in den neuen Mauern eingeschlossen, und dieser ist hauptsächlich von dem jüdischen Viertel und von dem grossen armenischen Kloster eingenommen.

XIII. 30. g. Excurrunt omnes e porta non visibili, qua turris erat Hippicus &c.

XIII. 32. a. Porta, qua in Hippicum turrim aqua inducebatur &c.

Neben dem Hippicus, wenn nicht im Thurme selbst, war also ein Pförtchen oder Geheimthor, ohne Zweifel mit dem Thore identisch, wadurch das Wasser von Südwesten aus in den Thurm des Hippicus eingeleitet wurde, welches ebenso wohl auf der Rundmauer als Quermauer des Sion Statt finden konnte.

II. d. Die Akramauer, die zweite des Josephus, ging nicht vom Hippicus aus, sondern vom Thore Gennâth, wahrscheinlich dem zweiten Thore in der Quermauer Sions, 500 Ellen = 750 Fuß vom Hippicus östlich entfernt, von wo sie, im Osten von Golgatha, concav = oder mondsichelförmig, in der Richtung der jetzigen, westlichen Bazarstrasse, nördlich nach der Porta Judiciaria der Tradition lief, von da, südwärts vom heutigen Damaskusthore, sich ostwärts hinunter bis zum Tyropoeonthale bog, und über das Thal, bis zur jetzigen S:t Stephansgasse (Tarîq Sitti Mariamm), gegen Nordosten hinaufsteigend, an die Festungswerke der Antonia in Nordakra, und wahrscheinlich auch an die östliche Stadtmauer schloß.

Diese Mauer hielt 2800 Ellen = 7 Stadien im Umfang, und wird für ein Werk des jüdischen Königs Hiskia gehalten.

Akra die Unteraltstadt, innerhalb ihrer eigenen von 7 Stadien = 2800 Ellen bogenförmigen Mauer, der Sionsquermauer von $2\,^3/_4$ Stadien = 1100 Ellen, und der westlichen Tempelhalle, in

---

[1]) Robins. Paläst. II. 103. Neuere Bibl. Forsch. 247.

gerader Linie mit der Westseite der Antonia, von 2 Stadien = 800 Ellen, muß höchst wahrscheinlich, an und für sich allein, nur einen Flächenraum oder Umfang von 11 ³/₄ Stadien = 4700 Ellen gehabt haben.

Die beiden Altstädte Sion und Akra, innerhalb der Rundmauer Sions von 26 Stad. = 10400 Ellen, der Akramauer von 7 Stad. = 2800 Ellen, und der westlichen Tempelhalle, in gerader Linie mit der Westseite der Antonia, von 2 Stad. = 800 Ellen geschlossen, hielten also, da die Quermauer Sions, als eine Zwischenmauer von 2 ³/₄ Stad. = 1100 Ellen, subtrahirt wird, einen Umfang zusammen von 35 Stadien.

Hat Josephus aber, wie es zu vermuthen ist, die westliche Tempelhalle, in gerader Linie mit der Westseite der Antonia, von zwei Stadien zusammen, als zu den eigentlichen Stadtmauern nicht gehörend, und also nicht mit in die Aufgabe der Thurm-anzahl der Mauern der beiden Altstädte einberechnet, so wären diese 2 Stadien von den 35 zu subtrahiren, wodurch die 33 Stadien des Josephus, als Umfang der beiden Altstädte Sion und Akra, herauskommen.

II. d. Secundus murus (a porta Gennâth) usque ad Antoniam ascendebat.

Die zweite Mauer, östlich von Golgatha, wie oben gesagt, gezogen, nur (μόνον) die nördliche Region der eigentlichen Altstadt und des Tempelgehöftes umgebend, schloß Akra, so weit es sich vom Gennâththore, gelind kreisförmig, von Südwest nach Nord und Nordost herumstreckte, die Antonia und das nördliche Tempelgehäge ein. Weil daher Nordakra, wo Antonia stand, die nördlich vom Tempel gelegene Gegend aufnahm so konnte der Tempel und die Tempelburg, nach der Einnahme der Agrippamauer, dem Feinde nicht bloßgelegen haben, was doch Krafft behauptet [1]).

Will man sich die zweite Mauer im Westen von Golgatha ursprünglich gezogen, und die Kirche des Heiligen Grabes demnach

[1]) W. Krafft, Topographie Jerusalems, p. 33, 75.

als in die Unterstadt eingeschlossen denken, wodurch die Aechtheit der Todes- und Grabesstätte Christi nicht mehr Statt finden kann, so würde unzweifelhaft das Gennâththor, von wo die zweite Mauer ausging, sehr nahe beim Hippicus gestanden haben, und, wie Robinson behauptet, mit dem Thore des Josephus, wodurch das Wasser in den Hippicusthurm eingeleitet wurde, identisch gewesen.

Hierdurch aber würde Südakra, diesseits des Tyropoeon, den sogenannten Berg Gihon der Tradition, oder den höhern, felsigen, nordwestlichen Theil der künftigen Agrippavorstadt (Oberbezetha, Cœnopolis Superior) eingenommen haben, und zusammen mit dem andern nordöstlichen Theile von Akra, jenseits des Tyropoeon, dem Nordakra, bedeutend größer, als es mit den Angaben des Josephus sich vereinigen läßt, ja beinahe eben so groß, umfangs- und thurmreich als Sion selbst mit seinen sechzig Mauerthürmen, und keineswegs, in Hinsicht seiner Form, der im Ab- und Zunehmen begriffenen Mondscheibe, sondern vielmehr dem Vollmonde fast ähnlich gewesen sein.

Die zweite Mauer in dieser Richtung gezogen, wie man es auf Robinsons Charte sieht, schließt einen beträchtlichen Theil des heutigen Christenviertels, und das Lokal des räumlichen Klostergehäges des S:t Salvator ein [1]), macht aber die Ziehung der dritten Mauer (Agrippamauer) vom Hippicus aus, fast unmöglich zu denken, ohne gleich mit der Linie der zweiten zusammenzufallen, wenigstens an der Nordwest-Ecke der heutigen Mauer, an deren Innenseite alte Mauerbruchstücke und kolossale Trümmer sich befinden, die Robinson als Ueberbleibsel der Mauer des Agrippa ansieht, grade da wo er die Linie der zweiten gehen läßt [2]).

---

[1]) Der Lauf der zweiten Mauer vom Thore nahe dem Hippicus aus, folgte beinahe ganz der Straße, die nordwärts nach dem lateinischen Kloster führt, während sie zwischen dem Kloster und dem Damuskusthore beinahe ganz wie die jetzige Stadtmauer lief. Robinson N. B. F. p. 286. Vgl. p. 252, 333.

[2]) Bruchstücke an der Innenseite grade innerhalb der N. W. Ecke

Wäre das Thor Gennâth mit dem Wasserthor des Hippicusthurmes identisch, und hätte die zweite Mauer von dem Thore (Gennâth), nahe am Hippicus, ausgehend, dieselbe Richtung wie die heutige Stadtmauer von der Stadtcitadelle bis zum jetzigen Damaskusthore gehabt, so hätte die dritte Mauer, statt nördlich, wie Josephus sagt, vom Hippicus gleich auszugehen, sich zuerst südlich oder südwestlich, über das Oberhinnom hinaus, und von da zurück, westlich und nordwestlich, über ein Terrain, das mit der Beschreibung des Josephus sich gar nicht reimen läßt, nothwendig und unbedingt strecken müssen, um mit der zweiten nicht zusammenzufallen.

Nein, das Gennâththor, von wo die Akramauer ausging, war gewiß und ohne allen Zweifel, so weit von Hippicus entfernt, wovon die Agrippamauer ihren Anfang nahm, daß diese zwei Mauern, in ihren verschiedenen Richtungen und Ausgangspunkten von einander unabhängig, ihrem beabsichtigten Zwecke und Ziele völlig so entsprachen, wie, um den Josephus zu verstehen, es oben angedeutet worden ist. Die Unterstadt oder Akra, in zwei Hälften, Südakra und Nordakra, durch Tyropoeon getheilt, war ein enges, kleines Stadtviertel, ein Flächenraum von nur 11 ³/₄ oder 12 Stadien im Umkreis, den doch Robinson, falls die zweite Mauer östlich von Golgatha gezogen gedacht wird, zu einem kleinen Dreieck, dessen Breite zwischen dem Heiligen Grabe und der Haramarea, nur 1200 und etliche Fuß = 800 Ellen = 2 Stadien wäre, zu einem kleinen Dreieck von ungefähr 600 Ellen auf der Südseite, und etwa 400 Ellen auf der Ostseite, also zu einem schmalen Streifen, zu einem Paralellogramme von weniger als 350 Ellen in der Breite reduzirt; ein allzu kleines Spatium, heißt es, um der Beschreibung des alten Jerusalem zu entsprechen! [1])

II. e. Turris Hippicus tertio muro principium dabat, unde

---

der heut. Mauern, nicht weit vom lat. Kloster — Ueberbleibsel der alten dritten Mauer. Paläst. II. 114.

[1]) Rob. Paläst. II. 274, 104, N. B. F 284.

versus boreæ tractum &c. Vgl. VIII. Gräber der Könige. III. a. b. c. d.

Die Agrippamauer, die dritte des Josephus, welche die beiden Neustädte oder Vorstädte Jerusalems, Ober- und Unterbezetha (Cænopolis superior und Cænopolis inferior), folglich die nördliche und äußerste Region der Stadt umschloß, lief, wie die zweiarmige Sionsmauer, vom Hippicus aus, und zwar zuerst 200 Ellen zu ihrem ersten Thurme, nordwestlich, dann in der Richtung gegen das Grabmonument der Königinn Helena, über die Gräber der Könige, die sie umschloß, grade nördlich, wo sie, bei einem Eckthurm in der Richtung gegen das Walkermonument, im Winkel umbrach, und ostwärts, zum Kedronthale sich erstreckend, bei den alten hier entgegenstehenden Festungswerken des Unterbezetha und des Nordakra nördlich oben am Thalrande endete.

Diese Mauer maß 18000 Ellen = 45 Stadien, und war ein Werk des Königs Agrippa I, des Enkels Herodes des Großen, der drei Jahre als Tetrarch unter Caligula, und drei Jahre als König unter Claudius, vom Jahre 40 bis 46 n. Chr. regierte.

Die beiden Vorstädte, Ober- und Unterbezetha, innerhalb ihrer gemeinschaftlichen, großen Mauer (τειχὸς μεγα) von 45 Stadien = 18000 Ellen, und der Akramauer von 7 Stadien = 2800 Ellen eingeschlossen, maßen also zusammen einen Umfang von 52 Stadien = 20800 Ellen.

Wenn man daher, um den Umfang der beiden Altstädte, Sion und Akra, und der beiden Neustädte, Ober- und Unterbezetha, d. h. den Umfang des ganzen Jerusalem zu berechnen, die Quermauer Sions von 4 Stad. = 1600 Ellen, und die Akramauer von 7 Stadien = 2800 Ellen, als zwei Zwischenmauern von 11 Stad. = 4400 Ellen zusammen subtrahirt, und nur die Rundmauer Sions von 26 Stad. = 10400 Ellen, und die Agrippamauer von 45 Stad. = 1800 Ellen, für die zwei eigentlichen Peripheriemauern der ganzen Stadt hält, so betrug das alte Jerusalem mit seinen zwei Altstädten, zwei Neustädten, dem Tempelberge und der Tempelburg, einen Umkreis zusammen von 71

Stadien = 28400 Ellen, das Stadium zu 400 Ellen und die Elle zu 20 Zoll oder 6 Handbreiten berechnet [1]).

Da der Umfang des heutigen Jerusalem nur etwa 8000 Ellen = 20 Stadien [2]) beträgt, so umschließen die jetzigen Ringmauern der Stadt 20400 Ellen = 51 Stadien weniger, als die des alten Jerusalem, indem 6600, als etwas über $^1/_2$ von Sion, 600, als $^1/_3$ von Moria und 13200 Ellen, als etwas über $^5/_8$ von den beiden Neustädten ungefähr ausgeschlossen sind. (Vgl. III. Die Thürme der Mauern.)

Ging die Agrippamauer nicht westlich, sondern gleich nordwestlich und nördlich [3]) vom Hippicus aus, so hat auch die Agrippavorstadt (Oberbezetha, Cœnop. superior), unmittelbar nördlich und nordwestlich oberhalb des Hippicus anfangen, und just das S:t Salvatorkloster = und Golgathagehäge, oder den ganzen so=

---

[1]) Weil ich in meiner Schrift: **Flavius Josephus, der Führer und Irreführer der Pilger im alten und neuen Jerusalem**, Leipzig 1854, vergaß, die sieben Stadien der Akramauer zu subtrahiren, so wurde 78 statt 71, und $^5/_6$ statt $^5/_8$ unrecht aufgegeben und geschrieben.

Die Breite der ganzen Lage des alten Jerusalem von Westen nach Osten, d. h. vom äußersten Westthore bis zum äußersten Ostthore, mag muthmaßlich = 3140 Fuß = 2093 Ellen = etwa 5 Stadien, und die Länge von Süden nach Norden etwa = 6000 Ellen = 15 Stadien, d. h. vom Thalthore bis zum Gennätthore 2000 Ellen = 5 Stad., von Gennâth nach Porta Judiciaria 1200 Ellen = 3 Stad., von Porta Judiciaria nach dem Eckthore der Agrippamauer über die Königsgräber hinüber äußerst im Norden 2800 Ellen = 7 Stad., Summa 6000 Ellen = 15 Stad., grade die Hälfte von der Breite und Länge der alten Alexandria, gewesen sein.

[2]) Robinson, sich einer Meßschnur von 100 eng. Fuß bedienend, fand den ganzen Umfang der heutigen Ringmauern Jerusalems etwas über $2^1/_3$ eng. geograph. Meilen = ungefähr $1^1/_6$ Stunde = 4326 Yards = 12978 Fuß = 155636 Zoll = $7786^4/_5$ Ellen = etwas über 19 Stadien, das Stad. zu 400 Ell., und die Elle zu 20 Zoll oder 6 Handbreiten vom mir berechnet. Siehe Robinson Paläst. II. 30, 31. Was doch hier, pag. 31, zu etwas über $2^1/_3$ engl. geograph. Meilen von Robinson berechnet worden ist, wird Paläst. II. pag. 110 zu ungefähr $2^1/_8$ engl. geogr. M. reducirt.

[3]) *μεχρι του βορειου κλιματος.*

genannten Berg Gihon, welchen die heutige Stadtmauer in derselben Linie, als die des Agrippa, hier oben, von der Stadtcitadelle bis zum lateinischen Kloster umschließt, nothwendig und unbedingt ausmachen müssen. So weit westlich und nordwestlich, als Robinson seine Agrippamauer, ehe sie grade nördlich hinaus läuft, sich strecken läßt, hat jene Mauer, trotz der Fingerzeige der alten Mauerreste, die Robinson gespürt, sich gewiß nie gestreckt. Wo, in solchem Falle, wäre der Lagerplatz des Titus, zwei Stad. vom Psephinus, und der des Heeres, zwei Stadien vom Hippicus, wenn nicht auf die westlichen und nordwestlichen Felsengipfel zu setzen, wo es nicht möglich gewesen wäre, die Maßregeln zur Eroberung der Mauer, die Josephus erwähnt, je ergreifen zu können?

II. e. Tertius murus cum vetere ambitu junctus, in Cedronem vallem desinebat.

Mit vetere ambitu ist hier sowohl die vor Alters um Unterbezetha (Cœnop. Infer.) gezogene alte und nun von Agrippa fast wie eine neue und hergestellte Mauer, als auch die alte Akramauer ohne Zweifel zu verstehen, welche im N. und NO. das Nordakra mit der Antoniafestung umschloß, und sich bis zum Kedronthale gewiß erstreckte, wo sie sich mit der östlichen, alten Stadtmauer, nördlich, vielleicht in der Nordost-Ecke der heutigen Stadtmauer, vereinigte, und nun in der großen, festen Agrippamauer eine Rückwehr rundherum erhielt.

II. h. Hierosol. muros, ad novam qui pertinent civitatem, præmuniit Agrippa.

Mit nova civitas muß hier das Unterbezetha oder die Unterneustadt (Cœnop. infer.) verstanden werden, die schon, wie oben gesagt, vor Agrippas Zeit und vor Alters, mit ihrer eigenen Mauer umgeben war; welche aber Agrippa fester und höher machte, und so erweiterte, daß sie daneben das mauerlose Oberbezetha oder Oberneustadt (Cœnop. Sup.) umschloß, wodurch die zwei Vor-

städte, mit einander durch eine gemeinschaftliche Mauer vereinigt, nun als ein Ganzes zur Stadt gezogen wurden.

II. k. l. Per exercitum circumdare civitatem. Hoc enim modo omnes exitus posse præcludi &c. Vgl. XIII. 39. k. l. m.

Die Umwallung des Titus.

Nachdem Titus in drei Wochen die erste und zweite Mauer d. h. die Agrippamauer mit den beiden Vor- oder Neustädten (Ober- und Unterbezetha) und mit der Akramauer die Unteraltstadt erobert, und diese zwei Mauern theils rasirt, theils in einige stehen gelassene Akrathürme Truppen verlegt hatte, sah er sich veranlaßt, um die übrigen am stärksten befestigten Stadttheile, die Tempelburg (Antonia) mit dem Tempel, und die Oberaltstadt oder Sion mit der Quermauer zu nehmen, einen Wall rund um die Stadt zu ziehen, damit den Rebellen jeder Zu- und Ausgang abgeschnitten, und die Belagerten gänzlich eingesperrt würden.

Diese Umwallung wurde von dem neuen Lagerplatze des Titus im nordwestlichen Theile der Oberneustadt (Oberbezetha, Cænop. Superior.), auf der östlichen Abdachung, unterhalb des Psephinusthurmes, da ungefähr wo in der jetzigen Stadt die alten Mauerreste Dasser Djalûd liegen, oder etwas höher hinauf, wo das lat. Kloster nun steht, zur Unterneustadt (Unterbezetha, Cænop. infer.), nicht rund herum, sondern quer durch die schon eroberten und zum Theil rasirten, nördlichen Stadttheile, an der Quermauer Sions in Südakra, wo in etlichen Thürmen schon Garnisonstruppen untergebracht waren, und an der Antoniafestung in Nordakra so nahe als thunlich vorüber [1]), bis zum Kedronthale vorgezogen.

Von dem Punkte, wo die Umwallung das Kedronthal erreichte, wurde sie gegen Süden, längs dem ganzen westlichen Fuße oder äußersten Westausläufer des Oelbergs, durch das Gethsemane und den Oelgarten der Tradition, über den Felsenstreif am Rande des

---

[1]) Siehe XIII. 39. k. l. m.

Josaphatthales, wo die Grabmonumente Josaphats, Absaloms, Jacobs, Zacharias und die vielen Erdgräber der Juden tiefer herab liegen, bis zum sogenannten Taubenfelsen (Peristereonos), am Rande des Siloamthales, wo das Dörflein Siluân der obern oder nördlicheren Siloamquelle schräg gegenüber liegt, gerade heruntergezogen, und von da dicht am Bergrande des Thales über den s. g. Berg des Aergernisses, der eine sich allmählich senkende Fortsetzung des Oelbergs gegen Süden ist, längs dem Siloamthale, bis sie über dieses Thal gegen Westen hinauf zum Hinnomthale, sonst wegen seiner Wasserbehälter und Aquæducten auch das Quellthal von Josephus genannt, quer hinüberbog.

Längs dem ganzen Quellthale, südlich und westlich vom s. g. Berge des bösen Rathes begränzt, am Bergrande hinaufgezogen schloß sie unten, wo noch jetzt die vielen Felsengräber sind, unsern Hageldama, das Grabmal des Oberpriesters Ananus oder Hanna, sodann etwas höher hinauf die ehemalige Lagerstätte des Pompejus ein, wonach sie nördlich umgebogen das Kichern- oder Erbsenhausen (vicus erebinthonicus) am obern Teiche Gihons, dem Hippicus schräg gegenüber, sammt dem Monumente des Herodes umgab, und zum Lager des Titus, von wo sie ausgegangen war, zurückkehrte.

Dieser Wall, mit wohl berechneter Besparung des Raumes und des Umfanges so gezogen, hielt im Umkreise 39 Stadien, also nur 6 Stadien mehr als der Umfang der Mauern der beiden Altstädte, Sion und Akra. Denn es läßt sich nicht wohl denken, daß Titus den Wall hinsichtlich der schon eroberten Stadttheile anders, als quer hindurch laufend hätte aufgeführt haben sollen, um sich denselben mit den Resten der Akramauer, und den von ihm besetzten, nicht zerstörten Thürmen vereinigen zu lassen [1]). Ganz gewiß waren wenigstens die beiden Neustädte nicht mit eingeschlossen, da Titus nunmehr in Oberneustadt selbst stand [2]) und un-

---

[1]) Vgl. XIII. 31. d. und XIII. 33. und XIII. 39. k. l. m.

[2]) Τιτος εισω.

möglich sich selbst einsperren konnte. Wäre die Umwallung nicht mit so großer Raumersparniß gezogen worden, so würde es unerklärlich sein, wie der ganze Umkreis des Walles nur sechs Stadien mehr, als der Umfang der beiden Altstädte, Zion und Akra, zusammen betragen konnte, während die Umwallung des Hyrcanus um die kleine Samaria nicht weniger als achtzig Stadien faßte.

Also innerhalb der Oberneustadt (Cænopolis superior), in Schußweite von der zweiten Mauer, wo die Assyrer ehemals ihren Lagerplatz hatten, hatte Titus sein Lager verlegt. Von hier aus ließ er die Umwallung durch das eroberte Süd-Akra, so nahe als möglich an der Nordmauer Sions (Quermauer), über Tyropoeon nach Unterneustadt und Nordakra, der Antonia nahe, nördlich vorbei, bis zum Kedronthale führen. Daß die Umwallung so quer hindurch, und nicht rund umher die schon eroberten Stadttheile gezogen wurde, giebt Josephus deutlich durch das Verbum *αγω* mit *επι* construirt, zuerkennen: *επι την κατωτερω καινοπολιν ηγε το τειχος,* was genau von *αγω* mit *περι* construirt, um den Act eines Herumführens zu bezeichnen, immer zu unterscheiden ist, als *υλη περι την πολιν,* Wald rund um die Stadt her, B. J. V. 12. 4, *η περι το αστυ χωρα,* die Gegend um die Stadt her, B. J. VI. 1. 1., *περιτειχισθεισης της πολεως* (nicht *αστεως*), seitdem die ganze Altstadt umwallet worden war, B. J. V. 13. 7., *περικλεισας τω τειχει την πολιν,* umschließend die ganze Altstadt mit einem Walle, B. J. V. 12. 2. u. s. w. Wäre die Umwallung rund um das schon eroberte Vorstadtgebiet geführt worden, so hätte es ohne allen Zweifel bei Josephus heißen sollen: *περι την κατωτερω καινοπολιν ηγε το τειχος,* also *περιηγε* von *περιαγω* rund herum führen.

Was den Ausdruck des Josephus mit *η κατωτερω καινοπολις* übrigens und daneben betrifft, so ist daraus auf das Dasein einer *η ανωτερω καινοπολις* unwiderleglich zu schließen, weil Josephus wohl nie von einer Unterneustadt (Unterbezetha) hätte sprechen können, wenn nicht eine Oberneustadt (Oberbezetha) auch dabei gewesen wäre.

XIII. 7. b. Jonathas pontifex suasit — ut in media urbe alterum murum restituerent, et hoc pacto excluderent ab urbe eos &c.

Diese Mauer war vielleicht und wahrscheinlich eine Herstellung und Wiederaufbauung der lange Zeit vorher zerstörten alten Akramauer des Hiskia.

Das Thor Gennâth.

II. d. Secundus murus a porta habebat initium, quam Gennath appellabant. Hæc autem fuerat muri primi.

Das Thor Gennâth, von welchem die Akramauer, die zweite des Josephus, von Süden gegen Norden und Nordosten concav- und mondsichelförmig ausging, war in der alten Quermauer (Nordmauer) Sions, und zwar am Ende des ersten Drittels dieser Mauer, allen lokalen Anzeigen zufolge zwischen dem zweiten und dritten Herodesthurme, Phasælus und Mariamne, 500 Ellen = 750 Fuß = $1^1/_4$ Stad. ungefähr östlich vom Hippicus entfernt.

Josephus specifizirt eigentlich keine andere Hauptthore der Altstadt als das Gennâth- und das Essenerthor, jenes der Quermauer, dieses der Rundmauer Sions angehörig [1]). Wenn גַּנָּה גַּנַּת Aram. גַּנְּתָא Griech. *Γεννὰϑ* Garten bedeutet [2]), so leitet sich ohne Zweifel dieser Name von einer Gartenanlegung außerhalb des Gennâththores her, nördlich oder nordwestlich hinaus, also weder auf Sion noch in Akra, sondern außerhalb der Altstädte, und in der mauerlosen Oberneustadt (Oberbezetha), wo Golgatha stand, und

---

[1]) Andere Thore die Josephus sonst nennt sind:

XIII. 22. ein Thor, dem Grabmahl der Helena gegenüber, wahrscheinl. in der Agrippamauer.

XIII. 30. g. ein kleines Geheimthor der Sionsmauer, nahe am Hippicus.

XIII. 32. a. das Wasserthor des Hippicusthurmes.

XIII. 38. h. ein nördliches Tempelhallenthor.

XIII. 38. a. k. l. die Thore der nördlichen und östlichen Tempelhallen.

[2]) Robinson, N. B. F. p. 277 not. 4.

wo eine Gartenanlegung mit einem Grabe, ehe noch die Agrippamauer gebauet wurde, von den Evangelisten erwähnt wird. Ursprünglich, und vor der Zeit des Hiskia, hat also das Gennâththor nach der nächstliegenden nördlichen und nordwestlichen Gegend des Außersion geführt, und blieb nach der Erbaung der Akramauer wahrscheinlich auch außerhalb derselben gelegen, als von Sion nach der Agrippavorstadt direkte führend.

Es läßt sich schwerlich denken, daß das Thor Gennâth, wie Robinson, als Repräsentant der Westzieher und der Antitraditionisten, behauptet [1]), nicht nur in der unmittelbaren Nähe des Hippicusthurmes gestanden habe, sondern mit dem Wasserthore jenes Thurmes identisch gewesen sei, insofern man dem König Hiskia, oder welcher andere der erste Erbauer der Akramauer gewesen sein mag, gesunden Menschenverstand, um von strategischer Einsicht und Kriegsbaukunst nicht zu reden, nicht ganz und gar aberkennen will. War die Absicht, wie am wahrscheinlichsten ist, die Mauer zu ziehen, um dem Akra, als einem bevölkerten und bebauten Auswuchse von Sion, eine feste Rückwehr zu geben, gleichwie Agrippa I, im Laufe der Zeit, mit seiner großen Mauer die Neustädte schützte und umschloß, so hätte Hiskia natürlicherweise seine Mauer directe vom Hippicus aus gezogen und ziehen müssen, wenn, die Gegend, dem Hippicus gegenüber, westlicher und nordwestlicher hinauf, der jetzt so genannte Berg Gihon, wo Golgata liegt, dann auch bebant gewesen wäre, um diesen Theil des Sionauswuchses nicht ungewehrt und bloßgestellt liegen zu lassen. Wurde hingegen die Akramauer gezogen, um der Quermauer Sions eine Vormauer, als Doppelwehr, zu geben, obgleich die Sionsmauer, hier oben, durch die Salomonische Festigkeit und Lokalverhältnisse gewiß, sich selbst allein genug war und blieb, um eines Außenwerkes zu entbehren, welcher sonderbare und unerklärbare, architektonische Einfall und Grille eines Königs, nur einen geringen, sehr kleinen Theil, nur ein Stückchen der Quermauer,

---

1) Paläst. II. 103 sq. 272 sq., N. B. F. 283 sq.

von wie vielen Zollen oder Handbreiten ungefähr hat Robinson nicht mitgetheilt, isolirt, nackt und ungeschützt von der Akramauer zu lassen!

Hätte daher Gennâth nicht in einer östlichen Entfernung von etwa 500 Ellen vom Hippicus, sondern nahe bei jenem gestanden, so hätte die Akramauer, von Gennâth ausgehend, nicht nur eine Richtung, die der angedeuteten Beschaffenheit des Akralokals zufolge, den Angaben des Josephus widersprechen würde, sondern einen vielfach größern Umfang, als sieben Stadien umschließen, und dabei unbedingt, gleich vom Ausgangspunkte, mit der Agrippamauer zusammenfallen, und einen bedeutenden Theil der Agrippavorstadt (Cænopolis superior), den ganzen Berg Gihon mit dem Golgathagehäge, einnehmen müssen.

Während also die Traditionisten und die Ostzieher, die zweite Mauer östlich von Golgatha gezogen, und das Thor Gennâth, mit dem diese Mauer anfing, ungefähr 500 Ellen = 750 Fuß östlich vom Hippicus, dem südlichen Ende des westlichen Bazars gegenüber, entfernt haben wollen, so behaupten die Antitraditionisten und Westzieher, welche die zweite Mauer westlich von Golgatha und dem s. g. Teiche des Hiskia ausdehnen, daß Gennâth sehr nahe beim Hippicus, dessen Platz die heutige Stadtcitadelle (el-Qala'a) einnimmt, unwiderleglich und ohne allen Zweifel gestanden haben müsse. Robinson [1]), als Vorgänger dieser Letzteren, beruft sich auf eine seit Jahrhunderten allgemein angenommene "Meinung", auf "Lokalverhältnisse" und "geschichtliche Thatsachen" als geltende und unwidersprechliche Auctoritäten, als starke und an den Tag gelegte Beweise, daß Gennâth nahe beim Hippicusthurme gestanden habe.

Was aber nun das erste, oder jene seit Jahrhunderten angenommene "Meinung" betrifft, so hätte eine solche, wenn überhaupt sie je existirt, ihre Quelle im Irrthum haben können, und dann nur dazu gedient, diesen Irrthum zu verewigen, wie Robinson sich

---

[1]) N. B. F. p. 278—280.

über Tradition ohne Ausnahme äußert [1]); und was anders als solche Tradition, ist wohl dann eine solche "Meinung" auch zu nennen, worauf Robinson sich stützet, die weder auf eigene, genauere, topographische Forschungen und eine zuverlässigere Kenntniß der Lokalverhältnisse, noch auf Geschichte und vorzüglichere Bekanntschaft mit Josephus gegründet ist? Nun ist aber grade im Gegentheil, nicht nur seit Jahrhunderten, sondern seit anderthalb Jahrtausenden die Meinung fast allgemein angenommen worden, daß die zweite Mauer (Akramauer) östlich von Golgatha lief, und die Grabes- und Todesstätte Christi außerhalb dieser Mauer schloß, welches sich doch unmöglich hätte annehmen lassen können, wenn nicht zugleich das Thor Gennâth zu einem längern Abstande vom Hippicusthurme östlich entfernt angenommen gewesen wäre; und dieß hauptsächlichst mehr einer fortlebenden, in Erbschaft gehenden bis neulich unbewußten mündlichen Tradition, als schriftlichen Darstellungen und Forschungen der Sionspilger zufolge. Denn vom Itinerarium Burdigalense, im Jahre 333, bis zu den palästinischen Reisebeschreibern der neuern und neuesten Zeit, sind sehr wenige, welche die Kirchenväter, noch wenigere die den Josephus, den einzig sicheren und zuverlässigen Führer und Wegweiser in der Heiligen Stadt, je im mindesten genauer gekannt zu haben scheinen; und die, welche den Josephus zufälligerweise citiren, haben ihn fast ohne Ausnahme alle, ein jeder von einander ganz verschieden verstanden wissen wollen, so daß untor hunderten nicht zwei mit einander im Verständnisse und in der Auslegung übereinstimmen. Was übrigens das Thor Gennâth betrifft, so ist Robinson eigentlich der allererste, der es zum Ausgangspunkt und Ziel für die Feststellung der Richtung und des Umfanges der zweiten Mauer, durch kritische Forschung und Untersuchung gemacht hat; zu einer Schlußfolge aber gekommen ist, die mit sich selbst im schärfsten Widerspruch steht, und als geltend unmöglich angenommen werden kann.

---

[1]) Paläst. II. 283 sq. N. B. F. 341.

Was das Lokalverhältniß des Ober=Sion betrifft, so sagt Robinson in der einen Zeile, daß Sion, nahe am Hippicus, wo Gennâth gestanden haben soll, damals hoch und steil war, und in der andern, daß der Abhang Sions, nahe am Hippicus, wo Gennâth stand, ein wenig südlich oder südöstlich vom jetzigen Jaffathore, vergleichungsweise niedrig und allmählig ist, und stets so gewesen sein [1]) muß: derselbe Ort also, nahe am Hippicus, wo Gennâth stand, zugleich hoch und steil, niedrig und allmählig!

Nun aber ist das wahre Verhältniß, in Betreff der Bodengestaltung des fraglichen Ober=Sion, daß man vom Jaffathore die Davidsstraße östlich entlang auf ebenem Boden über 500 Ellen geht, ehe die Straße merklicher gegen den westlichen Bazar bis zu Tyropoeon herunter, dem heutigen Suq Bâb es-Sinsleh, östlich abzufallen anfängt; und da die Quermauer Sions längs dem nördlichen Rande der jetzigen Davidsstraße lief, so müssen die drei ersten Herodischen Thürme, Hippicus, Phasælus und Marianne, die in die Quermauer eingebaut und mit dem Königlichen Sionspallaste in Verbindung standen, jene ersten 500 Ellen auf der Mauer wenigstens eingenommen haben, ehe die Mauer vom ebeneren Boden steiler abzufallen begann. Da Agrippa die 90 Thürme seiner großen Vorstädtemauer 200 Ellen von einander setzte, so ist wahrscheinlich, daß die gegenseitigen Abstände der Herodischen Thürme ihm diesen Maßstab, um die alte, gemeinschaftliche Symmetrie nicht zu verletzen, vorgeschrieben haben müßen. Hier auf dem Abhange, am südlichen Ende ungefähr des westlichen Bazars, muß ohne Zweifel das Thor Gennâth gestanden haben.

Ob noch andere Thore zwischen Hippicus und Gennâth waren, als das Wasserthor des ersten Thurmes selbst, ist ungewiß, sofern ein kleines Geheimthor, wovon Josephus spricht [2]), nicht auch dieser Strecke der Quermauer eher als der Rundmauer, angehört hat. Das das Wasserthor des Hippicusthurmes unmög-

[1]) N. B. F. 278. Paläst. II. 103. not. 5.
[2]) Vide XIII. 30. g.

lich identisch mit dem Gennâththore, wie Robinson behauptet [1]), je war, oder sein konnte, ist hinlänglich daraus klar und einleuchtend, daß Simon, der die Vertheidigung von der Westhälfte Jerusalems übernommen hatte, um den offenstehenden Zugang, welcher von der Oberneustadt aus neben dem Grabmal des Oberpriesters Johannes, zur Sionsquermauer directe führte, sperren und schließen zu können, ehe noch die Agrippamauer erobert war, einen Wall ziehen ließ, der den dem Johannesmonumente gegenüber offenstehenden Platz bis zum Wasserthore des Hippicus-Thurmes sperrte und abzäunte [2]); und daß dieser offene, nun aber von Simon zugemauerte Zugang, Lücke oder Oeffnung, grade das Stück Raumes war, dessen die Akramauer von Gennâth bis zum Hippicusthurme, worin das Wasserthor war, ermangelte, ist aus Josephus auf das deutlichste und augenscheinlichste zu ersehen [3]). Hat daher ohne allen Zweifel das Wasserthor des Hippicusthurmes dem Thurme selbst natürlicherweise angehört, oder wenigstens in ganz unmittelbarer Nähe desselben gestanden, so hätte ja Simon keiner Verschanzung zwischen dem Wasserthore des Thurmes und dem Thurme selbst, einer Verschanzung, woran er mit den Seinigen vierzehn Tage lang arbeitete, vonnöthen gehabt.

Die Annahme des Gennâththorweges anderswo als nahe beim westlichen Bazar und dessen südlichem Ende gegenüber streitet daher nicht nur gegen die Ansicht, die seit anderthalb Jahrtausenden fast allgemein angenommen worden ist, sondern gegen alle Wahrscheinlichkeit, indem Gennâth unmöglich in der unmittelbaren Nähe des Hippicus hat stehen können, ohne daß die von jenem Thore ausgehende zweite Mauer eine ganz anders beschaffene, und viel

---

[1]) N. B. F. 283.

[2]) Simonis copiæ aditum illum juxta Joannis pontificis monumentum claudentes, usque ad portam, qua in Hippicon turrim aqua inducebatur, vallos faciebant — XIII. 32. a.

[3]) Placuit e regione monumenti Joannis pontificis assultum facere, heic enim non solum et primus murus humilior erat et secundo non conjunctus — sed facilis illuc aditus erat in tertium murum, per quem &c. XIII. 30. a.

umfangsreichere, als die von Josephus so deutlich beschriebene Unterstadt, hätte umschließen, und einen großen Theil von der Agrippavorstadt daneben hätte enthalten müssen. Die Bodengestaltung des Gennâththores, hoch, steil, niedrig, allmählig oder eben, hat wohl eben so wenig in Jerusalem, als in Antiochia, Tripoli, Bostra, Seleucia und anderswo in Syrien und Palästina, wo die Thore in den Mauern hoch und steil, niedrig und allmählig zu sehen sind, Hindernisse für die Anlegung des Gennâth und seine Stellung, wo es auch gewesen wäre, ohne Rücksicht auf Localverhältnisse, je verursachen können.

Was die geschichtlichen Thatsachen betrifft, worauf Robinson sich beruft, um zu beweisen, "daß Gennâth unmöglich so weit vom "Hippicus östlich entfernt, wie die Ostzieher es behaupten, habe ste-"hen können, ohne daß mehr als die Hälfte der ganzen Nordseite "von Sion, und beinahe die Hälfte der Länge der ganzen ersten "Mauer, bis zu Agrippas Zeit, nur durch eine einzige Mauer ge-"schützt worden wäre, und nur von zweien, statt von dreien zur "Zeit, von welcher Josephus schrieb, der doch erzählt, daß die "Stadt von drei Mauern in ihrem ganzen nördlichen Theile be-"festigt gewesen" [1]) — so war ja die Länge der ganzen ersten Mauer d. h. der Quermauer Sions, vom Hippicus bis zur westlichen Tempelhalle hinauf, 4 Stadien = 1600 Ellen, wovon nur die erste Strecke, von Hippicus bis zu Gennâth, ohne Schutz von der Akramauer stand, welches aber nicht einmal ein Drittel, noch weniger die Hälfte jener Mauer ist. Dieß stimmt auch mit Robinsons eigener Aussage überein, daß die Entfernung von der Westseite der jetzigen Haramarea = der ehemaligen Tempelarea, bis zur Kirche des Heiligen Grabes, in grader Richtung 1223 Fuß = 407 Yards = 814 Ellen betrug [2]). Liegt nun sowohl nach Robinson [3]) als Tobler [4]), die Grabeskirche in rechtwinkeli-

---

[1]) N. B. F. 279.
[2]) Paläst. II. 273.
[3]) Paläst. II. 269.
[4]) Tobler, Topograph. v. Jerus. p. 113 not. 1.

ger Linie beinahe in der Mitte zwischen Haram esch-Scherif und der westlichen Stadtmauer, so wird auch nach Robinson selbst die Länge der Quermauer Sions zu nur einigen Ellen mehr als 4 Stadien zu berechnen, wovon bloß 1 1/4 Stad. nicht von der zweiten Mauer und zwar ohne Verlust gewehrt und gedeckt war, da dieser Theil der Mauer, wie oben gesagt, in Hinsicht des hohen, ebenen Lokals, und der damit in Verbindung stehenden, stark befestigten, alten Königsburg, schon von der Zeit der ersten Könige Jerusalems, als sich selbst genug sich trotzend emporhob. Lief dabei und übrigens die Quermauer vom heutigen Jaffathore, dem alten Hippicusplatze, längs dem südlichen Rande des Robinsonischen Tyropoeonthales aus, bis zur Thalung des heutigen Damaskusthores, in grader Linie herunter, so möchte die Quermauer, durch dieses, dem Josephus wahrscheinlich unbekannte Tyropoeon, eine besonders schützende, äußere Wehr, sowohl oben als unten, und der Akramauer als solcher fast gar nicht vonnöthen gehabt haben.

Obgleich also an 500 Ellen ungefähr an der Vollstreckung der Akramauer mangelten, um die Quermauer Sions vom Hippicus aus bis zur westlichen Tempelhalle ganz zu decken, und diese Lücke nicht eher ergänzt wurde, ehe es endlich Simon, während der vierzehn Tage, als Titus mit den gewaltigen Vorbereitungen zur Eroberung der Agrippamauer beschäftigt war, jenen Zugang zur Quermauer zu sperren und abzuzäunen gelang, indem er die Akramauer von Gennâth bis zu Hippicus = dessen Wasserthoren fortzog [1]), so konnte doch Josephus eben sowohl sagen, daß die Stadt in ihrem ganzen nördlichen Theile von drei Mauern befestigt gewesen [2]), als er erwähnt, daß Akra durch das Tyropoeonthal von Sion getrennt war [3]), obgleich dieß nur von Nordakra, als allein durch Tyropoeon von Sion geschieden, eigentlich galt, indem Südakra nur und allein durch die Quermauer Sions, keineswegs aber

[1]) Siehe oben pag. 20, not. 2.

[2]) Siehe IV. b.

[3]) Ibid.

durch irgend welches Thal, von Sion abgezäunt war. Dergleichen synecdochische Ausdrücke und Redensarten, obgleich oft übersehen und mißverstanden, kommen mehrmals bei Josephus vor.

Es ist hier gelegentlich, obgleich mit wenigen Worten, und nur ungern, zu bemerken, wie Robinson, in seinen Messungen und Berechnungen der gegenseitigen Abstände der Lokalitäten, die bei der Mehrzahl der Sionspilger bisher als unfehlbar gegolten, sich oft zu widersprechen, und was er kurz vorher gesagt, zu vergessen scheint. So heißt es: "Die Breite der ganzen Lage Jerusalems, "vom Rande des Thales Hinnom, nahe beim Jaffathor, bis zu "dem Rande des Thales Josaphat, beträgt ungefähr 1020 engl. "Yards = 3060 engl. Fuß, von welcher Strecke 318 Yards von "der Area der großen Moschée, dem Haram esch-Scherif, einge- "nommen sind" [1]) — also die Breite der Stadt, an und für sich, 702 Yards. "Die Breite der Stadt vom Jaffathore bis zu dem "westlichen Eingange des Haram esch-Scherif, ungefähr 2100 Fuß "= 700 Yards" [2]) — also zwei Yards weniger als oben gesagt, die Breite der Stadt, an und für sich.

"Die Länge der ersten oder frühesten Mauer zwischen Hip- "picus (wo nun das Jaffathor steht) und dem Tempel, d. h. die "Breite der Stadt an und für sich, muß ungefähr 630 Yards "betragen haben" [3]) — also, wenn 318 Yards, als die Breite der alten Tempelarea, dazu gelegt werden, die Breite der ganzen Lage Jerusalems 948 Yards = 1020 Yards.

"Die Natur des Bodens und die Spuren der alten dritten "Mauer, die wir gefunden haben, legen dar, daß die Breite der "Stadt von Osten [4]) nach Westen jetzt dieselbe ist, die sie einst "war" — also 700, 702, 630 Yards, die Breite der Stadt, an und für sich, ehedem und heute.

"Die Entfernung von der Westseite der Haramarea bis zur

---

[1]) Paläst. II. 16.

[2]) Paläst. II. 19.

[3]) Paläst. II. 100.

[4]) Paläst. II. 272, 68.

"Kirche des Heiligen Grabes in grader Richtung 1223 Fuß = "407 Yards [1]). Die Stätte der Kreuzigung und des Grabes "Christi, in der Mitte der neuern Stadt [2]), folglich die Entfernung von der Grabeskirche bis zur Westseite der Stadt, oder bis "zum Jaffathore, in grader Linie, ebenfalls 1223 Fuß = 407 "Yards, und die Entfernung in gerader Linie vom Jaffathore bis "zur Westseite der Haramarea 814 Yards" — also die Länge der ersten oder frühesten Mauer zwischen Hippicus (dem heutigen Jaffathore) und dem Tempel, und damit auch die Breite der Stadt, an und für sich, 814 Yards. Wenn 318 Yards, als die Breite der Tempelarea, hierzu gelegt werden, wodurch 1132 Yards, herauskommen so wird die Breite der ganzen Lage Jerusalems vom Rande des Thales Hinnom (Jaffathore) bis zu dem Rande des Thales Josaphat (Stephansthore) 1132, 1020, 948 Yards, und die Breite Jerusalems, an und für sich, vom Hippicus (Jaffathore) bis zur westlichen Tempelarea (Haramarea), 700, 702, 630, 814 Yards, folglich die Länge der ersten oder frühesten Mauer, zwischen Hippicus und dem Tempel, auch zu 700, 702, 630, 814 Yards zu rechnen.

"Stand Gennâth", heißt es weiter, "am südlichen Ende des "westlichen Bazars, und lief die zweite Mauer davon aus in "gerader Linie nach der Festung Antonia, so wäre der ganze in "der Unterstadt eingeschlossene Raum auf ein kleines Dreieck von "ungefähr 600 Yards = 1800 Fuß an der Südseite (Breite), "und etwa über 400 Yards = 1200 Fuß an der Ostseite be"schränkt gewesen" [3]); "der ganze Flächenraum der Unterstadt ein "schmaler parallelogrammer Streifen, in der Mitte von wenig "mehr als 1000 Fuß Breite, nur wenig breiter als die jetzige "Haramarea" [4]) — also die Unterstadt ein Dreieck und ein Parallelogramm, deren Breite 1800 Fuß und 1000 Fuß.

---

[1]) Paläst. II. 273.

[2]) Paläst. II. 269.

[3]) Paläst. II. 104.

[4]) Neuere Bibl. Forsch. 284.

"Die Länge der ersten oder frühesten Mauer (Quermauer "Sions) zwischen Hippicus und dem Tempel muß ungefähr 630 "Yards = 1890 Fuß betragen haben" [1]). "Falls das Thor Gen-"nâth, an dem die zweite Mauer begann, nicht nahe beim Hippi-"cus war, sondern so weit davon östlich entfernt, als dem südli-"chen Ende des westlichen Bazars gegenüber, so war die unbeschützte "Strecke der alten ersten Mauer mehr als 700 Fuß, oder beinahe "45 Ruthen, was beinahe die Hälfte der Länge der ganzen ersten "Mauer ausmachte und folglich die Länge der ersten Mauer im "ganzen 1400 Fuß" [2]) — also die Länge der ganzen ersten Mauer 1890 Fuß, und 1400 Fuß, als beinahe identisch.

"Die Gräber der Könige, als mit dem Grabmal der Kö-"niginn Helena identisch", fährt Robinson fort, "liegen nach Jose-"phus 3 Stadien nördlich von der alten nördlichen Mauer (Agrip-"pamauer), 15 Minuten oder etwas mehr als eine halbe englische "Meile oder 4 Stadien von dem neuern Damaskusthore, das als "antik und zur alten zweiten Mauer (Akramauer), in deren Spu-"ren die heutige läuft, gehörend erkannt werden muß. Die alte "dritte Mauer lief 250 Schritte = 750 Fuß = 500 Ellen = "= 1¼ Stad. weiter nördlich als die heutige [3]), die mit der "zweiten identisch ist" — also im Norden, vom Damaskusthore aus, nur 1¼ Stad. zwischen der alten zweiten und dritten Mauer, und statt 3 nur 2¾ Stad. zwischen der dritten Mauer und den Königsgräbern (dem Grabmal der Helena), während Krafft [4]), um im Gegentheil die heutige Nordmauer mit der alten Agrippamauer identisch zu beweisen, den Abstand vom neuern Damaskusthore nach den Gräbern der Könige, nicht wie Robinson zu 4, sondern grade zu 3 Stadien berechnet, und neulichst Barclay [5]) denselben Abstand statt zu 4 Stad., wie Robinson, nur zu 520 Yards

---

[1]) Paläst. II. 100.

[2]) N. B. F. 279.

[3]) Paläst. I. 398. II. 191, 104, 110. N. B. F. 248, 284.

[4]) Topogr. Jerusalem, p. 205 sq.

[5]) City of the Great King, p. 134, 187—191.

= 1560 Fuß = 1040 Ellen = 2 3/5 Stad.[1]), und die Spuren Robinsons von der dritten Mauer zu 2 Stad. von der Zweiten, — obgleich, sagt Barclay, es wenig mehr als nur ein Stadium beträgt, — folglich den Abstand von den von Robinson behaupteten Spuren und Ueberbleibseln der dritten Mauer, bis zum fraglichen Grabmal, nur zu 3/5 Stad. nach zuverlässigen Messungen anzeigt, woraus deutlich einzusehen ist, daß die Gräber der Könige unmöglich mit dem Grabmal der Helena identisch sein können, wenn die Angabe Barclay's gegründet ist.

"Die grosse Menge alter Cisternen in der Gegend der Aschen"hügel, und der massive Grundbau einer dicken Mauer, in einer "Linie mit den entdeckten Spuren der dritten Mauer, beweisen "ohne allen Zweifel, daß die Straßen und Häuser der Stadt sich "einst bis hierher (gegen die Aschenhügel) ausgedehnt haben"[2]) — also die dritte Mauer in dieser Strecke, wie es scheint, in unmittelbarer Nähe der Gräber der Könige (Grabmal der Helena).

"Der Thurm Psephinus, der höchste Thurm der dritten "Mauer, muß auf der bedeutenden Anhöhe gestanden haben, wel"che sich NNW. von der NW.-Ecke der heutigen Stadt hinauf"zieht, in einer Entfernung von 700 Fuß von dieser Ecke, auf "dem höchsten Theile des Rückens, welcher in der That höher ist "als Sion. Hier und in dieser Entfernung sind Spuren von al"ten Grundbauten, Thürmen oder Festungswerken, die längst dem "hohen Boden um 650 Fuß weiter in derselben Richtung fort"laufen"[3]) — also die Trümmer der Mauer des Agrippa 700 + 650 Fuß = 1350 Fuß = 900 Ellen = 2 1/4 Stadien von der

---

[1]) The rocks, supposed by D:r Robinson to belong to the foundation of the third wall, are only 2 Stadia from the second wall (the Damaskus Gate) — The third wall must have been within 214 Yards, or only a little more than one Stad. from the second. loc. cit.

[2]) N. B. F. 262, 234, Paläst. I. 398.

[3]) Paläst. II. 98, 99. — Tobler, Topogr. v. Jer. p. 19 setzt Psephinus NW. von der Nordwestecke der jetzigen Stadt, etwa 700 Schritte von dieser Ecke, und Robinson 700 Fuß davon.

NW.-Ecke der heutigen Stadt, in nordwestlicher und nördlicher Richtung, bis zu einem Abstande, von $^3/_4$ Stadium südlich von den Gräbern der Könige, oder dem Grabmal der Helena deutlich zu spüren, und folglich das vermeinte, Grabmal nur $^3/_4$ Stad. statt nach Josephus 3 Stadien, nördlich von der sichtbaren Trümmerlinie der dritten Mauer, nach Robinsons eigener Schlußfolge entfernt, und doch muß das Grabmal das der Helena, und keinesweges die Königsgräber des Josephus sein.

"Ein bedeutenderes Bruchstück (Qala'a Djalûd) an der In-"nenseite grade innerhalb der NW.-Ecke der heutigen Mauern, "nicht weit von dem lateinischen Kloster, so wie die Ueberreste "eines höhern viereckigen Thurmes an der SW.-Ecke dieser Fläche, "sind Werke, die auf den Trümmern einer älteren Mauer errich-"tet worden zu sein scheinen. Es sind wahrscheinlich Ueberbleibsel "der alten dritten Mauer, deren Grundsteine wir schon beinahe von "diesem Punkte aus an der Außenseite der Stadt auf die Spur "gekommen waren" [1]) — "Der Lauf der zweiten Mauer vom "Thore (Gennâth) nahe dem Hippicus aus, folgte beinahe ganz "der Straße, die nordwärts von der Citadelle nach dem latei-"schen Kloster führt, nur daß sie vielleicht nach Osten oder We-"sten hin von dieser Straße etwas abbog, während sie zwischen "dem Kloster und dem Damaskusthore beinahe ganz wie die jetzige "Stadtmauer lief. Vom Damaskusthore lief die Mauer wie jetzt "nach dem höchsten Punkt von Bezetha, und von da südlich" [2]) &c. — also, gleichwie im Norden vom heutigen Damaskusthore, das der zweiten Mauer angehört hat, und ein unwiderlegliches Ueberbleibsel derselben ist, die zweite Mauer nur $1\,^1/_4$ Stadium von der dritten abstand, so fielen die zweite und dritte, hier oben im Nordwesten, und zwar selbst in der Nordwestecke, am lateinischen Kloster, grade auf einander zusammen, während die zweite Mauer (die Akramauer), jenseits des Tyropoeon des Josephus, zugleich

---

[1]) Paläst. II. 114.

[2]) N. B. F. 285—287.

und daneben selbst das einzige Bezetha des Robinson umschloß, so daß schon vor Agrippas Zeit dies Bezetha (Unterbezetha, Cænop. inferior) in der Akramauer wenigstens eine Ringmauer hatte. Da nun das andere, von Robinson nicht anerkannte Bezetha (Oberbezetha, Cænop. super.), von der Akramauer Robinsons zum bedeutenden Theil eingenommen wird, so muß Josephus, in Betreff der Agrippamauer, im Irrthum sein.

"Auf dem Felde, ungefähr halbwegs, zwischen den Gräbern "der Könige (Grabmal der Helena) und der NW.-Ecke der Stadt, "bemerkten wir Grundsteine, große gehauene Steinblöcke, Grund-"mauern, Grundbauten von Thürmen und dergleichen Trümmer, "welche sehr deutlich zu der dritten alten Mauer (Agrippamauer) "gehörten, und den Hügel aufwärts, in einer Linie mit den obi-"gen waren ähnliche Ueberreste, und weiter hinauf Steine von "derselben Art" [1]) — also da der Abstand zwischen den Gräbern der Könige und der NW.-Ecke der heutigen Stadt, kaum über 3 Stad. beträgt, und die Trümmerlinie der dritten Mauer weit über die Hälfte des Weges, oder über $1^1/_2$ Stad. zu spüren war, so war ja die dritte Mauer bis zu einem Abstande von wenig mehr als 1 Stad., statt nur 3 Stadien nach Josephus, südlich von den Gräbern der Könige zu verfolgen.

"Die alte östliche Mauer, die zugleich Stadtmauer und Tem-"pelmauer war, lief wahrscheinlich längs oder nahe bei dem Bo-"den des Thales Josaphat" [2]).

"Die Natur des Bodens, und die Spuren der alten dritten "Mauer, die wir gefunden haben, legen dar, daß die Breite der "Stadt, von Osten nach Westen, jetzt dieselbe ist, die sie einst "war" [3]).

"So werden wir unwiderstehlich zu dem Schlusse hingetrie-"ben, daß die Area des jüdischen Tempels an ihrer westlichen, öst-

---

[1]) Paläst. II. 107--109.
[2]) Paläst. II. 110.
[3]) Paläst. II. 272, 273.

"lichen und südlichen Seite mit der heutigen des Haram identisch "sei"[1]) — also, obgleich die alte östliche Mauer, die auch Tempelmauer war, nahe bei dem Boden des 130 Fuß tiefen Thales Josaphat[2]) lief, und die heutige Ostmauer, die auch Harammauer ist, hoch über das Thal Josaphat, längs dem obersten, äußersten Rande des steilen Moriaabhanges läuft, so soll doch nicht nur die heutige Breite der ganzen Lage der Stadt, von Osten nach Westen, dieselbe, die sie einst war, sondern die jetzige Area des Haram mit der Area des jüdischen Tempels an ihrer westlichen, östlichen und südlichen Seite identisch sein.

Dergleichen Widersprüche, Unbestimmtheiten und Verwirrungen, was die Topographie von Jerusalem betrifft, kommen bei Robinson, sowohl in seiner Palästina, als in seinen Neuern Biblischen Forschungen, häufig vor, wodurch seine Monographie über die Heilige Stadt in allzu vielen Stücken wie ein Hastwerk einer im voraus vorgefaßten Meinung[3]) und zusammengesetzten Theorie zu beurtheilen ist. Außerdem hielt er sich allzu kurze Zeit in Jerusalem auf, um darüber, in topographischer Hinsicht, etwas Haltbareres und Gediegeneres, als er gethan hat, leisten zu können[4]).

Was ferner die geschichtlichen Thatsachen und das besondere

---

[1]) Paläst. II. 68.

[2]) "Die SO.-Ecke des eingeschlossenen Raumes steht grade an dem "äußersten Rande des steilen Abhanges, und hängt über das Thal Jo"saphat hinüber, welches, wie wir gesehen haben, an diesem Punkte unge"fähr 130 Fuß tief ist, während grade nach Norden der Boden einige zwan"zig Fuß höher steigt." Paläst. II. 59.

[3]) "Ich sehe mich, meiner vorgefaßten Meinung zum Trotz, unwider"stehlich zu dem Schlusse geführt, daß Golgatha und das Grabmal, nicht "die wirklichen Stellen der Kreuzigung und Auferstehung des Herrn sind" "— Ich habe die Forschungen ohne Vorurtheil oder vorgefaßte Meinung "fortgesetzt." Päläst. II. 287. N. B. F. 265.

[4]) Bei seiner ersten Reise nach Palästina, im Jahr 1838, kam R. nach Jerusalem am 14 April, und reiste schon den 4 Mai von da nach Bethel und einigen näher liegenden Orten. Nach wenigen Tagen zurückgekommen, fuhr er den 8 Mai nach Ain Djidi, dem Todten Meere, Jericho und dem Jordan. Nach acht Tagen wieder zurück, da die Pest sich

Factum betrifft, worauf Robinson sich beruft, daß in der Wirklichkeit Sion im Norden von drei Mauern geschützt, und daß bei jeder Belagerung von Jerusalem noch nie ein Angriff oder ein Zugang auf die Oberstadt Sion gemacht worden sein soll, ehe die Belagerer bereits durch die zweite Mauer gebrochen wären, und so Besitz von der Unterstadt genommen hätten, welches jedoch nicht vonnöthen gewesen wäre, wenn vom Gennâththore die zweite Mauer nahe am westlichen Bazar angefangen hätte, weil dadurch mehr als die Hälfte des nördlichen Scheitels von Sion durch sie keineswegs geschützt, und der Besitz der Unterstadt, zum Angriff der Obern, als an ihrer allerzugänglichsten Stelle ungedeckt,

---

gezeigt hatte, reiste er den 17 Mai gleich nach Gaza, Hebron, Wâdi Musa &c. Da er den 9 Juni zurückkam, mußte er, der gewaltsam ausgebrochenen Pest wegen, sein Zelt außerhalb der Heiligen Stadt aufschlagen, und begab sich, nach drei Tagen, den 13 Juni, für dies Mal, fort.

Nach vierzehn Jahren, im Jahr 1852, wieder in Jerusalem zum zweiten Mal zurück, hielt er sich dann nur zwölf Tage dort auf, so daß ihm bloß sieben Tage, sagt er, der Forschung und Beobachtung in und vor der Stadt blieben. Er hat sich also zusammen nicht über einen Monat in Jerusalem aufgehalten. Obgleich von sehr vielen ausgezeichneten, gelehrten Sionspilgern, die Robinson nachfolgten, auf seine an den Tag gelegten Irrthümer und Unhaltbarkeiten, in Betreff der Topographie der Heiligen Stadt, die, unter dem Titel von **Palästina,** schon 1841 in der Buchhandlung erschien, aufmerksam gemacht, hat er doch, nach vierzehn Jahren, in seinen **Neuern Biblischen Forschungen,** vom J. 1852, kein einziges Wort von dem einmal, als kategorisch unfehlbar schon vorher, in seiner **Palästina** Niedergeschriebenen, zurückgenommen, sondern die alten Hypothesen und Theorien unverrückt festgehalten, und nicht wenig in den Neuern Forschungen erweitert.

Mit Hinsicht auf das Irrige und Unhaltbare bei Robinson, sagt neulich Bonar: "The topography of Jerusalem is only beginning to be "understood. It will be a great evil, if it be considered settled, as it "is by some. A greater hindrance could hardly be devised in pre- "vention of discovery, than the undiscriminating adoption of D:r "Robinson's topography". Bonar, The land of Promise, 513. Dergleichen Anmerkungen gegen Robinson, haben auch, unter Andern, der treffliche, höchst verdienstvolle Tobler, Barclay, Van de Velde, und die meisten der letzten Sionspilger in ihren Topographien von Jerusalem gemacht.

nicht nothwendig gewesen wäre [1]) — was dies alles betrifft, so war nicht mehr als ungefähr 500 Ellen von der ganzen Quermauer Sions, wie oben schon gesagt, durch die zweite ungedeckt, deren Wehr, hier oben, höchst auf Sion hinauf, der ersten alten aus gültigen Gründen nicht bedurfte; und seitdem Agrippa, acht Jahre nach dem Tode Christi, seine große Vorstadtmauer als die dritte gebaut, so konnte Josephus sprachrichtig und ohne weder von einer alten noch einer neuen Welt mißverstanden und verdreht zu werden, sagen, daß Jerusalem in Wirklichkeit von drei, statt von $2\,^2/_3$ oder beinahe $2\,^3/_4$ Mauern im Norden geschützt war, da eine jede von diesen dreien, sei es als ein Ganzes oder als ein Theil, zur Vertheidigung und Wehr der Stadt im Norden da stand. Wie nahe beim Hippicus das Thor Gennâth auch von Robinson gesetzt werden mag, so giebt er doch zu, daß ein Stückchen von der Akramauer gefehlt haben muß, um die Quermauer Sions ganz zu decken; und mag dieses Stückchen 5 Handbreiten oder 500 Ellen betragen haben, so würde diese Akramauer in beiden Fällen, von welchem Geschichtschreiber es auch sei, grade so wie von Josephus, als ein Ganzes und nie als ein Bruchtheil unter den drei Wehren für die Nordseite der Stadt erwähnt worden sein. Josephus sagt ja, daß die Akramauer nicht ganz die Quermauer deckte [2]), und doch war die Akramauer, an und für sich ohne Zweifel ein Ganzes, ohne für die Quermauer es zu sein, länger als es vonnöthen war.

Bei allen feindlichen Anfällen, ein einziger ausgenommen, gegen Jerusalem, schlug der Feind sich zuerst im Norden der Stadt nieder, dem obern Sion und der Königsburg gegenüber, theils weil die Annäherung jedes Mal und nothwendig von Norden her stattfand, theils weil hier, von dem hohen Felsengestade aus, man das ganze Jerusalem übersehen und am besten die Belagerungshoroscope stellen konnte; und gegen die ungedeckte Strecke der Nord-

---

[1]) N. B. F. 279.

[2]) XIII. 30. a. XIII. 32. a.

mauer Sions wurden gewöhnlich vor der Zeit des Agrippa die Anfälle zuerst versucht, ehe noch die Akramauer erobert war.

Antiochus Magnus und Antiochus Epiphanes erhielten Jerusalem durch die Judenparteien selbst ohne Schwertstreich [1]). Judas Maccabæus, im Kriege gegen Antiochus Eupator, ehe noch die zerstörte alte Akramauer von Jonathas wieder umgebaut worden war belagerte die Tempelburg [2]) (Baris). Demetrius I Soter hatte die Tempelburg inne, und befestigte sie durch Bacchides [3]), so wie später Demetrius II Nicator es machte.

Jonathas und Simon erhielten von Nicator nur die Stadt, und wohnten darin, bis endlich Simon auch die Tempelburg nahm [4]).

Antiochus Pius (Eusebes), nachdem er den Hyrcanus innerhalb der Stadtmauern selbst getrieben, und die Stadt durch ein siebenfaches Lager ohne Erfolg gesperrt und eingeschlossen hatte, ließ endlich daneben auf der Nordseite der Stadt, sei es gegen die ungedeckte Seite der Quermauer Sions, oder gegen die von Jonathas wieder hergestellte alte Akramauer, wo die Mauer, wie Josephus sagt, in grader Richtung auf ebenerem Boden lief (*συνεβαινεν*), hundert Thürme errichten, um auf diese Weise den Juden allen Zu- und Ausgang abzuschneiden, und sie dadurch zur Capitulation zu zwingen [5]). Als Pompeius von Jericho aus, also von Osten und Süden gegen Jerusalem anrückte, auf dem Berge des s. g. bösen Rathes sein Lager zuerst aufschlug, und die Oberstadt mit der Königsburg, also auch Akra, wenigstens Südakra, durch die Partei des Hyrcanus gleich ohne Schwertstreich erhielt, so heißt es, daß die Stadt überall, ausgenommen auf der Nordseite, wohl befestigt war. Im dritten Monate, fiel ihm der Tempel, den er also nur zu erobern hatte, anheim [6]).

[1]) XIII. 3, 4.

[2]) XIII. 5.

[3]) XIII. 6.

[4]) XIII. 7. a. b.

[5]) XIII. 9.

[6]) XIII. 10. a—e, g. — cætera quidem probe munitam, tantum a septentrionali latere male (*φαυλως*) habentem.

Die Parther, um den Antigonus zum König einzusetzen, zogen mit den jüdischen Parteigängern des Antigonus gegen Jerusalem, wo sie ihr Lager, der Königsburg gegenüber, um diese zu erobern, also ohne allen Zweifel gegen die ungedeckte Strecke der Nordmauer (Quermauer) Sions, ohne von der zweiten Mauer (Akramauer) gehindert zu sein, aufschlugen [1]). Die zweite Mauer hatten sie noch nicht, und brauchten es auch nicht, um zuerst zu versuchen, auf die Quermauer und die Königsburg los zu gehen. Es war erst später, daß die Parther und die Judenrebellen, durch die Hülfe der Parthei des Antigonus innerhalb der Stadt den Tempel und selbst die Oberstadt (Sion) folglich auch die Unterstadt (Akra) bekamen. Die Königsburg aber hatte Herodes als Tetrarch allein noch inne, woraus er mit seinen Waffenträgern gegen die Parther und aufrührischen Juden stete Ausfälle machte und die Parther endlich vertrieb.

Da Herodes einige Jahre später, siebzig und etliche Jahre vor der Erbauung der Agrippamauer, als ernannter König der Juden, zwei verschiedene Mal mit großer Heeresmacht anrückte, um Jerusalem von Antigonus einzunehmen, lagerte er sich das erste Mal im Westen, und das zweite und letzte Mal im Norden der Stadt und dem Tempel zugleich gegenüber [2]). Während fünf Monate vertheidigte sich Antigonus, ehe er mit der Stadt und dem Tempel fiel. Er hielt sich in der Tempelburg (Baris) bis zum Ende des Kampfes fest.

Da die Juden, dreißig und etliche Jahre vor der Erbauung der Agrippamauer, sich gegen Sabinus empörten, theilten sie sich in drei Lager, von welchen das eine im Westen der Stadt, der Königsburg, also der ungedeckten Strecke der Quermauer Sions gegenüber, stehen blieb, um von dieser Seite die Burg, wo Sa-

---

[1]) XIII. 11. abc. Contra Regiam tetenderunt et eam oppugnarunt.

[1]) XIII. 12. a—m. — ad occidentalem urbis tractum — universo exercitu prope ad murum septentrionalem congregato, castra collocata sunt — assidebant septentrionali urbis muro.

binus mit einem Theile der römischen Garnison residirte, zu nehmen [1]).

Da Cestius kurz vor dem Ausbruche des großen Judenkrieges, um einen neuen Aufruhr der Juden zu dämpfen, gegen Jerusalem anrückte, fand er die beiden Vorstädte (Ober- und Unterbezetha, Cænopolis superior et inferior) offen und verlassen, um ohne Schwertstreich verheert und verbrannt zu werden, indem alle sich innerhalb der Altstädte (Sion und Akra) und des Tempelgehäges gezogen hatten. Von den Vorstädten zog Cestius nach der Oberstadt, wo er der Königsburg, also der ungedeckten Strecke der Sionsquermauer gegenüber, sich lagerte, und hätte auch plötzlich die Mauer hier bezwingen und durchbrechen können, um die Stadt zu nehmen und gleich den Krieg zu endigen, wenn er damals willens gewesen wäre. Daß die Juden Akra nicht preisgegeben, sondern in Vereinigung mit der Tempelburg, dem Tempel und dem Sion es selbst innehatten, ist aus dem Berichte des Josephus auf das unwiderleglichste einzusehen. Hätte Cestius auch Akra offen gefunden, so würde er wohl die Anfälle gegen den Tempel von der westlichen, wie Titus, und nicht nur und allein von der nördlichen Tempelhalle aus, wie er doch that, versucht haben [2]).

Da endlich Titus mit seinen Legionen der Heiligen Stadt sich näherte, lagerte er sich selbst im Nordwesten der Stadt, zwei Stadien von der Agrippamauer, dem Psephinus gegenüber, und ließ das Heer sein Lager in demselben Abstande von derselben Mauer, dem Hippicus gegenüber, aufschlagen. Den ersten Anfall beschloß Titus auf die Strecke der Agrippamauer zu machen, die

[1]) XIII. 13. — ab occidentali parte, qua sita erat regia — in occiduo prope regiam tractu — mœnia castelli tentantes.

[2]) XIII. 17. Seditiosi territi exterioribus cessere partibus civitatis, et in partem interiorem atque in templum refugerunt. Cestius intrans et Bezetham sic dictam et Cænopolin incendit. Deinde cum ad superiorem civitatem venisset, castra e regione aulæ regiæ posuit — et si tunc voluisset in eo momento intra muros vi irrumpere, civitatem illico possedisset, belloque finem dedisset. Sed &c.

dem Grabmal des Oberpriesters Johannes gegenüber in der Oberneustadt stand, weil hier, sagt Josephus, diese Mauer nicht nur niedriger als anderswo war, und in keiner Verbindung mit der Akramauer stand, sondern wenn es ihm gelang, hier die Agrippamauer zu brechen, hätte er gleich, und auf ein Mal, ohne irgend Hinderniß von der Akramauer, gegen die Quermauer Sions Sturm laufen können, um mit der Quermauer die Oberstadt (Sion), mit der Oberstadt die Unterstadt (Akra), und mit der Unterstadt Zugang zu Antonia zu haben, um mit Antonia den Tempel gleichzeitig zu nehmen [1]).

Durch diese Stelle, eben sowohl als durch die verschiedenen, hier oben angeführten, ist aufs deutlichste an den Tag gelegt, daß nicht nur das Thor Gennâth in einem längern Abstand östlich vom Hippicus gewesen sein muß, weil sonst es unmöglich hätte heißen können, daß die dritte Mauer nicht in Verbindung mit der zweiten stand, welches doch nothwendig gewesen wäre, wenn Hippicus und Gennâth in einer so unmittelbaren Nähe bei einander, wie Robinson es behauptet, gestanden hätten, sondern es leuchtet ebenso unwidersprechlich ein, daß es die Absicht und Berechnung des Titus war, nach der Eroberung der Agrippamauer, gleich die ungedeckte Quermauer des Sion, ohne auf irgend welche Weise von der Akramauer gehindert zu sein, zu berennen, was auch geschehen wäre, wenn es dem Simon nicht gelungen wäre, in einer Zwischenzeit von vierzehn Tagen, die ganze Strecke der nackten Seite der Quermauer, von Gennâth bis zum Wasserthore des Hippicus zu palisadiren d. h. die Akramauer so weit fortzuziehen, und wie eine Wehr in Vollständigkeit für die Quermauer zu ergänzen [2]). Was vormals, gegen andere Eroberer, die Juden in

---

[1]) XIII. 28. 30. a. Denn hier war die erste Mauer niedriger, und band nicht die Zweite, sondern es war Leichtigkeit (ευπετεια) zur dritten, durch welche er die Oberstadt, und durch Antonia den Tempel zu nehmen beabsichtigte.

[2]) XIII. 32. a. Die Truppen des Simon, den Zugang (εμβολην διαλαβοντες) neben dem Grabmal des Oberpriesters Johannes verschlie-

dieser Hinsicht, um die Quermauer hier oben, besser als sie schon war, zu wehren, nicht gethan, das fanden sie nun gegen die Römer nicht überflüssig in Eile zu thun, um vom Vereinigungspunkte am Hippicus aus, alle die drei Mauern auf ein Mal und gleichzeitig, gegen den vorbereiteten ersten Anfall des Titus, hier oben vertheidigen zu können.

Von nun an ward die Nordseite der Stadt von drei Mauern, die alle drei von Hippicus ausgingen, vollständig geschützt, weil die Agrippamauer noch nicht erobert war; und kann also der Bericht des Josephus von diesen dreien, als jede, an und für sich, ein Ganzes ausmachend, ausgelegt und genommen werden, obgleich dasselbe auch vorher, ehe die Lücke gesperrt d. h. die Akramauer bis zum Hippicusthurme fortgezogen ward, synecdochisch genommen, so gesagt und verstanden werden könnte.

Wenn übrigens die zweite Mauer sich östlich nicht weiter als nach der Antoniafestung soll gestreckt haben, so war auch östlich ein vielleicht eben so großes Stück für die Nordseite der Tempelhallenmauer, als westlich für die Nordseite der Sionsmauer ungedeckt, und doch nicht unrichtig vom Geschichtschreiber gesagt, daß die Nordseite der Stadt von drei Mauern geschützt war, indem eine jede von diesen dreien, an und für sich, die von den Erbauern beabsichtigte und für nöthig befundene Strecke der Nordseite deckte. Ja, weil die Quermauer des obern, westlichen Sions, wie gesagt, schon von Salomo und seinen nächsten Nachfolgern, und zu letzt, in der Folge der Zeiten, von Herodes, durch die drei obersten, gewaltigen Thürme, Hippicus, Phasælus und Mariamne, stärker als jede andere Stelle auf den Nordmauern Jerusalems muß befestigt worden sein, wozu die obere, westliche Bodengestaltung des

---

ßend, palisadirten (zogen einen Wall, εφραξαντο) bis zum Thore, wodurch das Wasser in den Thurm des Hippicus eingeleitet wurde.

εμβολη emboiture, confluent, embouchure d'une rivière; διαλαμβανω, intercepter, séparer, interrompre, enfermer, enceindre, cimenter; φρασσω, enclore, enceindre, palissader, fortifier, boucher, obstruer, epaissir. Jos. Planche, Dictionnaire Grec-Français.

Sion nicht wenig beitrug, während daneben der s. g. Berg Gihon mit dem Calvariagehäge, in der Zeit, da die alte Akramauer zuerst gezogen wurde, ohne Zweifel muß unbebauet und unbevölkert gewesen sein — so war weder in topographischer noch strategischer Hinsicht etwas, das den Erbauer hätte veranlassen können, die Akramauer länger, als nöthig angesehen wurde, zu strecken. Die 40 à 45 Ruthen der Quermauer, welche ungedeckt blieben, bedurften dann keiner Außenwehr, obgleich an keiner andern Stelle, als grade hier oben im Westen, die Quermauer einem Feinde directe zugänglich war, weshalb auch die Eroberer sowohl des alten als neuen Jerusalem, David, Sanherib, Nebukadnesar, Antiochus, Demetrius, die Maccabäer, die Parther, die Judenrebellen selbst, Pompejus, Herodes, Sabinus, Cestius, Titus, Omar, die Kreuzfahrer, Saladin, Andere nicht zu nennen, sich hier, im Westen und Nordwesten der Stadt, fast immer vorzugsweise, und ohne Ausnahme, zuerst lagerten, ohne doch, wie es scheint, was das alte Jerusalem betrifft, daß sie die fragliche Strecke der Quermauer, ihrer Hoheit und Festigkeit wegen in der That anzugreifen wagten, oder damit etwas zu gewinnen hofften, ehe die Akramauer und mit ihr die Antonia gewonnen war, um erst darnach gleichzeitig und auf ein Mal die Quermauer an mehreren Punkten oben am Hippicus und unten am Tyropoeon zu berennen. So auch Titus; obgleich er einen solchen directen Angriff gegen die Quermauer zu wagen beabsichtigte, ohne die Akramauer zuerst zu nehmen, mußte er doch davon abstehen, und konnte erst gegen die obere Strecke der Quermauer am Hippicus, so wie gegen die niedere am Tyropoeon, gleichzeitig Sturm laufen, um zuletzt Sion zu nehmen, nachdem die zweite Mauer mit Antonia, und mit Antonia der Tempel erobert war.

Die Unterstadt des Josephus wird zwar durch die Richtung ihrer Mauer östlich von Golgatha, auf einen kleinen Stadttheil, in Vergleich mit Sion, doch bei weitem nicht auf einen so geringen Flächenraum, wie Robinson es vermeint, eingeschränkt, weil ihre Mauer über Tyropoeon gegen Osten und Nordosten sich bis nach

Antonia hinauf, und wahrscheinlich bis nach der östlichen Stadtmauer streckte, so daß zwei Akratheile, ein Südakra und ein Nordakra entstanden; während dagegen die Akramauer des Robinson, im Jahre 1838, den ganzen Berg Gihon und das Calvariagebiet d. h. einen großen Theil der Agrippavorstadt umfassend, und sich am heutigen Damaskusthore endend, mit dem Jahre 1852, also nach vierzehn Jahren, auf ein Mal östlich und nordöstlich über das Tyropoeon des Josephus ausgestreckt wurde, um nun den einzigen Bezethahügel des Robinson, d. h. das alte Unterbezetha (Cænop. infer.) des Josephus, nördlich vom Haram esch-Scherif auch zu umfassen, ohne doch, wie es scheint, daß Robinson mit diesem plötzlichen Auswuchse der zweiten Mauer, zugleich einen neuen Theil von Akra, nämlich Nordakra, auch jenseits des Tyropoeon hat entstehen lassen, also nur die Mauer eines Nordakra, gar nicht aber ein mit dem Auswuchse der Mauer auch hinzugekommenes neues Akraviertel, wo Antonia stand, nördlich vom Tempel, auf irgend welche Weise duldend anerkannt, indem er einmal, schon vor vierzehn Jahren, kategorisch festgestellt hatte, daß Akra nördlich von Sion, diesseits des Josephischen Tyropoeon, unbedingt und unwidersprechlich gelegen haben müßte, und daß Antonia also, nicht in einem Akra, nämlich Nordakra, nördl. vom Tempel, dessen einstiges Dasein er verneinte, je habe stehen können — während diese Akramauer des Robinson, sage ich, im ersten Falle, im Jahre 1838, nicht nur fast eben so umfangsreich, sondern im letztern Falle, im Jahre 1852, größer wird als die Rundmauer Sions, und in beiden Fällen eine Akramauer und ein Akra oder eine Unterstadt entstehen läßt, die mit der Beschreibung des Josephus in keinem Falle zu vereinigen steht. Das mit dem Jahre 1852 hinzugekommene neue große Mauerstück von Akra wird als gemeinschaftliche Mauer für Akra und Bezetha gehalten, und schließt daher als dem Bezetha nicht angehörig die Agrippamauer aus [1]).

---

[1]) "Der Lauf der zweiten Mauer (vom Thore Gennâth aus) folgte beinahe ganz der Straße, die nordwärts von der Citadelle nach dem la-

Das Thor Gennâth hat daher ebenso wenig, ja unmöglich, in der unmittelbaren Nähe des Hippicus stehen, und Josephus ausdrücklich sagen können, daß die zweite und dritte Mauer doch nicht in Verbindung mit einander waren, als Hiskia nur ein Bißchen, ein Stümpfchen von der Quermauer hätte ungedeckt bleiben lassen, und Titus einen Sturmlauf auf einen engen, kleinen, eingeschränkten Flächenraum der Sionsmauer beabsichtigen können, da die Vertheidiger der einen Mauer die der andern in unmittelbarer Nähe, ja grade neben einander hatten, um einen leicht und augenblicklich geleisteten, gegenseitigen Beistand, gleichzeitig und auf ein Mal gegenwärtig und zur Hand zu haben. Dies aber wäre nicht möglich gewesen, wenn das Thor Gennâth auf Schußweite d. h. ungefähr 500 Ellen = $1^1/_4$ Stadium vom Hippicus, wie es in der That sich verhielt, entfernt stand. Nur gegen eine solche isolirte Mauerstrecke läßt sich ein Sturmlauf denken.

Die Absicht und die Berechnung des Hiskia mit der alten Akramauer, war vielleicht nicht so sehr der Quermauer Sions ein Außenwerk und eine Doppelwehr, als dem bewohnten und bevölkerten, ersten Auswuchse des Sion eine Schutzmauer zu geben, und jene natürlicherweise nicht ausgedehnter zu machen, als es damals nöthig war, um das Ziel zu gewinnen, besonders falls Golgatha schon dann ein öffentlicher Richtplatz der Stadt war.

Die Schlußfolge Robinsons "daß das Wasserthor des Hippicus identisch mit dem Gennâththore wäre" [1]), dürfte mehr als einem seiner Leser schwer faßlich sein. Hat Robinson ja nie verneint, "daß ein kürzeres oder längeres Stück der Quermauer Sions, zwischen Hippicus und Gennâth, unbedeckt von der Akra-

---

teinischen Kloster führt, nur daß sie vielleicht nach Osten oder Westen hin von dieser Straße etwas abbog; während sie zwischen dem Kloster und dem Damaskusthore beinahe ganz wie die jetzige Stadtmauer lief. Vom Damaskusthore lief die Mauer wahrscheinlich wie jetzt nach dem höchsten Punkt von Bezetha und von da südlich den Kamm des Rückens entlang nach Antonia." Neuere Bibl. Forsch. 286, 287.

[1]) N. B. F. 283.

"mauer stand", und giebt er auch daneben zu, "daß Simon und "seine Parthei, die Sion und Akra behaupteten, den Theil der "zweiten Linie der Fortificationen, zwischen dem Monument des "Johannes (dem Gennâththore) und dem Hippicusthurme, der in "einem Zustande der Vernachlässigung oder des Verfalles war, "durch Fortificationen bis zu dem Thore, durch welches Wasser "in den Hippicusthurm gebracht ward, während der Zeit, da Ti= "tus mit Vorbereitungen seiner Angriffe gegen die Agrippamauer "beschäftigt war, eiligst verstärkten" [1]) — so muß wohl die un= vermeidliche Schlußfolge grade im Gegentheil werden, daß Simon und seine Parthei die vernachlässigten und verfallenen Fortifica= tionen von Gennâth zu Gennâth, oder was damit ja identisch sein soll, vom Wasserthore des Hippicusthurmes zum Wasserthore des Hippicusthurmes, folglich gar keine, weder kürzere noch längere Strecke der zweiten Mauer, sondern nur das Wasserthor der Quer= mauer einzig und allein vielleicht durch irgend welche Fortifica= tionen verstärkten. Da Robinson, wie es scheinen will, das Mo= nument des Oberpriesters Johannes, hier wie anderswo, zu den Fortificationen der zweiten Linie (der zweiten Mauer) rechnet, so muß er natürlicherweise entweder das Thor Gennâth, dem es ge= genüber stand, damit meinen, oder unbewußt im Irrthum sein.

II. n. Porta quæ contra monumentum Helenæ &c. Vide XIII. 22. b.

Dieses Thor, das Krafft in Verbindung mit den Weiberthür= men des Josephus und diese mit dem heutigen Damaskusthore, folglich auch die heutige Nordmauer der Stadt mit der alten Agrip= pamauer für identisch hält [2]), gehörte ebenso gewiß mit den Wei= berthürmen der äußersten Nordlinie der Agrippamauer an, als es gewiß ist, daß das heutige Damaskusthor weder der Agrippamauer, wie Krafft, noch der Akramauer und einem antiken Ueberrest eines

---

[1]) N. B. F. 282.

[2]) Krafft, Topogr. Jerus. p. 43, 218, Vorrede I, II.

ehemaligen Thores dieser Mauer, wie Robinson behauptet, je angehören kann.

Das heutige Damaskusthor, welche architektonische Züge von Judenthum und Antiquität es auch haben mag, kann einem Thore der alten Akramauer sicherlich nicht zugeschrieben werden, indem es sich nicht, der Beschreibung des Josephus gemäß, denken läßt, daß die Akramauer so weit nördlich und nordöstlich gezogen worden sei. Ist jenes Thor, wie es doch das Wahrscheinlichste ist, nicht ein Werk der neuen Mauer der Ælia Capitolina, und von der Zeit des Hadrianus, der die Linie der Nordmauer, dieselbe als die heutige, ungefähr in der Mitte zwischen der Akramauer und der Agrippamauer mag haben laufen lassen, so ist es ein Thor der Unterbezethamauer gewesen, indem dies Bezetha, als die älteste, eigentliche Neustadt Jerusalems, vor Alters von einer eigenen, schon vor Agrippas Zeit gezogenen, kleinen, dritten Neustadtmauer umschlossen war, an welche, in der Folge der Zeiten, die Agrippamauer um Oberbezetha, als eine gemeinsame, größere, für die dann vereinigten beiden Neustädte weiter gestreckt sich anschloß.

Porta Judiciaria der Tradition hingegen ist wahrscheinlich der alten Akramauer angehörig, als ein Thor, das zum Oberbezetha und zum Berge Gihon hinaus aufs Land führte.

II. r. Captus est primus murus die quadragesima &c. Vide XIII. 12. g.

II. e. Fullonis monumentum oder das Monument des Walkers muß östlich von den Gräbern der Könige, außerhalb der großen Agrippamauer, in der Richtung nach dem Kedronthale zu gestanden haben.

XIII. 30. a. Joannis Pontificis monumentum, Vgl. XIII. 32. a. 34. b. c. 36. c. 38. b.

XIII. 32. a. Alexandri regis monumentum.

II. l. XIII. a. **Das Lager des Pompejus** muß auf den Berg des bösen Rathes, über welchen die alte Wasserleitung von

den Cisternen Salomos und der Weg nach Bethlehem noch führt, im Süden von Sion, hoch hinauf irgendwo verlegt werden.

— **Das Lager der Assyrer** stand wahrscheinlichst im westlichen Theile der mauerlosen Oberneustadt (Oberbezetha, Cænop. super.), auf der östlichen Abdachung, vielleicht in der Nordwestecke der heutigen Stadt, wo ungefähr jetzt das lateinische Kloster liegt.

XIII. 26. II. 1. Herodis monumenta im Norden, und Herodis monumentum im Nordwesten von Oberbezetha, beide außerhalb der Stadt.

Die Agrippamauer und ihre Streckung über die Königsgräber, die Aschenhügel (Tellul el-Massabin).

II. e. Für die Streckung der großen dritten Mauer (Agrippamauer, *το μεγα τειχος*) mit ihren 90 Thürmen und 18000 Ellen im Umfang, bis zu und über die Königsgräber der Tradition hinaus, sprechen die drei gewaltigen Aschenhügel (Tellul el-Massabin), die angeblich von Seifensiedereien herrührend, ein wenig über 1/4 engl. Meile oder ein wenig über 2 Stadien, westlich und nordwestlich vom Damaskusthore, und 3/4 Meile oder 6 Stadien von der Nordwestecke der alten Tempelarea, auf der Nordseite der Stadt, von einander nicht viel entfernt liegen [1]). Ein D:r Roth hat zuerst eine chemische Analyse vorgenommen, und gefunden, daß diese Aschenhaufen nicht ganz vegetabilische, sondern auch animalische Asche enthalten, so daß sie wahrscheinlich von den alten israëlitischen Opfern herrühren. W. Dickson [2]) wurde im J. 1852 darauf aufmerksam gemacht, und fand darin mehrere Reste von Thierknochen. Nach der Analyse Liebigs sollen auch die zwei Proben, die er chemisch untersuchte, hauptsächlich animalische und nicht vegetabilische Substanz enthalten haben [3]), was doch nicht das

---

[1]) Bonar, The Land of Promise, 220.

[2]) Lond. Athenæum 1855 5/5, s. 521, und Zeitschrift der Deutsch. morgenl. Gesellsch. X. IV. 765 sq.

[3]) Robinson, N. B. F. 263, not. 2.

Resultat von D:r Richardson's und D:r Browell's Analysen wurde [1]). Wenn nun wohl anzunehmen ist, nach 3 Mos. B. 6: 9, 10, 11, verglichen mit 3 Mos. B. 1: 10—17, daß die Opferasche nahe außerhalb der nördlichen Stadtmauer aufgehäuft wurde, so muß jene Mauer (die Agrippamauer), die diesen Aschenhügeln nahe vorbei, ja vielleicht sogar rings um die Hügel, acht Jahre nach dem Tode Christi gezogen wurde, sehr weit nordwestlich ausgelaufen sein. Die Spuren der Linie der dritten Mauer sind ja ein bedeutendes Stück Weges nordwestlich gegen die Aschenhügel zu verfolgen. Frankel hat dazu in seiner Monatsschrift bemerkt, wie sich aus dem Talmud (Joma 60. Synhedr. 42) mit Gewißheit ergebe, daß die Asche außerhalb der Stadt und sogar auf deren Nordseite ausgeschüttet worden. Nach 3 Mos. B. 4: 11, 12, wurden auch gewisse Sündopfer außerhalb der Stadt, am Orte selbst der Aschenhaufen verrichtet [2]) — und Josephus bezeugt, daß dergleichen Opfer im Vorstadtgebiete Statt fanden und da verbrannt wurden [3]). Dies, mit Jerem. 31: 38—40 verglichen [4]), macht es

---

[1]) Bonar, 217—225, 312, 530—532, wo auch Liebigs Analyse mitgetheilt wird.

[2]) Aber das Fell des Farren mit allem Fleisch, samt dem Kopf, und Schenkel, und das Eingeweide, und den Mist, das soll er alles hinaus führen ausser dem Lager, an eine reine Stäte, da man die Asche hinschüttet, und soll es verbrennen auf dem Holz mit Feuer. 3 B. Mos. 4: 11, 12.

Eine Straße, westlich vom Tempel, hieß die Straße der Brandopfer, wahrscheinlich von Süd nach Nord zu den Aschenhaufen hinaus im Vorstadtgebiete führend.

Das Thor Sallechet gegen Abend, da man gehet auf der Straße der Brandopfer. 1 B. Chron. 26: 15, 18.

[3]) Adducunt duos hædos, quorum alter vivus extra fines in desertum emittitur — alterum vero in Suburbana in locum purissimum eductum cum ipsa pelle exurunt, et cum eo taurus. Quo mactato, et sanguine ejus simul et hædi in fanum illato, aspergit (sacerdos) digito tectum septies &c. τον δε εν τοις προαστειοις εις καθαροτατον αγοντες χωριον &c. Antiq. Jud. III. 10. 3.

[4]) Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß die Stadt des Herrn soll gebauet werden vom Thurm Hananeel an, bis ans Eckthor.

höchst wahrscheinlich, daß die erwähnten großen Aschenhügel von den alten israëlitischen Opfern herrühren, da sie nicht weiter von dem Brandopferaltar des Tempels als 6 Stadien oder eine Sabbatsreise ablagen, so daß die Wegführung der Asche ins Vorstadtgebiet sich gesetzmäßig thun ließ. Wäre die Opferasche, während eines Zeitraumes von vielen Jahrhunderten anderswo näher im Thale Kedron oder Hinnom aufgehäuft worden, so wären wohl auch da bis zum heutigen Tage solche Hügel stehen geblieben. Weil die Opferasche heilig war, und zu durchaus keinem gemeinnützlichen Zwecke angewandt werden durfte, so mußten diese Hügel im Laufe der Zeiten sich gewaltig anhäufen. Die Asche von den heutigen sechs Seifensiedereien Jerusalems wird nie an einem gewissen Orte aufgehäuft, sondern hier und da, sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt, wie gewöhnlicher Schutt und Abraum hingeworfen, wenn sie nicht sonst, wie gewöhnlich der Fall ist, zur Bereitung von Mörtel zu Dächern, zum allgemeinen Gartenbehuf als Düngungsmittel und zu andern ähnlichen, nützlichen Dingen verbraucht wird. So auch in Nablus, Ramle, Jaffa, Tripoli, Damaskus, Aleppo, und überall, wo ich Seifensiedereien in Syrien und Palästina sah.

Rühren also diese Hügel weder vom aufgehäuften Abfalle der alten und neuen Seifensiedereien der Stadt her, wie Robinson behauptet, noch von Schutt und Abraum, wie Tobler auf seiner Plancharte von Jerusalem andeutet, noch von den alten israëlitischen Brandopfern, was doch das Wahrscheinlichste ist, — so sind sie in jedem Falle und ohne allen Zweifel künstlich entstanden, und mögen, um etwas Anderes zu nennen, einfach und muthmaßlich, für Römerdämme, ja für Tumuli oder Grabhügel, sei es

---

Und die Richtschnur wird neben demselben weiter hinaus gehen bis an den Hügel Gareb, und sich gen Goath wenden.

Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, samt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Roßthor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig sein, daß es nimmer mehr zerrissen, noch abgebrochen soll werden. Jerem. 31: 38—40.

einiger der Jebusiter- oder Kanaanéer-Könige oder der 180,000 vor Jerusalem pestgestorbenen Assyrer des Sanherib, oder endlich für einige der verschiedenen Hügel und hainbekränzten Höhen, worauf die vom Jehovahdienste abfälligen Juden den Abgöttern opferten, bis auf weiter gehalten werden. Dergleichen Tumuli sind auf den grossen Ebenen Syriens, wunderschön und zu gewaltigern Höhen als die Aschenhügel, vielerwärts zu sehen. Die herrliche Turkomannenebene, El-Amq, längs dem Orontes, ein Paar Stunden nördlich oder nordöstlich von Antiochia, ist mit solchen konförmigen Hügeln besäet.

Höchst wahrscheinlich also hat sich die Agrippamauer den Aschenhügeln entweder sehr nahe östlich vorbei, und grade nördlich höher hinauf, bis zu den Gräbern der Könige gestreckt, ehe sie sich östlich nach dem Kedronthale bog, oder sogar diese Hügel, wenigstens den südlichsten und kleinsten, ja vielleicht auch den nördlichsten und größten selbst umschlossen, so wie die Mauer auf meiner Plancharte vom J. 1826, und neulichst auf der des D:r Barclay vom J. 1857, gezogen worden ist.

Die Aschenhügel sind, wie gesagt, drei an der Zahl, von welchen der größte und nördlichste 130 Yards lang, 10 d:o breit und 10 d:o hoch ist; der zweite und nächste bei der heutigen Stadt, ist 60 Yards lang, 60 d:o breit und 25 à 30 d:o hoch; der dritte, etwas südwestlich von dem größten und in einer Linie mit ihm ist sehr klein. Zwei strecken sich von Norden nach Süden, und einer von Westen nach Osten.

Die Rundmauer Sions.

II. c. Trium murorum vetustissimus &c.

Die östliche Stadtmauer, worauf die östliche Tempelhalle sich erhob, muß eine unmittelbare Fortsetzung der Rundmauer Sions gewesen sein, weil diese sich an die östliche Tempelhalle anschloß. War aber die alte östliche Stadtmauer auch daneben Tempelmauer, so wie die heutige Ostmauer zugleich Stadtmauer und Harammauer ist, und war die Area des jüdischen Tempels an ihrer west-

lichen, östlichen und südlichen Seite mit der heutigen Area des Haram identisch[1]), so ist es ein auffallender Widerspruch Robinsons zu behaupten, daß die östliche Mauer nicht längs dem obersten Rande des Rückens oberhalb des Thales Josaphat, sondern dem Thale entlang, und so in dieses Thal, ja bis zum Boden desselben tief herab hinlief, daß sie die beiden Schwesterquellen, Ober- und Untersiloam, eingeschlossen haben muß[2]). Vom Grunde oder Boden des Thales bis hinauf zum Plateau des Moriahügels, und weiter hoch hinauf über den Hügel selbst geführt, welche ungereimte Höhe würde nicht eine solche Mauer gehabt haben! Wäre die östliche so wie die südliche alte Stadt- und Tempelmauer in der Tiefe des Thales Josaphat und Siloam gezogen, wie können dann die gewaltigen, kolossalen, alten Steinblöcke an mehreren Stellen in der heutigen östlichen und südlichen Stadt- und Harammauer auf dem obersten, höchsten Rande des Moriahügels, von allen ohne Ausnahme, und zwar von Robinson selbst, als festgebliebene und unbewegliche Ueberreste der alten jüdischen, östlichen und südlichen Stadt- und Tempelmauer angesehen und gehalten werden? Aus Josephus[3]), so wie aus Nehemia[4]), ist zu schließen, daß die beiden erwähnten Quellen außerhalb der Stadtmauer lagen. Läßt Robinson den König Salomo selbst, oder welcher von seinen Nachfolgern es sei, die östliche Stadtmauer dermaßen gezogen haben, so mag wohl Hiskia seine Akramauer, ohne Tadel von Robinson[5]), über den Abfall des Akrabergs, östlich von Golgatha, haben ziehen dürfen.

Dagegen hat Robinson gewiß Recht, da er eine Mauer annimmt, die wahrscheinlich vom Punkte, wo die Quermauer das Tyropoeon erreichte, bis zu einem Punkte nahe bei Siloam, sich längs dem östlichen Rande von Sion oberhalb des Tyropoeon er-

---

[1]) Robinson, Paläst. II. 68.
[2]) Paläst. II. 101, 102, 159.
[3]) Bel. Jud. V. 9. 4.
[4]) Nehem. 2: 13—15; 3: 15, 16.
[5]) Neuere Bibl. Forsch. 285, Paläst. II. 104.

streckt haben mag, weil wohl sonst Titus, nach der Eroberung von Akra, Antonia und dem Tempel, ja gleich und unmittelbar am Xystus auf der Moriaseite über Tyropoeon nach der Sionseite gerückt wäre, um die Oberstadt ohne Hinderniß zu nehmen.

Wahrscheinlich war auch eine ähnliche Mauer auf der andern Seite gegenüber, längs dem westlichen Rande des Moriahügels oberhalb des Tyropoeon, außerhalb der in einer Linie mit der Westseite von Antonia stehenden westlichen Tempelhalle. Es mag wahrscheinlich zwischen diesen zwei einander gegenüber stehenden Mauern längs jeder Seite von Tyropoeon gewesen sein, daß Zedekia sammt seinen Kriegsleuten bei Nacht zur Stadt hinaus bei des Königs Garten floh und durch das Feld hindurch zog. Wenn zwei solche Mauern längs den beiden Rändern des Tyropoeon wirklich dastanden, so sind sie vielleicht von Hiskia, Judas und Simon erweitert und verstärkt worden.

Ophel hat gewiß quer über dem südlichen, äußersten Abhang oder Ausläufer Morias, auch seine eigene Mauer gehabt, worauf Jotham und Manasse bauen ließen [1]).

Die Akramauer.

II. d. Secundus murus a porta Gennâth &c. **II. i^2.** Septentrionalis muri mediæ turri &c. **II. i^3.** Titus iterum muro secundo potitus &c. **II. i^4.** Captus est primus murus &c. **II. i^5.** — — ad septentrionalem muri partem, qua infractus ibat &c.

Das Thor Gennâth in der ersten Mauer (Quermauer Sions), wovon die zweite ausging, stand ohne Zweifel, sagt Robinson, nahe beim Thurme Hippicus, und nicht innerhalb der zweiten Mauer eingeschlossen, um eine directe Verbindung zwischen der Oberstadt und dem Lande offen zu lassen. Sie muß von ihrem Anfange an nicht irgendwo beim westlichen Bazar, sondern nahe beim Hippicus, nicht in einer graden, sondern in einer kreis-

---

[1]) 2 Chr. B. 27: 3; 33: 14.

förmigen Linie nach der Festung Antonia gezogen worden sein, weil sonst 1:o der Teich des Hiskia, welcher von hohem Alterthum ist, und innerhalb der alten Stadt lag, müßte ausgeschlossen gewesen sein, 2:o wäre der ganze in der Unterstadt eingeschlossene Raum auf diese Weise auf ein kleines Dreieck von ungefähr 600 Yards an der Südseite und etwas über 400 Yards an der Ostseite beschränkt gewesen, 3:o würde diese Mauer, die zur Vertheidigung dieses Stadttheils erbaut, schräg über die äußerste Spitze des Berges Akra gegangen, und im Westen von jedem andern Theil dieses Berges übersehen und beherrscht worden sein, 4:o hätte Josephus gewiß nicht von einem südlichen und nördlichen, sondern nur von einem östlichen und westlichen Theil dieser Mauer sprechen können [1]).

1:o (II. d.). Als Gegenantwort hierauf obgleich inversive, ist es nach fast allen neuern, zuverlässigern Plancharten von Jerusalem, selbst nach D:r Robinsons, so viel wenigstens klar und deutlich einzusehen, daß wenn die alte Akramauer vom südlichen Ende des heutigen, westlichen Bazars, ungefähr 500 Ellen östlich vom Hippicus d. h. von der jetzigen Stadtcitadelle, östlich von Golgatba, gelind kreisförmig, die westliche Bazarstraße entlang, von Süden nach Norden, bis zur Porta judiciaria der Tradition, und von da die St. Salvatorstraße hinunter, bis zum Thyropoeonthale des Josephus, und über das Thal von Westen nach Osten und Nordosten bis zur Stadthalterei oder Serai h. e. dem Standorte der Antoniafestung, oder sogar bis zum heutigen St. Stephansthore auch kreisförmig gezogen wird, so muß die alte zweite Mauer gewiß und unbedingt den Teich des Hiskia ausschließen, eine solche kreisförmige Gestalt aber, dem seiner Vollheit sich annähernden Monde ähnlich [2]), der Unterstadt geben, die mit der Beschreibung des Josephus vollkommen übereinstimmt. Der Teich des Hiskia, von wie hohem Alterthum er von Robinson gehalten

[1]) Robinson, Paläst. II. 103—105, N. B. F. 283—287.

[2]) *αμφικυρτος*, arrondi en forme de croissant, qui approche d'être dans son plein. Jos. Planche, Diction. Grec-Français.

und verkündigt werden mag, und obgleich ganz gewiß das Amygdalon des Josephus, hat nie innerhalb der alten zweiten Mauer gelegen sein können.

2:o (II. i². i³.). Akra bestand, wie schon angedeutet ist, aus zwei Hügeln, Südakra und Nordakra, die durch das Tyropoeon des Josephus in zwei Hälften getheilt wurden. Grade weil Gennâth, so weit östlich, wie oben gesagt, vom Hippicus entfernt stand, hat Josephus von einem südlichen und einem nördlichen Theile der Akramauer sprechen können, indem die Mauer am Gennâth im Bazar von Süden nach Norden kreisförmig bis zum Endpunkt, sei es nach der Antonia, oder vielleicht nach der östlichen Stadtmauer ausging. Hätte Gennâth, wie Robinson behauptet, nahe beim Hippicus gestanden, und wäre die Mauer so gezogen wie Robinson sie zieht, so hätte Josephus unbedingt und unwiderleglich nur einen westlichen und einen östlichen Theil, und ganz unmöglich einen Süden und Norden der Mauer mit Rücksicht auf den Anfangs- und Endpunkt derselben erwähnen können, indem Gennâth des Robinson, als Ausgangspunkt der Mauer, in unmittelbarer Nähe des Hippicus, gar nicht im Norden sondern im Westen der Stadt gestanden haben muß, und die Richtung der Mauer von da, nach einer geringen nordwestlichen Biegung gegen das heutige lateinische Kloster, grade östlich stark kreisförmig zum größten Theil von Robinson bis zum heutigen Damaskusthore, und von da fast doppelt so umfangsreich wie zuvor, über den Hügel des Unterbezetha bis nach Antonia gezogen wird, ohne etwas von Akra als Stadttheil, jenseits des Damaskusthores mit zu folgen zu erlauben, um hier, seiner selbst bewußt, entweder neue Widersprüche und Irrthümer entstehen, oder seine ein Mal geschaffene Unterstadt in veränderter Gestalt erscheinen zu lassen. Da er nämlich vierzehn Jahre zuvor ein Mal gesagt und festgestellt hatte, daß der Bericht des Josephus, daß die syrische Festung Baris auf Akra, dem Tempel gegenüber lag, und die zweite Mauer mitten durch die Stadt geführt stand, als zweifelhaft angesehen werden müsse, weil der Verfasser des 1 B. der Makkabäer, eine frühere

Autorität, diese Festung beschreibt, wie wenn sie in der Stadt Davids, der Oberstadt des Josephus, auf dem Berge Sion gelegen hätte, und statt daß sie zerstört worden sei, habe sie Simon Maccabœus befestigt und zu seiner Residenz gemacht [1]) — so dürfte gar nicht Baris, die später s. g. Antoniafestung, auf Akra, sondern müßte auf Sion oder der Oberstadt liegen, obgleich der Verfasser des 1 B. der Maccabäer den Berg Sion als den Berg der Unterstadt, des Tempels und des Heiligthums, vou dem Berge Sion, als dem Berge der Oberstadt, genau unterscheitet [2]). Diesen von dem Verf. des 1 B. der Maccabäer zwischen Sion als Unterstadt

---

[1]) 1 Macc. 1: 33 (35), 13: 50 ff., 14: 36, 37, Robinson Paläst. II. 47, 105, N. B. F. 105 not. 2. Nach Tobler und mit ihm Raumer und Anderen, soll Baris, die Tempelburg der Syrer auf dem nordöstlichen oder südöstlichen Scheitel von Sion, Ostsion, der Akra oder Unterstadt Toblers und Raumers gelegen haben, und eine ganz andere Burg gewesen sein als die Antoniaburg auf der Nordostecke des alten Tempelgehöfts, welche somit von den Makkabäern, als neue Tempelburg, statt der auf der Nordostecke Sions von ihnen rasirten, gebaut wäre.

Wer dieses mit Josephus und den Büchern der Makkabäer überzeugend in Einklang bringen kann, der muß gewiß berechtigt sein, auch das Uebrige, was die Topographie der Heiligen Stadt betrifft als das Wahre und Haltbarste hypothetisch nach Gutdünken zu verlegen.

[2]) Auf dem Berge bauete Simon um den Tempel umher, unter der Burg — und machte sie vester, und wohnete droben.

Und Judas und seine Brüder sie baueten veste Mauren und Thürme um das Heiligthum auf dem Berge Sion, daß die Heiden das Heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konnten wie zuvor. Und Judas legte Kriegsvolk darein, das Heiligthum zu bewahren.

Und Antiochus Epiphanes bevestigte die Burg Davids — und belagerte da das Heiligthum und lauerte auf die Leute, die in den Tempel g ngen, und fiel herauß aus der Burg in das Heiligthum — Das Heiligthum ward wüste.

Nun machten die Heiden, so die Burg auf Sion noch inne hatten, dem Volk Israël im Heiligthum viel Schaden, denn sie hatten eine gute Bestung

Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthum auf dem Berg Sion &c. Das Heiligthum, d. i. der Tempel, lag also auf dem Berg Sion d. i. hier Moriaberg, wo auch Baris lag. 1 B. Maccab. 13: 53; 4: 60, 61; 1: 35—41; 6: 18, 19; 7: 33.

und Sion als Oberstadt angedeuteten Unterschied zu ignoriren, und den Josephus als im Irrthum zu deuten, war ein Ausweg, um der Annahme eines Nordakra, wo Antonia stand, fürs Erste los zu werden, obgleich die Mauer der Akra, vom Damaskusthore nun über den Bezethahügel bis nach Antonia fast doppelt so lang wie zuvor fortgezogen, am rechten Endpunkte doch noch immer ohne Auswuchs der Unterstadt selbst gekommen war.

3:o (II. i². i³.). Akra also, obgleich vom Tyropoeon des Josephus in zwei Hälften, Südakra und Nordakra getheilt, und aus zwei Hügeln bestehend, war nach Josephus der kleinste von den vier Stadttheilen Jerusalems, nach Robinson aber, der nur eine Hälfte, am Damaskusthore als Unterstadt endend, nämlich Südakra annimmt, fast eben so groß an Flächenraum als Sion selbst. Doch hat Akra nur einen Flächenraum von ungefähr 12 Stadien halten können, von denen etwa 6 auf jede Hälfte kamen. Hätte diese Unterstadt, wie Robinson meint, die Gestalt eines Dreiecks [1]), besonders wenn rechtwinkelig, gehabt, dessen Südseite als Base, 600 Yards = 1800 Fuß = 1200 Ellen = 3 Stadien, Ostseite 400 Yards = 1200 Fuß = 800 Ellen = 2 Stad., und Westseite vielleicht, als Hypothenuse 1200 Yards = 3600 Fuß = 2400 Ellen = 6 Stadien, also der ganze Flächenraum dieses Dreiecksakra = 11 Stadien gewesen wäre, so hätte Robinson, was er in Betreff des Akraareals für unhaltbar ansah, für beinahe ganz recht gehalten. Die Gestalt eines Dreiecks aber hat die Unterstadt unmöglich, sondern eher und vielmehr, wie Robinson auch sagt, die eines unregelmäßigen Parallelogramms [2]) haben können. Josephus nennt nämlich nicht nur die Quermauer Sions sondern auch die zweite Mauer als Nordmauer [3]), und sagt, (II. i⁵.) daß die Nordlinie dieser Mauer gerade und auf einem ebeneren Boden lief (*συνεβαινεν*). Daraus ist zu schlie-

---

[1]) Paläst. II. 103, 104, 272, 273; N. B. F. 283 ff.

[2]) N. B. F. 284.

[3]) Siehe XIII. 9.

ßen, daß Akra nicht ein Dreieck, wohl aber einen gegen Norden und Nordosten, von Süden aus gebogenen, schmalen, parallelogrammen Streifen, wie Robinson sich ausdrückt, habe darstellen können, dessen Südseite, die grade Quermauer des Sion, von Gennâth bis zur westlichen Tempelhalle 1100 Ellen = 2 3/4 Stad., dessen Nordseite, die heutige abschüssige, erst grade, nachher etwas krumme St. Salvators Straße, von Porta Judiciaria der Tradition bis zur Stadthalterei (Antonia) von Westen nach O. und NO. hinauf 1600 Ellen = 4 Stad., dessen Westseite, die heutige, westliche Bazarstraße, vom südlichen Ende des westlichen Bazars bis zu Porta Judiciaria, in gebogener Richtung von Süd nach Nord, 1200 Ellen = 3 Stadien, und deßen Ostseite, die westliche Tempelhalle, in grader Linie mit der Westseite der Antoniamauer, vom Punkte, wo die Quermauer Sions die westliche Tempelhalle erreichte, bis zu Antonia, von Süd nach Nord hinauf 800 Ellen = 2 Stadien hielt, also der Flächenram der parallelogrammstreifigen Unterstadt, Südakra und Nordakra zusammen 4700 Ellen = 11 3/4 Stadien.

4:o (II. i². i³.). Was in strategischer Hinsicht bei Fortificationsarbeiten sich in der neuern Zeit nicht thun läßt, das ließ sich im Alterthum machen. So wie die Akramauer schräg über den östlichen Abhang des Berges Akra, des später s. g. Gihon, gegangen sein, und im Westen von jedem andern Theil dieses Berges übersehen, doch deswegen gewiß nicht beherrscht werden konnte, sieht man nicht selten die Ringmauern alter Syrischer und Palästinischer Städte gezogen, während ja Robinson selbst die alte östliche Stadtmauer Jerusalems längs dem Boden des tiefen Thales Josaphat von dem überhangenden Oelberg und dem Berge des Ärgernisses bedrohet laufen läßt. Hatte die Akramauer vierzehn Thürme und dehnte sie sich kreisförmig von Gennâth bis zu Antonia, so mußte wohl der siebente Thurm, der in der Mitte stand, nicht auf dem Abhang des Akraberges, sondern in der Thalung (Tyropoeon), worüber die Mauer lief, höchst wahrscheinlich gestanden haben; und grade hier, also in der Thalung, und nicht

irgendwo von dem Thalgehänge oder dem Abhange selbst des Akraberges, ließ Titus den Mauerbrecher spielen, und nahm die Mauer. In der Thalung, oder, wie Josephus sich ausdrückt, in der Mitte von Akra, stand auch der Pallast der Adiabener Königinn Helena.

(II. i[4].). Die Akramauer, obgleich so über den Abhang der Akraberges östlich von Golgatha gezogen, und deßwegen nach der Schlußfolge Robinsons, einem Eroberer von der oben liegenden westlichen Berganhöhe leicht zugänglich, wurde doch gegen Herodes vierzehn Tage von den Juden tapfer vertheidigt, und Titus wurde nach dem ersten Sturmlauf mit großem Verlust aus Akra zurückgetrieben, und die Mauer ein zweites Mal zu nehmen gezwungen (II. i[3].). Mit der Sionsmauer als der dritten hatte Herodes sechs und neunzig Tage zu thun. Es ist also wahrscheinlich, daß mit der ersten Mauer, die Herodes in vierzehn Tagen nahm, die Mauer um Unterbezetha, die älteste, schon vor Alters mauerumschlossene Vorstadt Jerusalems, und mit der zweiten Mauer, die er in vierzehn Tagen eroberte, die alte Akramauer, und sicherlich nicht die Tempelmauer, die Josephus niemals und nirgendwo in der Reihe mit den Stadtmauern, weder als eine erste, zweite oder dritte nennt und rechnet, hier zu verstehen sei.

Die unwiderlegliche Schlußfolge von dem oben Angeführten, was das Thor Gennâth und den Lauf der zweiten und dritten Mauer (Akra- und Agrippamauer) betrifft, ist und wird also, daß die zweite vom Thore Gennâth, in einem Abstande von ungefähr 500 Ellen vom Hippicusthurme östlich entfernt, und die dritte Mauer vom Hippicusthurme, so wie für eine jede an und für sich angedeutet worden ist, ohne den geringsten Widerspruch mit der Beschreibung des Josephus, ausgingen und liefen; da sie hingegen, wie Robinson sie ausgehen und laufen läßt, mit einander, am heutigen lateinischen Kloster, an der Nordwestecke der jetzigen Stadt unvermeidlich zusammenfallen, und im offenbarsten Widerspruche mit der Beschreibung des Josephus stehen müssen, wenn Robinson seine eigenen Worte, die so lauten, nicht verneinen will:

"Ein bedeutenderes Bruchstück einer ältern Mauer liegt an "der Innenseite, grade innerhalb der Nordwestecke der heutigen "Mauern, **nicht weit von dem lateinischen Kloster.** An der "Südwestecke dieser Fläche, sind die Ueberreste eines alten höhern "viereckigen Thurmes. Alle diese Werke scheinen auf den Trüm- "mern einer noch ältern Mauer errichtet worden zu sein, und sind "**wahrscheinlich Ueberbleibsel der alten dritten Mauer,** deren "Grundsteine wir schon beinahe von diesem Punkte aus, an der "Außenseite der Stadt, auf dem Felde zwischen den Gräbern der "Könige und der Nordwestecke der Stadt wo das lat. Kloster liegt "bis weit Nordwest hinaus, auf die Spur gekommen waren" [1]). — "Im innern Nordwestwinkel der Stadt, wo das lateinische Kloster "liegt, sind die Ueberreste des alten Thurmes Qala'a el-Djalûd, "auf einem frühern Bau von großen fugenränderigen Steinen er- "richtet. Drei Lagen der letztern sind noch im südwestlichen Win- "kel zu sehen. Ob diese Steine **ein Bruchstück der dritten oder** "**zweiten Mauer** bilden, möchte schwer zu bestimmen sein" [2]) — also schon von der Innenseite, grade innerhalb der NW.-Ecke der heutigen Stadt, in der Nähe des lateinischen Klosters, wahrschein- liche Ueberreste bald der dritten, bald der zweiten Mauer, und von der Nordwestecke, weit Nordwest hinaus, unverneinbare Spuren der dritten Mauer.

"Der Lauf der zweiten Mauer," heißt es weiter, "folgte bei- "nahe ganz der Straße, die nordwärts von der Citadelle nach dem "lateinischen Kloster führt, nur daß sie vielleicht nach Osten oder "Westen hin von dieser Straße etwas abbog, während sie zwi- "schen dem Kloster und dem Damaskusthore beinahe ganz wie die "jetzige Stadtmauer lief" [3]) — also der bestimmte Lauf der zwei- ten Mauer, dem heutigen, lateinischen Kloster an der Nordwest- ecke der Stadt unmittelbar nahe vorbei, derselbe als der der dritten Mauer, die folglich auf die zweite, hier wenigstens, unvermeidlich

---

[1]) Paläst. II. 114, 115, im Jahr 1838.

[2]) Neuere Bibl. Forsch. 252, im Jahr 1852.

[3]) N. B. F. 285, 286, 333.

fallen, und übrigens unmittelbar von ihrem Auslaufe der zweiten ungereimt nahe laufen müßte. Die zweite und dritte Mauer, die Akra- und die Agrippamauer, haben daher ganz unmöglich, so wie Robinson sie ziehet, gezogen werden können, außerdem daß er die Akramauer beinahe zweimal größer, und die Agrippamauer fast noch einmal so klein im Umfang, als sie in der That ohne allen Zweifel gewesen sein müssen, gemacht hat.

Das Damaskusthor und das St. Stephansthor.

Was das heutige Damaskusthor betrifft, so hat es sicherlich weder der zweiten noch weniger der dritten alten Mauer, wie oben schon gesagt, sondern entweder der altjüdischen Unterbezethamauer, oder am wahrscheinlichsten der Nordmauer der neuen Elia, als ein Werk des Hadrianus angehört, und ward zur Zeit Constantins das Neapolisthor, wie selbst noch heute bisweilen das Nablusthor genannt. Weil im Anfange des vierten Jahrhunderts, da der Priester Lucianus, einer göttlichen Offenbarung zufolge die Gebeine des Erzmärtyrers, des heil. Stephanus, im Thale Josaphat, wo sein Grab nördlich hinaus im Thale war, wiedergefunden haben soll, eine Kirche nahe beim Thore dem St. Stephanus gebaut und geweiht worden sein soll, wie die Legende erwähnt, so soll auch das Thor von dieser Zeit an Jahrhunderte lang von Adamnanus bis herab auf Rudolph von Suchen das St. Stephansthor geheißen haben, bis dieser Name nach dieser Zeit endlich auf das Ostthor überging, welches von nun an das St. Stephansthor von den Christen genannt wurde. Daß es doch vorher und ursprünglich unter den Christen diesen Namen gehabt, ist höchst wahrscheinlich, theils weil es dem Thale Josaphat, wo die Tradition sowohl die Marterstätte, als auch das Grab des St. Stephanus verlegt, nördlich hinaus näher als das Neapolisthor gelegen haben muß, theils weil das Ostthor, im Localverhältniß zum Tempel, auch Nordthor nicht nur von den Pilgern sondern auch von den Reisebeschreibern genannt wurde, und unter diesem Namen mit dem wahren Nordthore, dem heutigen Damaskusthore,

im Verständnisse von Nord und Nord verwechselt wurde. Endlich, jenachdem die Pilger den kürzesten Weg von ihren Wohnorten in der Stadt nach der Marterstätte und der Kirche des St. Stephanus durch das Nordthor oder durch das Ostthor nahmen, wurde ohne Zweifel das Thor, sowohl dieses als jenes, nach dem Erzmärtyrer von ihnen benannt.

Steht also das heutige St. Stephansthor, jetzt wie vormals, nördlich vom Tempelplatze, so brauchen ja alle die, welche von Adamnanus bis herab auf Rudolph von Suchen das St. Stephansthor und die Stätte von St. Stephans Martertode, in Beziehung auf die Lage des Tempels, an der Nordseite gelegen erwähnt, ohne mit Quaresmius das fragliche Thor als vormals gegen Norden gewandt zu behaupten, nicht unrecht gehabt zu haben.

Das heutige St. Stephansthor, sagt Robinson, kann dem alten Schafthore gewiß nicht entsprechen, weil es bis zur Zeit des Agrippa an dieser Stelle keine Mauer gab [1]). Da das Schafthor, von den Priestern wieder aufgebaut, von dem Tempel nicht weit gelegen zu haben scheint, und die Mauer der alten Stadt wahrscheinlich dem Thale Josaphat entlang lief, kann da nicht, fährt Robinson fort, dieses Thor irgendwo in diesem Thale gestanden haben, und die Marienquelle (Obersiloam) sowohl mit dem Königsteich des Nehemia, als mit dem Bethesda des Evangelisten und dem Stagnum Salomonis des Josephus gleichbedeutend, gewesen sein? [2])

Jahrhunderte doch vor der Zeit des Agrippa, muß im Gegentheil sowohl die alte Ostmauer Jerusalems sich weit nördlicher, als bis zum heutigen St. Stephansthore, ja wahrscheinlich bis zur Nordostecke der jetzigen Ringmauern der Stadt, folglich dem s. g. Birket Sitti Mariamm weit nördlich vorbei sich gestreckt haben, also muß nicht nur mehr oder weniger von der Nordakramauer vielleicht, und ganz gewiß die Ostlinie von der alten, voragrippischen

---

[1]) Paläst. II. 116.
[2]) Paläst. II. 159, 120 not. 4.

Unterbezethamauer, in Verbindung mit der Ostmauer der Stadt, die zugleich Tempelmauer war, längs dem obersten Westrande des Kedronthales, sehr weit nördlich hinaus, wie eine ununterbrochene Mauerwehr gegen Osten gelaufen haben. Sowohl in den Büchern der Chroniken als der Könige wird das alte Jerusalem als ringsum von allen Seiten mauergedeckt erwähnt. Dasselbe wird im B. der Maccabäer bestätigt, und von einer Mauer längs Oberkedron erzählt [1]).

Was das alte Schafthor betrifft, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß es vielleicht dem heutigen St. Stephansthore entweder entspricht, oder wenigstens demselbigen nahe gestanden haben muß. Es muß dem Tempel, nördlich von dem Kerkerthore, nicht so nahe gelegen haben, daß es eigentlich für dem Tempelgestade angehörig gehalten werden konnte. Denn da die zwei Dankchöre, unter Nehemia, die neuen Mauern Jerusalems einweihen sollten, gingen sie beide, wie es scheint, vom Westthore, dem s. g. Fischthore, dem heutigen Jaffathore entsprechend, aus, der eine von West nach Ost zur rechten Hand auf der Rundmauer Sions, und die Davidstreppen hinunter, über Tyropoeon, nach der Stadt Davids (Moria) und dem Hause Davids, bis zum Wasserthore hinauf, wo er stehen blieb — und der andere, auch vom Fischthore, von W. nach O., zur linken Hand, auf der nun vielleicht ausgebauten Quermauer Sions bis zum Schafthore entlang, und blieb im Kerkerthore stehen, so daß die beiden Chöre innerhalb des Umrisses des Heiligthums zusammentrafen [2]). Das Schafthor muß also etwas nördlicher als das Kerkerthor, und daher außerhalb des Tempelgehäges gelegen haben, und dem heutigen St. Stephansthore entsprechen können. Robinson aber äußert ganz Ent-

---

[1]) Simon schaffte, daß man die Mauern ausbauen mußte, daß die Stadt ganz umher wohl bewahrt nnd fest wäre. 1 Macc B. 13: 10. — Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielt Rath — und dieweil die Mauer über den Bach gegen Morgen (Kedron) verfallen war, baueten sie daßelbige Stück wieder, das da heißt Caphnata. 1 Macc. B. 12: 35.

[2]) Nehem. 12: 31—42.

gegengesetztes in Bezug auf die Lage der Thore, die bei Nehemia erwähnt werden [1]).

Die alte östliche Stadtmauer muß daher unwiderleglich dieselbe ganze, östliche Seite des alten Jerusalem, als die heutige östliche Mauer der modernen Stadt, längs dem obersten, westlichen Rande, und gewiß nicht im Grunde oder in der Tiefe des Thales Kedron gedeckt und umschlossen haben, während die Agrippamauer sich nicht ein Mal so weit südlich, längs dem Kedronthale, als bis zur heutigen Nordostecke hat strecken können.

III.

Die Thürme der Mauern und der Umfang der Stadt.

Der Thurm Hippicus.

III. f. Contra eam (turrim Psephinum) autem turris Hippicus, et juxta duæ &c.

Der Thurm Hippicus, von welchem Josephus zwei der Stadtmauern, die des Sion als Quermauer und Rundmauer, und die des Agrippa als die beiden Bezetha umschließend, ausgehen läßt, war der erste und oberste von den drei gewaltigen Herodesthürmen, die wahrscheinlich die ersten sechs hundert Ellen auf der Quermauer Sions abmaßen, falls jeder von den dreien, Hippicus, Phasælus und Marianne, zweihundert Ellen von einander abstand. Er war all r Veranlassung nach, als einer der wichtigsten Punkte für die Topographie Jerusalems, an der Nordwestecke der Oberstadt oder des Berges Sion zu suchen; und seitdem es zuerst vom sel. Prof. Scholtz [2]) angedeutet worden war, hat Robinson, und mit

---

[1]) Paläst. II. 116—118, Text und Noten.

[2]) Scholtz. De Golgathæ situ, Bonnæ 1825. De Hierosolymæ singularum illius partium situ et ambitu, Bonnæ 1835.

ihm die Meisten, wenn nicht Alle [1]), als abgemacht angenommen, daß die heutige Festung Jerusalems, die Stadtcitadelle (el-Qala'a), von den Christen gewöhnlich Davids Burg genannt, die etwas südlich von dem Jaffathor liegt, und eine unregelmäßige Vereinigung von viereckigen Thürmen bildet, die an der Innenseite, nach der Stadt zu, von einer niedrigen Mauer umgeben sind, und an der Außen- oder Westseite einen tiefen Graben haben, den wirklichen Platz des alten Thurmes Hippicus einnehmen müsse. Der nordwestliche Thurm zieht besonders im untern Theile die Aufmerksamkeit des Beobachters auf sich, und soll entschiedene Merkmale eines höhern Alterthums enthalten, und als aus größern fugengeränderten Steinen erbaut, die, allem Anschein nach, sich an ihren ursprünglichen Stellen befinden, ein Ueberbleibsel des von Herodes errichteten Thurmes Hippicus sein, welchen Titus stehen ließ. Die Lage dieses Thurmes, sagt Robinson, und die anscheinende Festigkeit des antiken Theils, läßt dem Zweifel an der Identität desselben mit dem Hippicus wenig Spielraum [2]).

Ja, so gewiß es ist, daß kein Theil des fraglichen nordwestlichen Thurmes in der heutigen Stadtcitadelle, ein antikes Ueberbleibsel des alten Thurmes Hippicus ist oder sein kann, falls Josephus, was die Beschreibung von den ungeheuren Dimensionen der Steine und Blöcke in der Substruction und im Grundbau der drei Thürme betrifft, nicht sich selbst betrogen und geirrt hat [3]),

---

[1]) In einem Briefe an den H. Van De Velde vom 3 Maj 1853, schreibt der Engl. Consul, H. Finn. in Jerusalem, in Beziehung auf die Thätigkeit der "Jerus. Lit. Society."

"Kürzlich las der ehrw. H. Valentiner in unserer literarischen Ge"sellschaft eine Arbeit vor, worin er beweist, daß der Berg Sion sich viel "weiter nach Norden erstreckt als man bisher gemeint hat; daß in Folge "dessen die Thürme der Citadelle am Jaffathor nicht mit dem Hippicus "identificirt werden können, ebensowenig wie die Kirche des H. Grabes "mit Golgatha, und daß auch Robinsons Gedanken über das Tyropoeon"thal ganz verkehrt sind."

[2]) Robinson, Paläst. II: 93—97.

[3]) Josephus tells us, that Hippicus was solid within, up to the height of thirty cubits, or upwards of fifty feet . . . . Now

— so gewiß ist es, und wird früher oder später, ein für allemal feststehen, daß, wenn der alte Thurm Hippicus nicht auf demselben Plane, wo die heutige Stadtcitadelle steht, gestanden hat, so muß er doch unzweifelhaft und unwiderleglich in der unmittelbaren Nähe der Stadtcitadelle, wenn auch vielleicht etwas nördlicher hinauf, gestanden haben.

III. b. c. d. Ejusmodi quidem turres nonaginta tertius murus habebat, earum autem intervalla cubitos ducentenos. Medius vero murus in quatuordecim turres et antiquus in sexaginta divisi erant. Omne autem civitatis in gyro spatium triginta tribus stadiis finiebatur.

Hatte die Agrippamauer 90 Thürme, und waren 200 Ellen, die Basis wahrscheinlich mitgerechnet, zwischen jedem Thurme, so hielt die Mauer 18000 Ellen im Umfange, den 18000 Meßruthen des Propheten Hezekiel numerisch entsprechend.

Meint Josephus die kleine jüdische Elle von $5^2/_5$ Handbreiten oder 18 Zoll, wovon 480 Ellen ein Stadium machten, so betrug die Mauerlänge $37^1/_2$ Stadien; meint er die mittlere Elle von 6 Handbreiten oder 20 Zoll, wovon 400 Ellen auf ein Stadium gehen, so hielt die Mauer 45 Stadien; meint er die große

---

the present tower is not solid, nor does it bear marks of having been so, which it would certainly have done, had it been the tower which Josephus describes . . . . . . Josephus mentions, that Hippicus was a tetragon or square. Now the present tower, supposed to be the old Hippicus, is not a square, the southern side exceeding the eastern by about fourteen feet. Next, the sides are respectively fifty-six feet and seventy feet, instead of Josephus, forty-three feet . . . . . . Josephus tells us, that the stones of the three towers, Hip. Phasæl. and Mariam., were twenty cubits, or above thirty feet in length, ten cubits, or above fifteen feet in breadth, and five cubits, or above eight feet, in depth. Now these stones are nearly three times the size of those now seen in the castle of the Jaffa gate . . . . . . The proof against the identity of these two buildings, amounts as nearly to demonstration as any such historical question can admit of. Horatius Bonar, The Land of Promise, pag. 500, 501. Vgl. Prime, Tent Life, 297, 298 &c.

oder die sogenannte Königselle von $7^1/_5$ Handbreiten oder 24 Zoll, wovon $333^2/_6$ Ellen einem Stadium gleich sind, so maß die Mauer 54 Stadien im Umfange [1]).

Welche von diesen drei verschiedenen Ellen Josephus auch hier gemeint haben mag, sicherlich wird die Agrippamauer einen weit größern Umkreis an und für sich allein, als die beiden andern, die Sions- und Akramauer zusammen, beschrieben haben. Wenn nun Josephus sagt, daß der Umkreis der ganzen Stadt nur 33 Stadien gemessen habe, so muß er ohne allen Zweifel allein den Umkreis der Altstadt d. h. den des Sion und des Akra mit dem Tempelberge und der Tempelburg als *πολις*, nicht aber zugleich jenen der beiden Neustädte, Ober- und Unterbezetha als *αστυ* [2]) mit eingerechnet, im Sinne gehabt haben.

Wäre dieß nicht die Meinung, so hätte Josephus nicht allein nicht so, wie er es gethan hat, sich ausdrücken können, indem er zuerst den Umfang der Agrippamauer, an und für sich, und unmittelbar darauf den Umfang der Stadt κ. ἐξοχ. (*πολις* und nicht *αστυ*) als ebenfalls etwas für sich, mit diesen Worten bezeichnet: "aber der ganze Umfang der Stadt hielt nur 33 Sta-"dien" — sondern es wäre auch ein Unsinn, in der einen Zeile der Agrippamauer allein 18000 Ellen, und in der nächstfolgenden Zeile derselben Agrippamauer im Verein mit den beiden übrigen Mauern, der des Sion und der des Akra, weit weniger als 18000 Ellen im Umfange beizumessen.

Die Symmetrie, welche in der Architectur der öffentlichen Gebäude Jerusalems, wie Josephus öfters erwähnt [3]), genau in Acht genommen wurde, giebt allen Anlaß zu vermuthen, daß derselbe Abstand von 200 Ellen, die Basis warscheinlich mit eingerechnet, zwischen jedem Thurme ebenfalls auf den beiden andern Mauern stattfand. Denn abgesehen davon, daß man die 33 Sta-

---

[1]) L. H. Herzfeld, Geschichte des Volks Israel, Braunschweig 1847, pag. 236, 483 ff.

[2]) *τουτο δε του αστεως το μερος ακρα κεκληται*, Bel. Jud. I. 4.

[3]) Joseph. Antiqu. XV. 11. 5. Bel. Jud. V. 4. 3. 4. V. 5. 2. &c

dien des Josephus als Umfang der eigentlichen alten Stadt gerade herausbekommt, wenn man diesen Abstand der Thürme annimmt, so scheint es wohl für sich selbst redend, daß Agrippa gerade die zweihundert Ellen zwischen dem alten Hippicus, von wo seine große Mauer ausging, und seinem ersten neuen Thurme auf der Mauer, und so der Reihe nach zwischen den übrigen denselben Abstand von 200 Ellen annahm, weil die gegenseitigen Abstände der 60 Thürme auf der zweiarmigen Sionsmauer und der 14 Thürme auf der Akramauer ihm diesen Maaßstab, um die alte, nahe vor Augen stehende Symmetrie nicht zu verletzen, vorgeschrieben haben müssen.

Rechnet man hiernach 200 Ellen zwischen je zwei Thürmen auf den beiden andern Mauern, so bekommt man für die 14 Thürme auf der Akramauer 2800 Ellen, die 6, 7, $8^1/_2$ Stadien, je nach der Beschaffenheit der Elle, entsprechen, und für die 60 Thürme auf der zweigetheilten Sionsmauer 12000 Ellen, oder 25, 30, 36 Stadien, folglich für die 74 Thürme auf beiden Mauern der zwei Altstädte Jerusalems, Sion und Akra zusammen, 14800 Ellen, die nach der kleinern Elle 31, nach der mittleren 37, und nach der Königselle $44^1/_2$ Stadien ausmachen. Zieht man hiervon die Strecke für etwa 8 Thürme d. h. 1600 Ellen oder $3^1/_2$, 4, $4^{268}/_{333}$ Stadien, welche auf die Quermauer des Sion als eine Zwischen- oder Mittelmauer kommen, ab, so bleiben für den ganzen Umkreis der eigentlichen alten Stadt d. h. Sion und Akra zusammen, $52 + 14 = 66$ Thürme übrig, welche 13,200 Ellen oder $27^1/_2$, 33, $39^{71}/_{111}$ Stadien, je nach der Länge der Elle, gleich sind.

Wenn man folglich, um den Umfang der ganzen Heiligen Stadt zu berechnen, die Quermauer Sions von 1600 Ellen $= 4$ Stadien, und die Akramauer von 7 Stadien $=$ 2800 Ellen, als zwei Zwischen- oder Mittelmauern abzieht, und nur die Rundmauer Sions von 26 Stadien $=$ 10400 Ellen, und die Agrippamauer von 45 Stadien $=$ 18000 Ellen, für die zwei eigentlichen, zusammengeketteten Peripheriemauern hält, so betrug das alte Je-

rusalem, wie schon vorher gesagt ist, mit seinen zwei Altstädten, zwei Neustädten, dem Tempelberge und der Tempelburg einen Umkreis von 28,400 Ellen 71 Stadien, das Stadium zu 400 Ellen, und die Elle zu 6 Handbreiten oder 20 Zoll berechnet.

Ein so großer Umfang ist auch für das alte Jerusalem nothwendig vorauszusetzen, um eine so ungeheure Volksmenge wie 2700000 à 3 Millionen opfernde Pilger, alle Andern nicht mitgerechnet, bei den jährlichen Osterfesten bisweilen mehrere Wochen beherbergen zu können. "Quod autem caperet, sagt Josephus, "tantam hominum multitudinem civitas, certum erat."

Auf ein Viertel stimmen die 71 Stadien, als Umfang des alten historischen Jerusalem, mit dem in Quadratdignität dem Propheten Hezekiel erschienenen apokalyptischen genau überein, wenn man nur das Viertel des Umfanges der Stadt und der Vorstadt des Propheten folgendermaßen berechnet:

4500 Ruthen Umfang der einen Quadratseite der Stadt	250 Ruthen Umfang der einen Quadratseite der Vorstadt
6 Ellen jede Ruthe (nach Schmieder)	6 Ellen jede Ruthe
27000 Ellen = 67½ Stad.	1500 Ellen = 3¾ Stad.

28500 Ellen = 71¼ Stad.

Hat Josephus, wie es scheint, nach der mittleren Elle gerechnet, so stimmen die hier für den Umfang der beiden Altstädte, Sion und Akra, gefundenen 33 Stadien mit ihm vollkommen überein. Hecatæus, im 4 Jarh., giebt Jerusalem 50 Stadien und 120,000 Einwohner; Strabo hat dieselbe Angabe; Aristæus, im 3 Jahrh. giebt ihm 40, und Eusebius nach Timachares, im 2 Jahrh. v. Chr., 27 Stadien im Umkreise, Alle wahrscheinlich nach ungleichem Stadienmaße und unsichern, mündlichen Mittheilungen nur den Umfang der beiden Altstädte erwähnend, obgleich Unterbezetha, als die erste Vor- oder Neustadt Jerusalems, gewiß schon zu der Zeit des Hecatæus entstanden war. Tacitus giebt Jerusalem 600,000 Einwohner [1]). Die kleine Stadt Samaria, von

[1]) Nach Citat. von Barclay, pag. 144.

Herodes erweitert und neugebaut und Sebaste genannt, hatte eine Ringmauer von 20 Stadien. Um Samaria erobern zu können, mußte Hyrcanus eine Umwallung von 80 Stadien ziehen. Alexandria, die Hauptstadt Egyptens, hielt 30 Stadien in der Länge und 10 Stad. in der Breite [1]), was ja einen Umfang von 80 Stadien macht.

Daß übrigens die 14 Thürme auf der Akramauer in demselben Abstande, als die auf der Agrippamauer von einander entfernt standen, und also einen Umkreis von 2800 Ellen beschrieben haben müssen, scheint die Tradition selbst, ohne es zu ahnen, gewissermaßen bestätigen zu wollen. Von Scala Sancta nämlich, oder dem s. g. Palaste des Pilatus, bis wohin und über welchen die zweite Mauer gegen Osten und Nordosten, ja wahrscheinlich bis zur östlichen Stadtmauer, in Vereinigung mit der Antoniafeste und der nördlichen Tempelvormauer, sich erstreckt haben muß, fand ich bis zur Porta Judiciaria der Tradition den Abstand 800, und von da bis zur Kirche des H. Grabes 360, also zusammen 1160 Schritte = 3480 Fuß (nach 3 F. auf den Schritt) = 2320 Ellen (nach $1^1/_2$ F. auf die Elle) betragend. Adrichomius giebt den Abstand von der Stelle, wo Christus gekreuzigt wurde, oder Golgatha, bis zum Gerichtssaal, wo er verurtheilt wurde, zu 1321 Schritten = 3963 Fuß = 2642 Ellen, und Pietro Antonio [2]) zu 3295 Fuß = 2197 Ellen an. Was hier fehlt, um die 2800 Ellen als Maaß der zweiten Mauer zu ergänzen, ist für die Strecke, welche die zweite Mauer, im Osten von Golgatha, bis zum Gennâthore hinauf beschrieb, zu berechnen. Wollte man daher die Linie der zweiten Mauer, am Orte selbst, auf ein Ungefähr zu verfolgen suchen, so hätte man, wenn nicht vom S:t Stephansthore, wo wahrscheinlich die zweite Mauer mit der östlichen Stadtmauer in Verbindung stand, so doch von Scala Sancta die gewöhnliche s. g. Via dolorosa bis zur Kirche zum

[1]) Joseph. Ant. Jud. XV. 8. 5. XIII. 10. Bel. Jud. I. 2. 7., I. 27. 6., II. 16. 4.

[2]) Guida Fedele, Venezia 1715.

H. Grabe, und von da die nach Sion hin nächstgelegenen Straßen bis zu einer Entfernung von ungefähr 500 Ellen von der Stadtcitadelle, am Jaffathore einzuschlagen, um vom Ausgangspunkte bis dahin einen Abstand von etwa 2800 Ellen, das Längenmaaß der zweiten Mauer, nicht unwahrscheinlich zurückzulegen.

Nach dem oben Angeführten, ist indessen so viel nicht nur wahrscheinlich, sondern als nach den Localverhältnissen wohl nicht unhaltbar anzunehmen, daß die Straßen der jetzigen Via dolorosa, auf welchen Christus vom Prætorium (Gerichtssaal) auf die Schädelstätte (Golgatha), außerhalb der Stadt, in der noch mauerlosen Oberneustadt, der Tradition gemäß soll geführt worden sein, sich nahe bei der zweiten Mauer, bis zur Porta Judiciaria müssen hingezogen haben, und daß also die Ueberlieferung und die Geschichte, hier wenigstens einander, wenn nicht ergänzen, doch nicht widersprechen.

Wäre Josephus, was die Anzahl der Thürme und ihren gleichen Abstand von einander auf jeder der drei Mauern betrifft, so zu verstehen, wie ich oben angedeutet und als wahrscheinlich erörtert habe, so muß man der Agrippamauer einen bedeutend größern Umfang und nördlichere Streckung, als man ihr bis hierher zugetheilt [1]), beilegen, und sie auch die Königsgräber der alten Tradition umschließen lassen, während die Grabpyramiden der Königinn Helena und ihrer Söhne, drei Stadien nördlich von den Königsgräbern zu setzen sind. Die Unterstadt (Akra) muß man demnach auch sich über Tyropoeon zu strecken erlauben, um jenseits des Thales eine östliche und nordöstliche Hälfte, die Antonia in sich schleißt, und also eine ganz anders beschaffene und gestaltete Unterstadt, als die des Robinson, sich bilden zu lassen. Diese

[1]) Robinson, Paläst. II. 110. behauptet, daß die Agrippamauer nur 250 Schritt = 750 Fuß = 9000 Zoll = 450 Ellen = 1¹/₈ Stad. nördlich vom heutigen Damascusthore, das in der Linie der alten zweiten Mauer liegen soll, vorbeigegangen sei — folglich daß die Agrippamauer weit südlich, statt wie Josephus sagt, unweit nördlich von den Königsgräbern der Tradition wäre gezogen worden, und dergestalt kaum die Hälfte ihres wirklichen Maaßes beschrieben haben kann.

meine Ansicht von dem Laufe, der Richtung und Erstreckung der Akra- und der Agrippamauer, wurde während meines Aufenthalts in Jerusalem, im J. 1821, so wie es hier nun wiederholt wird, als die einzige mit Josephus übereinstimmende, gefaßt, und in meiner Plancharte und Reisebeschreibung vom J. 1826, weit von der Plancharte des Sieber in jeder Hinsicht geschieden, als einer bis hieher, in Bezug auf den Umfang und Lauf der fraglichen Mauern, von keinem Vorgänger getheilte, kürzlich erörtert. Bisher ist auch Barclay, so viel ich weiß, der einzige, der seine Agrippamauer, grade wie ich diese Mauer über die Königsgräber weit nördlich hinaus habe laufen lassen, zuerst gezogen hat.

Der Thurm Psephinus.

III. e. i. Cum autem totus admirabilis tertius murus, admirabilior Psephinus turris ad septentrionem occidentemque in angulo qua parte Titus castra posuerat &c. Altera vero pars exercitus eam turrim versus, quæ appellatur Hippicus, convallatione circumdatur, duum stadiorum spatio similiter ab urbe distans.

Wie der Thurm Hippicus für den Zug der zweiarmigen Sionsmauer gleichsam den Ton angiebt, sagt Tobler treffend, so der Thurm Psephinus für die Agrippamauer. Diese Mauern gingen beide von Hippicus aus. Da Josephus sagt daß die Agrippamauer von Hippicus bis zu Psephinus nördlich lief [1]), von wo sie, dem Grabmal der Helena gegenüber, durch [2]) die Gräber der Könige in der Länge hinausgezogen, bis sie in Winkel gebrochen, gegen das Denkmal des Walkers hin nach dem Thale Kedron östlich bog, und daß Titus sein Lager, dem Psephinus, in dem Nordwestwinkel der Mauer, gegenüber, aufschlug, während das übrige Heer dem Hippicus gegenüber Stand faßte, — so ist natürlich, daß die Agrippamauer, von Hippicus zuerst nordnordwestlich bis zu Psephinus, und von da im Winkel gebogen, grade nördlich eine längere Strecke fortlief, ehe sie sich wieder im Winkel östlich abbog.

---

[1]) μεχρι τε βορειε κλιματος. [2]) δια.

Hatte nun aber Titus, zwei Stadien von der Agrippamauer entfernt, gerade da, dem Psephinus gegenüber, seinen Lagerplatz gewählt, wo nicht nur die Mauer niedriger als anderswo, sondern ohne Verbindung mit der Akramauer, dem Grabmal des Oberpriesters Johannes gegenüber stand [1]), so muß Psephinus ohne allen Zweifel dem Hippicus vielmal näher als angenommen wird, und höchst wahrscheinlich da, in der Nähe der Nordwestecke der heutigen Ringmauer der Stadt, wo ungefähr das lateinische Kloster, oder nahe dabei, die Trümmer eines alten Thurmes, an der Innenseite der Mauer, Qala'a Djalûs genannt, liegen, worin Robinson auch ein Ueberbleibsel der Agrippamauer erkannt haben will [2]), gestanden haben. Die Agrippamauer ging daher von Hippicus gewiß directe und gerade mehr nordnordwestlich als die heutige Stadtmauer, von der Stadtcitadelle, (El-Qala'a) am Jaffathore aus, ehe sie am heutigen Qala'a Djalûs oder am lateinischen Kloster grade nördlich abbog, und eine Nordwestecke der Mauer bildete, die ohne allen Zweifel nicht dieselbe Nordwestecke, als die jetzige sein konnte, indem Psephinus höchst wahrscheinlich der zweite oder dritte Thurm auf der Agrippamauer war, und Hippicus also vielleicht etwas nördlicher hinauf als die heutige Citadelle gestanden hat. War nun die Aussicht oberst von Psephinus aus, die herrlichste und ausgedehnteste bis zum Mittelländischen Meere und zur Seeküste [3]), und daher weitgestreckter, umfangs-

[1]) XIII. 30 a.

[2]) Ein bedeutenderes Bruchstück einer frühern Mauer an der Innenseite, grade innerhalb der Nordwestecke der heutigen Mauern, nicht weit von dem lat. Kloster — und an der Südwestecke dieser Fläche Ueberreste eines höhern viereckigen Thurms — alle diese Werke auf den Trümmern einer noch ältern Mauer errichtet — wahrscheinlich Ueberbleibsel der alten dritten Mauer. Robinson, Paläst. II. 114. 115.

[3]) Von ihm konnte man, sagt Josephus, Arabien nach Sonnenaufgang zu und das Erbe der Hebräer bis nach dem Meere hin übersehen. Da Robinson, Pal. II. 99. not. 2. sagt, darunter muß natürlich das todte Meer verstanden werden, indem das mittelländische nicht einmal vom Oelberg aus, geschweige denn von irgend einem Thurme in der Umgebung Jerusalems zu sehen ist — so irrt er sich gewiß, indem ich selbst

reicher und beherrschender als von jedwedem andern Orte oder Thurme der ganzen Stadt und nächsten westlichen und nordwestlichen Umgebung, obgleich Psephinus nur 70, Hippicus aber 80, Phasælus 90 und Marianne 55 Ellen in der Höhe hielt — so muß wohl Psephinus auf dem höchsten und erhabensten Lokal, und zwar in Oberbezetha (Cænop. superior, Agrippaneustadt) dem höchsten von den vier Hügeln, wie Josephus sagt [1]), grade da in jenem Bezetha, wo heute das lateinische Kloster oder das s. g.

auf dem Wege von Jerusalem nach S:t Johannis Kloster, ('Ain Karm), von einer Berganhöhe des Wâdi el-Bedauwie (Thal Ephraim), worüber der Weg führte, klar und deutlich die Rehde von Jaffa und das mittelländische Meer erblickte, ohne irgend da einen höhern Standpunkt als vom Psephinus inne haben zu können, wie aus meiner Reisebeschr. Darmstadt 1834, Th. III. pag. 88 zu sehen ist — und vom Obersion, ohne künstliche Erhöhung, kann bei hellem, klarem Himmel, ein Schimmer vom todten Meere von einem guten Auge erblickt werden: "Sat down a little in front of the tomb of David. I see a blue gleam apparently at the foot of the mountains of Moab. It seems to me Jordan; the natives tell me that if it is anything, it is the Dead Sea. It gleams brightly." Bonar, p. 14. Mehrere Sionspilger haben dasselbe bemerkt. Josephus muß daher das Mittelländische Meer gemeint haben. Auch Tobler konnte von Sion, von Nebbi Daûd, das todte Meer sehen. Tobler pag. 44. Der Thurm Psephinus wetteiferte mit dem maccabäischen Mausoléthurme in Modin.

[1]) Bezetha collis omnium altissimus, παντων ὑψηλότατος, IV, N:a. Indem Robinson nur ein Bezetha oder nur eine Neustadt, den Hügel ostwärts von dem Damaskusthore und nordostwärts von seinem gleichfalls nur einem Akra annimmt, und dieser Bezethahügel auffallend niedriger als der Hügel Sion ist, außer Moria als dem niedrigsten von allen Hügeln, so gefallen ihm nicht die Worte des Josephus, daß es einen Bezethahügel gab, nämlich Oberbezetha, Oberneustadt, cænop. super., die Agrippavorstadt, einen Hügel, der der höchste von den vier Stadthügeln war — und die Ausdruckweise des Josephus möchte also in Beziehung auf Sion nicht der Wahrheit gemäß sein! Paläst. II. 26. N. B. F. 277. Da aber Robinson den Thurms Psephinus in der von ihm sogenannten Neustadt auf eine Anhöhe setzt, von welcher er sagt, daß sie in der That höher als Sion ist, gleichwie die Nordwestecke seines Akra auch in der That höher als Sion ist, weil dieser Ecktheil dem Oberbezetha des Josephus angehört — so widerspricht er sich ja, als wäre er sich seiner eigenen Worte nicht recht bewußt. Siehe Paläst. II. 99. Vgl. 107—109.

Dasser Djalûd auf einer felsigen Bodenerhöhung von 2475 Fuß, über dem Mittelmeere steht, ohne allen Zweifel gestanden haben. Weil nun Psephinus selbst in der Höhe 70 Ellen = 105 Fuß maß, so erhob er sich 2580 Fuß über den Spiegel des Mittelmeeres, und hatte also dieselbe Höhe, als die mittlere und erhabenste Spitze des Oelbergs, obgleich die Aussicht von diesen Standpunkten, als nicht mit einander parallel, sehr verschieden ausfallen muß. Das mittelländische Meer, vom Oelberg aus nicht sichtbar, hat daher vom Psephinus, durch die Spalten der Berge zwischen Jerusalem und der Seeküste, recht wohl erblickt werden können, so wie ich es selbst, wie gesagt, von anderswo gesehen habe [1]).

In Beziehung auf die Ordnung in der Reihe der neunzig Thürme der Agrippamauer, die der Thurm Psephinus wahrscheinlich eingenommen hat, so muß er nicht wie ich vormals geglaubt und geschrieben habe, der erste, von Hippicus gerechnet, sondern der zweite, oder wenigstens der dritte gewesen sein, jenachdem Hippicus entweder gerade auf demselben Lokale, vielleicht, ja wahrscheinlich etwas nördlicher, als die heutige Stadtcitadelle steht, gestanden hat, falls sonst Psephinus auf das höchste von allen Lokalen des ganzen alten Jerusalem, allen lokalen Anzeigen und Veranlassungen nach, da zu setzen ist, wo heute, innerhalb des Flächenraums der Nordwestecke der modernen Stadt, das Dasser Djalûd oder das lateinische Kloster steht. Jene Nordwestecke ist nach Robinson 878 Fuß = 585 Ellen = $1^3/_8$ Stadium, vom Jaffathore entfernt. Stand nun jeder Thurm auf der Agrippamauer 200 Ellen von dem andern ab, so würde Psephinus in der heutigen Nordwestecke der modernen Ringmauer, jenachdem Hippicus entweder daselbst, oder etwas nördlicher als die jetzige Citadelle oder das Jaffathor, gestanden, entweder der zweite oder der dritte Thurm in der Reihe vom Hippicus aus gewesen sein [2]), und dann wird der Lagerplatz des Titus auf einem flachen, ebeneren Boden

---

[1]) Tobler. p. 292.
[2]) Paläst. II. 99.

außerhalb dieser Nordwestecke, zwischen der breiten flachen Thalung des Oberhinnoms, am obern Teiche Gihon im Westen und Südwesten, und der flachen Felsenanhöhe im Norden und Nordwesten, weit natürlicher und wahrscheinlicher, als wenn man den Psephinus, wie Robinson es thut, 700 Fuß = 466 $^{2}/_{3}$ Ellen = über $^{1}/_{4}$ Stadium N.N.W. von der Nordwestecke der jetzigen Stadt, also 2 $^{5}/_{8}$ Stad. oder 1051 $^{2}/_{3}$ Ellen von Hippicus, wodurch Psephinus der fünfte oder sechste Thurm ungefähr in der Ordnung würde, oder wie Tobler [1]) 700 Schritt = 2100 Fuß = 1400 Ellen 3 $^{1}/_{2}$ Stadium W.N.W. von der Nordwestecke der jetzigen Stadt, also 4 $^{7}/_{8}$ Stadium oder 1950 Ellen von Hippicus entfernt setzt, wodurch Psephinus der neunte oder zehnte Thurm in der Ordnung wird, und Titus daher mit seinen Belagerungs-Rollmaschinen in die felsigste und ungelegenste Gegend im Westen und Nordwesten, sowohl von Robinson als von Tobler verlegt würde.

Hat daher Psephinus da, wo ich angedeutet habe, gestanden, so hat Titus schon ehe er die Agrippamauer nahm, einen Theil des Lagerplatzes der Assyrer westlich und nordwestlich vom obern Teiche, d. s. g. Birket Mamilla, in der flachen Mündung des obern Gihonthales, dem Psephinus gegenüber, zwei Stadien von der Agrippamauer, wahrscheinlich innegehabt, während das übrige Heer, südlich und südostlich von demselben Teiche des obern Gihon, am Anfange der Ebene, worüber der Weg nach Bethlehem zu führen beginnt, dem Hippicus gegenüber, zwei Stadien von der Agrippamauer, sein Lager hatte. Es wäre folglich erst nach der Einnahme der Agrippamauer gewesen, daß Titus, innerhalb der damit eroberten Agrippaneustadt (Oberbezetha, Cænop. superior), unterhalb des Psephinusthurmes, nach dem eigentlich sogenannten Hauptlagerplatz der Assyrerheerführer, Thartan und Rabsake [2]), sein neues und letztes Lager verlegte, während auch damit

---

[1]) Tobler p. 292.

[2]) Und der König von Assyrien (Sanherib) sandte Tarthan und den Erzkämmerer, und den Rabsake von Lachis, zum König Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hiel-

das übrige Heer anderswo, in mehrere Lager vertheilt und verlegt wurde.

Liegt nun, nach Robinson, der Obere Teich, Birket Mamilla, in dem Becken, welches den Anfang des Thales Hinom bildet, 700 Yards = 2100 Fuß = 1400 Ellen = $3^1/_2$ Stad. W.N.W. von dem Jaffathor, wo Hippicus zu haben ist, und wenn das Hauptheer, südlich und südöstlich vom Teiche dem Hippicus gegenüber, zwei Stadien von der Agrippamauer sein Lager hatte, während Titus selbst, westlich und nordwestlich von demselben Teiche, ebenfalls zwei Stadien von der Agrippamauer entfernt, dem Psephinus gegenüber stand — so stimmt die in Beziehung auf die gegenseitige Lage des Hippicus und Psephinus hier von mir gewagte Ansicht, die der der andern Topographen der Heiligen Stadt, ganz entgegensetzt ist, mit der Beschreibung des Josephus, ohne Widerspruch und Verdeutung überein. Quaresmius setzt den Obern Teich 700 Schritte, Maundrell 2 Stad. und Tobler 970 Schritte W.N.W. vom Jaffathor entfernt [1]). Die Assyrer mögen ihr Lager noch näher an der zweiarmigen Sionsmauer als die Römer an der Agrippamauer vom Teiche aus gehabt, da das Volk auf der Mauer die Rede der Unterhändler des Hiskia und des Sanherib außerhalb der Mauer hören konnten [2]).

Endlich ist zu bemerken, daß wenn man den Psephinus so wie Robinson, und fast alle die neuern Reisebeschreiber, die über die Localitäten Jerusalems mehr oder weniger mitgetheilt haben,

---

ten sie an der Wassergrube bey dem obern Teich, der da liegt an der Straße auf dem Acker des Walkmüllers. 2 B. d. Kön. 18, 17.

Da sprach Eliakim, und Sebena, und Joah, zum Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es, und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist. 2 B. d. Kön. 18:26.

Und der König zu Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem zu dem Könige Hiskia mit großer Macht. Und er trat an die Wasserröhren des obern Teichs, am Wege bey dem Acker des Färbers. Jes. 36: 2.

[1]) Topogr. der Umgeb. Jerus. II. 62.

[2]) Siehe hier oben Not. 2.

ihn weit westnordwest versetzen, so kann Psephinus in eigentlicher Meinung dem Hippicus unmöglich gegenüber zu stehen kommen, wie er doch nach Josephus stehen sollte und einst wohl gestanden hat.

III. i. His tribus turribus in septentrionali parte intus aula siehe V. r.

Weil die herodischen Thürme auf der Quermauer Sions die ersten in der Reihe von den acht Thürmen waren, die die Mauer aufnahmen, und daher wahrscheinlich die ersten sechshundert Ellen abschnitten, so muß die Königsburg, wo der Sionische Palast des Königs war, zwischen dem Hippicus und dem Gennâththore gelegen, und mit dem Anfange der Quermauer in unmittelbarer Verbindung gestanden haben.

VI.

Die Stadttheile Jerusalems.

Das alte Jerusalem mit seinen zwei Altstädten, zwei Neustädten, dem Tempel und der Tempelburg stand auf vier Hügeln oder felsigen Anhöhen, Sion, Akra, Moria und Bezetha, von denen die vier Stadttheile ihre Namen hatten.

Auf der Ost-, Süd- und Westseite war die Stadt von den tiefen Thälern Kedron (Siloam, Josaphat), Tyropoeon und dem Quellthale (Gihon, Gehinnom, Hinnom) umschlossen.

Mitten durch die Stadt, von Nordwest nach Südost, vom heutigen Damaskusthore bis zur unteren oder südlichen Siloamquelle, lief das allmählig sich vertiefende Tyropoeonthal, das die Stadt in eine östliche und eine westliche Hälfte theilte.

Sion, die Oberaltstadt, der südliche und südwestliche Hügel, im Westen des Tyropoeonthales, war der älteste, umfangsreichste und am höchsten gelegene Altstadttheil. Höher und am höchsten von den vier Hügeln war doch ein Theil der Oberneu-

stadt. Sion zerfiel in Westsion und Ostsion, oder Obersion und Untersion.

Akra, die Unteraltstadt, ein erster, ältester Auswuchs von Ostsion und Nordwestmoria, war jene niedere Fortsetzung oder Streckung des Ostsion, und jene höhere Ausdehnung des Nordwestmoria gegen Norden, die an beiden Seiten des Tyropoeonthales, nördlich und nordöstlich bis zu der Tempelburganhöhe, von welcher, als Akropolis, die Benennung Akra genommen ward, mondsichelförmig [1]), klein und eingeschränkt, an Ostsion und an Nordwestmoria stieß. Akra zerfiel also in Südakra im Westen von Tyropoeon, und Nordakra im Osten von Tyropoeon.

Moria, der Tempelberg, im Osten und Nordosten von Sion, im Osten, Süden und Südosten von Akra, von Sion und Südakra durch Tyropoeon, von Nordakra durch einen Wallgraben und die nördliche Tempelhalle und Tempelmauer getrennt.

Bezetha, Neustadt oder Cœnopolis, zerfiel in Ober- und Unterneustadt, Cœnopolis superior und Cœnopolis inferior.

Oberbezetha, die Oberneustadt, Cœnopolis superior, die Agrippavorstadt Sionsvorstadt, ein späterer, neuerer Auswuchs des Westsion, war jene obere Fortsetzung oder Streckung des Westsion, in der Nordwestecke, noch höher gelegen als Sion selbst, die nördlich von Westsion, und fast gleich vom Anfange des Hinnom- oder Quellthales, im Westen des Tyropoeon, sich westlich, nordwestlich und nördlich von Sion und Südakra bis zu den Königsgräbern der alten Tradition und über diese hin, dem Unterbezetha links entgegen ausdehnte.

Unterbezetha, die Unterneustadt, Cœnopolis inferior, Moriavorstadt, ein alter Auswuchs von Nordostmoria, und als die erste

---

[1]) Akra, sagt Josephus, stellte die Form oder die Gestalt der Mondscheibe in ihrem Zuwachse vor, indem es spitzförmig an seinem Ausgangs- und Endpunkte, dem Gennäththore und der Antoniafestung, in länglicher Rundung gezogen, sich anschloß. Um eine solche Gestalt zu bilden, hat die Akramauer unbedingt sich östlich über Tyropoeon strecken müssen. Robinsons Akra aber ist vollmondsförmig, oder fast cirkelrund, und streckt sich nicht über Tyropoeon östlich hinaus.

Neustadt Jerusalem, schon vor Alters, und Jahrhunderte vor der Zeit des Agrippa, von einer eigenen Mauer umschlossen, war jene nördliche und nordöstliche Fortsetzung oder Streckung von Nordostmoria, oder von Nordakra- und dem Antoniafelsenhügel, die sich im Osten des Thropoeon, nördlich und nordöstlich von Moria und Nordakra dem Oberbezetha rechts entgegen ausdehnte.

Bei Josephus kommen diese zwei Neustädte nie unter anderer Benennung, als theils nur und allein unter der von Bezetha, theils von Cœnopolis vor. Mit **Bezetha** werden bisweilen beide Neustädte, bisweilen und gewöhnlichst nur Unterbezetha verstanden; mit **Cœnopolis,** ohne Beiwort, wird im allgemeinen Oberbezetha, oder die Agrippaneustadt gemeint. Ein einziges Mal wird Unterbezetha als Cœnopolis mit dem Epithet **inferior** oder *κατωτερω*, **die Untere** genau von Oberbezetha, wo Titus selbst gelagert stand, unterschieden [1]). Unmöglich hätte Josephus einer Unterneustadt mit den Worten, *ἡ κατωτερω καινοπολις*, erwähnen können, wenn nicht die Neustadt, wo Titus gelagert stand, und von welcher aus die Umwallungsmauer hinunter nach Unterneustadt gezogen wurde, eine Oberneustadt, *ἡ ανωτερω καινοπολις* gewesen wäre, obgleich dieser letzte Ausdruck, in Beziehung auf die Oberneustadt, nicht bei ihm vorkommt. Aus dem Zusammenhange und aus dem Ganzen muß gefolgert werden, ob Oberbezetha oder Unterbezetha, wo die Ausdrücke Bezetha oder Cœnopolis einzeln vorkommen, gemeint sei. So auch, was den Ausdruck **Akra** oder **Unterstadt** betrifft, womit bisweilen nur **Südakra,** und bisweilen **die beiden Akratheile** gemeint sind. Weil dieß, bis her von keinem Einzigen, unter den fast unzähligen Reisebeschreibern, die sich auf den Josephus berufen, und ihn dann und wann citiren, in Acht genommen, sondern ganz und gar vorbeigesehen worden ist, indem ein jeder **nur ein einzelnes Akra** und **nur ein einzelnes Bezetha** angenommen, und dieses Akra und dieses Bezetha in großer Verwirrung bald hier bald da verlegt hat [2]), indem sie

[1]) Incipiens a castris Assyriorum &c. Vide II. I.

[2]) Tobler, pag. 33, 34, 46—50.

nicht eingesehen haben, daß Josephus von einem doppelten Akra und von einem doppelten Bezetha spricht — so ist keine einzige von den bisher erschienenen Topographien der Heiligen Stadt mit der Beschreibung des Josephus zu verständigen; und unter Allen, vom Pilger von Bourdeau bis zu Robinson, der im Irrthum den Uebrigen nicht nachgegeben, sind unwiderleglich nicht zwei, die in Beziehung auf die Hauptlokalitäten mit einander völlig übereinstimmen. Tobler hat doch ein inneres und ein äußeres Bezetha angenommen.

IV. d—k[b]. Civitas super duos colles condita, contrariis frontibus semet inspicientibus, interveniente valle discretos. Collium vero alter, quo superior civitas sedet, castellum a David, a nobis autem forum superius vocatur; alter autem, qui appellatur Acra, inferiorem sustinet civitatem. Contra hunc autem tertius collis (Moria) erat, natura humilior quam Acra, et alia lata valle ante divisus. Verum postea &c. Foris autem civitatis duo colles profundis vallibus cingebantur, et utrinque obstantibus præcipitiis nulla ex parte adiri poterant. Quin et quartus collis (Bezetha) incolebatur &c.

Josephus erwähnt vier Hügel Sion, Akra, Moria und Bezetha, auf welchen Jerusalem stand; da er aber daneben sagt, daß die Stadt auf zwei Hügeln, von einander durch ein dazwischen laufendes Thal, das Tyropoeon, getrennt, gebaut war, und unter diesen Hügeln nur Sion und Akra oder die Ober- und Unterstadt versteht, so rechnet er, wie es scheint weder den dritten Hügel Moria, als Tempelhügel, noch den vierten, Bezetha, als Neustadt- oder Vorstadthügel, als der eigentlichen Altstadt Sion und Akra, *καϑ᾽ ἐξοχ.* angehörig.

Sion war von Moria durch das Tyropoeonthal völlig geschieden. Sion war von Akra im Norden oder von der Nordseite durch kein Thal, sondern durch die Quermauer, doch nicht völlig, sondern nur zur Hälfte getrennt, indem die eine Hälfte von Akra,

Südakra oder die Westhälfte, westlich von Tyropoeon und die andere Hälfte, Nordakra oder die Osthälfte mit der Antoniafestung, östlich von Tyropoeon lag. Da indessen Josephus sagt, daß Sion und Akra oder die Ober- und Unteraltstadt durch Tyropoeon von einander getrennt waren, so ist dieser Ausdruck mit Hinsicht auf Nordakra synekdochisch, als pars pro toto, zu verstehen, indem Nordakra, wegen seiner Akropolis, Antonia, collective für das Ganze in der Akrabenennung galt. Wenn daher Josephus von Akra oder der Unteraltstadt als von einem Ganzen oder einer Hälfte spricht, muß man nach dem Inhalte beurtheilen, ob er Akra als ein Ganzes oder welchen Akratheil er meint, insofern er selbst nicht zu erkennen giebt, von welcher Akrahälfte die Frage sei, wie er der Deutlichkeit wegen, hier und da thut [1]). Daß indessen Josephus unter Akra nicht nur den südlicheren Theil der Unterstadt, welcher von Moria durch Tyropoeon getrennt war, sondern auch unter Akra den nördlicheren und nordöstlichen Theil der Unterstadt versteht, welcher durch eine von Tyropoeon verschiedene Schlucht ursprünglich und vor der Zeit der Maccabäer von Moria geschieden war, ist am deutlichsten aus den oben angeführten Worten des Josephus zu folgern.

Nordakra wurde durch einen tiefen Wallgraben von Moria, und die beiden Bezethahügel, innerhalb der großen Agrippamauer gemeinschaftlich eingeschlossen, durch die Akramauer sowohl von Südakra als von Nordakra abgesondert. Der Südakra- und der

[1]) XII. 4. 8. In inferiore urbe arcem condidit Antiochus Epiphanes &c. Hier ist Nordakra nur und allein in Frage.

XIII. 33. Iterum muro secundo potitus, totam ejus septentrionalem partem &c. Hier wird die Unterstadt deutlich in eine nördliche und in eine südliche geschieden.

XIII. 29. 30. b. Simon tenebat etiam fontem et Acram &c. Hier wird nur Südakra abgesehen als Westhälfte, sich von dem Thore Gennâth bis zum Tyropoeon hinabstreckend.

XIII. 39. d. Et progrediebatur ignis usque ad Helenæ regiam quæ in media Acra &c. Hier wird von Nordakra als Osthälfte, sich von Antonia, oder vielleicht vom Osthore der östlichen Mauer aus bis zum Tyropoeon streckend und von einer Mitte der Unterstadt gesprochen.

Oberbezethahügel war eine nördliche und nordwestliche Fortstreckung von dem Berge Sion, wovon der s. g. Berg Gihon ein nördlicher schroffer Auslauf war; der Nordakra- und der Antoniahügel, mit dem Unterbezethahügel in Verzweigung, war eine nördliche und nordöstliche Fortstreckung von dem Moriaberge.

Der dritte Hügel war Moria oder der Tempelberg, dem der Nordakrahügel gerade nördlich gegenüber, und höher als Moria, besonders ehe die Maccabäer ihn abgeschnitten hatten, sich erhob.

Der vierte Hügel war der Neustadt- oder Vorstadthügel, Bezetha genannt, und obgleich eigentlich nur als ein einziger von Josephus bezeichnet, doch aus zwei Anhöhen, Oberbezetha und Unterbezetha, bestehend. Es scheint also, als wenn Josephus fünf Hügel erwähnt, obgleich er nur vier nennt. Oberbezetha aber war in der That kein isolirter Hügel, sondern als ein schroffes felsiges Plateau anzusehen, und wurde erst 7 oder 8 Jahre nach dem Tode Christi durch Agrippa mit einer Mauer umgürtet. Unterbezetha, als die erste und älteste Vorstadt Jerusalems, hatte schon vor Alters ihre eigene Mauer gehabt.

Gleichwie Südakra und Nordakra von Josephus genau von einander unterschieden stehen, so unterscheidet er auch in seiner Beschreibung der Stadt die beiden Neustädte, Unterbezetha und Oberbezetha indem er, von beiden, im Zusammenhang und zugleich sprechend, das Oberzetha die Oberneustadt, **und das** Unterbezetha die Unterneustadt [1]), oder das Oberbezetha nur Cænopolis oder Neustadt *καθ' ἐξοχ.*, und das Unterbezetha nur und allein Bezetha nennt [2]).

---

[1]) II. 1. Incipiens a castris Assyriorum, ubi ipse tendebat, ad inferiorem Cænopolium, *επι την κατωτερω καινοπολιν*, murum duxit.

Weil nun der Lagerplatz der Assyrer, den Titus inne hatte, in Oberneustadt war, so ist natürlich, daß diese Oberneustadt eine Obere *η ανωτερω καινοπολις*, zu nennen war, weil Josephus sonst die andere Neustadt gegenüber unmöglich eine Untere, *η κατωτερω*, hätte nennen können.

[2]) XIII. 17. d. Cestius vero intrans et Bezetham sic dictam Cænopolim incendit.

Da die Oberneustadt, wie oben gesagt ist, mit dem s. g. Berge Gihon, wo Golgatha liegt, gleich westlich und nordwestlich von Sion und Südakra, und die Unterneustadt mit dem Hügel des großen unterirdischen Steinbruches (Mughâret el-Qothn, Baumwollengrotte) östlich vom heutigen Damaskusthore und dem Tyropoeon, gleich nördlich von Nordakra und dem Tempel anfing, Robinson aber behauptet, daß Bezetha die Höhe auf der Nord- oder vielmehr Nordnordwestseite der jetzigen Haramarea, und daß Akra auf der Nordseite Sions der Hügelrücken war, auf dem jetzt die Kirche des Heiligen Grabes steht [1]), so nimmt er nur ein einfaches Akra nämlich ein Südakra, das einen großen Theil der Oberneustadt in sich schließt, und nur ein einziges Bezetha, nämlich ein Unterbezetha an, das kaum ein Drittel von dem Vorstadt- oder Neustadtumfange im ganzen, den Josephus die große Agrippamauer umgürten läßt, in der That umschließt, und wird, um jenes Akra durch ein Thal von Sion getrennt zu haben, obgleich es nur durch die Quermauer Sions von Sion getrennt war, ein solches Trennthal, das Westostthropoeon, das nie existirt hat, zu schaffen nothgedrungen, gleichwie der brave, rechtschaffene Tobler, um zwischen seiner Oberstadt und seiner Unterstadt, Westsion und Ostsion, ein Trennthal, dem Josephus gemäß, zur Hand zu haben, ein Nordsüdtyropoeon, ohne Umwege erblickt und entstehen läßt.

Ja, um zu bestätigen, daß Akra nur den Hügelrücken auf der Nordseite Sions, auf dem die Kirche des Heiligen Grabes jetzt steht, begriffen habe, so behauptet Robinson, daß der Bericht des Josephus von Antonia oder der syrischen Festung Baris, als in Akra (Nordakra), dem Tempel gegenüber stehend, als zweifelhaft angesehen werden müsse, weil nach dem Verfasser des 1 B. der

---

Hier ist ebenso deutlich zu sehen, daß Josephus die eine Neustadt von der andern genau unterscheidet, indem er das Oberbezetha (die Oberneustadt, Cænopolis superior, die Agrippavorstadt, die Sionsvorstadt) nur und allein Cænopolis κατ' ἐξοχ. als die spätere, neuere Neustadt, das Unterbezetha aber als die erste alte Neustadt nur und allein Bezetha nennt.

[1]) N. B. F. 267, Paläst. II. 25—27.

Maccabäer, einer älteren Auctorität, diese Festung in der Stadt Davids auf Sion gestanden haben müsse [1]). Der Verfasser des 1 B. der Maccabäer giebt jedoch zu erkennen, daß er mit der Stadt Davids den Tempelberg meint.

Von den Verwirrungen und von den Irrthümern, in Beziehung auf die Topographie Jerusalems, die durch solche Mißverständnisse und Verdrehungen der einfachen, klaren Worte des Josephus entstanden sind, ist schon gesprochen, und hier nichts weiter beizufügen, als daß dieselben allgemeinen Verirrungen und Mißdeutungen Statt finden und gefunden haben, wenn man Nordakra nur und allein für die Unterstadt, und Oberbezetha nur und allein für die einzige Neustadt oder Vorstadt Jerusalems, wie es geschehen ist, halten wollte.

Da Josephus von den zwei Hügeln, Sion und Acra, nachher sagt, daß sie außerhalb der Stadt von tiefen Thälern umschlossen, und daneben von beiden Seiten durch entgegenstehende steile Abhänge unzugänglich waren, Akra aber an keiner Seite von einem Thale umgeben stand, insofern die Akramauer sich bis zur östlichen Stadtmauer nicht gestreckt haben sollte, wo Kedron lief, so muß Josephus hier mit den zwei Hügeln, die wohl als Synecdoche stehen, die ganze Stadt meinen [2]), die an der westlichen, südlichen und östlichen Seite von den tiefen Thälern Kedron und Hinnom, und an der Nordseite von schroffen Felsenabhängen geschützt war, indem sowohl Akra, als die beiden Vorstädte, auf solchen Anhöhen lagen. Daß dieß die Meinung des Josephus sei, ist so viel mehr wahrscheinlich, als was die Westhälfte der Stadt betrifft, Sion, Südakra und Oberbezetha sich auf einem unebenen, langgestreckten, zusammenhängenden Bergplateau erhoben, gleichwie, in Beziehung auf die Osthälfte der Stadt, Moria mit Ophel, Nordakra mit Antonia und Unterbezetha, auf einem ähnlich verzweigten Felsenstriche als Hügel eines und desselben Rückens stan-

---

[1]) Paläst. II. 47, not. 3; 105, not. 1. N. B. F. 317, not. 2.
[2]) Robinson, Paläst. II. 52. N. B. F. 274.

den. In jedem Falle waren Sion und Akra mit den zwei Citadellen, der Königsburg und der Tempelburg, die Haupthügel der Stadt, und jeder ein Repreſentant ſeiner Stadthälfte.

Die zwei Hügel, Sion und Akra, ſagt Joſephus, waren einander entgegengeſetzt oder gegenüber. Da unter Sion und Akra die ganze Stadt verſtanden wird, ſo wird Oberbezetha unter Sion, und Unterbezetha ſammt Moria unter Akra einbegriffen.

Der Berg Moria, auf welchem der Tempel ſtand, lag an der Oſtſeite der Stadt, wo er öſtlich über Kedron, weſtlich über Tyropoeon, und ſüdlich über das mit dem Tyropoeon zuſammenlaufende Thal Kedron (Joſaphat, Siloam) hinaus ſah.

Dem Tempel gegenüber, im Nordweſten, ſtand die Tempelburg, Antonia; grade nördlich von Antonia lag die Oſthälfte der Unterſtadt, nämlich Nordakra, und nördlich und nordöſtlich von Nordakra das Unterbezetha (Cænopolis inferior, Unterneuſtadt, Nordakravorſtadt, Antoniavorſtadt); die andere Hälfte, die Weſthälfte der Unterſtadt, Südakra, durch Tyropoeon von Nordakra geſchieden, aber mittelſt einer Erd- oder Dammbrücke über Tyropoeon damit in Verbindung, lag weſtlich von Moria; im Norden und Nordweſten von Südakra und Sion erſtreckte ſich gleichwie ein fünfter Stadttheil das Oberbezetha (Cænopolis superior, Südakravorſtadt, Sionsvorſtadt, Agrippavorſtadt, Oberneuſtadt), in ſeiner Nordweſtecke, wo die alten Bautrümmer Kasſer Djalûd liegen und nahe dabei das lateiniſche Kloſter nun ſteht, höher als Sion ſelbſt. Der Nordakrahügel, wo Antonia ſtand, war vom nördlichen Tempelgehöfte durch einen langgeſtreckten Wallgraben und eine Thalung oder Vertiefung, welche unter den Hasmonäern ausgefüllt wurde, getrennt, woneben ſie auch die Spitze oder die Scheitel des Nordakrahügels abtrugen, damit der Tempel dadurch höher daſtände. Weſtlich und ſüdweſtlich von dem Tempel und der Tempelburg, ſüdlich von Südakra und ſüdweſtlich von Nordakra, lag die Oberſtadt oder Sion, von Moria durch Tyropoeon mit ſeiner Fallbrücke am Xyſtus, und von Südakra nicht durch irgend ein Thal, wie Robinſon ſagt, ſondern nur durch die Quer-

mauer Sions getrennt, die vom Hippicus aus, längs dem nördlichen Rande Sions, über Tyropoeon, oberhalb der Fallbrücke, der Xystuscolonade vorbei, nach der westlichen Tempelhalle hinauf lief. Südlich und südöstlich wurde Sion von dem Quellthal (Hinnom) und von Tyropoeon umschlungen.

Ganz anders ja zum Theil fast umgekehrt, stellt Robinson die Lage von Tyropoeon, Akra und Bezetha dar. "Von der Nord-"seite," sagt er, "nahe dem heutigen Damaskusthor, läuft eine Ver-"tiefung oder ein seichter Wâdi in einer südlichen Richtung, an "dessen Westseite die alten Hügel Akra und Sion stehen, so wie "im Osten die niedrigeren Bezetha und Moria" [1]). "Der Berg "Bezetha lag ganz nahe im Norden des Tempels" [2]). "Zwischen "den Hügeln Akra und Sion kommt eine andere Vertiefung oder "ein seichter Wâdi, der aber noch immer leicht zu erkennen ist, "aus der Nähe des Jaffathors herab, und trifft mit dem vorigen "zusammen. Dann läuft er schräg den Abhang herab, aber mit "einem tiefern Bette, in einer südlichen Richtung bis nach der "Quelle Siloam und dem Thale Josaphat. Dies ist das alte "Tyropoeon" [3]). "Nördlich von Sion ist die Höhe Akra, die Fort-"setzung und das Ende des breiten Landrückens (Gihon), welcher "nördlich von dem Anfang des Thales Hinnom liegt, und sich bis "in die Stadt erstreckt, ihre Nordwestseite bildend, von Sion durch "das Tyropoeon getrennt, welches als eine geringe Vertiefung nahe "beim Jaffathor beginnt" [4]). "Ostwärts von dem Damaskusthor "und nordostwärts von Akra liegt der Hügel Bezetha, getrennt "von Akra durch das etwas breite Thal, das seinen Anfang in "der grade rings um das Damaskusthor liegenden Ebne nimmt "und in südlicher Richtung hinunterläuft, bis es mit dem Tyro-"poeon unterhalb dem Ende von Akra zusammentrifft. Die west-"liche Seite von Bezetha ist beinahe oder ganz so hoch als Akra,

---

[1]) Paläst. II. 15, 26.

[2]) Ibid. 50.

[3]) Ibid. 15, 16.

[4]) Ibid. 25.

"während er sich nach Osten zu allmählig nach dem Rande des "Thales Josaphat hin herabsenkt" [1]). "Josephus sagt, Bezetha "sei höher als irgend einer der andern Hügel. Das ist wahr-"scheinlich von den Hügeln der niedriger liegenden Stadt, Moria "und Akra, gemeint. Die Ausdrucksweise möchte wohl in Bezie-"hung auf den Sion der Wahrheit nicht gemäß sein" [2]).

So Robinson, in Beziehung auf den Lauf des Tyropoeon und die gegenseitige Lage des Sion, Akra, Moria und Bezetha. Indem er aber den Anfang oder den Ausgang des Tyropoeon vom Jaffathor statt vom Damaskusthor haben will, das Akra (die Unterstadt) nicht in zwei verschiedene Stadtviertel, Nordakra und Südakra, durch das Josephische Tyropoeon getrennt, scheidet, sondern nur ein Akraviertel, ausklügelt und nicht zwei Bezethahügel, Ober- und Unterbezetha, sondern nur einen Bezethahügel angenommen und zugestanden hat, so ist er zu Schlußfolgen von Lokalverhältnissen und topographischen Ansichten gekommen, die, was Tyropoeon, Akra und Bezetha betrifft, sich nicht nur mit der Beschreibung des Josephus gar nicht und unmöglich vereinigen lassen, sondern den Josephus zu einem fast größern Irreführer der künftigen Zionspilger machen müssen als er, mißverstanden und gemißdeutet, es für die bisherigen stets gewesen ist. Daß der eine Bezethahügel, Oberbezetha, der den Berg Gihon und das Golgathagehäge umfaßt, der höchste von allen Hügeln der Stadt in der Nordwestecke war, muß Robinson klar und unvermeidlich eingesehen haben, weil er aber für sein neugeschaffenes Akra jenen Bezethahügel als einen vermeinten Anhang vonnöthen hatte, und Akra selbst dadurch gerade der höchste Hügel wurde, so durfte nicht, heißt es, der Wahrheit gemäß sein, was Josephus von Bezetha sagt.

Will man nun, um in Beziehung auf Bezetha, das oben Gesagte noch deutlicher an den Tag gelegt zu haben, die acht ver-

---

[1]) Ibid. 26.

[2]) Ibid. 26, not. 1.

schiedenen Stellen, wo Josephus, obgleich mit wenigen Worten davon spricht, mit einander vergleichen, so wird die Schlußfolge unbedingt sein, daß es zwei Neustädte oder Vorstädte Jerusalems gab, die einige Male als Einheit und zusammengenommen mit dem gemeinschaftlichen Namen Bezetha, andere Male an und für sich als verschieden, theils Ober- oder Unterneustadt, theils Neustadt von Josephus genannt werden.

Die erste und ältere Neustadt, von einer eigenen Mauer früh und vor Alters umschlossen, war Unterbezetha, nur ein Mal Unterneustadt, sonst nur und allein Bezetha genannt, ostwärts vom heutigen Damaskusthore und Tyropoeon, nördlich von Nordakra und Antonia, und davon durch einen Wallgraben und die Nordakramauer getrennt; derselbe Hügel, der sich heute innerhalb der Stadtmauer, gleich östlich vom Damaskusthore und nördlich von dem Haram esch-Scherif erhebt.

Die zweite und jüngere Neustadt, zuerst von Agrippa mit einer Mauer umgeben, war Oberbezetha, ein Mal als Oberneustadt, nicht namentlich sondern nur conclusive so bezeichnet, sonst immer nur und allein Cænopolis genannt, westwärts und nordwestwärts vom Damaskusthore und Tyropoeon, nördlich und nordwestlich von Sion und Südakra, und davon durch die Quermauer Sions und die Südakramauer geschieden, in der Nordwestecke, wo der Psephinusthurm stand, der höchste von den vier Hügeln Jerusalems; derselbe Hügel als der heutige, sogenannte Berg Gihon, wo Golgatha liegt, in der Nordwestecke der Ringmauer der modernen Stadt noch immer der höchste, also in vollkommenster Uebereinstimmung mit dem was Josephus von den zwei Neustädten Jerusalems sagt:

IV. k[b]. Hoc muro (tertio) eam partem, quæ adnexa fuerat urbi, Agrippa cinxerat cum esset omnis ante nuda. Exuberans enim multitudine, paulatim extra mœnia serpserat, templique septentrionalis regione, colli proxima, civitati adjuncta, non paululum urbs processerat, ita ut brevi quin et quartus quidam collis incolebatur, cui no-

men est Bezetha, situs quidem ex adverso Antoniæ, fossa autem alta separatus &c.

Durch die dritte Mauer hatte Agrippa den mit der Stadt einverleibten mauerlosen Theil umzäunt, weil die Stadt übervölkert allmählich außerhalb der Stadtmauern geschlichen war; denn seitdem die nördliche Tempelregion, welche dem Hügel (Bezetha) am nächsten lag, und die Unterstadt (Akra), als den ersten und ältesten Auswuchs Jerusalems bildete, mit der Stadt schon vor Alters vereinigt worden war, war die Stadt (Sion, Akra und Moria) nicht wenig vorgesprungen, so daß in kurzem noch ein vierter Hügel bebauet stand, dessen Name Bezetha ist, der Antonia gegenüber gelegen, davon aber durch einen tiefen Wallgraben getrennt &c.

Hier, in der ersten Zeile, werden mit dem unbenamten Stadttheile, welchen Agrippa mit seiner großen Mauer umschloß, die beiden Vorstädte, Ober- und Unterbezetha, Cænop. superior und inferior, in den folgenden Zeilen aber ist mit Bezetha, nur und allein das Unterbezetha, Cænopolis inferior, an und für sich gemeint.

IV. 1. m[a]. Nominata etiam est civitatis pars, postremo condita, voce indigena Bezetha, quod latino sermone dicitur Cænopolis seu nova civitas. Ejus autem partis incolis protegi desiderantibus, pater huius regis, eodem nomine Agrippa, murum, ita ut diximus inchoarat. Veritus autem Claudium &c.

Auch der zuletzt bebauete Stadttheil wurde mit dem einheimischen Namen Bezetha, lateinisch Cænopolis oder Neustadt, benannt; und da die Bewohner dieses Stadttheils gewahrt zu werden verlangten, hat der Vater dieses Königs, der auch Agrippa hieß, eine Ringmauer, wie vorher gesagt ist, zu ziehen angefangen, aus Furcht aber vor Claudius &c.

Hieraus leuchtet unwiderleglich ein, daß die Vorstadt oder Neustadt, welche Agrippa mit einer Mauer umgab, der spätere und neueste Auswuchs Jerusalems (*το νεοκτιστον μερος*) war,

nördlich und nordwestlich von Sion und Südakra gelegen, den Berg Gihon, wo Golgatha liegt, umfassend, und gleich wie die ältere Vorstadt oder Neustadt der Antoniafestung gegenüber, auch Bezetha benannt — also zwei Vorstädte mit demselben Namen, nur durch die Lage, die eine als Oberbezetha, die andere als Unterbezetha in der Benennung zu unterscheiden.

II. h. Hierosolymorum muros, ad novam scilicet qui pertinent civitatem (Cænopolin), præmuniit Agrippa sumtu publico, illam (Cænopolin) in latitudinem amplificans, hos (muros) in altitudinem elevans, et fecisset adversus omnem humanam vim inexpugnabiles &c.

XIII. 12. g. m. Captus est primus murus die quadragesima, secundus vero quintadecima, et quædam porticus circa templum exustæ sunt. Capta vero exteriore templi parte et ima urbe, Judæi ad interiora templi et superiorem urbem confugerunt — Per quinque menses obsidium toleraverunt, donec &c.

II. h. Die Mauern Jerusalems, die der Neustadt zugekehrt waren, ließ der König Agrippa auf Staatskosten fester machen (ωχύρε), indem er jene (die Neustadt) in die Strecke erweiterte, diese (die Mauern) in die Höhe erhob, und das Werk wäre gewiß für alle menschlichen Kräfte unbezwingbar geworden, wenn nicht &c.

XIII. 12. g. m. Die erste Mauer wurde in vierzig, die zweite aber in vierzehn Tagen erobert, und einige Portiken um den Tempel niedergebrannt. Seitdem aber der äußere Theil des Tempels und die Unterstadt genommen war, flüchteten sich die Juden nach den innern Theilen des Tempelgehäges und nach der Oberstadt. Während fünf Monate hielten sie gegen die Belagerer Stand, bis &c.

Aus diesen zwei Stellen ist zu schließen, daß die Unterneustadt (Cænop. infer., Unterbezetha), schon vor der Zeit des Agrippa, und vor Alters, von einer eigenen Mauer umschlossen war, weil

sonst es wohl nicht hätte heißen können, daß Agrippa die Mauern der Neustadt höher machte als sie vorher waren, denn so müssen ohne Zweifel die Worte des Josephus (εις υψος ἐξαιρων), wie alle Uebersetzer sie deuten, verstanden werden; und da Herodes der Große, siebzig und etliche Jahre vor der Zeit des Agrippa, Jerusalem belagerte und eroberte, so ist gewiß mit **der ersten Mauer**, die Herodes nahm, nicht, wie Robinson behauptet, **die Akramauer** [1]), sondern **die Unterbezethamauer**, welche im solchen Falle die dritte Stadtmauer schon dann gewesen wäre, gemeint, weil sonst es wohl nicht gern hätte heißen können, daß mit der Eroberung der zweiten Mauer, womit sicherlich **die Akramauer** zu verstehen ist, und womit die Eroberung von der Tempelburg oder Baris ohne Zweifel in Verbindung stand, auch einige Tempelportiken eingeäschert wurden, wonach zuerst das äußere und darnach das innere Tempelgehöft mit dem Tempel genommen wurde, so daß mit der Eroberung der Akramauer und der Bariscitadelle, hier als die zweite Mauer zu verstehen, der Tempel gleich fiel, und nur die Oberstadt oder Sion mit seiner alten zweiarmigen Mauer, in neunzig und etlichen Tagen zu erobern dem Herodes übrigblieb.

Da Pompejus Jerusalem eroberte, war die nördliche Portikmauer des Tempels die erste Mauer, welche er nahm, weil er ohne Schwertstreich schon vom Anfange seiner Anrückung, Sion und Akra mit der Tempelburg und die Unterneustadt inne hatte; und da Titus die Agrippamauer und Akra mit der Antoniafestung erobert hatte, hatte er nur die Hallenumzäunung zu durchbrechen, um den Tempel zu nehmen, dessen Portikmauern nie in der Reihe mit den Stadtmauern, weder als eine erste noch zweite oder dritte gerechnet werden.

Mit **Neustadt** oder Cænopolis in den oben angeführten Worten des Josephus II. h. ist sowohl Oberbezetha als Unterbezetha oder die beiden Neustädte zusammen, und mit **der ersten**

---

[1]) Paläst. II. 106. N. B. F. 280, 312.

Mauer, XIII. 12 g. m., wahrscheinlich die Mauer um Unterbezetha nur und allein, und nicht die Akramauer gemeint.

IV. n[b]. Cestius intrans, et Bezetham sic dictam, et Cænopolin, et forum, quod appellatur trabum, incendit &c.

Hier ist mit Bezetha das Unterbezetha (Cænopol. infer), und mit Cænopolis das Oberbezetha (Cænopol. super.) oder die Agrippaneustadt zu verstehen.

II. k. Incipiens a castris Assyriorum, ubi ipse (Titus) tendebat, ad inferiorem Cænopolin murum convallationis duxit &c.

Hier hingegen ist mit dem Lager der Assyrer, das in der Agrippaneustadt war, wo Titus nun sein Lager hatte, die Oberneustadt oder Oberbezetha, und mit Cænopolis inferior die Unterneustadt oder Unterbezetha zu verstehen — also ein zweifältiges Bezetha oder eine zweifältige Neustadt, obgleich zuletzt durch die Agrippamauer innerhalb derselben großen, gemeinschaftlichen Umzäunung geschlossen.

IV. n[a]. Bezetha collis, ita ut dixi, ab Antonia separabatur, omnium vero altissimus exstans, parti novæ civitatis, conjungebatur, et versus septentrionem aspectum templi solus obstruebat.

ἡ Βεζεθὰ δέ λόφος διήρητο μὲν, ὥς ἔφην, ἀπὸ τῆς Ἀντωνίας; πάντων δέ ὑψηλότατος ὢν μέρει τῆς καινῆς πόλεως προσώκιστο, καὶ μόνος τῷ ἱερῷ κατ᾽ ἄρκτον ἐπεσκότει.

Der Hügel Bezetha war, wie oben gesagt, von Antonia getrennt; er war der höchste der Hügel und mit einem Theile der neuen Stadt verbunden. Er allein verhinderte auch, wenn man von Norden kam, die Aussicht auf den Tempel.

H. Paret.

The hill Bezetha was detached, as I have mentioned, from the Antonia. It was the highest of the three, und was

joined on to part of the new town, forming northward the only obstruction to the view of the temple.

R. Traill.

Hier ist mit **Bezetha** das Unterbezetha oder Cænopolis inferior, und mit nova civitas das Oberbezetha oder Cænopol. super. zu verstehen. Der Unterbezethahügel aber, an und für sich, ist zwar höher als Moria, doch niedriger als Sion und Oberbezetha, also nicht der höchste, wenn man ihn nicht mit dem nordwestlichen Theile des Oberbezethahügels, als dem höchsten der Hügelscheitel Jerusalems zusammengebauet und umzäunt nimmt, wie es Josephus grade hier thut, und nur und allein so genommen, ihn als den in der That höchsten Hügel nennt und nennen kann. Hier auf dem höchsten Hügelscheitel Jerusalems, liegt heute das lat. Kloster St. Salvator [1]).

Der Urtext ist jedoch dunkel. Darf man aber die Worte *παντων — προσωκιστο*, entweder als von Josephus parenthesirt, wodurch diese Worte einen Satz und einen klaren Sinn, an und für sich, als nur und allein auf Oberbezetha isolirt sich beziehend, bilden könnten, oder dieselben Worte, durch einen Fehler der Abschreiber, als aus der Zeilenordnung des Verfassers versetzt denken, indem diese Worte die letzte Zeile bilden sollten, so würden sie sich auch nur und allein auf Oberbezetha als den höchsten Hügel, ohne Verbindung mit Unterbezetha beziehen, und den Sinn deutlich und einfach ergeben. Das Oberbezetha, an und für sich, ist eigentlich der fünfte Hügel.

Das *προσώκιστο* muß entweder als Aorist. 1. pass. *προσωκίστη* oder Aor. 2. Med. forma *προσώκετο*, von *προσοικίζω*, geschrieben werden.

Daß das **Bethsecha** des 1 B. der Maccab. 7: 19, nicht mit dem **Bezetha** des Josephus identisch sey, ist wohl daraus zu folgern, daß Josephus Antiquit. XII. 10. 2 und XII. 11. 1. je-

[1]) St. Salvator, Convent of St. John the Divine in the northwest corner, conspicuously erected on the highest ground in the city. Barclay, pag. 449.

nes der Maccabäer **Bethzetho,** *Βεθζεθο*, also ganz anders schreibt. Wären es dieselben Orte gewesen, so wären sie wohl auf dieselbe Weise von Josephus geschrieben worden.

Ganz anders, um das oben Gesagte, kurz zusammengestellt, noch einmal zu wiederhohlen, will Robinson den Josephus, was die bis hierher vorgekommenen Lokalitäten betrifft, verstanden wissen. Meine eigenen Untersuchungen, sagt er, in Bezug auf das Tyropoeon und die Hügel Akra und Bezetha, bestimmen mich, die Meinung anzunehmen, welche seit den Zeiten der Kreuzzüge, wenn nicht schon früher unter Reisenden und Gelehrten die vorherrschende gewesen ist. Nach dieser fängt das Tyropoeon nahe beim jetzigen Jaffathore an, und läuft an der nördlichen Seite Sions herab, wonach es sich südlich wendet und sich bis hinunter nach Siloam zieht; also ein Westosttyropoeon. Akra, auf der Nordseite Sions, war der Hügelrücken, auf dem jetzt die Kirche des heiligen Grabes steht — Akra ein Theil des größern Abhanges im Westen von Moria. Bezetha war die Höhe auf der Nord- oder vielmehr Nordnordwestseite der jetzigen Haramarea — ein hoher Hügel östlich vom Damaskusthore und nördlich von der Nordwestecke der Haramarea — ein hoher Hügel auf der Nordseite Antonias und des Tempels; er allein überragte den Tempel im Norden, und war von der Antonia durch einen künstlichen Graben getrennt [1]). Von Cænopolis (Oberbezetha, Agrippaneustadt) kein Wort [2]).

Fast entgegengesetzt kommt die Beschreibung der fraglichen Lokalverhältnisse bei Josephus vor. Nach ihm war das Tyro-

---

[1]) Neuere Bibl. Forsch. 267, 268, 271—276.

[2]) Es kommt dem D:r Robinson, N. B. F. p. 276 not. 3, befremdend vor, daß der um die Weltgeographie so höchst verdiente, neulich gestorbene Prof. Ritter, in seinem Bericht über die Topographie Jerusalems nirgends die geringste Erwähnung Bezethas oder seiner Lage thut. Wie aber hätte wohl ein solcher Mann wie Ritter Erwähnung von einem Orte und seiner Lage thun können, wovon die Sionspilger und Augenzeugen selbst nicht Anderes als Verworrenes und Widersprechendes mitzutheilen gehabt haben!

poeon ein Thal, das nördlich vom heutigen Damaskusthore, wie es noch sehr deutlich zu sehen ist, bis zur unteren oder südlicheren Siloamquelle, in der Mündung des Thales, sich südlich und südöstlich herabstreckte, und Jerusalem in eine westliche und eine östliche Hälfte theilte; also ein Nordsüdtyropoeon.

Auf der Westhälfte, westlich von Tyropoeon, standen Sion, Südakra und Oberbezetha. Sion, innerhalb seiner eigenen, zweiarmigen Mauer eingeschlossen, von welcher der Querarm von der heutigen Stadtcitadelle, dem alten Hippicusthurme entsprechend, längs der Davidsstraße bis zu Tyropoeon herab, die Nordseite, und der Rundarm, längs der Kante des Hinnom- oder Quellthales bis zur Siloamquelle in der Mündung des Thales, von demselben Punkte als der Querarm ausgehend, die West- und Südseite bildete. Sion, als Ober- und Untersion, oder als West- und Ostsion gestaltet, machte diesen westlichen und südlichen Theil der Westhälfte der Stadt unter der Benennung von Oberstadt aus.

Südakra, die nördliche Fortstreckung von Ost- oder Untersion, den östlichen Abhang des Berges Gihon, östlich von Golgatha umschließend, und vom Thore Gennâth nach dem Gerichtsthore der Tradition, und von da die heutige St. Salvatorsstraße herunter bis nach Tyropoeon, gegen den Tempel östlich gewandt, oder dem Tempel westlich gegenüber mondsichelförmig sich dehnend, Südakra, der kleinste Stadttheil von den drei Stadttheilen auf der Westhälfte der Stadt, machte nur die eine Hälfte von der Unterstadt aus.

Oberbezetha (Oberneustadt, Cænopolis superior oder nur Cænopolis), die nördliche und nordwestliche Fortstreckung von West- oder Obersion, das obere, hohe Plateau des Berges Gihon, das ganze Golgathagehäge umfassend, sich westlich, nordwestlich und nördlich von Südakra und Obersion bis zu den Königsgräbern und über sie hinüber in die Länge ziehend, Oberbezetha eigentlich der fünfte und zugleich der höchste von den Stadthügeln, machte den größten und nördlichsten Stadttheil von den drei Stadttheilen der Westhälfte der Stadt als die jüngste Neustadt oder

Vorstadt aus. Alle diese drei Stadttheile der Westhälfte der Stadt waren also Fortstreckungen oder Verzweigungen eines und desselben Bergrückens.

Auf der Osthälfte, östlich von Tyropoeon, standen Moria, Nordakra und Unterbezetha. Moria, der Tempelberg mit dem Tempel, der niedrigste von den Stadthügeln, war der südlichste Theil der Osthälfte und der ganzen Stadt. Der schmälere, südlichere Abhang des Tempelberges, machte ein eigenes Viertel, Ophel benannt, aus. Nordakra, die obere, nördliche Fortstreckung des Tempelberges, dem Tempel gerade nördlich gegenüber, von Tyropoeon mondsichelförmig in nordöstlicher Richtung bis hinauf nach Antonia, und vielleicht bis nach der östlichen Stadtmauer sich dehnend, und höher als Moria, Nordakra mit Antonia oder der Tempelburg, der kleinste Stadttheil von den drei Stadttheilen auf der Osthälfte der Stadt, machte die andere Hälfte von der Unterstadt aus.

Unterbezetha (Unterneustadt, Cænopolis inferior, gewöhnlich nur Bezetha), die oberste, nördliche Fortstreckung des Südakra- und Antoniahügels, von Antonia durch einen Wallgraben getrennt, nördlich und nordöstlich, längs dem Rande des Kedronthales, sich in die Weite parallel mit Oberbezetha ausdehnend, höher als der Südakra- und Antoniahügel, niedriger als Sion und Oberbezetha, machte den größten und nördlichen Stadttheil von den drei Stadttheilen der Osthälfte der Stadt aus, und war die erste, älteste Vorstadt oder Neustadt Jerusalems, schon vor Alters mit einer eigenen Mauer, als der dritten, umschlossen. Alle die drei Stadttheile der Osthälfte der Stadt waren also Verzweigungen eines und desselben Bergrückens.

Sagt nun aber Josephus, daß die Oberstadt durch ein zwischenliegendes Thal (Tyropoeon) von der Unterstadt getrennt war, und daß die Oberstadt und Unterstadt auf den Außenseiten von tiefen Thälern umringt standen [1]), so ist hier Nordakra synec-

---

[1]) Civitas super duos colles, interveniente valle discretos &c.

dochisch, als ein Theil für das Ganze genommen, zu verstehen, weil nur Nordakra in der Osthälfte der Stadt durch Tyropoeon von Sion, Südakra aber einzig durch die Quermauer Sions, und gar nicht durch irgend ein Thal, wie Robinson behauptet, in der Westhälfte der Stadt, von Sion geschieden war. Was nachher die tiefen Thäler, wovon Josephus spricht, als die zwei Hügel der Oberstadt und der Unterstadt auf den Außenseiten umschließend betrifft, so hat entweder die Akramauer, der Antonia vorbei, sich wahrscheinlich bis nach der östlichen Stadtmauer gestreckt, oder Josephus hat auch den Tempelberg ohne Zweifel hier zu dem Gebiete der Unterstadt gerechnet, wodurch Hinnom für die Oberstadt, und Kedron für die Unterstadt, solche die zwei Hügel umringenden Thäler werden.

Ohne den Josephus, was die Lage des Tyropoeon, Akra und Bezetha, und die Zweifältigkeit dieser letztern Stadttheile Jerusalems betrifft, so wie oben gesagt worden ist, deuten und verstehen zu wollen, wird die Verwirrung und der grelle, abscheuliche Widerspruch der Reisebeschreiber in der Topographie der Heiligen Stadt ewig werden. Zu welchen Schlußfolgen Robinson in seiner Monographie gekommen, ist zum Theil schon gezeigt, und wird in der Fortsetzung dieser Berichtigungen noch weiter an den Tag gelegt werden.

Indem Clarke [1]) das Thal Hinnom für das Tyropoeon des Josephus erklärte, so mußte er Sion auf den Berg des so genannten Bösen Rathes der Tradition verlegen, und die Lokalitä-

---

IV. d. Foris civitatis duo colles profundis vallibus cingebantur &c. IV. i.

[1]) Travels &c. Part. II. Vol. I. p. 557. 4:to. London 1812. Siehe Robinson, Paläst. II. 741, der diese Hypothese Clarke's zu absurd nennt, als daß sie eine Widerlegung verdiene — und Tobler, Topographie von Jerus., pag. 33, not. 1, der von der Ansicht Clarke's sagt, daß sie nur den Werth eines Traums habe — obgleich sowohl Robinson als Tobler, in Bezug auf die Lage, die sie, jeder von einander verschieden, für Tyropoeon, Akra und Bezetha angenommen haben, fast eben so sehr wie Clarke im Irrthum sind.

ten des ganzen, alten Jerusalem versetzen und verkehren. So auch zum Theil der gelehrte unermüdet forschende und treffliche D:r Tobler, der Sion in West- und Ostsion unterscheidet, und West-Sion für die Oberstadt, Ostsion aber für die Unterstadt des Josephus erklärt, und zwischen dieser seiner Oberstadt und Unterstadt ein Thälchen annimmt und sieht, welches mithin das Käserthal oder das Tyropoeon des Josephus vorstellt — also eine Art von Nordwestsüdostttyropoeon, oder wie er es selbst nennt Süd-Nord-Thälchen. "Die alte Oberstadt oder das eigentliche Sion "der H. Schrift sollte daher," meint Tobler," zum großen Theil dem "heutigen Armenischen Viertel, und die alte Unterstadt oder Akra "dem jetzigen Judenviertel entsprechen, das nun auch dem Tempel "zunächst, wenn man will, drohend gegenüber liegt. Die heutige "Westhälfte Sions soll von Süd nach Nord eine längliche, und die "heutige Osthälfte Sions eine rundliche, fast vollmondliche Form, "im Gegensatz zur länglichen haben. Heute aber soll sich die Ver-"bindung des Thälchens (Tyropoeon) mit dem heutigen außerstäd-"tischen Thale, das vom Mistthore bis zur Siloahquelle hinabläuft, "nicht so klar mehr, als mit Schutt gefüllt, nachweisen lassen" [1]).

Barclay, J. T., der sonst sowohl der Agrippamauer als der Umwallung des Titus, fast dieselbe Richtung auf seiner Plankarte vom J. 1857 giebt, als ich diesen Mauern auf meiner charte von 1826 gegeben habe und übrigens, was die topographische Ansicht betrifft, sich von Robinson in verschiedenen Stücken trennt, doch, natürlicherweise unbewußt, der einzige bisher, der in einigen Stellen den Josephus, so wie ich verstehen zu wollen scheint, hätte er ihn nur wirklich im rechten Zusammenhange gelesen und wieder gelesen, Barclay ist auf die höchst sonderbare Idée gefallen, von dem lateinischen Worte Suburbium, als hätte Josephus auf lateinisch geschrieben, verwirrt und irregeführt, die Vorstädte Jerusalems, Suburbia, die *προαστεια* des Josephus, in den Grund des Tyropoeonthales, zwischen Sion und Moria

---

[1]) Tobler, Topogr. v. Jerus. p. 33—36.

zu verlegen, und diese Idée nebst seinen vielen andern topographischen Idéen als etwas Splitterneues, als eine von allen andern Topographen der H. Stadt abweichende und verschiedene Ansicht nun zu erklären: At the base of the perpendicular cliff of Sion, more than a hundred feet below the ancient palace of the Davidian, Asmonean and Herodian dynasties, was situated the Xystus —. not only being by Xystus to understand the long gallery beneath the palace, running parallel to the western cloister of the Temple, at a distance of about 300 feet to the west, but also the intervening Tyropoeon valley, called here, both by Josephus and the sacred writers, *the suburbs* and truly the situation is literally *sub urbe,* mount Sion overhanging it on one side, to the height of 100 à 200 feet, and mount Moria nearly as much on the other. The Xystus seems originally to have been mainly appopriated to gymnastic purposes, and afterwards the theater of the grand jewish convocations — — — The reader is candidly informed, that the foregoing locations of sites and events, are entirely different from those of all former Biblical antiquaries and topographers; but it must also be remarked, that the investigations, resulting in these conclusions, have been conducted in the enjoyment of advantages and facilities, never heretofore possessed by any explorer of the "Sacred Localities" [1]). Wie ein gelehrter, in der Topographie des alten Jerusalem, während vier Jahre an Ort und Stelle, mit der Bibel, wie er sagt, in der einen und mit dem Josephus in der andern Hand, forschender und wahrheitliebender Mann, auf solche Hypothesen fallen kann, ist wohl weniger unter den Topographen der H. Stadt, für etwas Neues, wie er selbst es nennt, als in der That viel mehr für etwas Unbegreifliches und Trauriges zu halten. Durch einen einzigen solchen Irrthum, steht die ganze topographische Schilderung eines Orts, wie es mit

---

[1]) Barclay, J. T., City of The Great King, p. 441, 442.

Robinson durch sein Tyropoeon, und mit Tobler durch seine Ober- und Unterstadt der Fall ist, in Gefahr, verwirrt zu werden.

Die über nicht weniger als sieben Jahrhunderte verstreuten Zeugnisse, die Meinung, welche seit den Zeiten der Kreuzzüge, wenn nicht schon früher, unter Reisenden und Gelehrten die vorherrschende gewesen ist, die Auctorität des Brocardus, Adrichomius, Villapandus, Sandy, Dapper, Reland, d'Anville, Rosenmüller, Raumer, Schriftsteller, welche während so vieler Jahrhunderte Josephus die nämliche Auslegung gegeben haben sollen, und zu solchen tüchtigsten Gelehrten ihrer Zeit gehörten, sagt Robinson, die gewiß nicht von denen, welche in unseren Tagen ihre Nachfolger geworden, an Unterscheidungskraft, Kentnissen und gesundem Urtheil etwa übertroffen werden — diese Zeugnisse und Auctoritäten, worauf Robinson in Bezug auf seine Lokalisirung von Tyropoeon und den Hügeln Akra und Bezetha sich beruft [1]), sind Quellen, die mit denen des Josephus, um von der Bibel nicht zu reden, wenig mehr im allgemeinen und überhaupt gemein haben als Mönchtraditionen und Klosterlegenden mit irgend historischen, topographischen und archäologischen Lokalkenntnissen je in Verbindung stehen.

Denn so gelehrt, tief forschend und wahrheitliebend eine große Anzahl Sionsfreunde und Beschreiber der H. Stadt gewesen sein mögen, vom Pilger von Bourdeau, um das J. 333, bis zum letzten und heutigen Waller, so sind sie doch Alle zum größten Theil entweder Abschreiber oder in Widerspruch mit einander und zwar grade die tüchtigsten, die in ihren Topographien auf jeder Seite den Josephus citiren, doch zu ganz entgegengesetzten Auslegungen und topographischen Ansichten kommen, wie gegenseitig Dapper, Lightfoot, Raumer, Clarke, d'Anville, Cellarius, Rosenmüller, Pococke, Sieber, Scholz, Robinson, Tobler, Krafft, Barclay, Van de Velde, Ferguson; kurz, ein jeder, auf Josephus sich stützend, d. h. auf ihn sich berufend, schafft ein verschiedenes, altes

---

[1]) N. B. F. p. 267, 268.

Jerusalem, ohne Zweifel, nur und allein deßwegen, weil kein Einziger von Allen den Josephus bisher recht und gründlich genug gelesen, verstanden und ausgelegt hat. Sonst wäre eine solche langwierige, allgemeine Verwirrung nicht möglich, da Josephus, obgleich an einigen Stellen dunkel, doch gewiß nicht mit sich selbst im Widerspruch steht.

Am schlechtesten und unzuverlässigsten, in topographischer Hinsicht, sind die Reiseberichte und Mittheilungen aus den Zeiten der Kreuzzüge, da es doch dem pilgernden Sionsfreunde frei stand, wo er wollte, oben oder unter der Erde, alle beliebigen Forschungen und Untersuchungen anzustellen.

Der Mönch Brocardus, um das J. 1280, ist der erste, welcher der Beschreibung des Josephus erwähnt, und mit seinem Tyropoeon, als vom heutigen Jaffathore, von West nach Ost ausgehend [1]), den D:r Robinson irregeführt. Er mag den Namen des Josephus gekannt, ja das Werk des jüdischen Geschichtschreibers gesehen, und höchstens darin geblättert haben; doch, wie es offenbar scheint, hat er nicht weiter nach ihm als topographischem Wegweiser gefragt, indem er nur die eine Hälfte von der Unterstadt, nördlich von Sion, gleichwie Robinson, angenommen, und um diesen Bruchtheil durch ein Thal von Sion zu trennen, wie ihn dünkte mit Josephus in dieser Hinsicht übereinstimmend, ein Trennthal (Tyropoeon), obgleich unsichtbar, aus der Luft gegriffen hat, und unter tausendjährigen Schutt und Auswurf, aufs Gerathe-

---

[1]) Brocardus c. 8. — — — Proinde vallis, quæ a turri David descendebat contra latus aquilonare montis Sion usque ad montem Moria, et reflectitur in Orientem, separabat montem Moria ** a monte Sion, et totam inferiorem civitatem, extendebaturque usque ad torrentem Cedron, per locum, ubi nunc est porta aquarum inter montem Sion et palatium Salomonis, quod ædificatum fuit in parte Australi montis Moria **. Verum nunc vorago ipsa tota repleta est, relictis tamen vestigiis prioris concavitatis **. Rupes eminens, quam Josepus Arram appellat.

"Brocardus erwähnt Bezetha gar nicht." Nach Robinsons Citation, N. B. F. 267 not. 1.

wohl, bis zum Tage der Auferstehung, begraben liegen lassen, gerade wie der gelehrte und scharfsinnige Tobler selbst, um sein Ostsion als Unterstadt von Westsion als Oberstadt geschieden zu haben, wie es Josephus hat, ein ähnliches, eingebildetes Trennthal (Tyropoeon), quer über die Bergscheitel des Sion zu schaffen, doch unter ewigem Schutt zu verbergen, gezwungen war. Von Akra hat Brocardus übrigens nicht das Geringste weiter zu erwähnen, als daß es ein hoher Felsen sein soll, den Josephus, sagt er, Arra nennt. Von Bezetha kommt kein Wort vor. Jahrhunderte lang war die Reisebeschreibung des Brocardus die Lieblingslecture der Klöster und der Pilger, und seine Monographie von Jerusalem für die einzig zuverlässige und unfehlbare gehalten und häufig von Anderen zum Muster genommen. Gleichwie die Vorgänger des Brocardus, nicht einmal die trefflichsten unter den Geschichtschreibern der Kreuzzüge ausgenommen, in topographischer Hinsicht wenig Zuverlässiges, was das alte Jerusalem betrifft mitgetheilt, und mit der Beschreibung des Josephus sich fast nicht im mindesten befaßt, ja ihn kaum gekannt zu haben scheinen, so haben die Nachfolger, fast bis zum Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, hauptsächlich theils der eine den andern mehr oder weniger treu abgeschrieben, theils, als etwas Neues, neue Mönchtraditionen und Legenden aufgenommen. Gleich wie aber eine solche Tradition ihren Ursprung gewöhnlich im Irrthume gehabt hat, oder nach Umständen das Werk eines sogenannten frommen Betruges gewesen ist, so ist ohne allen Zweifel Josephus, von Brocardus herab, der ihn zuerst unter den Sionspilgern namentlich nennt, bis auf Robinson und Tobler, vielfach mißverstanden worden, indem wie gesagt ein jeder, der sich auf ihn beruft, ihn nach seinem Gutdünken, als einen Hieroglyphen- oder Keilschriftsteller gedeutet und ausgelegt, und also das Mißverständniß während Jahrhunderte ununterbrochen genährt hat.

Um seine oft sonderbaren und verworrenen Deutungen und Auslegungen des Josephus zu bescheinigen, und darauf die unhaltbarsten und einander oft entgegengesetzten topographischen Hypo-

thesen zu bauen, hat doch keiner, so viel ich weiß, sich je erlaubt, was Robinson oft thut, den Josephus als im Irrthum befangen, unzuverlässig und unwahrhaft zu erklären, wie z. B.

"Die syrische Festung (Baris, nachher Antonia) stand nach "Josephus auf Akra, dem Tempel gegenüber, und die zweite Mauer "war mitten durch geführt. Aber nach dem Verfasser des 1 B. "der Makkabäer, einer ältern Auctorität, war die Festung in der "Stadt Davids auf Sion, und eine hohe Mauer war zwischen "ihr und der Stadt errichtet. Der Bericht des Josephus muß "daher als zweifelhaft angesehen werden" [1]).

"Josephus hatte wahrscheinlich nicht so genaue Maaße. Nach "mehrjähriger Abwesenheit von Palästina schrieb er sein Werk, so "daß die Zahlen welche er giebt, nur im Sinne von muthmaß-"lichen Schätzungen zu nehmen sind" [2]).

"Die Beschreibung des Josephus von dem Tempel in Ein-"zelheiten verworren, und die andern unzweifelhaft übertrieben — "dabei gar keine Bürgschaft, nicht einmal Wahrscheinlichkeit, daß "er in seinem Vaterlande besondere Materialien für seine Werke, "ehe die Zerstörung der Stadt eintrat, gesammelt habe. In spe-"ciellen Beschreibungen und bestimmten Einzelheiten und Messun-"gen, hat man volles Recht dazu, die Genauigkeit seiner Angaben "in Zweifel zu ziehen. Wir können solches nur als Ergebnisse "ungefährer Schätzung oder Muthmaßung ansehen [3]) ꝛc.

"Josephus sagt, Bezetha sei höher als irgend einer der an-"dern Hügel. Das ist wahrscheinlich von den Hügeln der niedri-"ger liegenden Stadt, Moria und Akra, gemeint, und gilt nur von "dem Theile von Akra, welcher innerhalb der zweiten Mauer lag. "Aber die Ausdrucksweise möchte wohl in Beziehung auf den "Sion nicht der Wahrheit gemäß sein" [4]).

---

[1]) Paläst. II. 47. not. 3, 105, not. 1. N. B. F. 317, not. 2.

[2]) Paläst. II. 93.

[3]) Paläst. II. 53, 54, 353, 440 ꝛc.

[4]) Paläst. II. 26, not. 1. Hier ist zu merken, daß die zweite Mauer des Robinson so gezogen ist, daß sie das Lokal des lat. Klosters umschließt

"Aus dem Berichte des Josephus würde man genau folgern "müssen, daß die Area von Antonia auch ein regelmäßiges Viereck "war, da sie ein Stadium auf jeder Seite maß. Allein Josephus "schrieb in Rom ohne wirkliche Messungen und nach einer mehr-"jährigen Abwesenheit von Jerusalem. Diese Angabe kann daher nur "als eine allgemeine, in populärer Form ausgedrückte Schätzung "genommen werden" [1]) u. s. w.

So werden auch die Kirchenväter, wenn Robinson für seine Hypothesen es vonnöthen hat, als unwahrhaftige Berichter und im Irrthum befangen zurechtgewiesen, z. B.

"Es findet sich ein Widerspruch in den Berichten des Euse-"bius und des Hieronymus. Eusebius und die andern Geschicht-"schreiber sprechen nur von einem Tempel der Venus über dem "Grabe des Heilandes. Hieronymus aber von zwei Götzenbildern "ꝛc. Hier ist wahrscheinlich der lateinische Kirchenvater im Irr-"thum, denn Eusebius war Augenzeuge" [2]).

Hier ist doch Robinson selbst, wie nicht selten, in demselben Irrthum, dessen er die alten Berichterstatter beschuldigt, indem Eusebius der auf das Grab Christi und Golgatha gesetzten Götzenbilder, im pluralis, idola, erwähnt, obgleich er nur Venus, als auf das Grab gestellt, namentlich nennt, u. s. w.

Von Hieronymus wird auf der einen Stelle gesagt, daß er einige funfzig Jahre [3]), und auf der andern, daß er siebzig Jahre später als Eusebius über dieselbe Sache schrieb [4]).

Wie schon gesagt, läßt Robinson in seiner Palästina, vom J. 1838, die zweite Mauer vom Thore Gennâth, in der unmittelbaren Nähe des Hippicus, wo jetzt die Stadtcitadelle steht, fast

---

wo der höchste aller Hügelscheitel der Stadt sich erhebt, wo auch das Oberbezetha des Josephus stand. Was R. hier mit einem Theile von Akra innerhalb der zweiten Mauer, folglich auch einem Theile von Akra außerhalb der zweiten Mauer meinen kann, ist mir unbegreiflich.

[1]) N. B. F. 304.

[2]) Paläst II. 279.

[3]) Paläst. II. 279.

[4]) Ibid. 285. not. 2. N. B. F. 333, 335.

gänzlich in derselben kreisförmigen Richtung, als die heutige Stadtmauer, von der Citadelle bis zum Damaskusthore ausgehen, und da, bis weiter, vierzehn Jahre lang ruhen, um ein Akra oder eine Unterstadt, westlich vom Tyropoeon des Josephus zu bilden, die den ganzen s. g. Berg Gihon und das Calvariagehäge, d. h. einen bedeutenden Theil des Oberbezetha oder Cænopolis superior (Agrippaneustadt), nördlich und nordwestlich von Sion und Südakra umschloß [1]). In seinen neuern Biblischen Forschungen, vom J. 1852, also vierzehn Jahre später, da er zum zweiten Mal nach Jerusalem zurückkam, läßt er diese zweite Mauer, von ihrem Ruhepunkte am Damaskusthore, das er für der alten zweiten Mauer angehörig ansieht, über Tyropoeon, bis nach Antonia hinauf, kreisförmig gegen Osten fortgezogen werden, und den ganzen, jetzt von Moslim bewohnten Berghügel, unmittelbar nördlich vom Haram esch-Scherif, d. h. dem alten Unterbezethahügel oder Cænopolis inferior, nördlich vom Nordakra, umkreisen, doch ohne Erlaubniß für Akra selbst, durch diesen neuen Auswuchs seiner Mauer, östlich von Tyropoeon als ein neues oder zweites Akraviertel, dem alten Tempel nördlich gegenüber, zu entstehen und erscheinen; denn Akra muß unbedingt und unwidersprechlich, meint Robinson, nur und allein ganz und einsam, auf der Nordseite Sions, westlich von Tyropoeon, und westlich vom Tempel, gelegen haben, und die alte syrische Festung Baris, nachher Antonia, dem Tempel nordwestlich gegenüber, gar nicht in Akra (Nordakra), wo Josephus, irregeführt, sie hinverlegt, sondern dem Zeugnisse des Verfassers des 1 B. der Makkabäer, einer ältern Auctorität gemäß, auf Sion, also in der Oberstadt, und durchaus nicht in der Unterstadt gestanden haben [2]).

Diese Ansicht von der Lage des Tyropoeon und der Hügel Akra und Bezetha, seit den Zeiten des Eusebius und Hieronymus bis zum heutigen Tage ein mit weniger Abweichung fast

---

[1]) Paläst. II. 103—105, 272—275, 134—136.

[2]) N. B. F. 285—287, 333.

allgemein gäng und gäbe gewordener, und in ununterbrochener Erbschaft fortgepflanzter, topographischer Irrthum der Sionspilger und Reisebeschreiber, ist nur und allein davon herzuleiten, daß man, obgleich mit Anerkennung der Ziehung der Akramauer im Osten von Golgatha, bis dies in der neuern Zeit verneint worden ist, den Josephus hat so verstehen und deuten wollen, als hätte er nur von einem Akrahügel, im Westen von Tyropoeon, und nur von einem Bezethahügel auf der Nord- oder Nordnordwestseite der jetzigen Haramarea gelegen, und nicht von zwei Akrahügeln, durch Tyropoeon von einander getrennt, gleichwie von zwei Bezethahügeln, theilweise auch durch dasselbe Thal im Süden geschieden, Erwähnung gethan und berichtet, obgleich er auf das deutlichste und unwiederleglichste von der Unterstadt als aus zwei verschiedenen Hälften bestehend, der einen im Westen und der andern im Osten von Tyropoeon, einander gegenüber gelegen, und von zwei Neustädten oder Vorstädten, unter dem Namen von Oberbezetha und Unterbezetha auf zwei verschiedenen Berghügeln, im Westen, Nordwesten, Osten und Nordosten sich einander gegenüber streckend, weitläufig genug spricht, um von einem jeden, der das Eine mit dem Andern vergleicht, nicht so, wie während Jahrhunderte geschehen ist, verdeutet und mißverstanden zu werden.

Nach Josephus nämlich ging die alte zweite Mauer vom Thore Gennâth in der Quermauer Sions, und auf dem östlichen Abfalle dieser Quermauer, von Süden gegen Norden und Nordosten in einer mondsichelförmigen Richtung nach Tyropoeon hinunter, und darüber bis nach Antonia hinauf, und wahrscheinlich von da bis zur östlichen Stadtmauer hinaus. Durch Tyropoeon wurde also die Unterstadt in zwei Hälften, Südakra und Nordakra, wo Antonia stand, getheilt. Hielt nun die Akramauer vierzehn Thürme, höchst wahrscheinlich mit demselben Abstande von 200 Ellen von einander, als die Thürme auf der Agrippamauer, so maß die Akramauer 2800 Ellen = 7 Stadien. Die ganze Unterstadt, innerhalb ihrer eigenen, kreisförmigen Mauer von 7 Stadien, der geraden Quermauer Sions von $2^3/_4$ Stadien, und

der westlichen Tempelhallenmauer in gerader Linie mit der Westseite der Antoniamauer von zusammen 2 Stadien geschlossen, muß daher $11^3/_4$ Stadien im Mauerumfang, etwas über die Hälfte des Umfanges der Stadt Sebaste (Samaria) [1]), gemessen haben.

Hat aber die zweite Mauer sich so weit herum, wie Robinson behauptet, fast vollmondförmig gestreckt, und die beiden Bezethahügel zum bedeutenden Theil umschlossen, so muß sie eine Unterstadt gebildet haben, die im Umfang ebenso groß, wenn nicht größer als die Oberstadt (Sion) war, und eine ganz andere wird, als die des Josephus, der die Unterstadt als einen der kleinsten und engsten von den vier Stadttheilen Jerusalems beschreibt, und in wenigen Zeilen acht verschiedene Mal durch das Wort *στενωπός* ihren eingeschränkten Flächenraum zu erkennen giebt. Das Thor Gennâth, wovon die zweite Mauer ausging, muß daher ohne allen Zweifel in einem längern Abstande östlich vom Hippicus gestanden haben, sich östlich um den Teich des Ezechias, das Grabmal des Oberpriesters Johannes und das Golgathagehäge, gelind kreisförmig, von Süd nach Nord, bis nach Porta Judiciaria der Tradition, von da etwas gerader (*συμβαίνων*) von West nach Ost herunter nach Thropoeon, und über dieses Thal, etwas südlich vom heutigen Damaskusthore, nach Antonia hinauf gestreckt haben, so daß das letztgenannte Thor gewiß nicht als der alten zweiten Mauer angehörig, und ein Ueberbleibsel irgend eines in der zweiten Mauer einst stehenden Thorweges anzusehen ist.

Die Einwendung Robinsons, die zweite Mauer, als eine berechnete äußere Wehr für die erste alte (Sionsmauer), lasse sich so unstrategisch, wie die Ostzieher und die Traditionisten sie gezogen wissen wollen, unmöglich denken, wird indirecte von ihm selbst widerlegt, indem er die östliche Stadtmauer nicht längs der hohen schroffen, obersten Kante des Thales Josaphat, wie sie

---

[1]) Die Stadt Sebaste hielt 20 Stadien im Umkreise. A. J. XV. 8. 5. B. J. I. 2. 7. Ibid. 27. 6.

Die Umwallung des Hyrcanus rund um Sebaste, hielt 80 Stadien. A. J. XIII. 10.

ohne allen Zweifel von Salomo, David und den ersten Königen gezogen ward, sondern im Grunde, längs dem tiefen, engen Thalboden selbst, noch viel unstrategischer, um nicht thörigter zu sagen, gezogen werden läßt, um die obere und untere Siloamquelle zu umschließen, außer dem, daß ein jeder, der an Ort und Stelle die Lokalitäten des östlichen Abfalles des Berges Gihon und des Golgathagehäges genauer in Augenschein nimmt, gewiß nicht die Ziehung der zweiten Mauer über einen solchen Abhang oder ein solches Thalgehänge mehr gegen die Regeln der Befestigungskunst der Alten finden wird, als wie vielleicht ebenso oft die Ingeniöre der neuen Welt sich zur Last kommen zu lassen, durch Umstände und Verhältnisse veranlaßt werden. Hätten die Westzieher nicht nur die noch an mehreren Orten stehenden Strecken alter Mauern wie in Bostra, und häufig anderswo in Haurân, sondern auch die in Antiochia, Baalbek, Gerasa, Palmyra ꝛc. mit denen um die Thalgehänge in Jerusalem verglichen, so würden sie gleich, ohne allen Anstoß, die alte zweite Mauer des Hiskia so gezogen sein lassen, wie die Ostzieher es anderthalb tausend Jahre lang gethan haben.

V.

Tempelburg, Königsburg, Palläste, Theater, Amphitheater, Xystus, Xystusbrücke, Dammbrücke.

V. f[a]. g. h. i. k. Schon vor Alters, und vor der Zeit des Herodes, besaß Moria den Tempel, den alten Salomonisch-Asmonäischen Pallast und den Xystus, Akra die Tempelburg, Sion die Königsburg und königliche Residenz, welches alles aber von Herodes theils ganz neugebauet, theils erweitert und verschönert, und deßwegen auch als ursprünglich und zum Theil sein Werk von Josephus angedeutet wurde.

V. bb. bbb. t b. r. In inferiore urbe arcem (ακραν) condidit Antiochus &c. Expugnata Hierosolymorum arce (ακρα), solo eam æquavit Simon &c. In septentrionali lateris angulo — Ab Antonia transit ignis in Regiam.

Die Anhöhe, auf welcher die Tempelburg, zuerst Baris, nachher Antonia genannt, nordwestlich vom Tempel gebauet stand, wird also von Josephus zu derjenigen Hälfte der Unterstadt (Nordakra) gerechnet, die östlich von Tyropoeon, dem Tempel nördlich und nordwestlich gegenüber lag, während die andere Hälfte der Unterstadt (Südakra), westlich von Tyropoeon, dem Tempel westlich gegenüber sich erstreckte. Die Tempelburg stand also in Nordakra, und zwar in der Nordwestecke der Salomonischen Tempelarea, wo ungefähr jetzt die Stadthalterei, Es-Serai, liegt.

Obgleich die Gründung der Tempelburg zuerst dem Antiochus Epiphanes, und nachher den Assamonäern zugeschrieben wird, so mag sie gewiß schon von Davids oder Salomos Zeit ihren Ursprung herleiten, und das Buch der Chronica, sowohl als das des Nehemia, mit בִּירָה auf Baris hindeuten [1]). Der Verfasser des 1 B. der Makkabäer nennt sie Davids Burg und eine Burg des Berges Sion, doch mit ausdrücklicher Bezeichnung, daß der Tempelberg, und nicht der Berg der Oberstadt, hier mit Sion gemeint wurde [2]).

Die Baris wurde von Simon rasirt, und mit der Erde geebnet; wurde aber, wie es scheint, in kurzem von seinem Sohne, Johannes Hyrcanus I, wieder, und zwar auf derselben Stelle aufgebaut, und wahrscheinlich nachher auch von Hyrcanus II mit Außenwerken verstärkt, da er von Julius Cæsar Erlaubniß erhielt, die von Pompeius niedergerissenen Mauern Jerusalems wieder zu erbauen. Die Kleidung des Hohenpriesters wurde in

---

[1]) 1 Chr. 29: 1, 19. 22: 5, Nehem. 2: 8, Siehe Robinson, N. B. F. 300, not. 3.

[2]) 1 B. d. Makkab. 4: 60, 61; 6: 18; 7: 32, 33, 13: 53, 1: 35—41, 3, 45, 4: 41, 12: 35—38, 14: 37 ꝛc.

der Burg aufbewahrt, und Johannes wohnte gewöhnlich da [1]). Der Bericht des Josephus von den Thaten der Assamonäer ist in allen Stücken vollständiger als der der beiden B. der Makkabäer, und ohne Zweifel aus den zwei verlorengegangenen Chroniken, die 1 Makkab. 16: 24 und 2 Makkab. 2: 20—23 erwähnen, genommen.

In das Thal sagt Robinson, welches vom jetzigen Damaskusthore in einer südlichen Richtung läuft (das Tyropoeon des Josephus), bis es sich mit dem Thale vereinigt, welches vom Jaffathore herabkommt (dem Tyrop. des Robinson), ließen die Hasmonäer Erde werfen, in der Absicht, die Stadt mit dem Tempel zu verbinden. Man ließ nun, fährt R. fort, auch an Akra arbeiten und dessen Höhe niedriger machen, so daß sich der Tempel merklich darüber erhob [2]). Jenes Thal aber ist gewiß nie auf irgend eine andere Weise, als durch die zwei Brücken, die feste Damm- oder Erdbrücke und die bewegliche Xystusbrücke, umgeschaffen worden, um die Osthälfte mit der Westhälfte der Stadt zu verbinden, also nicht mit Erde weder von den Hasmonäern noch ihren Vorgängern für eine solche Communication ausgefüllt und seichter gemacht worden. Die gegenwärtige Seichtheit des Tyropoeonthales des Josephus ist einem bald achtzehnhundertjährigen, sich anhäufenden Schutte und Auswurfe zuzuschreiben. Es war um Akra, als den allerersten und ältesten Auswuchs Jerusalems, mit dem Tempel und mit der Oberstadt zu verbinden, daß die eine Akrahälfte, nämlich Nordakra, durch die Ausfüllung einer Thalung oder Einsenkung, wo nun ungefähr die S:t Stephansgasse geht, mit dem Tempelgebiete, und die andere Hälfte von Akra, nämlich Südakra, durch die obengenannten zwei Brücken mit der Oberstadt oder Sion schon früh und vor Alters in Verbindung gesetzt worden war [3]). Die Hasmonäer haben diese Ausfüllung des unebenen Nordakralokals fortgeführt, seitdem sie den Nordakraberghügel

---

[1]) Josephi Ant. Jud. XVIII. 4. XIV. 8. Excerpt. V. i.

[2]) Paläst. II. 47.

[3]) Templique septentrionalis regione, (Akra) colli (Unterbezetha) proxima, civitati conjuncta &c. Vide II. f.

selbst bedeutend abgetragen hatten, um den Tempel höher erstehen zu lassen. Noch heute liegt die S:t Stephansgasse, womit die Via dolorosa anfängt, in einer merklichen Vertiefung zwischen Nordakra und Unterbezetha, und muß sich nahe an der zweiten Mauer hier hingezogen haben [1]).

Wenn man vom Damaskusthore der heutigen Straße im Tyropoeonthale entlang nach Süden zu geht, so kommt man weiter herunter quer über eine schmale Bodenerhöhung, die sich ganz über das Thal hin erstreckt, und worüber auch die Hauptstraße der Stadt von Westen nach Osten bis zu dem westlichen Eingange der Moschee hinaufführt. In der That muß man zu allen westlichen Eingängen der Moschee von W. nach O. hinaufsteigen, und wenigstens zu einigen auf Stufen. Jene Erhöhung, die, wie es scheint, durch Schutt entstanden ist, darf man aber nicht mit der alten Dammbrücke, die für Wagen fahrbar war, und weit höher hinauf gegen Norden das Tyropoeon quer überschor, in Betreff der Lage identificiren. Eine andere Brücke, die nur für Fußgänger eingerichtet war, und südlicher herunter als die heutige Schuttbrücke über Tyropoeon ging, war die bewegliche und unter Umständen wegnehmbare Fallbrücke, die von der Xystushalle auf der Moriaseite quer über Tyropoeon gespannt, den Tempel mit der Oberstadt verband. Der auf Toblers Karte sogenannte Bogenrest in der westlichen Harammauer, ist wahrscheinlich, wie Robinson zuerst angedeutet hat, ein Ueberbleibsel jener alten, merkwürdigen Xystusbrücke, mit welcher die Davidischen Treppen an den beiden jähen Seiten der Thalgehänge des Tyropoeon, um von Moria nach Sion, oder von Sion nach Moria zu gehen, in Verbindung standen.

Josephus sagt, daß der Umfang des Tempels mit Einschluß von Antonia sechs Stadien betrug. Dies ist so zu verstehen, daß die zwei Flächenräume des Tempels und der Antonia zusammen, nicht ein Viereck, sondern ein längliches, regelmäßiges Parallelo-

---

[1]) Krafft, pag. 168.

gramm bildeten, dessen jede Seite in der Länge zwei Stadien, und dessen jede Seite in der Breite nur ein Stadium, alle Seiten sechs Stadien zusammen betrugen. Wenn man nun jenes Parallelogramm in zwei gleiche Hälften in die Quere theilt, wie die Juden während der Belagerung, um Antonia vom Tempel ganz abzusondern, einer alten Prophezeiung zum Trotz thaten, so bekommt man zwei gleiche Vierecke, deren jede Seite ein Stadium hält. Nach der Absonderung der Tempelburg von dem Tempel, oder nach der Rasirung der Festung durch die Römer wurde folglich die Tempelarea, an und für sich, zu dem isolirten Unglücksviereck der Prophezeiung reducirt. Da nun anderswo Josephus auch sagt, daß die Tempelarea an und für sich ein Viereck war von einem Stadium an jeder Seite, so folgt daraus, daß die Länge jeder Seite der Festung eben ein Stadium gemessen haben, und ihre Area der des Tempels gleich gewesen sein muß, und folglich daß die von Antonia bedeckte Area wahrscheinlich weit größer war, als gewöhnlich angenommen worden ist. Wenn man auf die Natur des Bodens sieht, so scheint es annehmbar, daß der Felsen, auf welchem die Festung stand, eine Verlängerung des Nordakra- oder Unterbezethahügels nach Süden zu und durchhauen war, so daß der Fels durch einen langen, tiefen Wallgraben, wovon der sogenannte Teich Bethesda eine östlich nach der Nordostecke des Tempels und der östlichen Stadtmauer am Rande des Thales Kedron fortgesetzte Streckung war, vom besagten Hügel im Norden getrennt wurde. Wahrscheinlich hat also die Festung Antonia die ganze Breite des nördlichen Theils des heutigen innern Raumes zwischen der alten nördlichen Mauer des Tempelplatzes und dem heutigen Bethesda, Birket Israin, eingenommen. Daraus würde folgen, daß ihre Länge von W. nach O. der Länge der Tempelarea gleich kam, während ihre Breite von N. nach S. ungefähr zwei Drittel so groß oder einige 600 Fuß gewesen sein mag, und doch der Tempelarea ihre Quadratform ließ.

Wiewohl die Festung mit den nördlichen und westlichen Hallen der Tempelarea in Verbindung stand, und Treppen hatte, die

ür die Römische Garnison auf der Festung in beide hinabführten, so konnten doch wohl diese Eingänge verschlossen werden; und es scheint fast, als ob eine starke Mauer zwischen dem Tempel und der Festung gestanden, gegen welche Mauer und ihre Säulenhalle Titus, nachdem er die Antonia erobert, regelmäßige Belagerungswälle anzulegen hatte [1]).

Daß das Feuer, wie Josephus sagt, von der Antonia bis nach der Sionischen Königsburg und den drei Herodischen Thürmen, die mit der Königsburg in Verbindung standen, hinüber geschleudert werden konnte, mag als ein Beweis sowohl für den geringen Umfang der Akramauer, die mit der Antonia in Verbindung stand, als für die Stellung der Antonia den drei Thürmen und der Königsburg nahe gegenüber gelten. Betrug die Akramauer in mondsichelförmigem Kreislauf von Gennâth bis nach Antonia hinauf sieben Stadien, so muß die Entfernung zwischen Gennâth und Antonia in gerader Linie nur ungefähr ein Drittel oder Viertel gewesen, und die Antonia also auf dem Nordakrahügel nicht weiter von der Königsburg auf dem im Westen gegenüber liegenden Sionsberge abgestanden haben, als daß das Feuer sich leicht dahin verbreiten konnte.

V. c. f^b. g. h. k. l. q. r. Der Pallast des Herodes des Großen oder die Königsburg stand, wie Alle einstimmig annehmen, auf der Nordwestecke von Sion, in Verbindung mit den drei Herodischen Thürmen Hippicus, Phasælus und Mariamne, welche die ersten sechshundert Ellen der Quermauer Sions deckten, eine Mauerstrecke, die größtentheils ohne irgend welchen Schutz von der Akramauer, dem in der Oberneustadt stehenden Grabmale des Oberpriesters Johannes Hyrcanus gegenüber, obgleich in Beziehung auf ihre eigene Festigkeit und das Lokal für sich selbst stark genug, doch mehr als anderswo, wo die Akramauer östlich vom Gennâththore herab, eine zweite Schutzwehr zu sein begann, die ersten Blicke eines Eroberers gewöhnlich auf sich zog.

---

[1]) Siehe Robinsons Paläst. II. 74, 75.

Diese königliche Residenz auf der Nordwestecke von Sion nennt Josephus die Obere [1]), um sie von der Unteren zu unterscheiden.

V. a. m. n. Der alte Salomonische und Asmonäische Palast, wo zuletzt König Agrippa II auch ein Prachtgebäude für sich, und daneben ein ähnliches für seine Schwester Berenice aufführte, stand auf Moria, an der westlichen Tempelhalle, oberhalb der Xystuscolonade am westlichen Moriagehänge des Tyropoeon, hoch oben auf dem Tempelberge, der auf der andern Thalseite liegenden Oberstadt (Sion) gegenüber.

Diese alte Königsresidenz auf Moria, obgleich so von Josephus nicht benannt, ist in Beziehung auf die Lage der Oberen auf der Nordwestecke von Sion, die Untere zu nennen [2]), als auf dem niedrigsten von den vier Hügeln, oder etwa zweihundert Fuß niedriger als Sion gelegen [3]). Der Höhe des Palastes zufolge, beherrschte er doch eine freie, weite Aussicht, sowohl über den Tempel als über die Stadt, wie sie noch heute von Moria aus zu genießen ist.

V. m^a. m^c. n^a. o. p^a. p^b. q. Bestand vielleicht der Xystus aus zwei einander gegenüber stehenden Säulenhallen mit Schlußthoren, die eine auf dem östlichen, die andere auf dem westlichen Gestade des Tyropoeon, zwischen welchen eine bewegliche und unter Umständen wegnehmbare Fallbrücke die Verbindung und somit die Passage vom Moria über das Tyropoeonthal nach dem Sion hier zu unterst südlich im Thale vermittelte, so bestand Xystus aus zwei Theilen, und gehörte beiden Seiten des Tyropoeon an. Bestand er aber aus einer einzigen Säulenhalle, Colonade oder Gallerie, so muß diese mit ihren Thoren auf der Moriaseite durch die Treppen des Thalgehänges in Verbindung mit dem westlichen Tempelportikus gestanden haben, und mittelst der Fallbrücke der direkte Communicationsweg zwischen Moria und Sion über

---

1) ἡ ἀνωτέρω αὐλή, Joseph. B. J. II. 17. 4—9, Excerpt. XIII. 16. d.

2) ἡ κατωτέρω αὐλή.

3) Tobler, 41; Wolff, 69.

das Thal hinweg gewesen sein. Nördlich, höher hinauf, etwas südlich vom heutigen Damaskusthore, zwischen Südakra und Nordakra, also zwischen der West- und Osthälfte der Stadt, war eine gang- und fahrbare, feste Erd- oder Dammbrücke, die wie ein Querwall das Tyropoeonthal, hier zu oberst, künstlich durchschnitt und füllte.

Diese Lage des alten Salomonischen, Asmonäischen, Agrippischen Palastes auf Moria, stimmt so ausdrücklich mit den Angaben der Bücher der Könige, der Chronica, des Jeremia und Hezekiel überein [1]), während es bis zum siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert herab von den Reisebeschreibern und Sionspilgern mehr einer uralten Tradition, als einer erweislichen Bekanntschaft mit Josephus zufolge, auch so allgemein und mit wenigen Ausnahmen nur von Moria verstanden worden ist [2]), daß es unbegreiflich vorkommen muß, wie die gelehrtesten und mit dem Josephus vertrautesten unter den Neuern, Robinson [3]), Tobler [4]), Krafft [5]), Taylor [6]), Wolff [7]), alle die Andern, als Nachfolger

---

[1]) 2 B. der Kön. 11: 6, 19, 6, 16: 11; 2 B. der Chron 9: 3, 4, 23: 10; Jerem. 36: 10—12, 20, 22; Hesek 43: 5—9.

[2]) Brocardus, cap. 8: Palatium Salomonis in parte australi montis Moria. Joh. Wirzburg, 528; Rudolf v. S. 813; Jshak Chelo 238; Pococke 2 §. 20; Itin. Burdig. Hieros. 152; das Palatium Salomonis, später oft angeführt, und immer auf der Südseite der Area verstanden, Tobler 581 not. 1; Antonin. Plac. XXIII; Wilhelm von Sur 12, 7; Adrichomius, Palatium Salomonis in monte Moria &c. &c.

[3]) Robinson, Paläst. II. 27, not. 2: Der Palast des Agrippa nahe bei dem Xystus auf der Nordostseite des Sion. Ibid. 49, 50: Der Xystus ein offener Platz im äußersten Theile der Oberstadt, wo das Volk zuweilen sich versammelte, und eine Brücke ihn mit dem Tempel verband. Ibid. 64, 65. Vgl. Neuere Bibl. Forsch. 273, 290 &c.

[4]) Tobler 37: Die Oberstadt mit dem Palaste des Königs, der Helena, dem Xystus, der Kanzlei, dem Rathhause u. s. w. Vgl. 478, 580—586 ꝛc.

[5]) Krafft 164: Der ehemalige Palast Salomos, der Hasmonäer und des Agrippa lag auf der Nordostecke von Sion, und wird deutlich von dem Palast des Herodes auf der Nordwestecke von Sion unterschieden.

nicht zu nennen, den Josephus bis zu dem Grade haben mißverstehen und verdeuten können, daß sie nicht nur den fraglichen alten Salomonisch Asmonäisch-Agrippischen Palast, sondern den Xystus ja, wie Tobler und Andere, die Burg der Syrer, Baris, in den äußersten Theil der Oberstadt, auf die nordöstliche Seite des Sion, längs dem östlichen Scheitel der Davidsstadt verlegen.

Aus folgenden Stellen bei Josephus, wenn anders ich nicht selbst vom wahren Verständnisse allzuweit abgeschweift bin, ist wohl deutlich und unwiderleglich zu folgern, daß sowohl die Xystuscolonade, als der alte Salomonisch-Asmonäisch-Agrippische Palast, dem Moria und nicht dem Sion in Beziehung auf die Lage angehörten:

V. o[a]. p[b]. not. γ. Advocata concione in Xystum, et in loco circumvisibili constituens germanam suam, Bernicen, in Asamonæorum domo (ea enim erat supra Xystum e regione trans-superioris urbis, et Xysto templum jungebat pons), hujusmodi orationem habuit Agrippa —

Παρακαλεσάμενος δὲ ἔις τόν ξυστὸν τὸ πλῆθος, καὶ παραστησάμενος ἔν περιόπτω τὴν ἀδελφὴν Βερνίκην ἐπὶ

Pag. 15: Xystus lag noch innerhalb der Oberstadt, und zwar an der äußersten Ostseite derselben, in der Nordostecke. Vgl. 16, 19, 116, 59 &c.

[6]) Taylor 166: In all Jerusalem there is not a more eligible spot for a palace than the high northeast cliff of Sion nearest the Temple, the site of the American Christian Mission premises, and accordingly it is precisely at this spot that Josephus locates with so much precision the royal residence of the Asmonean and Herodian Sovereigns; nor is there the slightest reason to doubt that it was the royal abode of the Davidian dynasty also: indeed, no other locality is at all consistent with the frequent allusions to the "King's House" in the Old Testament. Pag. 440, 441: Immediately at the base of this perpendicular cliff, more than a hundred feet below the ancient palace, was situated the Xystus, a long gallery &c. Vgl. 169, 170, 437–442. Here the Apostles were assembled on the day of Pentecost &c.

[7]) Wolff, 11, 85: Xystus d. i. die freie Terrasse am Hasmonäer Palast — der alte Xystus der Platz an der östlichen Gasse des Judenviertels, jetzt Sâhah, Meidân, Rennbahn genannt &c.

τῆς Ἀσαμωναίων οἰκίας (αὕτη γὰρ ἦν ἐπάνω τȣ̃ ξυστȣ̃ πρὸς τὸ πέραν τῆς ἄνω πόλεως, καὶ γέφυρα τῷ ξυστῷ τὸ ἱερὸν συνῆπτεν) ἔλεξε τοίαδε —

Diese Zeilen werden von folgenden Gelehrten so übersetzt.

Paret: [1]) So berief er denn das Volk nach der Gallerie (Xystos, ein mit Säulengängen umgebener freier Platz im NO. des Sionsberges oder der oberen Stadt), stellte seine Schwester Berenike neben sich, so daß jedermann sie sehen konnte, und hielt vor dem Palast der Hasmonäer, welcher über der Gallerie an der Grenze der obern Stadt lag (auch mit dem Tempel war die Gallerie durch eine Brücke verbunden), folgende Rede —

Traill: [2]) He, accordingly convened the people in the Xystus, and having placed his Sister Bernice in a conspicuous situation on the house of the Assamonean family — which was above the Xystus, on the opposite side of the upper town, where a bridge connected the Temple with the Xystus — he spoke —

Robinson: [3]) Nachdem König Agrippa das Volk in den Xystus zusammengerufen und seine Schwester Berenice an einen überall sichtbaren Platz auf dem Palast der Maccabäer gestellt — denn dieser war oberhalb des Xystus am weitesten Theile der Oberstadt, und eine Brücke verband den Tempel mit dem Xystus — sprach er —

Hier stimmen wohl die drei Gelehrten mit ihren Deutungen der Worte des Josephus darin überein, daß sie den Xystus und den Palast des Agrippa auf dem Sion gelegen, und Sion mit Moria durch eine Brücke verbunden sein lassen, weichen aber so auffallend in der Deutung der einzelnen Worte des Textes πρὸς τὸ πέραν τῆς ἄνω πόλεως; Paret nämlich: "**an der Grenze**

---

[1]) H. Paret, Des Flavius Josephus Werke, Stuttgart 1855.

[2]) R. Traill, The Jewish War of Flavius Josephus, A new Translation, London 1851.

[3]) Robinson, Neuere Bibl. Forsch. 290.

"**der obern Stadt**", Robinson: "**an der weitesten Stelle der "Oberstadt**, und Traill: "on the opposite side of the upper "town, where a bridge" &c. von einander ab, daß sie über den wahren und wirklichen Sinn jener Worte zweifelhaft gewesen scheinen; und wenn ich selbst nicht allzusehr irre, kann *πρός* hier nie anders als mit "**gegenüber**" und *τὸ πέραν* mit "**jenseits**" "**was jenseits ist**" grammatikalisch richtig übersetzt werden [1]) Die folgenden Worte: "**und eine Brücke verband den Tempel mit dem Xystus**", haben ohne allen Zweifel die zweifältige Bedeutung, daß durch den von der westlichen Tempelareamauer ausgebauten, großen Schwibbogen, wovon ein übriggebliebenes, altes, merkwürdiges Stück noch zu bewundern ist, der weiter herunter als eine bewegliche Zugbrücke von der Moria- nach der Sionseite, in die Höhe, sich qwer über Tyropoeon streckte, sowohl die unterhalb und niedriger, längs der westlichen Kante des Tyropoeongehänges auf dem Moria liegende Xystusgallerie (Xystusterrasse, Xystushof) mit dem Tempelgehöfte, als auch das Tempelgehöft selbst mit der gegenüber jenseits des Tyropoeonthales sich erhebenden Oberstadt (Sion), verbunden wurde. Die Deutung der Worte des Josephus würde demnach wörtlich so ausfallen:

Nachdem König Agrippa das Volk in den Xystus zusammengerufen, und seine Schwester Berenice an einen überall sichtbaren Platz auf dem Palast der Maccabäer gestellt — denn dieser war oberhalb des Xystus, gegenüber der jenseitigen Oberstadt (gegenüber dem Jenseitsgebiete der Oberstadt), und eine Brücke verband

---

[1]) *Πρὸς*, mit Accusat., Z. B. *πρὸς πόλιν*, Thucyd., vis-avis de la ville, *ὁ πέραν*, ulterieur, qui est au delà, *τὰ πέραν*, ce qui est au delà, ce qui est de de l'autre côté, opposé à; *τὰ ἐπὶ τάδε*, ce qui est en deça. Diction. Grec-Français de Planche. *πρὸς*, mit Dativ., Z. B. *πρός τῷ βορείῳ τείχει τῆς πόλεως*, vor oder an der nördlichen Stadtmauer, Josephi A. J. XIV. 15. 4. 16. 1. *πρὸ*, mit Genit. Z. B. *πρὸ τῦ ἄστεος*, außerhalb der Stadt, vor der Stadt, Josephi B. J. V. 9. 4. Also: Hæc domus (*αὕτη οἰκία*) erat supra Xystum adversus (e regione, contra) transjacentem urbem superiorem, et pons quidam Templum Xysto (infra suggesto) jungebat.

den Tempel mit dem Xystus (mit dem darunter, niedriger liegenden Xystus, Xystushofe) — sprach er &c.

Nach dieser Deutung, wenn sie richtig befunden wird, muß daher sowohl der alte Salomonisch-Asmonäisch-Agrippische Palast, als der Xystus, auf dem Moria gestanden haben.

V. m^{a}. p^{b}. not. λ. Eodem tempore Agrippa II rex exstruxit insigni amplitudine domum prope Xystum in regia Hierosolymitana, quæ Assamonæorum fuerat &c.

Unter der Procuratel des Festus, um das J. 58 n. Chr., ließ König Agrippa sich einen prächtigen, hochgelegenen Palast nahe am Xystus, wo die Assamonäer ehemals den ihrigen in Jerusalem gehabt, erbauen, von wo aus er eine weite, schöne Aussicht über die Stadt und auf alles, was im Tempel vorging, hatte. Die Juden hierüber verdrossen, führten eine hohe Wand oberhalb der Halle, die sich innen im Tempel gegen Westen befand, auf, um die Aussicht sowohl dem König von seinem Palast, als den Römischen Schutzwachen von dem westlichen äußern oder ersten Tempelhofe aus zu benehmen.

Hieraus leuchtet wohl unwidersprechlich ein, daß der Xystus und der Palast des Agrippa nahe bei einander auf demselben Lokal standen, entscheidet aber weder "natürlicher Weise", wie Robinson meint, noch auf irgend welche andere Weise, über die Lage des Palastes auf der Nordostseite des Sion; denn so frei und offen die Aussicht über das Innere des westlichen Tempelgehöftes von irgend einem Palaste auf dem nordöstlichen Sion, von dem heutigen Hâret es-Sâhah oder Meidân im Judenviertel auch gewesen wäre, so wäre sie natürlicher Weise doch weit vollständiger und der Neugierde entsprechender gewesen, wenn der Palast auf Moria, nahe bei der westlichen Tempelhalle selbst, wie es in der That gewiß der Fall war, irgendwo im heutigen Hâret el-Mughâribe, gestanden. Von hier aus, gleich wie von verschiedenen andern Standorten auf dem Moria, hat man noch heute eine

ebenso freie und schöne Aussicht, als von irgend welchem Orte auf dem nordöstlichen Sion [1]).

Hätte der Palast des Agrippa, folglich auch der alte Salomonisch-Asmonäische, auf dem Nordostsion, und zwar in der Nordostecke selbst gelegen, wie alle die Neuern als abgemacht annehmen, so würde er mit dem königlichen, Herodischen Palaste in der Nordwestecke des Sion, welcher mit der Königsburg und den drei Thürmen der Sionischen Quermauer, Hippicus, Phasælus und Mariamne, in Verbindung war, fast zusammengestanden haben. Denn da aller Wahrscheinlichkeit nach, ein jeder der Thürme auf der Quermauer zweihundert Ellen von einander, gleich wie auf der Agrippamauer der eine von dem andern entfernt abstand, so müssen die drei Burgthürme die ersten sechshundert Ellen der Quermauer abgemessen haben, und Mariamne demnach schon auf dem gegen Tyropoeon hinab schnell und schroff beginnenden Abfalle des Nordostsion, gestanden haben, folglich der Palast des Agrippa, wenn in der Nordostecke hoch hinauf angenommen, entweder zwischen Phasælus und Mariamne, und demnach in Verbindung und Verwandtschaft mit dem königlichen Palaste des Herodes in der Nordwestecke, oder östlicher und niedriger herunter als Mariamne, im heutigen, seichtern Bazargebiete, ohne irgend welche uneingeschränkte Aussicht über die Westseite des Tempels, gelegen haben, welches alles schwerlich sich denken und behaupten läßt.

V. p[a]. p[b]. not. ε. Tyranni Titum de colloquio postulant. Ille in parte occidua templi exterioris consistit; heic enim super Xystum erant portæ, ac pons, qui civitatem superiorem cum templo jungebat, isque tunc inter tyrannos ac Cæsarem interveniebat.

ἵσταται κατὰ τὸ πρὸς δύσιν μέρος τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ, ταύτῃ γὰρ ὑπὲρ τὸν ξυστὸν ἦσαν πύλαι, καὶ γέφυρα συνάπτουσα τῷ ἱερῷ τὴν ἄνω πόλιν· αὕτη τότε μέση τῶν τυράννων ἦν καὶ τοῦ καίσαρος.

---

[1]) Robinson, Paläst. II. 27. not. 2.

Robinson: Titus stellte sich auf die westliche Seite des äußern Tempels oder Hofes, wo die Brücke den Tempel mit der Oberstadt am Xystus vereinigte, und diese Brücke allein lag zwischen ihm und den Juden [1]).

Robinson: Titus stellte sich auf die Westseite des äußern Tempels, denn an diesem Theile waren Thore hinüber nach dem Xystus und eine Brücke, welche die Oberstadt mit dem Tempel verband; diese lag nun zwischen den Tyrannen und Cæsar [2]).

Tobler: Titus stellte sich in dem äußern Tempel auf der Abendseite an einem Ort, wo eine mit der Oberstadt verbindende Brücke zu dem Xystus mit Thoren darüber hinführte [3]).

Paret: Daher stellte er sich am westlichen Rand des äußeren Vorhofes auf. Hier war nämlich von Xystus herwärts ein Thor und eine Brücke, welche die obere Stadt mit dem Tempel verband: diese lag jetzt zwischen den Tyrannen und dem Cæsar in der Mitte [4]).

Traill: Titus took his stand on the western side of the outer court of the temple; there being a gate in that quarter beyond the Xystus, and a bridge which connected the upper town with the temple, and which then intervened between the tyrants and Cæsar [5]).

Traill allein hat es richtig, die Uebrigen aber verkehrt übersetzt.

Nachdem Titus, sagt nämlich Josephus, den vollen Besitz des Tempels und seiner Gehöfte gewonnen, hielt er eine Unterredung mit den Juden, deren Anführer Simon und Johannes waren, und stellte sich am westlichen Theile des äußern Tempels, denn da (*ταύτῃ*) waren Thore oberhalb (*ὑπὲρ*) des Xystus, und eine Brücke, welche die Oberstadt mit dem Tempel verband; und

---

[1]) Paläst. II. 49, 50.

[2]) Neuere Bibl. Forsch. 290.

[3]) Tobler, 478.

[4]) Paret, Des Flav. Joseph. Werke, 650.

[5]) Traill, The Jewish War of Flav. Joseph. II. 199.

diese ($\alpha \tilde{\upsilon} \tau \eta$) Brücke lag nun mitten zwischen den Rebellenhäuptern und Cæsar.

Stand Titus an der Westseite des äußern Tempelhofes, und standen gerade da, an der Westseite des Tempels, die Thore oberhalb der Xystusgallerie, welche nach der Gallerie hinunterführten, und ging von dieser Gallerie die Brücke aus, welche die Oberstadt mit dem Tempel verband — so muß unwiderleglich der Xystus unterhalb der westlichen Tempelhalle längs dem westlichen Rande des Tyropoeon auf dem Moria gestanden haben. Josephus sagt gar nicht, so wie Robinson, Tobler und Paret ihn sagen lassen, daß von der Seite der westlichen Tempelhalle oberhalb des Xystus d. h. oberhalb der untenstehenden, niedriger auf derselben Seite gelegenen Xystuscolonade Thore ausgingen, welche über die Brücke nach der gegenüber liegenden Oberstadt (Sion) führten, und daß diese Brücke demnach die Scheidewand zwischen Titus auf dem Westmoria und den Rebellenhäuptern auf dem Ostsion war.

V. p[b]. not. ι. Johannes et Zelotæ turres quatuor maximas fabricaverant, unam in angulo septentrio-orientali (templi), secundam super Xystum, *τὸν δέ τοῦ ξυστοῦ καθύπερθεν*, tertiam in angulo alio contra civitatem inferiorem, *ἀντίκρυ τῆς κάτω πόλεως*; reliqua supra verticem Pastophoriorum condita erat.

Aus dieser Stelle ist ebenso deutlich und unwiderleglich, als aus der vorhergehenden zu schließen, daß der Xystus unmittelbar unterhalb der westlichen Tempelhalle auf der Moriaseite stand.

Während Robinson die andern Stellen, welche sich auf die Brücke und den Xystus und ihre Lage beziehen, vollständig, die eine nach der andern, in den Noten auf griechisch mittheilt, und auf seine Weise rechthaberisch deutet, so scheint er vor dieser Stelle gleichwie etwas scheu geworden zu sein, indem er nicht mehr von den Worten des Josephus citirt, als *τὸν δὲ τοῦ ξυστοῦ καθύπερθεν*, und übersetzt, Johannes habe vier Thürme zu seiner Vertheidigung errichtet, von denen einer "**den Xystus überschaute**" [1]),

---

[1]) Neuere Bibl. Forsch. 291.

statt es treu, wahrhaft und richtig heißen zu lassen: den zweiten Thurm hatte er (Johannes) oberhalb des Xystus errichtet. Die Præposit. καθύπερθεν kann sich hier ganz unmöglich mit "**Überschauen**" periphrasiren lassen, um den Xystus als von dem Thurme des Johannes überschauet, 116 Yards = 350 Fuß = 233⅓ Ellen, quer über das Tyropoeonthal, von der Westseite des Moria nach der Ostseite des Sion, einer vorgefaßten Meinung und Hypothese beliebig, zu escamotiren [1]).

V. p^b. not. ϑ. Exusta est porticus ad turrem usque Johannis, quam ille belli tempore, quod cum Simone gerebat, supra portas, quæ super Xystum ducebant, ædificaverat — *ὃν ἐκεῖνος κατεσκεύασεν ὑπὲρ τὰς ἐξαγέσας ὑπὲρ τὸν ξυστὸν πύλας.*

"Diese Thore," sagt Robinson, "waren die Thore des Tempels" [2]). Stand nun aber, wie in der That es war, der Thurm des Johannes an den Tempelpforten, und standen diese Pforten, wie Josephus hier bezeugt, über den Xystus erhoben, so muß wohl die Xystusterrasse unmittelbar darunter auf der Moriaseite gestanden haben.

V. p^b. not. η. Quatuor legionum opus in occidentali parte civitatis ad aulam regiam dirigitur. Auxiliorum vero multitudo et cætera caterva (dirigitur) ad Xystum (in Xysto), ex quo (quorsum, unde dirigitur) et ad pontem

---

[1]) Paläst. II. 65: Die ungefähre Länge für die alte Brücke fanden wir 116 Yards oder 350 Fuß quer über das Thal von Moria nach Sion.

[2]) N. B. F. 291. "Diese waren die Thore des Tempels." "Dieser "Thurm des Johannes an den Tempelpforten stimmte mit dem Thurm "des Simon am Xystus überein." Also der Thurm des Simon am Xystus, nach Robinson, und der Thurm des Johannes oberhalb des Xystus, nach Josephus identisch, folglich, wenn Robinson Recht haben sollte, muß der Xystus sowohl an der Moriaseite, wo Johannis Thurm als auf der Sionseite, wo Simons Thurm stand, wechselweise vielleicht gestanden haben, denn am Xystus und oberhalb des Xystus muß der Schlußfolge nach, in Beziehung auf die Lage, identisch sein.

et ad Simonis turrim, quam ille in bello, quod contra Johannem, gerebat, pro castello sibi ædificaverat. —— (*ἠγείρετο*) *κατὰ τὸν ξυστὸν*, *ἐξ ȣ̃* (*ἠγείρετο κατὰ*) *καὶ τὴν γέφυραν καὶ τὸν Σίμωνος πύργον*, *ὃν ᾠκοδόμησε* &c.

Diese Stelle wird so von Robinson gedeutet: Vier Legionen waren die Werke am nordwestlichen Theile Sions übergeben, dem königlichen Palast gegenüber. "Die Hülfstruppen und die übrigen "Schaaren standen gegen den Xystus und daher gegen die Brücke "und den Thurm Simons, den er, als er gegen Johannes kriegte, "als einen Wartthurm für sich erbaut hatte" [1]).

Traill: The works of the four legions were raised on the western side of the city, opposite to the royal palace, while the auxiliaries and the rest of the force laboured in the region of the Xystus, the bridge, and the tower, which Simon &c. — und wie Traill, hat es Paret wörtlich übersetzt.

Der Thurm Simons stand am westlichen Ende der Brücke, insofern als er gegen Johannes errichtet war, der zur Zeit seiner Aufführung den Tempel inne hatte. Da nun aber Titus nicht allein den Tempel, sondern auch Ophel und die beiden Hälften von Akra in Besitz hatte, so war natürlich das Gebiet zwischen der Ober- und Unterstadt, das Thal (Tyropoeon) zwischen dem Tempel und dem Sion, auch in seiner Gewalt, um gleichwie er die vier Legionen auf einer Stelle in (*κατά*) der Oberstadt, dem königlichen Palast gegenüber, zusammengezogen [2]), auch unten im Xystus (*κατὰ τὸν ξυστὸν*), auf der Moriaseite, die übrigen Truppen auf einer Stelle zusammenziehen, und von da (*ἐξ ȣ̃*, *ἐκ τȣ̃ ξυστȣ̃*) über das Thal oder im Thale, sowohl am westlichen Schwibbogen der Brücke (*καὶ κατὰ τὴν γέφυραν*), als am Thurme Simons, nahe dabei (*καὶ κατὰ τὸν Σίμωνος πύργον*), diese Hülfstruppen und übrigen Schaaren gegen die Rebellen führen zu können.

---

[1]) N. B. F. 291, 296.

[2]) *Αγείρω*, ramasser en troupes, réunir. Diction. de Planche.

Indem Robinson also κατὰ τὸν ξυστὸν "gegen den Xystus" statt am Xystus, im Xystus, beim Xystus übersetzt, so hat er hier, wie in den vorhin angeführten Stellen, den Xystus wohl als auf Sion gelegen deuten können, den Josephus aber sicherlich mißverstanden und verdeutet.

V. p^b. not. δ. Murus vetustissimus ad septentrionalem plagam a turri, cui nomen est Hippicus, et se extendens ad Xystum sic dictum et Curiæ conjunctus, in occiduam templi porticum desinebat. — κατὰ τὸν βοῤῥᾶν — διατεῖνον ἐπὶ τὸν ξυστὸν &c.

Indem die Vereinigung der Quermauer Sions mit dem Xystus unmittelbar vor die Vereinigung derselben mit dem Rathhause und der westlichen Tempelhalle hier gesetzt wird, so ist wohl natürlich zu folgern, daß der Xystus auf dem Moria, jenseits des Tyropoeonthales lag. Selbst in den Worten, διατεῖνον ἐπὶ, scheint die Andeutung einer solchen jenseitigen Streckung der Mauer bis zum Xystus hinüber zu liegen.

Falls Xystus und Brücke in irgend welcher unmittelbaren Verbindung, wie es scheinen will, mit der Quermauer des Sion, dann aber gewiß höher gegen Norden hinauf, als der antike, merkwürdige Bogenrest oder Schwibbogen der westlichen Harammauer vermuthen läßt, gestanden haben, so muß die Quermauer vom Hippicus bis zu ihrem Endpunkt, der westlichen Tempelhalle, nicht ganz und ununterbrochen, sondern durch das Tyropoeonthal entzweit worden sein, dergestalt nämlich, daß sie dießseits, von Sions Thalrande, nicht über das Thalbett als Mauer unmittelbar ging, sondern nur durch die Brücke mit ihren Thoren, als Vermittelung, ein zusammenhängendes Ganzes mit der jenseits, vom Moriathalrande, in der Nähe des Xystus, nach dem Rathhause und der Tempelhalle hinauf gezogenen Mauer bildete; und zwar so, daß die Brücke sowohl an der Moriaseite, als an der Sionseite, unter Umständen zurückgezogen werden konnte. An beiden Thalrändern wären dann Treppen, an der Südseite der Quermauer,

angebracht worden, auf welchen man, an jeder Thalseite, auf und niederstieg, um von Moria nach Sion, oder von Sion nach Moria zu gelangen.

Robinson hingegen will diese Brücke in gar keiner Verbindung mit der Quermauer Sions haben, und behauptet, daß sie vom Tempel nach dem Xystus auf Sion führte, nicht an der alten Mauer (Quermauer) von Sion oder längs derselben nach dem Tempel, sondern weiter südlich, dem massiven Fragment eines noch in der westlichen Harammauer übrig gebliebenen Bogens, nach dem einstimmigen Urtheile derjenigen Reisenden, die als die besten Richter in dieser Sache, Künstler, Architekten und Ingenieure, betrachtet werden können, in Natur und Lage durchaus entsprechend, um diesen Bogen mit der Brücke des Josephus zu identificiren [1]).

Josephus erwähnt noch an einer andern Stelle einer Thalbrücke und eines königlichen Palastes mit folgenden Worten:

V. p[b]. not. ϰ. VII. e. Occidentalis porticus (templi) quatuor portas habebat. Harum una tendebat in regiam, valle in medio ad transitum intercepto. Duæ ferebant in Suburbium. Postrema in alteram urbem, gradibus multis usque imam vallem, et inde aliis sursum per acclive ducens. Urbs enim sita erat e regione theatrali specie, toto australi tractu in profundam vallem desinens.

Diese Stelle wird von Robinson so übersetzt: "Im westlichen "Theile der Einhegung gab es vier Thore; eins führte hinüber nach "dem königlichen Palast, denn das Thal dazwischen war durchschnit-"ten, einen Uebergang zu bilden; zwei führten nach der Vorstadt, "und das letzte in die andre Stadt, indem es sich durch viele in "das Thal hinab führende Stufen auszeichnete, von denen dann "wieder welche den Abhang hinauf gingen. Denn die Stadt lag

---

[1]) Neuere Bibl. Forsch. 292, folg.

"dem Tempel gegenüber, in Art eines Theaters, und war in ihrem "ganzen südlichen Theile von einem tiefen Thale eingefaßt" [1]).

Ist nichts Besondres und Hauptsächliches hier, was die Deutung der Worte des Josephus, so ist desto mehr, was die Auffassung Robinsons und seine verkehrte Auslegung des Ganzen betrifft, zu rügen. In seiner Palästina sagt er, "daß der sogenannte "Xystus ein offner Platz im äußersten Theile der Oberstadt war, "und daß eine Brücke diesen Xystus mit dem Tempel verband. "An der Westseite der Tempelarea", heißt es ferner, "waren vier "Thore, deren eins über das Thal nach dem königlichen Palast "auf Sion führte, welcher neben dem Xystus lag, wahrscheinlich "über die vorhin erwähnte Brücke; zwei Thore führten nach der "Vorstadt oder Neustadt im Norden; und das noch übrige nach der "andern Stadt, erst abwärts durch Stufen in das zwischenliegende "Thal und dann bergauf. Diese andere Stadt kann nur die Un- "terstadt oder Akra sein" [2]).

In den neuern Biblischen Forschungen, vierzehn Jahre später, wird dasselbe gleichfalls, obgleich mehr verwickelt wiederhohlt: "Die Erwähnung von in das Thal hinabführenden Stufen, zeigt "entscheidend, daß dieses Thor das nächste nach Norden zu bei "dem war, das nach Sion führte, denn hier war es, wo das Thal "nicht tief war, wie es auch heut zu Tage noch ist. Weiter nörd- "lich war es von Natur schon weniger tief, und war überdem von "den Maccabäern aufgefüllt worden; und man sollte aus diesem "Hinab- und Hinaufsteigen auf Stufen schließen, daß es damals, "lange nach der Zeit der Maccabäer, keinen Erddamm, der vom "Tempel nach der Unterstadt führte, gegeben habe. Die beiden "mehr nördlichen Thore brauchten daher keine Stufen, grade wie "auch jetzt keine dort sind. Sie führten warscheinlich vermittelst "einer Straße das Thal entlang oder da herum nach dem alten "Thore, das gegenwärtig das von Damaskus heißt, und so nach

[1]) Neuere Bibl. Forsch. 273 folg.

[2]) Palästina II. 49, 50.

"der Vorstadt jenseits, oder auch nach Bezetha zur Rechten. Das "Thor mit den vielen Stufen führte nach der andern Stadt, wo= "mit, da sie so nach dem königlichen Palast auf Sion erwähnt "wird, nur die Unterstadt oder Akra gemeint sein kann — ein di= "rektes Zeugniß, daß Akra ein Theil des größern Abhanges im "Westen von Moria war; und die ganze Stadt, Sion und Akra, "stieg wie ein Amphitheater dem Tempel gegenüber auf, und ward "im Süden von dem tiefen Thale Hinnom begränzt" [1]).

Das hier oben von Robinsons topographischen Ansichten und Auslegungen wörtlich Citirte, ist Alles durchaus unhaltbar, und mit Josephus in offenbarem Widerspruch. Daß der Xystus, und folglich auch der oberhalb, nahe am Xystus gelegene, alte Salomonisch=Asmonäisch=Agrippische Palast nicht auf Sion, sondern auf Moria an der westlichen Tempelhalle stand, und daß die Zugbrücke, die vom Xystus auf der Moriaseite aus, quer über das Tyropoeonthal nach der Sionseite gespannt, höchst wahrscheinlich da, wo der alte sogenannte Schwibbogenrest in der westlichen Harammauer noch zu bewundern ist, beweglich und unter Umständen wegnehmbar war, ist vorhin aus Josephus unwiderleglich bewiesen. Eine andere Brücke über Tyropoeon, deren hier erwähnt wird, war eine feste, unbewegliche Erd= oder Dammbrücke, die für Wagen fahrbar, während die Zugbrücke nur gangbar war. Beide verbanden die Osthälfte mit der Westhälfte der Stadt. Die Dammbrücke, welche, wie Josephus sagt, das Tyropoeonthal durchschnitt oder querschor, war die Akrabrücke, wahscheinlich in der Mitte zwischen dem heutigen Tariq el-Alâm und Suq Tellalin oder Suq Bâb es-Sinsleh auf Toblers Plankarte, also bedeutend nördlicher hinauf, als der jetzige Wegdamm (Viaduct) gelegen, worüber nun sowohl der Aquädukt von Salomons Teichen, als die Straße (Davidsstraße) vom Jaffathor über den niedrigen Thalboden nach der Haramarea führt. Die Zugbrücke war die Sionsbrücke, welche Moria mit Sion verband. Hinab nach und

---

[1]) R. B. F. 273, 274.

hinauf von dieser Brücke führten an beiden Thalseiten die alten, Davidischen Treppen. Der heutige Wegdamm, die Schuttbrücke oder der Viadukt, eine Verlängerung der Straße, die am nördlichen Fuße Sions hinläuft, hat daher nichts gemeinschaftlich weder mit der alten Zugbrücke noch mit der alten Erd- oder Dammbrücke. Die alte Quermauer längs des nördlichen Scheitels von Sion muß über das Tyropoeon hinweg nach dem Tempel entweder auf dem jetzigen Damm, oder wenig südlicher gelaufen haben [1]).

Standen, wie es wahrscheinlich ist, die vier Thore der westlichen Tempelhalle in derselben Ordnung von Norden nach Süden, wie Josephus sie hier aufzählt, so führte das erste, nördlichste, oder das Burgthor, welches an die Antonia stieß, grade auf eine mit Wagen fahrbare Straße, die Burg- oder Königsstraße hinaus, welche südlich vom heutigen Damaskusthore (der alten zweiten Mauer gar nicht angehörend) das Tyropoeonthal auf einem eine Brücke vertretenden, künstlichen Damme oder Erdwalle überschritt, durch Nord- und Südakra bis nach dem Gennâtthore lief, und durch Gennâth in die Königsburg und den königlichen Burgpalast hinein, von Nordosten gegen Südwesten hinaufbog.

Die zwei nächsten oder mittleren, die Vorstadtthore, führten auf der Thalstraße, das Tyropoeonthal entlang oder da herum, nach den beiden Vorstädten, dem Unterbezetha und Oberzetha, welche Josephus hier mit *προάστειον* in singulari, als das ganze Vorstadtgebiet, collective bezeichnet. Nach dem Unterbezetha ging man vom Tempel, am Antoniakastell vorüber, durch Nordakra und irgend welches dortiges Thor, gegen Norden, und nach Oberbezetha durch Südakra und die Porta Judiciaria der Tradition, über die Damm- oder Wallbrücke, gegen Westen hinaus.

Das vierte und südlichste, das Xystusthor, führte die Davidischen Moriatreppen hinunter, der südlichen Seite der Xystusterrasse vorbei, nach Tyropoeon und der Zugbrücke hinab, über die Brücke, die Davidischen Sionstreppen auf der Treppenstraße

---

[1]) N. B. F. 295.

nach Sion hinauf. Dies war der direkte Communicationsweg zwischen Moria und Sion, wenn man nicht den Umweg durch Akra über die Dammbrücke einschlagen wollte. Am Xystus, wo die Zugbrücke über das Tyropoeon ging, war das Thal am tiefsten [1]) und die Thalgehänge des Moria und des Sion auch am höchsten, steilsten und schroffsten, so daß Treppen an beiden Seiten der Abhänge nothwendig waren. An der Dammbrücke, zwischen Nordakra und Südakra, oder den beiden Hälften der Unterstadt, war Tyropoeon von Natur schon weniger tief, wie es auch heut zu Tage noch ist. Robinson aber von der vorgefaßten, einmal als unwidersprechlich festgestellten Hypothese befangen, daß der Xystus und der Salomonisch-Asmonäisch-Agrippische Palast auf der Nordostecke von Sion, der westlichen Tempelhalle gegenüber standen, war gezwungen, dem Lokalverhältnisse zum Trotz, um seine Ansicht gesetzlich zu machen, das Thal am tiefsten da erscheinen zu lassen, wo es gerade am seichtsten war, und noch so ist, weil sonst die Lage des Xystus und des Palastes des Agrippa im äußersten, nordöstlichen Theile der Oberstadt, wohin das erste von Josephus erwähnte Thor, wie er meint, geführt haben soll, unmöglich hätte beschönigt werden können, als ob nicht sowohl das nördlichste, wie das südlichste Hallenthor, alle beide, obgleich auf verschiedenen Wegen, und über zwei verschiedene Brücken, hätten von Moria nach Sion und dem königlichen Burgpalast in der Nordwestecke führen können. Es muß wohl einem jeden Denkenden besonders, um nicht gradezu verworren zu sagen, vorkommen, daß durchaus verkehrt das südlichste Thor des Josephus, über die Tiefe des Thales, dem Sion gerade gegenüber, nach Akra nordwestlich, weit nördlicher höher hinauf, und das nördlichste Thor des Josephus, über die weniger tiefe Thalsohle, dem Akraviertel gegenüber, nach Sion südöstlich also rückwärts führen, und daneben die Zugbrücke für beide Passagen gemeinschaftlich sein

---

[1]) Postrema porta in alteram urbem gradibus multis usque imam vallem — κάτω τε εἰς τὴν φάραγγα διειλημένη —

sollte, indem wohl ein gewisses Thal (das Tyropoeonthal) von den Makkabäern aufgefüllt, keine Dammbrücke aber angenommen wird, um darüber, wie Josephus sagt, nach dem königlichen Burgpalast auf Westsion und über die Zugbrücke nach Ostsion — wie aber Robinson wähnt, über die Zugbrücke sowohl nach dem Burgpalast als nach dem Palast des Agrippa, falls er je auf Sion gestanden, zu gelangen. Insofern es zu vermuthen ist, daß die Könige nach dem Tempel nicht zu Fuß gingen, sondern im Wagen fuhren, seitdem sie auf dem Sion im Burgpalast ihre Residenz genommen, und die Zugbrücke, in Verbindung mit den steilen Treppenstiegen, nicht fahrbar war, so scheint es natürlich, daß das nördlichste und erste Hallenthor des Josephus auf die Straße hinausgeführt haben muß, die durch Akra über die feste Erdbrücke nach dem Burgpalast auf Sion leitete.

Läßt man dieses als mit Josephus übereinstimmend gelten, so war Akra nicht, wie Robinson hier wiederhohlt, ein Theil des Hügelrückens nur und allein auf der Nordseite Sions, auf dem jetzt die Kirche des Heiligen Grabes gerade im Westen von Moria steht, sondern Akra war ein durch das Tyropoeonthal in zwei Hälften getheiltes Stadtviertel, dessen eine Hälfte, Nordakra mit Antonia, dem Tempel nördlich gegenüber im Osten von Tyropoeon, und die andere Hälfte, Südakra, nördlich von Sion, und dem Tempel westlich gegenüber, im Westen von Tyropoeon lag, so daß Tyropoeon unmöglich eine Schlucht oder Einsenkung gewesen sein kann, die einst aus der unmittelbaren Nähe des heutigen Jaffathores soll ostwärts hinabgelaufen und eine Westostthalung gebildet haben, deren zuerst Brocardus ums J. 1280, und nach ihm Robinson im J. 1838, gleichwie einige von den Adepten dieses Letztern, als in der That existirend erwähnt und sie behauptet haben, während alle Anderen aber keine einzige Spur einer solchen Vertiefung, sondern den ganzen Sion als eine ununterbrochene, gegen Osten abschüssige Felsenstrecke wahrgenommen haben. Tyropoeon muß daher die Schlucht gewesen sein, welche das alte Jerusalem in eine östliche und eine westliche Hälfte theilend, vom

heutigen Damaskusthore von Norden nach Südosten an der unteren Siloamquelle in der Mündung des Thales ausging, und noch heut zu Tage von einem jeden, der es sehen will, als eine allmählig gegen Südosten sich vertiefende Thalschlucht deutlich wahrzunehmen ist. Nur und allein deshalb, daß die Unterstadt sich über Tyropoeon nach Antonia, ja wahrscheinlich bis nach der östlichen Stadtmauer hinauf streckte und zwei Hälften bildete, läßt es sich sagen und verstehen, daß die ganze Stadt (Sion und Akra), die Obere und Untere, wie ein Amphitheater dem Tempel gegenüber aufstieg.

Was Sion betrifft, scheint Josephus hier dasselbe in Obersion und Untersion, oder Westsion und Ostsion unterschieden zu haben, indem er erwähnt, daß von den vier Thoren der Westhalle zwei nach Sion hinauf führten, das erste und nördlichste nämlich einen Umweg durch Akra über die Dammbrücke nach Ober- oder Westsion, dem einen Theile oder Viertel der Oberstadt, *εἰς τὴν μίαν πόλιν*, wo der Burgpalast (*τὰ βασίλεια*) stand, das letzte und südlichste über die Zugbrücke directe nach Unter- oder Ostsion, dem andern Theile oder Viertel der Oberstadt, *εἰς τὴν ἄλλην πόλιν*, wo die Treppenstraße ging.

Falls in der nördlichen Tempelhalle, wie es scheint, keine öffentliche Eingangsthore nach dem Tempel dem Volke angewiesen waren, so müssen die vier Thore der Westhalle, die allgemeinen, gebräuchlichen Tempelpforten, und zwar so angeordnet gewesen sein, daß jedem von den vier Stadttheilen, Sion, Akra, Oberbezetha und Unterbezetha, sein eigenes Eingangsthor angewiesen war. Dies muß wenigstens bei den großen, öffentlichen Festen, besonders an Ostern, da über drei Millionen Menschen sich in der Heiligen Stadt zusammen befanden, unbedingt nothwendig gewesen sein, um Gedränge, Unordnung und Unfällen beim Tempelbesuche durch diese Vertheilung der Thore vorzubeugen.

An der westlichen Seite der heutigen Moschéarea, an ihrem südlichen Ende, giebt es auch vier Eingänge, zu welchen einige Straßen von der Stadt hinabführen. Diese Straßen durchschnei-

den das Tyropoeon, welches der Westmauer parallel läuft, und führen dann etwas aufwärts nach den Eingängen, zu einigen von denen man auf Stufen gelangt.

V. m[c]**. q. XIII. 16. b. d.** Regii tunc audacia et multitudine (seditiosorum et sicariorum) victi, superiore civitate cesserunt. Seditiosi protinus irruentes, Ananiæ pontificis domum et Agrippæ ac Berenices palatia incenderunt, post quod ignem Archivo intulerunt &c.

Da Josephus hier erzählt, wie das Räubergesindel der Judenrebellen und der Sikarier, welche den Tempel und die Unterstadt inne hatten, die friedlich gesinnte, königliche Partei unter den Priestern und dem Volke, welche die Oberstadt mit der Königsburg behaupteten, bald aus der Oberstadt vertrieben, und die Vertriebenen sich nach der Königsburg und den unterirdischen Schlupfwinkeln zu flüchten zwangen, dann hervorstürzend, das Haus des Oberpriesters Ananias, die Paläste des Agrippa und der Berenice sammt dem Archiv in Brand steckten, den folgenden Tag die Antonia eroberten, die königliche Besatzung ermordeten, die Festung anzündeten, und darnach sich gegen ihre geflüchteten und versteckten Gegner rachgierig und blutdürstig wandten, so dünkt es den Leser dem ersten Anscheine nach, als hätten die niedergebrannten, öffentlichen Gebäude in der Oberstadt oder auf dem Sion gelegen. So aber ist es gar nicht, indem die fraglichen Gebäude theils auf dem Moria, theils in Akra lagen. Es ist deutlich aus dem Berichte des Josephus zu ersehen, daß, nachdem es den Empörern, deren Zahl immer zuwuchs, sich der Oberstadt zu bemächtigen und die königlich priesterliche Primatpartei einzuschließen gelungen war, ließen sie besagter Maßen Akra und Moria durch Feuer und Brand verheeren, ehe sie auf ihre in die Königsburg und anderswohin geflohenen Gegner losgingen. Überdies ist es unwiderleglich oben gezeigt, daß der Palast des Agrippa, und folglich der seiner Schwester, auf Moria standen, während das Archiv, wenn nicht auch auf Moria, doch ohne Zweifel in Acra

gelegen haben muß, weil es von den Römern, ehe noch die Oberstadt erobert war, auf den Befehl des Titus, gleichwie das Rathhaus, der Palast der Helena in der Mitte von Akra, der Ophla und das ganze Akra selbst niedergebrannt wurde [1]).

V. m[c]. n[a]. q. Aula regia Berenices. **V. m[b].** Graptes. **V. n[c].** Helenæ. **V. n[b].** Monobazi. **V. m[c]. q.** Ananiæ pontificis domus.

Der Palast der Berenice, Schwester des Agrippa, hat wohl neben dem ihres Bruders [2]), mit welchem sie verdächtig zusammengelebt haben soll, auf Moria gestanden.

Der Palast der Adiabenerköniginn Helena lag mitten in Akra, also im Tyropoeon selbst oder am Rande desselben, dem siebenten oder mittleren Thurme der zweiten Mauer [3]) gegenüber — und nahe dabei mag wahrscheinlich der Palast der Prinzessin Grapte, einer Verwandten der Helena, gelegen haben.

Der Palast des Königs Monobazus stand auf der südöstlichen Abdachung des Untersion, der Siloamquelle in der Mündung des Tyropoeon gegenüber, wo die Rundmauer Sions, das Thal durchschneidend, östlich bergauf den Moria bestieg.

Wenn es zu vermuthen ist, daß der Hohepriester nahe bei dem Tempel seine Wohnung hatte, so hat das Haus des Ananias auf Moria gestanden. Es wird auch deswegen von Josephus er-

---

[1]) Archivum, Acram, Curiam, Ophlam incenderunt, et progrediebatur ignis usque ad Helenæ regiam, quæ in media Acra erat. XIII. 39. b.

Was übrigens den Xystus, die Zugbrücke, die Dammbrücke und den alten Salomonisch-Asmonäisch-Agrippischen Palast betrifft, ist näher zu sehen Josephus Bel. Jud. I. 7. 2, II. 16. 3, IV. 9. 11. 12, VI. 3. 2, VI. 6. 2, VI. 8. 1, Antiq. Jud. XIV. 4. 2, XV. 11. 5.

[2]) The palace of Berenice, situated just in the rear of Agrippa's, on the high northeast cliff of Sion, not far from that of the high priest, probably on the foundation of that built by Salomon for his wife. Barclay, 166—170.

[3]) — Septentrionalis (secundi) muri media turris &c. XIII. 32. b.

wähnt als zusammen mit den Palästen des Agrippa und der Berenice von dem Judengesindel in Brand gesteckt.

V. w. x. y. Athletica certamina, Theatrum, Amphitheatrum, Hippodromus, Stadium.

Wo in der Stadt das Theater war, ist von Josephus nicht angedeutet. Vor der Zeit der Maccabäer aber, hatte der den Heiden gewogene Oberpriester Jason, gerade unter der Syrischen Burg, Baris, ein Theater oder Gymnasium einrichten lassen, wo Kampfspiele gehalten wurden [1]). Das Amphitheater, wahrscheinlich mit dem Hippodrom und dem Stadium des Josephus identisch, falls mit Hippodrom nicht Reitbahn oder Manége gemeint sein sollte, stand auf der Ebene, sagt Josephus, wahrscheinlich dem heutigen el-Beqa'a, worüber der Weg nach Bethlehem führt. Nach Eusebius, Hieronymus und Theodoretus war das Amphitheater auf dieser Ebene am jetzigen Grabmal der Rachel gelegen.

VI. VII.

Der Berg Moria und der Tempel.

Moria, der Tempelberg, der niedrigste von den vier Stadthügeln, war im Osten und Nordosten von Sion, im Osten, Süden und Südosten von den Akrahälften gelegen, durch Tyropoeon von Sion und der Südakrahälfte, durch einen Wallgraben von der Nordakrahälfte, wo Antonia stand, getrennt.

Die Stätte des jüdischen Tempels ist jetzt, wie man bisher fast allgemein vermuthet hat, vom Haram oder der großen Moschee über dem heiligen Felsen, el-Sakhra, eingenommen, wo der

[1]) Unter der Burg (Baris) bauete Jason, des Onias Bruder, ein Kampfspielhaus, ὑπ' αὐτὴν τὴν ἀκρόπολιν γυμνάσιον καθίδρυσε. 2 Maccab. 4: 7—17

Engel sich einst dem Abraham und nachher dem David geoffenbaret haben soll.

Der Tempelberg liegt zwischen dem Thale Kedron (Josaphat) und dem abwärts vom heutigen Damaskusthore nach der untern oder südlichen Siloamquelle laufenden Tyropoeonthale, und kann als ein Rücken angesehen werden, auf dem sich die abgesonderten Gipfel oder Hügel Unterbezetha, Nordakra und Moria befinden, und welcher weiter abwärts dem alten Viertel Ophel, wo die Nethimim wohnten, entspricht. Moria war anfänglich, so scheint es, eine rauhe, felsige Anhöhe, die einzeln auf diesem Rücken heraussprang, gegenüber dem östlichen Ende von Nordakra.

Ophel, der bis Siloam sich erstreckende, niedrigere, südliche Ausläufer Morias, liegt zwischen dem tiefen Thale Kedron (Josaphat) im Osten und dem steilen aber minder tiefen Tyropoeon im Westen. Der Ophelrücken ist oben flach, läuft aber jäh abwärts nach Süden zu, zuweilen über Abstufungen von Felsen, und der Boden wird gepflügt und mit Oliven- und andern Fruchtbäumen bepflanzt. An dem nördlichen Ende, grade an der Südostecke der Stadtmauer, ist die Oberfläche schon 100 Fuß niedriger als die Mauer der Area der Moschée. Von diesem Punkt maß Robinson von Nord nach Süd die Länge des Rückens 515 Yards = 1550 Fuß bis zu seinem Ende, einer Felsenklippe 40 à 50 Fuß über dem Teiche Siloam in der Mündung des Tyropoeon. Die Breite des Rückens, die etwa in der Mitte gemessen worden, betrug hier 96 Yards = 290 Fuß = 3480 Zoll = 174 Ellen à 20 Zoll, von einem Rande bis zum andern. Die Entfernung von der östlichen Ecke von Ophel am Thale Josaphat bis nach dem Wasserbehältniß des unteren Siloam in der Mündung des Tyropoeon, beträgt 255 Fuß. Die Quelle der Jungfrau oder Obersiloam, an der Westseite des Thales Josaphat, ist 1100 Fuß nordwärts von der Felsenspitze an der Mündung des Tyropoeon. Der unterirdische Felsenkanal oder Hohlgang schräg durch den Ophel und den massiven Felsen gehauen, um die obere und die untere Siloamquelle zu vereinigen, mißt 1750 Fuß, oder einige hundert

Fuß mehr als die gerade Entfernung außerhalb — ein kaum begreifliches Resultat, sagt Robinson [1]), wiewohl der Kanal sich vielfach windet.

An der Nordseite ist Moria jetzt nicht von Nordakra und Unterbezetha durch irgend ein Thal oder einen Graben getrennt, ausgenommen zum Theil durch das alte breite Wasserbehältniß, Birket Israïn, dem Teiche Bethesda der Tradition. Die Straße, welche nach dem östlichen Thor der Stadt führt, kommt hier vorbei, indem sie von dem Thale aus, nahe der Nordwestecke der Area, ein wenig in die Höhe geht, mit der steilen Seite von Unterbezetha zur Linken, und dann allmählig nach dem St. Stephansthore abwärts läuft. Es mag die Vertiefung oder Einsenkung zwischen dem Nordakra- oder nördlichen Tempelgebiete und dem Unterbezetha gewesen sein, welche die Asmonäer auffüllten, die so die ebene Bodengestaltung bildeten, wo jetzt die St. Stephansgasse, der östliche Tariq el-Alâm, Via dolorosa, hervorgeht.

Der alte jüdische Tempel hat gewiß südlicher hinaus, als angenommen wird, auf dem Moria gestanden [2]). Die dreifache südliche Tempelhalle, mit der merkwürdigen Südostecke über der schwindelnden Tiefe des Thales Josaphat, stand auf dem planirten, schmaleren, südlichen Ausläufer Morias, der von dem äußersten Rande des Kedron- (Josaphat-) thales, wo dieses Thal am tiefsten war, bis zum entgegengesetzten, äußersten Rande des Tyropoeon, gleichwie die Seiten der drei übrigen Tempelhallen, nur ein Sta-

---

[1]) Oben angeführte Maße sind alle die des Robinson, was Yards und Fuß betrifft.

[2]) Ich will aber beweisen, sagt Tobler, daß wir dem Tempel und der Antonia eine mehr nördliche Lage geben müssen. Tobler, Topogr. v. Jerus. 642. f.

The present southern boundary of the Haram es-Sheriff is coincident with that of the ancient Temple — The area assigned to the Temple, both by Josephus and the Talmud, presents an insuperable argument against the supposition, that the es-Sakhra could have fallen withiu the Holy House, or anywhere in its immediate vicinity. Barclay, 243.

dium in der Länge maß. Nächst der Südostecke der südlichen, kam die Nordostecke der östlichen Halle in der Höhe über dem Thale des Kedron zu stehen.

Der Abstand zwischen jeder Halle und dem Tempel selbst, der in der Mitte stand, muß also ein halbes Stadium betragen, und der Tempel demnach nicht über ein halbes Stadium von jedem der zwei eben erwähnten Thalränder entfernt gestanden haben. Erstreckte sich also die Außenseite der südlichen Halle (Königshalle) quer über den Moriarücken, von dem einen bis zum andern Thalrande, ein Stadium, weil es weiter nicht möglich war, sagt Josephus, so muß wohl der alte Tempel weit südlicher, als die heutige el-Sakhramoschée gestanden haben, und die wahre Stätte des Jehovah-Heiligthums ausfindig gemacht werden können auf irgend einer Stelle der Hügelfläche, wo die äußersten Ränder der beiden, noch heut zu Tage hier im Süden unverkennbaren Thäler, Kedron und Tyropoeon, nur ein Stadium, 480, 400, 333 1/2 Ellen, je nach der Art der Elle, von einander entfernt sind.

An der Südwestecke der Moschée-area sieht man mehrere der großen Steine aus der westlichen Mauer hervorragen, die den Anschein gewähren, als haben sie den Anfang oder Fuß eines ungeheuren Bogens gebildet, welcher einst von der westlichen Mauer in einer Richtung nach dem Berge Sion zu, quer über das Thal des Tyropoeon hervorsprang, und zu der Brücke höchst wahrscheinlich gehört, welche nach Josephus von diesem Theile des Tempels und der Xystuscolonade auf der Moriaseite hinüber nach Sion führte. Ist dies der Fall, wie es scheint, so beweist der Bogenrest unwidersprechlich das Alter desjenigen Mauertheiles, aus welchem er hervorspringt, und ist zugleich ein Fingerzeig für die Lage des alten Tempels: viel südlicher als allgemein angenommen wird, oder da ungefähr, wo nun die heutige el-Aqsamoschée auf dem südlichen Ausläufer Morias steht, indem die fragliche Brücke, in Verbindung mit dem Xystus auf der Moriaseite, directe von der Westmauer der Tempelarea, und zwar von dem südlichsten der vier Thore der Westhalle ausging.

Der alte Tempel stand in der Mitte des Hofes der vier Hallen, deren jede Seite, wie gesagt, ein Stadium hielt; und weil nun die Breite jenes Hofes vom äußersten Rande des Thropoeon bis zum äußersten Rande des Kedron, nur ein Stadium maß, während die Breite am Südende der heutigen Area des Haram esch-Scherif 318 Yards = 955 Fuß [1]) = 11460 Zoll = 573 jüdische Ellen à 20 Zoll hält, so muß wohl, nach dieser Berechnung, der alte Tempel hier südlich hinaus auf dem Moriaabfalle in der Mitte dieser Breite, etwas mehr als ein halbes Stadium nach der mittleren Elle à 20 Zoll, wenig mehr aber nach der Königselle à 24 Zoll messend, und gewiß nicht höher gegen Norden hinauf, wo die Area breiter wird, gestanden haben.

Die Entfernung von dem alten Bogenrest, von Robinson zuerst als ein wahrscheinliches Ueberbleibsel der alten Zugbrücke angezeigt, quer über das Thropoeonthal nach dem abschüssigen, natürlichen Felsen, welcher die Seite des Untersion an diesem Theile bildet, ist 350 Fuß oder gegen 116 Yards, die ungefähre Länge für die alte Fallbrücke [1]). Längs dem Rande von Sion hat man bisher ohne Erfolg nach Spuren ihres westlichen Endes gesucht. So werden wir, um da, wo el-Aqsa steht oder ein wenig oberhalb, die Stätte des Tempels, wie schon angedeutet ist, zu fixiren, unwiderstehlich zu dem Schlusse hingetrieben, daß die alte Tempelarea sich nicht so hoch hinauf gegen Norden, als die jetzige Haramarea, gestreckt. Daß indessen die Breite der ganzen Hügelfläche, sowohl südlich als nördlich, durch die darüber und auf einander seit mehr als anderthalb Jahrtausenden aufgehäuften Trümmer, sich oben erweitert, und die Thäler darunter viel seichter geworden, ist natürlich vorauszusetzen. Statt längs der Seite der

---

[1]) Nach Robinsons Messungen. Siehe Paläst. II. 70, 71. Ibid. 65. Die Breite der südlichen Mauer der Haramarea wurde im J. 1838, das erste Mal da Robinson die Heilige Stadt besuchte, zu 955 Fuß, im J. 1852 aber, da er zurück kam, zu nur 907 ½ Fuß gemessen, wodurch die Breite der Area noch weniger über ein Stadium wird. Siehe N. B. F. 230.

Westhalle den Salomonisch=Asmonäisch=Agrippischen Palast und andere öffentliche Gebäude zu setzen, sind diese Gebäude am südlichen Ende der Westhalle, wo der Ophel anfing, oder auf Gewölben an der Seite stehend anzunehmen.

Die Area der großen Moschée, Haram esch=Scherif, ist ein erhöhtes Plateau oder eine Terrasse, beinahe von der Gestalt eines Parallelogramms. Der allgemeine Character des jetzigen unterscheidet sich von dem des alten Tempelplatzes nur darin daß die Ausdehnung der heutigen Area größer ist als die, welche Josephus der alten zuschrieb. Die Länge dieses eingeschlossenen Raumes an der Ostseite, längs der Mauer von außen gemessen, beträgt 1528 engl. Fuß, oder beinahe 510 Yards, die Breite an dem Südende 955 Fuß, oder 318 Yards [1]), und am Nordende nahe 1060 Fuß, oder 350 Yards, also einige dreißig Yards im Norden größer als im Süden. Die Südostecke des eingeschlossenen Raumes steht grade an dem äußersten Rande des steilen Abhanges, und hängt über das Thal Josaphat hinüber, welches an diesem Punkte ungefähr 130 Fuß tief ist [2]); die Südwestecke ebenso über das Thal Tyropoeon.

Nach Josephus und dem Talmud war die Area des Tempels ein Viereck, dessen Länge und Breite gleich waren. Die Breite der heutigen südlichen Mauer, 955 Fuß oder 318 Yards, ist identisch mit der alten. Aber wir finden jetzt für die Länge 1528 Fuß, so daß jene diese letztere um 573 Fuß, oder um mehr als die Hälfte übersteigt. Diese Abweichung kann anders nicht erklärt werden, als durch die Annahme, daß die heutige Fläche nach Norden zu erweitert worden ist, indem man die Area der alten Festung Antonia in die Mauern der Moschée-Area einschloß [3]).

Ist nun unwiderspechlich, wie Robinson sagt, daß die Area des jüdischen Tempels an ihrer westlichen, östlichen und südlichen Seite mit der heutigen des Haram identisch sei, und daß sowohl

[1]) Siehe die vorh. note, und Robinson N. B. F. 230.
[2]) Robinson Paläst. II. 58, 59.
[3]) Ibid. 71.

an der Südostecke, als an der Südwestecke, die alte Grundmauer stückweise noch in mehreren Lagen zu sehen sei [1]), so muß wohl auch unwidersprechlich sein daß der alte jüdische Tempel ein halbes Stadium nördlich von der heutigen südlichen Einschließungsmauer der großen Moschée, in der Mitte der Oberfläche, zwischen den zwei Thälern, Kedron (Josaphat) und Tyropoeon, d. h. ungefähr auf dem Boden der jetzigen el-Aqsamoschée gestanden haben muß, obgleich die Breite der heutigen Südmauer etwas mehr als ein Viertel über ein Stadium, nach der mittlern jüdischen Elle, weniger aber nach der Kleinern beträgt. Es mag mehr einer alten Tradition als je topographischer Erforschung zufolge gewesen sein, daß die Schriftsteller der Kreuzzüge die Moschée el-Aqsa immer Templum Salomonis, und die der el-Sakhra Templum Domini nannten.

Hat der alte jüdische Tempel den Platz der Moschée el-Aqsa im südlichen Theile der Area, so muß die Antonia den der el-Sakhra im nördlichen gewiß eingeschlossen haben, und der sogenannte heilige Felsen selbst el-Sakhra, wovon die große Moschée ihren Namen hat, mit den geheimnißvollen, unterirdischen, in den Felsen ausgehauenen Gewölben und Brunnen, Bîr-Aruâh, nichts Anderes sein, als das Stück der Felsenschicht, welches Simon, da er die alte Baris rasirte, und den Berg, worauf sie stand, mit der Erde ebnete [2]), als natürliches Wetterdach der tief darunter befindlichen, von Salomo selbst vielleicht hingebahnten Bergquelle, stehen bleiben ließ, worüber Hyrcan, der Sohn Simons, eine neue Festung als Tempelburg nachher aufführte, und von wo aus Herodes, höchst wahrscheinlich, den geheimen, unterirdischen, bis zum östlichen Tempelthore hinauf leitenden Hohlgang, sich als Schleichweg, quer durch den Tempelberg, aushauen ließ [3]).

---

[1]) Ibid. 68, 61–63.

[2]) Im nördlichen Theil der Area ist der Felsenboden sichtbar, der offenbar durch Kunst geebnet ist. Robinson, Paläst. I. 406.

[3]) Inter alia templi opera etiam cryptam fecit subterraneam, ab Antonia ferentem ad orientalem portam templi, cui turrim etiam imposuit &c. VII. k.

Josephus sagt, daß der Umfang des Tempels, mit Einschluß von Antonia, sechs Stadien betrug [1]). Da nun anderswo von demselben Schriftsteller gesagt wird, daß die Tempelarea, an und für sich, ein Viereck von einem Stadium an jeder Seite bildete [2]), so folgt daraus, daß die Länge jeder Seite der Festung auch ein Stadium betragen haben, und ihre Area der des Tempels gleich gewesen sein muß [3]). Diese zwei Vierecke neben oder an einander, in einer Linie, von Norden nach Süden oder von Süden nach Norden stehend, machten daher nicht ein Quadrat, sondern ein längliches regelmäßiges Parallelogramm aus, dessen jede Seite in der Länge zwei Stadien = 800 Ellen, und jede Seite in der Breite ein Stadium = 400 Ellen, also sechs Stadien oder 2400 Ellen zusammen gemessen haben müssen.

Stand nun Antonia in der Ecke der nördlichen und westlichen Tempelhalle, so muß die Westseite dieser Festung, in einer Linie und Vereinigung mit der Westseite der Tempelarea, von der Nordwestecke ausgehend, zwei Stadien = 800 Ellen, das Stadium zu 400 Ellen, und die Elle zu 6 Handbreiten oder 20 Zoll gerechnet, in der Länge von Norden nach Süden, gemessen haben.

Stand ferner der Tempel in der Mitte seines Viereckes, dessen Südseite, die dreifache, wunderschöne Königshalle von 1 Stadium, sich vom äußersten Rande des Tyropoeon, bis zum äußersten Rande des Kedron (Josaphat) streckte, weil es nicht weiter möglich war, und ist die südliche, so wie die westliche und östliche Seite der heutigen Moschéearea, mit jenen drei Seiten der alten Tempelarea identisch, so muß der alte jüdische Tempel, in der Mitte seines Viereckes, $\frac{1}{2}$ Stadium = 200 Ellen von jedem der zwei erwähnten Thalränder, und $1\frac{1}{2}$ Stadium   600 Ellen, südlich von Antonia aus entfernt, unwidersprechlich und unwiderleglich gestanden haben. Steht el-Sakhra $1\frac{1}{2}$ Stad. von el-Aqsa

---

[1]) V. u b. VII. q.

[2]) V. u b. VII. c.

[3]) Robinson, Paläst. II. 73.

entfernt, so muß Antonia mit ihrem Gebiete da, wo el-Sakhra steht, gestanden haben.

Sollte nun aber nicht der sogenannte heilige Felsen, el-Sakhra, innerhalb und mitten unter dem Dome der großen Moschée, sondern das heutige Serai, die Statthalterei der Stadt, das Medinet es-Serai, Bâb el-Ghowâhrine, N:o 41, auf Toblers Karte, in der Nordwestecke der heutigen Moschée-Area, dem Lokal des Gebietes der Antonia entsprechen, wie gewöhnlich angenommen worden ist, und sollte die Westseite, gleichwie die Ostseite der jetzigen Moschée-Area, 510 Yards = 1528 Fuß = 18336 Zoll = $916^4/_5$ jüd. Ellen = $2^7/_{25}$ Stadien, und die Südseite der Moschée-Area 318 Yards = 955 Fuß = 11460 Zoll = 573 Ellen = $1^{173}/_{400}$ Stadium ungefähr messen [1]), so würde, nach dieser Berechnung, der alte Tempel, in der Mitte seines Viereckes, $^1/_2$ Stadium oder 200 Ellen nördlich von der Südseite der Moschée-Area aus, und 716 Ellen oder $1^{13}/_{16}$ Stadium südlich von der Nordwestecke der Moschée-Area aus entfernt, unbedingt zu setzen sein. Die heutige Nordwestecke wäre also 116 Ellen oder $^3/_{10}$ Stad. ungefähr zu viel nördlich gezogen. Vielleicht so viel südlich zurückgezogen, würde die Nordwestecke mit dem el-Sakhrafelsen parallel zu stehen kommen.

Mit diesen Hypothesen und Berechnungen sei nun wie es wolle; so viel wird man doch wohl mit Zuverlässigkeit daraus schließen können, daß der alte jüdische Tempel gewiß nicht da, wo jetzt die große moslemische Felsenkuppel, el-Sakhra, steht, je hat stehen können, sondern sich viel südlicher herab auf dem Moriahügel erhoben haben muß.

---

[1]) Robinson, Paläst. II. 58, N. B. F. 227–230.

VIII.

Die Gräber der Könige und das Grabmal der Königinn Helena.

Die sogenannten Gräber der Könige der alten Tradition, die königlichen Höhlen des Josephus [1]), kaum eine halbe Stunde Weges, oder etwa 1200 Schritte nordwestlich außerhalb des Damaskusthores, in der Nähe der verfallenen Moschée, jetzt des Weli Sheikh Djerâh, im Osten der Nablûsstraße, lagen innerhalb der Agrippamauer in Oberbezetha, und zwar am nordwestlichen Ende desselben.

Außerhalb der Agrippamauer, drei Stadien gegen Nordwesten entfernt, standen die drei Grabpyramiden der Königinn Helena und ihrer Söhne, wie Josephus ausdrücklich bezeugt. Dies Grabmal aber wollen Robinson und seine Anhänger, auf verfolgte, deutliche Spuren der Agrippamauer, und auf vorgegebene Zeugnisse selbst des Pausanias und Hieronymus, Andere, von Marinus Sanutus bis auf Chateaubriand herab, nicht zu nennen, gestützt, mit den Gräbern der Könige der alten Tradition identificiren. "Wir haben gesehen," sagt nämlich Robinson, "daß das sogenannte "Grabmal der Könige im Osten der Nâbulusstraße lag, in einer "Entfernung von etwas mehr als einer halben englischen Meile "oder vier Stadien von dem neuern Damaskusthor. Weil aber "die alte nördliche Mauer (Agrippamauer), wie wir wissen, ein "Stadium oder mehr weiter nördlich als die heutige lief, so stimmt "die Lage der s. g. Gräber der Könige, drei Stadien außerhalb "der Agrippamauer, ganz und vollkommen nach Josephus, mit der "Lage des Grabmals der Königinn Helena überein, welches also "höchst wahrscheinlich mit den gegenwärtigen Gräbern der Könige "identisch sein muß" [2]).

---

[1]) *σπηλαία βασιλικὰ* B. J. V. 4. 7, wahrscheinlich identisch mit *μνημεῖα βασιλικὰ* B. J. I. 9. 1, *θήκαι τῶν βασιλέων* A. J. VII. 15. 3, *πατρώαι θήκαι* A. J. X. 5, *βασιλικαὶ θήκαι* A. J. XIV. 7.

[2]) Robinson, Pal. I. 398, II. 107—109, 183, 189, 191, und N. B. F. 262.

Steht aber das heutige Damaskusthor, wie Robinson zuerst, und nach ihm die Meisten der Westzieher und der Antitraditionisten behaupten, nicht nur in der Linie der alten zweiten Mauer, sondern ist es für ein unwidersprechliches Ueberbleibsel eines Thorweges der zweiten Mauer zu halten, so wäre die Agrippamauer auf der Nordseite nur ein Stadium von der Akramauer entfernt gewesen, während gleichfalls nach Robinson, wie vorhin oben gezeigt und erörtert worden ist, dieselben zwei Mauern auf der West- und Nordwestseite, gleich von ihren zwei Ausgangspunkten, nicht nur einander unbedingt weit näher als auf der Nordseite kommen, sondern auch in der Fortstreckung unvermeidlich bald auf einander fallen würden.

Die Linie der dritten Mauer hat Robinson dazu in wirklichen, deutlichen Ueberbleibseln alter Grundbauten und Thurmtrümmer, von der Nordwestecke der heutigen Stadtmauer, gegen Nordwesten und Norden hinaus, so weit spüren und augenscheinlich verfolgen können, daß, falls er von der letzten und äußersten Spur alter Trümmer, welche er als Anzeige der Linie der dritten Mauer wahrnahm, den Abstand nach den Gräbern der Könige, die er für das Grabmal der Helena hielt und hält, gemessen hätte, er unwidersprechlich jenen Abstand von Nordwest nach Nordost nicht über drei Viertel, allerhöchstens ein Stadium gefunden haben würde; und doch lief die Agrippamauer drei Stadien südlich von Grabmal der Helena, quer über die Königsgräber herum, sagt Josephus. "Es gelang uns," sagt aber Robinson, um die Identität der Königsgräber mit dem Grabmal der Helene zu bescheinigen, "es gelang uns, die Mauer (des Agrippa) in Zick-"zacken, in westlicher (nordwestlicher und nördlicher) Richtung, den "größern Theil des Weges auf dem Felde, bis auf die Höhe zu "verfolgen. Hier sind die offenbaren Grundbauten von Thürmen "und andern Befestigungswerken, welche eine Strecke weit fortlau-"fen, und von ihnen, bis nach der Nordwestecke der Stadt, ist "die Grundlage der alten Mauer, längs der harten Oberfläche

"des Bodens, sehr deutlich zu sehen"[1]). Hier hätte Robinson statt: "**von ihnen bis nach der Nordwestecke der Stadt**" zu sagen, um in Beziehung auf die Lage des Grabmals nicht von vorgefaßter Meinung befangen zu schließen, gesagt haben sollen: "**und von ihnen bis nach den sogenannten Gräbern der Kö-"nige**" war ein Abstand von — Stadium?

IX.

Quellen, Teiche, Thäler.

IX. d. Siloa et omnes extra civitatem fontes, *πρὸ τε̃ ἄστεως.*

IX. h. IV. c. Suasere Politiano (Neapolitano), ut is cum uno tantum famulo ad Siloam usque totam circumiret civitatem, *περιελθεῖν μέχρι τε̃ σιλωᾶ τὴν πόλιν.*

IX. i. XIII. 29. b. Tenebat Simon — etiam fontem, *καὶ τὴν πηγὴν.*

IX. f. g. IV. d. h. Vallis, quæ Tyropoeon vocatur, qua superioris civitatis collis ab inferiori dirimitur, usque ad Siloam, fontem dulcem et plurimum, pertinet. Civitas super duos colles, contrariis frontibus semet inspicientes, interveniente valle discretos, condita.

Siloam, die einzige sichtbare, lebendige Quelle Jerusalems, war und ist eine Zwillings- oder Doppelquelle, deren geheime, tief verborgene, unterirdische, Ebbe und Fluth unterworfene, süße Wasserader, wahrscheinlich von der nordwestlichen Anhöhe des Stadtgebietes ihren Ursprung nehmend, in zwei Felsbehälter sich ergießt, von denen der obere oder nördliche, den die Christen **Quelle der Jungfrau** oder **Marienquelle**, die Muhammedaner **Treppenquelle**, 'Ain um ed-dérradj, nennen, an der Westseite des Thales Siloam (Josaphat), am Fuß Morias, unter der Erde

---

[1]) Paläst. II. 108. I. 398. N. B. F. 262.

liegt; wogegen der untere oder südliche, noch heutzutage von den Eingebornen **Quelle Siloam,** "Ain Siluân genannt, die **Quelle Siloa** der Heiligen Schrift, in der Mündung des Tyropoeon, zwischen Moria und Sion, noch immer den Stadtbewohnern reichliches, gutes Wasser spendet. Letzterer erhält sein Wasser zunächst von Obersiloam, durch einen 1750 Fuß langen in den Felsen schräg durch den südlichen Ausläufer (Ophel) des Berges Moria gehauenen Kanal. Von diesem südlichen Felsbehälter, der Siloamquelle des Josephus und der Bibel, findet das Wasser seinen Auslauf nach einem gleich im Süden dabei liegenden Teiche, dem Stagnum Salomonis des Josephus und dem **Königsteiche** des Nehemia, der 54 Fuß lang, den dritten Theil so breit, und ungefähr 118 Fuß tief ist. Von hier aus fließt es durch einen schmalen Felsenkanal am Fuße der steilen Felswand des südlichen Ausläufers, des Ophel, zur Bewässerung der unterhalb liegenden Gärten, wo Salomo einst die seinigen hatte [1]).

Robinson behauptet, die östliche Stadtmauer habe so gelaufen, daß sie die beiden Siloamquellen ohne Zweifel eingeschlossen habe [2]).

[1]) Man hat dem D:r Robinson, Paläst. II. 142—158. die erste, gründliche, vollständige Beschreibung der beiden Siloamquellen zu verdanken. Vor Robinson hatte doch schon im J. 1820, ein reisenden Engländer, H:r Hyde, den ich in Aleppo traf, den unterirdischen Felsenkanal zwischen dem obern und untern Siloam durchwatet. Er sagte mir, daß ihm an mehreren Stellen das Wasser bis an die Knie gegangen sei, und daß es fast eine Stunde gedauert habe, bevor er im Tyropoeon an der unteren Quelle wieder hervorgekommen.

[2]) Paläst. II. 101, 102. In Beziehung auf die Mauer an der östlichen Seite von Siloam nach dem Tempel hin, scheint es kaum denkbar, daß die Mauer dicht bei den einzigen lebendigen Quellen in der ganzen Umgebung der Stadt sollte vorbeigeführt worden sein, und die Gewässer von Siloam und den Marienbrunnen doch ausgeschlossen haben.

Die östliche Mauer lief wahrscheinlich dem Thale Josaphat entlang, oder zog sie sich über die Höhe des schmalen Rückens nördlich von Siloam hinweg in dieses Thal so herab, daß sie die Quelle einschloß.

Die Mauer lief nicht längs dem Rande des Rückens oberhalb des Thales, sondern dem Thale Josaphat entlang.

Paläst. II. 110. Die östliche Mauer lief wahrscheinlich längs oder nahe bei dem Boden des Thales Josaphat.

Diese Ansicht Robinsons hat nur den Werth eines Traumes, und ist unter den willkührlichen Hypothesen Robinsons zu absurd, um eine weitere Widerlegung, als was vorher dagegen kürzlich angemerkt worden ist, zu verdienen. Aus oben angeführten drei verschiedenen Stellen im Josephus ist deutlich und unwiderleglich einzusehen, daß die Quelle Siloam außerhalb der Stadtmauer lag. Erstens sagt es Josephus selbst ausdrücklich [1]). Zweitens ist aus dem Berichte des Josephus, daß Politianus (Neapolitanus) rings um die Stadt bis zum Siloam ging [2]), unwidersprechlich zu folgern, daß die Quelle außerhalb der Stadtmauer lag; und drittens hätte Josephus von Simon, der die Westhälfte der Stadt zu vertheidigen hatte, unmöglich sagen können, daß Simon daneben auch die Quelle (Siloam) als etwas von den übrigen Vertheidigungswerken Abgesondertes, zu wehren hatte, wenn diese Quelle nicht außerhalb der Mauer gelegen hätte. Wäre sie innerhalb gewesen, so wäre sie ja von der Mauer selbst, ohne besondere Sorge Simons geschützt worden. Endlich ist noch die außerstädtische Lage der Quelle Siloam sowohl aus Nehem. 3: 15, als aus den Worten des Heilandes selbst, Luc. 13: 4, unzweifelhaft und entscheidend zu erkennen [3]). Die Quelle stand von einer eigenen Ringmauer und einem Thurme unweit der Stadtmauer beschirmt.

Paläst. II. 159, 149. Die östliche Mauer der alten Stadt lief wahrscheinlich dem Thale Josaphat entlang — längs dem Thale Josaphat.

[1]) Siloa extra civitatem.

[2]) Es muß einem jeden, der griechisch gründlicher kennt, befremdend vorkommen, daß ein so gelehrter Mann wie Paret, περιέρχομαι und διέρχομαι nicht unterscheiden kann, sondern übersetzt. Dann ließen sie durch Agrippa den Neapolitanus bereden, mit nur einem Diener die ganze Stadt bis zum Siloah zu durchgehen — und durch die Verwickelung der Præpos. περὶ und διὰ, die Lage Siloams versetzt, denn nach der Deutung des Paret, sollte Siloam innerhalb der Stadtmauer kommen. Traill hingegen hat περιελθεῖν richtig mit walk round the city, as far as Siloam gegeben.

[3]) Das Brunnenthor bauete Sallum — dazu die Mauer am Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herabgehen. Nehem. 3: 15.

Die Quelle der Jungfrau, Marienquelle, Treppenquelle, Obersiloam, an der Westseite des Thales Josaphat, 1100 Fuß nordwärts von der Felsenspitze an der Mündung des Tyropoeon, kann höchst wahrscheinlich ebenso wenig dem Königsteiche des Nehemia, dem Stagnum Salomonis des Josephus, und dem Bethesda des Evangelisten, wie Robinson doch meint, entsprechen, als mit der Schwesterquelle Untersiloam von der östlichen Stadt- und Tempelmauer je umschlossen gewesen sein [1]), wenn anders man den alten jüdischen Königen allen Begriff von Befestigungskunst und alle strategische Einsicht nicht durchaus aberkennen will. So möglich, und den gewöhnlichen Maßregeln der Fortification, in Beziehung auf obwaltende Lokalverhältnisse, nicht widersprechend es war, die zweite Mauer über den niedrigern Abhang des sogenannten Berges Gihon oder Akra zu ziehen, so unmöglich und ein vollkommener Unsinn wäre es gewesen, die östliche, alte Tempel- und Stadtmauer nicht längs dem Rande des Hügelrückens oberhalb des Thales, sondern im Grunde selbst, nahe bei dem Boden, längs dem ungeheuer tiefen, engen, auf beiden Seiten von überhängenden Felsenanhöhen umzäunten Thale Josaphat, wie Robinson meint, gezogen zu haben [2]). Es war durch eine Böschungsmauer, daß der östliche Theil des Tempels erhöht worden war, und auf einem Unterbau von drei bis vier hundert Ellen ruhte [3]). Diese Mauer aber, die zugleich Ringmauer war, schloß sich als Stütze unmittelbar dicht an die Ostseite des Tempelhügels, ohne allen Zwischenraum, als daß sie irgend welche unten im Thale liegende Quelle hätte je umschließen können. So wie die heutige, östliche Stadt- und Harammauer längs dem höchsten, obersten

---

Der Königsgarten lag außerhalb der Stadtmauer, und am Garten lag der Seloateich mit der Quelle.

Meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Luc. 13: 4.

[1]) Paläst. II. 102, 149, 155, 159.

[2]) Ibid.

[3]) VII. p. 1

Rande des Thales Josaphat gezogen ist, so war ohne allen Zweifel die alte östliche Stadt- und Tempelmauer gezogen, wovon noch an mehreren Stellen unverkennbare Ueberreste der alten Grundmauer zeugen, die als solche Robinson auch nicht hat verneinen können.

Daß der heutige sogenannte Birket Israïn oder Israil, in der Nähe des S:t Stephansthores, dem Teiche **Bethesda,** Piscina probatica des Evangelisten, entspreche, ist nicht unwahrscheinlich, obgleich ehemals, als mit Wasser angefüllt, er als Wallgraben, um die Antonia und den Tempel im Norden zu beschützen, daneben auch hat dienen können. Sonst hat man theils einen andern, ehemals im S:t Annæviertel, jetzt aber nicht mehr zu sehenden, alten Teich, theils den Birket el-Hidje, gleich nördlich vom Herodesthore, theils auch die Marienquelle, mit dem Bethesda für identisch halten wollen [1]). Kann vielleicht nicht die Benennung Bethesda mit der des Bezetha, also eines Bezethateiches identisch sein?

Quelle der großen Moschée im Grunde des el-Sakhrafelsens, in einer Tiefe von einigen achtzig Fuß, unterhalb des Haram, scheint eine künstliche Quelle zu sein, deren Wasser dieselben wesentlichen Eigenthümlichkeiten wie die beiden Siloamquellen hat, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß hier irgend ein verborgener Kanal vorhanden ist, durch welchen die Wasser der Quelle unterhalb der Moschée unten nach dem Thale hinabgeleitet worden, ungewiß doch, von welcher Gegend sie zuerst in diesen ausgehöhlten Raum gebracht werden. Möglicherweise stehen diese geheimen, tief underirdischen Wassergänge mit der alten, geheimen Quelle Gihon auf dem höhern Boden westlich von der Stadt in Verbindung [2]).

Quelle Gihon, wahrscheinlich in alter Zeit im Westen der Stadt, die Quelle, welche Hiskia verstopfte oder zudeckte, und deren Wasser er durch unterirdische Kanäle in die Stadt brachte.

[1]) Siehe Robinson Paläst. II. 136. Text und. Not.

[2]) Siehe Robinson, Paläst. II. 159—163.

Vor dieser Zeit mochte sie natürlich durch das Thal Gihon oder Hinnom herabgeflossen sein. Auf die Weise, wie sie abgeleitet wurde, mochten die Wasser dem Feinde (den Assyrern) entzogen worden, und der Stadt bewahrt bleiben, in welcher sie unter verschiedene Wasserbehältnisse und Quellen vertheilt wurden. Der heutige Teich des Hiskia war wahrscheinlich eine, und die oben beschriebene Quelle unter dem el-Sakhrafelsen mag eine andere gewesen sein. Josephus spricht auch von einer Wasserleitung, welche Wasser nach dem Thurm Hippicus und nach dem Burgpalast des Herodes, natürlicherweise von Gihon oder dessen Wasserbehältniß brachte. Gihon also eine offene Quelle in alter Zeit, irgendwo in der Nähe des obern Teiches, im Westen der Stadt vorhanden, deren Wasser noch immer durch unterirdische Kanäle nach dem alten Tempelplatz herab, und vielleicht nach Siloam fließen mögen [1]).

Der obere Teich Gihon, jetzt Birket Mamilla, vielleicht in Beziehung auf den alten **Millo** so genannt, liegt in dem Becken, welches den Anfang des Thales Gihon oder Hinnom bildet, ungefähr 700 Yards = 2100 Fuß = 25200 Zoll = 1260 Ellen = ungefähr $3^1/_8$ Stad. W.N.W. von dem Jaffathor. Nach Tobler aber liegt der Teich 970 Schritte = 2910 Fuß = 34920 Zoll = 1746 Ellen, nach Quaresmius 700 Schritte, und nach Maundrell nur zwei Stad. vom Jaffathor entfernt [2]).

Zu dem, was in Beziehung auf **die Lage und den Lauf des Tyropoeon** vorhin schon erörtert worden ist, mag Folgendes hier hinzugefügt und nachgeholt werden. **Das Tyropoeon** oder Käsemacherthal, sagt Robinson, geht vom Jaffathore gegen Osten aus, und der felsige Rücken zwischen diesem Westostthale und einer andern vom Damaskusthore gegen Süden ausgehenden Nordsüdvertiefung ist Akra [3]). Wie läßt sich aber der Anfang des Tyropoeon am Jaffathore suchen, da Josephus, die Unterstadt in

---

[1]) Ibid. 164-166.

[2]) Ibid. 129–131. Tobler II. 62.

[3]) N. B. F. 271, Vgl. Paläst. II. 47–52.

zwei Hälften, Südakra und Nordakra unterscheidend, mit den deutlichsten Worten von einem Akra spricht, das sich von Südwest nach Nordost kreisförmig über das Tyropoeon bis nach Antonia hinauf als Stadttheil ausdehnte, und dadurch sowohl Südakra von Nordakra als Sion von Nordakra trennte, mit keinem einzigen Worte von einem Theile spricht, welches vom Jaffathore (dem alten Hippicus) aus, nördlich von Sion, als Scheidewand zwischen Sion und Südakra herablaufen und sich weiter herunter mit einem andern Thale vereinigen sollte, da er von der Eroberung der drei Mauern an deren Nordseiten weitläufig Bericht erstattet. Nimmt man den Anfang des Tyropoeon am Jaffathore als Scheidewand zwischen Sion und Akra an, so wird mit einem tiefen Thale hier oben, im Westen und Nordwesten der Stadt, nördlich von Sion, eine Lokalität unvermeidlich vorausgesetzt, die so auffallende und entscheidende Hindernisse gegen die Berennung und Eroberung der Quermauer gelegt haben muß, daß Josephus fast unmöglich, so wie er thut, die Operationen der Römer hätte erzählen können, ohne das Mindeste von einem solchen Westostthale zu nennen. Gegen Norden hatte ja Sion seine Quermauer, gleichwie Akra auch die seinige gegen Norden. Wenn nun zwischen diesen zwei Mauern, der Sionsmauer und der Akramauer, ein Tyropoeonthal, wie Robinson definitiv behauptet, hätte von West nach Ost herablaufen sollen, wie hätten dann die Römer die Quermauer Sions belagern und erobern können, ohne über das Thal zu gelangen, ein Thal wovon Josephus selbst nicht das Wenigste zu wissen scheint, indem er hier oben, im Westen und Nordwesten, wo das Bollwerk Jerusalems war, weder von irgend welchem Thale, von Thalbrücken, noch von Dämmen, um irgend ein Thal zu füllen und ebenen, uns etwas zu berichten hat, gleichwie noch heutzutage nicht die geringste Spur eines solchen ehemaligen Jaffathorthales zu entdecken ist.

Wir haben gesehen, heißt es ferner, daß die Oberstadt oder Citadelle von der Unterstadt durch das Tyropoeon getrennt war, und daß der Tempel Akra gegenüber lag, und davon durch ein

anderes von Tyropoeon unterschiedenes Thal getrennt war [1]). Im Gegentheil haben wir gesehen, daß es ein solches Tyropoeon, vom Jaffathore als Scheidung zwischen Sion und Akra ausgehend, gar nicht gab, indem das Tyropoeon des Josephus, wie vorhin gesagt, vom heutigen Damaskusthore ausgehend, und sich bis nach Siloam herab in der Mündung des Thales streckend, das ganze Jerusalem in zwei Hälften, eine Östliche mit Moria, Nordakra (wo Antonia stand) und Unterbezetha, und eine Westliche mit Sion, Südakra und Oberbezetha, trennte. Die Communication über das Trennthal zwischen jenen zwei Stadthälften geschah durch zwei Brücken, die Dammbrücke und die Fallbrücke. Weil nun Robinson nur eine einzige Akrahöhe, nämlich Südakra, nördlich und nordwestlich von Sion, also westlich vom Tyropoeon des Josephus annimmt, so kann jene Robinsonische Akrahöhe unmöglich dem Tempel grade gegenüber gelegen haben. Dieß aber war der Fall nur und allein mit der Akrahöhe, östlich von Tyropoeon, und grade nördlich vom Tempel, nämlich Nordakra, wo Antonia stand, und als Akropolis die Benennung Akra καϑ' ἐξοχὴν den beiden Vierteln der Unterstadt gab, von welchem Akrahügel doch Robinson nichts wissen will, sondern ihn für den einzigen Bezethahügel hält. Es war dieser letztgenannte Akrahügel, durch eine Vertiefung, wo heutzutage die S:t Stephansstraße (Tarîk Sitti Mariamm) läuft, von dem Tempel- und dem Antoniagebiete getrennt, welchen die Makkabäer zum Theil erniedrigen und die Vertiefung mit Erde ausfüllen und ebenen ließen, um die anstoßenden Stadtviertel näher mit einander zu vereinigen, und den Tempel auch damit höher erscheinen zu lassen. Indem also die zwei Akrahügel durch Tyropoeon von einander getrennt wurden, so ward Südakra auch dadurch vom Tempel, und Nordakra vom Sion geschieden. Von Sion aber war Südakra nur und allein durch die Quermauer Sions, und nicht durch irgend welches Thal abgesondert. Nordakra mit Antonia war vom Tempelgehöfte durch die

---

[1]) Paläst. II. 49.

nördliche Tempelhalle und den Wallgraben des Bethesdateiches im Norden, so wie Unterbezetha von Nordakra gleichfalls durch Wallgraben getrennt.

XIII.

Belagerungen und Eroberungen von Jerusalem.

XIII. 7. 6. XIII. 4. XIII. 8. IV. g. Jonathas pontifex suasit — — ut in media urbe alterum murum restituerent et hoc pacto excluderent ab urbe &c.

Während Jonathas durch die Hülfe mit erforderlicher Heeresmacht, die er dem listigen, meuchelmörderischen Tryphon und dessen Mündel, dem jungen Prinzen Antiochus, im Kriege gegen König Demetrius, edel zutrauisch leistete, freie Hände bekommen hatte, um die Mauern Jerusalems wieder herzustellen, so bauete er nicht nur den niedergerissenen Theil von der Einfriedigung des Tempels mit hohen Thürmen wieder auf, sondern ließ daneben mitten in der Stadt eine andere Mauer von neuem errichten, um dadurch der Besatzung in der Akrafestung (Baris) den Zugang zum Markte zu versperren, und ihr alle Möglichkeit, Lebensmittel zu erhalten, abzuschneiden.

Daß diese von Jonathas hergestellte Mauer mitten in der Stadt, eine alte niedergerissene war, es sei die Akramauer des Hiskia, oder die Sionische Quermauer des David und Salomo, giebt Josephus deutlich mit dem Ausdrucke *ἀνοικοδομησάμενοι* zu erkennen. War es die Akramauer, wie am wahrscheinlichsten ist, so schloß sie die Akrafestung (Baris), und damit auch ihre Besatzung ein, welches der Zweck des Jonathas war; war es aber die Quermauer Sions, so ward der Zugang zum Kern der Stadt und dem obern Markte, *ἡ ἄνω ἀγορᾶ*, der macedonischen Besatzung versperrt, um von da, als dem vorzüglichsten, allgemeinen Zufuhrplatze, Lebensmittel zu erhalten.

XIII. 9. Vastatis agris Hyrcanum in urbem ipsam compulit — Postremo ad septentrionalem muri partem, qua murus infractus ibat et planior erat aditus &c.

Mit urbem ipsam ist hier die Altstadt *καθ᾽ ἐξοχ.*, Sion und Akra, gemeint, weil Antiochus Pius nur und allein das Vorstadtgebiet inne hatte — so daß mit septentrionalis muri pars, oder dem Theile der Nordmauer, welcher in gerader Richtung da auf ebenerem Boden ging, eher die Nordseite der Akramauer, welche Josephus gewöhnlich **die Nordmauer** *τὸ βόρειον τεῖχος*, nennt, als die gleichfalls und in ihrer ganzen Strecke gerade fortlaufende Quermauer Sions, da wo sie von der zweiten Mauer 500 Ellen vom Hippicus bis zum Gennâth nicht gedeckt war, gemeint sein muß, obgleich in jener Strecke, die ebenfalls eben genannt werden könnte, die Quermauer unmittelbar und direkt zugänglich war. Gegen den Tempel war noch kein Angriff von Antiochus vorgenommen, weil er weder Akra (die Unterstadt), noch die da liegende, von Hyrcan I. wieder aufgebauete Tempelburg (Baris) inne hatte, und dadurch vom Tempelgehöfte abgezäunt ward.

XIII. 10. d. Quæ versus urbem erant, qua parte Pompejus sedit, sublato ponte, interruperat (*ἀπεῤῥώγει*).

Weil Pompejus mit der Oberstadt, die ihm durch die Partei des Hyrcanus II. geöffnet worden war, auch die Unterstadt, und wahrscheinlich die von Hyrcanus I. hergestellte Tempelburg behauptete, so hatte er nur die Angriffe gegen den Tempel zu richten, wo Aristobulus und seine Partei, nach Wegziehung der Xystusbrücke, sich zurückgezogen und verschanzt hatte. Von dem Berge des s. g. bösen Rathes, südlich von der Stadt, dem Sion gegenüber, verlegte er daher das Hauptlager in Nordakra gegen die nördliche und nordwestliche Seite des Tempels, während er selbst mit dem Stabe auf Sion Stand faßte, und alle Zugänge den Rebellen sperrte und abbrach.

XIII. 11. d. Et Phasælus quidem murum, Herodes autem domum regiam custodiebat.

Gleichwie die Tempelburg in Nordakra nicht nur von der Akramauer, sondern von eigenen Befestigungen geschützt war, so war auch die Königsburg mit dem Burgpalaste auf Obersion, sowohl von der Quermauer Sions mit den drei Herodischen Thürmen, als von eigenen dreißig Ellen hohen Mauern gewehrt.

XIII. 12. a. 13. a. d. Cumque ad occidentalem urbis tractum castra posuisset Herodes &c.

Im Westen von Sion, in der noch mauerlosen Oberneustadt (Oberbezetha), dem Hippicus gegenüber, lagerte sich Herodes, weil grade hier, vom Hippicus bis zum Gennâth, eine Strecke von ungefähr 500 Ellen, die Quermauer Sions, ohne Schutz von der Akramauer, allein und isolirt dem Feinde bloßgestellt war. Hätte er hier durch die Quermauer brechen können, so hätte er mit der Oberstadt auch die Unterstadt und daher erleichterten Zugang zur Tempelburg und zu dem Tempel gehabt.

Als die Juden, unter Archelaus, gegen den von Augustus ausgeschickten Sabinus, an einem Pfingstfeste sich empörten, schlugen deswegen auch sie selbst das eine ihrer drei Lager hier auf; und als Titus kam, suchte er zuerst, obgleich vergebens, hier oben im Nordwesten der Stadt, in die nun, vor kaum dreißig Jahren, mit der Agrippamauer umschlossene Oberneustadt zu dringen, und den Hauptangriff gegen die eben erwähnte Seite der Sionsquermauer zu richten, um mit der Quermauer nicht nur auf ein Mal die Oberstadt und die Unterstadt (Sion und Akra), sondern durch den hiermit gewonnenen und erleichterten Zugang zu Antonia, diese Festung, und mit ihr den Tempel zu nehmen.

XIII. 12. g. Captus est primus murus (*τὸ πρῶτον τεῖχος*) die quadragesima, secundus vero quintadecima, et quædam porticus circa templum exustæ — Capta vero exteriore templi parte et ima urbe, Judæi ad interiora templi et superiorem urbem confugerunt.

Nachdem Herodes mit einer gewaltigen Truppenmasse, die aus elf Legionen zu Fuß und sechstausend Reitern, ohne die sonstigen Hülfstruppen aus Syrien, bestand, sich vor den Mauern Jerusalems an der Nordseite gelagert, wurde die erste Mauer in vierzig, die zweite sammt dem äußern Tempelgehäge in funfzehn, der Tempel selbst und die Oberstadt (Sion) in fünf und neunzig Tagen, also in fünf Monaten das ganze Jerusalem erobert, Antigonus von Baris niedergestiegen, gefangen genommen, nach Antiochia zum Triumvir Antonius in Fesseln geschickt und da enthauptet.

Hatte Jerusalem, wie vorher angedeutet worden ist, schon vor Herodes Zeit, eine erste, alte Vorstadt (Unterbezetha, Cœnop. inferior), die mit einer eigenen Schutzmauer umschlossen war, wozu später, siebzig und etliche Jahre nach des Herodes Zeit, durch seinen Enkel, König Agrippa I, noch eine zweite Vorstadt (Oberbezetha, Cœnop. superior) hinzugefügt, und innerhalb einer großen, neuen Mauer, die sich an die alte erste Vorstadtmauer schloß, gezäunt wurde — so ist wohl hier mit der ersten Mauer des Josephus die der ersten, alten Vorstadt (des Unterbezetha), und mit der zweiten Mauer die der Unterstadt (des Akra) zn verstehen. Der Hügel, gleich nordöstlich vom heutigen Damascusthore, und innerhalb der modernen Stadt, worunter die gewaltige Steinbrückgrotte, Mughâret el-qothn, sich befindet, machte einen Theil der ersten alten Vorstadt aus, und konnte also, dieser Hügellage zufolge, innerhalb einer starken Mauer geschlossen, dem Feinde nicht leicht zugänglich sein, und zwar so viel weniger, als die Berennung und Stürmung nur von einer einzigen Seite Statt fand, wodurch die Belagerten in der Vertheidigung einig zusammenhalten und sich vierzig Tagen wehren, während nur sie vierzig Tage die dem Eroberer zugänglichere Akramauer vertheidigen konnten. Titus hingegen fand die große Agrippamauer, welche die beiden Vorstädte nun gemeinschaftlich umschloß, an verschiedenen Stellen angreifbar, wodurch er die Kräfte der unter einander entzweiten Rebellen theilte, so daß er die Agrippamauer in vierzehn und die Akramauer in fünf Tagen eroberte.

Mit der zweiten d. h. mit der Akramauer scheint Herodes auch bald die Baris und das äußere Tempelgehöft gewonnen zu haben, obgleich Antigonus vom Thurme der Baris, nicht eher als bis Tempel und Oberstadt erobert waren, niederstieg und sich dem Sieger als Gefangenen ergab. Mit dem innern Tempelgehäge und der Oberstadt hatte er fünf und neunzig Tage zu thun.

Wäre mit der ersten Mauer die Akramauer, und mit der zweiten die Tempelmauer, wie Robinson behauptet [1]), gemeint, so hätte Josephus, was er sonst nirgendswo thut, die Tempelmauern in der Ordnungszahl zu den Stadtmauern gerechnet. Was übrigens die zweite Mauer betrifft, so war sie, in Beziehung auf ihre Lage und Eingeschränktheit, eine von den schwächsten unter den dreien. Ja, war die Akramauer die erste, und die Tempelmauer die zweite, so muß es bei deren Eroberung durch Herodes ganz anders als bei Eroberung derselben durch Titus zu Wege gegangen sein.

Uebrigens bedient sich Josephus des Ausdruckes περίβολος und nicht τεῖχος, da er der Umzäunung des Tempels und der Tempelhöfe erwähnt, was hier genau zu bemerken ist [2]). Wo περίβολος nicht gebraucht wird, um die Tempelumzäunung oder Tempelmauer zu bezeichnen und von den eigentlichen drei Stadtmauern zu unterscheiden, hat Josephus τοῖχος und nicht τεῖχος [3]).

XIII. 17. d. II. 1. Cestius intrans et Bezetham sic dictam et Cænopolim et forum quod appellatur trabum, incendit &c. **XIII. 31. d.** Septentrionalis civitatis regio, quam Cestius vastaverat &c.

Cestius, ohne in Akra noch weniger in Sion eindrin=

---

[1]) Paläst. II. 106 not. 2, N. B. F. 280, 312.

[2]) Subversis Antoniæ fundamentis, viam latam usque ad Templum stravit exercitus, admotæque primo circumsepimento legiones (τῷ πρώτῳ περιβόλῳ), mox aggeres inchoabant, unum contra exterioris templi angulum &c. Vide XIII. 38. a.

[3]) Supra murum porticus &c. ἐπὶ τὸν τοῖχον τῆς στοᾶς &c. XIII. 38. e. &c.

gen zu können, verheerte nur die beiden Vorstädte, von denen die eine, nämlich die **Untere,** nur **Bezetha,** ohne irgend welches Epithet, und die andere oder **die Obere,** nur **Cænopolis** *καθ' ἐξ.* genannt wird. Sonst um die zwei Vor- oder Neustädte zu unterscheiden, nennt Josephus **die Untere** *ἡ κατωτέρω καινόπολις* (Unterbezetha), woraus folgt, daß **die Obere** (Oberbezetha), wo Titus zuletzt sein eigenes Lager gesetzt hatte, eine *ἡ ἀνωτέρω καινόπολις* unwidersprechlich zu nennen war. Es ist dieses ganze Ober- und Unterbezethagebiet, das Josephus **die nördliche Stadtregion** nennt.

XIII. 22. 27. Subito prosiliunt qua turres sic dictæ muliebres — et per portam quæ contra monumenta Helenæ &c.

Diese sogenannten Frauenthürme und das dazwischenliegende Thor müssen nördlichst in der Agrippamauer, dem Grabmal der Helena gegenüber, und zwar da gelegen haben, wo die Mauer von Norden gegen das Walkermonument und das Kedronthal nach Osten bog. Das fragliche Thor kann daher, wie Robinson und Nachfolger behaupten, dem heutigen Damascusthore unmöglich entsprochen haben, und ein Thor des Akra gewesen sein, weil die Akramauer nie so weit gegen Norden, als die nördliche Mauer der modernen Stadt, hat gezogen werden können. Noch weniger kann die jetzige Mauer, wie Krafft für unwidersprechlich hält, in der Linie der alten dritten Agrippamauer, wohl aber in der der ersten alten Vorstadtmauer (des Unterbezetha) gelaufen haben, und das heutige Damascusthor also entweder ein Ueberbleibsel irgend welches Unterbezethathores, oder, was am wahrscheinlichsten ist, ein Werk des Hadrianus sein.

XIII. 23. Titus murum in summo montis Oliveti ædificandum jubet &c.

Dieser Wall oder diese Verschanzung auf dem Kamme des Oelbergs machte es überflüssig, die Umwallung des Titus so hoch auf den Berg hinauf, wie fast Alle auf ihren Plankarten sie ziehen, gehen zu lassen.

XIII. 29. b. c. 39. d. Tenebat Simon superiorem civitatem murumque magnum usque ad Cedronem, et antiqui muri tantum, a Siloa ad orientem flexi, quantum usque ad Monobazi aulam descendit. Tenebat etiam Fontem et Acram, quæ inferior est civitas, usque ad Helenæ regiam — quæ in media Acra erat.

Johannes autem Templum tenebat et circumcirca usque ad non pauca, itemque Ophlam, et vallem, quæ Cedron appellatur. Aliis, quæ interjacebant, incensis, campum mutuis conflictibus aperuerant.

Mit den beiden Armen der Sionsmauer, dem einen (der Quermauer) bis zum Tyropoeon herab, wo dieser Arm nördlich das Thal durchschnitt, und dem andern (der Rundmauer) bis zur Siloamquelle herunter, wo jener Arm das Thal südlich überging, also mit den beiden Armen der zweizweigigen Sionsmauer bis zum Tyropoeon herab, und mit der großen Agrippamauer bis zum Kedronthale, wo die östliche Mauer längs dem westlichen Rande des genannten Thales der Agrippamauer entgegen kam, hatte Simon die ganze Oberstadt, die ganze Oberneustadt (Oberbezetha) und einen bedeutenden Theil der Unterneustadt (Unterbezetha) zu vertheidigen. Daneben hatte er aber mit der Hälfte der zweiten Mauer auch die Hälfte der Unterstadt, bis zum Palaste der Helena Mitten in Akra und im Westen von Tyropoeon, folglich nur Südakra, und mit Allem zusammen die ganze Westhälfte der Stadt inne.

Außerhalb der Rundmauer, nahe am Fuße derselben, hatte er als Anhang die von einer eigenen Mauer mit einem Thurme umschlossene Siloamquelle zu wehren.

Alles Uebrige, Nordakra mit der Antoniafestung im Osten des Tyropoeon, den Theil der Unterneustadt (Unterbezetha), welcher nördlich und nordöstlich längs dem Kedronthale an Nordakra stieß, den Tempel und weit umher nicht Wenig, das Ophlaviertel und das Kedronthal, also die ganze Osthälfte der Stadt hatte Johannes übernommen. Der zwischen der Ost- und Westhälfte, mit

dem Tyropoeon als Scheidewand, liegende, zum Theil niedergebrannte, und von den Rebellenhäuptern selbst verheerte Flächenraum war ihr gegenseitiger, offener Kampfplatz.

XIII. 31. d. Et hi quidem (Romani) — primo potiti muro &c.

Seitdem die Römer nach vierzehn Tagen die Agrippamauer genommen, und nicht nur den größten Theil derselben rasirt, sondern daneben den nördlichen Theil der Oberneustadt zerstört, so hatte Titus keine Veranlassung mehr, die Umwallung oder Sperrmauer, welche er späterhin um die Stadt zu ziehen gezwungen war, hier rund um die Schutthaufen zu führen, indem er mit jeder Mauer die er nahm, den Umfang der Umwallung einschränken und verkürzen konnte.

XIII. 30. a. 32. a. Valde hæsitanti (Tito) placuit e regione monumenti Johannis pontificis assultum facere &c. Simonis copiæ aditum illum ad Johannis pontif. monumentum claudentes usque ad portam &c.

Für die Quermauer Sions stand die Akramauer als eine Vormauer gegen Norden, weil von dieser Seite, mit Ausnahme einer einzigen Stelle, die Eroberung der Quermauer sich nicht thun ließ, ohne zuerst durch die Akramauer gedrungen zu sein. Diese Stelle der Quermauer, eine Strecke von etwa 500 Ellen, vom Hippicusthurme, von wo die Quermauer ausging, bis zum Gennâththore, bei welchem erst die Akramauer ihren Anfang nahm, stand nämlich ohne Schutz von irgend einer andern Mauer, allein und entblößt, so daß die Eroberer Jerusalems gewöhnlich hier, im Nordwesten von Sion, sich vorzugsweise lagerten, um ihre Hauptangriffe gegen diesen eben so empfindlichen, als wichtigen Punkt der Befestigung zu richten, obgleich die damit in Verbindung, auf einem hohen Lokale stehenden Thürme, und die stark befestigte Königsburg die fragliche Mauerstrecke, ohne irgend welche Außenwehr, hinlänglich vertheidigen und schützen konnten. Gelang es, die Sionsmauer hier zu durchbrechen, so wäre Sion, mit Sion

auch zugleich Akra, und mit Akra erleichterter Zutritt zu Antonia gewonnen gewesen, um mit Antonia den Tempel zu erobern.

Hier, außerhalb der Quermauer, zwischen Hippicus und Gennâth, in der mauerlosen Oberneustadt, stand das Grabmal des Oberpriesters Johannes Hyrcanus, Simons Sohn.

Seitdem aber König Agrippa mit seiner neuen, großen Mauer, welche vom Hippicusthurme und nicht vom Gennâththore ausging, die Oberneustadt umschlossen hatte, bekam nicht allein die oben erwähnte Strecke der Quermauer einen besondern, äußern Schutz, sondern das Monument des Johannes kam zugleich dadurch in die Oberneustadt, von der Quermauer und der Agrippamauer eingeschlossen. Von der Oberneustadt aus stand doch immer noch der frühere Weg oder Zugang zur Quermauer frei und offen, ohne von der Akramauer gesperrt zu sein.

Dies, sowie der Umstand, daß die Agrippamauer gerade hier im Nordwesten, zwischen Hippicus und Psephinus, nicht so hoch wie anderswo war, und dazu in keiner Verbindung mit der Akramauer stand, weil die des Agrippa vom Hippicus und nicht vom Gennâth ausging, dies veranlaßte Titus den ersten Angriff gegen die Agrippamauer hier im Nordwesten vorzubereiten, um nach Eroberung derselben, unmittelbar, ohne von der Akramauer aufgehalten zu sein, die Quermauer zu berennen, und mit ihr die Oberstadt gleich zu nehmen. Wer die Oberstadt inne hatte, behauptete damit auch die Unterstadt, wo Antonia als die Wehr des Tempels stand.

Da aber Titus bald die Unmöglichkeit fand, die Agrippamauer, ohne zuvor Belagerungsthürme mit dazu gehörigen Dämmen und Wällen zum Sturmlaufen hergerichtet zu haben, in seine Gewalt bekommen zu können, so benutzte Simon die Zwischenzeit, den oben erwähnten Zugang oder die Lücke vom Gennâththore bis zum Thurmthore des Hippicus, zu schließen und vermauern [1]),

---

[1]) ἐμβολὴν διαλαβόντες ἐφράξαντο μέχρι &c. den Zugang, die Lücke, das Loch, die Mündung zuschließend, versperrend, errichteten sie Verschanzungen, Wälle, Palisaden.

wodurch das Monument des Johannes, vermittelst der Verlängerung und Ergänzung der Akramauer, vielleicht in Akra nun zu stehen kam, gleichwie das Monument des Alexander auch innerhalb der Akramauer gestanden zu haben scheint.

Hier postirte sich auch Simon, als darnach in vierzehn Tagen die Agrippamauer erobert wurde, um diese jetzt geschlossene und versperrte Passage, die nunmehr den Anfang der Akramauer bildete, als den den Feinden am leichtesten zugänglichen Punkt, bei der bevorstehenden Berennung der zweiten Mauer, mit Nachdruck zu vertheidigen, welches auch dem Simon gelang, indem Titus seine Angriffe gegen den siebenten Thurm oder grade die Mitte der zweiten Mauer, also im Tyropoeonthale, zu richten veranlaßt wurde.

XIII. 32. a. b c. d. 33. Titus intus, qua Assyriorum castrum est, militem transfert — et ultra sagittæ jactum a secundo muro separatus, oppugnationem statim aggressus est — Judæi fortiter restiterunt. Joannes ab Antonia et septentrionali porticu templi et Alexandri regis monumentis — Simon juxta Joannis pontificis monumentum — Septentrionalis muri mediæ turri Titus applicat arietem. Capit hac parte murum die quinto, postquam primum ceperat — Adveniens cum duobus millibus intrat, ubi novæ civitatis venditores lanæ — et ad murum transversi tendebant angiportus &c. Romani, ita secundo muro potiti, expulsi sunt — Quarto autem die, vi coacti, Judæi rursum, quo antea, refugerunt — Iterum muro potitus, totam ejus septentrionalem partem statim deposuit Titus, in meridiana vero parte per turres præsidia collocavit.

Gleich nach der Eroberung der ersten Mauer (Agrippamauer), verlegte Titus sein Lager innerhalb der Oberneustadt, in Schußweite von der zweiten Mauer, wo die Assyrer ehemals sich gelagert hatten, etwa da, wo in der heutigen Stadt das lateinische

Kloster St. Salvator steht, besetzte die zum größten Theil zerstörten Vorstädte bis zum Kedron mit Truppen, und ließ gleich den Mauerbrecher gegen den siebenten oder mittleren Thurm der zweiten Mauer, also im Tyropoeonthale mitten im Akra, wo der Palast der Helena stand, richten. Die Juden unter Johannes in Nordakra von der Antoniafestung, dem nördlichen Tempelportik und dem Grabmale des Alexander aus [1]) — und unter Simon, neben [2]) dem Monument des Oberpr. Johannes, in Südakra, vertheidigten sich tapfer. Nach fünf Tagen wurde doch am mittleren Thurme eine Bresche gemacht, wodurch die Römer hereinstürzten, während die Juden sich eilends zurückzogen. Die Römer aber, indem sie die Bresche nicht genug erweitert hatten, um lediglich hinein und heraus kommen zu können, und dazu einmal hineingekommen, außer Stande gesetzt waren, in Beziehung auf den engen Flächenraum, sich in größerer Masse unbehindert zu bewegen, wurden in Kurzem mit großem Verlust zurückgeworfen. Erst nach einem zweiten Sturmlaufe gelang es am vierten Tage, die Mauer daselbst wieder völlig zu erobern, wonach **der nördliche Theil** gleich rasirt wurde, **der südliche** aber stehen gelassen, um hier in die Thürme Garnison zu legen.

Die aus den vorhergehenden Worten des Josephus, in Beziehung auf die Eroberung der zweiten Mauer, abzuleitenden Bemerkungen, sind hauptsächlich als nicht nur an und für sich wahrscheinliche, sondern auch natürliche Schlußfolgen hier nach einander kurz anzuführen.

Stand Titus, auf demselben Platze als die Assyrer, in der Oberneustadt, in Schußweite = 1 Stadium, von der zweiten Mauer, und zwar da, wo, auf dem höchsten Lokale, das lateinische Kloster, St. Salvator, in der heutigen Stadt, an der Nordwestecke der Stadtmauer liegt, gelagert, und ist ohne allen Zweifel die Nordwestecke der modernen Stadtmauer dieselbe, als die der

---

[1]) *ἀπὸ τῆς Ἀντωνίας* &c.

[2]) *παρὰ τὸ τȣ̃ Ἰωάννȣ μνημεῖον* &c. XIII. 32. a.

alten, dritten Agrippamauer, wo der Psephinus sich auf dem höchsten Lokale Jerusalems erhob, so kann die zweite Mauer ganz unmöglich im Westen von Golgatha, von der unmittelbaren Nähe des Hippicus aus, der heutigen Stadtmauer nahe vorbei, bis zum Salvatorkloster gezogen worden sein, wie Robinson hartnäckig behauptet, während er hier, in der Nordwestecke, innerhalb der Stadtmauer, die alten Bautrümmer Kùl'at el-Jâlûd (Qal'aat el-Djalûd), im J. 1838 für Ueberbleibsel der alten dritten, und im J. 1852 für Bruchstücke der dritten oder zweiten Mauer erklärt [1]), und doch auf seiner Plankarte den Mauerstrich ganz anders hat, als es nach dem Buchstaben und Wortlaute der Reisebeschreibung sein sollte.

Wie auch die zweite Mauer mit ihren vierzehn Thürmen gezogen sein mag, es sei, wie die Ostzieher wollen östlich, oder wie die Westzieher westlich von Golgotha, so muß unwidersprechlich der siebente oder der mittlere Thurm, gegen welchen Titus zuerst die Katapulte und den Mauerbrecher richtete, und Bresche machte, nicht auf dem Abfall des Akraberges, wo, für einen Mauerbrecher zu spielen, nicht möglich gewesen wäre, sondern ohne Zweifel da, wo, auf einem ebeneren Boden, und zwar im flachen Thale, die Mauer darüber nach der Antonia hinauf stieg, gestanden haben, und folglich was Robinson, der doch, als den Maaßregeln der Fortification gemäß, die östliche Stadt- und Tempelmauer des alten Jerusalem, auf der engen, tiefen Thalsohle des Josaphat gezogen werden läßt, gegen die Ziehung der Akramauer, östlich von Golgatha, über die östliche, niedere Abschüssigkeit des Berges Gihon, welcher im Westen von einem höheren Boden und von allen übrigen Theilen der Berghöhe überschaut und beherrscht gewesen wäre, als undenkbar eingewandt hat [2]), verworren und unhaltbar sein. Die außenseitigen Felsenanhöhen der Ober- und Unterstadt, die Robinson, was Akra betrifft, als einem Eroberer eher zum

---

[1]) Paläst. II. 114, 115, N. B. F. 252, 286, 333.

[2]) Paläst. II. 104. N. B. F. 284, 285.

Vortheil als zum Hinderniß rechnet, werden von Josephus für fast unzugänglich gehalten [1]).

Ueberall, wo Josephus von der Unterstadt spricht, wird sie in ihren beiden Hälften, als ein enges, eingeschränktes Stadtviertel, ohne irgend welchen räumlichern, öffentlichen Platz oder Markt, als ἡ ἄνω ἀγορὰ in der Oberstadt, oder ὁ ξυστὸς auf dem Moria, mit dem stets wiederholten Epithet von στενωπὸς oder enggassig geschildert.

Ebenso deutlich hat Josephus hier, mit der buchstäblichen Abtheilung der Unterstadt in Nordakra und Südakra, unwiderleglich und entschieden zu erkennen gegeben, daß das Thor Gennâth in der Quermauer Sions, wovon die zweite Mauer ausging, am südlichen Ende des heutigen, westlichen Bazars, gestanden haben muß, weil er sonst unmöglich von einem südlichen und einem nördlichen Theile der Akramauer je hätte sprechen können. Wäre die zweite Mauer, wie Robinson und die Ostzieher behaupten [2]), von irgend welchem Gennâth in der unmittelbaren Nähe des Hippicus ausgegangen, so würde sie, als von West nach Ost, weit und breit umher, bis nach der Antonia hinauf, kreisförmig gezogen unwillkührlich in einen westlichen und einen östlichen, durchaus nicht aber in einen nördlichen und einen südlichen Theil zerfallen sein können.

Wie der mit dem Josephus sonst vertraut bekannte Krafft hat behaupten können, daß die nördlich vom Tempel gelegene Gegend nicht von der zweiten Mauer umschlossen war, sondern daß Tempel und Antonia nach der Einnahme der dritten Mauer (Agrippamauer) dem Feinde bloßlagen [3]), kann ich nicht entziffern, da aus den Berichten des Josephus augenscheinlich einleuchtet, daß

---

[1]) Foris civitatis duo colles obstantibus rupibus (κρημνοὶ) nulla ex parte adiri poterant. IV. i.

[2]) Paläst. II. 103 f., N. B. F. 283—287 ꝛc.; Tobler, 107, 109; Barclay, J. T. 159, 225; Van De Velde, 2 Th. pag. 35 f.; Bonar, 124, 232, 233, 264, 316, 483 f.; 496.

[3]) Krafft, W. Topogr. Jerus. 33.

weder Tempel noch Tempelburg dem Feinde bloßlagen noch zugänglich waren, ehe die Unterstadt erobert war. Antiochus Pius hatte die alte Vorstadt und die Unterstadt, Herodes dieselben, und Titus sowohl die beiden Vorstädte als die Unterstadt inne, ehe Tempel und Tempelburg angegriffen werden konnten. So auch Pompejus, und, wie Einige behaupten, Cestius. Zuletzt stand immer Sion, der Kern, als allein und isolirt, zu erobern [1]).

Sowohl das Grabmal des Königs Alexander Janæus in der Osthälfte, als das des Oberpriesters Johannes Hyrcanus in der Westhälfte der Stadt, scheinen innerhalb der zweiten, durch Simon, was die Westhälfte betrifft, ausgedehnten und verlängerten Mauer, gestanden zu haben, weil ehe noch die zweite Mauer genommen und erobert war, es von Johannes heißt, daß er vom Monument des Alexander directe aus, und von Simon, daß er neben dem Monument des Oberpr. Johannes [2]), die von den Römern, nicht nur in der Mitte, sondern an den beiden äußersten Theilen angegriffene zweite Mauer vertheidigte und wehrte.

Bei der ersten, obgleich mißlungenen Eroberung von Akra durch die Bresche in der Mitte der Mauer, kommt Titus mit seinem Stabe und einem bewaffneten Geleite selbst dahin an, giebt den Einstürmenden strenge Order, keine Gewaltthätigkeit gegen die Besiegten zu üben, und passirt das Viertel der Neustadt (Oberneustadt, Oberbezetha) mit den zusammengedrängten, engen Quergassen und Kehrwiedern, die sich an der Südakramauer jäh und schlupfwinkelartig hinzogen, wo Wollhändler, Kupferschmiede und Kleidermäkler wohnten. Diesem Viertel derselben Oberneustadt, worin Titus nun, doch oberst in der Nordwestecke, unterhalb des Psephinus, in Schußweite von der zweiten Mauer sein eigenes Lager hatte, konnte er vorher, ehe die Unterstadt erobert war, nicht ungefährdet, als nahe an die Südakramauer stoßend, näher als in Schußweite kommen. Solches konnte nicht der Fall mit der Un=

---

[1]) ἀπὸ τῶν Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως μνημείων XIII. 32. a.

[2]) παρὰ τὸ τοῦ Ἰωάννου τοῦ ἀρχιερέως μνημεῖον XIII. 32. a.

terneustadt (Unterbezetha) sein, welche an Nordakra stieß, und dazu, als vor Alters zur Stadt gezogen, eine καινὴ πόλις, nova civitas, eigentlich nicht genannt werden konnte. Das fragliche Viertel gehörte daher, ohne allen Zweifel, der Oberneustadt (Agrippavorstadt) an, deren angedeutete Lokalität des Innern, in ihrem schroffen Abfalle, nicht nur der des Straßennetzes und der Stadtquartiere des heutigen Jerusalem, in der Abdachung des Gihonberges gegen Osten entspricht, sondern wobei auch bemerkenswerth ist, daß unmittelbar unterhalb der Kirche des Heiligen Grabes, noch jetzt ein Bazar ist, wo Wollhändler und Kleidermäkler, unter Andern, ihren Handel treiben. Denkt man sich hingegen mit den Westziehern die zweite Mauer westlich von Golgatha, und über den Scheitel des Gihon, wo das lateinische Kloster jetzt liegt, gezogen, so sind die hier in Frage kommenden Worte des Josephus auf die dann entstehenden Lokalverhältnisse durchaus nicht zu beziehen, indem das besagte Straßennetz und Terraingehäge, sowohl der Oberneustadt als der Unterstadt, sich sehr verschieden in Umriß und Lage gestalten, je nachdem man die zweite Mauer, besonders wo sie das Südakra umschloß, im Osten oder Westen von Golgatha gezogen werden läßt.

Daß daher Josephus mit den Worten: angustæ viæ, quæ transversæ ad murum tendebant, sich auf die engen, abschüssigen Gassen und schroffe Bodengestaltung der Oberneustadt, in ihrem Abfalle gegen die Südakramauer, bezieht, läßt sich wohl nicht bezweifeln. Denn da der ganze nördliche Theil der Akramauer, nach der Eroberung, sogleich rasirt wurde, und nur der südliche Theil derselben stehen gelassen wurde, um hier, in den Thürmen, Truppen unterzubringen, so können ausschließlich nur die innern, niederen Quartiere der Oberneustadt, die sich an dem stehen gelassenen Theile der Mauer des Südakra hinzogen, in Frage kommen — und in jenem Theile der Oberneustadt war ja Golgatha gelegen, der dem Capitolium selbst weissagerische und verhängnißvolle Felsen, jenes Kreuz, den Juden ein Ärgerniß und den Heiden eine Thorheit, das kurz vorher in Rom, unter Nero, bei glän-

zenden, blutigen Schauspielen, den Aposteln Petrus und Paulus und so vielen Erstlingen des Christenthums, das Leben gekostet, und später dem Clemens Sabinus, dem nahen Anverwandten des Titus, unter Domitianus das Leben kosten sollte.

War Titus nun im vierten Jahre in Palästina gewesen, mit Josephus, dem erklärten Gönner und Freunde der Essener, an seiner Seite, in stetem, wohlwollendem Verhältnisse zu den Vielen unter den Primaten und Priestern, die zu ihm übergegangen waren, während die Christen Jerusalems sich mit ihrem Bischofe und ihrer Geistlichkeit, ohne irgend welche je bekannte Verfolgung, nach Pella, jenseits des Jordans, übergesiedelt hatten, und muß er ohne allen Zweifel als Augenzeuge bei der schrecklichen, neronischen Christenverfolgung, die Tacitus beschreibt, gegenwärtig, folglich mit dem manchen Wunderbaren und Uebernatürlichen, was als Hörensagen von Christus gänge und gäbe war, höchst wahrscheinlich nicht unbekannt gewesen sein, so liegt die Muthmaßung nahe, daß er das Felsengrab Christi am Fuße Golgathas sehen wollte, und deshalb den hier von Josephus, wie es scheint, nicht ohne besondere Absicht bezeichneten Umweg durch das innere, niedere Viertel der Oberneustadt, längs der Südakramauer, einschlug [1]).

Nachdem Titus nun die beiden Vorstädte und die Unterstadt erobert, zum größten Theil in Trümmer und Schutthaufen verwandelt, die Mauern gleichfalls in den nördlichen Richtungen ra-

---

[1]) Dieses Herumgehen und nach der Mauerbresche Herbeikommen des Titus wird von Josephus mit παρέρχεται und παρελθὼν κατά, zum Unterschied von εἰσέρχεται und εἰσελθὼν εἰς, Hineingehen in, distinctive bezeichnet. — Weder Paret noch Traill scheinen diesen Unterschied annehmen zu wollen, indem jener das παρέρχεται mit einzog, und dieser mit entered übersetzt: Daneben hat Traill τὸ τεῖχος, als einen Pluralis, mit the ramparts, ganz und gar verdeutet, indem τὸ τεῖχος hier nur und allein sich auf den südlichen Theil der Akramauer, und durchaus nicht auf irgend welche andere Mauer bezieht. Durch den hier gesetzten Pluralis, wird das Verständniß des Ausdrucks des Josephus nicht nur unklar, sondern verdreht.

sirt, und nur südlich einen Theil von der Mauer des Südakra stehen gelassen, um in die Thürme derselben Garnison zu legen, läßt es sich denken, daß da er, um weiter vorschreiten zu können, seine Sperrmauer oder Umwallung zu ziehen sich veranlaßt fand, er anders, als den kürzesten Weg, quer durch die schon eroberten Stadttheile, folglich innerhalb und nicht außerhalb des gewonnenen Umrisses dieser Umwallung an der Sionsquermauer, und der Antoniafestung so nahe als möglich, oder in Schußweite nördlich vorbei, je hätte ziehen sollen? Die stehen gelassenen Thürme der Südakramauer wurden der Sperrmauer zum Vorschub beabsichtigt.

XIII. 34. b. c. Bifariam diviso exercitu, Antoniam versus et ad Joannis monumentum, aggeres inchoavit, ista muri parte Superiorem civitatem, et per Antoniam templum captum iri cogitans. In utraque igitur parte duo aggeres erigebantur, a singulis legionibus singuli. Iuxta monumentum operantes ab Idumæis et Simonis hoplitibus, ad Antoniam a Joannis copiis et Zelotis infestabantur.

XIII. 36. b. c. Ingentes quatuor jacti sunt aggeres, unus ad Antoniam, a quinta legione exstructus contra medium stagnum, quod Struthium vocatur, alter a duodecima, viginti cubitis distans — Decima vero legio, quæ ab his multum distabat, in septentrionali parte opus erexerat, ubi stagnum est, quod appellatur Amygdalum. Ab hoc quintadecima legio, triginta cubitis distans, ad pontificis monumentum.

XIII. 36. d. Iam vero admotis machinis Joannes, subfossa intus terra inter aggeres et Antoniam, et dispositis per cuniculum sudibus, opera suspensa tenet, illataque sylva, pice ac bitumine illita, ignem subdit — fossa repente subsedit et aggeres in eam decidere.

XIII. 36. e. Biduo post alios etiam aggeres Simon aggreditur — et incendit. Corruptis flamma aggeribus, Romani mœrore terebantur.

II. k. Per exercitum circumdare civitatem muroque circumvallare, si celeritati ac præcautioni consulere vellet, necesse Titus judicavit. Incipiens a castris &c.

XIII. 37. a. b. i. Titus iterum aggeres inchoavit. Intra unum et viginti dies hos erexerunt Romani contra Antoniam. Joannes aggreditur. Conatus ejus irriti. — Seditiosi utriusque factionis, tam Ioannis quam Simonis, frustra resistebant (ad Antoniam).

XIII. 38. a. b. Die septimo subversis Antoniæ fundamentis, viam latam usque ad templum stravit exercitus — et quatuor aggeres mox inchoavit contra templum &c. Altera die in stationes Romanorum, quæ in monte Oliveto &c.

XIII. 38. h. Cum duæ legiones aggeres perfecissent, ad exedram occidentalem templi interioris, admoveri arietes jussit Titus.

XIII. 38. n. Fano flagrante latrocinalis turba per ordines Romanorum se præcipitans, difficulter in exterius templum, et illinc in civitatem evadit; populi quod fuit reliquum, in exteriorem porticum confugerat —

XIII. 39. e. f. Seditiosi in aulam regiam se præcipitantes, Romanos sibi obvios repellunt — Vivos duos milites Romanos cepere, equitem et peditem &c. Peditem statim interfectum circa civitatem traxere, eques vero, ad Simonem deductus puniendus et in conspectum Romanorum, veluti caput cæsurus adhibitus, ad Romanos refugit.

Postero die Romani, versis in fugam ex inferiori civitate latronibus, omnia Siloam usque igni tradidere — Judæi excubitores, vicinitus ante urbem per ruinas dispersi &c.

Um nun die drei übrigen Theile, den dreieinigen Kern der Stadt, nämlich den Sion, die Antonia und den Tempel zu erobern, läßt Titus sein Heer in zwei Abtheilungen auseinandergehen,

von denen die eine der Burg Antonia gegenüber, die andere bei dem Grabmal des Johannes Wälle aufwerfen sollte. Von dem letzteren Punkte nämlich gedachte er die Obere Stadt (Sion), von dem ersteren aus den Tempel vielleicht gleichzeitig nehmen zu können. Vier Hauptwälle, zwei der Antonia, und zwei der Quermauer des Sion gegenüber, wurden in siebenzehn Tagen vollendet. Der eine gegen die Antonia [1]) war von der fünften Legion an der Mitte des sogenannten Struthionteiches [2]), ein anderer, etwa zwanzig Ellen davon abstehend wahrscheinlich am Grabmal des Alexander, von der zwölften Legion aufgeworfen worden. Von den andern zwei Wällen gegen die Sionsquermauer, hatte die zehnte Legion, die sehr entfernt von den beiden Antonialegionen abstand [3]), an dem sogenanten Amygdalonteiche [4]) im Norden ihr Werk errichtet; dreißig Ellen von der zehnten entlegen, an dem Grabmal des Hohenpriesters Johannes [5]), hatte die fünfzehnte Legion das ihrige. Die Arbeiter bei dem Grabmal [6]) suchten die Idumäer und die Schaar des Simon durch Ausfälle, die bei der Burg Antonia [7]) die Leute des Johannes und die Rotte der Zeloten an dem Vorhaben zu hindern. Kaum hatten auch die Legionen an beiden Stellen die vier Wälle vollendet, die Maschinen gegen die Antonia herbeigeschafft, und mit den Sturmböcken die Sionsquermauer zu erschüttern schon angefangen, als es gleich dem Johannes, und zwei Tage darauf dem Simon gelang, die sämmtlichen Werke der vier Legionen an beiden Stellen im Grunde zu zerstören, die Maschinen in Brand zu stecken, und die Römer in die Lager zurückzutreiben.

---

[1]) ἐπὶ und κατὰ τὴν Ἀντωνίαν.

[2]) κατὰ μέσον τȣ̃ Στρȣθίȣ darf wohl nie, wie es von Paret geschehen ist, "mitten durch den sogenannten Sperlingsteich" ohne ein großes Mißverständniß des Textes, übersetzt werden.

[3]) πολὺ διέχοντι.

[4]) κατὰ κολ. ἀμύγδ.

[5]) κατὰ ἀρχιερ. μνημ.

[6]) παρὰ τὸ μνημ.

[7]) πρὸ τῆς Ἀντωνίας.

In Beziehung auf die oben genannten zwei Teiche, Amygdalon und Struthion, und die zwei Monumente des Johannes und des Alexander, als wichtige Ausgangspunkte für die Lokalkenntniß des alten Jerusalem, ist Folgendes, um ihre Lage anzudeuten, hier kürzlich zu bemerken:

Der Struthionteich (Sperlingteich[1])) scheint ein in der Länge wenigstens sehr ausgedehnter und weitgestreckter Teich innerhalb der Stadt gewesen zu sein, da ein Wall oder Damm von den größten Dimensionen[2]), an der Mitte des Teiches sich errichten ließ. Hätte der Wall, der gewaltig in Umfang gewesen sein muß, die eine der vier Seiten ganz, oder zum größten Theil gedeckt, so hätte, daß er "**gegen die Mitte des Teiches**" angelegt worden sei, unmöglich gesagt werden können. Da nun der heutige **Bethesda** der Tradition, Piscina Probatica der Christen, Birket Israïn (es-Seraïn, Israïl) der Moslim, ein solcher uralter in den Felsen gehauener, langestreckter Graben, Wasserbehälter oder Teich von 130 Fuß in der Breite, 75 Fuß in der Tiefe bis auf den Grund, ohne den Schutt mitzurechnen, welcher sich Jahrhunderte hindurch darin angehäuft hat, und von 460 Fuß in Länge ist, ohne daß es bisher hat sich untersuchen lassen können, wie viel mehr in der Länge die merkwürdige Ausgrabung beträgt[3]), so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der obengenannte Bethesda der christ-

---

[1]) Sperling wird Matth. 10: 29, 31, Luc. 12: 6 mit στρουθίον gegeben.

[2]) τὰ μέγιστα χώματα, XIII. 36. b.

[3]) Siehe Robinson, Paläst. II. 74. 75. Wahrscheinlich, sagt Robinson, wurde diese Aushöhlung in alter Zeit ganz durch den Rücken von Bezetha längs der nördlichen Seite von Antonia bis nach ihrer Nordwestecke fortgeführt, und bildete so den tiefen Graben, welcher die Festung von dem anliegenden Berge trennte; und wahrscheinlich hat also Antonia die ganze Breite des nördlichen Theils des heutigen innern Raumes, zwischen der alten nördlichen Mauer des Tempelplatzes und dem heutigen Bethesda eingenommen. Daraus würde folgen, daß ihre Länge von W. nach O. der Länge der Tempelarea gleich kam; während ihre Breite von N. nach S. ungefähr zwei Drittel so groß, oder einige 600 Fuß gewesen sein mag, und doch der Tempelarea ihre Quadratform ließ.

lichen, heutigen Tradition, sowohl der geräumige Bethesda des Evangelisten mit den fünf Hallen, in welchen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre lagen, als der Struthionteich des Josephus sei. Da Bethesda gewiß nie vom hebräischen **Käsäd**, Barmherzigkeit, hergeleitet, und **Haus der Barmherzigkeit**, wie Alle es deuten, gedeutet werden kann, so wäre möglich, daß es mit Struthion, als Sperling- oder Seifenkrautteich bezeichnend, gleichbedeutend sein könnte. Ist der Teich Struthion mit dem heutigen Bethesda oder Piscina Probatica der Tradition nicht zu identificiren, so muß er doch wenigstens entweder dem noch existirenden Birket Hammâm Sitti Mirjam, in der Nähe des jetzigen S:t Stephansthores, gleich nördlich außerhalb der Mauer, oder dem einen oder andern der ehemals im Stadtviertel der heiligen Anna gelegenen, jetzt nicht mehr da befindlichen Teiche entsprechen. Der eine von diesen Annateichen galt vormals lange Zeit in der Tradition als der wahre Bethesda, vielleicht, in solchem Falle, als in Unterbezetha gelegen, was die Benennung betrifft, eine Corruption von Bezetha.

Der Teich Amygdalon, der Mandelteich, im Westen oder Nordwesten der Oberstadt, muß ohne allen Zweifel und unwiderleglich entweder dem heutigen, sogenannten Teiche des Ezechias, Birket Hammâm el-Bâthraq, oder dem seit mehreren Jahren, auf das Verlangen der Franken, ausgefüllten, und jetzt nicht mehr vorhandenen, zwanzig Fuß tiefen, geräumigen, nahe bei dem Jaffathore gelegenen, sogenannten Bathsebateiche entsprochen haben.

Was die zwei Grabmonumente, die des Königs Alexander Janaeus und des Oberpriesters Johannes Hyrcanus, in Beziehung auf ihre Standorte betrifft, so wird jenes nur ein einziges, dieses fünf verschiedene Mal von Josephus erwähnt.

1:o. Titus, zwei Stadien von der Agrippamauer, dem Psephinusthurme gegenüber (ἀντικρὺ) gelagert, beabsichtigte zuerst jene Mauer gerade vor (κατὰ) dem Grabmahle des Johannes zu berennen, um nach der Eroberung der Agrippamauer, die von Hippicus ausging, und in keiner Verbindung mit der Akramauer, als von Gennätthore in der Sionsquermauer ausgehend, stand, gleich

und ohne Hinderniß von der Akramauer die besagte Quermauer erobern zu können.

Dies Grabmahl muß daher innerhalb der nordwestlichen Theile der Oberneustadt, zwischen der Agrippamauer und der isolirten oder sich selbst überlassenen Sionsquermauer dem Gennâtthore gegenüber gestanden haben.

2:o. Nachdem Titus in vierzehn Tagen die Agrippamauer erobert, und sein Lager innerhalb der eroberten Oberneustadt, unterhalb des Psephinusthurmes, in Schußweite von der zweiten Mauer (Akramauer) verlegt hatte, fing er gleich an, diese Mauer anzugreifen. Alles was möglich erdacht werden konnte, that Johannes mit seiner Schaar, um von (ἀπὸ) der Antonia, dem nördlichen Tempelportikus und dem Grabmahle des Königs Alexander in Nordakra aus, und Simon mit seinem Geleite, um von (neben bei, παρὰ) dem Grabmahle des Johannes, und dem nunmehr zugeschlossenen, gesperrten und verschanzten, direkten Zutritte zur Sionsquermauer, d. h. vom Gennâtthore bis zum Wasserthore des Hippicus in Südakra aus, die anstürmenden Legionen von der Akramauer mit vereinigten Kräften zurückzuwerfen.

Die zwei Grabmähler des Alexander und des Johannes müssen also beide, wenigstens das des Alexander und wahrscheinlich auch das des Johannes, innerhalb der durch Simon, im westlichen Theile ausgedehnten und ergänzten Akramauer, jenes (zwanzig Ellen westlich vom Struthionteiche) dem nördlichen Tempelportikus gegenüber in Nordakra, dieses, wie oben gesagt, dem Gennâth gegenüber (30 Ellen östlich vom Amygdalonteiche) in Südakra gestanden haben. Hätten die Grabmonumente nicht beide innerhalb der Akramauer gestanden, würde schwerlich Josephus gesagt haben können, daß Johannes und Simon, der eine von (ἀπὸ), und der andere neben (παρὰ) dem Monumente die angeriffene Akramauer zu wehren versuchten.

3:o. Nach der Eroberung der zweiten Mauer, machte Titus soeben Vorbereitungen, um mit der Quermauer des Sion die Oberstadt, und mit der Antonia den Tempel gleichzeitig zu neh-

men, indem er in siebenzehn Tagen gewaltige Wälle und Thürme gegen (*κατὰ, πρὸ*) Antonia, und neben (*παρὰ*) dem Johannesmonumente gegen die Quermauer des Sion errichten ließ. Von jenen Wällen und Thürmen wurden zwei gegen (*ἐπὶ*) Antonia, im nordöstlichen Theile der Stadt, der eine nämlich von der fünften Legion, östlichst, an der Mitte (*κατὰ μέσον*) des Struthionteiches, der andere, westlichst hinaus, von der zwölften Legion, zwanzig Ellen von Struthion, wahrscheinlich neben dem Alexandermonumente — und zwei gegen die Quermauer des Sion, im nordwestlichen Theile der Stadt, der eine von der zehnten Legion, westlichst, am (*κατὰ*) Amygdalonteiche, sehr entfernt (*διέχοντι πολὺ*) von den zwei Legionen bei Antonia, und der andere, östlichst, dreißig Ellen von Amygdalon, am (*κατὰ*) Johannesmonumente, von der fünfzehnten Legion errichtet.

Weil es hier ausdrücklich heißt, daß die zehnte Legion, am Amygdalon, **sehr**, das heißt hier **am weitesten** entfernt von den zwei Legionen bei Antonia stand, und daß dreißig Ellen von Amygdalon, das Johannesmonument stand, wo die fünfzehnte Legion, natürlicherweise also weniger entfernt als die zehnte von den Antonialegionen sich befand, so muß ja unwiderleglich der Amygdalonteich dreißig Ellen westlicher als das Johannesmonument oder mit anderen Worten, das Johannesmonument dreißig Ellen östlich von Amygdalon, folglich, wenn anders der Amygdalonteich dem heutigen s. g. Teiche des Ezechias, Birket Hammâm el-Bâthraq, entspricht, wie höchst wahrscheinlich ist, das Monument des Johannes dreißig Ellen östlich von dem Teiche des Ezechias, und zwar auf dem Calvariagehäge, zwischen der Akramauer und der Agrippamauer, in Schußweite von der Quermauer gestanden haben, falls es nicht, durch die Maaßregeln des Simon schließlich und kurz vor der Eroberung der Akramauer, innerhalb derselben sollte eingeschlossen worden sein. Wäre nun, wie Robinson behauptet [1]), die heutige Stadtmauer, von der Stadtcitadelle, el-

---

1) R. B. F. 281—281.

Dala'a, bis zum Damascusthore, mit der alten zweiten Mauer (Akramauer) in Richtung und Lauf zum größten Theil identisch, so würden ja sowohl der Amygdalonteich, als der Standort des Johannesmonuments außerhalb der heutigen Mauer zu lokalisiren sein, und keine Rede also von der Identität des Amygdalonteiches mit dem heutigen Ezechiateiche sein können. Robinson setzt das Johannesmonument in Cænopolis in den Westen von Amygdalon, zwischen die Agrippamauer und die Akramauer, und läßt die Akramauer aus der Nähe des Hippicus, nordwärts, nach dem Monument laufen, ohne dasselbe einzuschließen, obgleich die zweite Mauer, auf diese Weise ausgegangen und gezogen, des Oberpriesters Johannes Monument, selbst wenn es westlich vom Teiche je gestanden, unbedingt eingeschlossen haben muß. Wie verworren und unhaltbar die Hypothesen des Robinson von dem Laufe und der Richtung der Mauern des alten Jerusalem sind, und zu welchen Schlußfolgen sie leiten, ist vorhin mehrmals angedeutet und gezeigt.

Sollte der vormalige, nun mehr nicht mehr da befindliche, sogenannte Bathsebateich, mit dem Amygdalon des Josephus identisch gewesen sein, so muß das Johannismonument in demselben Maaß westlicher gestanden haben, als der Bathsebateich westlicher, im Verhältniß zum Ezechiateiche gewesen wäre, doch in jedem Falle der Teich sowohl als auch das Monument in der Oberneustadt zwischen der Agrippa- und der Akramauer, gestanden haben.

Habe ich, wie ich dessen gewiß bin, aus den Worten des Josephus richtig und unwidersprechlich gefolgert, daß das Monument des Oberpr. Johannes dreißig Ellen östlich von dem Teiche Amygdalon, dem heutigen s. g. Ezechia- oder Patriarchenteiche stand, so hat ohne allen Zweifel das Thor Gennâth, das dem fraglichen Monumente gegenüber in der Quermauer des Sion stand, unmöglich, wie Robinson und die Westzieher behaupten, in der unmittelbaren Nähe des Hippicus stehen können, sondern muß unbedingt am südlichen Ende des heutigen, westlichen Bazars irgendwo gestanden haben.

4:o. Während die gegen die Quermauer des Sion und ge-

gen den Tempel gleichzeitigen Angriffe, nach der Eroberung und Rasirung der Antonia, fortgingen, trat Jonathas, einer der Judenrebellen, von der Sionsmauer herunter, ging hervor gegen (προελθὼν κατὰ) das Monument des Johannes, und es gelang ihm von den mit zwei Wällen befestigten, gegenüber liegenden Stationen der zehnten und funfzehnten Legion, trotzig und schimpfend den Pudens, einen Römer, zum Zweikampf hervorzureizen. Jonathas, seinen Gegner niederschlagend, und auf der Stelle tödtend, wurde darauf selbst durch einen Pfeil des Priscus, eines Römischen Centurions, auf dem Zweikampfplatze niedergeschossen.

Das Monument des Johannes muß wohl daher entweder neben und an dem Römerwalle, oder sehr nahe dabei (παρὰ, κατὰ το μνημεῖον) von wo der Pfeil geschossen wurde, und in Schußweite von der Quermauer des Sion gestanden haben.

Die beiden nun besprochenen Teiche standen im Osten nud Westen mehr von einander, als die beiden Monumente im Osten und Westen gegenseitig entfernt; denn stand Struthion 20 Ellen östlich von dem Monument des Alexander, und Amygdalon 30 Ellen westlich von dem Monument des Johannes, so muß der Abstand zwischen den beiden Teichen 50 Ellen mehr, als der Abstand zwischen den beiden Monumenten betragen haben.

Die Umwallung oder Ringmauer.

Die Zerstörung der Wälle und der Sturmböcke hatte den Muth der Römer gebrochen, da sie durch die Ueberraschung und die List der Belagerten, die mühsame, unausgesetzte, siebenzehntägige Arbeit in Einer Stunde verloren sahen, und viele verzweifelten an der Möglichkeit, mit den gewöhnlichen Maschinen die Stadt zu erobern. Titus hielt deshalb Kriegsrath, worin beschlossen wurde, man müsse die ganze Stadt (die Oberstadt mit der Tempelburg und den Tempel) ummauern, denn nur so könne man alle Ausgänge sperren und die Einfuhr von Lebensmitteln verhindern, so daß die Juden entweder in völliger Verzweiflung die Stadt (Oberstadt) übergeben oder, ohne Anstrengung von Sei-

ten der Römer, der Hungersnoth zum Opfer fallen müßten. Sogleich wurde Befehl gegeben die Truppen zur Arbeit zu vertheilen, und in dreien Tagen war die Umwallung mit einer Schnelligkeit vollendet, die allen Glauben übersteigt. Die Ringmauer hatte 39 Stadien im Umfang; außen waren 13 Wachtthürme an sie angebaut, deren Umkreis zusammengerechnet 10 Stadien betrug.

Daß diese Umwallung oder Ringmauer des Titus nicht **rings um**, sondern **quer durch** die schon eroberten und zum Theil zerstörten und rasirten Stadttheile gezogen wurde, wie schon vorhin angemerkt worden ist, giebt der Bericht des Josephus von dem Verlaufe der Belagerung an verschiedenen Stellen deutlich zu erkennen. Die Umwallung, sagt er, ging vom Lager des Titus in der Oberneustadt aus, nach der Unterneustadt directe hinab, nicht rings um, sondern durch dieselbe laufend [1]), wahrscheinlich auch so großes Gebiet, als möglich, von Nordakra, wo Antonia stand, sperrend, während die in Südakra noch stehen gelassenen Thürme, worin Truppen untergebracht waren, hier der Ringmauer als Vorschub oder Anhang dienten [2]). Bei den Ausfällen, welche die Belagerten von der Oberstadt, dem Gehäge der Antonia und des Tempels aus versuchten, um die Römer von den bedrohten Mauern dieser Stadttheile zu vertreiben, so wie schließlich, da sie aus der Oberstadt sich durch die Flucht zu retten suchten, wurden sie, sagt Josephus, welchen Weg sie auch einschlugen, nach dem Akra, oder nach den Thälern des Josaphat und Siloam, um hinaus und los zu kommen, überall, sowohl in Akra als in den Thälern, von der Ringmauer eingesperrt [3]). Bei ihrer Flucht

---

[1]) *ἐπὶ* (= *διὰ*, nicht *περὶ*) *τὴν κατωτέρω καινόπολιν*. II. 1.

[2]) — in meridiana parte per turres præsidia collocavit XIII. 33.

[3]) De muro (Sionis) in Acram recedebant. — Intendebant versus murum circumvallationis currentes, custodes pellere atque perrumpentes egredi. — Ad vallem sub Siloam confugerunt — in murum, qui cis erat, circumvallationis, *τὸ ἐπὶ τῇδε περιτείχισμα*, se præcitaverunt — a custodibus retruduntur. XIII. 39. k. l. m. Hier hat Paret: Sie flohen in das Thal unter dem Siloam, und warfen sich dann gegen den dort befindlichen Theil der Ringmauer — und Traill:

aus dem Tempel und den Portiken, ehe sie noch an weitere Flucht dachten, nahmen sie theils den Weg über die Xystusbrücke directe, theils über die Dammbrücke, mitten durch Akra und die da postirte Römerwache, nach Sion und der Königsburg den Umweg hinauf, und nahmen dabei zwei Römer, einen Reiter und einen Fußsoldaten lebendig gefangen, von denen sie den letzteren auf der Stelle niedermachten, und schleppten ihn durch die Stadt, während es dem Reiter, vor Simon geführt, und zur Hinrichtung, vor den Augen der Römer, einem Anführer, Namens Ardalas übergeben, eilends zu den Römern zu entfliehen gelang [1]). Da der Tempel erobert und in Brand gesteckt wurde, heißt es ferner im Berichte, schlug sich mit Mühe die Räuberschaar durch die Römer hindurch

---

they fled immediately into the ravine below Siloam, and afterwards they furiously assailed the barrier in that quarter, das wahre Verständniß von τὸ ἐπὶ τῇδε, als einem adverbium localitatis, dem τὰ ἐπὶ τάδε, diesseits entsprechend, und dem τὸ πέραν, τὰ πέραν, jenseits, entgegengesetzt, gewiß übersehen. Josephus will sicherlich mit το ἐπὶ τῇδε zu erkennen geben, daß die Ringmauer diesseits des Siloamthales d. h. längs der westlichen Kante desselben, also nahe unterhalb der Stadtmauer, und nicht jenseits des Thales, am östlichen Rande lief.

In stationes Romanorum in monte Oliveto impetum faciunt — Romani autem, seditiosos qua murum circumvallationis transcendere et perrumpere vellent, ex proximis præsidiis celeriter concurrentes, in fugam verterunt, atque in vallem retruderunt. XIII. 38. b. Wahrscheinlich also war die Umwallung nahe am östlichen Rande des Thales Josaphat (Kedron) gezogen.

[1]) Seditiosi in aulam regiam se præcipitantes, Romanos sibi obvios repellunt. — Vivos duos milites Romanos cepere, unum equitem, alterum peditem cepere &c. 39. e. Hier hat Paret: Die Empörer warfen sich nun in den königlichen Palast — vertrieben die Römer daraus — nahmen von den Römern zwei lebendig gefangen ꝛc. und Traill: The insurgents now rushed to the palace — and having dislodged the Romans. — they moreover made prisoners two of the Romans &c. gewiß nicht recht übersetzt, weil noch kein einziger Römer in die Oberstadt hineingedrungen war. Die Römer strebten nur die Flucht der Rebellen auf den verschiedenen Wegen, die sie vom Tempelgehäge aus nach der Oberstadt hinauf eilends einschlugen, möglichst zu verhindern, und wurden dabei zwei von den Römern gefangen genommen.

in den äußeren Vorhof, und von da in die Unterstadt, wo sie herumschwärmten, bis zum folgenden Tage, da sie von den Römern vertrieben, und in die Oberstadt gejagt wurden [1]). Bald gingen sie aber einzeln vor die Stadt hinaus, und lauerten in den Trümmern denen auf, welche zu den Römern überzugehen suchten [2]). Was von den Bürgern im Tempel zurückgeblieben war, floh in die äußere Halle, während mehrere Priester sich auf die 8 Ellen breite Mauerwand zurückzogen, wo sie blieben. Die eigentlichen Empörer, unter ihren Häuptern, Johannes und Simon, da der Tempel in Flammen stand, flohen den kürzesten Weg, über die Fallbrücke, in die Oberstadt und den königlichen Palast hinauf [3]). Aus den hier, aus Josephus kürzlich angeführten Angaben, so wie aus anderen Stellen seines Berichtes, ist zu schließen, daß die Empörer und das Räubergesindel stete Ausfälle außerhalb jeder Mauer, die sie noch inne hatten, in das von den Römern eroberte Stadtgebiet, verzweifelnd und rachgierig bis zur letzten Stunde machten, wo sie wild herumtaumelten, bis sie von der Umwallung eingesperrt, nicht weiter, als nach Akra und den Rändern der Thäler des Kedron und des Siloam kamen beim Versuche, den Schwertern der Römer zu entfliehen. Da ihre Kühnheit doch der Noth schon nicht mehr gewachsen war, wurden sie von dortigen Wachen der Umwallung zurückgeschlagen, flohen auseinander, und verbargen sich in den unterirdischen Gängen, Kanalen und Kloaken.

Die Schlußfolge wird daher unwiderleglich, daß die Umwallung des Titus, wenn gerade nicht mitten durch Akra selbst, doch sicherlich sehr nahe an die Akramauer und an die Antoniafestung in Nordakra,, so wie daß sie durch das Siloamthal, längs dem

---

[1]) Postero die Romani, versis in fugam ex inferiore civitate latronibus, omnia Siloam usque igni tradidere &c. XIII. 39. f.

[2]) Judæi excubitores vicinitus ante urbem per ruinas dispersi &c. XIII. 39. f.

[3]) Seditiosi ad civitatem (εἰς τὴν πόλιν) confugerunt. XIII. 38. o.

westlichen Rande, und nicht auf den Thalgehänge der östlichen Seite gezogen worden war. Wäre die Umwallung nicht quer durch die beiden Vorstädte, nahe an die Akramauer, ja zum Theil durch Akra selbst gezogen worden, so hätte es unbedingt heißen müssen, daß die Empörer nach den Vorstädten, *εἰς τὰ προαστήια*, und nicht nach Akra, *εἰς τὴν Ἄκραν*, flohen.

Gleichwie Robinson, durch die positive Annahme, daß Tyropoeon vom heutigen Jaffathore, ausging, und ein Westosttrennthal zwischen Sion und Akra bildete, alles was von der Topographie Jerusalems bei Josephus vorkommt, nach jener vorgefaßten Hypothese auslegt, und, um consequent zu sein, auszulegen gezwungen ist, aber zu Resultaten kommt, die ebenso unhaltbar sind, als sie sich auf keinerlei Weise in Einklang mit Josephus bringen lassen — so ist der vor seiner Reise nach Palästina, sechzehn Jahre lang sich auf den Zweck der Reise, die Topographie der Heiligen Stadt, wissenschaftlich vorbereitende, unermüdeter und gründlicher als irgend ein anderer seiner sämmtlichen Vorgänger forschende, mit dem Josephus und über hundert und fünfzig anderen Werken, die sich auf Jerusalem bezogen, vertraut gewordene, gelehrte, rechtschaffene, wahrheitsliebende, gewissenhafte Doctor Tobler, durch die Annahme des Tyropoeon, als eines Südnordtrennthälchens zwischen Westsion und Ostsion, zu den sonderbarsten Schlußfolgen gekommen, als wäre die Osthälfte von Sion die Unterstadt oder das Akra des Josephus, und doch von einer Mauer umschlossen, die westlich von Golgatha gezogen, den Patriarchenteich (Amygdalon) und das Heilige Grab umzäunte, ein Akra, wo das alte Syrische Akrakastell, dem Tempel drohend gerade westlich gegenüber, auf dem östlichen Scheitel des Ostsion gestanden haben soll, und genau von dem Bariskastelle, später Antonia genannt, in der Nordwestecke der Tempelhalle, dem Tempel nordwestlich gegenüber gelegen, zu unterscheiden. Als nach der Zerstörung der Antonia und der Einäscherung des Tempels, noch die Einnahme des Berges Akra oder der Unterstadt den Römern übrig geblieben, wäre es widersinnig anzunehmen, daß die Juden, nach Erstürmung der

dritten und zweiten Mauer, der Burg Antonia und des Tempels durch die Römer hindurch, nach Akra, auf eine schon eroberte Stätte geflohen wären, um von da das Belagerungsheer vor der alten Mauer zu durchbrechen, und sich endlich in die Oberstadt zurückzuziehen [1]) — Schlußfolgen, die Tobler, des angenommenen

[1]) Es ist genau bekannt, daß, nach der Erstürmung der dritten und zweiten Mauer, die Burg Antonia untergraben und für einen Weg zum Tempel hinauf geschleift, und daß, nach der Einnahme desselben und bei Bestürmung der Nordstrecke der ersten oder alten Mauer, die Juden auf Akra flohen, das nicht an den schon eroberten Stätten liegen konnte. — Ein vollends entscheidender Gegenbeweis ist noch der, daß Matthias, des Asmonäus Sohn, die Besatzung aus der Oberstadt in die Unterstadt warf, während ausdrücklich bemerkt ist. daß dieser Theil der Stadt Akra hieß, und während wir genau wissen, daß zwei Westthore des Tempelplatzes sich nach der Vorstadt öffneten. Wie soll denn zwischen Theilen derselben Stadt eine Vorstadt gelegen haben? Wie die Besatzung aus der Oberstadt nicht unmittelbar, sondern erst durch eine Vorstadt in die Unterstadt geworfen worden sein? —

Es wäre widersinnig anzunehmen, als wären die Juden nach Erstürmung der dritten und zweiten Mauer, der Burg Antonia und des Tempels durch die Römer, und nachdem diese vorgerückt waren, um beim Thurme Simons und beim Xystus und oben oder westlich beim königlichen Palaste die erste oder alte Mauer anzugreifen, als wären die Juden, sage ich, auf eine schon eroberte Stätte geflohen, um von da das Belagerungsheer vor der alten Mauer zu durchbrechen und sich endlich in die Oberstadt zurückzuziehen.

Die Oberstadt oder der Obermarkt entspricht der heutigen Westhälfte Sions. — Die Unterstadt entspricht der heutigen Osthälfte Sions, die nun auch dem Tempel zunächst, wenn man will, drohend gegenüber liegt — — unser Akra ist das heutige Judenviertel.

War die Oberstadt von der Unterstadt durch eine Thalung, die der Käsemacher (Tyropoeon), geschieden, so wissen wir, daß zwischen der West- und Osthälfte Sions ein heute noch beiderseits bis auf die Sohle mit Häusern besetztes Thälchen, Süd-Nord-Thälchen, welches mithin das Käserthal (Tyropoeon) vorstellte, sich hinzieht. — Das Süd-Nord-Thälchen, das angenommene Käserthal. — Das süd-nördliche Thälchen, das süd-nördliche Gehänge des Sion beginnt gleich südlich von der Djam'a el-Omâri im Judenviertel, den Sion in eine Ost- und Westhälfte spaltend 2c.

Vorn im Abschnitte über die Bodengestaltung ist klar dargethan, daß nach der Zerstörung der Antonia und des Tempels durch Titus, noch die Einnahme des Berges Akra oder der Unterstadt übrig blieb.

Laufes des Tyropoeon, gleichwie Robinson des seinigen wegen, unbedingt zu ziehen genöthigt war — Schlußfolgen aber, die mit den ebenso befremdenden und verworrenen, als einander widersprechenden und durchaus unhaltbaren Theorien und Hypothesen eines Lightfoot, Pococke, Clarke, Korte, Olshausen, Ferguson, Schwarz [1]), Andere nicht zu nennen, mehr oder weniger Ähnlichkeit haben.

Obgleich durch die Umwallung die Hungersnoth und die Leiden Jerusalems täglich schrecklicher wurden, setzten doch die Empörer ihren unablässigen Widerstand mehr aus Verzweiflung als mit Hoffnung auf Sieg immer halsstarrig fort. Die Römer wurden deshalb veranlaßt, neue Wälle mit Thürmen und neue Maschinen statt der zerstörten und in Brand gesteckten zu Stande zu bringen. In drei Wochen ward das Werk vollendet, indem vier Dämme, der Antonia gegenüber, weit größer als die früheren, aufgeworfen wurden. Nach sieben Tagen wurde Antonia genommen, ihre Mauern zerstört, und dem ganzen Heere ein bequemer Hinaufweg zum Tempel geschleift, obgleich die Juden in zwei feindliche Corps, unter Johannes und Simon gemeinschaftlich getheilt, sich mit einem Aufwand von Kraft und Muth, der nicht größer und wilder hätte sein können, bis zur letzten Stunde vertheidigten. Der ersten Umzäunung (περίβολος) des Tempels nahegekommen, begannen die Legionen vier Wälle zu bauen, einen

---

Bis zum Tempelbrande ist nirgends von Eroberung des Akra die Rede, sondern erst nach demselben.

Tobler, Topogr. von Jerus. 23, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 38, 637.

[1]) Der Jerusalemer Rabbiner Schwarz meint, der Hippicus habe auf dem Felsenhügel über der Jeremiashöhle gestanden. Siehe Wolff, Jerus. nach eigener Ansch., p. 5. not. 3.

Der Jerusalemer Pastor Valentiner beweist in einer vorgelesenen Arbeit, daß der Berg Sion sich viel weiter nach Norden erstreckt, als man bisher gemeint hat; daß in Folge dessen die Thürme der Citadelle am Jaffathor nicht mit dem Hippicus identificirt werden können, ebensowenig wie die Kirche des H. Grabes mit Golgatha, und daß auch Robinson's Gedanken über das Tyropoeonthal ganz verkehrt sind. Siehe Van de Velde, 2 Th., 23

gegenüber dem nordwestlichen Winkel des inneren Vorhofs, den zweiten in der Nähe der nördlichen Nische zwischen den zwei Thoren, den dritten bei der westlichen Halle des äußeren Vorhofs, den vierten außen bei der nördlichen Halle. In drei Wochen, vom funfzehnten des Monats Panemos (Julius), bis zum achten des Loos (August), wurden die Wälle vollendet und der Tempel dadurch belagert. Denselben Tag ließ Titus die Sturmböcke gegen die westliche Gallerie des inneren Tempelhofes heranführen. Schon ehe dies geschah, hatte der stärkste Mauerbrecher, bei sechstägiger, unausgesetzter Arbeit, nichts gegen die Mauerwand ausrichten können, und so widerstanden die Quader, durch ihre Größe und ihr Gefüge, auch jetzt den neuhinzugekommenen Erschütterungswerkzeugen. Andere untergruben während dessen die Grundmauern des nördlichen Thores, legten Leiter an die Hallen und Feuer an die Thore an, das den Flammen den Zugang zu dem hölzernen Gebälke eröffnete, und die Hallen ergriff. Während so der Brand der Hallen und der Gebäude des äußeren Vorhofs wüthete, riß einer der Soldaten einen Feuerbrand heraus, und schleuderte ihn, von einem Kameraden emporgehoben, durch das goldene Fenster der Nordwand des Tempels hinein — und nach wenigen Augenblicken, am zehnten des Monats Loos (5 August 72 n. Chr.) [1]), stand der Tempel in Flammen. Die Empörer flohen auf verschiedenen Wegen nach der Oberstadt und der Königsburg hinauf.

XIII. 38. p. 39. d. Von der Ansicht ausgehend, daß nach der Einäscherung des Tempels die Schonung der umliegenden Gebäude keinen Sinn mehr haben würde, ließ Titus vollends Alles in Brand stecken, nämlich die Ueberreste der Hallen und die Thore.

---

[1]) Den chronologischen Angaben (wahrscheinlich auch den richtigsten) des Josephus gemäß. Nach dieser Zeitrechnung ist anzunehmen, daß Christus im 42 Regierungsjahre des Augustus geboren wurde, daß er 31 Jahre alt war im 15:ten Regierungsjahre des Tiberius, und etwas über 33 Jahre im 18:ten Regierungsjahre desselben Kaisers. Das zweite Regier.-jahr des Vespasianus, da Jerusalem zerstört wurde, entspricht A:o 72 n. Chr.

Dann wurden auch die Schatzkammergewölbe [1]) eingerissen und verbrannt. In dieser Lage, von Brand, Schwert und Hungersnoth auf allen Seiten bedrängt, und durch die Ringmauer auch die Flucht sich abgeschnitten sehend, ließen die Tyrannen und ihre Schaaren Titus um eine Unterredung bitten, die ihnen gleich in Vereinigung mit Gnade und Schonung des Lebens bewilligt und angeboten wurde, wenn sie sich ergeben und ihre Waffen wegwerfen wollten. Da sie aber antworteten, daß sie ihm die Stadt (die Oberstadt) überlassen wollten, wenn sie mit ihren Weibern und Kindern freien Abzug durch die Ringmauern erhielten, um in die Wüste zu ziehen, keine Gnade aber, um ihres Eides willen, von ihm annehmen könnten, denn sie hätten geschworen, dieß nie und nimmermehr zu thun, so befahl Titus, darüber empört, so gleich den Soldaten, die Stadt in Brand zu stecken und zu plündern. Am folgenden Tage äscherten sie das Archiv, das Rathhaus, das Ophlaviertel und Akra ein. Das Feuer verbreitete sich bis zu dem Palast der Helena, der mitten im Akra stand. Die Römer hatten die Tage vorher das westliche Thalrandviertel des Tempelgehöftes bis zum Siloam herunter auch in Brand gesteckt, nachdem sie das Räubergesindel, das nach der Flucht aus dem Tempelgehäge, in den Akravierteln plündernd herumstreifte, daraus in die Oberstadt getrieben hatten.

Das Archiv, das Rathhaus und das Ophlaviertel, müssen mit den Schatzkammern und mehreren anderen öffentlichen Gebäuden auf dem Moria, in Verbindung mit dem Tempelbezirke, und nicht in Akra gelegen haben [2]). Sonst hätte nicht gesagt werden können, daß auch Akra, als ein von den eben genannten Gebäuden

---

[1]) γαζοφυλάκια.

[2]) Da Tobler, Topogr. v. Jerus. p. 37, sagt: Die Oberstadt, der eigentliche Kern Jerusalems, mit den vorzüglichsten Gebäuden, dem Palaste des Königes, der Helena, dem Xystus, der Kanzlei, dem Rathhause u. s. w., so ist zu bemerken, daß mit Ausnahme des königl. Palastes, kein einziges von den übrigen hier erwähnten Gebäuden, weder auf Westsion, noch auf Ostsion (der Unterstadt Toblers) sondern theils auf Moria, theils

verschiedener Stadttheil, daneben angezündet wurde, und daß das Feuer sich bis zum Palaste der Helena, mitten in Akra, verbreitete. Der Theil aber von Akra, welchen die Römer, vom Tempelbezirke aus, das sie den Tag vorher erobert und eingeäschert, nun in Brand steckten, muß die nördliche Hälfte oder Nordakra, von der südlichen Hälfte oder Südakra durch Tyropoeon geschieden, gewesen sein. Die Akramauer muß sich demnach ebenso weit von Tyropoeon gegen Norden, als von Tyropoeon gegen Süden erstreckt, und jeder Hälfte der Mauer müssen sieben Thürme angehört haben. Mitten in d. h. im Thale, lag der Palast der Helena, gegenüber welchem, am siebenten Thurme, Titus, bei Erstürmung der Mauer, die Bresche machen ließ.

XIII. 39. h. i. k—p. Da die obere Stadt (Sion), wegen ihrer schroffen Lage, ohne Wälle nicht einzunehmen war, beorderte Titus sein Heer, zehn Tage nach der Einäscherung des Tempels, am 20 des Monats Loos (15 Aug.), zu den verschiedenen Schanzarbeiten. Die Werke der vier Legionen wurden an der Westseite der Stadt, gegenüber dem Königspalast, um die Quermauer Sions zwischen Hippicus und Gennâth anzugreifen, errichtet, während die Hülfstruppen und die übrige Menge am Xystus auf der Moriaseite des Tyropoeon, und von da über das Thal, das sie mit der Eroberung des Tempels inne hatten, gegen die Brücke und den Thurm, welchen Simon im Kampfe mit Johannes auf der Sionsseite des Thales gebaut, beordert (ἠγείρετο) wurden.

Nach achttägiger Arbeit, am 7 des M. Gorpiaios (23 Aug.). waren die Wälle fertig, worauf Titus die Maschinen heranführen ließ. Viele der Anführer gaben jetzt die Stadt verloren und zogen sich nach der Mauer hin, um die Umwallung zu durchbrechen, in Akra zurück, Andere schlüpften in die unterirdischen Gänge,

---

in Nordakra lagen. Die Quermauer Sions schloß sich ja an das Rathhaus auf der Moriaseite, und endigte bei der westlichen Tempelhalle. Das Rathhaus wurde verbrannt, sagt Josephus, ehe die Oberstadt genommen war.

eine starke Anzahl aber vertheilte sich auf der Mauer und suchte die, welche die Maschinen herbeiführten, abzuhalten. Als ein Stück von der Mauer eingestoßen war, und einige der Thürme der Gewalt der Sturmböcke etwas nachgaben, flohen ihre Vertheidiger plötzlich davon, und auch die Tyrannen überfiel eine Angst, die zu der Gefahr in gar keinem Verhältniß stand, weil noch keine Feinde die Mauer erstiegen. Sie wollten nun zwar einen Ausfall, wie Andere schon versucht, auf die Ringmauer machen, sich durch die dortigen Wachtposten durchschlagen, und so das Freie gewinnen, und flohen sogleich in das Thal unter dem Siloam, gegen den diesseits des Thales befindlichen Theil der Ringmauer, wurden aber von der dortigen Wache zurückgeschlagen, flohen auseinander, und verbargen sich in den unterirdischen Gängen.

Inzwischen hatten die Römer die Mauern besetzt, die Feldzeichen auf den Thürmen aufgepflanzt und den Siegesgesang angestimmt. Nun strömten sie mit gezücktem Schwert in die Straßen, stießen Alles nieder, was ihnen in den Weg kam, und steckten die Häuser, in welche sich Juden geflüchtet hatten, in Brand. Mit dem Abende stellten sie das Morden ein, der Brand aber wüthete auch in der Nacht fort. Am 8 Gorpiaios (24 Aug. 72 n. Chr.), ging die Sonne über den rauchenden Trümmern Jerusalems auf. Die übrige Stadt, selbst die entferntesten Theile, ließ Titus in Brand stecken und zerstören, und die Mauern und den Tempel schleifen und dem Boden gleich machen. Nur die drei Herodischen Thürme, welche die anderen überragten, Hippicus, Phasælus und Mariamne, und der westliche Theil der Ringmauer sollten stehen bleiben; letztere, um ein festes Lager für die zurückbleibende Besatzung bilden zu helfen, die ersteren, um der Nachwelt Zeugniß zu geben, wie herrlich und wie stark befestigt die Stadt war, welche der Tapferkeit der Römer unterlag.

Wo ist die große Stadt, der Mittelpunkt des ganzen jüdischen Volkes, welche durch so viele Mauern befestigt, durch so viele Burgen und riesige Thürme geschützt war, die Stadt, welche kaum die Masse der Kriegsgeräthe faßte, und so viele Myriaden

Männer in sich schloß, die für sie stritten? Wo ist sie hingekommen, die Stadt, welche Gott gewürdigt hatte, in ihr zu wohnen? Mit der Wurzel und von Grund aus ist sie zerstört: als einziges Denkmal von ihr ist das Lager ihrer Verwüster übrig geblieben, das noch auf ihren Trümmern steht. Elende Greise liegen bei der Asche des Tempels, und wenige Weiber, die für die schamlose Lust der Feinde aufbewahrt sind.

Eine Stimme vom Anfang, eine Stimme vom Niedergang, eine Stimme von den vier Winden: eine Stimme über Jerusalem und den Tempel, eine Stimme über Bräutigame und Bräute, eine Stimme über das ganze Volk! Wehe über die Stadt, das Volk und den Tempel!

II. Abtheilung.

Die Aechtheit der jetzigen Todes- und Grabesstätte Christi, topographisch, historisch, traditionell und archäologisch bewiesen.

XV.

Golgatha und das Heilige Grab.

Es kann einem Christen völlig gleichgültig sein, wo die Richtstätte Golgatha und das Grab Christi gewesen ist, da die Wahrheit der Evangelischen Geschichte von der Ueberlieferung der äußeren und lokalen Ereignisse im Leben und Tode Jesu nicht abhängt. Weil aber, abgesehen von dem Gewicht, das die Tradition doch oft hat [1]), alle möglichen positiven, topographischen, historischen und archäologischen Gründe und Bedingungen vorhanden sind, zunächst Golgatha und das Heilige Grab wirklich und allein da zu suchen, wohin die Ueberlieferung sie versetzt, so wollen wir diese Gründe und Bedingungen, mit Hinweisung, was die Topographischen betrifft, auf was davon im Vorhergehenden schon erörtert worden ist, kritisch untersuchen, und übrige Beweise für die Ächtheit der jetzigen Grabes- und Todesstätte Christi, woran kein geltender und haltbarer Anlaß weder für die alte noch für die neue Welt zu zweifeln ist, hier kürzlich zusammen fassen [2]).

---

[1]) Ueber den Werth der Tradition, besonders in Bezug auf historisch merkwürdige Orte Jerusalems, haben wir theils mit entschieden gewissen Oertlichkeiten, Resten rc., theils mit entschieden erlogenen, theils mit zweideutigen zu thun. Zu den zweideutigen Punkten ist das Heilige Grab und der Ort der Kreuzigung zu zählen. — Karl von Raumer, Palästina, pag. 435, 330, 287, Vierte Auflage, Leipzig 1860.

[2]) Es mag hier an die denkwürdige Erklärung Luther's erinnert werden: "Was können wir für ein ander heilig Grab verstehen, denn die Heilige Schrift, darinnen die Wahrheit Christi, durch die Papisten getödtet, ist begraben gelegen, welches die Böttel, d. i. die Bettelorden und Ketzermeister, behüt' und bewahrt haben, dass kein Jünger Christi käme und stele sie? Denn nach dem Grab, da der Herr ingelegen hat, welches die

Golgatha war und ist nicht ein abgesondert stehender Fels, westlich um welchen, als isolirt und losgerissen gedacht, die zweite Mauer (die des Hiskia) hätte gezogen werden können, denn dann wäre eine ganz andere Unterstadt, als die des Josephus, in Beziehung auf Größe und Gestalt, wie vorhin gezeigt worden ist, gebildet worden; sondern Golgatha war und ist jene nördlich und nordwestlich von Sion und Akra sich erhebende, zusammenhängende, schroffe, unebene, gegen Osten abfallende Bergstrecke, im Nordwesten, bei den heutigen Bautrümmern Daßer Djalûd und dem lateinischen Kloster, die höchste von den Anhöhen der Stadt, welche König Agrippa durch seine große Mauer (μέγα τεῖχος) in die Stadt zuerst einschloß, und gegenwärtig den größern Theil des Christenviertels im Westen und Nordwesten der Stadt einschließt.

Daß die Akramauer, nicht wie die zweiarmige Sionsmauer und die Agrippamauer, von Hippicus, sondern von Gennâth, dem wahrscheinlich zweiten Thore in der Quermauer, etwa 500 Ellen östlich von Hippicus, wie in dem Vorhergehenden bewiesen worden ist, ausging, das bestätigt unwidersprechlich, daß in der Zeit, da die Akramauer zuerst gezogen wurde, der ganze westliche und nordwestliche Theil des Bergstrichs in der heutigen Stadt, gewöhnlich Gihon genannt, gewiß nicht bebaut war. Denn im entgegengesetzten Falle, würde die Akramauer unbedingt entweder directe von Hippicus, oder von dessen unmittelbarer Nähe, in derselben Richtung ungefähr, wie die heutige Stadtmauer im Westen und Nordwesten, vom Jaffathore bis zum lateinischen Kloster, und dem Da-

---

Saracen inne haben, fragt Gott so viel, als nach allen Küen der Schweiz." Wolff, Jerus. nach eigener Ansch. pag. 37.

Der Fels, auf dem das Kreuz stand, so wie jener, in welchem Er, welcher Macht hatte, sein Leben zu lassen und dasselbe wieder zu nehmen, erwachte, ist fester und sichrer als die Welle des Blutes, die im unstäten Herzen sich bewegt; ich lege die Hand jetzt auf diesen Felsen und dann aufs Herz. Hätte ich den Felsen der Ueberzeugung nicht, daß das, was das Evangelium sagt, ein wahrhaft Geschehenes ist, was sollte der arme Schlag des sehnenden Herzens mit seinen Odemzügen? Schubert, Reise in das Morgenland, Th. 2. p. 509.

maskusthore gezogen worden sein, um Alles, was hier bebauet gewesen wäre, in die Mauer einzuschließen, und nicht außerhalb derselben zu lassen[1]). Eine solche Richtung aber der zweiten Mauer anzunehmen, steht in grellem, offenbarem Widerspruch mit der von Josephus deutlich gegebenen Beschreibung von der Unterstadt und der Begrenzung ihrer Mauer.

Historisch-traditionelle Argumente für die Ächtheit.

Jeremias XXXI: 38 verkündet durch Weissagungen, die sich an bestimmte Lokalitäten anknüpfen, daß sich die Stadt in Zukunft über die Nordmauer (die zweite) hinaus erstrecken, nnd die zwei Hügel, den Gibeat Gareb oder den Hügel der Aussätzigen, und den Gibeat Goata oder den Hügel des Sterbens, in sich einschließen solle[2]).

Der Lage von Gareb kann nur Unterbezetha, und der Lage von Goata nur Oberbezetha, wo Golgatha lag, entsprechen, welche beide Anhöhen, als Neustädte oder Vorstädte Jerusalems, durch die dritte Mauer des Agrippa gemeinschaftlich umzäunt, zur Stadt hinzugezogen wurden. Gareb und Goata sind, dem Zusammenhange nach, unreine Oerter, die dadurch, daß sie dereinst die Meßschnur zur heiligen Stadt zieht, rein werden[2]).

Daß der Goatahügel Jeremias mit dem Golgathahügel der Evangelisten identisch sei, und daß das Gennâththor des Josephus dasselbe bezeichne, als wenn er das Goatathor oder Golgathathor geschrieben hätte, ist mehr als wahrscheinlich; wozu noch kommt, daß, beim Abschreiben, die Copisten, leichter als sonst, das Wört-

---

[1]) So läßt auch Robinson seine Akramauer laufen, und sagt: Die Kirche des H. Grabes steht grade auf dem Rücken von Akra, und von ihr und dieser Gegend bis nach dem Damaskusthor ist überall eine beträchtliche Abdachung. Der Boden geht auch nach Osten von dem lateinischen Kloster zu derselben Kirche hin abwärts, und dann wieder noch abschüssiger von der Kirche nach der Straße längs dem Thale zwischen Akra und der Area der großen Moschée 2c. Paläst. 2: 26, 104, N. B. F. 286.

[2]) Krafft, Topogr. Jerus. 158.

chen Genath (גנעת) für Goat (גרעת), oder umgekehrt, geschrieben haben können, so daß, durch den kleinsten Schreibfehler, aus demselben Namen zwei Benennungen entstanden. Die Septuaginta bezeichnen die zwei verschiedenen Hügel des Propheten durch den gemeinschaftlichen Namen von Gareb, und lassen Goata in der Uebersetzung als Namen aus.

Hieronymus sagt übrigens, daß Christus an der nördlichen Seite des Hügels Gaas [1]) (das ist גרעת nach der Pronunciation der Juden), begraben worden sei.

Es muß wohl einem jeden befremdend vorkommen, daß Einer der gelehrtesten und verdienstvollsten Sionspilger, der die Aechtheit der jetzigen Grabes- und Todesstätte Christi positiv verneint, und sich dieses aus topographischen, historischen und archäologischen Gründen unwidersprechlich bewiesen zu haben zutrauet, ohne Bedenken über eine Lokalität, die er nicht in genauere Untersuchung nimmt, sondern von einer vorgefaßten Theorie und Hypothese befangen, als unächt, fast unbesehen, erklärt, am Osterabend, dem Tage nach seiner Ankunft in Jerusalem sich so zu äußern erdreistet: "Ich ging auf ein paar Augenblicke mit meinem Freunde, "Herrn Homes, in die Grabeskirche hinein, während die letzte Ce"remonie der Lateiner verrichtet ward. Der Hochaltar war grade "vor der Thür des Grabes aufgestellt, so daß wir nicht hinein"gehen konnten. Alles erregte in meiner Seele eine unerträglich "schmerzliche Empfindung, und nie besuchte ich diesen Ort wie"der" [2]). Da er vierzehn Jahre später nach Jerusalem zurückkam, ging er zwar in die Grabeskirche wieder, wie es scheint, für einen Augenblick hinein, mit dem vor vierzehn Jahren aber über eine unbesehene, unerforschte, wichtige Lokalität niedergeschriebenen, als unwidersprechlich und kategorisch festgestellten Urtheile, sogleich wieder hinaus. Was Robinson von Korte sagt, der im Jahre 1738, im nämlichen Jahre wie Pococke, Jerusalem besuchte: "Mit den

---

[1]) Krafft, Topogr. Jerus. 158.

[2]) Paläst. I. 371, 372.

"historischen Thatsachen unbekannt, beschränkt er sich, als der Erste, "der gegen die Identität dieser heiligen Oerter entschieden auftrat, "ganz und gar auf die Ansichten des gesunden Menschenverstandes "von der Sache, indem er die Unmöglichkeit hervorhebt, daß die "jetzige Grabesstelle je außerhalb der Stadt gewesen sein könne, da "sie so nahe an der einstigen Area des Tempels liege"[1] — dasselbe kann von Robinson gerechterweise gesagt werden, wie viel auch auf Ansichten und Gründe sowohl historischer als topographischer und archäologischer Thatsachen, neben denen des gesunden Menschenverstandes in Beziehung auf die Verneinung der Aechtheit der fraglichen Oerter er sich berufen mag. Pococke, Clarke, Olshausen, Ferguson, Schwarz, viele Andere nicht zu nennen, haben auch ihre Topographien Jerusalems, ihre Theorien und Hypothesen auf die Ansichten des gesunden Menschenverstandes gegründet, und bald ist anderen dergleichen Art ohne Zweifel entgegen zu sehen. Pastor Valentiner hat wenigstens eine solche neue Ansicht ausgesprochen.

Bericht des Eusebius von dem Tempelbaue des Kaisers Constantin über die Todes- und Grabesstätte Christi, die Kirche des heiligen Grabes, ecclesia sancti sepulchri genannt.

Vita Const. Lib. 3. Cap. 25. Beatissimum illud dominicæ resurrectionis locum, qui est Hierosolymis, illustrem ac venerabilem cunctis mortalibus efficere, officii sui esse existimavit. Confestim igitur oratorium ibidem exstrui mandavit, non absque Dei nutu eo inductus, sed ipso Servatore ejus animum incitante[2].

---

[1]) Paläst. II. 270.

[2]) *τὸν ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις τῆς Σωτηρίȣ ἀναστάσεως μακαριστότατον τόπον ἐδόκει δεῖν αὐτῷ περιφανῆ καὶ σεπτὸν ἀποφῆναι τοῖς πᾶσιν· αὐτίκα γοῦν οἶκον εὐκτήριον σύστήσασθαι διεκελεύετο· ȣ̓κ ἀθεεὶ τȣ̃τ' ἐν διάνοιᾳ βαλλὼν ἀλλ' ὑπ' αὐτȣ̃ Σωτῆρος ἀνακινηθεὶς τῷ πνεύματι.*

Cap. 26. Quippe impii quondam homines, seu potius universum dæmonum genus, impiorum hominum opera, venerandum illud immortalitatis monumentum [1]) tenebris atque oblivione penitus involvere studuerant. Hanc igitur salutarem speluncam [2]) impii quidam ac profani homines funditus abolere in animum induxerant, stulte admodum opinati, se hoc modo veritatem esse occultaturos [3]). Itaque non sine summo labore plurima humo aliunde advecta aggestaque, totum locum opplevere. Quem cum mediocri altitudine extulissent et lapide constravissent, sub hac tanta congerie sacram speluncam [4]) obtexerunt. Dehinc perinde ac si nihil amplius ipsis superesset, supra illius solum, infaustum prorsus animarum sepulchrum exstruxerunt, obscuram mortuorum cavernam, in honorem lascivi dæmonis, quem Venerem [5]) vocant, ædificantes, ubi execranda sacrificia super profanis et impuris altaribus offerebant. Id enim quod instituerant ita demum se perfecturos esse opinabantur, si impuris hujusmodi sordibus salutarem speluncam obruissent.

Ea quæ impii ac profani homines adversus veritatem machinati fuerant, longo temporis spatio permanserunt. Divino animatus spiritu, cum supra memoratum locum omnibus purgamentis ac sordibus ab adversariis fraudulenter ob-

---

[1]) *τὃτο θεσπέσιον ἐκεῖνο τῆς ἀθανασίας μνῆμα.*

[2]) *σωτήριον ἄντρον.*

[3]) *τήν ἀληθείαν ταύτη πη κρύψαι λογισάμενοι.*

[4]) *θεῖον ἄντρον.*

[5]) *νεκρῶν εἰδώλων σκότιον Ἀφροδίτης ἀκολάστω δαίμονι μυχὸν οἰκοδομησάμενοι.*

Quum in urbem Hierosolymam, quæ eversa fuerat, quamque Æliam Capitolinam vocavit, coloniam deduxisset, quo in loco templum Dei fuerat, alterum Jovi ædificari curavisset, magnum bellum et diuturnum moveri cœpit &c.

ἐς δέ τὰ Ἰεροσόλυμα πόλιν αὐτὃ ἀντὶ τῆς κατασκαφείσης οἰκησαντος ἐς τὸν τὃ ναὃ τὃ θεὃ τόπον ναὸν τῷ Διῒ ἕτερον ἀντεγείραντος, πόλεμος ὃτε μικρὸς ὀυτ' ὀλιγχρόνιος ἐκινήθη &c. Dio Cass. Lib. XV. Hadrianus.

structum et oblivioni penitus traditum esse indigne ferret, nec improbitati eorum, qui id moliti fuerant, cedendum esse arbitraretur, Dei adjutoris sui numine invocato, purgari præcepit, ratus eam maxime soli partem, quam adversarii contaminassent, sua opera ac ministerio divina frui magnificentia oportere. Simul atque hoc ab imperatore præceptum est, continuo opera illa ad fraudem comparata, e sublimi ad solum dejecta sunt, et ædificia ad decipiendos homines constructa, cum ipsis statuis ac dæmonibus diruta sunt ac dissipata.

Cap. 27. Præterea tolli ruta cæsa et quam longissime extra fines regionis projici mandavit. Hucusque vero progressus imperator nequaquam sibi satisfecit. Sed divino quodam æstu incitatus jussit, ut loco altissime effosso, solum ipsum, utpote dæmonum piaculis contaminatum, simul cum egesta humo quam longissime exportaretur.

Cap. 28. Postquam aliud solum, locus scilicet, qui in imo erat, apparuit, tunc vero ipsum augustum sanctissimumque Dominicæ resurrectionis monumentum præter omnium spem refulsit [1]), et spelunca ista [2]), quæ sancta sanctorum vere dici potest, resurrectionis Servatoris nostri quandam expressit similitudinem, cum post situm ac tenebras, quibus obtecta fuerat, rursus in lucem prodiit, et miraculorum, quæ ibi quondam gesta fuerant, historiam iis, qui ad spectandum confluxerant, manifestissime videndam exhibuit, rebus ipsis, quæ omni voce clarius sonant, Servatoris nostri resurrectione testata.

His ad hunc modum gestis, confestim imperator, emissis constitutionibus et liberali sumptu suppeditato, circa salutarem speluncam [3]) Deo dignum Templum regali magnificen-

[1]) τõ σεμνὸν καὶ πολυάγιον τῆς σωτηρίȣ ἀναστάσεως μαρτύριον παρ' ἐλπίδα πᾶσαν διεφαίνετο.

[2]) ἄντρον.

[3]) τὸ σωτήριον ἄντρον.

tia exstrui jubet. Rectoribus quidem provinciarum per Orientem præcepit, ut impensis copiose subministratis, ingens amplumque et magnificum opus illud efficerent. Ad episcopum, qui tunc temporis Hierosolymorum regebat ecclesiam, ejusmodi literas dedit.

Brief des Kaisers Constantin an Macarius, Bischof und Patriarch von Jerusalem.

Cap. 30—32. Tanta est Servatoris nostri gratia, ut nulla sermonis copia ad præsentis miraculi narrationem sufficere videatur. Nam sacratissimæ illius passionis monumentum, sub terra jam pridem occultatum [1]) tot annorum spatio delituisse, quoad communi omnium hoste sublato, famulis ejus in libertatem vindicatis affulgeret, omnem revera admirationem superat. Nam tametsi omnes, quotquot ubique terrarum sapientes habentur, in unum coacti, aliquid pro huius rei dignitate dicere instituerint, ne ad minimam quidem ejus partem aspirare posse mihi videntur. Quippe hujus miraculi fides, omnem humanæ rationis capacem naturam tantum excedit, quantum humanis divina præcellunt.

Quocirca hic unus mihi ac præcipuus semper est scopus, ut quemadmodum veritatis fides novis quotidie miraculis inclarescit, sic etiam mentes omnium nostrum ad sanctissimæ legis observantiam cum omni modestia et concordi alacritate incitentur. Quod quoniam omnibus perspectissimum esse confido, illud tibi inprimis persuasum velim, nihil mihi antiquius esse, quam ut sacrum illum locum, quem Dei jussu turpissima adjectione simulacri velut gravi quodam pondere exoneravi, et qui ab initio quidem Dei judicio sanctus fuit, postea vero multo sanctior effectus est, ex quo dominus pas-

---

[1]) τὸ γὰρ γνώρισμα τȣ̃ ἁγιοτάτȣ ἐκείνȣ πάθȣς ὑπὸ τῇ γῇ πάλαι κρυπτόμενον τοσαύταις ἐτῶν περιόδοις λαθεῖν ..... πᾶσαν ἔκπληξιν ἀληθῶς ὑπερβαίνει.

sionis fidem [1]) in lucem protulit, eum inquam locum fabricarum pulchritudine exorneremus &c. &c.

In der Fortsetzung des Briefes folgt die Vorschrift des Kaisers in Betreff der prachtvollen Bauart der heiligen Grabeskirche und der vielen Nebengebäude.

Cap. 33—40. Beschreibung der einzelnen Theile der heiligen Grabeskirche.

Cap. 41. Über der Grotte der Himmelfahrt auf dem Oelberg, und der Geburtsgrotte des Erlösers in Bethlehem, werden gleichfalls prachtvolle Tempel aufgeführt — atque hæc loca magnifico cultu exornans, simul nomen matris suæ, cujus opera ac ministerio tantum bonum humano generi procurabatur, ad æternam posterorum memoriam consecravit.

Cap. 42—45. Die Wallfahrt der Kaiserinn Helena (um das Jahr 326) nach Palæstina, um in Jerusalem und Bethlehem zu beten, wonach Sie dem Erlöser sogleich zwei Tempel einweihte, über der Himmelfahrtsstelle auf dem Oelberge, und der Geburtsgrotte in Bethlehem, welche Gebäude der Kaiser nachher prachtvoll ausstatten und verschönern ließ — atque hæc duo augusta ac pulcherrima monumenta, immortali memoria digna, in duabus sacris speluncis, Helena augusta, piæ devotionis argumento, Deo Servatori suo dedicavit, cum filius imperialis potentiæ subsidium ei conferret.

Nach einer weitläufigen Reise im Morgenlande, wo sie überall als die edelste und größte Wohlthäterinn in einem dankbaren Gedächtnisse blieb, nach Constantinopel zurückgekommen, starb sie bald in ihrem achtzigsten Jahresalter, 327 oder 328.

Lib. 4. Cap. 40—46. Die heilige Grabeskirche (*μαρτύριον, νεὼς*) wird 335 im dreißigsten Regierungsjahre des Kaisers Constantin eingeweiht. Von Tyrus, wo eine Kirchensynode, durch den Kaiser zusammenberufen war, und aus Bischöfen und den höchsten Geistlichen aus Macedonien, Pannonien, Moe-

---

[1]) τῦ σωτηρίυ πάθυς πίστιν.

sien, Persis, Bithynien, Thracien, Cilicien, Cappadocien, Syrien, Mesopotamien, Phoenicien, Arabien, Palästina, Egypten, Libyen, Thebais & bestand, begab man sich in feierlicher Procession nach Jerusalem um der prachtvollsten aller Einweihungen beizuwohnen (ἀφιερώσεως ἑορτή).

Bericht des Eusebius von der Wiederfindung der Grabes- und Todesstätte Christi. Euseb. Vita Const. III. 25—29.

Cap. 25. Der Kaiser Constantin ließ es sich pflichtmäßig angelegen sein, den hochbeseligten Auferstehungsort des Herrn, der in Jerusalem ist, allen Menschen herrlich und anbetungswürdig zu machen. Nicht nur durch eine Eingebung von Gott, sondern einer Mahnung in seiner Seele unmittelbar vom Geiste Gottes zufolge, auf jene Gedanken gefallen, gebot er sogleich, daß ein Oratorium [1]) dort errichtet werden sollte.

Cap. 26. Denn hämische Menschen, oder vielmehr das ganze Geschlecht der Dämonen, hatte in der Vorzeit durch das Werk gottloser Hände sich angelegen sein lassen, dieses himmlische Denkmahl der Unsterblichkeit so ganz der Vergeßlichkeit und der Finsterniß zu überantworten. Unrechtfertige und Profane hatten sich vorgesetzt, diese selige Grotte gänzlich aus dem Wege zu räumen, in ihrer Thorheit wähnend, auf folgende Weise die Wahrheit verhehlen zu können. Seitdem sie nämlich anderswoher, nicht ohne die größte Anstrengung, eine Menge von Erde zusammengebracht und hierhergeführt, bedeckten sie damit die ganze Stätte. Da sie es zu erforderlicher Höhe geführt, und mit Steinplatten belegt, so verbargen sie die heilige Grotte unter dieser gewaltigen Zusammenhäufung. Nachher, als ob es nunmehro an nichts ermangelte, errichteten sie oben über dieser Unterlage ein in der That unglückseliges Grab des ewigen Todes, indem sie darauf der unzüchtigen Dämonin Venus eine dunkle Blende der stummen Götzen weihten,

---

[1]) οἶκος προσευχητήριος.

wo sie auf unsauberen, unheiligen Altären verwünschte Opfer niederlegten. Denn was sie erzielt hatten, meinten sie grade dadurch zu erreichen daß sie mit dergleichen Unsauberkeit die selige Grotte verhehlten.

Diese Anschläge der Gottlosen und der Boshaften gegen die Wahrheit, fanden während eines langen Zeitlaufes Statt, bis daß es Constantin, von göttlicher Eingebung angeregt, verdroß, daß die obgedachte Stätte durch die Gegner mit allerhand Schmutz und Unreinlichkeit zugesperrt, und der Vergessenheit gänzlich heimgefallen sein sollte. Die Gottlosigkeit derer, die dieses zu Stande gebracht, nicht länger zu dulden sich pflichtschuldig erachtend, beorderte er, unter Gebet zu Gott, seinem Beistande, daß die Stelle gereinigt werden sollte, und daß dem Raume des Platzes, welchen die Widersacher befleckt, vorzugsweise, seinem Gutachten nach, durch seine Hülfe und Obhut, eine Gottes würdige Pracht zu Theil werden möchte. So bald dieses vom Kaiser angeordnet worden war, wurde jedwedes von den zum Betruge beabsichtigten Werken, von oben an bis zum Boden herunter, nach einander geräumt, und die zur Täuschung der Menschen errichten Gebäude, zugleich mit den Säulen und den Götzenbildern selbst, niedergerissen und zerstreut.

Cap. 27. Daneben gebot er, daß alles, was wegnehmbar war, hinweg und in die fernste Ferne außerhalb des Gebietes der Gegend geführt werden sollte. Da doch der Kaiser mit seinem Vorhaben bisher nichts gewonnen, verordnete er, vom Geiste Gottes bewegt, daß, nachdem der Platz bis zur größten Tiefe aufgegraben worden wäre, selbst die Sohle des Bodens, als durch die Sühnopfer der Dämonen verunreinigt, zusammen mit der aufgegrabenen Erde in die weiteste Ferne hingeschafft werden sollte.

Cap. 28. Nachdem man dann zu einer andern Schicht, der Stelle nämlich gekommen, die zu unterst an der Grundsohle des Bodens war, so kam wider jedwedes Hoffen das heiligste und ehrwürdigste Auferstehungsdenkmahl selbst des Herrn an den Tag. Und die Grotte, welche in der That ein Allerheiligstes genannt werden kann, stellte eine gewisse Ehnlichkeit mit der Auferstehung

unseres Erlösers dar, indem sie, nach der Lage und der Finsterniß, worin sie entzogen worden war, nun aber wieder sichtbar, Allen denen, welche zum Anschauen herzuströmten die Urkunde von den Wundern, die in der Vorzeit da Statt fanden, auf das deutlichste vor Augen stellte, und die Sache selbst, welche entschiedener spricht als irgend welches Wort, die Auferstehung unseres Erlösers bezeugte.

Cap. 29. Nachdem dieses so bewerkstelligt worden war, gebot der Kaiser sogleich, durch Ausfertigung eines Edicts und durch freigebige Anschläge von erforderlichen Mitteln, daß über diese Grotte der Seligkeit ein mit majestätischer Pracht, Gottes würdiger Tempel gebaut werden sollte. Den Vorstehern der Provinzen im Orient wurde anbefohlen, daß sie mittelst reichlicher Hülfsleistungen und Zuschüsse zur Bestreitung der Unkosten jenes Werk großartig, räumlich und herrlich machen lassen sollten.

An den Bischof Macarius, Vorsteher der Jerusalemer Gemeinde, wurde folgender Brief ausgefertigt.

Brief des Kaisers Constantin an Bischof Macarius. Euseb. Vita Const. III. 30—32.

Cap. 30. So groß ist die Gnade unseres Erlösers, daß zur Beschreibung des Wunders, das stattgefunden hat, kein Vermögen von Zunge und Sprache zu genügen scheint. Denn daß das Zeichen (Zeugniß) seines allerheiligsten Leidens, von der Vorzeit her unter der Erde verborgen, im langen Verlaufe der Jahre versteckt geblieben, bis mit dem Siege über den Widersacher Aller und Jeder insgemein, dieses Zeichen (Zeugniß) für die zur Freiheit berufenen Diener desselben (Zeichens) an das Licht trat — wahrlich, dies übersteigt alles Erstaunen. Denn ob auch alle Weise, so viele und wo auch nur in der Welt sie seien, zusammengeführt, irgend welches, was an Wichtigkeit dieser Sache gleich käme, zu verkündigen wähnten, so dünkt es mich, daß sie nicht einmal im geringsten dahin kommen könnten, indem der Glaube an dieses Wun-

der ebenso sehr alle menschlich vernunftbegabte Natur, als das Göttliche das Menschliche übersteigt.

Demzufolge liegt es mir stets als hauptsächliches Ziel am Herzen, daß gleichwie der Glaube an die Wahrheit durch täglich neue Wunder hervorleuchtet, so sollen auch alle die Unsrigen mit gemeinsamer Bescheidenheit und einstimmiger Freude dem allerheiligen Gesetze sich von Herzen zu gehorsamen anregen lassen.

In der Hoffnung, daß dieses von Allen lebhaft beherzigt werde, will ich dich vorzüglich davon überzeugt haben, daß nichts mir angelegener sei, als daß jene Stätte des Herrn, die ich auf das Gebot Gottes der schändlichsten Bürde eines Götzenbildes, gleichwie einer niederdrückenden Last, entledigt habe, und die gleich vom Anfange, nach dem Rathschlusse Gottes, heilig gewesen, nun aber es noch mehr geworden ist, nachdem der Herr hat den Glauben an sein seligmachendes Leiden Anschauung werden lassen — daß jene Stätte, sage ich, durch die Pracht der Gebäude uns verherrlicht werde [1]).

---

[1]) Nachdem in Cap. 31, 32, die Vorschrift, wie der Kaiser das große Gebäude der Heiligen Grabeskirche überhaupt aufs prachtvollste eingerichtet haben wollte, mitgetheilt worden ist, so wird in den folgenden Cap. 33—40 Beschreibung von den einzelnen Theilen des stattlichen Gebäudes an und für sich im Detail gegeben. Nachher, Cap. 41—47, wird erwähnt, wie die Kaiserin Helena (im J. 326) nach Palästina wallfahrtete, um in Bethlehem anzubeten; wie sie dort den Grund zur Geburtskirche, so wie auf dem Oelberge zur Himmelfahrtskirche legte, welche beide Kirchen der Kaiser zum Gedächtnisse seiner Mutter einweihen ließ; wie die Pilgerinn, wegen ihrer großen Wohlthätigkeit und Menschenfreundlichkeit, von allen ihren Unterthanen geliebt und lobgepriesen, nach Constantinopel zurückkam, wo sie bald, achtzig Jahre alt (im J. 327 oder 328), starb. Das vierte Buch handelt von den Maaßregeln Constantins zur Begründung und Beförderung des Christenthums, von Erbauung zahlreicher Kirchen, worunter die in Nicomedia und in Mamre bei Hebron, und von Zerstörung heidnischer Tempel, worunter jener der Venus in Heliopolis ꝛc.

Der Bischof Macarius, als Abgeordneter und Bevollmächtigter des Kaisers Constantin, sollte eine zurechtweisende Aufsicht über das Werk des großartigen Gebäudes haben. Schon im ersten Jahre aber des Unternehmens, starb Macarius, und hatte Maximus zum Nachfolger. Nach acht

Die Wiederaufbauung Jerusalems durch den Kaiser Aelius Hadrianus. Dio Cass. LXIX. 12.

Nachdem Jerusalem nach der Zerstörung durch Titus, vom J. 72 bis zum J. 135 n. Chr., etliche sechzig Jahre verwüstet, zertrümmert und öde gelegen, ließ der Kaiser Aelius Hadrianus auf den Trümmern der alten Stadt eine neue, die er Aelia Capitolina nannte, und auf dem Platze des Tempels Gottes einen andern Tempel dem Jupiter statt dessen erbauen [1]).

Hatte das Christenthum schon unter Trajanus, dem Vorgänger des Hadrianus, am Ende des ersten Jahrhunderts, kaum dreißig Jahre nach der Zerstörung Jerusalems, fast über das ganze Römische Reich sich so verbreitet, daß Plinius der Jüngere, Proconsul über Pontus und Bithynien, in einem Amtsschreiben an Trajanus klagt, daß die Christen überall, sowohl in den Städten und Dörfern, als auf dem Lande, von jedem Alter und Stande, beiderlei Geschlechtes, so überhand genommen, daß die Tempel der Götter öde, die großen, öffentlichen Opferfeste schon seit lange unterlassen blieben, und keine Käufer der Opfer sich mehr fänden [2]);

Jahren (im J. 336), im dreißigsten Regierungsjahre des Kaisers Constantin, war alles vollendet und zur Einweihung angeordnet. Drei Jahre vorher, im J. 333, hatte der Pilger von Bourdeaux, dessen Reisebeschreibung (Itinerarium Burdigalense) wir besitzen, die Heilige Stadt besucht.

[1]) *ἐς δὲ τὰ Ἱεροσόλυμα πόλιν αὐτοῦ ἀντὶ τῆς κατασκαφείσης οἰκίσαντος, ἣν καὶ Αἰλίαν καπιτωλίαν ὠνόμασε, καὶ ἐς τὸν τοῦ ναοῦ τοῦ θεοῦ τόπον ναὸν τῷ Διῒ ἕτερον ἀντεγείραντος κ. τ. λ.* Dio Cass. LXIX. 12.

Während er auf Jerusalem, statt der zertrümmerten, seine (eigene) Stadt erbauete, welche er Aelia Capitolina nannte, und während er auf dem Platze des Tempels Gottes einen andern Tempel dem Jupiter statt dessen errichtete, so entstand rc.

[2]) Visa est mihi res digna consultatione, maxime propter periclitantium numerum. Multi enim omnis ætatis, omnis ordinis, utriusque sexus etiam, vocantur in periculum atque vocabuntur. Neque enim civitates tantum, sed vicos etiam atque agros superstitionis istius contagio pervagata est. Prope jam desolata templa, sacra solennia diu intermissa, victimarum rarissimus emptor —

und klagt daneben Tiberianus, Präfekt über Judäa, was die dortigen, eben so zahlreichen Christen betrifft, in einem seiner Amtsberichte dasselbe demselben Kaiser [1]), der in seiner freundlichen Antwort, keine übereilte Verfolgungen, sondern besonnene Duldung gegen die Stillen im Lande gebot [2]), so mag es wohl, wie es scheint, den Christen Judäas, sowohl unter der milden Regierung des Nerva, als der des Trajanus, und bis zur Zeit des Hadrianus, frei gestanden haben, nach der Grabes- und Todesstätte Christi auf den Trümmern Jerusalems unbehindert zu wallen. Wäre dies nicht Gewohnheit und Sitte gewesen, so hätte ja Hadrianus gar keinen Beweggrund oder keine denkbare Veranlassung gehabt, unter einem aufgeworfenen, hohen Schutt- und Erdhügel, mit darauf gesetzten Götzenbildern, wie Eusebius als Augenzeuge, und nach ihm Hieronymus erwähnt, den Christen das Heilige Grab zu verbergen und entziehen. Oder über welcher anderen Stätte in Jerusalem, als unwiderleglich über der des Grabes

---

Soliti stato die ante lucem convenire, carmenque Christo quasi Deo dicere secum invicem. C. Plin. Lib. X. Ep. 97.

[1]) Defatigatus sum puniendo et neci tradendo Galilæos, qui nobis veniunt sub nomine Christianorum. (Ἀπέκαμον τιμωρέμενος &c.). Suidas in Verb. Trajanus.

[2]) In excutiendis caussis Christianorum aliquid, quod quasi certam formam habeat, in universum non constitui potest. Conquirendi non sunt. Sine auctore propositi libelli, nullo crimine locum habere debent; nam et pessimi exempli, nec nostri sæculi est. C. Plin. Lib. X. Ep. 98.

Daß auch Hadrianus mehrere Toleranzedicte gegen die Verfolgung der Christen, wenn auch unter seiner spätern Regierung, ergehen ließ, bezeugen so wohl Heiden als Christen, Æl. Lampridius in Vita Alex. Sev. p. 997, Ludov. Vives ad Augustin. C. D. L. XVIII. c. 52.

In einem dieser Edikte des Hadrianus heißt es: iniquum esse clamoribus vulgi innocentium hominum sanguinem concedi, et sine ullo crimine nominis tantum et sectæ reos fieri. Fabricius de Verit. Rel. Christ. p. 157 sq. Vgl. Sulpicius Severus Lib. II. c. 30, 31. Justin. Mart. in fine Apolog. ad Antoninum. Euseb. H. E. L. VI. Cap. 8, Dio Cass. p. 564. Hadrianus verbot den Juden, während er es den Christen gestattete, sich in Aelia niederzulassen. Euseb. H. E. L. VI. c. 5, 6.

des Heilandes, könnte es gewesen sein, daß die in Aelia sich nun als Colonisten niederlassenden Heiden, jenen gewaltigen Tumulus auf einer solchen Stelle in der Stadt errichteten, da sie anderswo, innerhalb der Mauern, überall natürliche schöne Anhöhen vor den Augen hatten? Es ist deswegen nicht nur nicht unwahrscheinlich, daß schon vor der Wiedererbauung Jerusalems unter Hadrianus, wie behauptet worden ist [3]), ein erstes Denkmal über der Todes- und Auferstehungsstätte Christi von den Christen Judäas errichtet worden war, der in den Augen der Aeliacolonisten für einen Tempel (ναὸς) galt, sondern die Worte des Dio Cassius lassen sich ungesucht dahin deuten, daß mit "**dem Platze des Tempels des Gottes**" nicht der Platz des Tempels auf dem Moria, sondern **der Platz des Tempels auf der Auferstehungsstätte Christi**, statt dessen ein Tempel des Jupiter nun von Hadrianus errichtet wurde, gemeint und verstanden sein kann. Der Pilger von Bourdeaux sah keinen solchen Tempel des Jupiter, oder Spuren davon, sondern nur zwei Statüen des Hadrianus noch auf dem alten Salomonischen Tempelplatze des Moria stehend. Hätte einst ein Tempel des Jupiter auch da gestanden, so würde er wahrscheinlich, ebenso wohl als die zwei Statüen, noch zu der Zeit des Bourdeauxpilgers stehen gelassen, und von dem genannten Waller, ohne Zweifel, als in die Augen fallend, ewähnt worden sein.

Für die Zuverlässigkeit einer alten, in Erbschaft fortgehenden Ueberlieferung, was die Grabes- und Todesstätte Christi betrifft, haben wir uns sowohl auf die Zeugnisse der alten Kirchenväter, als auf die Allgemeinheit und Einstimmigkeit dieser Ueberlieferung, während mehr als vierzehn hundert Jahre, zu berufen.

Eusebius (264—340), Bischof von Cæsarea Palæstina, Zeitgenosse, Freund, palästinischer Agent und Biograph des Kajsers Constantin, erzählt als Augenzeuge, daß gottlose, teuflische Men-

---

[3]) Tob. Eckhardi Non-Christianorum de Christo Testimonia, p. 73—80, 152 156. Chateaubriand, Itinérarie, Second Mémoire, Tom. I. p. 122 sq., Tom. II. p. 17. Par. 1837. Siehe Robinsons Bemerkungen, Paläst. II. 275—277, Text und Not.

schen seit lange her, die Grabesstätte Christi mit einem gewaltigen, mit Steinplatten belegten Erdhügel bedeckt, und darauf einen Tempel mit der Bildsäule der Venus errichtet, um das Heilige Grab dergestalt gänzlich verbergend, dasselbe dem Blicke und dem Besuche der Christen zu entziehen.

Daß die Stätte, worüber die Heiden der Ælia diesen Tumulus mit so vieler Anstrengung und Arbeit aufführten, einer alten, ununterbrochenen, in Erbschaft gegangenen Ueberlieferung gemäß, das Grab Christi war, ist nicht nur daraus als unwiderleglich und entschieden zu schließen, daß Eusebius es als ein unbezweifeltes, historisches Factum bezeugt, sondern daß wohl sonst die Widersacher und Gegner des Christenthums sich nie, und am allerwenigsten auf einer so ungelegenen Stelle in der Stadt, die Mühe und Aufopferungen mit dem Grabhügel gemacht hätten, um irgend welche Stätte, die die Christen ja doch nicht besuchen und heilig halten wollten, denselben zu entziehen. Fing nun gerade hier, und nicht anderswo, wo sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt, ohne Zweifel damals wie noch heute, Schutt- und Erdhügel waren, die mühsame, lange dauernde Nachgrabung und Wegräumung des Hügels und der damit in Vereinigung stehenden Gebäude und Bildsäulen an, um das Heilige Grab zu suchen und zu finden, so läßt es sich wohl von Robinson sagen aber nicht denken, daß jene Maaßregeln mit einer solchen eifrigen Forschung und Nachgrabung, um das Grab des Heilandes zu finden, ohne das Vorhandensein einer mit dem Hügel und dem Venustempel verbundenen, früheren, alten, fortlebenden Tradition, in Beziehung auf das Heilige Grab, als unter dem Hügel befindlich, hätten statt finden können.

Es war dieser Tradition von der Lage des Heiligen Grabes zufolge, daß Kaiser Constantin, selbst Diener des Kreuzes geworden, auf den Antrag der Geistlichen, und unter diesen vorzüglich des Macarius, vielleicht ehe noch irgend welche nähere Forschung mittelst Nachgrabungen vorgenommen wurde, ein Oratorium oder eine Capelle (*οἶκος προσευχήτηριος*), wie Eusebius erwähnt, als

vorbereitende Maaßregel zur Heiligmachung des Ortes, sogleich dort errichten ließ. Wenigstens ist nicht aus dem Berichte des Eusebius zu ersehen, daß Helena sich im mindesten mit der Entdeckung des Grabes zu befassen gehabt habe. Mag also nicht die Entdeckung schon vor Helenas Ankunft gemacht worden sein?

Noch vor dem Tode Christi war die Anzahl seiner öffentlichen und geheimen Schüler und Nachfolger nicht gering, und unmittelbar darnach, vermehrte sich der Christenhaufen täglich. Durch die erste Predigt des Petrus in Jerusalem, ließen alle, die sein Wort gerne annahmen, sich taufen, und wurden hinzugethan an dem Tage bey dreitausend Seelen. Viele, die dem Wort zuhöreten, wurden gläubig, und ward die Zahl der Männer bey fünftausend. Es wurden je mehr zugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer und der Weiber. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam [1]).

Gleich vom Anfange, und während des Ausbruchs des großen, unglückbringenden Judenkrieges, entflohen viele von Jerusalems Christen nach Peräa und der dortigen Stadt Pella, wo sie eine Christengemeinde bildeten [2]). Nach der Zerstörung der Stadt sammelte sich wiederum eine kleine Gemeinde von Christen auf den Trümmern Jerusalems, in einem stehen gebliebenen Hause, auf dem Berge Sion [3]). Durch den fanatischen Haß der Juden aber hatten diese Christen stete Verfolgungen hier zu erleiden, während ihr Bischof, der alte, hundertzwanzigjährige Symeon, Nachfolger des Jacobus, des Bruders Christi, durch die Anstiftung der Juden, im J. 107, unter Trajanus, gekreuzigt wurde. In der darauf folgenden neuen großen Empörung der Juden, unter Barkhokba, einem Pseudomessias, gegen Hadrianus, J. 132—135, konnte folglich die Theilnehmung der Christen, der Stillen im Lande, gar nicht in Frage kommen. Nachdem der reicherschütternde,

[1]) Apostelgesch. 2: 41, 4: 4, 5: 13, 14, 6: 7 ꝛc.
[2]) Euseb. H. E. III. 5.
[3]) Epiphanius de mensuris et ponderibus, C. XIV.

blutige Barkhokbakrieg beendigt war, ließ Hadrianus, um das J. 135, auf den Trümmern Jerusalems die neue Aelia Capitolina erbauen, worin den Juden bei Todesstrafe verboten war, die Christen aber völlig berechtigt waren, sich niederzulassen. Dort sammelten sich also wiederum und zwar zahlreich die Christen zu einer Gemeinde, und wählten zum erstenmal einen Heidenchristen und Unbeschnittenen, Marcus, zum Bischof, während sie, vom Jacobus, dem Bruder Christi, ihrem ersten Gemeindevorsteher, bis zum letztgenannten Judenkriege, funfzehn Bischöfe zusammen in ununterbrochener Folge nach einander gehabt, die alle beschnitten und Hebräer gewesen, gleichwie die Jerusalemer Gemeinde aus lauter Judenchristen bis dahin bestanden hatte [1]).

Hieronymus (330—420), der 36 Jahre nach dem Tode des Eusebius, vier und funfzig Jahre alt, nach Bethlehem kam, sich da als kirchenväterlicher Schriftsteller niederließ, und bis zu seinem Tode blieb, erzählt, daß zwei Götzenbilder aus der Zeit Hadrians, nämlich die marmorne Bildsäule der Venus auf dem Felsen des Kreuzes oder Golgatha, und das Bild des Jupiter am Orte der Auferstehung Christi standen [2]), wärend Eusebius, der einige drei-

---

[1]) Euseb. H. E. III. 32, IV. 5, 22. Vgl. Sulpic. Sever. Hist. II. 31.

[2]) Ab Hadriani temporibus usque ad imperium Constantini (Andere lesen Constantii), per annos circiter centum octoginta, *in loco resurrectionis* simulacrum Jovis, *in crucis rupe* statua ex marmore Veneris, a gentibus posita colebatur, existimantibus persecutionis auctoribus quod tollerent nobis fidem resurrectionis et crucis, si loca sancta polluissent — Bethlehem nunc nostram et augustissimum orbis locum, lucus inumbrabat Thanius, id est Adonidis, et in *Specu,* ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris Amasius plangebatur. Sed non passa scandalum hoc piissima Constantini mater Helena &c. Hieron. Ep. ad Paulin.

Rechnet man nach dieser chronologischen Angabe des Hieronymus die Maaßregeln des Hadrianus mit der Entheiligung der heiligen Orte in Jerus. und Bethleh. vom J. 135 an, da er seine Aelia zu erbauen anfing, so scheint es um das J. 322, im funfzehnten Jahre seiner Regierung, also etwa funfzehn Jahre vor seinem Tode gewesen zu sein, daß Constantin die heiligen Orte in Jerus. und Bethleh. unter seinen Schutz nahm und als

ßig oder vierzig Jahre früher schrieb, nur von **einem** Bilde, dem der Venus, auf dem das Heilige Grab bedeckenden Hügel spricht. Sieht man doch den Bericht des Eusebius genauer an, so wird auch da auf mehr als ein Götzenbild ausdrücklich hingedeutet, und von einer Mehrzahl gesprochen, sowohl was Dämonen als Säulen betrifft [1]), obgleich er nur das Bild der Venus, als oben auf dem Hügel stehend, wo Nachgrabung angestellt werden sollte, namentlich allein nennt, und von dem des Jupiter schweigt, ohne daß daraus, wie Robinson wähnt, auf einen auffallenden Widerspruch zwischen den beiden Kirchenvätern zu schließen wäre [2]).

Gleichwie Eusebius und Hieronymus also in ihren Berichten von den heiligen Orten mit einander übereinstimmen, so stimmen auch mit ihnen alle folgenden Kirchenväter und Geschichtschreiber, die in ihren Schriften der Grabes- und Todesstätte Christi, obgleich mit Zusätzen von Mährchen und Legenden erwähnen, doch in der Hauptsache aufs genaueste, und ohne das geringste Zeichen von Zweifel, darin überein, daß die Stelle, worauf und worum Constantin den prachtvollen Tempelbau errichten ließ, eben über der Grabes- und Todesstätte Christi war, während das Zeugniß der Kirchenväter von dem auf dem Grabeshügel errichteten Götzentempel der Venus oder des Jupiter, sowohl als eine historisch entschiedene Thatsache, als auch als ein unwiderleglicher Beweis für das Dasein einer ursprünglichen, alten ununterbrochen fortgehenden Ueberlieferung von der Grabes- und Todesstätte Christi feststeht.

---

erste Obhut, ein Oratorium auf dem Hügel der angegebenen Grabesstätte errichten ließ.

Nach Robinson soll Hieronymus das Obenstehende einmal einige funfzig, ein anderes Mal siebzig Jahre nach dem Tode des Eusebius geschrieben haben. Paläst. II. 279 und 285 not. 2. N. B. F. 333 und 335.

Was den Bericht vom Adonisbilde betrifft, mag es vielleicht, meint Robinson, ein rhetorisches Lügen sein. Paläst. II. 285.

[1]) — Ædificia ad decipiendos homines constructa, cum ipsis statuis ac dæmonibus diruta sunt ac dissipata — solum ipsum dæmonum piaculis contaminatum. Euseb. Vita Constant. III. 26, 27.

[2]) Paläst. II. 279.

Denn kein Einziger kann wohl daran zweifeln, daß ja Nikodemus und Joseph, die das Begräbniß Christi besorgten, Maria Magdalena und Salome mit den Andern, die den Ostermorgen das Grab besuchten, Maria die Mutter Jesu, Jacobus sein Bruder, der erste Vorsteher der Jerusalemer Gemeinde vom Tode Christi bis zum J. 62, da er im sechsten Regierungsjahre des Nero den Märtertod in Jerusalem, sechs Jahre vor dem Ausbruche des Judenkrieges, erlitt, alle Apostel nebst den dreitausend Seelen, die durch die Predigt des Petrus, und den fünftausend Männern, die gleich darauf mit vielen Priestern dem Glauben gehorsam wurden, so daß die Zahl der Jünger sehr groß ward zu Jerusalem — kein Einziger kann wohl daran zweifeln, daß ja die meisten, wenn nicht viel mehr ein jeder von diesen vielen tausend Christen in Jerusalem, die Todes- und Grabesstätte Christi gewußt, gekannt und gesehen haben müssen. Wußten, behielten lieb und besuchten nun Nikodemus, Joseph, die Marien, die Apostel und die zahlreichen Neuchristen Jerusalems, æhnlich allen Juden, oder fast allen Menschen im allgemeinen, die Gräber ihrer da hingegangenen Æltern, Anverwandten, Wohlthäter, Freunde, Lehrer, Könige und Propheten, um wie Maria in Bethanien, am Grabe ihres Bruders, dort zu weinen [1]), und zu beten — um wie viel mehr müssen dann wohl auch diese Christen die Todesstätte Christi, ihres Erlösers und himmlischen Freundes, woraus er vom Tode auferstanden, wie Mehrere von ihnen gesehen hatten, im steten, treuen, liebevollen, dankbaren, anbetungsvollen Gedächtnisse heiliggehalten und besucht haben!

Gingen nun von dieser primitiven Christengemeinde Jerusalems als Wurzel und Stamm, dessen erster Vorsteher, Jacobus, der Bruder Christi, vom J. 33 bis 62, war, alle übrigen Christengemeinden in Palästina als Sprößlinge aus, und hatte jene Muttergemeinde, von Jacobus an, bis zur Barkhokba-Empörung der Juden um das J. 132—135, unter Hadrianus, in ununter-

---

[1]) Joh. 11: 31.

brochener Nachfolge ihre Bischöfe gehabt, die um das J. 135, nach dem Neubau der Stadt durch Hadrianus, wiederum in Jerusalem ihren Hauptsitz haben durften, während unter den sechzig und etlichen Jahren, da Jerusalem zerstört und öde lag, selbst auf den Trümmern der Stadt sich Christen einnisteten, und nicht nur in Pella eine bischöfliche Hauptgemeinde war, sondern anderswo im Lande, besonders in den Umgebungen Jerusalems, kleine Christenhaufen sich befanden — so muß wohl durch jene und diese die Kunde von der Grabesstätte Christi sich als treue Ueberlieferung ununterbrochen beibehalten haben, wie früh und wie unablässig auch die stets in Verbindung gegen die Christen feindlich gesinnten Juden und Heiden den Zutritt der Gläubigen zum Heiligen Grabe zu verhindern gesucht haben mögen. Die Mittel und die Maaßregeln, welche von den Widersachern genommen wurden, um die Heilige Grabesstätte den Christen zu verbergen und entziehen, dienten grade im Gegentheil, dieselbe immer gekannt und erkennbar zu machen, bis durch die Ausfertigung des Rescripts des Constantin, den von den Heiden über der Heiligen Grabesstätte aufgehäuften Erd- und Schutthügel mit den Götzenbildern, die noch da standen, wegräumen, und Nachgrabungen zur Wiederfindung des Grabes Christi anstellen zu lassen, das Grab von neuem ans Licht trat.

Obgleich nun sowohl der traditionellen und historischen, als der topographischen Lokalhinweisung zufolge, das Grab Christi gefunden war, so war es ganz natürlich, daß dieses, wie jedwedes andere, mehr oder weniger wichtige Vorhaben und Unternehmen, in dieser noch an heidnischen Anschauungen und Redensarten haftenden, constantinischen Christen- und Kirchenzeit, als ein Wunder der Wunder, und die von Constantin zur Erreichung des Ziels vorgeschriebenen und angeordneten Maaßregeln, als aus einer unmittelbaren Eingebung Gottes herfließend, und unter göttlicher Leitung vollzogen, sowohl von dem Geschichtschreiber als auch von seinen Zeitgenossen angesehen wurden. Denn ohne Wunder und Gottes Fingerzeig war weder Glück noch Unglück in den Ver-

hängnissen und Geschicken der Menschen, in den Ereignissen der Zeit zu fassen; und so mit Anhang von Wundern und Uebernatürlichkeiten ist die ganze Geschichte der alten, vorchristlichen Welt abgefaßt, ohne daß die Wahrheit selbst, als Kern der Geschichte, doch deswegen nicht unverletzt und dieselbe, an und für sich, immer festbestehend bleiben sollte. Ob auch einer neuen, philosophisch aufgeklärteren Welt eine solche Ansicht fern ist [1]), so möchte sie doch für christlicher gelten, als die Hand Gottes und seinen wunderbaren Beistand im Leben und Weben für unbehülflich, fremd und unerreichbar zu halten, und sie als solche nicht mit in der Geschichte erwähnt werden zu lassen.

Daß eine frühere, fortlebende Ueberlieferung, in Bezug auf das Heilige Grab, die sich in der christlichen Kirche durch die ununterbrochene Reihe der Bischöfe und anderer heiligen Männer Jerusalems, von der ersten Christengemeinde unter Jacobus an, bis zu Macarius und seinen Mitbrüdern, und von der Zeit, bis zu der unsrigen herübergebracht sei, steht also durch positive Beweise als eine historische Thatsache fest, indem weder Eusebius selbst, Hieronymus, noch irgend welcher andere von den übrigen Kirchenvätern und alten Geschichtschreibern an die völlige Zuverlässigkeit der Ueberlieferung, (was das Grab des Heilandes betrifft), die unter den Heiden, Juden und ersten Christen Jerusalems gänge und gebe war, daß nämlich jenes unter dem Götzenhügel nachgesuchte und gefundene Grab wirklich das Grab Christi war, mit einem einzigen Worte je den leisesten Zweifel erhoben hat.

Wenn Eusebius, um das Jahr 315, zehn Jahre oder mehr vor der Reise der Helena nach Jerusalem, ausdrücklich von den vielen Christen spricht, die vor der Zeit Constantins von allen Seiten der Welt nach Jerusalem kamen, um in der Zerstörung der Stadt die Erfüllung der Prophezeiung anzuschauen und ihre Andacht in Bethlehem und auf dem Oelberge zu verrichten, den Stellen, wo Jesus geboren wurde und gen Himmel fuhr, nur diese

[1]) Robinson, Paläst. II. 209—212, 281, 282, 287. N. B. F. 334—336.

Stellen als Wallfahrtsörter zu Jerusalem und Bethlehem nennt, ohne das Heilige Grab auch als solchen zu nennen [1]), so ist eben so natürlich, als leicht einzusehen, daß von der Zeit an, da die Heilige Stätte durch die Widersacher nicht nur unter einem hohen mit Steinplatten belegten Erd- und Schutthügel dem Anblicke der Christen verborgen und entzogen, sondern auch durch einen Götzentempel und Dämonendienst verunreinigt und entheiligt worden war, und daher für die Christen als abscheuerregend, abschreckend, blutbefleckt, drohend und alles Heiliges von sich entfernend dastand, so konnte keine Pilgerschaft dahin in Frage kommen. Da Robinson hier einwendet, "**daß diese Behauptung annehme, daß die ersten Christen und Eusebius den Ort der Auferstehung wußten, und fragt: Wenn so, welcher Grund existirte für sein und ihr Stillschweigen? Warum ist von dem existirenden Abscheu gar nicht die Rede?**" [2]). — so ist darauf zu antworten, daß schon aus dem vorhin Angeführten unwiderleglich einleuchtet, daß die Grabesstätte Christi durch eine ununterbrochen fortgehende Ueberlieferung den Christen, von welchen Eusebius spricht, sowohl als ihm selbst ohne allen Zweifel genau bekannt gewesen, und daß Eusebius, was den Abscheu der Christen, die entheiligte und verunreinigte Grabesstätte zu besuchen, betrifft, denselben für sein eigenes Gefühl und damit auch für das eines jeglichen Christen mit Nachdruck zu erkennen giebt, indem er den hochbeseligten Auferstehungsort als von der

---

[1]) Robinson, Paläst. II. 283, 284. 208, 218. N. B. F. 334.

[2]) Robinson, N. B. F. 334.

Beatissimus resurrectionis locus turpissima adjectione simulacri oneratus — impii homines, universum dæmonum genus, tenebris Mortalitatis monumentum involvere studuerunt — infaustum sepulchrum animarum in honorem lascivi dæmonis — execranda sacrificia — impuris sordibus speluncam obruerunt — solum contaminatum simul cum egesta humo in imo &c. Euseb. Vita Constant. III. cap. 25 - 30. — — — Existimantibus persecutionis auctoribus, quod tollerent nobis fidem resurrectionis et crucis, si loca sancta per idola polluissent. Hieron. Ep. ad Paulin.

schändlichsten Last eines verunreinigenden Götzenbildes niedergedrückt, in ein Grab des ewigen Todes (Seelengruft) verwandelt, von Dämonendreck, Koth und Unflath, wie von einer verheerenden Seuche, bis zum innersten Grunde und Boden des Grabhügels angesteckt und verpestet, und durch abgöttische, stinkende, verwünschte Sühnopfer aufs scheußlichste entheiligt schildert.

Was hier nun im Vorhergehenden von dem Dasein einer stets fortgehenden Tradition, in Bezug auf die Lage des Auferstehungsorts Christi, behauptet worden ist, dem wird von Robinson aus folgenden, wie er meint, gültigen Gründen widersprochen: "Weil nämlich", sagt er, "keine regelmäßige Reihenfolge jüdisch-"christlicher Bischöfe Statt fand vom Apostel Jacob bis auf die "Zeit Hadrians, durch die nothwendig die christlichen Ueberliefe-"rungen sich erhalten haben könnten, da Eusebius ausdrücklich sagt, "daß er nicht im Stande gewesen sei, ein Document darüber zu "finden, und nur nach Hörensagen berichte, so, und selbst im Falle "es möglich wäre, das damalige Dasein einer vorherigen und vor-"herrschenden Tradition, in Betreff der Heiligen Grabesstätte, be-"weisen zu können, wäre dies doch nicht hinreichende Auctorität, "das Gewicht der topographischen und archäologischen Einwendun-"gen zu entkräften, indem eine solche Tradition eben so wohl falsch "sein könnte, als die schon lange vor der Zeit Constantins, nach "dem Zeugnisse des Eusebius, vorhandene, von dem Orte der "Himmelfahrt des Herrn auf dem Gipfel des Oelbergs, welche "Tradition, trotz des gewichtigen Zeugnisses, der anscheinenden "Länge der Zeit und des ununterbrochenen Zusammenhanges, wo-"durch diese Geschichte auf die Nachwelt gekommen wäre, ohne "alle Frage falsch sei, da ihr durch die ausdrückliche Erklärung "der Heiligen Schrift widersprochen werde. Nach dem Evangeli-"sten Lucas führte Jesus seine Jünger hinaus bis gen Bethanien, "und segnete sie, und da er sie segnete, schied er von ihnen, und "fuhr auf gen Himmel. Dennoch errichtete Helena eine Kirche auf "dem Oelberge; und sicherlich konnte es in Bezug auf das Heilige "Grab keine mehr beglaubigte Tradition geben, als diese war. In

"der That", heißt es schließlich, "der Umstand, daß keine Pilger-"schaften nach diesem letztern Orte gemacht wurden, fällt stark ins "Gewicht zu zeigen, daß gar keine Art von Ueberlieferung in Be-"treff derselben vorhanden war" [1]).

Was Robinson im oben Angeführten, einem Zeugnisse des Eusebius zufolge, sich schließen zu können getrauet, ist Mißverstand, indem der Kirchenvater, wenn man das eine mit dem andern vergleicht, ebenso ausdrücklich als bestimmt bezeugt, daß von und mit Jacobus, dem Bruder Christi, bis zum Barkhokbakriege der Juden unter Hadrianus, im J. 132—135 n. Chr., funfzehn Bischöfe, in ununterbrochener Reihe, als Vorsteher der Palästinischen Christengemeinde (Jerusalemer-Gemeinde), einander nachgefolgt, die alle beschnittene Judenchristen waren, wonach, und mit dem Neubau der Älia Capitolina, im J. 135, die Gemeinde zum erstenmal einen unbeschnittenen Heidenchristen, Marcus, zum Bischof wählte [2]). Wenn nun Jacobus, vom J. 33, da Christus starb, bis zum J. 62, da Jacobus den Märtertod litt, folglich 29 Jahre lang der erste Bischof war, und nach ihm der fünf und siebzigjährige Symeon, wenn nicht ein Bruder des Jacobus, doch gewiß auch, wie Eusebius nach Hegesippus glaubt, ein naher Anverwandter Christi, vom J. 62 bis 107, also 45 Jahre den Bischofsstuhl innehatte, da er den Märtertod, einhundert und zwanzig Jahre alt, erlitt (der folglich 13 Jahre vor Christus geboren sein muß) [3]) — so kann nie zu bezweifeln sein, daß ja die Christen Judäas, wo sie auch gewohnt haben mögen, in Pella oder anderswo im Lande, während der 74 Jahr des Bischofsthums dieser zwei Anverwandten Christi mit dem Grabe des Heilandes genau bekannt waren, und daß die Ueberlieferung in Betreff der heiligen Stätte während der darauf folgenden 28 Jahre, von 107

---

[1]) Robinson, Paläst. II. 279, 283—288, N. B. F. 336—338.

[2]) Euseb. H. E. II. 23, III. 5. III 32, IV. 5, IV. 22. Sulpic. Sever. Hist. II. 31. Epiphanius, de Mensuris et pond. c. XIV, Lechler, Apostol. Zeitalter, 281—283, 172. Gieseler, Kirchengesch. 112.

[3]) Euseb. H. E. III. 32. Lechler, loc. cit.

bis 135, von den zwei ersten zu den dreizehn letzten, vorälischen Bischöfen sich ununterbrochen in Erbschaft fortgepflanzt, wonach Hadrian selbst, zur Hülfe der fortgehenden Tradition, wenn anders es vonnöthen gewesen wäre, unbewußt Sorge trug, die heilige Stätte durch den Grabhügel und den Götzentempel bis zur Zeit des Constantin den sämmtlichen Bischöfen und ihren Gemeinden aufs sorgfältigste genau bekannt zu erhalten.

Daß dreizehn Bischöfe in 28 Jahren einander unmittelbar gefolgt sein sollen, ist daraus herzuleiten, daß nicht nur fast immer die Allerältesten zu diesem Amte gewählt wurden, sondern daß sie stets bei den Verfolgungen, besonders nun, vor und während der grausamen Barkhokba-Empörung der Juden, von diesen weit mehr als von den Heiden zu leiden hatten, und gewöhnlich sowohl die treuesten als auch die ersten Blutzeugen waren. Die Ueberlieferung in Betreff der heiligen Grabesstätte hat also ohne allen Zweifel vom Apostel Jacob bis auf die Zeit des Hadrian, vom J. 62 bis 107 (oder nach Andern, 117), da schon ein großer Theil des ganzen Römischen Reichs vom Christenthum erfaßt war, ununterbrochen fortgelebt, und die Hörensagen des Robinson, das heißt die Zeugnisse des Eusebius, in Betreff der regelmäßigen Reihenfolge der funfzehn ersten Bischöfe der christlichen Erstlingsgemeinden, während der kurzen Zeit von $29 + 45 + 28 = 102$ Jahren, müssen die zuverlässigste, historische Auctorität haben. Noch unter und nach Domitianus lebten in Palästina die Enkel Judæ, des Bruders Christi [1]); noch im Anfange der Regierung des Trajanus lebte in Ephesus der Evangelist Johannes [2]), und die von ihm als Bischöfe eingesetzten Polycarpus in Smyrna, Ignatius in Antiochia und Papias in Hierapolis, wo desgleichen die Töch-

---

[1]) Euseb. H. E. III. 20.

[2]) Permansit Joannes usque ad Trajani tempora. Iren. contra Hæres. II. c. 22. Confectus senio LXVIII anno post passionem Domini mortuus Joannes. Hieron. Catal. Scr. Eccles. c. 9. Id. Advers. Jovian. Lib. I. cap. 14. Id. Comment. in Dan. c. 9.

ter des Apostels Philippus jetzt wohnten [1]); noch im Anfange des ersten Jahrhunderts lebten und wirkten viele andere von den Schülern der Apostel, die apostolischen Väter Clemens Romanus, Barnabas und Pastor Hermas mit den unzähligen andern Lehrern und Gemeindevorstehern von denen mehrere mit den Jüngern Christi persönlich bekannt gewesen waren — und diese Alle sollen nicht gewußt, wo die Grabes- und Todesstätte Christi war!

Was den Ort der Himmefahrt des Herrn und seinen Abschied von den Jüngern betrifft, so heißt es, er führte sie hinaus bis gen Bethanien, schied von ihnen, und fuhr auf gen Himmel; da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt der Oelberg, welcher ist nahe bei Jerusalem, und liegt einen Sabbatsweg davon [2]). Nach dieser Lokalangabe der Heiligen Schrift ist nicht möglich, den Flecken, von wo die Himmelfahrt geschah, näher zu bestimmen, als daß sie irgendwo diesseits Bethanien, also nicht im Städtchen selbst, ebenso wenig als jenseits Statt fand. Liegt nun das Dörfchen Bethanien auf dem östlichen Abhang des Oelbergs, ungefähr nur 8 oder höchstens 10 Minuten Wegs östlich herab von dem Gipfel oder Scheitel entfernt [3]), von wo man nicht nur den ganzen Abhang herunter gen Bethanien und das Thalungsgebiet, sondern weit und fern nach allen Seiten umherschauet, so war es der H. Schrift nicht mehr widersprechend, daß die Christen, welche, schon lange vor Helenas und Constantins Zeit, von allen Seiten der Welt nach Jerusalem wallfahrteten, den Gipfel des Oelbergs, der alten, fortlebenden Tradition gemäß, für den Ort der Himmelfahrt des Herrn hielten und verehrten, als ob die Tradition denselben anderswo hin auf dem Oelberge, es sei diesseits, näher an Bethanien, darin selbst, oder

---

[1]) Euseb. H. E. III. 39.

[2]) ἕως εἰς Βηθανίαν, Luc. 24: 50, 51, Apost. Gesch. 1: 12.

[3]) Bethanien ist ein Theil des Oelbergs. Es liegt auf dem östlichen Abhang, etwas über eine Viertel Stunde von dem Kamme entfernt. Der direkteste Weg liegt über den Rücken des Berges. Robinson, N. B. F. 338. Paläst. II. 309—313.

jenseits gesetzt hätte. Dem sei nun wie ihm wolle, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß wenn Helena nicht nur die Mönche Jerusalems, sondern die ausgezeichnetsten ihrer Architekten zu Rathe gezogen, wo sie am passendsten auf dem Oelberge, in Uebereinstimmung mit der Evangelischen Geschichte, die Kapelle der Himmelfahrt des Herrn hätte errichten lassen sollen, würden sie alle, ja selbst die baukundigsten und schriftgelehrtesten Antitraditionisten, den Scheitel des Oelbergs, als zugleich über die ganze umliegende Gegend, über Bethanien und das Thal des Jordan, über die heilige Stadt und die Golgathastätte sich herrlich und wunderschön erhebend, ihr angerathen haben. Wo auch immer, näher an, oder ferner von Bethanien, höher oder niedriger, der Ort der Himmelfahrt von der Tradition lokalisirt worden wäre, würde ein Robinson immer dasselbe gegen die Lage, als der heiligen Schrift widersprechend, zu rügen gehabt haben.

Nebst dem Orte der Himmelfahrt auf dem Oelberge und dem Oelgarten oder Gethsemane [1]), einem Betplatze an dem Fuße des Berges im Thale Josaphat, war auch Bethlehem der Gegenstand einer Wallfahrt, wovon die Tradition wenigstens bis zur Mitte des zweiten Jahrhunderts zurückgeht. Denn zu dieser Zeit spricht Justinus Martyr deutlich von des Heilands Geburt als in einer Grotte nahe bei Bethlehem geschehen [2]). Am Anfange des dritten Jahrhunderts spricht Origenes davon als von einer allgemein bekannten Sache, so daß selbst die Heiden sie als den Geburtsort dessen betrachteten, den die Christen anbeteten [3]). Auch Eusebius erwähnt ihrer lange vor Helenas Reise [4]), und später Hierony-

---

[1]) Euseb. und Hieron. Onomast. Art. Gethsemane. Cyrill von Jerus. spricht auch von Gethsemane, Cat. XIII. p. 140, Robinson, Paläst. I. 389, 390.

[2]) Just. Mart. Dial. c. Tryph. 78. p. 175. Hag. Com. 1742, Robinson Pal. II. 285.

[3]) Origen. c. Cels. 1. 51. Opp. T. I. p. 367, ed. Delarue. Rob. Pal. ibid.

[4]) Euseb. Dem. Evang. VII. 2. p. 343. Colon. 1688. Vita Const. III. 43. Rob. Pal. ibid.

mus, daß von der Zeit Hadrians an das Bild des Adonis über der Grotte gestanden habe [5]).

Daß diese Pilgerschaften sehr früh, ja gleich nach dem Tode Christi anfingen, und mit dem Einflusse des Christenthums mehr und mehr sich sowohl in Palästina selbst, als in allen übrigen Theilen des römischen Reiches erweiterten, und ununterbrochen fortgesetzt wurden bis zu dem Zeitpunkte, wo sie mit Constantins Thronbesteigung und Bekehrung in Uebertreibung, Scheinheiligkeit und Seligmacherei auszuarten begannen, ist aus den Zeugnissen des Justinus Martyr, Irenæus, Origenes [2]), Eusebius [3]), Cyrillus Hierosolymitanus [4]), Hieronymus [5]) und der übrigen alten Kirchenväter unwiderleglich zu schließen, die theils von dem Dasein und der genau bekannten und von der Ueberlieferung festgehaltenen Lage der heiligen Orte, theils von den dahin angestellten Wallfahrten ebenso oft als bestimmt reden.

---

[1]) Hieron. Epist. XLIX ad Paulin. Opp. T. IV, 2. p. 564, ed. Mart. Rob. Pal. ibid. Robinson meint, daß dieses Zeugniß des Hieronymus vielleicht nichts mehr als eine rhetorische Parallele zu der Statue der Venus in Jerusalem, also Lüge sei. Vide Robinson loc. cit.

[2]) Origen. c. Cels. I. ed. Paris 1733.

[3]) τῶν εἰς Χριστὸν πεπιστευκότων ἁπάντων πανταχόθεν συντρεχόντων &c. Euseb. Demonstr. Evangel. VI. 16, 18, VII, 4. Vita Const. III. c. 26.

[4]) Non enim nunc cœpit exterarum gentium multitudo huc ex omnibus partibus congregari, sed jam ab illis (apostolicis) temporibus. Cyrillus, Cathec. XVII. 16. Cyrillus, Diakon unter Macarius, und einige Jahre später Bischof von Jerusalem.

[5]) Quicunque in Gallia fuerit primus, huc properat. Divisus ab orbe nostro Britannus, si in religione processerit, occiduo sole dimisso, quærit locum fama sibi tantum et Scripturarum relatione cognitum. Quid referamus Armenios, quid Persas, quid Indiæ, quid Æthiopum populos, ipsamque juxta Ægyptum, fertilem monachorum, Pontum et Cappadociam, Syriam et Mesopotamiam, cunctaque Orientis examina, quæ concurrunt ad hæc loca? Hieronymus, Epist. XVII ad Marcellam. Vgl. Ep. XXXVIII ad Pammach., Ep. LXXXVI ad Eustoch., Ep. XLIX ad Paulin, Epist. in Namen der Paula und Eustochius &c.

Hat nun eine Tradition von den Orten der Geburt, des Blutschweißes und der Himmelfahrt des Herrn von Jahrhundert zu Jahrhundert in der christlichen Kirche vermittelst der aufeinanderfolgenden Bischöfe und anderer heiligen Männer sich fortgepflanzt, und sind diese Orte nicht nur lange vor der Zeit der Helena und des Constantin nach dem Zeugnisse des Eusebius, sondern von der Mitte des zweiten Jahrhunderts, wie Justinus Martyr und Origenes bezeugen, und nach Cyrillus schon von der Zeit der Apostel [1]) genau bekannt, heiliggehalten und von pilgernden Christen von allen Seiten der Welt, mehr und mehr, je nach dem größeren Einflusse und der Verbreitung des Christenthums, besucht worden — wie läßt es sich denken, daß die vielen Christen von dem Ersten bis zum Letzten die nach Jerusalem kamen, um in der Zerstörung der Stadt und des Tempels die Erfüllung der Prophezeihung anzuschauen, und ihre Andacht auf dem Oelberge, in Gethsemane und in Bethlehem zu verrichten, den Stellen, wo Jesus geboren, Blut schwitzte und gen Himmel fuhr, nicht auch den Auferstehungsort, das Grab Christi, als Hauptgegenstand der Gefühle und der Gedanken eines jeglichen Pilgers, besonders erkundet und gewußt haben sollten, obgleich unter einem hohen Erdhügel, mit einem Götzenbilde, dem Blicke des Pilgers entzogen und zu entheiligt, um selbst der außerdem verbotenen, ganz versperrten und verpesteten Stätte je nahe kommen zu dürfen? Solches war weder, noch konnte es in Bethlehem, auf dem Oelberge und in Gethsemane, außerhalb der Stadt das Hinderniß sein, wo keine Wache obwaltete, oder obwalten wollte. Wenn auch die Geburtsgrotte durch die Bildsäule des Adonis, von außen entheiligt war, so war sie doch weder dem Blicke entzogen, noch dem Eingange und Besuche versperrt. Es läßt sich auch nicht denken, daß die Apostel und Paulus, wenn anders sie die Gräber ihrer Eltern, Anverwandten, Freunde und Wohlthäter nicht nur genau

---

[1]) Non enim nunc, sed jam ab illis temporibus. Cyrillus, loc. cit.

wußten und liebbehielten, sondern auch zu Zeiten besuchten, das Grab des Heilands nicht gewußt und besucht haben sollten, da sie nach Jerusalem oft zurückkamen, obgleich, nun da sie Gott und ihren Erlöser nicht bloß in Jerusalem, oder auf dem Berge Garizim, sondern überall, im Geist und in der Wahrheit anbeteten, nicht die kleinste Anspielung auf die Verehrung des Ortes jener Ereignisse oder der Leidenswerkzeuge des Heilands in den vier Evangelien vorkommt.

Daß jene Pilgerschaften der Christen nach dem Oelberge, Gethsemane und Bethlehem, so früh und so allgemein Statt fanden, während von der Grabes- und Todesstätte Christi, als ob sie nicht wäre, keine Rede ist, beweist also nicht, daß es gar keine Art von völlig beglaubigter Tradition in Betreff des Grabes gab, wie Robinson meint, sondern fällt im Gegentheil nur stark ins Gewicht zu bestätigen, daß es den Christen von den Heiden sowohl entzogen und versperrt als auch entheiligt war. Daß die heilige Stätte vormals und anfänglich von den Christen besucht und heilig gehalten worden war, davon sind die Maaßregeln, welche Hadrian nahm, um die Christen davon zu entfernen, hinlängliche, unwiderlegliche Zeugnisse und Beweise. Deswegen liegt es auch nicht in den Worten des Berichtes von der Entdeckung und Wiederfindung des Heiligen Grabes, daß es durch einen glücklichen Zufall oder ein blindes Ungefähr, sondern daß es auf Grund von Ueberlieferung, am Ort und an der Stelle, mittelst Nachgrabungen, gesucht und gefunden wurde. Es heißt auch nicht, daß die heilige Stätte, in Betreff des Ortes, in Vergessenheit gekommen war, sondern daß frevelhafte, böse Menschen alles, **obgleich vergebens** gethan, um dies glorreiche Denkmal der Unsterblichkeit für immer der Finsterniß und der Vergessenheit zu weihen. Was sie so aber, heißt es, in ihrer Thorheit wähnten, daß es die Wahrheit verhehlen werde, **war umsonst,** indem Constantin eine solche Vermessenheit und Gottlosigkeit nicht länger dulden konnte [1]).

---

[1]) Tenebris atque oblivione penitus involvere studuerunt — Funditus abolere in animum induxerunt — Stulte admodum opi-

Auffindung des Kreuzes.

Die Kreuzigung, die schauderhafteste und qualvollste aller Todesstrafen [1]), wurde auf einem Felsengestade außerhalb der zweiten Mauer, nordwärts von Sion, etwa 360—400 Schritte außerhalb der Gerichtspforte (Porta Judiciaria der Tradition), nahe bei der Stadt [2]), neben dem allgemeinen Fahrwege nach Gaza, Ascalon, Joppe und den übrigen Küstenstädten vorgenommen; denn nach den jüdischen Gesetzen mußten alle Todesstrafen außerhalb der Stadt vollstreckt werden, und die Hingerichteten an Ort und Stelle den Tag hindurch den Vorübergehenden zum warnenden Beispiel ausgestellt bleiben, bis kurz vor Sonnenuntergang der Leichnam, bei Seite gebracht, auf dem einen oder andern der beiden, für zum Tode Verurtheilte bestimmten Begräbnißplätze, je

---

nati se hoc modo veritatem esse occultaturos — Quod locus oblivioni penitus traderetur, indigne tulit Constantinus, nec impietati eorum, qui id moliti fuerant, cedendum arbitrabatur — Aedificia ad decipiendos homines constructa, cum statuis ac dæmonibus diruta &c. Euseb. Vita Const. III. 25 27.

[1]) Nomen ipsum crucis absit non modo a corpore civium Romanorum, sed etiam a cogitatione, oculis, auribus. Cicero pro Raberio, cap. 5. Oratio in Verrem, V. 24.

[2]) Pilatus schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz. Diese Ueberschrift lasen viele Juden: denn die Stäte war nahe bei der Stadt. Joseph von Arimatia und Nicodemus nahmen den Leichnam Jesu. Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget war, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je geleget war. Daselbst hinlegten sie Jesum, dieweil das Grab nahe war — Maria siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Joh. 19: 19, 20, 38—42, 20: 1.

Und Joseph nahm den Leib, und legte ihn in sein eigenes neues Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes. Matth. 27: 59.

Und Joseph nahm den Leichnam Jesu, nud legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür. Marc. 15: 43, 46.

Und Joseph nahm den Leib Jesu, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je gelegt war. — Sie fanden den Stein abgewälzet von dem Grabe. Luc. 23: 50, 53, 24: 2.

nach der Beschaffenheit der erlittenen Todesstrafe, schimpflich beerdigt wurde [1]). Wenn der Gekreuzigte, wie gewöhnlich der Fall, bei Annäherung des Abends noch nicht gestorben war [2]), so wurden ihm von den Henkersknechten die Beine zerschlagen und dadurch sein Tod beschleunigt [3]). Nachdem nun in der ersten schimpflichen Ruhestätte die körperliche Verwesung vor sich gegangen war, hatten die Verwandten und Freunde des Unglücklichen eben so sehr das Recht als die Verpflichtung, die Gebeine zu sammeln,

---

[1]) Qui convicium Deo fecerit, lapidatus per diem pendeat, deinde ignominiose et obscure sepeliatur. Uxor viciata lapidibus obruatur, vivens exuratur. Quicunque e junioribus parentes suos contempserit et laeserit, extra urbem sequente turba productus obruatur lapidibus, et per totum diem omnibus ad spectandum propositus, nocte demum sepeliatur. Similiter et qui quomodocunque legibus damnati dant supplicium. Quin et hostes sepeliantur, nec mortuus quisquam expers terræ jaceat, ultra quam justum est poenas exsolvens. Sacrilega affectus supplicio, noctu ignominiosæ sepulturæ traditur, quemadmodum solent damnati judicio publico. Judæis tanta sepulturæ cura est, ut etiam judicio crucifixos ad occasum solis (πρὸ δύντος ἡλίυ) deponant atque sepeliant. Josephi Antiq. Jud. Lib. IV, cap. 8, pag. 121, 127. Bel. Jud. Lib. IX, cap. 7, pag. 802. Edit. Geneuæ 1634. — Interfecti a domo judicii haudquaquam sepeliuntur in majorum suorum monumentis, verum duo sepulchra a domo judicii ordinata sunt pro iisdem, unum pro lapidatis et combustis, alterum pro decapitatis atque strangulatis, id quod institutum per traditionem ad nos devenit. Idque ne forte parcatur isti arbori, ex qua suspensus quis fuit, una cum suspenso sit defodienda, ne remaneat ipsi infausta hæc memoria dicantque de ea: en hæc ipsa arbor, de qua NN. suspensus est. Atque sic pari modo defoditur quoque lapis, quo quis fuit lapidatus, itemque gladius, quo quis decollatus, nec non sudarium, quo quis strangulatus; cuncta illa sepeliuntur.

Maimonides, H. Sanhedrin, cap. 14, §. 9. cap. 15.

[2]) Cum illinc revertens viderem multos captivos in crucem suffixos, et in his tres mihi quondam familiares agnoscerem, vehementer indolui, et cum lacrymis accedens indicavi rem Tito, qui e vestigio jussit depromptos curari diligentissime. Horum duo adhuc inter medicorum manus exhalaverunt animam, tertius vero supervixit. Josephus in Vita sua, versus finem.

[3]) Joh. 19: 31—33.

sie einzukleiden, in einen Sarg zu legen und dann in den Grüften der Väter oder in irgend einem abgelegenen, besonders zubereiteten Grabe zur Ruhe zu bringen [1]). Um also der ersten schimpflichen Bestattung vorzubeugen, ging der Rathsherr Joseph von Arimathia zu Pilatus und bat um den Leib Jesu: "und Pilatus befahl, man sollte ihm ihn geben" [2]).

Ohne Zweifel war es nicht so sehr der Gestalt des Hügels zufolge, als wegen der Gerippe und Schädel, welche auf der Kreuzigungsstätte in der da befindlichen geräumigen, tiefen Katakombe, wie in einem großen Felsenbeinhause gesammelt wurden [3]), daß die Stätte Golgatha oder Schädelstätte (τόπος κρανίȣ, calvaria) genannt wurde. Da nun die Stätte, und demnach auch die nächste Umgebung, wo Gottes Strafurtheil durch die Obrigkeit vollstreckt wurde, nie als unheilig oder als auf irgend eine Weise entweiht betrachtet werden konnte, und es sogar gesetzlich erlaubt war, von der Erde auf den Begräbnißplätzen Vortheil zu ziehen, sofern man nur nicht die Grüfte, wo Leichname sich befanden, berührte oder ihnen zu nahe kam, denn die leeren Grüfte durften zu jedem erlaubten Zwecke benutzt werden [4]), so kann der Garten (κῆπος), der nahe bei dem Kreuzigungsgehäge lag, entweder ein wirklicher Garten, wo Joseph, dem jüdischen Gebrauche gemäß [5]), auf eigene

---

[1]) Consumta maleficorum istorum carne, colligunt demum ossa, eademque in majorum reponunt sepulchris, spectatque ad propinquos, ut comparent arcam linteaque sepulchralia.
Maimonides, H. Sanhedrin, cap. 14, §. 9.

[2]) Matth. 27: 58.

[3]) Deportans ossa de loco in locum, non reponere ipsa poterit in bisaccum, ita ut tergo asini sic injiciantur, insidatque istis deferens, eo quod hoc præ se ferat ignominiam.
Maimonides, H. Sanhedrin, cap. 14, §. 14.

[4]) Pulvere sepulchri uti illicitum non est, eo quod nullum mundi solum sit prohibitum. — Exstruens sepulchrum pro mortuo non prohibetur ab ejus usu, antequam eo mortuum retulerit. Maimonides, H. Sanh. cap. 14, §. 17, 18.

[5]) Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben im Garten an seinem Hause. 2 B. der Kön. 31: 18.

Rechnung die Grüfte, die man noch jetzt im Felsen ausgehauen sieht, hatte herrichten lassen, oder ein eingeschlossener Platz gewesen sein, welcher der Stadt gehörte, und wo Nikodemus, Joseph oder jemand von ihren Angehörigen, gleich Anderen, die Erlaubniß gehabt, für irgend einen vormals hingerichteten und in die Katakombe hingelegten, aber noch nicht bestatteten Freund oder Anverwandten die neue, unbenutzte Ruhestätte zurichten zu lassen, wohin sie nun Jesu Leib legten, "dieweil das Grab nahe war."

Aus der evangelischen Geschichte ist sonst nicht zu schließen, daß Golgatha der gewöhnliche, allgemeine und einzige, sondern vielmehr ein nur für besondere, zum Tode verurtheilte Verbrecher zu Zeiten angewandter Hinrichtungsplatz war, der deswegen auch den besondern Namen hatte, der als Proprium und nicht als Apellativum steht [1]).

Was die Sage von der Auffindung des wahren Kreuzes, vermöge eines Wunders, beim Nachgraben an Ort und Stelle betrifft, so scheint es, daß weder Eusebius, der doch mit S:t Helena zu einer und derselben Zeit in Jerusalem als Augenzeuge gegenwärtig war, und Alles, was sich in Beziehung auf die Entdeckung des Grabes Christi und die Erbauung der heiligen Grabeskirche bezog, aufs genaueste anzeichnete, noch Constantin in seinem Briefe an Macarius, anders als verlegen, indirecte und versteckt von einem Ereignisse reden wollen, welches sie weder glauben, noch ausdrücklich verneinen dürfen, und deshalb ihre Worte so eingebunden, daß sie sich sowohl directe und deutlich von der Entdeckung des Grabes, an dessen Echtheit kein Zweifel bei ihnen obwaltet, als

---

[1]) Nicht unwahrscheinlich war das Thal der Leichen und der Asche, sammt dem Acker, bis an den Kidron הָעֵמֶק הַפְּגָרִים וְשַׂדֵּהֶן וְכָל הַשְּׁרֵהוֹת עַד־קִדְרוֹן Jerem. XXXI: 40 (conf. Ἀσαρημώθ, 1 Maccab. IV. 15), ein solcher allgemeinerer Hinrichtungsort und Todesacker. In der alten aber, sowohl als in der jetzigen Zeit, fanden und finden ja Vollziehungen gewisser, vorzüglich staatsverbrechlicher Todesurtheile fast immer an besonderen, in die Augen Aller fallenden Orten in der Mitte oder in der unmittelbaren Nähe der Städte, Statt.

indirecte und zweideutig von der Wiederfindung des Kreuzes des Heilands, welches den Verstand und die Fassung eines Sterblichen überstiege, verstehen lassen. Durch diese Einkleidung des Gedankens, sowohl in den Worten des Einen als des Andern, wurde die Legende von der Kreuzerfindung, als der eigentliche Wunderanhang zu der wirklich und in der That Statt gefundenen Entdeckung des Grabes, sowohl im Briefe des Kaisers als auch im Berichte des Geschichtschreibers, als zugleich erwähnt und verschwiegen, der Kirche anheimgestellt. Cyrillus, Diaconus unter Macarius, und später Bischof von Jerusalem, sagt hingegen nur einige zwanzig Jahre nach dem Ereignisse, daß das Kreuz unter Constantin aufgefunden nnd zu seiner Zeit vorhanden gewesen sei. So erzählt auch Hieronymus im Jahr 404, in seiner Beschreibung der Reise Paulas daß diese Letztere nicht allein im heiligen Grabe ihre Andacht verrichtet, sondern sich auch in Anbetung vor dem Kreuze niedergeworfen [1]).

Diese Sage oder Mythe von der Wiederfindung des wahren Kreuzes sei nun der constantinischen Kirche als eine fromme Legende im Frieden anheimgegeben; geläugnet mag doch nicht werden, daß ebenso wohl als man in den ägyptischen Gräbern und Katakomben tausendjährige Mumiensärge und allerlei Geräthschaften von Holz noch unbeschädigt häufig findet, und man noch, wie Tertullianus bezeugt, im dritten Jahrhundert die Lehrstühle und die Katheder der Apostel in mehreren Gemeinden als theure Denkmahle aufbewahrt hatte [2]), hat man auch bei der Grundlegung der Grabeskirche, besonders bei der Ausleerung der außerordentlich tiefen und geräumigen, auf dem Golgatha gelegenen Kalkbergscrypte oder Katakombe, alte Kreuze und Kreuzigungswerk-

---

[1]) Siehe Robinson, Paläst. 213, N. B. F. 333.

[2]) Age jam, qui voles curiositatem melius exercere in negotio salutis tuæ, percurre ecclesias apostolicas, apud quas ipsæ adhuc cathedræ apostolorum suis locis præsident, apud quas authenticæ litteræ eorum recitantur, sonantes vocem, repræsentantes faciem uniuscujusque. Tertull. De Præscript. hæret. c. 36, p. 215.

zeuge finden können, und davon sich veranlaßt gefunden, in jener Crypte die sogenannte S:t Helena- oder Kreuzerfindungscapelle (capella della sancta croce) zu errichten. Nicht unwahrscheinlich war diese Crypte eine Begräbnißstätte für die oben auf dem Felsen Hingerichteten, wo sie, als in ein Beinhaus, um in Verwesung zu gehen, zugleich mit den Kreuzen hineingelegt wurden, ehe durch Verwandte und Freunde irgend eine Bestattung anderswo in Frage kommen durfte. Von der großen Grabkirche oben über steigt man in die Crypte auf zwei Treppenabsätzen hinab, von denen der eine 28 und der andere 13 Stufen hält. Nach oben zu, in dem natürlichen Felsengewölbe, sieht man zwei runde Oeffnungen, durch die man, falls es irgend und ursprünglich ein gewaltiges Wasserbehältniß gewesen, das Wasser hinaufgewunden, oder die Leichname der Hingerichteten, falls es, gleichwie das heutige, noch am südlichen Rande des Hinnomthales zu sehende, kunstgewölbte Hageldama, eine Verbrecherkatakombe oder ein Beinhaus gewesen, die vom Kreuze Heruntergenommenen sammt den Kreuzigungswerkzeugen hinabgesenkt hat. Denn Maimonides bezeugt, daß nicht jeder beliebige Platz, sondern eine gewisse hierzu ausersehene Stätte zur Vollstreckung des Todesurtheils vorgeschrieben war, und daß das Holz, an welchem der Missethäter aufgeknüpft, oder das Kreuz, an welches er geschlagen worden, dem Gesetze gemäß, an einem bestimmten Orte nebst dem Leichname des Verbrechers beigesetzt werden mußte [1]).

Topographische Argumente für die Ächtheit.

Obgleich was Robinson gegen die Ächtheit der jetzigen Grabes- und Todesstätte Christi hauptsächlichst als topographisch geltend anzuführen hat, schon vorhin, im Artikel von den Mauern und den Thoren Jerusalems, widerlegt worden ist, mag doch davon

[1]) Vgl. not. 1. pag. 220.

Einiges hier wieder kürzlich nur in folgenden Punkten aufgenommen und beantwortet werden.

1. Die Natur des Bodens, heißt es, und die Spuren der alten dritten Mauer (Sionsmauer), die wir gefunden haben, legen dar, daß die Breite der Stadt von Osten nach Westen jetzt dieselbe ist, die sie einst war [1]).

2. Die Entfernung von der Westseite der Moschéearea bis zur Kirche des heiligen Grabes, in grader Richtung, beträgt 1223 Fuß = 407 Yards = weniger als eine halbe Viertelstunde. Wenn nun aber angenommen werden darf, wie die Vertheidiger der Ächtheit des Grabes behaupten, daß die zweite Mauer vom Gennâtthore aus, in einer graden Linie, von Westen nach Osten, östlich von Golgatha gelaufen haben, so würde zwar nicht nur das heilige Grab, sondern auch der Teich des Hiskia, welcher von hohem Alterthum ist, und innerhalb der Stadt gelegen haben muß, nun außerhalb geblieben, die ganze Unterstadt aber auf einen kleinen Flächenraum, nicht einmal an Größe den vielen Plätzen in London und Paris gleich, beschränkt gewesen sein. Und doch wissen wir, daß diese Unterstadt, zur Zeit der Kreuzigung, ausgebreitet und volkreich war; drei Thore führten aus derselben nach dem Tempel, und zehn Jahre später errichtete Agrippa die dritte Mauer, um die ausgedehnten, unbeschützten Vorstädte zu sichern. Diese Vorstädte konnten nicht wohl in dem kurzen Zwischenraum von zehn Jahren entstanden sein, sondern müssen nothwendig schon zur Zeit der Kreuzigung des Herrn existirt haben [2]).

3. Das Dasein volkreicher Vorstädte rings um Golgatha ist stark in Widerspruch mit der Wahrscheinlichkeit, daß hier ein Richtplatz gewesen sein sollte, nebst einem Garten und Grabe. Mit Ausnahme der Gräber der Könige auf Sion, giebt es keinen Beweis, daß Begräbnisse in Jerusalem Statt gefunden [3]).

---

[1]) Paläst. II. 272.

[2]) Paläst. II. 104, 273, 274. N. B. F. 284.

[3]) Paläst. II. 275.

4. Im Norden, dicht an der zweiten Mauer, also auf der Ebene außerhalb des heutigen Damaskusthores, das in der Linie der zweiten Mauer gestanden haben muß, war eine Fläche Landes, auf welcher Antiochus Pius seine hundert Thürme errichten konnte [1]).

5. Ferner, diese Mauer (die zweite) die zur Vertheidigung gebaut ward, würde überdem so grade, wie die Ostzieher wollen, mitten über einen Abhang geführt, im Westen überall von höherem Boden übersehen und beherrscht worden sein [2]).

6. Die zweite Mauer lief vom Thore Gennâth in der unmittelbaren Nähe des Hippicus nordwärts quer über den höhern und ebenern Theil von Akra aus, und folgte beinahe ganz der Straße, die nordwärts von der Citadelle nach dem lateinischen Kloster führt, nur daß sie vielleicht nach O. oder W. hin von dieser Straße etwas abbog, während sie zwischen dem Kloster und dem Damascusthore beinahe ganz wie die jetzige Stadtmauer lief. Vom Damascusthore lief sie wie die heutige Mauer nach dem höchsten Punkt von Bezetha und von da südlich nach Antonia [3]).

Die heutigen Mauern scheinen also die Lage der früheren alten einzunehmen, da nur rings um die NW-Ecke der Stadt eine geringe Abweichung zu sehen ist. Der Thurm Psephinus muß auf der Höhe NNW von der jetzigen NW-Ecke gestanden haben, und die nördliche Mauer (Agrippamauer) etwa 250 Schritt nördlich von der heutigen, die in der Linie der alten zweiten (Akramauer) läuft, vorbeigegangen sein. Das heutige Damascusthor kann nur zu der zweiten Mauer gehört haben [4]). Alles dieses läuft darauf hinaus zu zeigen, daß die zweite Mauer sich weiter gegen Norden ausgedehnt haben muß, als das gegenwärtige angebliche heilige Grab, und nöthigt uns zu der Ueberzeugung, daß die Hypothese, welche den Lauf der zweiten Mauer so bestimmt,

---

1) Paläst. II. 274.

2) Ibid. II. 104. N. B. F. 285.

3) Paläst. II. 104. N. B. F. 286, 287.

4) Paläst. II. 114, 115. N. B. F. 252. Paläst. II. 107, 110.

daß sie die angebliche Stelle des heiligen Grabes ausschließt, aus topographischen Gründen unhaltbar und unmöglich sei [1]).

Auf das was Robinson so in oben zuzammengezogen 6 Punkten gegen die Ächtheit der jetzigen heiligen Grabesstätte aus topographischen Gründen vorbringt, ist neben dem schon im Vorhergehenden Gesagten, nur Folgendes zu erwiedern.

1. Lief die alte östliche Stadtmauer, die zugleich Tempelmauer war, nicht wie die heutige östliche Stadtmauer, die auch Moschéemauer ist, längs dem obersten Rande des Moriarückens oberhalb des Thales Josaphat, sondern wie Robinson an drei verschiedenen Stellen seiner Topographie als wahrscheinlich wähnt, dem Thale Josaphat entlang, längs oder nahe bei dem Boden des Thales [2]), so muß unbedingt die Breite des alten Jerusalem von W. nach O. größer gewesen sein, als die der heutigen Stadt, und folglich Golgatha einst westlicher als jetzt von der Ostmauer gestanden haben. Ein solcher Thallauf aber der Mauer läßt sich nach dem gesunden Menschenverstand selbst eines Korte nicht denken. Die Breite der Stadt von W. nach O. ist also wie Robinson, obgleich in Widerspruch mit sich selbst, anderswo in seiner Beschreibung äussert, ohne allen Zweifel jetzt dieselbe, die sie einst war.

2. Akra oder die Unterstadt, als innerhalb ihrer eigenen Mauer von 7 Stadien = 2800 Ellen, der Quermauer des Ostsion von 2$^3/_4$ Stadien = 1100 Ellen und der Westseite der Tempelarea in Linie mit der Westseite der Antoniamaner von etwa 2 Stadien = 800 Ellen geschlossen, war, obgleich von zwei Vierteln, dem Südakra westlich, und dem Nordakra östlich von Tyropoeon eingenommen, ein enger, eingeschränkter, kleiner Stadttheil, der einen Flächenraum von nur 11$^3/_4$ Stadien = 4700 jüdischen Ellen hielt. So wird die Unterstadt von Josephus beschrieben, der auf einer Seite nicht weniger als acht verschiedene Mal mit

[1]) Paläst. II. 274, 275.

[2]) Paläst. II. 101, 102, 110, 159.

dem στενωπὸς die schweren Zugänge, die schmalen, engen, schlupfwinkeligen Straßen und Quergassen des Akra zu erkennen giebt; und so fand auch Titus das Lokalverhältniß, da er das erste Mal, hiermit unbekannt, die Mauer stürmte und durchbrach, mit großem Verlust aber zurückgetrieben wurde. Beträgt nun die Entfernung von der Westseite der Moschéearea bis zur Kirche des heiligen Grabes, in grader Richtung, 1223 Fuß = 800 und einigen Ellen, und liegt die Grabeskirche beinahe in der Mitte, obgleich etwas mehr westlich als östlich, zwischen der Westmauer der Stadt und der Moschéearea [1]), so hielt die Quermauer des Sion, die von Hippicus ausging, und sich an die westlichen Tempelhalle schloß, 4 Stadien = 1600 Ellen, wovon $2^3/_4$ Stad. = 1100 Ellen, die Chorda der Stadttheilsgestalt des Akra bildete, indem ihre Form weder mit einem Dreieck noch mit einem Parallelogramm, wie Robinson sagt, sondern mit der Mondsichel Ähnlichkeit hatte. Daß Robinson aber **die Unterstadt der Ostzieher** hier wie Dreieck, dort wie Parallelogramm sieht, kommt daher, daß er wohl vom Jahre 1852 an seine Akramauer im ganzen bis nach Antonia hinauf sich strecken läßt, nicht mehr aber von der Akrastadt selbst, als bis hinunter zu Tyropoeon, d. h. nur Südakra, nicht aber Nordakra mit zur Unterstadt im ganzen rechnet, während er dieses sein eigenes Akra, **die Unterstadt der Westzieher,** einen bedeutenden Theil von Oberbezetha, d. h. den ganzen Berg Gihon mit dem Ezechiateiche und dem Golgathagebiete einnehmen, und daher eine Unterstadt bilden läßt, die wohl zweimahl größer wird als die der Ostzieher, und mit der Beschreibung des Josephus sich unmöglich vereinigen läßt; und doch will Robinson, vermuthlich aus Josephus, wissen, daß diese Unterstadt zur Zeit der Kreuzigung ausgebreitet und volkreich war, und daß drei Thore aus derselben nach dem Tempel führten, obgleich Josephus weder von der Ausbreitung, der Volkreichheit, noch der Menge der Thore des Akra, an und für sich spricht, sondern nur

[1]) Tobler, 113, Not. 1.

erwähnt, daß von den obern Thoren der Akramauer die Empörer gegen die Römer ausfielen, und daß von der westlichen Tempelhalle ein Thor nach der Unterstadt führte [1]).

3. Von den zwei Vorstädten Jerusalems, Ober- und Unterbezetha, hatte die Letztere schon vor Alters eine eigene Ringmauer gehabt, während Oberbezetha, wo Golgatha lag, obgleich gewiß schon zur Zeit der Kreuzigung, und lange vorher, sehr ausgedehnt und bevölkert, doch erst 8 oder 10 Jahre nach dem Tode Christi, von der großen Agrippamauer umgürtet wurde. Daß hier Golgatha, es sei als ein gewöhnlicher und allgemeiner, oder was wahrscheinlicher und glaublicher ist, als ein nur unter Umständen benutzter Richtplatz, nebst einem Garten und Grabe nahe dabei, dem Tempel gegenüber, und nur zwei Stadien davon westlich entfernt, sich befand, kann wohl nicht mehr Befremdendes und Unwahrscheinliches haben, als was nicht nur im alten Testament überall, sondern in der Weltgeschichte von Vollziehungen plötzlicher, staatsverbrecherischer, fanatischer Todesurtheile, nahe bei, oder mitten in den Städten, und zwar da an heiligen, geweihten Orten [2]), erzählt wird; und so ist noch die allgemeine Sitte überall im Morgenlande, während Newgate **in London** und la Grève **in Paris**, andere Hauptstädte des Christenthums, wo es sich ebenso verhält, nicht zu nennen, von den Golgathaplätzen des Abendlandes zeugen. Indem also der Buchhändler Korte, als der Erste, der gegen die Identität der Grabes- und Todesstätte Christi entschieden auftrat, die Unmögligkeit hervorhebt, daß die jetzige Grabesstelle je außerhalb der Stadt gewesen sein könne, da sie so nahe an der einstigen Area des jüdischen Tempels liege, so hat er, wie wohl die Meisten von den Westziehern und Antitraditionisten, seinen Nachfolgern, mit den historischen, topographischen und archäologischen Thatsachen unbekannt, und ohne den Josephus verstehen zu wollen, nur und allein nach dem ersten voreiligen Au-

---

[1]) Siehe XIII. 32. c.. VII. e.

[2]) Joab wurde auf Salomos Befehl im Tabernakel selbst am Horne des Altars enthauptet. 1 B. d. Kön. 2: 28—34.

genscheine, auf die Ansichten eines vermeinten gesunden Menschenverstandes, als ihm genügend, eingeschränkt, die Frage abgemacht.

Daß mit Ausnahme der Gräber der Könige auf Sion, es keinen Beweis gebe, daß Begräbnisse in Jerusalem Statt gefunden, ist ein großer Irrthum von Robinson. Denn es giebt viele Beweise, daß auch andere Gräber auf Sion, und innerhalb der Stadt, als die der Könige gewesen, falls anders diese letzteren mit Ausnahme von dem des David je auf Sion gelegen, und nicht vielmehr da, wohin sie von der Tradition, außerhalb der Stadt, verlegt werden, zu suchen sein sollten. Da es heißt, König Asa ließ sich ein eigenes Grab bereiten, Ahas, Joram, Joas wurden in der Stadt Davids begraben, aber nicht in den Königsgräbern, Manasse im Garten neben seinem Hause, Amon in seinem Grabe im Garten Usa's, und Josia in Jerusalem in seinem Grabe, so ist dies wohl von Begräbnissen an verschiedenen Stellen in Jerusalem zu verstehen. Aus Hesek. 43: 5—9 und Baruk 2: 24, 25 will es scheinen, als ob einige von den Königen, selbst auf Moria, in der unmittelbaren Nähe des Tempels, ihre Gräber gehabt. Die Grabmonumente des Johannes Hyrcanus und Alexander Janæus standen, wenn nicht innerhalb, doch dicht an der Außenseiten der zweiten Mauer. Neuere Sionspilger haben ohne dies, innerhalb des Umkreises der alten Stadt, verschiedene Grabgrotten und Felsengräber wahrgenommen und angezeichnet [1]).

4. Da Josephus berichtet, daß nachdem Antiochus Pius den

---

[1]) There are several sepulchres on the southern and eastern slopes of Zion in very good preservation, evidently far within the circuit of the ancient wall. May not these be the tombs of . . . . Jehoram, Ahaz, Manasseh and Ammon? Barclay, J. T. City of the Great King, p. 197.

There are several other small but quite well-executed sepulchres, as also several natural caverns, a short distance below Neby Daûd; and it is not at all improbable, that the tomb now claimed to be David's, is indeed a royal sepulchre, but the property of one of the leprous or dishonored Kings.

Ibid. 215.

Hyrcanus in die Stadt (die Oberstadt, Sion, πόλις) zurückgetrieben und eingeschlossen hatte, und vergebens durch ein siebenfach aufgeschlagenes, ausgedehntes Lager, ihn zur Aufgabe der Stadt zu zwingen versucht, ließ er gegen die Nordmauer, wo der Boden ebener war, und die Mauer gerade, ununterbrochen lief (συνέβαινεν), hundert Thürme und zwei tiefe Gräben errichten, um den Belagerten auf diese Weise von allen Seiten jeden Ausgang zu versperren, so muß, falls Josephus Sion, wie es scheinen will, mit der Stadt (πόλις) meint, Antiochus schon Akra (die Unterstadt) inne gehabt haben, gleichwie es dem Titus geschah, ohne weiter kommen zu können; und dann müssen mit der Nordmauer die Quermauer Sions und die des nördlichen Tempelgehäges verstanden werden, wo das außenseitige Terrain ebener war. War aber Akra vielleicht noch nicht im Besitze des Antiochus, so müssen wir ohne allen Zweifel mit dem ebeneren Boden im Norden, wo die hundert Thürme errichtet wurden, und wo die Akramauer von der Porta Judiciaria der Tradition, die heutige St. Salvatorsstraße bis zu Tyropoeon herunter, und quer über die Thalung gerade und unwinkelig lief, nicht nur die breite, flache Mündung des Tyropoeon und das Feld verstehen, welches gleich außerhalb des heutigen Damascusthores sich nördlich weit hinausstreckt, sondern selbst die oberen, nordwestlichen, flacheren und ebeneren Felsenschichten des Berges Gihon wo Golgatha lag, und die 140 Jahre später entstehende Agrippavorstadt (Oberbezetha) ihren Anfang nahm. Dicht an der zweiten Mauer aber, wie Robinson sagt, läßt sich eine solche Errichtung der Belagerungsthürme und Wallgräben unmöglich denken, wenn man die Stadt und die Mauer nicht leer an lebenden Menschen und tapfern Vertheidigern wähnt. Die Thürme des Antiochus müssen in jedem Falle auf dem doppelten Vorstadtgebiete gestanden haben.

5. Wenn natürlich die Akramauer mehr mit strategischer Berechnung auf die Vertheidigung der Stadt, als mit dem Endzweck zur Einhägung des ersten Auswuchses Jerusalems, gebauet wurde, so ließ sie sich, in der Zeit, da auf je schrofferem, steilerem

und unebnerem Terrain eine Ringmauer und Befestigung errichtet werden konnte, diese eine desto sicherere Wehr bei feindlichen Anfällen, gegen die nur auf ebenerem Boden anfahrbaren und beweglichen Sturm- und Belagerungsmaschinen sein mußte, gewiß als militärische Rückenwehr für die Sionsmauer, am vortheilhaftesten grade mitten über den östlichen Abhang des Berges Gihon ziehen, obgleich im Westen von höherem Boden übersehen und beherrscht. So viel aus Josephus zu ersehen ist, wurde nie die zweite Mauer von dem oben im Westen höher gelegenen Felsenkamme, sondern immer zuunterst, und in der Thalung, wo es ebener für die Beweglichkeit der Maschinen war, zuerst angegriffen und gestürmt. So Antiochus, und so Titus, der gegen die Mitte der Mauer, wo der siebente Thurm stand, den Mauerbrecher spielen und Bresche machen ließ [1]).

6. Daß das Thor Gennâth nicht in der Nähe des Hippicus, sondern etwa 500 Ellen östlich davon entfernt gestanden; die zweite Mauer keineswegs so gelaufen hat, wie Robinson und die Westzieher behaupten, sondern östlich von Golgatha gezogen worden, und sich nicht so weit nördlich als bis zum heutigen Damascusthore gestreckt, welches Thor also nicht zur zweiten Mauer gehört haben kann; und endlich, daß die alte dritte Mauer (die Agrippamauer) gewiß nicht so gelaufen hat, wie Robinson gespürt haben und feststellen will, — das alles ist im Vorhergehenden hinlänglich besprochen und erörtert worden, um nun als abgeschlossen angesehen, und nicht mehr wiederholt zu werden.

Alles läuft also darauf hinaus, zu zeigen, daß die zweite Mauer östlich von Golgatha gelaufen, und nöthigt zu der Ueberzeugung, daß die Hypothese, welche den Lauf jener Mauer so bestimmt, daß sie die Todes- und Grabes-stätte Christi ausschließt, aus topographischen Gründen, sich als die einzig richtige und haltbare bewährt.

---

[1]) XIII. 9. XIII. 32. b.

Archäologische Argumente für die Ächtheit.

Nördlich von der Westhälfte der Sionsgasse d. h. von der Stadtcitadelle bis herunter zum westlichen Bazar, liegt die zusammenhängende Bergstrecke, der eine neuere Tradition den Namen Berg Gihon gegeben hat. Während der nördliche Theil von Sion, in den neuern Mauern eingeschlossen, südlich von der halben Davidsgasse, hauptsächlich von dem jüdischen Viertel und dem großen armenischen Kloster eingenommen ist, so ist der Berg Gihon, so weit er sich nördlich von der halben Davidsgasse bis zum Damascusthore streckt, größtentheils nur von Christen bewohnt, und wird deswegen das Christenviertel genannt. Nur der untere östliche Abhang des Gihonberges, von da an, wo die Abschüssigkeit der Davidsgasse beginnt, etwas im Westen vom Bazar, bis zur Porta Judiciaria der Tradition, und von da bis zum Tyropoeon herunter, machte die Westhälfte von der Unterstadt, nämlich Südakra aus, während der ganze obere, westliche Theil des Gihon einen Theil von Oberbezetha (Oberneustadt, Agrippavorstadt) umfaßte, wo Golgatha, als eine mit der ganzen Bergstrecke zusammenhängende Felsenanhöhe, auf dem östlichen Abhange des Gihon, westlich und nordwestlich, gleich oberhalb des Südakraviertels, sich erhob. Die andere Hälfte von der Unterstadt, nämlich Nordakra, lag östlich von Tyropoeon, und gränzte an Unterbezetha (Unterneustadt).

Golgatha war also ursprünglich kein abgesondert stehender Fels, um welchen, als isolirt und losgerissen gedacht, die zweite Mauer (die des Hiskia) hätte gezogen werden können; sondern Golgatha war, wie gesagt, jene zusammenhängende, gegen Westen und Nordwesten sich allmählig erhebende Bergstrecke, im Nordwesten, an der Nordwestecke der heutigen Mauer, die höchste von allen in Jerusalem, welche König Agrippa, um das J. 46 n. Chr., acht oder zehn Jahre nach dem Tode Christi, durch seine große Ringmauer in die Stadt eingeschlossen hatte.

Um daher für's Erste ein Kirchengebäude, welches zugleich

sowohl das heilige Grab und die Kreuzigungsstelle als auch den unmittelbar nahe dabei liegenden Kreuzerfindungsbrunnen (Crypte, Katakombe) und mehrere in der Passionsgeschichte als merkwürdig zu betrachtende und von der Tradition sammt der Legende hieher verlegte Punkte mit seinen Mauern und Rundgewölben umschlösse, und dann nicht nur über der Grabkammer selbst, sondern auch über einigen andern hier befindlichen, heiligen Plätzen besondere kleine Kapellen und Altäre errichten zu können — mußte zunächst der ganze Felsen auf drei Seiten tief und in weiter Strecke behauen und, nachdem dies geschehen, ein 40—50 Schritt breiter Raum zwischen der Grabkammer und der Kreuzigungsstätte geöffnet werden, um diese, so wie einige andere Stellen am Berge zu isoliren; denn auf eine andere Weise hätte man wohl das Ganze nicht zu einem Tempel einrichten können, in welchem, bei Verrichtung der Andacht, jede besondere heilige Stätte von allen Seiten zugänglich sein, so wie dieselbe auch für die Gedanken und Gefühle mit ihren eigenen Symbolen geschmückt werden sollte.

Nachdem also das äußere, große, Alles umfassende, mit dem gemeinsamen Namen **der Heiligen Grabeskirche** (Ecclesia Sancti Sepulchri) bezeichnete Gebäude, mit seinen beiden Rundgewölben oder Kuppeln errichtet worden war, so daß über der Gruft selbst eine besondere kleine Kapelle mit Küppelchen erbaut werden konnte, mußte nicht bloß der Eingang zur Gruft, sondern auch das Innere derselben, wo sich an der rechten Seitenwand das Todtenbett oder die Leichenkrippe befand, in allen Dimensionen erweitert und die Decke herausgesprengt werden, so daß nichts mehr als ein Theil der Wände übrig blieb, welcher mit dünnen Marmorplatten überkleidet wurde. Ueber dem Todten- oder Grab-Bette wurde ein geschlossener Altartisch angebracht, und vor dem Eingange zur Gruft und über der Stelle, wo die Engel am Ostermorgen saßen, ein Vorplätzchen oder die sogenannte Capella Angeli erbaut. Mit einem solchen Vorgemach war vielleicht auch Christi Grab, gleich mehreren andern noch jetzt vorhandenen, ursprünglich schon verse-

hen [1]), obgleich es nicht möglich war, einen solchen Vorplatz unverändert beizubehalten, wenn man in architektonischer Hinsicht Alles in Einklang mit einander bringen wollte.

Auf dieselbe Weise, wie man um das heilige Grab herum das Nöthige weggesprengt und geebnet hatte, verfuhr man mit der, einem ringsherum behauenen, isolirten Felsen nun ähnlichen, 40—50 Schritte davon entfernten Kreuzigungsstätte, dem Golgatha.

Kraft dieses durch die Kunst geschaffenen Werkes verlor das Ganze sehr vieles von seiner ursprünglichen, natürlichen Gestalt. Vermöge des an mehreren Stellen senkrecht behauenen Felsens, der in einigen hier befindlichen Wacht- und Seitengemächern der Franziskaner, wie man dies namentlich in der Küche und dem Speisesaale derselben deutlich wahrnimmt, zu einer bedeutenden Höhe die Wand bildet, bekam das unterhalb dieser Aussprengungen aufgeführte große Kirchengebäude das Ansehen, als liege es sehr tief oder niedrig, zumal wenn man damit die im Westen und Nordwesten, am Rande des Golgathaberges, so erhaben da oberhalb liegenden Stadtviertel vergleicht. Das heilige Grab erhielt ganz die Gestalt einer über der Erde aus Mauerwerk erbauten Kapelle oder Grotte, die zum Theil als Monolith losgehauen da stand, wie denn überhaupt jeder Platz mehr oder minder entstellt wurde, ohne jedoch eine solche Umwandlung zu erleiden, daß man nicht sollte im Ganzen und in der Hauptsache das Urbild sich leicht vorstellen und wiedererkennen können, was Jeder, der nur mit der geringsten Aufmerksamkeit und Forschungsbegierde diesen heiligen Umkreis, dieses Bethel des neuen Bundes betreten hat, bezeugen und bestätigen kann [2]).

---

[1]) Ein solches Felsengrab mit Vorgemach ist das am unteren Hinnomthale mit der sowohl an der äußern Façade des Vorgemachs als über der innern Grabkammer befindlichen Inschrift, † *ΤΗΣ ΑΓΙΑΣ ΣΙΩΝ*, zu sehende Vorgemachsgrab.

[2]) Ich ging (den Tag nach meiner Ankunft nach Jerusalem) auf ein paar Augenblicke mit meinem Freunde, Herrn Homes (in die Kirche des heiligen Grabes) hinein, während die Ceremonie der Lateiner verrichtet ward; der Hochaltar war grade vor der Thür des Grabes aufgestellt, so

Nach der Feuersbrunst im J. 1808 und während des neuen Baues lag überdies das Ganze fast anderthalb Jahr hindurch für Alle offen da, und so waren namentlich auch die Felsenwände des heiligen Grabes zu der Zeit ohne Bekleidung, indem durch den Einsturz der großen Kuppel die Marmorplatten zertrümmert worden waren. Die Grabeskapelle hatte übrigens so unbedeutend gelitten, daß sie ohne sonderliche Kosten wieder hätte in Stand gesetzt werden, und ihre alte, schöne Architektur beibehalten können, wenn nicht die Griechen, um den Namen und die Ehre zu erlangen, Alles von Grund aus neu erbaut zu haben, das, was noch mehr oder weniger stehen geblieben war, absichtlich niedergerissen und, mit Ausnahme einiger, ihnen nicht gehörenden kleinen Seitenkapellen und Corridore, die von den Flammen verschont geblieben, das Ganze nach ihrem Geschmack sehr viel umgeschaffen hätten. Die äußern hohen Mauern, das Thor und die schöne, antike Façade mit Sculpturen und Zierathen aus St. Helenas Zeit vielleicht, blieben gleichfalls unberührt, so daß das neue Kirchengebäude denselben Umfang wie das alte erhielt, und auch, gleich diesem, in Form eines Kreuzes erbaut wurde.

Mitten unter der größten, runden, offenen Kuppel befindet sich die heilige Grabeskapelle mit einer eigenen kleinen Kuppel über dem platten Dache, welches mit Bleirinnen zum Sammeln des Regenwassers in die unter dem Fußboden der besondern Kapelle der Franziskaner befindlichen Tempelcisterne versehen ist. Die zweite, etwas kleinere, geschlossene, längliche Kuppel steht über dem eigentlichen, den Griechen gehörenden Chore, wovon man niedersteigt in die s. g. **Kreuzerfindungskapelle** (Capella della Sancta Croce), die sich unter der Erde befindet, und über welcher, um das Tageslicht hereinzulassen, ein großes Wetterdach erbaut worden ist, welches einige Ellen außerhalb der Kirchenmauer liegt, obgleich der Eingang zur Kapelle inwendig ist.

daß wir nicht hineingehen konnten; Alles erregte in meiner Seele eine unerträglich schmerzliche Empfindung, und nie besuchte ich diesen Ort wieder. Robinson, Paläst. I. 371, 372.

Das ganze Gebäude der Grabeskirche ist auf einem, nach Osten zu unebenen und abschüssigen Boden aufgeführt, so daß man oft, um aus einer Kapelle oder umschlossenen Stätte in die andere zu gelangen, Stufen hinab- oder hinaufsteigen muß. Rund um die heilige Grabeskirche, hoch oben an und tief unten an stehen türkische Wohnhäuser, auf allen Seiten an die Ringmauer stoßend. An der Ecke dieser Mauer, neben der hohen Felsenwand im Nordwesten und grade über der Kapelle der Franziskaner hat sogar ein Türke einen Stall und einen Kiosk mit einem in der großen Kuppel angebrachten Fenster erbaut, durch welches mitunter Schmutz oder Kehricht auf die Grabeskapelle geworfen wird.

Auf den Calvarienberg oder die Kreuzigungsstätte gelangt man durch einen schmalen Gang von 18 Stufen. Ganz oben ist der Felsen geebnet zu einer horizontalen Fläche, und mit einer halbkreisförmigen Säulenkapelle und zwei Altären verziert. Nach unten zu, am Fuße des Felsens, erblickt man, durch ein großes eisernes Gitter, eine lange, sonderbare, im Zickzack aufwärts laufende Spalte.

Eine dem Brunnen (Crypte, Katakombe) der Kreuzerfindung ähnliche Felsenaushöhlung, ist die s. g. **Helenacisterne,** die sich etwas im Norden einer östlich von der Kirche zum heiligen Grabe gezogenen Linie, auf dem Golgathagebiete befindet. "Man hat 36 "Stufen hinabzugehen, erst nach Norden, dann östlich, dann süd-"lich, zuletzt wieder nördlich. So kommt man an das Wasser, "das fast wie ein unterirdischer See erscheint. Es ist Regenwas-"ser, rein und wohlschmeckend, das von den anliegenden Dächern "und Höfen sich darin sammelt. Die ganze Cisterne scheint in den "massiven Felsen gehauen, und nur theilweise mit Mauerwerk "ausgefüllt zu sein. Die Seiten sind mit Mörtel bedeckt. Die "Aushöhlung scheint von bedeutender Größe zu sein, doch wie weit "sie reicht weiß niemand"[1]). Innerhalb der Kirche selbst des heiligen Grabes, sowohl als in mehreren Privathäusern der nächsten

[1]) Robinson, N. B. F. 259.

Umgebung, giebt es ähnliche Wasserbehältnisse von verschiedenen Dimensionen.

Diese Aushöhlungen in den massiven Felsen des Calvarienberges selbst, und auf verschiedenen Stellen, unmittelbar ringsumher, müssen natürlicherweise zu einer Zeit gemacht worden sein, da keine Häuser hier standen. Haben doch Häuser neben Golgatha, oder in dessen außerstädtischer Umgebung zwar stehen können, während der Zeit, als es ein Richtplatz, es sei ein gewöhnlicher oder außerordentlicher hier war, so müssen die fraglichen Felsenaushöhlungen, falls sie dann schon existirten, lange vor der letzten Zerstörung der Stadt, und ehe die Umgebung bebaut und bevölkert ward, entweder von den alttestamentlichen Juden selbst, oder, falls sie zur Zeit der Kreuzigung nicht existirten, dann nach der Zerstörung, von den römischheidnischen Colonisten, von Constantin und seinen Nachfolgern, von den Arabern oder Kreuzfahrern gemacht worden sein. Was aber den Kreuzerfindungsbrunnen und die Grabcrypten des Joseph und Nicodemus daneben, in einem Garten, als Privateigenthum, betrifft, so sind sie unzweifelhaft Werke der alten Juden, obgleich nicht geläugnet werden darf, daß zur Zeit Christi und seiner Kreuzigung der Berg Gihon, wo Golgatha lag, schon zum Theil mehr oder weniger und sogar lange vorher bebaut und bevölkert worden war, ohne daß deswegen Golgatha als Richtplatz nicht hätte gesetzlich bestehen können. Alle die andern Felsenaushöhlungen und Wasserbehältnisse in der Nähe, sind gewiß Werke des Constantin, als zu seinen großartigen prachtvollen Bauten gehörig. Seine erste Veranstaltung, und zwar, wie es scheint, ehe noch etwas Vollständigeres gemacht wurde, war, ein Bethaus oder eine Interimskapelle (*οἶκος προσευχητήριος*) über der Grabesstätte errichten zu lassen, während er den herrlichen Kirchenbau mehrere Jahre vorzubereiten vonnöthen hatte. Von den Dimensionen dieses Gebäudes über der Auferstehungsstätte, *Ἀνάστασις* von Eusebius genannt, wird Nichts näher erörtert, während die unmittelbar nahe sich erhebende Basilica, als eine andere Kirche über dem Kreuzigungsfelsen, *μαρτύριον* genannt,

genauer in Betreff ihrer auffallenden großen Dimensionen in Höhe, Breite und Länge beschrieben wird. Das Propylæum dieser Kirche soll sich, noch vorhandenen Spuren zufolge, 150 Yards längs dem heutigen westlichen Bazar, von Süden nach Norden gestreckt haben [1]). Mehrere von Constantins Nachfolgern, besonders Justinianus, haben die heiligen Orte mit Bauwerken aller Art, wozu immer Wasserbehältnisse immer gehörten, bereichert und verschönert. Jener Kaiser errichtete ein großes, schönes Hospital für Fremde, wahrscheinlich das jetzige Et-Tekie, gleich ostwärts unterhalb der Kirche zum h. Grabe. Sein Portal gehört der Architektur nach dem byzantinischen Stile an. Uebrigens gehören viele von den alten Bauwerken Jerusalems um Golgatha her, der Zeit der Kreuzfahrer an. Südlich von der Grabeskirche lag der Palast der Ritter des St. Johannes, dessen Stelle jetzt ein freies Feld fast mitten in der Stadt bildet. Nur die Grundwerke, und ein paar zertrümmerte Bogen legen noch von seiner einstigen Pracht und Größe Zeugniß ab [2]). Die Moslim selbst haben endlich gewiß mehrere von jenen Cisternen, Wasserbehältnissen, Brunnen und Felsenaushöhlungen unter den Häusern gemacht, die sie auf dem Golgathagehöfte, seit Kosroes und Omars Zeiten, vielleicht zuerst erbaut haben.

Das Dasein der fraglichen Felsenaushöhlungen als Wasserbehältnisse theils im Calvarienberge selbst, theils in der nächsten Umgebung beweisen also Nichts gegen die Aechtheit der jetzigen Todes- und Grabesstätte Christi, indem sie so wohl vor, als nach der letzten Zerstörung Jerusalems können gemacht worden sein, während der sogenannte Kreuzerfindungsbrunnen, und die noch in ihrer natürlichen, ursprünglichen Gestalt vorhandenen, antiken Gräber des Joseph und Nicodemus, in der unmittelbaren Nähe des Grabes Christi, unwiderlegliche Zeugnisse ablegen, daß hier, am Fuße des Golgatha altjüdische, vorchristliche Begräbnisse Statt gefunden haben.

---

[1]) Barclay, 224.

[2]) Nach Robinson.

Gleich den Phöniciern, Assyrern, Egyptern und andern morgenländischen Völkern der Vorzeit, begruben die Juden ihre Todten theils in der Erde, theils in Mausoleen oder Katakomben und Felsenkammern, je nach dem Stande und Vermögen des Verstorbenen. Von den Felsenkammergräbern erblickt man um Jerusalem noch jetzt eine bedeutende Menge. Mit Ausnahme der sogenannten Gräber der Propheten auf dem Oelberge, befinden sie sich gewöhnlich über der Erde, und bilden entweder eine einzelne Kammer, mit oder ohne ein Vordergemach, oder auch mehrere Kammern, hinter, über oder unter einander angelegt, und zwar mehr oder minder geräumig. Sie haben nämlich eine Länge von 4 bis 8 oder 10 Ellen, sind bisweilen eben so breit, und oft so hoch, daß man, ohne die Decke zu berühren, aufrecht darin stehen kann. Bloß in zwei Gräbern fand ich die Decke gewölbt, in den übrigen platt. Der Eingang ist im Allgemeinen sehr knapp zugemessen und so eng und niedrig, daß man, um hinein zu kommen, bisweilen nicht bloß sich tief bücken, sondern auch kriechen muß, daher man denn auch mittelst eines kleinen Felsenblocks oder einer steinernen, oben und unten durch Zapfen eingehängten Thüre, wovon sich noch an einigen Stellen Ueberreste befinden, ohne besondere Kosten und Schwierigkeit sie hat öffnen oder verschließen können, sei es nun beim Besuche des Grabes von Seite der Weiber [1]), oder bei Gelegenheit eines neuen Leichenbegängnisses, indem die größern und geräumigern Felsengräber zu Ruhestätten für den einen Verwandten nach dem andern dienten. In diesen Gräbern, die sonach Familienbegräbnisse waren, erblickt man entweder rund umher in den Kammerwänden, etwas oberhalb des Fußbodens, sowohl über wie neben einander, eine Anzahl Leichennischen die in Gestalt viereckiger oder ovaler, nach hinten zu etwas abschüssiger Blenden ausgehauen sind, oder auf dem Fußboden, gewöhnlich an der innern Wand, kleine Absätze, die wie Bänke für

---

[1]) Sie gehet zum Grabe, daß sie daselbst weine. Joh. 11: 31, 33. Pocock, in not. misc. ad Portam Mosis, pag. 224—227.

die Särge angebracht wurden. Jedoch in den kleinern und abgesonderten Gräbern, welche bloß für einzelne Leichen eingerichtet waren, findet man weder Blende noch besondern Absatz für die Leiche, ausgenommen einige wenige, in welchen man eine Art Grabbett oder Leichenkrippe sieht, welche ungefähr in Form eines Schuhes unten am Fußboden der Grabkammer ausgehauen ist, so daß der Todte, der darin gelegt wurde, mehr oder weniger, je nach der Länge der Aushöhlung, unter Verschluß kam, und man mit derselben Leichtigkeit inwendig diese Ruhestätte, als auswendig die Leichenkammer selbst verschließen konnte.

Von dieser Beschaffenheit ist die eine der drei Grabkrypten, welche noch in ihrem ursprünglichen Zustande, in dem Kalkberge des Golgatha, dicht an dem heiligen Grabe, in der Kapelle der Sinaiten, an der Südseite der Grabkapellrotonda, sich ausgehauen finden. In zweien sind die Ruhestätten in Form von Blenden ausgemeißelt, aber in der dritten, die gewölbt ist, befindet sich das Grabbett auf die erwähnte Weise im Hintergrunde des Gewölbes unten am Fußboden, jedoch ist dasselbe der Länge nach nicht genugsam ausgehöhlt, so daß ein völlig ausgewachsener Mensch darin gerade ausgestreckt nicht hat liegen können, vielmehr scheint es, als wenn die Leiche entweder mit etwas aufwärts gebogenen Knien hineingelegt, oder dem Haupte eine Beugung nach vorn gegeben worden sei, was auch vermöge der Tiefe der Ruhestätte ausführbar gewesen ist.

Sieber beschreibt die beiden sogenannten Nikodemusgräber als trog- oder muldenartige Vertiefungen, welche am Boden in den vorher geebneten Kalksteinfelsen eingehauen sind. Die oben viereckigte Oeffnung ist etwa 4 ½ Schuh lang und 2 breit, nach innen jedoch tiefer ausgemeißelt. "Da ich nicht unter die besonders groß gewachsenen Männer gehöre", sagt Sieber, "so maß ich dieses Grab selbst aus, legte mich hinein, fand aber daß sich selbst ein Kleinerer nicht hätte darin strecken können. Die Knie wurden so beträchtlich gebogen, daß sie den Grabstein oder Schlußdeckel berührt hätten; um nun dieselben nicht allzu sehr zu biegen, senkte

ich das Haupt auf meine Brust. Auf gleiche Weise vermuthe ich nach genauer Vergleichung, daß das Grab Christi, wenn man es gleich nicht unmittelbar sieht, mitten zwischen dem Calvarienfelsen und den Nikodemusgräbern, in der Größe denen von Nikodemus nicht viel nachgegeben habe, und hiemit kaum so groß gewesen sei den Körper Jesu bequem zu fassen. Christus der Herr mag daher in diesem engen Raume das Haupt an der Brust und die Knie gebogen gelegt gehabt" [1]).

Robinson beschreibt dieselben Gräber, oder wie er sie nennt, das sogenannte Grabmal des Joseph und Nikodemus, folgendermaßen: "Diese Crypte ist sehr klein. Die Fronte besteht aus "Mauerwerk, das, wie es scheint, ein Theil der kreisförmigen Mauer "hinter den Gallerien ist, auf welchen der Dom ruht. Die Hin-"terwand ist krumm und unregelmäßig, das Dach und der Fußbo-"den bestehen aus solidem Felsen. Die kleine Crypte ist offenbar "in und unter den Felsen hineingegraben, aber ohne alle Regel-"mäßigkeit der Form. Gegen Südwesten sieht man zwei offene, "niedrige Nischen für Leichname der Länge nach eingeschnitten, und "gegen N.W. hat es das Ansehen, als wären dort zwei andre, "jeßt verschlossene, als ob Leichname darinnen lägen. In den Bo-"den, und in der That fast unter den ganzen Boden, ist der obere "Theil (für den Kopf) eines kleinen Sarcophags ausgegraben, der "dann auch unterhalb des Bodens weiter ausgegraben ist (für die "Füße). Ein Deckel verschloß einst diesen obern Theil. Die Länge "des ganzen Sarcophags ist bloß 4 Fuß. In einem rechten Win-"kel mit diesem, östlich von ihm, ist ein ähnlicher, aber noch klei-"nerer Sarcophag in den Boden eingegraben; er erstreckt sich bis "unter die Vordermauer. Daß hier in den Felsen eingehauene "Gräber sind, darüber kann kein Zweifel sein" [2]).

Nein, kein Zweifel weder über ihr Dasein als jüdische Felsengräber, noch über ihre Lage als außerstädtisch. Die eigene, be-

---

[1]) Sieber, Reise von Cairo nach Jerusalem, pag. 72—74.

[2]) Robinson, N. B. F. 235—238, 239, 340.

sondere Beschaffenheit der Nikodemusgräber, die Eingrabung und die Einsenkung in den Boden, der Charakter der Höhlung der Crypte, ihre rohe, unregelmäßige Form, die Enge und Zusammengedrängtheit ihrer Loculi oder Nischen liefern die stärkste, archäologische Wahrscheinlichkeit für ihr hohes Alter. Wären diese Golgathagräber nicht vielleicht von den Jebuseern selbst, doch wenigstens vor der Zerstörung der Stadt schon ausgehauen worden, und zwar als Begräbnisse vielleicht für Gekreuzigte bereitet, so können sie gewiß nicht später und nachher von Juden herzuleiten sein, indem die Juden von Titus bis Julianus, während mehr als drittehalb Jahrhunderte, fast unaufhörlich gehaßt und verfolgt, keiner eigentlichen, gesicherten Heimath in der heiligen Stadt sich zu erfreuen hatten. Es ist auch nicht zu vermuthen, daß die neuen Bürger der Aelia, mögen es Christen oder Heiden gewesen sein, für ihre Todten neue Felsengräber solcherlei Art, hier wenigstens, hätten aushauen sollen, ehe der Götzenhügel über dem Grabe Christi von den Heiden errichtet worden war. Die mit griechischen Inschriften, Kreuzen und Malereien, südlich vom Thale Hinnom befindlichen Felsengräber, sind höchst wahrscheinlich altjüdische, von Christen zu Leichenbestattungen mit dem Kreuze umgetauft und eingenommen. Die Nischen, Blenden oder Loculi in den fraglichen Gräbern, worin die Leichname, nur in Leinwand gehüllt, und nicht in Särgen verschlossen, beigesetzt wurden, bezeugen ohne Zweifel, daß diese Gräber sich wenigstens nicht von Christen herleiten können. Diese Nischen zeugen ohne dies vom Dasein einer Familiengruft. Wenn die trog- oder muldenartige Vertiefung der Bodengräber, wie Robinson sagt, 18 bis 20 Fuß auch niedriger als der Boden der Straße draußen liegt [1]), so ist dieses aus der Grundlage der Grabeskirche und aus dem draußen während Jahrhunderte aufgehäuften Schutte, worüber die Straße, mehr und mehr gehoben läuft, zu erklären. Wären diese Grüfte nicht vor dem 7 oder 8 Jahrhundert, und wären sie von den Christen selbst

[1]) N. B. F. 237.

also gebaut [1]), wie läßt es sich denken, daß diese Christen, welches auch ihre Absicht damit gewesen wäre, dieselben nicht andern, vorhandenen, alten Felsen- und Muldengräbern an Räumlichkeit und Zierde ähnlich ausgestattet hätten? Wäre es von den Christen beabsichtigt worden, dem Joseph und Nikodemus eine Grabcrypte mit Sarcophagbetten auszuhauen, es sei um den Ort mit dem Zusatze dieser Gräber zu heiligen oder zu antiquiren, so hätte man gewiß diese Crypte einem Rathsherrn und einem Freunde Jesu, weder so roh, eng und unregelmäßig, noch andern altjüdischen Felsengräbern an Aufwand ungleich gemacht.

Die in dieser Felsenschichte des Golgatha befindlichen Gräber können daher weder während der einigen sechzig Jahren von Titus bis Hadrianus, da die heilige Stadt in Trümmern lag, noch nach der Erbauung der Aelia entstanden sein, da es hier, wie in andern Städten der Vorzeit, den neuen Bürgern wohl nicht gestattet werden konnte, innerhalb der Stadtmauern, wo nun Golgatha lag, Begräbnißplätze zu haben; und wahrscheinlich ist, daß nach der Zerstörung der Stadt durch Titus keine Felsengräber mehr von den neuen Bewohnern ausgehauen wurden.

Aus dem ganzen Charakter der drei Crypten oder Felsengräber am Fuße des Golgatha, nahe an der Grabesstätte Christi, ist folglich auf ihr hohes, jüdisches Alter, und das Dasein eines alten, vorchristlichen Begräbnißplatzes daselbst archäologisch zuverlässig zu schließen.

Traditionelle Argumente.

Obgleich Robinson weder dem heiligen Grabe selbst und den vielen, verschiedenen Gegenständen innerhalb des geräumigen Umkreises der heiligen, großen Grabeskirche, noch weniger den Nikodemus- und Josephsgräbern einen einzigen Augenblick die geringste Aufmerksamkeit bei seiner ersten Jerusalemsreise widmete [2]), so hat

---

[1]) Ibid. 238.

[2]) Pastät. I. 371, 372.

er doch ohne alle Lokaluntersuchung und besondere Beschauung des Kernes des Golgathagehöftes sowohl topographisch dieses und jenes und archäologisch als historisch schon gleich das erste Mal, als er nach Jerusalem kam, unbesehen für unächt, und das Ganze für ein Machwerk des frommen Betruges erklärt [1]).

Eusebius als Augenzeuge der Entdeckung des Grabes Christi und der Erbauung der Grabeskirche, sagt nicht es sei durch Helena, daß die Grabesstätte, noch weniger das Kreuz Christi gesucht und gefunden wurde. Es ist in Gegentheil sowohl aus dem Briefe des Constantin an Macarius, als dem ganzen Berichte des Eusebius von dem Verfahren des Constantin deutlich und unwiderleglich zu ersehen, daß Macarius selst und seine Geistlichkeit nebst den damaligen Christen Jerusalems als den vornehmlichen Inhabern der alten Ueberlieferung, den Anlaß zu den angeordneten und vorgenommenen Nachgrabungen schon vor der Ankunft der Helena in Jerusalem gegeben haben. Bei ihrer Ankunft war höchst wahrscheinlich das heilige Grab schon ans Licht gekommen, und eine Interimskapelle oder ein Oratorium (*οἶκος προσευχητήριος*) darüber errichtet, weswegen Hieronymus erwähnt, daß Helena nicht nur sich vor dem Kreuze niedergeworfen, sondern auch im heiligen Grabe ihre Andacht verrichtet habe [2]), während Eusebius nur sagt, daß sie nach Palästina wallfahrtete, um in Bethlehem, wo Christus geboren wurde, und auf dem Oelberge, von wo er gen Himmel fuhr, anzubeten, weshalb sie auch auf jenen beiden Stellen Kirchen errichten ließ, die der Kajser nachher dem Gedächtnisse seiner

[1]) Die angebliche Entdeckung von dem Grabe Christi durch die bejahrte und leichtgläubige Helena, so wie ihre Entdeckung des Kreuzes mögen nicht unwahrscheinlich die Werke frommen Betruges gewesen sein. Vielleicht thäten wir dem Bischof Macarius und seiner Geistlichkeit nicht Unrecht, wenn wir das Ganze als einen wohl angelegten und gelungnen Anschlag betrachteten, Jerusalems frühere Bedeutung wieder herzustellen, und seinen eignen Bischofstuhl zu einem höhern Grad von Einfluß und Würde zu erheben. Paläst. II. 287.

[2]) Hieron. Ep. ad Eustoch. Epitaph. Paulæ, Opp. T. IV. 2. p. 673. ed. Mart.

Mutter einweihte und verschönerte. Glaubte Helena an die Echtheit der Geburt-, Grabes-, Todes- und Himmelfahrtstätte Christi, so theilte sie diesen Glauben mit den sämmtlichen Christen der künftigen vierzehn Jahrhunderte, und war also gewiß nicht leichtgläubiger, als die Apostel und die ersten Gläubigen, die Zeitgenossen Christi selbst, von denen die Ueberlieferung von diesen Stätten in ununterbrochener Erbschaft auf die Zeitgenossen Constantins übergegangen war.

Wäre die Entdeckung des heiligen Grabes, wie Robinson behauptet, ein Werk frommen Betruges des Macarius und seiner Geistlichkeit, also nicht durch eine vorhergehende und vorhandene Ueberlieferung veranlaßt worden, so ist es unerklärlich und unbegreiflich, da so viele, größere und kleinere schöne Felsengräber ringsum Jerusalem her zu wählen gewesen wären, daß Macarius den Ort der Kreuzigung und des Grabes des Herrn beinahe in die Mitte der Stadt verlegte, ohne zu bedenken daß diese Stätte, außerhalb der Stadtmauer gesetzt, in Betreff ihrer Echtheit, dem Augenscheine nach, um von dem allgemeinen Menschenverstande nicht zu reden, einem jeden Pilger für weit zuverlässiger hätte gelten können — und daß dessen ungeachtet, die Echtheit, während vierzehn Jahrhunderte, vom Kaiser Constantin im J. 325 bis zum Buchhändler Jonas Korte im J. 1738, doch nie von einem Einzigen, so viel wir wissen, bezweifelt noch verneint worden ist. Macarius und seine Geistlichkeit, worunter der Diacon und Kirchenvater Cyrillus, ja Eusebius selbst, als Agent und Bevollmächtigter des Constantin, oder welche Auctorität es gewesen sein mag, die den Ort, wo Nachgrabungen angestellt werden sollten, auswies und anzeigte, muß ohne allen Zweifel und unwiderleglich fest und unbedingt von der vorhandenen alten Tradition hinsichtlich der Todes- und Grabesstätte Christi geleitet worden sein, während das Siegel, welches die Heiden mittelst des Schutthügels und der Götzenbilder auf das Grab und den Kreuzigungsfelsen gedrückt, noch vor den Augen der Christen als Zeugniß und Bestätigung der Tradition da stand, daß unter jenem Hügel, und nicht irgend an-

derswo, das heilige Grab zu suchen war[1]). Wäre die Entdeckung ein Werk frommen Betruges des Macarius und seiner Geistlichkeit, so wären nicht nur Eusebius selbst und Cyrillus als Augenzeugen, sondern Hieronymus und die folgenden Kirchenväter und Geschichtschreiber, welche alle die Echtheit der Todes- und Grabesstätte Christi einstimmig bezeugt haben, durch jenen Betrug des Macarius weniger blindlings und unbewußt betrogen, als selbst alle zu bewußten Betrügern und Läugnern geworden, welches nicht möglich ist.

Was die Entdeckung des Kreuzes durch die Helena betrifft, so schweigt sowohl Eusebius in seinem Berichte von der Entdeckung des Grabes, als Constantin in seinem Briefe an Macarius gänzlich davon, wenn nicht Eusebius mit dem zweideutigen Ausdrucke *πολυάγιον τῆς σωτηρίου ἀναστάσεως μαρτύριον*, und Constantin mit *τὸ γνώρισμα τοῦ ἁγιοτάτου ἐκείνου πάθους* auf

---

[1]) Man mag nun von dem Werth der kirchlichen Tradition sonst halten was man will, so kann man sich nicht denken, wie man die Grabeskirche dahin, wo sie steht, hätte bauen können, wenn nicht mit einer gewissen Sicherheit diese Stätte als die Todesstätte Christi bezeichnet gewesen wäre. Hätte man gar nicht mehr gewußt, wo Golgatha gewesen ist, und hätte es gegolten, dasselbe erst zu suchen, man hätte es schwerlich an dieser Stelle, für die der Augenschein gar nicht spricht, suchen können. Wolff, Jerus. nach eigner Anschauung, pag. 36.

It could hardly be supposed, that those who first asserted this cave to be the genuine one, would have selected one which was at variance with the gospel account. Willis, Holy City II. 195.

Mit der gleichen Offenheit spreche ich mich zudem dahin aus, daß ich, zum Belege meiner Ansicht, noch deutlicher in die Augen fallende Gründe, obschon die dargelegten mich überzeugten, gewünscht hätte, weil sie doch nicht so trifftig sind, um sagen zu können, daß das Hinausfallen Golgathas und des Gartengrabes außer der Zweiten Mauer unmöglich wäre. Tobler, Topogr. Jerus. pag. 116.

Mag die geschichtliche und örtliche Nachweisung der Echtheit des heiligen Grabes Golgatha's Manchem noch nicht hinreichend erscheinen; so ist es doch viel weniger gelungen, einen nur irgend haltbaren Grund gegen die Echtheit geltend zu machen — selbst die Wahrscheinlichkeit der Echtheit bleibt nach der strengsten wissenschaftlichen Untersuchung. — Strauß, Fr. Ad. Sinai und Golgatha, 6:te Aufl. pag. 206, 207.

die Kreuzerfindung hindeuten mögen, ohne doch sich weiter erklären zu wollen, um mit den angeführten Worten eine fromme Legende, an welche, als etwas Unerhörtes, Unerklärliches und über allen Menschenverstand Gehendes, sie weder unbedingt glauben noch daran öffentlich zweifeln wollten, gleich wie einen apocryphischen Beleg neben der canonischen Thatsache der Grabesentdeckung, zugleich anerkannt und nicht anerkannt dahingestellt sein zu lassen. Denn so können die besagten Ausdrücke gedeutet und verstanden werden.

So sehe ich mich zuletzt zufolge jeder Ansicht, die ich von der Lage der Todes- und Grabesstätte Christi habe gewinnen können, sowohl an Ort und Stelle, als im Studierzimmer, unwiderstehlich zu der Schlußfolge gebracht, daß Golgatha und das Grabmal, das jetzt in der Kirche zum heiligen Grabe gezeigt wird, sowohl einer früheren Tradition, als wohlbeurkundeten historischen Thatsachen, topographischen Bedingungen und archäologischen Gründen zufolge, die wirklichen Stellen der Kreuzigung und der Auferstehung des Herrn sind.

Cyrillus, Diacon unter Macarius und um 348 Bischof von Jerusalem, sagt ausdrücklich, daß das Kreuz unter Constantin gefunden wurde, und schreibt vom Golgatha und vom Grabe Christi im Garten daneben, als von heiligen, durch Tradition allgemein bekannten Orten [1]). Hieronymus, um das J. 404, erzählt ebenso von der Reise Paulus nach Jerusalem, um das heilige Grab und das Kreuz Christi anzubeten. Theils mit Hieronymus gleichzeitig, theils unmittelbar nach ihm, wird dasselbe von Rufinus, Theodoretus, Socrates, Sozomenus und den folgenden spätern Kirchengeschichtschreibern mit verschiedenen Zusätzen erzählt [2]), während Eusebius selbst, lange vor der Erfindung des Grabes, von Pilgerschaften der Christen von allen Ländern der Welt nach Jerusalem berichtet, um in Gethsemane, auf dem Oelberge und in Bethlehem ihre Andacht zu verrichten [3]).

---

[1]) Paläst. II. 213—215.

[2]) Ibid. 211.

[3]) Ibid. I. 389, N. B, F. 334.

Das heilige Grab selbst, als den Christen von den Heiden entzogen, und unter einem hohen tempel- und götzenprangenden Erdhügel verborgen, obgleich doch immer noch mehr hierdurch den Christen bekannt, konnte natürlicherweise als Pilgerort nie in Frage kommen, ehe die Götzen entfernt waren, und mit der Hinwegräumung des Hügels freier Zutritt zum Grabe durch Constantin bereitet worden war. Denn war diese Stätte, wie Eusebius sagt, zu einem Grabe des ewigen Todes von den Heiden eingeweiht, auf das schrecklichste und abscheulichste, bis zur innersten Tiefe des Grundes verunreinigt, befleckt, angesteckt und entheiligt, und durch verwünschte Sühnopfer der unzüchtigen Dämonin Venus geweiht [1]), so muß sie wohl einem jeden Christen abschreckend und verscheuchend gewesen sein, außerdem daß es den Christen gewiß verboten war, dahin zu kommen.

Robinson hingegen behauptet, es habe eine bestimmte auf des Herrn Grab bezügliche Ueberlieferung gar nicht gegeben, wie es aus den Worten des Eusebius ja deutlich und unwidersprechlich zu schließen sein soll, indem Eusebius erzähle "daß nach dem Concilium von Nicäa, im J. 325, in dem Kaiser Constantin das Verlangen erwachte, ein ruhmwürdiges Werk in Palästina zu verrichten, indem er die Stätte der Auferstehung des Herrn ausschmücke und heilige. Dies ward auch von ihm, und zwar nicht ohne vorherige göttliche Ermahnung vollzogen, denn sein Geist wurde dazu vom Heiland selbst bewegt. Denn bis dahin hatten gottlose Leute oder vielmehr das ganze Geschlecht der Dämonen, deren Werkzeuge sie waren, alle Anstrengungen gemacht, dieses ruhmwürdige Denkmal der Finsterniß und Vergessenheit zu überliefern" — Worte und Sprache, meint Robinson, die in Bezug auf einen schon bekannten und durch lange Ueberlieferung bezeichneten Ort sicherlich kaum passend sind [2]).

Man muß doch wohl grade im Gegentheil und vielmehr aus

---

[1]) Euseb. Vita Constant. III. 25—29.
[2]) N. B. F. 334, 335.

den angeführten Worten des Eusebius, auf das Dasein einer solchen Tradition mit Zuverlässigkeit schließen können, indem es sich schwerlich, und "kaum passend" denken läßt, daß Constantin mit irgend einem Rescript in Betreff des Bauanschlages über Golgatha und das heilige Grab je hervorgekommen wäre, oder daß Helena nach Jerusalem je gepilgert wäre, um die Anordnungen des Kaisers, ihres Sohnes in fraglicher Hinsicht zu befördern, wenn die auf des Kaisers Veranstaltung, sicherlich schon vorher, vorgenommenen Nachgrabungen, wodurch die Grabesstätte Christi gefunden wurde, sich unter den Geistlichen und den Christengemeinden Jerusalems und Palästinas nicht auf eine vorhergehende, alte Tradition gestützt hätten, daß ja die heilige Stätte nicht anderswo, als gerade da zu suchen wäre, wo sie just gesucht und gefunden wurde. Läßt es sich vernünftigerweise denken, daß Bischof Macarius und seine Mitbrüder, nach Gutdünken je irgendwo eine Stelle zu Nachgrabungen hätten anweisen dürfen und können, wo sie sich nicht im voraus durch die Stimme und Fürsprache einer alten, fortfahrenden und vorhandenen Tradition, sondern nur durch ein Ungefähr und einen Glücksfall, um eigene, mönchische Absichten zu befördern, für den Ausgang mit den Nachsuchungen hätten geschützt und gerechtfertigt sehen können? Läßt es sich denken, daß das Grab des Heilands und die andern Grabcrypten daneben in der Felsenschichte Golgathas, welche endlich, nach langwieriger, mühsamer Arbeit, im tiefsten Grunde und am Boden des Götzenhügels gefunden wurden, nicht vor Alters da gewesen, sondern durch die Betrügerei und Volte des Macarius und seiner Geistlichkeit, plötzlich im Geheimen dort fabricirt worden seien, so daß nicht nur Eusebius selbst, als gegenwärtig und Augenzeuge, sondern die übrigen alle, die scharenweise, wie Eusebius sagt, um zu schauen dahinströmten, sowohl selbst betrogen wurden, als gewiß auch Betrüger waren, um sich geflissentlich blenden zu lassen, und mit sehenden Augen nicht sehen zu wollen? Und diese Verblendung, als Staar der Christenheit, soll vierzehn Jahrhunderte,

bis zu gelungener Operation durch Korte, Robinson und die Westzieher, fortgedauert haben!

Insofern etwas wahrhaft Christliches, Gutes, Edles und Schönes in den fraglichen Maaßregeln Constantins und seiner alten Mutter mit der Nachsuchung und Entdeckung der Todes- und Grabesstätte Christi zu sehen und zu schätzen ist, und insofern alles was Gut, eine Gabe und Eingebung von Oben zu nennen ist, und sein kann, so sind die Worte des Eusebius wohl nicht zu verdeuten, "daß das Werk Constantins zwar nicht ohne "vorherige, göttliche Ermahnung, als vom Heiland selbst angeregt, "vollzogen wurde."

Und da Eusebius daneben sagt, daß bis dahin gottlose Leute, oder vielmehr das ganze Geschlecht der Dämonen, deren Werkzeuge sie waren, alle Anstrengungen gemacht hätten dieses ruhmwürdige Denkmal der Finsterniß und Vergessenheit zu überliefern, indem sie die heilige Grabstätte mit Schutt und Erde bedeckt, die sie von anderswo hergebracht, und darüber einen Tempel der Venus errichtet und geweiht hätten, während Hieronymus einige vierzig Jahre später erwähnt, daß eine marmorne Statue der Liebesgöttin auf dem Felsen des Kreuzes und eine Bildsäule des Jupiter auf dem Platze der Auferstehung seit Hadrians Zeiten standen — so ist es gewiß, und in der That, just eine Sprache, die mit der größten Zuverlässigkeit auf einen schon bekannten, und durch alte Ueberlieferung bezeichneten Ort heinweiset. Denn es ist deutlich und unwiderleglich klar aus dem ganzen Berichte des Eusebius einzusehen und zu schließen, daß die Stätte, womit die Heiden so verfahren hatten, fest und unzweifelhaft von der Tradition für das Grab Christi gehalten worden war, und daß es deswegen mittelst Nachgrabungen grade hier und nicht anderswo gesucht, und auch gefunden wurde. Oder ist es denkbar, daß die Heiden, so wie es hier gesagt ist, eine solche Stelle in Aelia, und auf eine so auffallende Weise, zum Venusdienst abgesondert und eingeweiht haben sollten, wenn es nicht gerade der heilige Ort gewesen wäre, das Grab Christi, das sie den Christen verbergen,

entziehen und versperren wollten — der heilige Ort, den alle Christen, von den zwei alten Geschichtschreibern Eusebius und Cyrillus, als Augenzeugen, gleichwie von den sämmtlichen Kirchenvätern bis zu den Pilgern unserer Zeit für die wahrhafte Todes- und Grabesstätte Christi gehalten haben?

Starb nun, wie vorhin schon gesagt, Jacobus, der Bruder Christi und erste Bischof von Jerusalem, den Märtertod unter Nero, im J. 62 n. Chr., nachdem er von J. 33 bis 62, also 29 Jahre das Amt innegehabt [1]), und zum unmittelbaren Nachfolger den alten 75-jährigen Symeon hatte, welcher 45 Jahre, oder bis zum J. 107, da er, 120 Jahre alt, den Märtyrertod unter Trajanus litt [2]), Bischof war, so müssen wohl diese zwei ersten Bischöfe der allerersten Christengemeinden Jerusalems und Pella's, als nahe Anverwandte Christi, seine Todes- und Grabesstätte gewußt und gekannt haben. Von Jacobus und Symeon muß wohl nachher die Lokalüberlieferung ununterbrochen von dem einen zu dem andern von den 13 folgenden Bischöfen, die vom J. 107 bis zum J. 135, da Aelia von Hadrianus erbaut wurde, also während der kurzen Zeit von 28 Jahren einander folgten, ohne allen Zweifel übergegangen und fortgepflanzt worden sein, von denen Marcus, als der erste Bischof von Heidenchristen, schon im letztgenannten Jahre 135 als Vorsteher einer nach Aelia von Pella übergesiedelten Christengemeinde erkohren worden war [3]). Zwischen Marcus und Macarius zur Zeit des Constantin, während eines Zeitraums von 190 Jahren, werden 23 Bischöfe aufgezählt, so daß auf einen Jeden wenig mehr als 8 Jahre von Amtsführung

---

[1]) Euseb. H. E. (nach Hegesippus) II. c. 23, Lechler, pag. 172.

[2]) Euseb. H. E. III. 32, IV. 5, 22. Gleichwie Hegesippus von Jacobus berichtet, daß er den zunamen *Ὠβλίας* oder *Ὠβλίαμ*, die Schutzmauer des Volkes, gehabt haben soll, so soll, nach Eusebius, Symeon ein Sohn des Klopas (Kleophas), *τοῦ Κλωπᾶ*, und der Vetter (*ἀνέψιος*) Christi oder Bruder Jacobs gewesen sein. Gieseler, Kirchengesch. 112. Not. 8. Bonn 1831. Dieser Symeon muß 13 Jahre por Christus geboren sein.

[3]) Euseb. H. E. III. 5. 32, IV. 5. 22. Epiphan. de mensur. et ponder. XV. p. 171. Editio Petav.

gleich vertheilt kommen sollte. Sie haben alle ohne Ausnahme, wie es scheint, in Jerusalem (Aelia) gewohnt. Nach Narcissus, im Anfang des dritten Jahrhunderts unter Severus, kam Alexander, der eine Bibliothek in Jerusalem gründete, die zu Eusebius Zeiten, beinahe 100 Jahre später, noch vorhanden war. Jedoch sowohl diese letzteren Bischöfe und ihre Gemeinden, als die vorigen ersten nach Symeon, die durch die Barbareien Barkhokba's und seine Anhänger sowohl als Vorgänger so sehr gelitten, waren beständigen Verfolgungen ihres Glaubens wegen ausgesetzt, und überhaupt existirte die christliche Kirche in Jerusalem und überall nur durch Duldung [1]).

Eine Tradition, auf so sichere und unumstößliche Thatsachen, wie die Geschichte uns hier überliefert, gegründet, muß wohl als in hohem Grade haltbar und zuverlässig angesehen werden, indem sie alle erforderliche Bürgschaft mit sich führt, und gewiß in einer Sprache abgefaßt ist, die sich auf Golgatha und das heilige Grab als auf einen schon bekannten und durch lange Ueberlieferung bezeichneten Ort am passendsten beziehen läßt.

Denn obgleich Eusebius in seinem Berichte sagt, daß die Entdeckung des Grabes ausser aller Hoffnung lag, und Constantin in seinem Briefe an Macarius die Entdeckung des Denkmals (Zeugnisses) der höchst heiligen Passion des Heilandes, das seit so langer Zeit unter der Erde verborgen gewesen, als ein Mirakel betrachtet, das genug zu feiern oder nur einmal zu verstehen, über die Faßungskraft der Menschen hinausgehe, und worauf Robinson sich beruft, um das Dasein irgend einer vorhandenen, alten Tradition in betreff der Lage der heiligen Grabesstätte zu läugnen [2]) — so wird doch keineswegs durch diese Ausdrücke der Geschichte das Dasein der fraglichen Tradition entweder ausgeschlossen oder verneint, insofern nicht Tradition und Geschichte mit einander verwechselt werden sollen. Ist nämlich Tradition nichts

---

[1]) Robinson, Paläst. II. 206, 207.

[2]) Robinson, N. B. F. 335.

anders, als eine von einem zum Andern, während eines längern oder kürzern Zeitlaufs, mündlich fortgehende Erzählung, eine Stimme des Volks von einer schon längst eingetroffenen Thatsache, die, als fortlebendes Sagen und Gerücht, in den ersten Augenzeugen ihre lebende, ursprüngliche Quelle hatte, so wäre diese Erzählung, diese Stimme, dieses Sagen und Gerücht der Leute, wohl nicht Tradition oder Ueberlieferung, sondern reine Geschichte zu nennen, wenn es nicht eben sowohl geglaubt als bezweifelt werden könnte, bis es sich früher oder später als historische Wahrheit bewährt, und zur Anschauung wieder entschleiert und entdeckt wird [1]).

Gerade dadurch, daß Eusebius, ohne allen Vorbehalt, so ausdrücklich sagt, daß die Entdeckung des Grabes Christi außer aller Hoffnung lag, legt er unwidersprechlich das Vorhandensein einer alten Tradition an den Tag, an deren Verbürgung man jedoch so viel mehr Ursache zu zweifeln fand, als es mit den mühsamen, langwierigen Nachgrabungen nicht, wie es schien, zur gehofften Entdeckung gelangen wollte. Man war ja nahe daran, alle weiteren Versuche aufzugeben, da neue Anordnungen, auf des Kaisers Gebot, noch tiefer, und bis zum Boden des gewaltigen Hügels zu graben, vorgenommen, und mit glücklichen Erfolge gekrönt wurden. Hätte Eusebius in Gegentheil gesagt, daß man nicht den geringsten Zweifel hegte, sondern gewiß gewesen wäre, das zu entdecken, was man im Hügel mittelst Nachgrabungen suchte, so hätte er, was nur mündliches Gerücht oder Tradition, folglich sowohl zu glauben als zu bezweifeln war, zu einer schriftlich verbürgten, historischen Thatsache, ohne alle Veranlassung, und unwahrhaft zur

---

[1]) So hat man in Schweden, von uralter Zeit her, eben so fest geglaubt als bezweifelt, daß die drei gewaltigen Tumuli bei Altupsala, die Grabstätten der drei Skandivischen Götterkönige, Thor, Oden und Freij wären, bis der jetzige König, als damaliger Kronprinz, den einen von diesen Tumuli mit großen Kosten und langwieriger Arbeit öffnen ließ, und in der Mitte, im tiefsten Grunde, auf ein Grabzimmer und verschiedene Geräthschaften stieß, als unwiderleglichen Beweis, daß hier das Königsgrab der tausendjärigen, ebenso oft behaupteten, als geleugneten Tradition war.

Unzeit im voraus erhoben. In dieser Unsicherheit selbst, ja im deutlich erkannten Zweifel, ob es mit den Nachgrabungen gelingen werde, liegt also die Bürgschaft für das Dasein einer vorhandenen, alten Tradition in Betreff der Lage der heiligen Grabesstätte.

Daß Constantin in seinem Briefe an Macarius die Entdeckung des Denkmals (Zeugnisses) der höchst heiligen Passion des Heilandes als ein Mirakel betrachtet, ist ohne alle Beziehung auf das Dasein oder Nichtsein irgend welcher Tradition, nur eine gewöhnliche und sehr oft bei den alten Kirchenvätern und Geschichtschreibern vorkommende Redensart, um in jedem obwaltenden Schicksale und Verhängnisse des Staats und der Kirche, auf einen vorhandenen Fingerzeig Gottes, oder ein unmittelbares Wunder des Himmels, als Segen oder Strafe hinzudeuten, wenn anders hier sowohl Constantin als Eusebius, mit den vorhin angemerkten Ausdrücken, sich nicht nur und allein auf die Kreuzerfindung, als auf eine leere Sage oder geduldete Legende, wie nicht unwahrscheinlich ist, beziehen sollten, indem sie, an die Möglichkeit zweifelnd, und nicht einmal das Kreuz namentlich nennend, es der Kirche, mit zweideutigen Worten, als apocryphische Wundergabe duldend zuerkennen. Eusebius hätte gewiß nicht unterlassen können, von der Erfindung des Kreuzes Christi ausdrücklich zu erzählen, wenn er es nicht für einen Betrug und ein Machwerk der Sage gehalten hätte [1]).

---

[1]) Wenn Eusebius mit *τῆς σωτηρίȣ ἀναστάσεως μαρτύριον.* sowohl auf das Grab, als auf das Kreuz hindeuten sollte, so muß *μαρτύριον* unter der doppelten Bedeutung von **Märtyrerstätte** (das Grab) und **Zeugniß, Zeichen** (das Kreuz) genommen und verstanden werden, und entweder mit **der Märtyrerstätte des seligen Auferstehung,** oder mit **dem Zeugnisse, Zeichen der seligen Auferstehung** übersetzt werden, unter welchen wechselnden Bedeutungen nicht nur das Grab allein, sondern auch das Kreuz daneben als gemeinsame und identische Zeugnisse des Todes und der Auferstehung des Heilandes zu verstehen sein können; und dies so vielmehr, als Eusebius in den vorhergehenden Zeilen seines Berichtes, die Grabesstätte mit *ἀναστάσεως τόπος, τῆς ἀθανασίας μνῆμα, τὸ σωτήριον ἄντρον, θεῖον ἄντρον* bezeichnet. Deutlicher aber und bestimmter scheinen die Worte Constantins im Briefe an Macarius, *τὸ γνώρισμα τȣ̃ ἁγιωτάτȣ τȣ̃*

Der ganze Gehalt der Worte sowohl des Eusebius als Constantins zeigt, daß die Entdeckung des Grabes von ihnen nicht nur als das Resultat vorheriger durch Ueberlieferung gesammelter Kenntniß und Leitung, sondern wie jede andere gelungene, wichtige Handlung zu beurtheilen ist, und um das Siegel des neuen Heidenchristenthums des Weltreichs darauf zu setzen, für ein Wunder Gottes gehalten ward. Ja, ohne Gottes Willen und weise, heilige Leitung, würde die fragliche Entdeckung gewiß nicht Statt gefunden haben. Und würde Gott der Heiland, wie ein sonst frommer Pilger meint [1]), sein Grab, das die Engel des Him-

ἐκείνȣ πάθȣς, sich zugleich auf die Entdeckung des Grabes und die Erfindung des Kreuzes zu beziehen, und **mit Zeugniß (Zeichen) der allerheiligsten Passion** für beide gemeinsam übersetzen zu lassen.

Ganz anders schreibt Cyrillus, kaum zwanzig Jahre später zu Constantius, seitdem die Legende von der Erfindung des Kreuzes innerhalb der Kirche festgewurzelt worden war: *ἐπι μέν γὰρ — τȣ̃ Κονσταντίνȣ τȣ̃ σȣ̃ πατρὸς τύ σωτήριον ξύλον ἐν ἱεροσολύμοις ηὕρηται* Cyril. Ep. ad Constantium 3, Opp. Touttée, p. 35. *τὸ ξύλον τὸ ἅγιον τȣ̃ σταυρȣ̃ μαρτυρεῖ μέχρι σήμερον παῤ ἡμῖν φαινόμενον.* Cyril, Catech. X. 19. p. 146.

[1]) Nur einen Trost gibt es mitten in dieser Gott entehrenden Abgötterei. Der Ort, den man für Golgatha nnd Josephs Garten ausgiebt, hat nichts mit der wahren Lage dieser Orte gemein. Es ist alles falsch, blinder Betrug! Der Herr hat die Irrenden ihrer Blindheit übergeben, und den Ort, der durch das Versöhnungsblut des Sones Gottes geheiligt ist, vor ihrer Heuchhelei bewahrt.

Daß mehr erleuchtete Protestanten. Männer von frommem Sinn, sich durch die Auctorität der Ueberlieferung haben verführen, oder besser gesagt, verblenden lassen, gegen die einfache Wahrheit allerlei vorzubringen, um eine vorgefaßte Meinung zu vertheidigen, darüber mag man sich mit Recht verwundern und betrüben.

Wo lag denn Golgatha? Ja, das ist die große Frage, deren Lösung Gott in Liebe verhindert hat. Wüßte man, wo das wahre Golgatha läge, so wäre die Grabeskirche in wenigen Wochen dorthin verlegt, und die Greuel, die nun auf dem falschen Golgatha begangen werden, würden auf dem wahren Statt finden. Denn das Herz will Abgötterei treiben mit Holz und Stein.

Van de Velde, Reise durch Syrien und Palästina 1851, 1852, pag. 34, 42.

mels selbst besuchten, seinen Gläubigen ewig haben verbergen wollen, da er uns sich selbst gegeben, und mit seinem heiligen Worte, das mehr als sein Grab ist, sich uns täglich giebt? Wir wissen ja seine Geburtsstätte, und die meisten übrigen Orte alle, die er mit seiner lieblichen Gegenwart einst heiligte? Die während zwei Jahrhunderte zuerst durch den dämonischen Götzen- und Opferdienst der Heiden, und nachher, mehr und weniger immer fort, durch die Abgöttereien und abergläubischen Mummerein mehrerer Christensekten geschehene Entheiligung und Verunreinigung dieser Stätte, darf wohl derselben ihren gleicher Weise, traditionellen, historischen, topographischen und archäologischen Character, als einer heiligen, verehrungswürdigen Lokalität, ebenso wenig nehmen, als dem alten jüdischen Tempel, zu einer Räuberhöhle verwandelt, die Gegenwart und der Besuch des Heilands selbst benommen wurde.

Historische Argumente.

Eusebius erwähnt als Augenzeuge, daß nachdem die Heiden zuerst das heilige Grab mit Erde bedeckt, so errichteten sie darüber eine dunkle Heimstätte oder Höhle für die wollüstige Dämonin Venus; und einige vierzig Jahre nachher berichtet Hieronymus, daß eine marmorne Statue der Venus auf dem Felsen des Kreuzes oder Golgatha, und eine Bildsäule des Jupiter auf dem Platz der Auferstehung seit Hadrians Zeiten bis zur Thronbesteigung des Constantin während 180 Jahre gestanden haben soll [1]).

"Es ist kein Grund zu zweifeln," wendet nun Robinson ein, "daß ein Tempel und Götzenbild auf dieser Stätte stand; aber "diese Thatsache an sich selbst, hat nichts in sich zu beweisen, daß "der Ort die wahre Grabstätte sei. Denn Schriftsteller ex post "facto haben solch eines Tempels oder Götzenbildes, als auf dem "Grabe stehend, erwähnt, aber nicht auf dem, als von Alters her "bekannten Grabe Christi, sondern auf der Stelle, die von Con-

[1]) Hieron. Ep. 49 ad Paulin. Opp. IV. 2. p. 564, ed. Mart.

"stantin für die seines Grabes erklärt worden. Die beiden Theile "des Argumentes stehen mit einander in Widerspruch. Wenn der "heidnische Tempel wirklich die Stelle des Grabes, seit den Tagen "Hadrians, oder durch irgend eine Zeitperiode, als ein bleibendes "Erinnerungsmal so bezeichnet hätte, so war ja die Lage des Gra- "bes ausgemacht und wohlbekannt. Allein, nach Eusebius, war "ja das Grab gänzlicher Vergessenheit Preis gegeben, und seine "Entdeckung das Resultat einer göttlichen, von emsigem Forschen "geleiteten Offenbarung" [1]).

Wie ist es aber möglich, eine solche Schlußfolge aus den Worten des Eusebius, in seinem Berichte von der Entdeckung des heiligen Grabes, je ziehen zu können? Die Worte des Berichtes, nach Robinsons eigener Auslegung, lauten: "Nach den mit dem "Concilium von Nicäa verbundenen Vorgängen erwachte im Kai- "ser Constantin selbst der Wunsch, nicht ohne göttliche Ermahnung, "ein rühmliches Werk in Palästina zu verrichten, indem er den Ort "der Auferstehung unseres Herrn verschönerte und heiligte. Denn "bis dahin hatten frevelhafte Menschen, oder vielmehr das ganze "Geschlecht der Dämonen durch dieselben, alle Kräfte gebraucht, "dies glorriche Denkmal der Unsterblichkeit, der Finsterniß und "der Vergessenheit zu weihen. Sie hatten das Grab mit Erde "bedeckt, die sie von anderswo hergebracht, und darüber einen Tem- "pel der Venus errichtet, um darin den unreinen Dienst dieser "Göttin und ihre unheiligen Gebräuche zu feiern. Alle diese Hin- "dernisse ließ Constantin nun wegräumen, das heilige Grab reini- "gen, und einen prächtigen Tempel um das Grab und darüber "bauen" [2]).

Hier sagt ja Eusebius, und zwar als Augenzeuge, mit den deutlichsten, unverkennbarsten und einfachsten Worten, daß es die wirkliche Grabes- und Todesstätte Christi war, welche die Heiden auf obengenannte Weise entheiligt, und daß es grade diese Stelle

[1]) Robinson, Paläst. II. 209, N. B. F. 335, 336.

[2]) Robinson, Paläst. II. 209.

war, auf welcher Constantin einen Tempel bauen ließ. Indem Eusebius also die von den Heiden profanirte Stätte den Ort der Auferstehung unseres Herrn, das Denkmal der Unsterblichkeit, die göttliche, hochheilige Grabgrotte nennt [1]), so bezeugt er ja, als eine historische Thatsache, daß es das Grab Christi, auf der von Alters her bekannten Stätte gelegen, wirklich und wahrhaft war. Er sagt durchaus nicht, daß dieses Grab in gänzliche Vergessenheit gerathen war, sondern nur, daß die Heiden sich bemühet hatten, die heilige Stätte der Finsterniß und der Unkentlichkeit zu weihen, in ihrer Thorheit wähnend, die Wahrheit durch die Werke der Lüge verhehlen zu können, indem sie mit dem über dem Grabe aufgehäuften Erdhügel und den darob gesetzten Götzenbildern, unbewußt selbst beitrugen, die heilige Stätte immerfort den Christen, obgleich entzogen und der Finsterniß geweiht, doch stets bekannt und erkennbar zu erhalten. Durch dieses Allen in die Augen fallende Erinnerungsmahl, als einen zweihundertjährigen Pharus der Tradition, war daher die Lage des Grabes Christi hinlänglich ausgemacht, und örtlich wohlbekannt, um nur dort, wo es an dem von Alters genau bekannten Orte, und nicht irgend anderswo, gesucht wurde, gesucht zu werden, obgleich der Natur dieser wie aller Tradition zufolge das Fürwahrhalten, oder der Glaube an das, was in der Redensart und Sprache der Tradition der Eine dem Andern von Generation zu Generation nachsagte, und als eine Erbschaft mündlich mittheilte, in Beziehung auf die heilige Grabstätte, nicht unbedingt und unwidersprechlich als unbezweifelte Wahrheit gelten könnte, bis das so von den ersten Augenzeugen mündlich überlieferte und fortgepflanzte, wiederum von der Finsterniß der Tradition ans Licht der Geschichte trat, um von neuen gesehen, und also von neuen Augenzeugen bestätigt zu werden. Waren nun aber, wie Eusebius erzählt, nicht nur die Nachgrabungen mit solcher Arbeit und Schwierigkeit vereinigt, daß ein ausdrückliches

---

[1]) *τῆς ἀναστασεως τόπος, τῆς ἀθανασίας μνῆμα* oder *μαρτύριον, σωτήριον ἄντρον, θειον ἄντρον.* Euseb. Vita Constant. III. 25—29.

Geheiß des Kaisers vonnöthen war, um das emsige Forschen bis zur innersten Tiefe des Grabhügels fortzusetzen, wo auch die heilige Grabesstätte endlich gefunden wurde, sondern trat mit dieser Entdeckung, als einer canonisch geschichtlichen Thatsache, auch die Sage von der Erfindung des wirklichen Kreuzes des Herrn, als eine Legende der Kirche, in apocryphische Verbindung, so hatten in der That sowohl Eusebius als auch Constantin, die gemeinschaftlich an der Möglichkeit der Kreuzerfindung zu zweifeln, obgleich dunkel darauf hinzudeuten scheinen, um die Sage selbst, nicht näher berührt, der Kirche anheimgestellt sein zu lassen, alle gültige Ursache, jene als außer aller Hoffnung liegend, diese als das größte Wunder, als ein Resultat göttlicher, von emsigem Forschen begleiteten Offenbarung, und als eine vorgebliche, erdichtete Entdeckung anzusehen, die, obgleich nahe und unmittelbar mit dem Berichte von der Entdeckung des Grabes zusammenstehend, doch nur und allein auf das Kreuz, und keinesweges, wie Robinson behauptet, auf das Grab sich beziehet, obgleich in jedem Falle, und ohne daß die Wirchlikeit der Entdeckung des Grabes dadurch im geringsten an Wahrheit und Aechtheit einbüßte, die zweideutigen, dunkeln Ausdrücke auch für das Grab gelten können, um damit auf das Ganze ein göttliches Siegel und Gepräge, der Sitte der Zeit nach, zu setzen.

Traditionelle Argumente.

Die Existenz einer solchen frühern und vorhandenen Tradition, in Betreff des heiligen Grabes, steht übrigens in Einklang mit der durchaus entsprechenden, topographischen Evidenz, die sowohl auf urkundlichen, historischen Thatsachen, als auf Alterthumsüberresten und den Naturzügen des Bodens beruht, außer dem daß sie durch die Pilgerschaften, die schon lange vor Constantins Zeit nach andern heiligen Orten Statt fanden, Bürgschaft gewinnt, obgleich Robinson eine jede solche vorconstantinische sowohl als spätere, um alle Tradition überhaupt zu verwerfen, für durchaus falsch und unhaltbar erklärt. So soll nicht nur die Stätte der

Himmelfahrt des Herrn, sondern auch die Stelle von St. Stephans Martyrertode von der Tradition theils ganz und gar versetzt, theils verrückt worden sein. Neben dem, was von der Himmelfahrtstätte vorhin schon auseinander gesetzt worden ist, mag hier wieder angemerkt werden, daß da Robinson die Stelle auf dem Oelberge, worüber die Himmelfahrtskirche von Helena errichtet wurde, und der kürzeste Weg nach Bethanien geht, für durchaus und offenbar versetzt erklärt [1]), so widerspricht er sowohl dem auf Tradition gegründeten, historischen Zeugnisse des Eusebius, als der ausdrücklichen Erklärung der Heiligen Schrift selbst, indem dieselbe, von gar keinem bestimmten Flecken spricht, und uns nicht näher über die Stätte der Himmelfahrt des Herrn unterrichtet, als daß es gen Bethanien geschah. Liegt nun Bethanien auf dem östlichen Abhange des Oelbergs, unfern von dem Kamme, wo die Himmelfahrtskirche noch heute steht, so ist nicht der geringste Grund an der von der Tradition bezeichneten und festgehaltenen Stätte der Himmelfahrt, zu zweifeln, als an irgend welcher anderen auf dem Oelberge, gen Bethanien gelegenen Stätte, welche die Tradition hätte festsetzen wollen. Es kann keine bestimmtere Sprache als die der Evangelischen Geschichte geben [2]), um die Stelle der Himmelfahrt, als durchaus unbestimmt, und Anderen als Augenzeugen unbekannte Stelle anzudeuten. War nun Lucas kein Augenzeuge, und hatte er vielleicht nicht einmal von einem solchen unter den Aposteln seinen Bericht, so konnte der heilige und einzige Berichterstatter selbst unmöglich den Flecken der Himmelfahrt anders als unbestimmt angeben, und höchst wahrscheinlich hätte er in diesem Falle, keinen paßenderen Orte, als den Scheitel des Oelbergs, grade Bethanien gegenüber [3]), wo

---

[1]) Robinson, N. B. F. 337, 338

[2]) N. B. F. 337.

[3]) N. B. F. 338, Vgl. Paläst. II. 383, 284.

Der Pilger von Bourdeaux hat entweder einen längern Umweg genommen, oder sich sehr verrechnet, indem er sagt: In monte Oliveti est Basilica jussu Constantini facta. Inde ad Orientem, passus mille

die Kirche von Helena erbaut wurde, vorschlagen und anrathen können.

Ob die neuen Localitäten, nach Barclay, welcher einen ihm passendern, isolirten Berggipfel unweit Bethanien, und eine schädelähnliche Fälsenanhöhe am Rande des Kedronthales, nahe bei Gethsemane, als die wahrscheinlichst ächten Himmelfahrts- und Golgathastätten angiebt, während Thenius das heilige Grab in die Nähe der Grotte des Jeremias, Ferguson nach der Tempeleinhegung, Clarke nach dem Latibulum Apostolorum unter den Felsengräbern des südlichen Thalgehänges des Hinnom, und Robinson wahrscheinlich nach Westen oder Norden hin verlegt, sich eine bessere und dauerhaftere Bürgschaft und einen sicherern Boden als den der alten Tradition versprechen können, werden wohl künftige Sionspilger bald genug zeigen und mit neuen Versetzungen an den Tag legen.

Was die zwei Thore Jerusalems nach dem Neubau der Stadt durch Hadrianus, das eine in der Nord- und das andere in der Ostmauer, als wechselweise nach einander den Namen von Stephanus tragend, betrifft, so ist diese Uebertragung und Umtauschung des Namens eine Folge der Sagenwanderung, und daher mit einer in Erbschaft gehenden, auf Geschichte gestützten Tradition, durchaus nicht, wie doch Robinson thut, zu verwechseln. Eine ähnliche Tradition, in Betreff der Stelle von S:t Stephans Märtyrerthum, obgleich als eine von der Heiligen Schrift selbst bezeugte Thatsache [1]), ohne Zweifel durch die ersten Augenzeugen

---

quingentos, est villa, quæ appellatur Vetania. Itinerar Burdigal, denn so weit ist es durchaus nicht. Robinson rechnet nur eine Viertel Stunde, und selbst das ist zu viel.

[1]) Und sie rissen ihn und führeten ihn vor den Rath und sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stäte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stäte zerstören.

Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine große Klage über ihn. Apostelgesch. 6: 12—14, 7: 56, 8: 2.

eine Zeit lang fortgepflanzt und fortlebend, doch nachher verwischt und örtlich vergessen, ist weder von Eusebius, Cyrillus, Hieronymus, noch von den ältern Kirchenvätern, mit irgend einem einzigen Worte, als zu ihrer Zeit vorhanden, erwähnt und bestätigt worden. Es ist daher eine Sache, die gar nicht der Überlieferung, welche ein geschichtliches Ereigniß immer örtlich feststehend sein läßt, sondern die nur und allein der Sage und der Legende angehört, welche ein vermeintes oder erdichtetes, wenn auch Statt gefundenes Factum, nach Belieben und Gutbefinden, bald hier bald dort sich zutragen und seine Stelle verändern läßt, bis nach vier Jahrhunderten der Vergessenheit, im December des Jahres 415, der Begräbnißort des Stephanus dem Mönche Lucian geoffenbart und sein Körper gefunden sein soll. Dies Ereigniß ward von Erscheinungen und Wundern begleitet, wobei der Haupthandelnde der Priester Lucian war. Die Gebeine des Protomärtyrers sollen mit feierlichen Ceremonien nach Jerusalem gebracht, für eine Zeit lang auf Sion beigesetzt, und nachher nach einer Kirche, welche die Kaiserin Eudocia, Gemahlin des jüngern Theodosius, auf der vermeintlichen Stelle seines Märtyrerthums, im Norden der Stadt errichtete, versetzt worden sein. Die Kirche ward im Jahr 460 eingeweiht, ein Kloster, wie es scheint, mit derselben verbunden, und die Kaiserin selbst in der Kirche begraben [1]).

Der erste Pilger, welcher von der Märtyrerstätte des Stephanus als auf der Nordseite der Stadt gelegen und des Stephansthores erwähnt, ist Arculf durch seinen mündlichen Berichterstatter Adamnanus [2]) um das J. 760; denn vorher wurde die-

---

[1]) Robinson, N. B. F. 341, 342. Vgl. Paläst. I. 402, II. 120.

[2]) Portas bis ternas, quarum per circuitum civitatis ordo sic ponitur: 1 Porta David ad occidentalem partem montis Sion. 2 Porta villæ Fullonis. 3 Porta S. Stephani. 4 Porta Benjamin. 5 Portula h. e. parva porta, ab hac per gradus ad vallem Josaphat descenditur. 6 Porta Tecuitis.

Siehe Robinson N. B. F. 119 Not. 1.

ses Thor das Neapolisthor, Porta Neapolitana, als nach Neapolis, dem alten Sichem, dem heutigen Nablus führend, genannt [1]). Das Ostthor hieß dann das Thalthor, Thor des Thales Josaphat. Später geschieht keine Erwähnung des S:t Stephansthores, eher als bis durch die Geschichtschreiber und die Pilger der Kreuzzüge bis herab auf Rudolph von Suchem (1336—50) die Sage von demselben, als auf der Nordseite der Stadt gelegen, wieder auftaucht, wonach der Name als S:t Stephansthor von Norden nach Osten d. h. vom alten Thore der Neapolis zum Thore des Thales Josaphat übergesiedelt zu haben, und vom Anfange des vierzehnten Jahrhunderts bis zum heutigen Tage so geblieben zu sein scheint.

So geht die Sage und die Legende mit Verquickung des Alten und Neuen, mit Umtauschung und Uebersiedelung der Namen und Localitäten zu Wege. Denn seitdem mit der allgemeinen Annahme des Christenthums unter Constantin, die Wallfahrten von allen Theilen der Welt allgemein wurden, wurde auch allmählig, mehr und mehr, ohne alle Rücksicht auf Wahrscheinlichkeit, noch weniger auf möglich denkbare Tradition, nicht nur fast jede Stelle in der Leidensgeschichte Christi, sowohl in Jerusalem, als anderswo im heiligen Lande, wo Er gewandelt hatte, von der Sage localisirt, sondern alttestamentliche Namen wurden desgleichen auf fast jeden Flecken der heiligen Stadt ohne wirkliches Sachverhältniß übertragen. So, was nur die Thore betrifft, wurde das Nordthor Thor Ephraim, Thor Benjamin, Samariathor, und von den Juden Thor Abraham [2]) genannt, während das Ostthor Thor

---

Von Adamnus sagt sonst Tobler, und zwar mit Recht: Die Erzählung mag darum schon hier und da von Irrthümern nicht frei sein, weil sie nicht aus der Feder des Reisenden selbst floß, noch viel weniger an Ort und Stelle niedergeschrieben war. Tobler, Literatur p. XV.

[1]) Inde ut eas foris murum de Sion euntibus ad portam Neapolitanam — a sinistra parte est monticulus Golgatha &c. Itin. Burdigal. 593. Robinson, N. B. F. 343, Not. 1.

[2]) Tobler, Topogr. von Jerus. 149, 173, 174 Text. und Not. Carmoly, Itinéraires de la Terre Sante, p. 235.

Josaphat, Thor Benjamin, Thor Ephraim, Thor Jeremias, Schafthor, Herdenthor, Viehthor, Thor Gethsemane, Marienthor, Thal-, Ceder- Bach- Oelbergsthor, und von den Juden Thor der Stämme, Thor der Barmherzigkeit u. s. w. genannt wurde [1]), wodurch zweimal dieselben Namen, wie man sieht, den fraglichen zwei Thoren beigelegt wurden.

Je nachdem nun die zahlreichen Pilger von ihren verschiedenen Stadtquartieren, wo sie einlogirt waren, um den Ort von St. Stephans Märtyrerthum außerhalb der Stadt im obern, nördlichen Theile des Thales Josaphat zu erreichen und zu besuchen, durch das eine oder das andere von den fraglichen zwei Thoren, durch das Nordthor oder Ostthor, als am leichtesten dahinführend, ihren Weg einschlugen, so wurde sowohl das eine als das andere das St. Stephansthor von ihnen genannt, bis, wie gesagt, das Ostthor endlich den Namen des Erzdulders vom Anfang des vierzehnten Jahrhunderts bis zum heutigen Tage eroberte und behielt, und dies so viel mehr, als höchst wahrscheinlich dieser Name dem Ostthore gleich nach dem erlittenen Märtyrertode des Stephanus zukam, insofern, wie es aus der Evangelischen Geschichte erleuchtet, er in einem der Tempelsäle zum Tode verurtheilt wurde, und durch das zu nächst an den Tempel stoßende Stadtthor, ohne Zweifel das heutige Thor des Thales Josaphat, um oben im Thale gesteinigt zu werden, hinausgeführt wurde. Theils in dieser Annahme der Märtyrthumsstätte im Thale Josaphat, wie es gewiß vom Anfange angenommen und überliefert worden ist, theils in der Verworrenheit und in dem gegenseitigen Widerspruche, womit die alten Reisebeschreiber nicht nur die Localitäten, sondern selbst die Himmelsstriche (und diese letztern gewöhnlich als im Norden, Süden, Osten und Westen von der Tempelarea gelegen) andeuten, liegt der Grund der Verquickung der alten und neuen Sage und der Uebersiedelung des Namens des St. Stephansthores [2]).

---

[1]) Tobler ibid., Carmoly, ibid.

[2]) So sagt Brocardus um das J. 1280: Ab area templi, contra

So dient eine Betrachtung der gleichzeitigen historischen Beweise zu zeigen, daß der Wahl der jetzigen Grabesstelle nicht nur

---

aquilonem, quantum scilicet est jactus lapidis, est porta vallis, quæ ducit in vallem Josaphat, et hæc etiam vocatur porta gregis.

Für den Brocardus war daher das Ostthor der Stadt eben sowohl nördlich, im Verhältniß zum Tempelplatze, als das eigentliche Nordthor selbst, und die beiden Stadtthore also Nordthore von ihm zu nennen, während er seine sogenannte Stephanspforte mit dem Thore Ephraim identisch macht, und in die Ecke, wo die Westmauer "curvatur contra orientem" setzt.

Villapandus schreibt: Alucinatum credimus Brocardum, et qui eum secutus est, Adrichomium, qui portam Ephraim, quam ad aquilonem urbis sitam fatetur, portam S. Stephani dictam putavit, cum vallis Josaphat, in qua lapidatus fuit S. Stephanus &c.

Fabri, um das J. 1480, kam am Ende der Stadt "in parte aquilonari, ad portam Ephraim, nunc S. Stephani, quia per eam fuit eductus, et extra in valle lapidatus" — während derselbe Fabri, nach der deutschen Ausgabe, beim Schafteich, und neben der gülden Port, das Ostthor als das Thor bezeichnet, das man S. Steffans nennet.

Tschudi, um das J. 1519, setzt das Stephansthor an die äußerste Ecke der Stadt, und zwar an die Nordostecke, mit zwei Seiten, und zwar einer gegen das Josaphats Thal — so daß das heutige St. Stephansthor, vor drei hundert Jahren, als ein Eckthor mit zwei Seiten gestanden, und die Ostmauer seitdem bis zur heutigen Nordostecke vorgerückt sein soll. Tschudi sagt, daß der Name des Thores von Stephanus herrühre, weil er durch dasselbe hin ausgeführt worden sei, daß aber Etliche sprechen, es sei durch das Thor Ephraim, welches gegen Mitternacht liege, geschehen.

Sebald Rieter, um das J. 1479, ein Reisegefährte Tuchers, zeichnete das Thor, durch welches St. Stephan hinausgeführt wurde, nicht in die Nordostecke, sondern auf die Ostseite, in ziemlich angemessener Entfernung von dem Goldthore.

Quaresmius nimmt an, daß das heutige Ostthor früher nach Norden zu gestanden habe; und Schriftsteller aus den Zeiten der Kreuzzüge erwähnen oft beiläufig der Kirche des Coenaculum auf Sion, als der Stätte, wo der Protomärtyrer St. Stephanus begraben liege.

In einer Urkunde von J. 1167 wird ein Grundstück erwähnt, welches einerseits an die zur "Portam civitatis Jherusalem, quæ dicitur S:ti Stephani" führende Straße, andererseits an den ins Thal Josaphat hinabziehenden Weg grenzte. Siehe Tobler, Topogr. von Jerus. 149, 173, 174, 175, 176, 167, Text und Note. Robinson, Paläst. I. 402, II. 120 Not. 4.

eine vorherige Tradition zum Grunde lag, sondern eine directe Wahrscheinlichkeit da war, die Wahl zu leiten, und daß der, welcher sie abläugnet, die Tradition mit der Sage und der Legende verwechselnd, von einer im voraus zusammengesetzten Theorie ganz befangen sein muß.

Archäologisches Argument.

Aus dem zur Unterstützung der Zeugnisse der Tradition schon vorhin herbeigezogenen archäologischen Argumente, das sich an die ursprüngliche Form und den altjüdischen Charakter der Grabesgruft Christi, und an die Veränderungen hält, denen sie nach und nach unterworfen worden ist, leuchtete ein, daß das heilige Grab einst den jetzigen Gräbern des Joseph und Nicodemus ähnlich gewesen sein muß, deren rohe, unregelmäßige Form, Enge und Zusammengedrängtheit der loculi, aus archäologischen Gründen nicht nur Wahrscheinlichkeit, sondern auch starke Beweise für ihr hohes Alter und vorchristliches Gepräge liefern. Ihre Form von Gewölben, mit den Grabbetten als Muldengräbern, wie Sieber sie nennt [1]), zum Theil unter dem Fußboden, doch auch mit gewöhnlichen Wandnischen oder Blenden (loculi), giebt diesen Gräbern das Aussehen von in den Felsen ausgehauenen Höhlen, Erypten oder Grotten, weswegen auch Eusebius das heilige Grab eine Grotte, so wie auch ein Grabmal [2]) nennt, während das von den

---

[1]) Sie bestehen in nichts anderem, als in trog- oder muldenartigen Vertiefungen, welche am Boden, in den vorher geebneten Kalksteinfelsen eingehauen sind. — Die Nähe der beiden Nicodemusgräber läßt auf eine gleiche Construction mit dem Grabe Christi schließen, das sich mitten zwischen dem Calvarienfelsen und dem Nicodemusgrabe befindet — Ich überzeugte mich, daß in Palästina nur zweierlei Gräber zu finden seyen, und unter den Tausenden, die ich sah und untersuchte, fanden sich entweder Grotten oder Muldengräber, welche letztere sich von unsern Erdgräbern nur im Materiale, weil sie in dichten Stein gehauen sind, unterscheiden — Gleich am Anfange des untern, sowohl als obern Hinnomthales, finden sich eine Menge in Felsen eingehauene Grotten, welche zur Aufnahme der Todten bestimmt waren. Sieber, p. 72, 74, 76, 67.

[2]) *ἄντρον, σωτήριον* und *θεῖον ἄντρον, μνῆμα.*

Evangelisten gebrauchte Nennwort Denkmal und nur ein einziges Mal Gruft oder Grab ist [1]). Etliche Felsengräber am Thalgehänge des Hinnom sind dergleichen Art, so wie jedwedes Felsengrab am Fuße einer Bergwand, dem äußern Anscheine nach, vielleicht am richtigsten eine Grotte oder Crypte zu nennen wäre.

Die Architekten Constantins aber, unter welchen ein gewisser Eusthatius, haben die Bergwand des Golgathagehöftes, worin das Grab Christi als Grotte mit Muldengrabbett ausgehauen war, zu der Gestalt eines in unmittelbarer Nähe der unberührten Gräber des Joseph und Nicodemus einzeln stehenden Monolithgrabes (Ædicula) los- und weggearbeitet, wodurch es das Aussehen bekam, in welchem es der Bischof Arculphus um das J. 697 sah, der es dem ihn mündlich ausforschenden Adamnanus als eine aus einem und demselben Felsen ausgehauene, runde Kapelle beschreibt, die von Außen mit prächtigem Marmor bedeckt (tergorium), im Innern aber schmucklos geblieben war, und in dem röthlichen Kalkfels noch die Spuren des Meißels verrieth. Arculphus berichtet, daß es mit Recht eine Höhle genannt werden könnte [2]). Der Pilger von Bourdeaux, der mehr als drei Jahrhunderte (oder schon um das J. 333) vor Arculphus nach Jerusalem wallfahrtete, hat von der damaligen Gestalt des heiligen Grabes nichts mitgetheilt, nur daß es da war, wo es noch heute ist.

Da nun Robinson aus den Worten des Arculphus, daß "die Farbe des Felsens, des Denkmales und Grabes nicht einerlei ist, sondern eine Mischung von roth und weiß", die Schlußfolge zieht, daß das Grab, zu dem diese Mischung von roth und weiß gehörte, künstlich war, vielleicht das Werk des Modestus, indem der natürliche Felsen in dieser Gegend, sagt er, nur aus grauem Kalkstein besteht [3]) — so irrt er sich sehr, indem nicht nur ich selbst diese Mischung des Kalksteinsfelsens von roth und weiß in der Berg-

[1]) μνημεῖον, τάφος.

[2]) Adamnanus de locis sanctis, Lib. 1: 2—4, Krafft, 173.

[3]) Robinson, N. B. F. 339.

schicht Golgathas sah, und ein solches Stückchen davon mitbrachte, sondern Mariti [1]), Sieber [2]), Tobler [3]), Van de Velde [4]) und Barclay [5]) haben alle den Kalkstein von Jerusalem und dessen Umgebung mit dieser röthlichweißen oder röthlichbraunen Färbung genau bemerkt und bezeugt. Was Arculphus daher inwendig von dem heiligen Grabe sah, muß gewiß die natürliche Wand des Felsengrabes Christi gewesen sein. So wurde mir von mehreren alten Christen Jerusalems gesagt, daß sie, nach dem Brande der Grabeskirche, im J. 1808, und während die Kirche fast anderthalb Jahr unter Wiederaufbauung stand, die damals aus- und inwendig nackten und unbekleideten natürlichen Felsenwände des Grabes sahen, indem beim Einsturz des großen Domes der Grabkirche, die künstliche Bekleidung der Wände der Grabkapelle abgeschlagen und losgerissen wurde.

So sind wir zuletzt zu der Schlußfolge gebracht, daß die Aechtheit des jetzigen heiligen Grabes nicht nur durch wohl beur-

---

[1]) Essendo questa una pietra calcaria di color bianco, rosso e giallo palido. Mariti 1. 3 sq.

[2]) Die Gräber des Nicodemus bestehen in nichts anderem, als in trog-oder muldenartigen Vertiefungen ꝛc. Siehe die vorhergeh. Note 1. Weil jedoch das Sprengen in diesem festen weißlichen Marmor große Kosten erforderte, so machte man den im Felsen eingesprengten Muldenraum so klein als möglich — Jerusalem liegt in einem hüglichten Kalkgebirge, dessen Stein in der Tiefe an Größe, Härte und Weiße zunimmt. Sieber, pag. 73, 132.

[3]) Der graue Kalkstein von Jerusalem und dessen Umgebung gehört zum Jurakalk mit einer röthlichweisen oder röthlichbraunen Färbung. Ich sah diesen Kalkstein in den Gräbern Hinnoms ziemlich weiß und mit rothen Adern durchzogen. Tobler, p. 51, 253.

[4]) Der roth und weiß gestreifte weiche Marmor der Berge um Jerusalem — Van De Velde 2, p. 63.

[5]) There is a highly variegated reddisch species of limestone quite abundant about Jerusalem, so compact and finegrained as to be quite well entitled to the appellation, by which it is known Jerusalem marble. Barclay, The City of the Great King, p. 436.

kundete historische Thatsachen, sondern auch durch topographische Bedingungen, archäologische Gründe und eine frühere, vorhandene Tradition gestützt ist.

III. Abtheilung.

Geordnete Auszüge aus den Antiquitäten und dem Judenkriege des Fl. Josephus Jerusalem betreffend.

I.

Die weltgeschichtliche Benennung der heiligen Stadt.

Abrahamo redeunti rex Sodomitarum usque in locum, quem campum regium vocant, gratulabundus occurrit, ubi a Solymæ urbis rege Melchisedeco, est exceptus — Solyma posterior ætas vocavit Hierosolyma — Sunt, qui affirmant etiam, apud Homerum hanc urbem intelligendam. Antiquit. Jud. I. 10. VII. 3. 2, græco-latina editio Sigismundi Gelenii, Geneuæ MDCXXXIIII.

II.

Die Mauern der Stadt und die Thore

Manasse.

a. Restitutis in veterem statum religionis ritibus, ad munienda Hierosolyma curam transtulit, ita ut, reparatis antiquis muris, alium illis adderet, et turres excitaret altissimas, suburbanasque arces cum aliis necessariis tum in primis commeatibus muniret.

ὥς τε παλαιὰ τείχη μετὰ πολλῆς ἐπισκευάσας σπεδῆς, καὶ ἕτερον αὐτοῖς ἐπιβαλεῖν, ἀναςῆσαί τε καὶ πύργες ὑψηλωτάτες, τά τε πρὸ τῆς πόλεως φρέρια — ὀχυρώτερα ποιῆσαι. A. J. X. 3.

Judas Maccabæus.

b. Circumdatis deinde urbi mœnibus, et exstructis in eis firmis turribus, custodias ad arcendum hostem impo-

suit — munivitque Bethsuram oppidum, ut eo tamquam arce uti posset contra conatus hostium. A. J. XII. 7.

Jonathas.

bb. His ad hunc modum dispositis, Jonathas suasit — ut in media urbe alium murum excitarent &c. Vide XIII. 7. b. A. J. XIII. 5.

bbb. Hyrcano patriæ mœnia restituere permisit Julius Cæsar, roganti hanc gratiam; jacebant enim usque ad id tempus, ex quo a Pompeio fuerant diruta. Antiq. J. XIV. 8.

Die Sionsmauer.

c. Trium murorum vetustissimus, propter valles imminentemque his desuper collem, quo erat conditus, facile capi non poterat. Ad hoc autem quod loco præstabat, etiam firmissime structus erat. Davidis et Salomonis, aliorumque interea regum largissimis impensis operi insumtis.

Ad septentrionalem plagam hac parte incipiens a turri, cui nomen est Hippico, et se extendens ad Xystum sic dictum, et Curiæ [1] conjunctus, in occiduam templi porticum [2] desinebat.

Parte autem altera ad occidentem [3] ab eadem turri ductus, per eum qui vocatur Bethso descendens in Essenorum portam [4], deinde supra fontem Siloam in meridiem flexus [5], atque inde rursus in orientem versus [6], qua Stagnum Salomonis est [7], et usque ad locum pertinens, quem Ophlam vocant [8], cum orientali porticu templi conjungebatur [9].

1. *τῇ βȣλῇ* 2. *ἐπὶ τὴν ἑσπέριον τȣ̃ ἱερȣ̃ ϛοὰν* 3. *πρὸς δύσιν* 4. *ἐπὶ τὴν ἐσσηνῶν πύλην* 5. *πρὸς νότον ὑπὲρ τὴν σιλωὰμ ἐπιϛρέφον πηγὴν* 6. *πρὸς ἀνατολὴν* 7. *ἐπί τὴν σολομῶνος κολυμβήθραν* 8. *μέχρι χώρȣ τινός ὃν καλȣ̃σιν ὀφλᾶς* 9. *τῇ πρὸς ἀνατολὴν ϛοᾷ τȣ̃ ἱερȣ̃ συνῆπτε.*

Die Akramauer.

d. Secundus autem murus a porta habebat initium,

quam Gennath appellabant. Hæc autem fuerat muri primi. Septentrionalem vero tantummodo tractum ambiens, usque ad Antoniam ascendebat.

τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ πύλης εἶχεν, ἥν γεννὰθ ἐκάλεν, τε πρώτε τείχες ἔσαν — κυκλέμενον δε τὸ προσάρκτιον κλίμα μόνον ἀνήει μέχρι τῆς ἀντωνίας.

Die Bezetha= oder Agrippamauer.

e. Tertio muro turris Hippicos principium dabat, unde versus boreæ tractum usque ad Psephinam turrim se extendens, et inde e regione monumentorum Helenæ — per speluncas regias in longum ductus, a turri quidem in angulo posita flexus contra Fullonis monumentum, cum vetere ambitu junctus, in Cedronem vallem desinebat.

τῷ τρίτῳ δε ἦν ἀρχὴ ὁ ἱππικὸς πύργος, ὅθεν μέχρι τε βορείε κλίματος κατατεῖνον ἐπὶ τὸν ψήφινον πύργον, ἔπειτα καθῆκον ἀντικρὺ τῶν ἑλλένης μνημείων — καὶ διὰ σπελαίων βασιλικῶν μηκυνόμενον *), *ἐκάμπτετο μὲν γωναΐῳ πύργῳ, κατὰ τὸ τε γναφέως μνῆμα, τῷ δε ἀρχαίῳ περιβόλω συνάπτον εἲς τὸν κέδρωνα φάραγγα κατέληγεν.*

f. Hoc muro eam partem, quæ adnexa fuerat urbi, Agrippa cinxit, cum esset omnis ante nuda. Exuberans urbs enim multitudine, paulatim extra mœnia serpserat, templique septentrionalis regione, colli proxima, civitati adjuncta, non paululum urbs processerat, ita ut brevi quin et quartus collis incolebatur, cui nomen est Bezetha, situs ex adverso Antoniæ, fossa autem alta separatus, quæ de industria ducta est, communicationem cum Antoniæ fundamentis et colli abscindendi gratia, ut minus accessui facilia et altiora evaderent; unde etiam fossæ altitudo plurimum turribus celsitudinis adjiciebat.

---

*) Diese dritte Mauer wird anderswo von Josephus **die große Mauer**, *τὸ μέγα τεῖχος*, genannt. Siehe XIII. 29. b.

τȣ̃το τῇ τροσκτιϑείσῃ πόλει περιέϑηκεν ἀγρίππας, ᾗπερ ἦν πᾶσα γυμνή. Πλήϑει γὰρ ὑπερχεομένη, κατὰ μικρὸν ἐξεῖρπε τὸν περίβολον, καὶ τȣ̃ ἱερȣ̃ τὰ προσάρκτια, πρὸς τῷ λόφῳ συμπολίζοντες, ἐπ᾽ ȣ̉κ ὀλίγον προῆλϑεν καὶ τέταρτον περιοικηϑῆναι λόφον, ὃς καλεῖται βεζεϑὰ, κείμενος μὲν ἀντικρὺ τῆς ἀντωνίας, ἀποτεμνόμενος δέ ὀρύγματι βαϑεῖ διεταφρεύϑη γὰρ ἐπίτηδες, ὡς μὴ τῷ λόφῳ συνάπτοντες οἵ ϑεμέλιοι τῆς ἀντωνίας εὐποσιτοὶ τε εἶεν καὶ ἧττον ὑψηλοὶ.

g. Nominata etiam est civitatis pars, postremo addita, voce indigena Bezetha, quod græco sermone dicitur Cænopolis (nova civitas) [1]. Ejus autem partis incolis protegi desiderantibus, pater hujus regis, eodem nomine Agrippa, murum quidem, ita ut diximus, inchoarat. Veritus autem Claudium Cæsarem, ne magnificentiam constructionis ad novarum rerum ac discordiæ suspicionem traheret, fundamentis tantummodo jactis, ab opere destitit. Nec enim expugnabilis esset civitas, si perfecisset muros ut cœperat. Saxa XX cubitis longa et decem lata contexebantur, quæ neque ferro facile suffodi possent, neque machinis dimoveri; hisque murus dilatabatur. Profecto autem altitudinis quoque plus habuisset, si ejus magnificentia, qui ædificium cœperat, non fuisset inhibita. Rursus autem idem murus, Judæorum zelo fabricatus, ad XX cubitos crevit, et minus quidem binis cubitis, propugnacula vero trinis habebat, totaque altitudo ad XXV cubitos erigebatur.

1. ἐπιχωρίως δὲ ἐκλήϑη βεζεϑὰ τὸ νεόκτιςον μέρος, ὃ μεϑερμενευόμενον ἑλλάδι γλώσσῃ, καινὴ λέγοιτ᾽ ἂν πόλις. Bel. Jud. V. 4. 1, 2.

h. Hierosolymorum muros, ad novam scilicet qui pertinent civitatem (cænopolin), præmuniit Agrippa sumptu publico, illam (cænopolin) in latitudinem amplificans, hos (muros) in altitudinem elevans [1]; et fecisset adversus omnem humanam vim inexpugnabiles, ni Marsus, Syriæ præses (ἡγε-

μῶν), Claudio Cæsari significasset eam rem per literas, qui suspicatus molituros aliquid novi, diligenter scripsit Agrippæ, ut a munienda urbe desisteret, atque illi mox paruit.

1. τὰ δέ τῶν ἱεροσολύμων τείχη, τὰ πρὸς τὴν καινὴν νεύοντα πόλιν, δημοσίαις ὠχύρου δαπάναις, τὴν εὐρύων εἴς πλάτος, τὰ δέ εἴς ὕψος ἐξαίρων. A. J. XIX. 7. 2.

i¹. Agrippæ dati regni census maximus affluebat, qua sane pecunia non ille in rebus exiguis abutebatur, sed talem murum Hierosolymis circumdare cœpit, qualis, si potuisset absolvi, irritam prorsus obsidionem Romanis oppugnationibus effecisset. Sed antequam impleret opus, decessit in Cæsarea. B. J. II. 11. 6.

i². Septentrionalis (secundi) muri mediæ turri applicat arietem &c. Vide XIII. 32. B. J. V. 7. 4. Ibid. 8. 1.

i³. Titus iterum muro secundo potitus, totam ejus septentrionalem partem statim deposuit, in meridiana vero parte per turres præsidia collocavit. Vide XIII. 33. B. J. V. 8. 2.

i⁴. Captus est primus murus die quadragesima, secundus quintadecima &c. Vide XIII. 12. g. A. J. XIV. 16. 2.

i⁵. — ad septentrionalem muri partem, qua infractus ibat, et planior aditus, XIII. 9. A. J. XIII. 8.

i⁶. Primum circumsepimentum (περίβολος) templi. B. J. VI. 2. 7. Vide XIII. 38. a.

Die Umwallung des Titus nach der Eroberung der zwei ersten Mauern (der Bezetha- oder Agrippamauer und der Akramauer).

k. Per exercitum circumdare civitatem non facile propter magnitudinem ejus locorumque difficultatem, et incautum præterea propter hostium incursus. Debere autem, si celeritati simul et præcautioni consulere vellet, totam muro circumvallare civitatem. Hoc enim modo omnes exitus posse præcludi.

κυκλώσαθαι τε γαρ τῇ στρατιᾷ τὴν πόλιν, διὰ μέγεθος καὶ δυσχωρίαν οὐκ εὐμάρες εἶναι, καὶ σφαλερὸν ἄλλως πρὸς τὰς ἐπιθέσεις. δεῖν μὲν γε εἰ καὶ τῷ τάχει μετ᾽ ἀσφαλείας βούλοιτο χρήσαθαι, περιτειχίζειν ὅλην τὴν πόλιν.

1. Incipiens a castris Assyriorum, ubi ipse tendebat, ad inferiorem Cænopolim murum duxit. Hinc per Cedronem ad Eleon montem. Deinde inflectens versus meridiem, montem complectitur usque ad saxum, quod Peristereon vocatur, eique proximum collem, qui super vallem imminet Siloam, ac inde ad occidentem inclinans, ad vallem fontis descendit. Hinc adscendens ad Ananiæ pontificis monumentum, et montem occupans, ubi Pompejus castra posuerat, ad septentrionalem redit regionem; et procedens usque ad vicum, cui nomen est domus cicerum, et post illum Herodis monumentum includens, hoc castris suis ab oriente, unde cœperat, conjunxit.

Murus quidem uno minus XL stadiorum erat. Eodem autem foris castella tredecim adstructa erant, quorum gyrus denis stadiis numerabatur. Totum autem opus triduo consummatum, ut quod dignum mensibus, celeritate, quod fide caret, factum est.

Muro autem circumclusa civitate, et custodibus in castellis collocatis, primam quidem vigiliam noctis ipse observate circumibat, secundam vero Alexandro permiserat, tertia autem obtigit legionum ducibus. Somnos vero vigiles inter se sortiebantur, totaque nocte per castellorum spatia circumibant.

Ἀρξάμενος δ᾽ ἀπὸ τῆς ἀσσυρίων παρεμβολῆς, καθ᾽ ἣν αὐτὸς ἐστρατοπεδεύσατο, ἐπὶ τὴν κατωτέρω καινόπολιν ἦγε τὸ τεῖχος. ἔνθεν διὰ τοῦ κεδρῶνος ἐπὶ τὸ ἐλαιῶν ὄρος, εἶτα ἀνακάμπτων κατά μεσημβρίαν, περιλαμβάνει τὸ ὄρος ἄχρι τῆς περιστερεῶνος καλουμένης πέτρας, τόν τε ἑξῆς λόφον, ὅς ἐπίκειται τῇ κατὰ τοῦ σιλωὰμ φάραγγι, κα᾽κεῖθεν

ἐκκλίνας προς δύσιν εἴς τὴν τῆς πηγῆς κατήει φάραγγα, μεθ᾽ ἥν ἀναβαίνων κατὰ τὸ ἀνάνου τοῦ ἀρχιερέως μνημεῖον, καὶ διαλαβὼν τὸ ὄρος, ἐνθα πομπήϊος ἐστρατοπεδεύσατο, προς κλίμα βόρειας ἐπέστρεφε. καὶ προσελθὼν μέχρι κώμης, ἐρεβίνθων οἶκος καλεῖται, καὶ μετ᾽ ἐκείνην τὸ ἡρώδου μνημεῖον περισχὼν κατ᾽ ἀνατολὴν τῷ ἰδίῳ στρατοπέδῳ συνῆπτεν, ὅθεν περ ἤρξατο.

τὸ μὲν οὖν τεῖχος ἑνὸς δέοντος τεσσαράκοντα σταδίων ἦν. ἔξωθεν δὲ αὐτῷ προσῳκοδομήθη τρικαίδεκα φρούρια. καὶ τούτων οἵ κύκλοι δέκα συνηριθμοῖντο σταδίων.

τρισὶ δὲ ῳκοδομήθη τὸ πᾶν ἡμέραις. ὡς τὸ μὲν ἔργον μηνῶν εἶναι ἄξιον, τὸ δε τάχος ἡττῆςθαι πίστεως. περικλείσας δέ τῷ τείχει τὴν πόλιν, καὶ δύναμιν τοῖς φρουρίοις ἐγκαταστήσας, τὴν μὲν πρώτην φυλακὴν τῆς νυκτὸς περιϊὼν αὐτὸς ἀπεσκέπτετο &c. B. J. V. 12. 1, 2.

m[a]. Portæ superiores muri secundi. B. J. V. 8. 1. Vide XIII. 32. d.

m[b]. Essenorum porta, vide supra lit. c. B. J. V. 4. 1.

n. Porta quæ contra monumenta Helenæ est, vide XIII. 22. d. B. J. V. 2. 2.

o. Porta non visibilis, qua turris erat Hippicus, vide XIII. 30. g. B. J. V. 6. 5.

p. Porta, qua in Hippicum turrim aqua inducebatur, vide XIII. 32. a. B. J. V. 7. 3.

q. Septentrionalis portæ (templi) fundamenta, vide XIII. 38. h. B. J. VI. 4. 1.

r. Captus est primus murus die quadragesima, secundus vero quintadecima &c. Vide XIII. 12. g. A. J. XIV. 16.

s. Occidentalis porticus quatuor portas habebat &c. Vide VII. e. f. A. J. XV. 11.

t[a]. Duæ portæ exedræ septentrionalis — Portæ templi septentrionalis — Porta orientalis templi exterioris. Vide XIII. 38. a. k. l. B. J. VI. 2. 7. B. J. VI. 4.

t[b]. — Portæ Bezethæ, vide XIlI. 15. c. B. J. II. 15. 5.

III.

Die Thürme der Mauern und der Umkreis der verschiedenen Theile der Stadt und des Ganzen.

a. Murum autem (tertium) supereminebant turres, viginti quidem cubitis in latitudinem, viginti in altitudinem, quadratis angulis structæ, et sicut ipse murus, plenæ ac solidæ. Præterea structura ac pulchritudo saxorum nihil erat templo deterior. Post altitudinem vero turris solidam, viginti cubitis elatam, cellæ desuper ac cœnacula erant, aquarumque pluvialium receptacula, et tortuosi latique singularum ascensus.

b. Ejusmodi quidem turres nonaginta tertius murus habebat, earum autem intervalla cubitos ducentenos.

c. Medius vero murus in quatuordecim turres et antiquus in sexaginta divisi erant.

d. Omne autem civitatis in gyro spatium triginta tribus stadiis finiebatur.

τοιούτους μὲν οὖν πύργους τὸ τρίτον τεῖχος εἶχεν ἐνενήκοντα, τὰ δὲ μεταπύργια τούτων ἀνὰ πήχεις διακοσίους — τὸ δ᾽ αὖ μέσον εἰς τεσσαρακαίδεκα πύργους, τὸ δὲ ἀρχαῖον εἰς ἑξήκοντα μεμέριστο.

τῆς πόλεως δὲ ὁ πᾶς κύκλος σταδίων ἦν τριάκοντα τριῶν.

Turris Psephinus.

e. Cum autem totus admirabilis esset tertius murus, admirabilior Psephinus turris ad septentrionem occidentemque surgebat in angulo, qua parte Titus castra posuerat. Ex ea namque per LXX cubitos edita, sole orto Arabia prospici poterat, et usque ad mare, itemque ad ultima finium Hebræorum. Erat autem octo angulis.

θαυμασιώτερος ἀνεῖχε κατὰ γωνίαν βόρειός τε καὶ πρὸς δύσιν ὁ ψήφινος πύργος, καθ᾽ ὃν ἐστρατοπεδεύσατο τῖτος.

Turris Hippicus.

f. Contra eam autem turris Hippicus, et juxta duæ, quas Herodes in antiquo muro ædificaverat, quæque magnitudine sive pulchritudine ac firmitate universis, quæ toto orbe essent, præstabant.

Hippicus quidem turris quatuor angulis, XXV cubitos in latitudine itemque longitudine, et in altitudine XXX cubitos habebat, in toto solida. Supra hanc soliditatem vero, saxisque adunatam compaginem, puteus XX cubitis altus erat, imbribus excipiendus. Super hanc autem duplici contignatione domus XXV cubitis alta, inque varia membra divisa, et desuper eam minæ quidem binis, propugnacula vero ternis cubitis ambiebant, ut omnis altitudo ad octoginta cubitos numeraretur.

Turris Phasaëlus.

g. Secunda vero turris, quam fratris nomine Phasaëlum appellaverat, æque lata fuerat ac longa, cubitis quadragintis, per totidem autem cubitos, in pilæ modum facta et solida, ejus altitudo surgebat, et super hanc decem cubitis edita porticus erat, instructa brachiis, itemque propugnaculis septa. In media vero porticu supereminens alia turris stabat, in membra magnifica et balneas divisa, ne quid regalis ei usus videretur deesse. In summo autem propugnaculis minisque erat ornata, cum omnis ejus celsitudo prope ad XC cubitos tolleretur. — Tunc autem tyrannicum domicilium exhibebat Simoni.

Turris Mariamne.

h. Tertia vero turris Mariamne usque ad XX cubitos solida, per XX alios cubitos in latitudinem tendebat, et magnificentiora cæterisque ornatiora diversoria sustinebat, et cujus omnis altitudo per LV cubitos erigebatur.

Sed quamquam tres turres tantæ magnitudinis erant,

ex loco tamen, quo erant sitæ, multo videbantur esse majores, nam et ipse antiquus murus, in quo erant, excelso loco fuerat conditus, et ipsius collis velut quidam vertex altus, prope ad XXX cubitos eminebat, supra quem turres positæ multum sublimitatis assumpserant.

Mirabilis etiam fuit magnitudo lapidum, nec enim ex vulgaribus saxis, aut quæ homines ferre possent, verum secto marmore candido, et singulis per XX cubitos longis, latisque decem, ac per quinque altis erant ædificatæ, quæ ita inter se copulata erant, ut singulæ turres singula saxa viderentur, sic autem manibus artificum in faciem angulosque formata, ut nusquam junctura compaginis appareret.

i. His autem in septentrionali parte positis, intus aula regia conjungebatur, narratione omni præstantior.

κειμένοις πρὸς ἄρκτον αὐτοῖς ἔνδοθεν ἡ τοῦ βασιλέως αὐλὴ προσέζευκτο. B. J. V. 4. 3, 4.

k. Turres sic dictæ muliebres &c. Vide XIII. 22 et 27. B. J. V. 2. 2. Ibid. 3. 3.

IV.

Die Stadttheile Jerusalems.

(Conf. II. die Mauern der Stadt).

Die obere Altstadt oder Sion, die untere Altstadt oder Akra, der Tempelberg oder Moria, die Tempelburg oder Antonia (Baris), die obere Neustadt oder Ober-Bezetha (Cænopolis superior), **die untere Neustadt oder Unter-Bezetha** (Cænopolis inferior).

a. Judas Maccabæus, nec enim cessaturum existimabat Antiochum, et indigenarum conflavit exercitum, et cum Romanis primus amicitiam pepigit. Antiochumque Epiphanem iterum in Judæam ingredientem, vehementissima percussum plaga repressit. Adhuc autem fervente victoria, in præsidia civitatis [1] impetum fecit, necdum enim cæsa (ex-

pulsa) fuerant. Habitoque conflictu, milites de Superiore civitate [2] ad Inferiorem compulit, quæ civitatis pars Acra dicitur [3]. Fano autem potitus [4], et locum purgavit omnem, et muro cinxit.

1. τὴν ἐν τῇ πόλει φρουρὰν. 2. ἀπὸ τῆς ἄνω πόλεως. 3. εἰς τὴν κάτω, τοῦτο δὲ τοῦ ἄστεως τὸ μέρος ἄκρα κέκληται. 4. κυριευσας δὲ τοῦ ἱεροῦ. B. J. I. 1. 4. Vgl. V. 6. 1.

b. Ad hæc Florus magna indignatione inflammatus, militibus exclamavit, ut Superiorem sic dictam civitatem [1] diriperent, ac passim obvios trucidarent. Fuga per angiporta [2] omnia erat, et cædes eorum qui comprehendebantur, tria millia sexcenti. — Postridie multitudo effrenata, in civitatem superiorem conglomerata [3], magnis clamoribus de his, qui interfecti fuerant, querebantur.

1. τὴν ἄνω καλουμένην ἀγορὰν. 2. ἐκ τῶν στενωπῶν. 3. εἰς τὴν ἄνω συνέῤῥευσεν ἀγορὰν. B. J. II. 14. 9. XV. 2.

c. Succlamabant etiam Politiano, ut ingrederetur urbem, videretque quæ essent a Floro gesta; et ita ostendebant forum [1] desertum domosque vastatas. Deinceps vero per Agrippam suasere Politiano, ut is cum uno tantum famulo ad Siloam usque totam circuiret civitatem [2], quatenus ipsis cognosceret oculis, Judæos omnibus quidem aliis parere Romanis, soli autem Floro adversari propter magnitudinem in eos factæ crudelitatis.

1. τὴν ἀγορὰν. 2. περιελθεῖν μέχρι τοῦ σιλωᾶ τὴν πόλιν. B. J. II. 16. 2.

d. Civitas trino muro circumdata erat, nisi qua vallibus inviis cingebatur. Ex ea nempe parte unius muri habebat ambitum.

Et ipsa quidem super duos colles erat condita, contrariis frontibus semet inspicientes, interveniente valle discretos, in quam domus creberrimæ desinebant.

e. Collium vero alter, quo superior civitas sedet, multo

est excelsior, et in prolixitate directior, adeo ut, quoniam tutus erat, castellum a David, a nobis autem forum superius vocaretur.

f. Alter autem, qui appellatur *Acra,* inferiorem sustinet civitatem et forma lunæ crescentis.

g. Contra hunc autem tertius collis erat, natura humilior quam Acra, et alia lata valle ante divisus. Verum postea qua tempestate Asamonæi regnabant, et vallem aggeribus repleverunt, ut templo conjungerent civitatem, et Acræ celsitudinem cæsam humiliorem fecerunt, ut ex ea quoque fanum supereminens cerneretur.

h. Vallis autem, quæ Tyropoeon appellatur, qua diximus Superioris civitatis collem dirimi ab inferiori, usque ad Siloam pertinet. Ita enim fontem, qui dulcis est ac plurimus, vocabamus.

i. Foris autem, civitatis duo colles profundis vallibus cingebantur, et utrinque obstantibus præcipitiis, nulla ex parte adiri poterant.

τρισὶ δὲ ὠχυρωμένη τείχεσιν ἡ πόλις, καθὰ μὴ ταῖς ἀβάτοις φάραγξιν ἐκύκλωτο, ταύτῃ γὰρ εἷς ἦν περίβολος. Ἀκτὴ μὲν ὑπὲρ δύο λόφων ἀντιπρόσωπος ἔκτιστο, μέσῃ φάραγγι διῃρημένων, εἰς ἣν ἐπάλληλοι κατέληγον αἱ οἰκίαι.

Τῶν δὲ λόφων, ὁ μὲν τὴν ἄνω πόλιν ἔχων, ὑψηλότερος πολλῷ, καὶ τὸ μῆκος ἰθύτερος ἦν, διὰ γοῦν τὴν ὀχυρότητα φρούριον μὲν ἐκαλεῖτο, ἡ δὲ ἄνω ἀγορὰ πρὸς ἡμῶν.

Ἕτερος δὲ ὁ καλούμενος ἄκρα, καὶ τὴν κάτω πόλιν ὑφεστὼς ἀμφίκυρτος.

Τούτου δὲ ἀντικρὺ τρίτος ἦν λόφος, ταπεινότερος τε φύσει τῆς ἄκρας καὶ πλατείᾳ φάραγγι διειργόμενος ἄλλῃ πρότερον. Αὖθις γὲ μὴν καθ᾽ οὓς οἱ ασαμωναῖοι χρόνους ἐβασίλευον, τὴν τε φάραγγα ἔχωσαν, συνάψαι βουλόμενοι τῷ ἱερῷ τὴν πόλιν, καὶ τῆς ἄκρας κατεργασάμενοι τὸ ὕψος, ἐποιήσαντο χθαμαλώτερον, ὡς ὑπερφαίνοιτο καὶ ταύτης τὸ ἱερόν.

Ἡ γὰρ τῶν τυροποιῶν προσαγορευομένη φάραγξ, ἣν ἔφαμεν τὸν τὲ τῆς ἄνω πόλεως καὶ τὸν κάτω λόφον διαστέλλειν, καθήκει μέχρι σιλωᾶς. Οὕτω γὰρ τὴν πηγὴν γλυκεῖαν τὲ καὶ πολλὴν οὖσαν ἐκαλοῦμεν.

Ἔξωθεν δὲ, οἱ τῆς πόλεως δύο λόφοι βαθείαις φάραγξι περιείχοντο, καὶ διὰ τοὺς ἑκατέρωθεν κρημνοὺς, προσιτὸν οὐδάμοθεν ἦν. B. J. V. 4. 1.

k^a^. — progrediebatur ignis usque ad Helenæ regiam in media Acra. Vide XIII. 39. B. J. VI. 6. 3.

k^b^. Hoc muro (tertio) eam partem, quæ adnexa fuerat urbi, Agrippa cinxerat, cum esset omnis ante nuda [1]. Exuberans urbs enim multitudine, paulatim extra mœnia serpserat, templique septentrionalis regione, colli proxima, civitati adjuncta, non paululum (urbs) processerat [2], ita ut brevi quin et quartus quidam collis incolebatur, cui nomen est Bezetha, situs quidem ex adverso Antoniæ, fossa autem alta separatus [3], quæ de industria ducta est, ut Antoniæ fundamenta, colli cohærentia, et accessui difficilia et altiora essent, unde etiam fossæ altitudo plurimum turribus celsitudinis adjiciebat. Vide II. f.

l. Nominata etiam est civitatis pars, postremo condita, voce indigena, Bezetha, quod latino sermone dicitur nova civitas (Cænopolis),

m^a^. Ejus autem partis incolis protegi desiderantibus, pater hujus regis, eodem nomine Agrippa, murum quidem, ita ut prædiximus, inchoarat. Veritus autem Claudium Cæsarem &c. Vide II. g.

1. τοῦτο τῇ προσκτιθείσῃ πόλει περιέθηκεν ἀγρίππας, ἥπερ ἦν πᾶσα γυμνή.

2. καὶ τοῦ ἱεροῦ τὰ προσάρκτια προς τῷ λόφῳ συμπολιζοντες, ἐπ᾽ οὐκ ὀλίγον προῆλθον —

3. καὶ τέταρτον περιοικηθῆναι λόφον, ὃς καλεῖται βε-

ζεθὰ, κείμενος μὲν ἀντικρὺ τῆς ἀντωνίας, ἀποτεμνόμενος δὲ ὀρύγματι βαθεῖ — B. J. V. 4. 1, 2.

m[b]. — et per Bezetham ut vocatur pellebant multitudinem &c. Vide XIII. 15. c. B. J. II. 15. 5.

n[a]. Bezetha collis, ita ut dixi, ab Antonia separabatur; qui omnium vero altissimus exstans parti novæ civitatis conjungebatur, et versus septentrionem aspectum templi solus obstruebat.

ἡ βεζεθὰ δὲ λόφος διῄρητο μὲν, ὡς ἔφην, ἀπὸ τῆς ἀντωνίας, πάντων δὲ ὑψηλότατος ὤν, μέρει τῆς καινῆς πόλεως προσῴκιστο, καὶ μόνος τῷ ἱερῷ κατ᾽ ἄρκτον ἐπεσκότει. B. J. V. 5. 8.

n[b]. Cestius vero intrans, et Bezetham sic dictam, et Cænopolim et forum, quod appellatur trabum, incendit &c. Vide XIII. 17. d. A. J. II. 19. 4.

n[c]. Occidentalis porticus quatuor portas habebat. Duæ ferebant in Suburbium &c. Vide VII. e. A. J. XV. 11. 3—7.

V.

Die Königsburg, die Tempelburg, der alte Pallast des Königs, der alte Pallast der Königinn, die Palläste des Agrippa und der Berenice, das Rathhaus, das Arsenal, das Theater, das Amphitheater, der Königsgarten, der Xystus, die Xystus-Zugbrücke und die Dammbrücke.

a. Absoluta templi fabrica, regiæ structuram est aggressus [1]. Basilica [2] erat magna et pulchra, multis columnis suffulta, quam ad causas forenses agitandas et lites decernendas condidit. In ejus medio e regione templi fuit ædes alia [3], et in ea tribunal [4] magnificum, ubi rex jura reddere solebat. Huic ædificio conjuncta erat domus in usum re-

ginæ facta, et aliæ aulæ, quo se, negotiis peractis, animi causa conferebant, saxo quadrato decemcubitali constructæ, incrustatæ pretioso marmore. Difficile est enumerare amplitudinem ac varietatem aularum, tam majorum quam mediocrium, tum quæ sub terra latebant [5], quæve in aërem elegantissime attollebantur. Quin et ex ebore factum erat prægrande solium [6] cælatum, specie tribunalis [7], quod sex gradibus ascendebatur — Aula, cui cognomen saltus Libani [8].

1. *τὴν τῶν βασιλείων οἰκοδομίαν.* 2. *οἶκος.* 3. *ἕτερος οἶκος ἦν ἐν μέσῳ, ἀντικρὺς ἔχων ναόν.* 4. *ἐξέδρα.* 5. *ὑπογαία καὶ ἀφανῆ.* 6. *θρόνος.* 7. *βῆμα.* 8. *δρυμὴν λιβάνου.* A. J. VIII. 5, 6.

b. Itaque censeo tertiam vestrum partem custodiam ejus (pueri Joasi) in templo agere, tertiam item omnia templi loca opportuna occupare, eam vero quæ superest, patentem portam, qua itur in regiam [1], servare. Reliqua vero multitudo in templo inermis sit. Joadus aperto armamentario, quod David in templo instruxerat [2], distribuit centurionibus, sacerdotibus ac levitis — adductoque in medium puero, corona regia caput redimitum, regem pronuntiat. Populus gaudens simul et plaudens faustis acclamationibus vitam et victoriam regi puero congeminat. Tumultus hic ad aures Gotholiæ venientes, effecerunt, ut vehementer perturbato animo cum satellitio prosiliret a regia [3]. Venientem deinde in templum, ipsam quidem sacerdotes admittunt, Joadus autem, accitis centurionibus, arripi eam jubet, ducique in torrentem Cedronis, atque illic pœnas luere. Eductam extra portam mulorum [4] regis interficiunt.

1. *βασίλειον.* 2. *τὴν ἐν τῷ ἱερῷ ὁπλοθήκην.* 3. *ἐκ τοῦ βασιλείου.* 4. *πύλη ἡμιόνων.* A. J. IX. 7. 1—3.

bb. In inferiore urbe arcem condidit (Antiochus Epiphanes) &c. Vide XIII. 4. et XIII. 8. A. J. XII. 5.

bbb. Expugnata Hierosolymorum arce, solo eam æquavit Simon &c. A. J. XIII. 6. 6. Vide XIII. 8.

c. Hoc fœdus ictum est in ipso templo, et data acceptaque fide, junctisque dexteris sancitum, et post mutuos complexus, in conspectu populi factos, digressi, Aristobulus in regiam [1], Hyrcanus privatus in ædes Aristobuli [2].

1. *ἐις τὰ βασίλεια.* 2. *εἴς τὴν οἰκίαν τοῦ ἀριστοβόλου.* Aristobulus II und Hyrcanus II, Brüder, Söhne des Alexander I Janæus, Sohn Johannes Hyrcanus I, Sohn Simons. Aristobulus II und Hyrcanus II also Sohnsohnsöhne Simons. A. J. XIV. 1.

d. Aristobulus collocavit satellites in loco quodam obscuro et subterraneo [1]. Decumbebat ægrotans autem in turri Baride, quæ post, mutato nomine, Antonia dicta [2]. Antigonus cum pervenisset ad turrim Stratonis [3], ad cellam subterraneam turris, quæ et ipsa Stratonis vocabatur, sicut et illa maritima, quæ post Cæsarea maritima nominata est [4], a satellitibus interfectus et.

1. *ἔν τίνι τῶν ὑπογείων ἀφωτίστω.* 2. *ἔν τῇ βάρει μετονομαθείσῃ δε ἀντωνία.* 3. *κατὰ τὸν στράτωνος καλουμενον πύργον.* 4. *ἔν τῷ ὑπογείῳ ὃ καὶ αὐτὸ στράτωνος πύργος ἐκαλεῖτο ὁμώνυμον τῇ παραλίω καισαρείᾳ.* A. J. XIII. 11.

e. Vehementer timebant, ne poenas exigeret Aristobulus ab illis, qui in ipsius familiares debacchati fuerant. Placuit igitur, ut uxor Aristobuli cum liberis custodiretur in castello, quod templo erat appositum.

ἔις τὸ ὑπὸ τοῦ ἱεροῦ φρούριον — εἰς τὴν ἀκρόπολιν. A. J. XIII. 16.

f^{a}. Regiam [1] Herodes, murum ejusdem Phasælus autem custodivit.

1. *τὰ βασίλεια.* A. J. XIV. 13.

f^{b}. Herode sic apud Samariam, nunc Sebasten, decumbente, Alexandra (vidua Aristobuli II et mater Mariamnes), habitans tunc Hierosolymis, morbo Herodis cognito,

conata est urbis arçes in suam potestatem redigere; duæ erant, una ipsius urbis, altera templi, et qui has possidebant, totam gentem imperabant manuductam [1], quia nec sine his sacrificia quotidiana possunt peragi, neque Judæi sine sacrificiis degere, quibus vita citius contemnatur quam religio.

Præfectos igitur tentat Alexandra [2], ut sibi et genitis ex Herode ac filia pueris eas (arces) traderent, ne forte, illo defuncto, occuparentur ab aliis; quod si contingat eum sanitatem recipere, interim a nemine tutius eas servari, quam a domesticis.

Hæc sollicitatio (Alexandræ) non est æquis auribus accepta, sed cum essent alioquin etiam fidi, tum eo magis manebant in officio, quod et Alexandram oderant, nec fas putabant desperare de salute principis. Amici enim erant veteres, unus etiam nepos regis, Achiabus nomine, quare continuo per nuntios de Alexandra significaverunt. Ille (Herodes) sine mora eam jussit interfici.

1. *ἐσπουδάκει τῶν περὶ τὴν πόλιν φρουρίων ἐγκρατὴς γίνεσται. δυὸ δ᾽ ἦν, ἓν μὲν αὐτῆς τῆς πόλεως, ἕτερον δὲ τοῦ ἱεροῦ, καὶ τούτων οἵ κρατοῦντες, ὑποχείριον τὸ πᾶν ἔθνος ἐσχήκασι.* 2. *τοῖς οὖν ἐπὶ τούτων τῶν φυλακτηρίων ἀλέξανδρα προσήνεγκε τοὺς λόγους.* A. J. XV. 7. 8.

g. Quod animadvertens Herodes, omni ope obviam ivit eorum conatibus, ne forte hac rerum novitate, ad apertam defectionem adducerentur. Cum igitur et urbem bene munitam haberet per regiam, in qua ipse residebat, et templum per castellum firme ab eo constructum, quod Antoniam nominavit, visum est, tertiam quoque munire, Samariam, mutato nomine, Sebasten, quæ foris totam gentem contineret in officio.

Ἐξωχυρωμένης οὖν αὐτῷ τῆς πόλεως μὴν ὑπὸ τῆς αὐλῆς, ἓν ᾗ διητᾶτο, τοῦ δὲ ἱεροῦ τῇ περὶ τὸ φρούριον ὀχυρότητι τὸ καλούμενον ἀντωνίαν τὸ κατασκευασθὲν ὑπ᾽ αὐτοῦ, τρίτον &c. A. J. XV. 8. 5.

h. Rebus in pristinam felicitatem restitutis, regiam in superiori urbe ædificavit [1] (Herodes), exstructis ædibus amplissimis, exornatisque auro et marmoribus et subselliis, ut magnum virorum numerum possent capere, domibus etiam pro cujusque dignitate appellatione indita, ut una diceretur Cæsaris, altera Agrippæ.

1. βασίλειον ἐξῳκοδόμει περὶ τὴν ἄνω πόλιν. A. J. XV. 9. 3.

i. Vitellius in Judæam profectus pervenit Hierosolyma, ubi, honorificentissime exceptus, civibus permisit, stolam, cum ornatu pontificio, in templo a sacerdotibus asservari, quemadmodum et olim hoc jus habuerant. Sed eo tempore deponebatur in Antonia [1] ob hanc causam: Hyrcanus, pontifex ejus nominis primus, exstructa prope templum turri [2], degebat in ea majorem temporis partem; et quoniam hanc stolam [3] in sua custodia habebat, qua nemo præter illum utebatur, recepturus privatum habitum, eo loci illam deponebat. Idem mos fuit etiam successoribus ipsorum posteris. Herodes autem regnum adeptus, turrim hanc [4], opportuno loco sitam, magno sumptu exædificatam, denominavit ab amico Antonio, et stolam, ita ut ibi reperta est, detinuit.

1. ἐν τῇ ἀντωνίᾳ, φρούριον δ᾽ ἔστιν οὕτως λεγόμενον. 2. ἐπεὶ πλησίον τῷ ἱερῷ βάριν κατασκευασάμενος. 3. στολήν. 4. βάριν. A. J. XVIII. 4.

k. Quin etiam domum sibi regiam in superiori parte civitatis [1] exstructa, duas ædes [2] in ea maximas atque pulcherrimas, quibus ne templum quidem usquam conferri posset, ædificavit (Herodes), atque amicorum vocabulis unam Cæsaream [3], alteram Agrippam [4] nominavit.

1. τό γε μὴν ἑαυτοῦ βασίλειον κατὰ τὴν ἄνω δειμάμενος πόλιν. 2. οἴκους. 3. καισάρειον. 4. ἀγρίππειον. B. J. I. 21. 1.

l. Florus tunc quidem degit in regia [1]; postridie autem tribunali in fronte exstructo, sublimius resedti [2], conve-

nientesque sacerdotum principes, et civitatis universa nobilitas adstiterunt tribunali [3]

1. ἐν τοῖς βασιλείοις αὐλίζεται. 2. θέμενος καθέζεται. 3. παρέστησαν τῷ βήματι. B. J. II. 14. 8.

m^a^. Eodem tempore Agrippa II rex exstruxit insigni amplitudine domum prope Xystum in regia Hierosolymitana, quæ Assamonæorum fuerat, sitam in edito loco, unde amoenissimus prospectus patebat contemplari urbem volentibus, cujus voluptatis rex cupidus, e cubiculo spectabat quidquid circa templum fieret. Id ubi viderunt Hierosolymitani proceres, tulerunt indignissime; neque enim leges nostræ concedunt spectari quid agatur in templo, præsertim sacrificia. Quamobrem altum parietem excitaverunt supra exhedram, quæ erat in interiore templo, versa ad solem occiduum. Qui paries ita constructus non solum regii triclinii prospectum arcebat, verum etiam occidentalis extra templum sitæ porticus, ubi festis diebus Romani stationes habebant ad templi custodiam. Quo facto tam rex offensus est, quam Festus, præses provinciæ, qui etiam jussit parietem dirui.

κατὰ δὲ τὸν καιρὸν τοῦτον ὁ βασιλεὺς ἀγρίππας ᾠκοδομήσατο μεγέθει διάφορον οἴκημα ἐν τῷ βασιλείῳ ἐν ἱεροσολύμοις, πλησίον τοῦ ξυστοῦ· τότε βασίλειον ἐγεγόνει ὑπὸ τῶν ἀσσαμωναίων παίδων, ἐφ' ὑψηλοῦ δὲ τόπου κείμενον, τοῖς κατοπτεύειν ἀπ' αὐτοῦ βουλομένοις τὴν πόλιν ἐπιτερπεστάτην παρεῖχε τὴν θέαν, ἧς ἐφιέμενος ὁ βασιλεὺς ἐκεῖθεν ἀφεώρα κατακείμενος τὰ κατὰ τὸ ἱερὸν πρασσόμενα. Τοῖχον οὖν ἐγείρουσιν ἐπὶ τῆς ἐξέδρας ὑψηλὸν, ἥτις ἦν ἐν τῷ ἔσωθεν ἱερῷ τετραμμένη πρὸς δύσιν· οὐ μόνον δὲ τοῦ βασιλικοῦ τρικλίνου τὴν ἄποψιν οὕτως οἰκοδομηθεὶς ἀπετέμνετο, ἀλλὰ καὶ τῆς δυτικῆς στοᾶς τῆς κατὰ τὸ ἱερὸν ἔξωθεν οὔσης. A. J. XX. 8. 11.

m^b^. Aula regia, quam Grapte ædificaverat, cognata Izatæ, regis Adiabenorum. B. J. IV. 9. 11.

m^c^. Regii tunc audacia et multitudine victi, superiore

civitate cesserunt. Seditiosi protinus irruentes Ananiæ pontificis domum et Agrippæ ac Berenicæ palatia incenderunt, post quod ignem Archivo intulerunt &c. Vide XIII. 16. d. B. J. II. 176.

n^a^. Berenicen reginam, sororem Agrippæ II, Hierosolymis commorantem, et iniquitatem Flori videntem, gravis angor invaserat, et frequenter præfectos equitum suorum custodesque corporis mittens ad Florum, precabatur, ut a cæde desineret. Ille vero non solum sub oculis reginæ obvios mulctari et trucidari fecit, sed etiam ipsam, nisi confugisset in aulam [1], interfecisset. Ibi autem pervigilem noctem cum intenta custudia egit, verens utique irruptionem militum.

Berenice regina nudipes ante tribunal [2] stetit, deprecans Florum; sed præter quod nihil honoris habitum est, etiam de vita sua periclitata est.

1. *εἴς τὴν βασιλικὴν αὖλὴν.* 2. *πρὸς τοῦ βήματος.* B. J. II. 15. 1.

n^b^. Tenebat Simeon superiorem civitatem — quantum usque ad Monabazi aulam descendit &c. Vide XIII. 29. b. B. J. V. 6. 1.

n^c^. Helenæ regia in media Acra. Vide XIII. 39. d. B. J. VI. 6. 3.

o^a^. Advocata igitur concione in Xystum, et in loco circumvisibili constituens germanam suam Bernicen, in Asamonæorum domo (ea enim erat supra Xystum e regione trans-superioris urbis, et Xysto templum jungebat pons) hujusmodi orationem habuit (Agrippa).

προσκαλεσάμενος δὲ εἴς τὸν ξυστὸν τὸ πλῆθος, καὶ παραστησάμενος ἒν περιόπτῳ τὴν ἀδελφὴν βερνὶκην ἐπὶ τῆς ἀσαμωναίων οἰκίας (αὕτη γὰρ ἦν ἐπάνω τοῦ ξυστοῖ πρὸς τὸ πέραν τῆς ἄνω πόλεως καὶ γέφυρα τῷ ξυστῷ τὸ ἱερὸν συνῆπτεν) ἔλεξε τοίαδε. B. J. II. 16. 3.

o^b^. — templum occupant, et præciso ponte, qui in urbem ferebat &c. Vide XIII. 10. b, d. B. J. I. 7. 1.

p^a. Tyranni et socii, bello undique obruti, et ita circumvallati, ut effugere nullatenus possent, Titum de colloquio postulant [1]. Ille autem pro humanitate naturali semper oppidum servare cupiens [2], et amicis præterea suadentibus, latrones enim jam moderatiores factos esse arbitrabantur, in parte occidua templi exterioris consistit [3]; heic enim super Xystum erant portæ, ac pons, qui civitatem superiorem templo jungebat, isque tunc inter tyrannos ac Cæsarem interveniebat.

1. *προσκαλοῦνται τὸν τῖτον εἴς λόγους.* 2. *τὸ ἄστυ περισῶσαι προαιρούμενος.* 3. *ἵσταται κατά τὸ πρὸς δύσιν μέρος τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ. ταύτη γὰρ ὑπὲρ τὸν ξυστὸν ἦσαν πύλαι, καὶ γέφυρα συνάπτουσα τῷ ἱερῷ τὴν ἄνω πόλιν. ἄυτη τότε μέση τῶν τυράννων ἦν καὶ τοῦ καίσαρος.* B. J. VI. 6. 2, 3.

Die Dammbrücke.

p^b. Occidentalis porticus quatuor portas habebat &c. Vide VII. e. A. J. XV. 11. 5.

Der Xystus, die Zugbrücke und die Dammbrücke.

α. Der besiegte Haufen des Aristobulus zog sich in den Tempel zurück, und nachdem sie die Brücke, welche von dannen der Stadt zuführte, abgeschnitten hatten, machten sie sich fertig, sich bis zum äussersten zu behaupten. Vide XIII. 10. g.

ἡττώμενον δέ τὸ Αριστοβούλου μέρος εἴς τὸ ἱερὸν ἀνεχώρει, καὶ τὴν συνάπτουσαν ἀπ᾽ αὐτοῦ τῇ πόλει γέφυραν ἀποκόψ αντες ἀντισχεῖν εἴς ἔσχατον παρεσκευάζοντο. B. J. I. 7. 2.

β. Diese besetzten den Tempel und schnitten die Brücke ab, die von ihm nach der Stadt ging.

Nach der Stadt zu war alles auch abgeschnitten, seitdem die Brücke nach der Gegend, die Pompejus besetzt hielt, niedergebrochen war. Vide XIII. 10. b.

φθάσαντες δὲ οὗτοι τὸ ἱερὸν καταλαμβάνουσι, καὶ τὴν τείνουσαν ἀπ᾽ αὐτοῦ γέφυραν εἰς τὴν πόλιν ἔκοψαν.

ἀπεῤῥώγει καὶ τὰ πρὸς τὴν πόλιν, τῆς γεφύρας ἀνατετραμμένης ἐφ᾽ οὗ διῆγε πομπήϊος. A. J. XIV. 4. 2.

γ. Nachdem er (Agrippa) das Volk in den Xystus zusammengerufen, und seine Schwester Berenice an einen überall sichtbaren Platz auf dem Pallast der Maccabäer gestellt, denn dieser

war oberhalb des Xystus gegenüber dem Jenseits der Oberstadt, (der jenseits liegenden Oberstadt) und eine Brücke verband den Tempel mit dem Xystus — sprach er folgendes. Vide V. o[a].

δ. Die älteste Mauer (die Quermauer des Sion) bei dem sogenannten Hippicusthurm nördlich beginnend, streckte sich bis zum Xystus hinüber, schloß sich dann an das Rathhaus an, und endigte an der westlichen Halle des Tempelbezirks. Vide II. c.

τὸ μὲν ἀρχαῖον (τεῖχος) ἀρχόμενον κατὰ βοῤῥᾶν ἀπὸ τοῦ ἱππικοῦ καλουμένου πύργου, καὶ διατεῖνον ἐπὶ τὸν ξυστὸν λεγόμενον, ἔπειτα τῇ βουλῇ συνάπτον, ἐπὶ τὴν ἑσπέριον τοῦ ἱεροῦ στοὰν ἀπηρτίζετο. B. J. V. 4. 2.

ε. Er (Titus) stellte sich an der Westseite des äussern Tempels, denn hier oder da (*ταύτῃ*) waren Thore oberhalb des Xystus, und eine Brücke, welche die Oberstadt mit dem Tempel verband; diese (Brücke) lag nun in mitten zwischen den Rebellhäuptern und Cäsar. Vide XIII. 39. a.

η. Die Hülfstruppen und die übrigen Schaaren arbeiteten (auf die Schanzwerke) gegenüber dem Xystus, der Brücke und dem Thurm Simons, den er, als er gegen Johannes kriegte, als einen Wartthurm für sich erbaut hatte. (Die Römer hatten das Thal in ihrer Gewalt, und gingen über das Thal gegen den Thurm Simons am westlichen Ende der Brücke). Vide XIII. 39. i.

τὸ δὲ συμμαχικὸν πλῆθος καὶ ὁ λοιπὸς ὄκλος κατὰ τὸν ξυστὸν, ἐξ οὗ καὶ τὴν γέφυραν καὶ τὸν σίμωνος πύργον, ὃν ᾠκοδόμησε πρὸς ἰωάννην πολεμῶν ἑαυτῷ φρούριον. B. J. VI. 8. 1.

ϑ. Bis zum Thurm des Johannes, welchen er im Kriege gegen Simon oben über den zum Xystus hinunter führenden Thoren erbaute. Vide XIII. 38. f.

μέχρι τοῦ ἰωάννου πύργου, ὃν ἐκεῖνος ἐν τῷ πρὸς σίμωνα πολέμῳ κατεσκέυασεν, ὑπὲρ τὰς ἐξαγούσας ὑπὲρ τὸν ξυστὸν πύλας. B. J. VI. 3. 2.

ι. Johannes, seitdem er im Besitz des Tempels kam, hat vier Thürme zu seiner Vertheidigung errichtet, von denen einer oben über den Xystus stand. Vide XIII. 19. e.

τὸν δὲ τοῦ ξυστοῦ καϑύπερϑεν. B. J. IV. 9. 12. Cfr. B. J. V. 1. 6.

κ. Von den vier Thoren auf der westlichen Seite des Tempelgehöftes führte das eine nach dem Königlichen Pallast, denn das Thal dazwischen war durchschnitten, einen Uebergang (Dammbrücke) zu bilden. Vide VII. e.

ἡ μὲν εἰς τὰ βασίλεια τείνουσα, τῆς ἐν μέσῳ φάραγγος εἰς δίοδον ἀπειλημμένης. A. J. 15. 11. 5.

λ. Um dieselbe Zeit errichtete der König Agrippa ein weitläufiges Gebäude auf der ehemaligen Wohnung der Asmonäer, nahe bei dem Xystus, πλησίον τοῦ ξυστοῦ &c. vide V, m[a]. griech. und lat. Text. A. J. XX. 8. 11.

q. Regii cum pontificibus et optimatibus superiorem occupant civitatem; inferiorem vero et templum seditiosorum et sicariorum manus tenebat. Regii autem audacia et multitudine victi superiore civitate cesserunt partim in superiorem regiam, partim in cloacas confugientes, cum isti seditiosi protinus irruentes, Ananiæ pontificis domum, et Agrippæ ac Berenices palatium inflammaverunt, post quod ignem Archivo intulerunt — atque ita incensis civitatis nervis, in hostes (regios et optimates) irruebant &c. vide XIII. 16 b. & d.

Die Rebellen hatten die Unteraltstadt (Akra) und Moria inne. In jenen Stadttheilen stand das Haus des Ananias, der Pallast des Agrippa und der Berenice, das Archiv ꝛc., welche Gebäude in Akra und Moria die Rebellen entzündeten, ehe sie die Königliche Partei und die Primaten anfielen und aus der Oberstadt vertrieben. B. J. II. 17, 6.

r. His (tribus turribus) in septentrionali parte (muri antiqui) positis, intus aula regia conjungebatur [1]. Tota quidem muro, per XXX cubitos edito, cincta erat. Aequalis distantiæ turribus ornatissimis ambiebatur. Multæ porticus, alia per aliam in circulum flexæ, columnæque in singulis, et quæ inter eas sub dio patebant spatia, viridariis sylvisque variata. Prolixas habebat ambulationes, profundis euripis cinctas [2], cisternas ubique, statuis æneis, quibus aqua effundebatur, insignes, et multas turres mansuetarum circum latices columbarum. — Ab Antonia omnia corripiens ignis, transiit in regiam [3], triumque turrium tecta præhendit.

1. κειμένοις δὲ πρὸς ἄρκτον αὐτοῖς ἔνδοθεν ἡ τοῦ βασιλέως αὐλὴ προσέζευκτο. 2. καὶ περὶ τούτους εὔριποι βαθεῖς. 3. ἐπὶ τὰ βασίλεια. B. J. V. 4. 4.

s. Hyrcani mater (Alexandra), conjugem Aristobuli cum filiis includit in castellum, quod a septentrione fano adjacens, Baris antea vocabatur, postea vero Antonia cognominata est.

εἴς ἀντωνίαν, φρούριον τῷ βορείῳ κλίματι τοῦ ἱεροῦ προσκείμενον. B. J. I. 5. 4.

t[a]. Templo a septentrione junctum erat castellum [1] — in honorem Antonii Antonia vocatum.

1. *τὸ βόρειον ἐπ᾽ αὐτῷ φρούριον.* B. J. I. 21. 1.

t[b]. In septentrionalis lateris angulo arx erat firma et bene munita, opus Asamonæo prognatorum. Hanc Herodes turrim munitiorem reddidit ad tutelam templi, et — Antoniam vocavit. Vide VII. d. A. J. XV. 11. 4. cfr. XVIII. 4. 3.

u[a]. Antonia in angulo duarum porticuum sita erat primi atrii, quæ ad occidentem septentrionemque spectabant [1]. In saxo [2] fuerat exstructa, quinquaginta cubitis alto et undique prærupto, quod opus Herodis regis fuit. Primum a radicibus saxum ipsum lævibus crustis obtegebatur. Deinde ante turris ædificium murus [3] erat cubitorum trium. Intra hunc murum omne spatium Antoniæ in quadraginta cubitos erigebatur. Intus autem regiæ latitudinem ac descriptionem habebat, divisam in omnem usum habitationum et speciem. — Instar turris toto habitu formata, quatuor aliis per angulos turribus cingebatur, quarum tres quinquaginta cubitis erant altæ, quæ vero ad meridianum orientalemque angulum sita erat, LXX cubitis eminebat, ut ex ea totum templum videri posset. Qua vero porticibus jungebatur, utrinque descensus habebat, unde custodes commeabant; semper enim in ea Romani milites residebant, et cum armis appositi custodes, ne quid populus festis diebus novi committeret observabant [4]. Veluti templum nempe sicuti castellum impositum erat oppido, ita Antonia templo [5]. In hac custodes omnium trium

erant, superiore civitate proprium castellum, regiam Herodis habente [6].

1. ἡ δὲ ἀντωνία κατὰ γωνίαν μὲν δύο στοῶν ἔκειτο τοῦ πρώτου ἱεροῦ, τῆς τε πρὸς ἑσπέραν καὶ τῆς πρὸς ἄρκτον. 2. ὑπὲρ πέτρας. 3. τεῖχος. 4. καθὰ δὲ συνῆπτο ταῖς τοῦ ἱεροῦ στοαῖς, εἰς ἀμφοτέρας εἶχε καταβάσεις, δι ὧν κατιόντες οἱ φρουροὶ, καθῆστο γὰρ ἀεὶ ἐπ' αὐτῆς τάγμα ῥωμαίων, καὶ διιστάμενοι περὶ τὰς στοὰς μετὰ τῶν ὅπλων ἐν ταῖς ἑορταῖς, τὸν δῆμον ὡς μήτι νεωτερισθείη παρεφύλαττον. 5. φρούριον γὰρ ἐπέκειτο τῇ πόλει μὲν τὸ ἱερὸν, τῷ ἱερῷ δὲ ἡ ἀντονία. 6. κατὰ δὲ ταύτην οἱ τῶν τριῶν φύλακες ἦσαν, καὶ τῆς ἄνω πόλεως ἴδιον φρούριον ἦν, τὰ ἡρώδου βασίλεια. B. J. V. 5. 8.

u[b]. — quadriporticus templi quatuor stadiorum circuitu, singulis lateribus inter duos angulos per stadia singula patentibus &c. A. J. XV. 11. 3. Vide VII. c.

— omnis gyrus porticuum templi sex mensura stadiorum cum Antonia concludebatur &c. B. J. V. 5. 2. Vide VII. q.

Das Theater. — Das Amphitheater.

v. Primum athletica certamina quinto quoque anno in honorem Cæsaris instituit (Herodes), theatro Hierosolymis exstructo [1]. Deinde in campo amphitheatrum, utrumque sumptuoso opere conspicuum, sed alienum a judaicis moribus, apud quos nullus est horum usus, nulla spectaculorum ostentatio [2]. Ille tamen celebritatem hanc nobilissimam esse voluit, denuntiatam circumvicinis atque etiam longinquis gentibus, propositisque præmiis, magnus undique athletarum cæterorumque certatorum concursus factus est, confluxeruntque exercitatissimi quique in hoc genere. Evocabantur enim magnis præmiis, non hi tantum, qui gymnicis certaminibus dant operam, sed musici etiam præstantes, et qui vocantur thymelici, nec non quadrigarii et bijugi, et qui celetizontes cursum peragunt [3].

x. Theatrum ipsum per circuitum titulis erat ornatum

Cæsaris [4], et tropæis devictarum ab illo gentium, auro atque argento collucentibus. Quod vero ad instrumentum et apparatum attinet, non vestes pretiosissimæ, non gemmæ raritate insignes deerant in his spectaculis, conquisitis etiam feris plurimis, leonibus, cæterisque vel robore spectandis, vel aliquo naturæ miraculo. Hæ modo inter se, modo cum damnatis hominibus committebantur.

1. πρῶτον μὲν γὰρ ἀγῶνα πενταετηρικὸν ἀθλημάτων κατεστήσατο καίσαρι, καὶ θέατρον ἐν ἱεροσολύμοις ᾠκοδόμησεν. 2. αὖθις τ' ἐν τῷ πεδίῳ μέγιστον ἀμφιθέατρον, περίοπτα μὲν ἄμφω τῇ πολυτελείᾳ. 3. κέλητες. 4. ἐπιγραφαὶ καίσαρος. A. J. XV. 8. 1.

Pars una Hippodromum occupat, reliquarum duarum una etc. XIII. 13. a. A. J. XVII. 10. 2.

Altera (manus) in meridionali versus Hippodromum &c. XIII, 13. d. B. J. 3. 1—3.

y. Pilato pernegante se facturum quod conjunctum esset cum injuria Cæsaris, sexto post die jussis clam in armis esse militibus, sedit pro tribunali in stadio [1], captata loci opportunitate, quod aptissimus esset insidiis, mortem minitans, nisi quam primum quiescerent (Judæi), et suam quisque domum discederent.

1. αὐτὸς ἐπὶ τὸ βῆμα ἧκε, τὸ δὲ ἐν τῷ σταδίῳ κατεσκέυαστο. A. J. XVIII. 3. 1. B. J. II. 9. 3.

Der Königsgarten.

z. Adonias, paratis in suburbano [1] epulis, ad fontem, qui est in hortis regiis [2], assumpsit secum Joabum &c.

1. ἔξω τῆς πόλεως. 2. ἐν τῷ βασιλικῷ παραδείσῳ. A. J. VII. 14. 4.

VI.

Der Berg Moria und der Tempelbau Salomons.

a. Mons Morius [1], in quo post David templum ædificare statuit.

1. τὸ μώριον ὄρος. A. J. I. 13.

b. Misso ad Davidem Gado propheta, mandavit, ut confestim conscenderet in aream Oronnæ Jebusæi, et, exstructo altari, inibi sacrificaret. Erat autem is locus, in quem olim Abrahamus filium, ut holocautoma faceret, adduxerat. David decrevit totum illum locum altare universi populi appellare, et Deo templum ibi exædificare. Mox propheta ad eum misso, illic templum exstruendum prædixit a filio, quem regni successorem esset relicturus.

Post hanc prophetiam jussit rex numerari inquilinos [1], et inventa sunt eorum nongenta octoginta millia [2]. Ex his constituit lapicidarum octoginta millia, reliquos ad convehendos lapides deputavit, ex quibus tria millia et quingentos operariis præfecit.

1. πάροικοι. 2. ὄκτω μυρίαδες καὶ δέκα. A. J. VII. 13. 1, 4.

Der Tempelbau Salomons.

c. Jecit rex in altissimam terræ profunditatem fundamenta templi e saxis validissimis, quæ contra omnem temporum injuriam resistere possent, ita ut, cum contigua terra coalita, solum ac firmam basin imponendis substructionibus præberent, et propter inconcussam soliditatem facile molem ædificii cum paratu ornamentorum sumptuosissimo perferrent, non minorem admirationem habitura, quam quæ superne, ad amplitudinem, pulchritudinem et magnificentiam operis, per artifices allaborata sunt. Exstruxerunt illud usque lacunar ex albo lapide.

Tota structura ex lapidibus politissimis constabat, ita ad unguem inter se quadrantibus, et commissuris oculos fallentibus, ut intuentibus nullum usquam mallei aut cujuslibet fabrilis instrumenti vestigium appareret, sed connata potius omnia, quam arte congesta, viderentur.

Dici non potest, ac vix etiam oculis credi, quam mi-

randum fuerit illud exterius fanum [1]. Vallibus enim expletis, tam profundis, ut ad prospectum oculi caligarent, et aggesta ad quadringentos cubitos terra, eam vertici montis, in quo templum exstructum est, æquavit, atque hoc modo factum est, ut area fani cum solo templi æquaretur. Hanc cinxit duplicibus porticibus, quas columnæ sustentabant.

1. τὸ τούτων ἔξωθεν ἱερὸν. A. J. VIII. 3.

d. Ibi est in media fere civitate lapideus murus [1] quinque plethrorum longitudine et centum cubitorum latitudine, duas habens januas[2], ara intus quadrata, non ex dolatis sed crudis lapidibus composita, unumquodque latus viginti cubitorum latitudine habens, altitudinem vero decem, et ad eam ædes [3] magna, ubi altare est constitutum et candelabrum, utraque aurea, duorum talentorum pondere, et continuus ignis die et noctu. Simulacrum vero aut anathema aliquod ibi nequaquam est, nec ulla plantatio, lucus aut hujusmodi aliquid. Habitant in eo et noctibus et diebus sacerdotes.

1. περίβολος λίθινος. 2. πύλας. 3. οἴκημα.

Hecatæus apud Josephum contra Apion. I. 22.

VII.

Der Tempelbau des Herodes.

a. Sublatis veteribus fundamentis et novis repositis, desuper templum [1] exstruebat, longitudine centum cubitorum [2], altitudine totidem et viginti amplius, qui viginti cubiti, aliquanto post sidentibus fundamentis, decesserunt, eosque denuo addere decreverunt nostri Neronis temporibus.

b. Constabat structura e lapidibus candidis [3] firmissimis, magnitudine viginti quinque cubitorum in longum, octo in altum, latitudine vero cubitorum duodecim, habebatque basi-

licæ similitudinem [4], hinc et illic humilius, media sui parte excelsum, a multis stadiis conspicuum, maxime ex adverso habitantibus aut adventantibus. Janua pene ipsi templo par, et superliminare aulæis variegatis ornabatur, floribus purpureis distinctis, et habentibus columnas intextas, sub quarum capitibus vitis expandebatur aurea dependentibus botryonibus.

c. Cinxit etiam totum templum amplissimis porticibus [5]. Harum duæ validis muris fulciebantur, opere vel in primis memorabili. Tumulus enim erat petricosus [6], arduus a vertice, sensim versus orientale urbis latus resupinus. Hujus verticem primus Salomon rex noster, instinctu Dei, muro circumdedit. Radices quoque ejus alio muro cinxit, cui versus austrum subjecta est vallis profunda [7]. Hic murus constat saxis grandibus, plumbo inter se vinctis, complectens interius spatium, et in profundum descendens, ut miranda sit magnitudo et altitudo structuræ forma quadrangulari. Saxorum enim magnitudo a fronte est conspicua, interiora ferro vincta juncturas continent contra omnium temporum injurias firmissimas.

Hoc opus postquam æquatum est vertici, cavitas quæ intererat murum inter et tumulum, expleta est, ut complanatis omnibus, fieret area, et circum quadriporticus quatuor stadiorum circuitu, singulis lateribus inter duos angulos per stadia singula patentibus. Interius deinde ipsum verticem ambit alius murus lapideus, cujus *orientale latus,* quam longum est, duplicem habet porticum [8], spectantem januam templi in meditullio siti. Eam porticum priores reges adornaverant. Circum templum affixa erant spolia barbarica, quæ omnia Herodes denuo dedicavit.

d. In *septentrionalis lateris* angulo arx erat firma et bene circum munita [8], opus Asamonæorum, qui Barin id vocaverunt [9], repositorium stolæ pontificiæ. Sed Herodes hanc quoque turrim [10] ad tutelam templi munitiorem reddidit, et

iu memoriam amici sui, Romanorum imperatoris Antonii, vocavit Antoniam.

e. *Occidentalis porticus* quatuor portas habebat [11]. Harum una tendebat in regiam, valle in medio ad transitum intercepta [12]. Duæ ferebant in Suburbium [13]. Postrema in alteram urbem, gradibus multis usque imam vallem, et inde aliis sursum per acclive ducens (disposita) [14]. Urbs enim sita era e regione templi [15] theatrali specie, toto australi tractu in profundam vallem desinens [16].

f. *Quartum latus meridianum* etiam ipsum habebat in medio portas, et triplicem porticum basilicam, longitudine ab orientali valle ad occidentalem pertinentem [17]. Nec enim ulterius poterat [18]. Ibi spectaculum erat, si ullum aliud sub sole memorabile. Nam quum vallis in immensum dehisceret, ita ut caligarent despicientium oculi, desuper exstructa erat præalta porticus [19], cujus tecto conscenso, si quis utramque altitudinem conjunctam contemplaretur, absque vertigine id non poterat, visu deficiente ob nimiam profunditatem, priusquam ad imum pertingeret.

g. In ejus porticibus stabant paribus intervallis quatuor columnarum ordines, quorum quartus intertextum habebat lapideum parietem. Crassitudo cujusque columnæ, quantum possent tres homines consertis inter se complecti brachiis, longitudo viginti septem pedum, subjecta spira duplici. Numerus universarum fuit centum sexaginta duo, capitellis sculptis opere corinthio, pulchris usque ad miraculum. His quaternis operibus fiunt per intervalla ternæ porticus, ita ut in unoquoque latere duæ pariles, triginta pedum latitudinis, plus quinquaginta altitudinis, stadii longitudine, claudant inter se mediam, cujus latitudo sequilatera, altitudo vero duplicata, tanto superabat utramque. Earum lacunaria lignea, sculpturata figuris variis. Mediæ vero connexitas altius surgebat, excitato super epistylia pariete lapideo politissimo, columnis insertis distincto, mirabili arti-

ficio commissuris oculos fallentibus. Atque hoc modo se habebat *primus ambitus* [02].

h. Interius vero non longo interstitio *secundus ambitus*, paucis gradibus scansilis, septum habebat lapideum, cum inscriptione, quæ vetaret transgredi alienigenam, sub interminatione poenæ capitis. Hoc interius septum [21], tam austrino quam septentrionali latere, patebat ternis januis æquidistantibus, ab oriente vero una magna, per quam intrarent casti una cum uxoribus [22]. Interiora autem fani mulieribus nefas erant ingredi.

i. Tertium vero spatium intimum solis sacerdotibus accessibile. In eo templum erat [23], et ante illud altare [24], in quo hostias immolare Deo soliti. Herodes anteriora, a quibus profani lege arcebantur, non ausus ingredi, per sacerdotes curabat fabricam intimarum porticuum, absolutoque octo annis reliquo ædificio, tandem etiam templum ipsum [25] eorundem sacerdotum opera sesquianno perfecit.

k. Cæterum rex inter alia templi opera etiam cryptam fecit subterraneam, ab Antonia ferentem ad orientalem portam templi [26], cui turrim etiam imposuit, in eum usum, ut occulte illuc posset per subterranea [27] ascendere, si quid per tumultum contra regem vellet novare populus.

1. *τὸν ναὸν.* 2. *πηχῶν.* 3. *ἐκ λίθων λευκῶν.* 4. *τῆς βασιλικῆς στοᾶς.* 5. *στοαῖς μεγίσταις.* 6. *λόφος ἦν πετρώδης.* 7. *βαθεῖα φάραγξ.* 8. *στοὰν διπλῆν.* 9. *κατὰ τὴν βόρειον πλευρὰν ἀκρόπολις ἐγγώνιος εὐερκὴς ἐτετείχιστο, διάφυρος ὀχυρότητι, καὶ βάριν ἐκάλεσαν.* 10. *ταύτην τὴν βάριν.* 11. *ἐν δὲ τοῖς ἑσπέροις μέρεσι τοῦ περιβόλου πύλαις δ' ἐφέστασαν.* 12. *ἡ μὲν εἰς τὰ βασίλεια τείνουσα, τῆς ἐν μέσῳ φάραγγος εἰς δίοδον ἀπειλημμένης.* 13. *αἱ δὲ β' εἰς τὸ προαίστειον.* 14. *ἡ λοιπὴ δὲ εἰς τὴν ἄλλην πόλιν, βαθμῖσι πολλαῖς κάτω τε εἰς τὴν φάραγγα διειλημμένη, καὶ ἀπὸ ταύτης ἄνω πάλιν ἐπὶ τὴν πρόσβασιν.* 15. *ἀντικρὺ γὰρ ἡ πόλις ἔκειτο τοῦ ἱεροῦ.* 16. *θεατροειδὴς οὖσα*

περιεχομένη βαθείᾳ φάραγγι κατὰ πᾶν τὸ νότιον κλῖμα. 17. *τὸ δὲ τέταρτον μετώπου τὸ πρὸς μεσημβρίαν, εἶχε μὲν καὶ αὐτὸ πύλας κατὰ μέσον. ἐπ' αὐτοῦ δὲ τὴν βασιλικὴν στοὰν τριπλῆν, κατὰ μῆκος διΐουσαν ἀπὸ τῆς ἑώας φάραγγος ἐπὶ τὴν ἑσπέριον.* 18. *οὐ γὰρ ἦν ἐκτεῖναι προσωτέρω δυνατόν.* 19. *στοά.* 20. 21. *περίβολος.* 22. *ἁγνοὶ μετὰ γυναικῶν.* 23. *ὁ ναὸς ἐν τούτῳ.* 24. *βωμός.* 25. *ναός.* 26. *κατεσκευάσθη δὲ καὶ κρυπτὴ διώρυξ τῷ βασιλεῖ, φέρουσα μὲν ἀπὸ τῆς ἀντωνίας μέχρι τοῦ ἔσωθεν ἱεροῦ πρὸς τὴν ἀνατολικὴν θύραν.* 27. *διὰ τῶν ὑπογαίων.* A. J. XV. 11. 3—7.

l. Iam absolutum erat etiam templi ædificium. Populus igitur cum videret esse in otio circiter octodecim opificum millia, solitorum hactenus in templo operarum mercedibus victum quærere, nolensque sacram pecuniam repositam, ne quando præda Romanis fieret, simulque opificibus inde provisum cupiens, quod vel una hora operato statim merces repræsentaretur — suasit regi, ut orientalem instauraret porticum [1]. Ea templi extima claudebat, profundæ valli et angustæ imminens, ac proinde subnixa muro quadringentos alto cubitos [2], saxis constructa quadratis valde candidis, eratque cujusque saxi longitudo cubitorum viginti, sex vero altitudo, opus Solomonis regis, qui primus integrum templum condidit. Rex autem (Agrippa I) non annuit populi precibus, sed urbem candido saxo consternere si liberet non vetuit [3].

1. *τὴν ἀνατολικὴν στοὰν ἀνεγεῖραι.* 2. *τετρακοσίων πηχῶν τοὺς τοίχους ἔχουσα.* 3. *καταστορέσαι λευκῷ λίθῳ τὴν πόλιν.* A. J. XX. 9.

m. Itaque anno regni sui quintadecimo et templum instauravit, et duplum terræ spatium quam fuerat circa templum, muro amplexus est ingente summa et magnificentia singulari [1]. Argumento erant in ambitu fani magnæ porticus, eique junctum a septentrione castellum [2].

1. τὴν περὶ τὸν ναὸν ἀνετειχίσατο χώραν, τῆς οὔσης διπλασίαν, ἀμέτροις μὲν χρησάμενος τοῖς ἀναλώμασιν, ἀνυπερβλήπτως δὲ τῇ πολυτελείᾳ. 2. τὸ βόρειον ἐπ' αὐτῷ φρούριον. B. J. I. 1.

n. Tenetur quidem munitissimus civitatis locus fanum, re arx quædam sive castellum [1].

1. ὡς ἄκρα τὶς ἡ φρούριον. B. J. IV. 3. 10.

o. Fanum [1] autem conditum erat, ut dixi, supra collem firmum [2], et initio quidem vix templo atque altari in summo sufficiebat planities, quia undique præceps atque declivis. Cum autem rex Salomon, qui etiam templum ædificaverat, muro ejus partem ab oriente [3] cinxisset, una porticus aggeri est imposita [4], et manebat ex aliis partibus nudum, quoad sæculis posterioribus, semper aliquid aggeris accumulante populo, coæquatus collis latior effectus est. Perrupto autem septentrionali quoque muro [5], tantum assumpsere spatium quantum postea totius fani ambitus incluserat.

p. Triplici autem muro a radice usque colle circumdato, spe majus opus exstructum est, in quo longa sæcula consumpta sunt; omnibusque thesauris sacris exhaustis, quamvis e toto orbe missa Deo munera redundarent, superiores ambitus [6] et inferius atrium templi [7] circumædificaverunt, cujus quod humillimum fuit, ad trecentos cubitos, in quibusdam vero locis plus, ex profundo circumdederunt muro [8]. Non tamen omnis altitudo fundamentorum videri poterat, multum vallibus obrutis, et angustas vias oppidi [9] coæquarent. Saxa vero quadragenum cubitorum [10] magnitudinis erant.

q. Duplices porticus [11] omnes, quas columnæ sustinebant quinis et vicenis cubitis altæ, de singulis saxis marmore candido, et laquearia cedrina protegebant, latæ autem per XXX cubitos, omnisque gyrus earum sex mensura stadiorum cum Antonia concludebatur [12].

r. Totum sub dio spatium variabatur, omnium quidem generum lapidibus stratum. Qua vero ad secundum templum [13] ibatur, cancellis septum saxeis, ad tres cubitos altis, depositæ æquis intervallis stabant columnæ, legem castimoniæ præmonentes, aliæ græcis, aliæ latinis litteris, in locum sanctum [14] transire alienigenas non debere. Sanctum enim vocabatur alterum fanum [15], et quatuordecim gradibus ascendebatur a primo, quadratumque sursum erat, et proprio muro circumdatum, cujus exterior celsitudo, quamvis XL cubitis surgeret, tamen gradibus tegebatur, interior autem XXV cubitorum erat. Post XIV autem gradus spatium erat usque ad murum decem cubitis planum. Hinc rursum alii quinque gradus et scalæ ad portas ducebant, a septentrione quidem ac meridie octo, quaternæ utrinque videlicet, duæ vero ex oriente. Necessario namque proprius locus, religionis causa mulieribus destinatus, muro discernebatur, qui portam quoque habebat. Occidua vero pars nullam portam habebat, sed infractus ibi murus erat exstructus. Binæ fores in singulis januis erant tricenis cubitis altæ, quinisdenis etiam latæ.

s. Ipsum templum in medio positum, hoc est fanum sacrosanctum [16], duodecim gradibus ascendebatur. Et a fronte quidem altitudo ejus et latitudo centenos cubitos habebat, pone autem XL cubitis angustius erat; aditus enim, veluti quibusdam humeris, utrinque vicenum cubitorum producebantur. Aulæum [17] quinquaginta et quinque cubitis longum, hoc est velum Babylonium, hyacintho et bysso et cocco et purpura variatum, mirabili opere factum.

t. Intima templi pars [18] viginti cubitorum erat. Discernebatur autem similiter velo ab exteriore, nihilque prorsus in ea erat positum; inaccessa vero et inviolata et invisibilis omnibus habebatur, Sanctique Sanctorum vocabatur [19].

u. Nonnullorum saxorum templi longitudo quadraquinque cubitorum [20], altitudo quinque et latitudo sex.

1. *τὸ ἱερὸν.* 2. *ἐπὶ λόφου καρτεροῦ.* 3. *τὸ κατ' ἀνα-*

τολὰς μέρος. 4. *ἐπετέθη στοὰ τῷ χώματι.* 5. *διακόψαντες δὲ καὶ τὸ προσάρκτιον τεῖχος.* 6. *τοὺς ἄνω περιβόλους.* 8. *τούτου τὸ ταπεινότατον ἀπὸ τριακοσίων ἀνετειχίσαντο πηχῶν.* 9. *τοὺς στενωποὺς τοῦ ἄστεος.* 11. *διπλαὶ αἱ στοαὶ πᾶσαι.* 12. *ὁ δὲ πᾶς κύκλος αὐτῶν εἰς ἓξ σταδίους συνεμετρεῖτο περιλαμβανομένης καὶ τῆς ἀντωνίας.* 13. *τὸ δεύτερον ἱερὸν.* 14. *ἐντὸς τοῦ ἁγίου.* 15. *τὸ γὰρ δεύτερον ἱερὸν ἅγιον ἐκαλεῖτο.* 16. *αὐτὸς δὲ ὁ ναὸς κατὰ μέσον κείμενος τὸ ἅγιον ἱερὸν.* 17. *καταπέτασμα.* 18. *τὸ δ' ἐδοτάτω μέρος.* 19. *ἁγίου δὲ ἅγιον.* 20. *πέντε καὶ τεσσαράκοντα.* B. J. V. 5. 1—7.

v. Orientalis porta interioris templi [1], bonorum porta [2], ænea atque gravissima, sub vesperam vix a viginti viris claudebatur, serisque ferro vinctis obserabatur.

1. *ἡ ἀνατολικὴ πύλη τοῦ ἐνδοτέρου.* 2. *ἡ τῶν ἀγαθῶν πύλη.* B. J. VI, 5. 3.

x. Post Antoniam captam quadratum [1] fanum fecerunt Judæi, licet in sacris libris [2] scriptum haberent, capiendam civitatem ac templum, si fanum quadratum foret.

1. *τετράγωνον ἐποιήσαντο.* 2. *ἐν τοῖς λογίοις.* B. J. VI. 5. 4.

y. Quatuor atria habuit templum in circuitu suo, et horum singula propriam secundum legem habuere custodiam. In exterius itaque ingredi licentia fuit omnibus, etiam alienis. Mulieres tantummodo menstruatæ transire prohibebantur. In secundum vero atrium cuncti Judæi ingrediebantur, eorumque conjuges, cum essent ab omni pollutione mundæ. In tertium masculi Judæorum, mundi existentes atque purificati. In quartum autem sacerdotes, stolis induti sacerdotalibus. In adytum vero soli principes sacerdotum, propria stola circumamicti.

z. Tanta vero est circa omnia cura pietatis, ut ad certas horas sacerdotes ingredi constitutum sit. Mane, aperto templo, oportebat facientes traditas hostias, introire, et me-

ridie rursus, usque dum clauderent templum, in quo solummodo posita erant altare, mensa, thuribulum et candelabrum. Nihil neque mysteriorum aliquorum ineffabilium agitur, neque intus ulla epulatio administratur.

Licet sint quatuor sacerdotum ordines, et horum ordinum singuli capitum plus quam quinque milla, certus eorum numerus tamen administrationem per certos dies subit, et his transactis, alii succedentes ad sacrificia veniunt, et congregati in templum, mediante die a præcedentibus claves templi et ad numerum omnia vasa recipiunt, nulla re, quæ ad cibum aut potum attinet, in templum delata. Contra Apion. II. 8.

VIII.

Die Gräber der Könige.

Absalom.

a. Abesalomus erexerat sibi in valle regis [1] columnam [2] marmoream cum inscriptione, duobus stadiis a Hierosolymis dissitam, quam voluit vocari manum Abesalomi, dicens, quod etiamsi liberos ejus perire contingat, in hac tamen nomen ipsius esset mansurum.

1. *κοιλὰς βασιλικὴ*. 2. *στήλη*. A. J. VII. 10. 3.

David.

b. Sepelivit Davidem filius Salomon Hierosolymis magnifice, conditis in monumentum ejus maximis divitiis. Post annos MCCC Hyrcanus pontifex, oppugnatus ab Antiocho, cognomine Pio, filio Demetrii, volens pecuniam ei dare, ut abducto excercitu obsidionem solveret, nec valens aliunde sumere, aperta cella monumenti Davidis, et prolatis inde tribus talentorum millibus, eorumque parte Antiocho numerata, oppugnationis periculo se exemit.

c. Ac rursum post multos annos elapsos Herodes rex alia cella [1] aperta, magnam pecuniam sustulit. Ad loculos

tamen, qui regum conditoria [2] continent, neuter eorum pervenit. Singulari enim arte [3] ita erant sub terra conditi, ut ab ingredientibus monumentum inveniri non posset.

1. *οἶκος*. 2. *θῆκαι τῶν βασιλέων*. 3. *μηχανικῶς*. A. J. VII. 15. 3.

d. Hyrcanus, aperto monumento [1] Davidis, qui olim regum omnium fuit ditissimus, tria milla talentorum inde protulit, quibus pecuniis fretus, primus omnium cœpit externum militem alere et, inito cum rege Antiocho Pio fœdere, exceptum in urbe cum exercitu tractavit liberalissime. Quin et profectum in expeditionem Parthicam secutus est cum auxilis.

1. *τάφον*. A. J. XIII. 8.

e. Herodes multum pecuniarum domi forisque profundens, audito quod Hyrcanus, qui ante eum regnavit, recluso Davidis sepulchro [1], tria millia talentorum argenti extulisset, superesseque multo plura, quæ possint, quantumvis magnis sumptibus, sufficere, multo animum habuit idem aggredi. Tunc vero noctu apertum sepulchrum ingreditur, cum prius accurate cavisset, ne hoc innotesceret in urbe [2], assumptis tantum amicorum fidissimis. Depositas tamen pecunias [3] non invenit sicut Hyrcanus, sed rerum pretiosarum et aureorum ornamentorum copiam magnam inde sustulit. His invitatus ad diligentius scrutandum, interius processit [4] usque ad conditoria corporum Salomonis ac Davidis [5], ubi duos satellites amisit, erumpente, ut fertur, ex adytis flamma contra temere progressos. Quo casu territus exivit, et tactus religione, ad expiandum se, in aditu sepulchri [6] monumentum [7] e candido marmore condidit sumptuosissimis impensis.

1. *ἀνοίξας τοῦ δαβίδου τάφον*. 2. *εἰσέρχεται πραγματευσάμενος ἥκιστα μὲν ἐν τῇ πόλει φανερῶς εἶναι*. 3. *ἀποθέσιμα χρήματα*. 4. *ἐνδοτέρω χωρεῖν*. 5. *κατὰ τὰς θήκας, ἐν αἷς ἦν τοῦ δαβίδου καὶ τοῦ σολομῶνος τὰ σώματα*. 6. *ἐπὶ τῷ στομίῳ*. A. J. XVI. 7.

Josias.

f. Josias sepultus in monumentis paternis.

ἐν ταῖς πατρῴαις θήκαις. A. J. X. 5.

Aristobulus.

g. Corpus ejus diu melle curatum jacuit Romæ, donec Antonius id in Judæam remissum mandavit reponi in regum conditoriis.

ἐν ταῖς βασιλικαῖς θήκαις. A. J. XIV. 7.

h. Veneno peremtus Aristobulus — ab Antonio Judæis missus in monumentis regalibus sepeliendus.

μνημεία βασιλικά. B. J. I. 9. 1.

Das Grabmal der Königinn Helena.

i. Exacto ætatis anno quinto supra quinquagesimum, regni vigesimo quarto, obiit Izates, superstitibus viginti quatuor liberis masculis. Successionem tamen regni reliquit fratri Monobazo, qui ossa matris Helenæ et fratris sui Izatæ misit Hierosolyma, condenda in exstructis ab ipsa pyramidibus tribus numero, tertio ab urbe Hierosolymitanorum dissitis stadio. Vide II. e.

ἐν ταῖς πυραμίσιν, ἃς ἡ μητὴρ κατεσκευάκει τρεῖς τὸν ἀριθμὸν, τρία στάδια τῆς τῶν ἱεροσολυμιτῶν πόλεως ἀπεχούσας. A. J. XX. 4.

k. Speluncæ regiæ. — Monumenta Helenæ, vide II. e; XIII. 22. d. XIII. 27.

l. Herodis monumentum, vide II. l. — Ananiæ Pontif. monumentum, ibid.

m. Herodis monumenta, vide XIII. 26.

n. Monumenta regalia, vide VIII. h[b]. Bel. Jud. I. 9. 1; Regum conditoria, VIII. c. f. g. h.

o. Johannis pontif. monumentum, vide XIII. 30. a; XIII. 32. a; XIII. 34. b. c; XIII. 36. c; XIII. 38. d.

p. Alexandri regis monumenta, vide XIII. 32. a.

IX.

Berge, Thäler, Quellen, Teiche, Cisternen, Brunnen.

a. Convallis gigantum, non procul a Hierosolymis sita. A. J. VII. 4.

b. Vallis Gihon, extra urbem, ad fontem, qui vocatur Gihon (*πηγὴ γίον*). A. J. VII. 14. 5.

c. Vallis regis. (*κοιλὰς βασιλικὴ*). A. J. VII. 10. 3.

d. Tito etiam fontes nunc uberiores profluunt, qui prius vobis aruerant. Denique ante ejus adventum scitis et Siloam [1] et omnes extra civitatem fontes [2] adeo defecisse, ut ad amphoram [3] aqua mercaretur. Nunc autem ita hostibus nostris largi sunt, ut non modo ipsis et jumentis eorum, sed etiam hortis sufficiant.

1. *τήν τε σιλωὰμ*. 2. *τὰς πρὸ τοῦ ἄστεος ἁπάσας πηγὰς*. 3. *πρὸς ἀμφορεῖς*. B. J. V. 9. 4.

Fons Gihon (Geon). A. J. VII. 14. 5.

e. Mons Oliveti, qui e regione urbis ad quintum abest stadium.

ὄρος ἐλαιῶν ὃ καὶ τῆς πόλεως ἄντικρυς κείμενον ἀπέχει στάδια πέντε. A. J. XX. 8.

f. Vallis, quæ Tyropoeon appellatur, qua diximus superioris civitatis collem dirimi ab inferiori, usque ad Siloam pertinet, &c. Vide IV. h. B. J. V. 4. 1.

g. Civitas supra duos colles interveniente valle discretos &c. Vide IV. d. B. J. V. 4. 1.

h. Deinceps per Agrippam suasere Politiano, ut is cum uno tantum famulo ad Siloam usque totam circuiret civitatem &c. Vide IV. c. B. J. II. 16. 2.

i. Tenebat Simon — et fontem &c. Vide XIII. 29. b. B. J. V. 6. 1.

X.

Die Grösse Jerusalems und die Volksmenge.

a. Certus numerus e singulis cognationibus selectus, quas nominatim percensere non libet, (e Babylonia, Media et Chaldæa) emigrabat. Hoc tantummodo dicam compendio, fuisse pubertatem egressorum quater mille millia et sexcenta viginti octo millia (4,628,000), duntaxat ex tribu Judæ et Benjamin. Levitarum enim sequebantur quatuor millia et septuaginta. Promiscuæ vero multitudinis puerorum ac mulierum erant quadraginta millia DCCXLII (40742). Præterea Levitici generis cantores aderant CXXVIII (128). Janitores CX (110). Sacri servi CCCXXII (322). Ad hæc qui dicebant se Israëlitas, sexcenti quinquaginta duo. Rejecti sunt DXXV (525) ex ordine et honore sacerdotali, quotquot duxerant uxores, quarum genus nec ipsi indicare poterant, nec in Leviticis et Sacerdotalibus genealogiis inveniebatur. Sequebatur etiam servitiorum multitudo, septem millium CCCXXXVII (7337). Cantores itidem et cantatrices CCXLV (245). Cameli CCCCXXXV (435) jumenta DXXV (525). Dux autem multitudinis fuit Salathielis filius Zorobabel, ex tribu Judæ et stirpe Davidis natus, et Jesus, Josedeci pontificis filius, et Mardochæus ac Serebæus. A. J. XI. 3.

b. Propter magnitudinem civitatis. B. J. V. 12. 1.

c. His promissionibus impetratis, non minus ducenta quadraginta millia numero ex Aegypto per desertum in Syriam iter fecerunt, et in terra, quæ nunc Judæa vocitatur, civitatem (*πόλιν*) ædificarunt, quæ tot millibus hominum sufficere posset, eamque Hierosolymam vociterunt.

Manethon apud Joseph. contra Apion. I. 14.

d. Civitas munitissima, habens quin immo circuitum quinquaginta stadiorum [1], in qua commorantur hominum circa centum et viginti millia [2], nomine Hierosolyma.

1. πεντήκοντα μάλιστα σταδίων τὴν περίμετρον. 2. ἣν οἰκοῦσιν ἀνθρώπων περὶ δώδεκα μυριάδες.

Hecathæus apud Joseph. contra Apion. I. 22.

e. Solymitæ, lætitia cumulati, omnes alacriter usque ad ducenta millia virorum pariter sunt egressi, et non post multum ad Avarim usque venere. Manethon apud Joseph. contra Apion. I. 26.

f. Instante azymorum die festo, qui apud Judæos Pascha vocatur, plurima victimarum copia plenus, infinita quidem ad templum ex agris multitudo religionis causa descendit. κάτεισι μὲν ἄπειρος ἐκ τῆς χώρας λεώς. B. J. II. 1. 3.

g. Cum instante azymorum solemnitate Cestius Gallus, qui Syriam regebat, Hierosolymam ipse venisset, occurrens multitudo, quæ facile tricies centenorum millium fecit (3,000000) [1], præcabatur, ut gentis suæ calamitatibus subveniret, et pestem illam provinciæ, Florum, ut ejiceret clamitabat.

περιστὰς ὁ δῆμος οὐκ ἐλλάττους τριακοσίων μυριάδων. B. J. II. 14. 3.

h. Mannæus, Lazari filius, in his diebus transgressus ad Titum, per unam solummodo portam, quæ sibi credita fuerat, ex classe pauperum centum et quindecim millia et octingenta octoginta (115,880) dixit elata cadavera, ex quo die castra prope civitatem posita sunt, ex die quartadecima mensis Aprilis, usque ad calendas Julii. Nec tamen ipse officium sibi injunxerat, sed publicam pecuniam distribuere obligatus, calculum ex necessitate tenebat. Cæteros propinquos sepeliebant. Sepultura autem fuit elatos ex oppido [1] projicere. Post Mannæum multi nobiliorum profugi, omnia mortuorum egenorum sexcenta millia portis ejecta affirmabant, aliorum vero numerum minime posse comprehendi.

1. ἐκ τοῦ ἄστεος. B. J. V. 13. 7.

i. Captivorum omnium, qui toto bello comprehensi sunt, nonaginta et septem millium numerus, mortuorum vero

per omne tempus obsidionis undecies centum millia (1,100,000). Quod autem caperet tantam hominum multitudinem civitas [1], certum erat ex his, qui sub Cestio fuerant enumerati. Is enim tunc vires civitatis ac florem Neroni significare cupiens [2], a pontificibus petiit, ut, si quo modo possent, multitudinem [3] numerarent. Illi autem, cum Pascha adesset, quando a nona quidem hora usque ad undecimam hostias cædunt, per singulas hostias vero contubernia non pauciorum quam decem virorum fiunt, solum enim epulari non licet, multi etiam viceni conveniunt, hostiarum quidem ducenta et quinquaginta sex millia et quingentas (256,500) numeravere. Fiunt autem, ut denos epulatores per singulas hostias imputemus, vicies centena ac septingenta millia (2,700,000), sancti omnes ac puri. Nec enim leprosis sive vitiliginosis aut semine fluentibus, quos gonoroicos vocant, neque mulieribus menstruo cruore pollutis, neque aliis inquinatis participare sacrificia permittebatur, nec alienigenis [4] quidem, nisi qui religionis caussa venissent. Magna vero hæc multitudo ab extraneis congregabatur [5]. Tunc tamen velut in carcerem tota gens fato conclusa est, et fartam viris civitatem [6] bellum circumvenit.

1. *ὅτι δ' ἐχώρει τοσούτους ἡ πόλις.* 2. *ὅς τήν ἀκμὴν τῆς πόλεως διαδηλῶσαι νερώνι βουλόμενος.* 3. *τὴν πληθῦν.* 4. *ἀλλοφύλοις.* 5. *πολὺ δὲ τοῦτο πλῆθος ἔξωθεν συλλέγεται.* 6. *πόλις.* B. J. VI. 9. 3, 4.

k. Magna civitas [1], totius gentis Judææ metropolis, tantis murorum septis munitissima, tot castellis turriumque magnitudine circumcincta, tot myriadibus virorum pro se pugnantium [2] — ubi est?

1. *ἡ μεγάλη πόλις.* 2. *τοσαύτας μυριάδας ἔχουσα.* B. J. VII. 8. 7.

l. Omne civitatis in gyro spatium triginta tribus stadiis finiebatur. Vide III. d. B. J. V. 4. 3.

m. Murus circumvallationis uno minus XL stadiorum

erat. — Totum opus triduo consummatum. Vide II. l. B. J. V. 12. 2.

XI.

Heeresmacht des Vespasianus.

Cum Ptolemaide Titus patrem suum reperisset, duabus quas pater secum habebat legionibus (erant autem nobilissimæ, quinta et decima), junxit etiam quam ille adduxit, quintadecimam. Eas autem sequebantur decem et octo cohortes, quibus accessere ex Cæsarea quinque cum una ala equitum, et alæ quinque Syrorum equitum. Decem autem cohortium singulæ mille pedites habebant, in cæteris vero tredecim sexcenti pedites, et centeni viceni equites erant. Satis atque auxiliorum a regibus congregatum est. Antiochus enim et Agrippa et Sohemus bina millia peditum, et sagittarios equites mille præbuerunt, cum Malchus arabs quoque præter quinque millia peditum, equites mille misisset, quorum pars major sagittarii erant — ut tota manus computata cum regiis, sexaginta millia circiter peditum equitumque colligeret, præter calones, qui numerose sequebantur. B. J. III. 4. 2.

XII[a].

Heeresmacht des Titus.

Titus, postquam partem ad se collegit exercitus, aliis vero ut ad Hierosolymam ei occurrerent mandaverat, Cæsaream profectus est. Erant autem tres legiones, quæ pridem sub ejus patre Judæam vastaverant, et duodecima, quæ olim cum Cestio male pugnaverat. Harum quidem quintam legionem jussit sibi per Ammaunta occurrere, decimam vero ascendere per Hierichunta. Ipse autem cum cæteris egressus est, quas regum quoque auxilia plura quam dudum, mul-

tique Syri auxiliares comitabantur. Suppletum est autem quatuor legionum quantum Vespasianus selectum cum Mutiano miserat in Italiam, ex his qui cum Tito accesserant. Duo namque millia de Alexandrino exercitu lecta, tria millia vero ab Euphrate eum sequebantur. B. J. V. 1. 6.

XII[b].

Heeresmacht der Rebellhäupter Simons und Johannes'.

Totus in urbe numerus dissidentium et in armis erat, circa Simonem nempe decem millia, præter Idumæos. Duces autem horum decem millium erant quinquaginta, quibus ipse quasi dominus omnium præerat. Idumæi autem, qui Simoni adhærebant, quinque millia erant numero, et decem habebant duces, quorum princeps videbatur Sosæ Jacobus et Cathlæ filius Simon.

Johannes autem, qui templum occupaverat, sex armatorum millia habebat, quos viginti duces regebant. Tunc autem illi accesserunt etiam Zelotarum, depositis discordiis, duo millia quadringenti, qui Eleazaro, quem antea habuerant, et Simone Arini filio ducibus utebantur.

His autem, ut diximus, bellum inter se gerentibus, populus deveniebat præda communis, et plebis pars, quæ non consentiebat injustitiæ eorum, ab utrisque deripiebatur. B. J. V. 6. 1.

XIII.

Belagerungen und Eroberungen von Jerusalem.

1. Die Israëliten nach dem Tode Josuas.

Deinde circa oppida bellum circumferebant, quorum bona parte capta, Hierosolyma sunt adorti. Et capta inferiore

ejus parte [1], omnes habitatores terræ contrucidaverunt. At superior, natura loci et munitionibus est defensa. Quare oppugnatio in Hebronem est translata.

καὶ τὴν μὲν κάτω λαβόντες — χαλεπὴ δὲ ἦν ἡ καθύπερθεν αὐτοῖς αἱρεθῆναι, τειχῶν ὀχυρότητι καὶ φύσει τοῦ πεδίου. A. J. V. 2. 2.

2. König David.

a. David cum omnibus his copiis Hierosolyma profectus est. Jebusæi vero, qui tum urbem incolebant, Chananæorum et ipsi generis, clausis ad ejus adventum portis, et in moenibus quotquot erant cæci vel claudi, aut alioqui mutili in contemptum ejus collocatis, dictitabant hos ad arcendum hostem sufficere, munitionum firmitate. Quo ludibrio ad iram concitatus, oppugnationem aggreditur, et cum strenua militum opera uteretur, omnibus adnitentibus, ut unius urbis expugnatione cæteris, si qui similiter pertinaces essent, metus incuteretur, vi inferiorem urbem [1] occupat. Resistente autem sola arce [2], decrevit propositis honoribus ac præmiis militem ad rem alacriter gerendum excitare, promisitque ei, qui per subjectam vallem in arcem ascenderet [3], totius exercitus imperium ei commissurum. Et cum eo certatim omnes eniterentur, cupiditate summæ præfecturæ accensi, Saruiæ filius Joabas alios prævenit, et conscensa arce, clamore sublato, a rege promissum copiarum imperium repoposcit.

Ejectis deinde ex arce [4] Jebusæis, et instauratis Hierosolymis, rex ea civitatem Davidis appellat, ac per omne regni sui tempus domicilium inibi habuit.

b. Postquam Hierosolymis regiam [5] sibi aptavit, indies magis ac magis res ei ex voto succedebant, Deo providente, ut ea urbs egregiis accessionibus quam celeberrima redderetur.

c. Per idem tempus Joramus in amicitiam ac societatem Davidis est receptus, misitque ei dono materiam cedri-

nam et architectos ac fabros, qui regiam [6] ei Hierosolymis ædificarent. David autem superiorem urbem et arcem in ea conditam in unum corpus redegit [7], cingendumque eisdem munitionibus Joabo demandavit.

1. τὴν κάτω πόλιν. 2. ἡ ἄκρα. 3. διὰ τῶν ὑποκειμένων φαράγγων ἐπὶ τὴν ἄκραν ἀναβάντι. 4. ἐκ τῆς ἄκρας. 5. τὰ βασίλεια. 6. βασίλειον. 7. τὴν ἄνω πόλιν καὶ τὴν ἄκραν σωνάψας ἐν αὐτῇ. A. J. VII. 3. 1, 2.

3. Antiochus Magnus.

Antiocho magno in Asia regnante, in continua vexatione tam Judæa fuit quam Coelesyria, quod eo bellum gerente cum Philopatore Ptolemæo, hujusque filio, qui Epiphanes cognominatus est, sive vinceret, sive vinceretur, male mulctarentur, inter prosperam et adversam Antiochi fortunam jactati, Judæi. Tandem victor Antiochus Judæam suæ ditioni adjecit. Defuncto vero Philopatore, filius ejus magnum exercitum, duce Scopa, misit in Coelesyriam, qui et multas ejus urbes et nostram gentem vi in potestatem ejus retraxit. Aliquanto autem post, Antiochus ad fontes Jordanis cum Scopa prælio congressus, fit superior; cumque recepisset occupatas a Scopa Coelesyriæ simul et Samariæ urbes, Judæi quoque ultro deditionem fecerunt, receptoque intra moenia ejus exercitu, præsidium in arce hierosolymitana [1] relictum a Scopa, oppugnantibus impigre auxilium tulerunt.

1. ἐν τῇ ἄκρᾳ τῶν ἱεροσολύμων. A. J. XII. 3.

4. Antiochus Epiphanes.

Reversus ab Ægypto, quam metu Romanorum reliquerat rex Antiochus Epiphanes, ad Hierosolymitarum urbem movit exercitum, et ingressus eam, sine ullo negotio dominus ejus factus est, admissus apertis portis per suæ factionis homines. Spoliato templo, evacuatis etiam thesauris reconditis, direptaque tota urbe, incendit ædificorum ejus quid-

quid erat pulcherrimum, et demolitus mœnia, in inferiore urbe arcem condidit [1]; erat enim editiore loco sita, ipsi templo imminens, quapropter bene prius firmatæ mœnibus ac turribus, Macedonicum præsidium imposuit. Admixti tamen erant ex impiis Judæis scelestissimi, a quibus plurimum vexata fuit civitas.

1. *τὴν ἐν τῇ κάτω πόλει ᾠκοδόμησεν ἄκραν.* A. J. XII. 5. 4.

Responso Mattathiæ audito, duces regii, præsidio hierosolymitanæ arcis assumpto [1], Judæos in desertum persecuti sunt.

1. *δύναμιν ἐν τῇ ἀκροπόλει τῶν ἱεροσολύμων ἀναλαβόντες.* A. J. XII. 6.

5. Antiochus Eupator, Judas Maccabæus.

Interea qui Hierosolymitanæ arcis præsidium tenebant [1], Macedones cum Judæorum perfugis, multa Judæis inferebant incommoda. Excurrentes enim in eos, qui sacrorum causa templum adibant, conficiebant eos non magno negotio, quod arx ipsi templo esset supra verticem [2]. Quamobrem Judas necesse habuit oppugnare id præsidium [3], advocatis ad id totius populi viribus. Fabricatis igitur machinis, et exstructis aggeribus, totus incumbebat huic operi. Multi tamen perfugarum, noctu elapsi, venerunt ad Antiochum Eupatorem, dicentes, periculum nunc esse, ne Judas, et qui cum illo, arcem capiant [4], nisi ipse mature suis opem afferat. Judas, cognito regis adventu, omissa oppugnatione, regi cum copiis obviam profectus.

1. *οἱ ἐν τῇ ἄκρᾳ τῶν ἱεροσολύμων φρουροί.* 2. *ἐπέκειτο γὰρ τῷ ἱερῷ ἡ ἄκρα.* 3. *τὴν φρουρὰν.* 4. *κινδυνεύειν ὑπὸ ἰουδα καὶ τῶν σὺν αὐτῷ τὴν ἀκρόπολιν αἱρεθῆναι.* A. J. XII. 9.

6. Demetrius I Soter, Bacchides.

Post eum conflictum Bacchides Hierosolyma est rever-

sus, oppida aliqua, sed nihil æque ut Hierosolymitanam arcem [1] munivit, in qua acceptos a Judæorum primatibus filios obsides, ut ibi custodirentur, inclusit.

1. *ἄκραν*. A. J. XIII. 1.

7. Demetrius II Nicator, Jonathas, Simon.

a. Talis conditio cum offeretur a Demetrio, Seleuci filio, Jonathas venit Hierosolyma, et legit regias litteras, audiente tam populo quam arcis præsidio [1]. Quibus lectis, impii et transfugæ, qui in arce erant [2], vehementer sunt territi, quod Demetrius Jonathæ et exercitum colligere permitteret, et obsides recipere, quos suis quemque parentibus restituit. Atque ita Jonathas Hierosolymis habitabat, suo arbitratu multa in urbe reparans, nam et mœnia ejus jussit saxo quadrato exstrui, quo firmiora essent. Quod ubi senserunt qui dispersi erant per præsidia omnes, relictis illis, receperunt se Antiochiam, exceptis solis, qui Bethsuram tenebant et arcem Hierosolymis [3], qui præ metu non sustinuerunt præsidia [4] relinquere.

1. *τῶν φρουρούντων τὴν ἀκρόπολιν*. 2. *ἐκ τῆς ἀκροπόλεως*. 3. *ἐν τῇ ἄκρᾳ τῶν ἱεροσολύμων*. 4. *φρουρὰς*. A. J. XIII. 2.

b. His ad hunc modum dispositis, Jonathas et Simon reversi sunt Hierosolyma. Ibi Jonathas pontifex, advocata in templum concione populi suasit, ut reficerent urbis mœnia, et murum circa templi aream destructum rursum elevarent, turribusque altis additis munitiorem redderent; utque in media urbe alterum murum restituerent *), et hoc pacto excluderent ab urbe eos, qui arcem custodiebant, et facilitatem commeatuum eis abscinderent [1]. Qua sententia comprobata suffragiis populi, ipse assumpta sibi muniendæ urbis

---

*) Diese von Jonathas hiergestellte Mauer mag wahrscheinlich die zerstörte alte Akramauer gewesen sein.

cura, Simoni ut idem in cæteris Judææ locis curaret, dedit negotium.

1. *Συναγαγὼν δέ τὸν λαὸν ἅπαντ᾽ εἰς τὸ ἱερὸν Ἰωνάθης, συνεβουλεύετο τῶν ἱεροσολύμων ἐπισκευάσαι τεῖχη, καὶ τὸ καθηρημένον τοῦ περὶ τὸ ἱερὸν περιβόλου, πάλιν ἀναστῆσαι, καὶ πύργοις ὑψηλοῖς ἐξοχυρῶσαι τὰ περὶ αὐτό· πρὸς τούτοις δέ καὶ μέσον τῆς πόλεως ἄλλο τεῖχος ἀνοικοδομησαμένοις, ἀποφράξαι τοῖς ἐν τῇ ἄκρᾳ φρουροῖς τὴν πόλιν, καὶ τῆς εὐπορίας ἀυτοὺς τῶν σιτίων τοῦτον ἀποκλεῖσαι τὸν τρόπον.* A. J. XIII. 5.

c. Itaque collectis mox omnibus quotquot ex suis ad militiam essent idonei, aggressus est Simon urbem mœnibus cingere communireque celsis et validis turribus. A. J. XIII. 6.

8. Simon.

Expugnata Hierosolymorum arce [1], solo eam æquavit, ne posthac esse posset hostibus receptaculum, neve inde urbi aliquod inferretur incommodum. Quo factum visum est ei operæ pretium, si mons quoque, in quo sita fuerat, complanaretur, ut solum templum [2] emineret; effecitque id commemoratis pro concione malis, quæ a præsidiariis [3] in eam diem Judæi passi fuerant, quæque etiam in posterum ferre cogerentur, si externus aliquis princeps ei loco imponeret præsidium. Adeoque permotus est ejus exhortatione populus, ut non intermisso per triennium neque die neque noctu opere, tandem ad planitiem eum locum indefesso labore, per vices sibi succedentes, redegerint, atque ita nihil reliquerint quod obstaret, quominus templum omnibus in urbe locis esset longe celsius.

1. *τὴν ἐν τοῖς ἱεροσολ. ἄκραν.* 2. *τὸ ἱερὸν.* 3. *ὑπὸ τῶν φρουράρχων καὶ τῶν φρουρῶν.* A. J. XIII. 6. 6.

Anmerk. Dieses Kastell, Baris, die erste, alte Tempelburg, wurde wahrscheinlich nachher von Johannes Hyrcanus, Simons Sohn, oder von dem Sohne des Hyrcanus, Aristobulus I, wieder erbauet. Vide V. c. d. e.

9. Antiochus Pius.

Vastatis agris Hyrcanum in urbem ipsam compulit [1]. Eam septenis castris cum cinxisset, primum nihil proficiebat propter firmitatem mœnium et virtutem propugnantium, accedente etiam aquarum penuria, cui tandem sub occasum pleiadis delati imbres fuerunt remedio. Postremo ad septentrionalem muri partem, qua murus infractus ibat, et planior erat aditus [2], excitatis centum turribus, quæ surgebant usque tertiam contignationem, impositisque in eas cohortibus, quotidie tentabat murum, duplicique fossa [3] longa simul et lata cinctis Judæis, præclusit omnem exitum. Illi (Judæi) contra crebro excursantes &c.

1. *εἴς αὐτὴν ἐνέκλεισε τὴν πόλιν.* 2. *κατὰ δὲ τὸ βόρειον μέρος τοῦ τείχους καθὸ συνέβαινεν αὐτὸ καὶ ἐπίπεδον εἶην.* 3. *τάφρον.* A. J. XIII. 8. 2.

10. Pompeius.

a. Pompeius eam ob rem vehementer affectus, additis Aristobulo custodibus, ad urbem properat, cætera quidem probe munitam, tantum e septentrionali latere male habentem. Circuit enim eam vallis lata et profunda, quæ templum, muro valido e saxo circumvallatum, intus includit [1].

b. Intus autem erat dissidium, nam quidam censebant urbem Pompeio dedendam, Aristobuli vero factio excludi eum jubebat et bellum parari, eo quod illum haberet in vinculis. Hi, prævenientes alteros, templum occupant, et præciso ponte, qui in urbem ferebat [2], ad bellum se expediunt. At illi, intromisso exercitu, tradiderunt Pompeio urbem [3] et regiam [4].

c. Pompeius, Pisonem ducem cum excercitu mittens, et urbem et regiam præsidiis tenuit, vicinaque templo ædificia et quot foris erant circa templum munivit [5]. Et primum conditiones pacis eis obtulit, quas cum non admitte-

rent, omnia, quæ circum erant, oppugnationi paravit, Hyrcano alacriter suppeditante quidquid opus posceret.

d. Pompeius vero a septentrionali templi latere, ut opportuno, castra intus posuit [6]. Erant tamen hac quoque parte [7] turres altæ, et fossa manufacta, præter profundam, circumjacentem vallem [8]. Versus urbem, qua parte Pompeius sedit, interruperat omnia, sublato ponte [9].

e. Erigebantque quotidie magno labore aggerem Romani [10], cædentes circumquaque arbores. Quod opus ubi perfectum est, ægre completa fossa propter immensam altitudinem. Admotis machinis, Tyro advectis, quatiebat templum saxis missilibus. Capto templo tertio demum mense, hostis irrumpens jugulabat omnes obvios. Concussa turri maxima crebris arietis ictibus, collapsaque et secum ruinam trahente muri proximi, certatim per ruinas infuderunt se hostium agmina. Omnia erant plena cædibus, et Judæorum alii a Romanis confossi cadebant, alii mutuis vulneribus, nonnulli per abrupta [11] semetipsos jactabant, aut subjectis in ædes ignibus concremabantur. Ceciderunt e Judæis duodecim millia.

1. *αὐτὸς ἐπὶ τὴν πόλιν ἔρχεται, τὰ μὲν ἄλλα πάντα οὖσαν ὀχυρὰν, μόνῳ δὲ τῷ βορείῳ μέρει φαύλως ἔχουσαν· περιέρχεται γὰρ αὐτὴν φάραγξ εὐρεῖα τε καὶ βαθεῖα ἐντὸς ἀπολαμβάνουσα τὸ ἱερὸν, λιθίνῳ περιβόλῳ καρτερῶς πάνυ τετειχισμένον.* 2. *καὶ τὴν τείνουσαν ἀπ᾽ αὐτοῦ γέφυραν εἰς τὴν πόλιν ἔκοψαν.* 3. *τὴν πόλιν.* 4. *τὰ βασίλεια.* 5. *πομπήϊος δὲ πείσωνα τὸν στρατηγὸν πέμψας σὺν στρατιῷ, τὴν τε πόλιν καὶ τὰ βασίλεια ἐφρούρει, καὶ τὰς οἰκίας τὰς πρὸς τὸ ἱερὸν, καὶ ὅσα ἦν ἔξω, περὶ τὸ ἱερὸν ὠχύρου.* 6. *πομπήϊος δέ ἔσωθεν στρατοπεδεύεται κατὰ τὸ βόρειον τοῦ ἱεροῦ μέρος, ὅθεν ἦν ἐπίμαχον.* 7. *ἐνταῦτα.* 8. *καὶ βαθεῖᾳ περιείχετο φάραγγι.* 9. *ἀπεῤῥώγει γὰρ τὰ πρὸς τὴν*

πόλιν, τῆς γεφύρας ἀνατετραμμένης, ἐφ' οὗ διῆγε πομπήϊος. 10. καὶ τὸ χῶμα ὁσομέραι ταλαιπωρούμενον ἐγέγερτο. 11. κατὰ κρημνῶν. A. J. XIV. 4.

f. Hyrcano patriæ moenia restituere permisit Julius Cæsar, roganti hanc gratiam; jacebant enim usque ad id tempus, ex quo a Pompeio fuerant diruta [1].

1. ἔῤῥιπτο δὲ ἔτι πομπηΐου καταβαλόντος. A. J. XIV, 8.

g. Pompejus ad civitatem (ex Hierichunte) profectus, explorabat qua ex parte facilior esset accessus, nam et murorum ejus firmitatem oppugnari facile non videbat, vallemque pro moenibus horribilem [1], fanumque intra vallem adeo tutissima munitione circumdatum [2], ut etiam civitate capta [3], secundum esset hostibus in eo refugium. Hoc autem diu quid faceret hæsitante, seditio intra civitatem orta est. Aristobuli quidem sociis bellum geri potius, regemque liberari dignum esse censentibus, qui vero cum Hyrcano sentirent, Pompeio portas aperiri. Metus autem hos plures faciebat, Romanorum disciplinam [4] reputantes. Denique victa pars Aristobuli concessit in templum, et ponte, qui ab eo civitati jungebatur, abscisso, ut ad ultimum usque resisterent, instruebatur [5]. Cum autem alii Romanos recepissent in civitatem [6], hisque domum regiam [7] tradidissent, ad hanc tenendam Pompeius unum e ducibus suis, Pisonem, cum militibus intromittit. Ille igitur civitatem præsidiis tenens [8], quia nemini eorum, qui in templum confugerant, pacem persuadere poterat, omnia quæ circumerant, oppugnationi parabat, Hyrcano ejusque amicis ad consilia conferenda, et ad efficienda quæ juberet, alacriter animatis.

Ille vero ad partes septentrionales et fossam et vallem replebat, omni genere materiæ per milites comportato [9], cum per se opus esset difficillimum propter immensam altitudinem, et præterea Judæi modis omnibus desuper obsisterent; mansissetque labor imperfectus, nisi Pompeius, observatis diebus septimis, quibus religio Judæos ab omni opere ma-

nus abstinere compellit, per eos aggerem cumulare [10] præcepisset, inhibitis a prælio Judæis. Pro solo enim corpore Judæis etiam per sabbata pugnare licet.

Igitur jam valle repleta, et impositis aggeri turribus, admotisque machinis [11], Tyro allatis, moenia tentabat. Desuper obstantes lapidibus repellebantur; sed turres in hoc loco, magnitudine simul et pulchritudine præstantes, vim oppugnantium diu sustinebant. Mense obsidionis tertio vix una turre dejecta, in fanum irruptum est, et circumsepto undique fano, alios alio confugientes, vel etiam paulisper repugnantes, interficiunt. Ita Judæorum quidem millia duodecim occubuerunt.

1. *φάραγγα φοβερὰν*. 2. *τὸ τὲ ἱερὸν ἐντὸς τῆς φάραγγος ὀχυρώτατα τετειχισμένον*. 3. *ὡς τὲ τοῦ ἄστεως ἁλισκομένου*. 4. *εὐταξία*. 5. *καὶ τὴν συνάπτουσαν ἐπ᾽ αὐτοῦ τῇ πόλει γέφυραν ἀποκόψαντες ἀντισχεῖν εἰς ἔσχατον παρεσκευάζοντο*. 6. *τῇ πόλει*. 7. *τὰ βασίλεια*. 8. *ὃς διαλαβὼν φρουρᾷ τὴν πόλιν*. 9. *αὐτὸς δὲ κατὰ τὸ προσάρκτιον κλίμα τὴν τὲ τάφρον ἔχου καὶ τὴν φάραγγα, πᾶσαν ὕλην συμφορούσης τῆς δυνάμεως*. 10. *τὸ χῶμα ὕψον*. 11. *μηχανᾶς*. B. J. I. 7. 1—4.

h. Alexander, Aristobuli filius, qui Pompeium fugerat, magna manu interim congregata, Hyrcano (patrueli) gravis imminebat, Judæamque depopulabatur. Eo usque procedens, ut murum Hierosolymitanum a Pompeio destructum reficere contingeret, verisimiliter rivalem suum e dominio repulisset, nisi Gabinius in eum (Alexandrum) movisset exercitum. B. J. I. 8. 2.

Antipater, ubi de Syria Julium Cæsarem prosecutus est, in Judæam reversus, muros a Pompeio dirutos reparabat. B. J. I. 10. 4.

11. Antigonus mit den Parthern vereinigt.

a. Parthi, asserturi regnum Antigono, duxerunt versus

Judæam exercitum. Adjungentibus se Antigono Judæis, pervaserunt usque Hierosolyma, ubi, associantibus se aliis, jam multum aucti numero, contra regiam tetenderunt, et eam oppugnarunt [1]. Cum vero illi, qui Phasaëlo et Herodi adhærebant, auxilium mox adferrent, et pugna in foro conserta [2], Phasaëlus et Herodes hostem repulerunt, eoque in templum compulso [3], miserunt armatos quosdam in propinquas ædes [4], ut ibi essent præsidio, quos vero, auxilio destitutos, populus coortus, una cum ædibus concremavit, quam injuriam populo post Herodes ultus est, adversarios adortus prælio, et multis interfectis ex illorum numero.

Cumque quotidianæ velitationes inter eos fierent, hostes exspectabant conventuras e tota regione turbas ad Pentecosten festivitatem. Quæ dies postquam illuxit, multa hominum millia circa templum congregata sunt, tam armatorum, quam inermium, qui et templum et urbem occupaverunt, excepta regia [5], quam Herodes cum paucis militibus, murum ejusdem Phasaelus autem custodivit.

b. Herodes vero cum suorum cohortibus erupit in hostem, agentem in suburbio [6], et egregia pugna edita, coëgit multa millia terga vertere, fugientia partim in urbem, partim in templum, partim etiam foris, intra vallum quoddam ibi existens [7]. In ea pugna et Phasaëlus adjuvit nonnihil.

c. Pacorus autem, Parthorum dux, cum paucis equitibus, rogante Antigono, in urbem ingressus est [8], prætextu quidem quasi seditionis compescendæ gratia, sed revera principatum illi adstruere cupiens.

1. *ἐπὶ τὰ βασίλεια ἧκον, καὶ ταῦτα ἐπολιόρκουν.* 2. *καὶ μάχης γενομένης κατὰ τὴν ἀγορὰν.* 3. *καὶ συνδιώξαντες εἰς τὸ ἱερὸν.* 4. *εἰς τὰς πλησίον οἰκίας.* 5. *κατεῖχον δὲ τὸ ἱερὸν καὶ τὴν πόλιν οἵ παρόντες, πλὴν τῶν περὶ τὰ βασίλεια.* 6. *ἐπέξεισι τοῖς πολεμίοις κατὰ τὸ προάστειον.* 7. *τῶν μὲν εἰς τὴν πόλιν φευγόντων, τῶν δὲ εἰς τὸ ἱερὸν,*

ἐστι δ' ὢν εἰς τὸ ἔξω χαράκωμα, ἦν γάρ τι αὐτόθι. 8. εἰς τὴν πόλιν ἔρχεται. A. J. XIV. 13.

d. Instante die festo, qui Pentecoste vocatur, omnia circa templum, totaque civitas [1] plebe rustica repleta est, et pleraque armata. Et Phasaëlus quidem murum [2], Herodes autem cum paucis domum regiam [3] custodiebat, et in hostes nunc sine ordine in septentrionali parte civitatis [4] irruens, plures quidem peremit, omnes reliquos in fugam vertit, hos in civitatem [5], alios in fanum [6], alios intra vallum quod foris [7].

1. ἡ πόλις ὅλη. 2. τὸ τεῖχος. 3. τὰ βασίλεια. 4. κατὰ τὸ προσάρκτιον. 5. εἰς τὴν πόλιν. 6. εἰς τὸ ἱερὸν. 7. εἰς τὸ ἔξω χαράκωμα. B. J. I. 13. 3.

12. Herodes gegen Antigonus.

1.

a. Herodes, receptis e Masada domesticis, et capto Ressa castello, petebat Hierosolyma, sequentibus Silonis militibus et multis Hierosolymitanis, ejus potentia perterritis. Cumque ad occidentalem urbis tractum castra posuisset [1], qui hac parte dispositi erant custodes, sagittis eum impetebant et missilibus. Quibusdam deinde catervatim excurrentibus et stationes hostium infestantibus, Herodes caduceatorem circa murum [2] clarigare jussit, se bono publico venisse et ad salutem urbis.

b. Ad hunc modum Herode et Antigono inter se contendentibus, et usque convitia prorumpentibus, Antigonus permisit suis, ut hostes a muro [3] arcerent, qui cum strenue jacularentur e turribus [4], facile hostem fugaverunt.

2.

c. Post hæc, ubi tempestas desæviit, moto inde exercitu, venit Hierosolyma, et castra prope urbem metatus est [5]; quibus mox propius admotis, qua maxime oppugnationi ob-

noxium putabat murum [6], ante templum fixit tentoria [6], volens sic, quemadmodum olim Pompeius, urbem expugnare; et tribus aggeribus [7] ei loco circumdatis, turres erexit, adjutus operarum multitudine, et cæsa circumquaque materie, præpositisque huic operi viris idoneis, durante etiam tum obsidione, Samariam ad nuptias profectus est, ducturus filiam Alexandri, neptem Aristobuli.

3.

d. Peractis nuptiis, venit per Phoenicem Sosius, præmissisque per mediterranea copiis, mox et ipse affuit, habens secum multos tam pedites quam equites. Venit etiam rex Herodes Samariâ, ad veterem exercitum non mediocrem accessionem adducens. Erant enim circiter XXX millia. Omnes autem confluebant ad Hierosolymorum murum [8], et assidebant septentrionali urbis muro [9], ad undecim legiones peditum et sex equitum millia [10], præter auxiliares Syrorum copias. Præerant autem duo cum imperio, Sosius ab Antonio missus in auxilium, et Herodes, pro se ipso bellum gerens, ut, dejecto Antigono, hoste populi Romani, ipse pro eo ex senatusconsulto regnum acciperet.

e. Intus autem [11] certatim resistebant Judæi, ex tota regione collecti et conclusi intra moenia, templum Domini jactantes, et fausta populo ominantes, non deserturum Deum suos in periculo.

f. Operarum frequentia tres aggeres Herodi absoluti sunt. Aestas enim erat, et opus fervebat, nulla inturbatum aëris intemperie. Machinis etiam murum quatiebant, et nihil intentatum relinquebant.

At obsessi intrepide repugnabant. Pro disjecto machinis muro, intus recentem exstruebant. Tandem in murum ascenderunt [12] primum lectissimi viginti milites, deinde Sosii centurio.

g. Captus est enim primus murus [13] die quadragesima,

secundus vero [14] quintadecima, et quædam porticus circa templum [15] exustæ sunt, quas Herodes Antigonum incendisse criminabatur, volens in eum concitare invidiam populi. Capta vero exteriore templi parte et ima urbe, Judæi ad interiora templi et superiorem urbem confugerunt [17]. Timentesque ne a Romanis impedirentur mactare Deo victimas, per legatos petierunt, ut has tantum sinerentur introducere. Rex vero annuit, sperans, remissa tandem obstinatione, cessuros. Ut vero spem suam frustratam vidit, pertinaciter pro Antigoni regno contendentibus, totis viribus adortus, urbem [18] expugnavit, moxque omnia repleta sunt cædibus, Romanis longa oppugnatione exacerbatis, Herodianis Judæis conantibus adversam factionem funditus exstirpare; eratque continua cædes per angiportus et domos, ne religione quidem templi tuente supplices. Non ætati ulli parcebatur, non sexui, ne imbelli quidem. Antigonus quoque, neque veteris, neque recentis suæ fortunæ ratione satis habita, descendit e turre [19], Sosioque ad genua procidit; at ille nihil miseratus mutatam ejus fortunam, insultavit homini, Antigonam appellans. Non tamen incustoditum reliquit tamquam foeminam, sed vincto custodes addidit.

h. Sosius, consecrata Deo corona aurea, profectus est Hierosolymis, Antigonum vinctum ducens ad Antonium. Herodes vero multis pecuniis induxit Antonium, ut Antigonum tolleret, quo facto, tum demum Herodes metu liberatus est.

1. *ἐστρατοπεδευσαμένου δὲ κατὰ τὸ πρὸς δύσιν τῆς πόλεως κλίμα.* 2. *περὶ τὸ τεῖχος.* 3. *ἀπὸ τοῖ τείχους.* 4. *ἀπὸ τῶν πύργων.* 5. *καὶ πλησίον στρατοπεδεύεται τῆς πόλεως.* 6. *ἀναστρατοπεδευσάμενος δὲ, καὶ πλησίον ἐλθὼν τοῦ τείχους κατὰ τὸ ἐπιμαχώματον, πρὸ τοῦ ἱεροῦ καταστροπεδεύεται.* 7. *χώμασι.* 8. *τὸ ἱεροσολύμων τεῖχος.* 9. *πρὸς τῷ βορείῳ τείχει τῆς πόλεως.* 10. *στρατιὰ ἕνδεκα μὲν οὖσα τέλη ὁπλιτικῶν, στ́ δὲ χιλιάδες ἱππέων.* 11. *ἐντὸς τοῦ τείχους.* 12. *ἐπὶ τὸ τεῖχος.* 13. *ἡρέθη γὰρ τὸ μὲν*

πρῶτον τεῖχος. 14. τὸ δὲ δεύτερον. 15. τίνες τῶν περὶ τὸ ἱερὸν στοῶν. 16. ἠρημένου δὲ τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ καὶ τῆς κάτω πόλεως. 17. εἰς τὸ ἔσωθεν ἱερὸν καὶ τὴν ἄνω πόλιν ἰουδαῖοι συνέφυγον. 18. τὴν πόλιν. 19. κάτεισε μὲν ἀπὸ τῆς βάρεως. A. J. XIV. 15, 16.

i. Herodes e Masada in Hierosolymam perrexit. Castris positis ad occiduam regionem oppidi [1], custodes ejus partis ipsum sagittis et jaculis impetebant, ab aliis vero aggeratim excurrentibus [2], prima frontis agmina tentabantur. Herodes autem primo circa murum [3] præconis voce declarari jussit, populi se bono et saluti civitatis advenisse. Deinde cum allocutionibus contrariis pars Antigoni obstaret, quod nec præcones exaudire, nec propositum mutare quispiam posset, insuper suis imperat, muri defensores repellere, atque statim illi sagittis cunctos ex turribus [5] in fugam verterunt.

1. κατὰ τὸ πρὸς δύσιν κλίμα τοῦ ἄστεως. 2. κατὰ στίφος ἐκθέοντες. 3. ἐπὶ τὸ τεῖχος. 4. ἀμύνεσθαι τοὺς ἀπὸ τοῦ τείχους. 5. ἀπὸ τῶν πύργων. B. J. I. 15. 5.

k. Ubi autem rigor hiemis cessit, Hierosolymam repetiit (Herodes), et milites muro admovens [1], pro templo castra posuit [2], qua facilior erat expugnatio [3], et antea Pompeius ceperat civitatem [4]. Exercitum ad opera distribuens, et suburbana complanans [5], tres levare aggeres [6], et super eos ædificare turres jubet.

l. Universo exercitu prope ad murum septentrionalem [7] congregato, castra collocata sunt. Bellatorum constantiores obsidentibus oppositi, e muro [8] opus aggerum prohibebant, et contra instrumenta oppugnantium semper novum aliquod obstaculum moliebantur. In nulla re autem æque ac cuniculis [9] superabant. Romanorum tamen peritia vincebantur.

m. Per quinque menses obsidium toleraverunt, donec quidam ex his, quos lectos habebat Herodes, ausi murum

transgredi, civitatem [10] irrupere, et post eos Sosii centuriones. Igitur ante omnia fano proxima capiebantur, et infuso exercitu plurima ubique mors erat. Mactabantur quamplurimi et per angiportus [11] oppidi et in domos compulsi [12], etsi ad templum etiam confugissent. Veluti furentes omnem persequebantur ætatem. Ibi tunc etiam Antigonus, neque priorem, neque præsentem fortunam meditans, e castello descendit [13], et ad pedes Sosii procidit.

1. *καὶ μέχρι τοῦ τείχους ἀγαγὼν τὴν δύναμιν.* 2. *πρὸ τοῦ ἱεροῦ στρατοπεδεύεται.* 3. *ταύτῃ γὰρ ἦν ἐπίμαχον.* 4. *τὴν πόλιν.* 5. *καὶ τέμνων τὰ προάστεια.* 6. *χώματα.* 7. *τοῦ βορείου τείχους πλησίον.* 8. *ἀπὸ τοῦ τείχους.* 9. *ἐν ταῖς μεταλλείαις.* 10. *τὴν πόλιν.* 11. *ἔντε τοῖς στενωποῖς.* 12. *κατὰ τὰς οἰκίας.* 13. *κάτεισι ἀπὸ τῆς βάρεως.* B. J. I. 17. 8; Ibid. 18. 1.

13. Die Empörung der Juden gegen Sabinus während eines Pfingstfestes bei der Abwesenheit des Königs Archelaus in Rom.

a. Omnes cupientes poenas a Sabino expetere, partitique trifariam, hoc modo castra faciunt: Pars una Hippodromum occupat, reliquarum duarum altera templum a septentrionali in meridiem et ab orientali regione circumsidet, ab occidentali altera, qua sita erat regia [1]. Ita inclusos undique Romanos oppugnare etiam parabant. Tum Sabinus territus audacia hominum, quibus decretum esset aut mori aut vincere, statim ad Varum misit litteras, hortans ut properet, relictamque legionem præsenti periculo eripiat, alioqui brevi contrucidandam. Ipse conscensa castelli turre celsissima [2], quæ in honorem Herodis fratris, a Parthis exstincti, Phasaëlus appellabatur, manu Romanis innuebat, ut in Judæos eruptionem facerent. Qui postquam progredi ausi sunt, conflictus fuit acerrimus, et quamvis strenue milites rem gerebant, non tamen frangebatur Judæorum audacia, inter

quos multi cadebant, sed circumducta suorum parte, conscenderunt porticus, quæ circumdabant extimum templi ambitum [3], unde in adversarios pugnantes, vel mittebant, vel fundis intorquebant lapides; quin et sagittarii e superiore loco impetebant inferius positos ictibus, qui non valebant contrariis missilibus ad Judæos pertingere, eoque facilius vincebantur. Atque hæc pugnae conditio diu duravit.

Deinde Romani indignitate rei moti, ignem clam subjiciunt porticibus, qui, multis accendentibus et fomenta aggerentibus, brevi ad tectum emicuit. Ejus materies, quod esset pice ac cera ob inaurationem peruncta, facile correpta est incendio, quo lacunaria illa pretiosa et magnifica absumpta sunt, et quotquot illuc ascenderant improviso perierunt exitio.

Tum Romani, qua se incendium remisit, alii ab aliis protrusi, penetraverunt ad sacræ pecuniæ conditorium [4], cujus bona pars furto militum disperiit, ad Sabinum vero propalam quadringenta talenta ex ea præda relata sunt. Judæi vero, facto globo e pugnacissimis, circumdederunt regiam [5], incensuros se eam, et omnes intus occisuros minitantes, nisi quam primum discederent, quod si mox abirent, impunitatem Sabino una cum suis pollicentes. Sabinus libenter quidem inde abduxisset milites, sed fidem promissis habere non poterat.

b. Interim Judæi instabant oppugnationi, muros suffodientes cuniculis [6], et adversarios hortantes, ut abirent, neve diutius vindicantibus se in libertatem a majoribus acceptam obsisterent.

Varus autem cum appropinquaret Hierosolymis, Judæi ad primum venientis exercitus conspectum territi diffugerunt, oppugnatione, quam inceptabant, relicta.

1. *καὶ τρία μέρη νεμηθέντες ἐπὶ τοιῶνδε στρατοπεδεύονται χωρίων· οἱ μὲν τὸν ἱππόδρομον ἀπολαβόντες, καὶ τῶν δὲ λοιπῶν δύο μερῶν οἱ μὲν τῷ βορείῳ τοῦ ἱεροῦ πρὸς*

μεσημβρίαν τετραμμένοι, οἱ δὲ τὴν ἑῴαν μοῖραν εἶχον, μοῖρα δὲ αὐτῶν ἡ τρίτη τὰ πρὸς δυόμενον ἥλιον, ἔνθα καὶ τὸ βασίλειον ἦν. 2. *τοῦ φρουρίου τὸν ὑψηλότατον τῶν πύργων.* 3. *τὰς στοὰς ἅι πὲρ ἦσαν τοῦ ἱεροῦ τὸν ἔξωθεν περίβολον περιέχουσαι.* 4. *θησαυρὸς καθ᾽ ὃν ἱερὰ ἦν χρήματα.* 5. *βασίλειον.* 6. *μετήλλευον.* A. J. XVII 10.

c. Postea vero quam Varus Antiochiam revertit, et Archelaus Romam navigavit, mature Sabinus in Hierosolymam profectus, et regiam tenet [1], et arces [2] occupare tentabat.

1. *παραλαμβάνει τὰ βασίλεια.* 2. *τάς τε ἄκρας.* B. J. II. 1. 2.

d. Sabinus cum Hierosolymam venisset, causas novarum rerum Judæis præbuit, nunc vim custodibus, ut sibi arces [1] traderent adhibendo, nunc maligne regis defuncti exquirendo pecunias. Non solum enim militibus a Varo relictis confidebat, sed etiam servorum suorum multitudine, quos omnes simul armatos avaritiæ ministros habebat.

Festo autem post Pascha quinquagesimo die, qui Pentecoste a Judæis vocatur, non religionis solennitas populum, sed indignatio congregavit. Denique concursus infinitæ multitudinis ex Galilæa, itemque Idumæa et Hierechunte, transque Jordanem positis regionibus, factus est, cum indigena ex ipsa Judæa populus Judæorum et numero simul et fervore præstaret, et tripartita manu terna castra collocaverunt, una in septentrionali regione templi [2], altera in meridionali versus Hippodromum [3], tertiaque in occiduo prope regiam tractu [4], circumsessosque Romanos undique obsidebant.

e. Sabinus igitur multitudine pariter ac spiritu eorum perterritus, crebris Varum nuntiis precabatur, ut quam primum ferret auxilium, ne moræ casu legio foret deleta. Ipse vero in altissimam castelli turrim quæ Phasaëlus vocabatur evadit. Hinc legionariis, ut in hostes irruerunt, signum dabat. Ejus præcepto milites obedientes, in templum volant,

vehementique cum Judæis pugna confligunt, in qua, dum desuper intacti erant, imperitos superabant peritia belli. Postea vero quam multi Judæi, porticibus occupatis, a vertice telis eos appetebant, plurimi conterebantur, et neque ex alto jaculantes ulcisci, neque cominus dimicantes ferre facile poterant. Ab utrisque afflicti Romani succendunt porticus, opere, magnitudine atque ornatu mirabiles. Ibique tum multi flamma subito comprehensi, aut ea consumebantur, aut in hostes desilientes ab ipsis occidebantur. Alii retrorsum cedentes præcipitabantur ex muro [6]; nonnulli, desperata salute, incendii periculum suis gladiis præveniebant. Qui tamen ex moenibus obrependo in Romanos fecissent impetum, metu attoniti facile subigebantur, donec omnibus, aut interemtis, aut timore disjectis, thesauro Dei, defensoribus destituto, manus milites attulerunt, et circiter CCCC ex eo talenta diripuere.

Obsessa regia [7], minitabantur Judæi exitium Romanorum, nisi quam primum inde secederent, Sabino, si vellet, una cum legione abeundi copiam pollicentes. Judæi instabant obsidioni, castelli moenia tentantes [8], et ad Sabinum clamantes, ut discederet, neu impediret habituros tanto post tempore libertatem. Sabinus autem, quamvis optaret evadere, fidem tamen pollicitationibus non habebat, simulque auxilium Vari sperans, obsidionis periculum perferebat.

1. *τὰς ἄκρας.* 2. *πρός τε τῷ βορείῳ τοῦ ἱεροῦ κλίματι.* 3. *καὶ πρὸς τῷ μεσημβρινῷ κατὰ τὸν ἱππόδρομον.* 4. *καὶ δὲ τρίτη μοῖρα πρὸς τοῖς βασιλείοις κατὰ δύσιν.* 5. *ἐπὶ τὸν ὑψηλότατον τοῦ φρουρίου πύργον.* 6. *εἰς τουπίσω κατὰ τοῦ τείχους.* 7. *περίσχοντες τὰ βασίλεια.* 9. *πολιορκία τῶν τειχέων ἅμα πειρώμενοι τοῦ φρουρίου.* B. J. II. 3. 1—4.

f. Varus, acceptis Sabini et ducum litteris, toti legioni metuens, opem his ferre properabat. Itaque cum duabus reliquis legionibus et quatuor alis equitum in Ptolemaida

profectus, eodem auxilia regum atque principum convenire jussit. Hinc progressus ad Hierosolymam cum exercitu, solo visu Judæorum castra [1] disjecit, quorum defensores per agros abiere fugientes. Qui vero intra civitatem manebant [2], portas aperientes, seditionis causas in alios conferebant. Maxime obnoxiorum prope ad duo millia cruci suffixit.

1. τὰ στρατόπεδα. 2. οἱ κατὰ τὴν πόλιν. B. J. II. 5. 1. 2.

14. Die Empörung der Juden gegen Cumanus während eines Osterfestes.

Ob quod factum tota multitudo conqueri coepit, ita ut Cumanum cingentes, militem ad supplicium deposcerent. Ex his autem inconsulti juvenes, et quasi natura ad seditiones movendas propensi, in rixam gravissimam prosiliebant; continuo scilicet saxa rapientes, percutiebant milites (supra porticum templi). Tunc Cumanus veritus, ne totius in eum vulgi impetus fieret, plures evocavit armatos, qui cum essent porticibus immissi, metus gravis incidit Judæis, statimque in fugam versi, relicto templo, in urbem refugerunt [1]. Tanta autem per egressus [2] de constipatione facta est obtritio, ut conculcatione mutua super decem millia hominum consumpta sint.

1. καὶ τραπέντες ἐκ τοῦ ἱεροῦ διέφυγον εἰς τὴν πόλιν. 2. περὶ τὰς ἐξόδους. B. J. II. 12. 1.

15. Die Empörung der Juden gegen Florus. Die Warnung des Königs Agrippa II.

a. Florus tunc quidem degit in regia, postridie autem adversum eos (cives) tribunali in fronte exstructo, sublimius resedit, convenientesque sacerdotum principes et civitatis universa nobilitas adstiterunt tribunali. — Militibus exclamavit, ut forum superius diriperent [1] ac passim obvios trucidarent. Illi non solum illum diripuere locum, in quem fue-

rant immissi, sed in universas insilientes domos, interficiebant habitatores. Fuga erat per angiporta [2] omnia — et cædes eorum qui comprehendebantur fuit tria millia sexcenti et triginta &c. B. J. II. 14. 8. 9.

1. τὴν ἄνω καλουμένην ἀγορὰν. 2. ἐκ τῶν στενωπῶν.

b. Advocata concione in Xystum — orationem habuit Agrippa &c. Vide V. o. B. J. II. 15. 3.

c. In ipsis autem portis (Bezethæ) gravis facta est compressio [1], et unoquoque alterum prævenire cupiente, tardior fuga cunctis fiebat. Irruebant etiam pariter milites (Romani), sine misericordia eos, quos comprehendissent, cædentes, et per Bezetham, ut vocatur, pellebant multitudinem [2], enixissime intendentes, ut antevenirent, et dominos se facerent et Antoniæ et templi [3]. Florus ipse horum cupidus, eduxit e palatio regio eos, qui cum illo erant [4], et in arcem [5] transire nitebatur. Frustrata autem est illius intentio. Populus enim ei adversus, transitum intercepit, et per tecta prosilientes, obruebant saxis Romanos, qui cum superne venientibus sagittis læderentur, et nimium infirmi essent, per turbas rumpere, quæ angiportus arctabant [6], ad campum, qui ad regiam erat, se receperunt [7]. Seditiosi autem verentes, ne reveniens denuo Florus, templum per Antoniam occuparet, statim porticus, quæ templum cum Antonia jungebant, ascenderunt, et cunjunctionem interciderunt [8]. Hoc avaritiam Flori compescuit. Nam cum divinis inhiaret thesauris, et horum causa in Antoniam transgredi niteretur, ubi intercisas porticus vidit, ab impetu conquievit, et convocans sacerdotum principes atque synedrium [9], se quidem ait urbe digredi velle [10], præsidium [11] tamen, quantum illi vellent, apud eos relinquere.

1. δεινὸς περὶ τὰς πύλας ὠθισμὸς. 2. καὶ διὰ τῆς βεζεθὰ καλουμένης ἀνώθουν τὸ πλῆθος. 3. βιαζόμενοι παρελθεῖν καὶ κρατῆσαι τοῦτε ἱεροῦ καὶ τῆς ἀντωνίας. 4. ὧν δὲ φλῶρος ἐφιέμενος ἐξήγαγεν ἐκ τῆς βασιλικῆς αὐλῆς τοὺς

σὺν αὐτῷ. 5. πρὸς τὸ φρούριον. 6. διακόψαι τὸ τοὺς στενωποὺς ἐμφράξαν πλῆθος ἀσθενήσαντες. 7. ἀνεχώρουν εἰς τὸ πρὸς τοῖς βασιλείοις στρατὸπεδον. 8. ἀναβάντες εὐθέως τὰς συνεχεῖς στοὰς τοῦ ἱεροῦ πρὸς τὴν ἀντωνίαν διέκοψαν. 9. τὴν βουλὴν. 10. ἐξιέναι τῆς πόλεως. 11. φρουρὰν. B. J. II. 15. 5, 6.

16. Die Empörung der Juden gegen König Agrippa II.

Advocata concione in Xystum, et in loco circumvisibili constituens germanam suam Bernicen, in Assamonæorum &c. Vide V. o[a]. B. J. II. 16. 3.

a. Ad quos rex Agrippa: Cæsari vectigal [1] non dedistis, et porticus Antoniæ abscidistis [2]. Sopietis autem causam defectionis, si et communicationem porticuum restituatis [3], et tributa reddere maturetis. Cum rege et Bernice in templum ascendentes, porticus construere adorti sunt [4].

1. τὸν φόρον. 2. τὰς στοὰς ἀπεκόψατε τῆς ἀντωνίας. 3. συνάψατε πάλιν. 4. κατήρξαντο τῆς τῶν στοῶν δομήσεως. B. J. II. 16. 4.

b. Misit populo rex Agrippa in auxilium equites ter mille, Auranitas scilicet, et Batanæos et Trachonitas. His ergo venientibus, optimates quique cum pontificibus et omni multitudine, quæ quietem optabat, superiorem occupant civitatem [1], inferiorem siquidem et templum seditiosorum manus tenebat [2].

c. Saxis igitur et fundis indesinenter utebantur, et continua erat emissio missilium ex utraque scilicet parte. Interdum autem ex insidiis procurrentes, cominus dimicabant. Præstabant autem audacia quidem seditiosi, belli vero scientia regii [3]; et his quidem præcipuum erat propositum templum obtinere [4], profanatoresque ejus expellere. Seditiosis vero, qui cum Eleazaro agebant, ut præter ea, quæ tenebant, etiam superiorem invaderent urbem [5].

d. Vide V. m[c]. Per septem igitur dies gravis utri-

usque partis cædes fiebat, et neutri de eo loco, quem tenuerant, depellebantur. Deinceps vero, adveniente ea festivitate, quæ Xylophorias dicitur, in qua mos est omnibus grandem lignorum copiam ad templum convehere, quatenus nunquam ignis deficiat esca, semper enim inexstinguibilis perseverat, adversarios a cultu religionis excluderunt. Inter infirmiorem autem vulgum irrumpentes multi Sicariorum [6], et seditiosis conjuncti, audacissime prosequebantur opus, quod adorti erant. Regii tunc audacia et multitudine victi, superiore civitate cesserunt [7]. Seditiosi protinus irruentes, Ananiæ pontificis domum, et Agrippæ ac Berenices palatia incenderunt, post quod ignem archivo intulerunt, ut raptim stipulationes scriptas feneratorum destruerent, et exactionem pecuniæ creditæ prævenirent, utque omnem debitorum adjungerent sibi multitudinem, et adversum locupletes egenis præberent insurgendi facultatem liberam. Fugientibus chartarum publicarum custodibus, ignem ædificio injecerunt, atque ita incensis civitatis nervis, in hostes in superiore civitate irruebant *). Ibi pontificum atque nobilium quidam in cloacis latuerunt, quidam cum regiis in superiorem regiam confugerunt, portas celeriter obserantes. Inter quos Ananias pontifex, et Ezechias, frater ejus, erant, et illi, quos apud Agrippam functos legatione diximus [8]. Tunc ergo victoria et incendio contenti, cessaverunt *). Vide V. q.

e. Postridie autem, quintadecima scilicet Augusti mensis [9], fecerunt impetum in Antoniam, et omnes in ea præsidiarios, per biduum obsessos, ceperunt atque interfecerunt, præsidiumque incenderunt [10].

f. Postea *) vero transierunt in regiam [11], ad quam

---

*) Die Palläste des Agrippa und der Berenice, das Haus des Oberpr. Ananias, das Archiv und die Antonia standen auf Moria und in Nordakra, welche Stadttheile die Rebellen inne hatten. Seitdem sie die erwähnten öffentlichen Gebäude in Flammen gesetzt, stürmten sie zuerst gegen Antonia und davon gegen die Königsburg in der Oberstadt, wo sie nun auch hineingedrungen hatten. Die Truppen des Agrippa, die Partei der

Agrippæ milites confugerant, et in quatuor partes agmen suum dividentes, muros evertere moliebantur [12]. Eorum vero, qui intus erant, erumpere nullus audebat propter multitudinem oppugnantium, sed distributi per propugnacula et turres [13], subeuntes interficiebant, ac frequentes omnino latrones sub muris cadebant. Nec die autem nec noctu conflictus cessabat, seditiosis scilicet existimantibus, in desperationem coactos, qui intus [14] erant propter inopiam victus, regiis vero credentibus oppugnatores suos labori cessuros.

g. Interea Manahemus [15] quidam, filius Judæ Galilæi, callidissimi illius sophistæ, qui quondam sub Cyrenio [16] exprobrans Judæis, quod post Deum subjicerentur Romanis, assumptis quibusdam nobilium [17], perrexit in Masadam, ubi armamentarium Herodis regis erat, eoque perrupto, populares aliosque latrones diligenter armavit. Hisque utens stipatoribus veluti rex Hierosolymam revertitur, factusque princeps seditionis, oppugnationem disponebat. Machinarum autem inopia erat, nec poterat palam suffodere murum [18], superne hostibus tela jacientibus. Cuniculum igitur longe cœptum [19], sub unam turrim agentes, suspenderunt eam materie subjecta, ac postea in sustinentia ligna igne immisso, egressi sunt. Subicibus sic exustis, turris quidem extemplo cecidit, alter autem murus, intus ædificatus, apparuit. Regii scilicet molitiones præsentientes, et concussionem turris forte per suffossionem percipientes, alium sibi murum celerius construxerunt, quem inexspectatum cum vidissent oppugnatores, qui statim se victores credebant, stupore defecti sunt. Regii tamen ad Manahemum aliosque seditionis principes mittebant precantes, ut pactum faciendo discedere eis permitterent [20]. Quod cum solis regiis ejusque religionis reliquis Manahemus annuisset, protinus isti exierunt [21]. Romanos autem, qui soli relicti erant, grandis animi occupavit

Oberpriester und der friedlich gesinnten Primaten, hatten sich theils in der Königsburg, theils in den unterirdischen Kanalen geflüchtet.

defectus; non enim vi contra tantam multitudinem pares erant, et supplicare, ut exire liceret, ignominiam judicabant, licet et si permitterentur, nequaquam tutum putabant. Derelinquentes igitur campum, quippe quasi capi facilem, in turres regias confugerunt [22], quarum una apellabatur Hippicus, alia Phasaëlus, tertia Mariamne. Manahemus vero, et qui cum illo erant, protinus irruentes in ea loca, e quibus milites fugerant, quoslibet eorum, qui non evaserant, trucidaverunt, et totum campum diripientes incenderunt. Hæc facta sunt sexto die mensis Septembris [23].

h. Sequenti autem die pontifex Ananias, in cloaca quadam palatii regii latens, capitur [24], et a latronibus interficitur cum Ezechia fratre. Circumsidentes etiam turres seditiosi custodiebant, ne quis militum posset effugere. Manahemus autem et munitorum locorum destructione, et Ananiæ pontificis morte elatus, in crudelitatem processit, et neminem sibi parem in negotiis arbitrans, intolerabilis factus est tyrannus. Insurrexerunt igitur duo de sociis Eleazari, et mutuo collocuti, quod non decet a Romanis desiderio libertatis deficientes, eandem populari suo prodere, dominumque ferre, etsi non violentum, tamen seipsis humiliorem; nam si oporteat cunctis aliquem præesse, quemvis magis alium quam illum decere; atque ita pacti, adoriuntur eum in templo, quo adoraturus cum magno fastu accesserat, regali habitu indutus, et studiosos sui in armis habens. Cum igitur hi, qui circum Eleazarum erant, in illum prosiluissent, reliquus quoque populus, saxa rapiens, lapidavit sophistam, existimantes quod, illo interemto, tota seditio solveretur. Manahemus autem et stipatores paululum resistentes, postquam viderunt totam adversus se multitudinem irruere, quisque quo potuit, diffugit, quorum pauci clam in Masadam perfugerunt, cum quibus et Eleazarus, filius Jairi, propinquus genere Manahemo, qui postea etiam in Masada tyrannidem egit. Ipsum autem Manahemum, cum fugisset in lo-

cum, qui Ophlas vocatur [25], atque illic humiliter delitesceret, capientes extraxerunt in publicum, multisque tormentis excruciatum interfecerunt.

1. *τὴν ἄνω καταλαμβάνονται πόλιν.* 2. *τῆς κάτω γὰρ τὸ στασιάζον ἐκράτει καὶ τοῦ ἱεροῦ.* 3. *οἱ βασιλικοὶ.* 4. *τοῦ ἱεροῦ κρατῆσαι.* 5. *καὶ τὴν ἄνω πόλιν προσλαβεῖν.* 6. *σικαρίων.* 7. *καὶ βιασαμένοις εἶκον ἐκ τῆς ἄνω πόλεως.* 8. *οἱ δὲ ἐπιπεσόντες τήν τε ἀνανίου τοῦ ἀρχιερέως οἰκίαν καὶ τὰ ἀγρίππα καὶ τὰ βερνίκης βασίλεια κατέκαυσαν. Μεθ' ἃ τὸ πῦρ ἐπὶ τὰ ἀρχεῖα ἔφερον. Ἐπεὶ δὲ τὰ νεῦρα τῆς πόλεως κατέφλεξαν, ἐπὶ τοὺς ἐχθροὺς ἐχώρουν·* *) *ἔνθα δὲ τῶν δυνατῶν καὶ τῶν ἀρχιερέων οἱ μὲν εἰς τοὺς ὑπονόμους καταδύντες διελάνθανον, οἱ δὲ σὺν τοῖς βασιλικοῖς εἰς τὴν ἀνωτέρω φεύγοντες αὐλὴν* &c. 9. *λώου μηνὸς.* 10. *ὥρμησαν ἐπὶ τὴν ἀντωνίαν καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ φρουροὺς δυσὶν ἡμέραις πολιορκήσαντες, αὐτοὺς δὶ εἷλον καὶ κατέσφαξαν καὶ τὸ φρούριον ἐνέπρησαν.* 11. *μετέβαινον εἰς τὴν αὐλὴν.* 12. *τῶν τειχῶν ἐπειρῶντο.* 13. *ἐπὶ τὰ θωράκια καὶ τοὺς πύργους.* 14. *τοὺς ἔνδον.* 15. *μανάϊμος.* 16. *κυρηνίου.* 17. *γνωρίμους.* 18. *τὸ τεῖχος.* 19. *ὑπόνομον δὲ πόῤῥωθεν.* 20. *ἐξελθεῖν πρόσπονδοι.* 21. *οἱ μὲν ἐξήεσαν.* 22. *καταλιπόντες δὲ τὸ στρατόπεδον ὡς εὐάλωτον ἐπὶ τοὺς βασιλικοὺς ἀνέφυγον πύργους.* 23. *γορπιαίου μηνὸς.* 24. *περί τὸν τῆς βασιλικῆς αὐλῆς εὔριπον διαλανθάνων ἁλίσκεται.* 25. *εἰς τὸν καλούμενον ὀφλᾶν.* B. J. II. 17. 4—9.

17. Cestius Gallus.

a. Judæi cum jam civitati propinquare bellum viderent, omissis dierum festorum (scenopegiorum) solennibus, ad arma properabant, satisque freti multitudine, incompositi ad pugnam et cum clamore prosiliebant, ne dierum quidem septem habita ratione feriatorum. Idem furor, qui eos ab obsequio pietatis emoverat, in prælio quoque superiores ef-

*) When they had consumed these sinews of the state, they advanced against their opponents. Traill.

fecit. Tanto enim impetu Romanos aggressi sunt, ut eorum et aciem perrumperent, et via aperta cædibus in medios ruerent, ut nisi isti militum parti, quæ necdum locum amiserat, equites ex circuitu subvenissent, et qui nondum defecerant pedites, in periculo totus Cestii exercitus fuisset. Interfecti sunt quingenti et quindecim Romani milites, ex quibus quadringenti pedites, cæteri equites erant; Judæi vero viginti duo. Fortissimi autem videbantur Monobazi regis Adiabeni propinqui, Monobazus et Cenedæus, et post hos Peraita Niger et Silas Babylonius, qui ad Judæos ab Agrippa rege transfugerat, sub quo pridem militaverat. A fronte autem simul repulsi Judæi, ad civitatem revertebantur [1]. Romanos vero, ad Bethoron ascendentes, Gioræ filius Simon invadit, multosque postremi agminis coactores laniavit, et perplurimos carros cum sarcinis captos, in civitatem reduxit [2]. Cestio vero ibidem triduo commorante, Judæi, locis superioribus occupatis, aditus observabant, definiti enim erant non manere inertes, ubi primum Romani movere inciperent.

b. Itaque dum Agrippa, infinita hostium multitudine montes amplexa, ne Romanos quidem a periculo tutos esse perspiceret, verbis Judæos experiri decrevit, vel ut omnes sibi parituros a bello desistere sperans, vel ut dissentientes saltem se a reliquis separare induceret. Misit igitur ex comitibus suis, quos seditiosis sciebat notissimos, ut a Cestio foedus amicitiæ, et a populo Romano certam pro commissis veniam pollicerentur, si, projectis armis, secum sentire voluissent. Seditiosi autem, ne cuncta multitudo, spe securitatis, ad Agrippam se conferret, legatos prosternere irruebant, populares vero, fustibus atque lapidibus cædendo in oppidum [3] compulerunt.

c. Cestius, qui intestinam eorum discordiam opportunum ad impetum faciendum invenit tempus, totum in eos duxit exercitum, et in fugam versos usque ad Hierosolymam persecutus est. Castris autem in loco positis, qui appella-

tur Scopus [4], intervallo septem stadiornm a civitate distans, nihil per triduum adversus oppidum conabatur, sperans fortasse intus degentes aliquid remissuros. In vicos [5] autem circa civitatem, non parvam militum manum ad rapienda frumenta dimisit. Quarto verum die, qui tricesimus erat mensis Octobris [6], ordinatum in oppidum [7] introduxit exercitum. Populus quidem a seditiosis custodiebatur, ipsi autem Romanorum disciplina territi, exterioribus cessere partibus civitatis [8], et in partem interiorem atque in templum refugerunt [9].

d. Cestius vero intrans, et Bezetham sic dictam, et Cænopolim, et forum, quod appellatur trabum, incendit [10]. Deinde cum ad superiorem civitatem venisset, castra e regione aulæ regiæ posuit [11]. Et si tunc voluisset in eo momento intra muros vi irrumpere, civitatem illico possedisset [12], belloque finem dedisset. Sed Tyrannius Priscus, præfectus castrorum, et plures equitum magistri, a Floro pecunia corrupti, conatum ejus averterunt. Interea plurimi, popularium nobilissimi, et Ananus Jonathæ filius, Cestium, quasi portas ei patefacturi, vocabant. Ille autem et ira fastidiens, et quod non satis ei credendum putaret, tam diu id neglexit, donec proditione comperta, seditiosi Ananum cum cæteris de muro fugavissent [13], et lapidibus feriendo, in domos suas refugere coëgissent; ipsi vero per turres dispositi, murum tentantibus repugnabant [14].

e. Per dies igitur quinque Romanis undique tentantibus frustrabatur conatus. Sexto autem Cestius cum plurimis selectis, itemque sagittariis, a septentrionali tractu templum aggreditur [15], Judæis ex porticu [16] resistentibus, qui frequenter quidem Romanos, ad murum adeuntes, averterunt [17], postremo autem repulsi telorum multitudine, recesserunt. Tunc itaque Romanorum qui anteibant, scutis suis muro nixi, et qui eos sequebantur, aliis ac per ordinem aliis similiter superadjunctis, quam sic ipsi appellant, testudinem contexerunt, unde

sagittæ in eam delatæ, irritæ delabebantur, et sine aliqua noxa milites murum suffodiebant [18], templumque jamjam incendere moliebantur [19]. Vehemens seditiosos stupor nunc invasit, jamque multi ex civitate [20] diffugiebant, veluti statim caperetur. Fuga eorundem, qui nequissimi ipsi retrocedebant, populus animatus, in consensu paratus erat, ut Cestio aperiret portas [21], eumque ut benefactorem admitterent; et profecto si paululum in obsidione perseverasset, statim civitatem obtinuisset [22]. Sed credo, quod Deus jam tunc sanctuariis suis [23] propter pessimos istos infestus, finem belli illo die prævenit. Cestius enim, neque dispositione populi, neque obsessorum desperatione perspecta, repente militem revocat, et sine ulla spei repulsa, inconsulte nimis ac injuste ab urbe [24] discessit. Inopinata vero ejus fuga latronum [25] fiduciam recreavit, insecutique novissimos aliquot equitum peditumque peremere. Et tunc quidem Cestius in castra, quæ apud Scopum munierat, tetendit. Insequendo Romanos, Judæi usque Antipatridem venerunt, suis quidem paucis amissis, Romanorum autem et auxiliariorum quinque millibus, peditum ac trecentis, itemque nongentis et octoginta equitibus interemtis.

1. *κατὰ πρόσωπον μὲν ὁμοῦ ἀνακοπτέντες οἱ ἰουδαῖοι, πρὸς τὴν πόλιν ὑπέστρεφον.* 2. *ἤγαγεν εἰς τὴν πόλιν.* 3. *εἰς τὸ ἄστυ.* 4. *σκοπὸς.* 5. *τὰς κώμας.* 6. *ὑπερβερεταίου μηνὸς.* 7. *εἰς τὴν πόλιν.* 8. *τῶν μὲν ἔξω μερῶν τῆς πόλεως εἶχον.* 9. *εἰς τὴν ἐνδοτέραν καὶ τὸ ἱερὸν ἀνεχώρουν.* 10. *κέστιος δὲ παρελθὼν ὑπεμπίπρησι τήν τε βεζεθὰν προσαγορευομένην, καὶ τὴν καινόπολιν, καὶ τὸ καλούμενον δοκῶν ἀγορὰν.* 11. *ἔπειτα πρὸς τὴν ἄνω πόλιν ἐλθὼν ἀντικρὺ τῆς βασιλικῆς αὐλῆς ἐστρατοπεδεύετο.* 12. *καὶ εἴπερ ἠθέλησε κατ᾽ αὐτὴν ἐκείνην τὴν ὥραν ἐντὸς τῶν τειχῶν βιάσασθαι, παρ᾽ αὐτίκα τὴν πόλιν ἔσχε.* 13. *ἀπὸ τοῖ τείχους.* 14. *αὐτοὶ δὲ διαστάντες ἐπὶ τῶν πύργων τοὺς ἀποπειρωμένους τοῦ τείχους ἔβαλον.* 15. *κατὰ τὸ προσάρκτιον ἐπι-*

χειρεῖ κλίμα τῷ ἱερῷ. 16. *ἀπὸ τῆς στοᾶς.* 17. *ἀπεκρούσαντο τοὺς τῷ τείχει προσελθόντας.* 18. *τὸ τείχος ὑπώρυσσον.* 19. *καὶ τοῦ ἱεροῦ τοῦ πολλοῦ ὑποπιμπράναι παρεσκευάζοντο.* 20. *ἀπὸ τῆς πόλεως.* 21. *τὰς πύλας ἀνοίξαντες.* 22. *εὐθέως τὴν πόλιν παρέλαβεν.* 23. *τὰ ἅγια.* 24. *λησταί.* B. J. II. 19. 2—9.

18. Johannes, Levi Sohn von Giscala, in Vereinigung mit den Zeloten und Latronen gegen die friedlich gesinnten Bewohner Jerusalems unter Anführung der Oberpriester Ananus Jonathas Sohn, Jesus Gamala Sohn, Gorion Josephs Sohn und Simeon Gamaliels Sohn.

Johannes mit den Zeloten und den Latronen hatten den Tempel, Ananus mit den seinigen die Oberstadt inne.

Et primo quidem in civitate et coram templo [1], eminus missis lapidibus, semet invicem appetebant. Si vero aliqua pars terga vertisset, victores gladiis utebantur. Cumque plurimi sauciarentur, multæ cædes utrobique fiebant. Et populares [2] quidem in domos referebantur a suis, Zelotarum autem quicunque vulneratus fuisset, in templum ascendebat. Semper quidem latrones [3] excurrendo, in congressionibus prævalebant. Irati populares, proficiente quotidie numero suorum, et desides increpando, eosque, qui fugere vellent, a postremis retrusos, invitos ad pugnam compellendo, universos quidem suos in hostes convertunt. Zelotis et latronibus, quia vim ferre non poterant, paulatim ad templum recedentibus, irrumpit una cum sociis Ananus. Unde factum est, ut omnes, qui ambitu exteriori expulsi fuerunt, metus invaderet, et in interiorem fuga recepti, mature januas occluderent [4]. Anano autem portis sacris manus afferre non placebat.

1. *κατὰ τὴν πόλιν καὶ πρὸ τοῦ ἱεροῦ.* 2. *οἱ δημοτικοί, οἱ ἀπὸ τοῦ δήμου.* 3. *οἱ ληστρικοί.* 4. *τοῖς δὲ κατάπληξις*

ἐμπίπτει στερουμένοις τοῦ πρώτου περιβόλου καὶ καταφυγόντες εἰς τὸ ἐνδότερον. B. J. IV. 3. 12.

19. Simon, Gioras Sohn von Gerasa, mit seinem Räuberanhang nach Jerusalem von den Rebellen eingerufen, welche sich in zwei gegen einander feindliche Parteien, Idumæer und Zeloten, unter Johannes Tyrannei, gesondert hatten.

a. Inter Joannis autem copias, quantum erat Idumæorum, dissidebant, separatique ab aliis, adversum tyrannum, tam livore potentiæ, quam crudelitatis ejus, odio armantur. Deinde pugna congressi multos Zelotarum perimunt, cæterosque in aulam regiam compellunt, quam Grapte ædificaverat [1], cognata Izatæ regis Adiabenorum. Una vero irrupere Idumæi, atque inde Zelotis in fanum pulsis, Joannis pecunias prædabantur. In aula enim supradicta et ipse degebat et tyrannidis spolia deposuerat.

b. Inter hæc autem Zelotarum qui per civitatem dispersi erant, ad illos, qui in templum fugerant, aggregati sunt, eosque Joannes adversus populum et Idumæos educere cogitabat. Istis autem non tam impetus eorum metuendus erat, cum pugna plus possent, quam quod, ad desperationem adducti, de templo nocte subreperent, seque pariter occiderent atque oppidum concremarent.

c. Itaque collectis cum pontificibus deliberabant, quonam pacto impetum præcaverent. Sed profecto Deus sententias eorum in deterius vertit, et interitu acerbius excogitabatur salutius medium. Nam ut Joannem dejicerent, Simonem recipere statuerunt, et cum precibus alterum sibi tyrannum imponere. Itaque decreto obtemperatur, missoque Matthia pontifice, rogant Simonem, ut ad se, quem sæpe timuerant, introiret. Cum portifice erant ut precatores etiam Hierosolymitani, qui Zelotas Hierosolymis fugerant, domus quisque suæ et fortunarum anxius. Ille nimis superbe se dominum fore

pollicitus, veluti civitatem liberaturus ingreditur, salutis lator ac defensor sui populi clamore salutatus.

d. Ubi vero cum suis copiis introivit, mox de propria potentia deliberabat, nec minus eos, a quibus rogatus erat, quam eos contra quos fuerat advocatus, inimicos putabat. Joannes autem, cum multitudine Zelotarum, templo exire prohibitus, amissis etiam fortunis, quas in civitate habebant [2], nam statim res eorum Simon cum sociis diripuerat, salutem jam desperabat.

e. Simon conjunctim cum populo, immediate post impetum in templum facit. Zelotæ autem porticibus perque propugnacula stantes [3], impetum propulsabant, multique ex Simonis parte ceciderunt, multi saucii referebantur, quoniam Zelotæ missilia sua ex altiore positione faciliter et cum ictu non fallace projiciebant. Quamvis itaque loco plus possent, turres [4] tamen quatuor maximas etiam fabricaverunt, ut ex alto videlicet missilia torquerent, unam in angulo septentrio-orientali, secundam super Xystum *), tertiam in angulo alio contra civitatem inferiorem [5]. Reliqua vero turris supra verticem Pastophoriorum condita erat [6], ubi moris est, unum de sacerdotibus adstantem, post meridiem tuba significare septimi cujusque diei introitum, rursusque vesperi exitum, nunc ferias populo, nunc ut opus faciat denuntiantem. Per turres disposuerunt ballistas saxorumque tormenta, et sagittarios et fundibalos. Itaque tunc Simon pigrius ad impetus movebatur, cum suorum plerique mollescerent. Amplioribus autem copiis fretus, positionem retinebat. Machinarum vero missilia, delata longius, multos pugnantium perimebant.

1. *εἰς τὴν βασιλικὴν αὐλὴν κατασκευαστεῖσαν ὑπὸ γράπτης.* 2. *καὶ τὰ τῆς πόλεως ἀπολωλεκότες.* 3. *καταστάντες ἐπὶ τῶν στοῶν καὶ τῶν ἐπάλξεων.* 4. *πύργους.* 5. *τὸν μὲν κατὰ τὴν ἀνατολὴν καὶ βόρειον γωνίαν, τὸν δὲ τοῦ ξυστοῦ*

---

*) Der Xystus stand also auf dem Tempelgebiete.

καθύπερθεν, τὸν δὲ τρίτον κατὰ γωνίαν ἄλλην ἀντικρυ τῆς κάτω πόλεως. 6. ὁ δὲ λοιπὸς ὑπὲρ τὴν κορυφὴν κατεσκεύαστο τῶν παστοφορίων. B. J. IV. 9. 11, 12.

20. Die drei Parteihäupter, Eleazarus Simons Sohn, Johannes Levi Sohn und Simon Gioras Sohn, gegen einander innerhalb der Mauern Jerusalems in Krieg, ehe noch Titus angerückt hatte *).

a. Eleazarus Simonis filius, qui ab initio Zelotas in templum a populo separaverat, occupato interiore templi aditu, super ejus portas in sacris foribus arma ponunt, et abundate quidem se suis necessariis confidebant [1]; paucitati vero suorum timentes, plerique in locis suis otiosi manebant.

b. Joannes autem quanto superior erat virorum multitudine, tanto loco superabatur, hostesque habens a vertice [2], neque sine metu conabatur incursus, nec præ iracundia cessare poterat.

c. Filius autem Gioræ Simon, quem rebus desperatis invitatum, ultro sibi tyrannum spe auxilii populus introduxerat, et superiorem civitatem retinens et inferioris magnam partem [3], eo animosius jam Joannem ejusque socios adoriebatur, quo hi desuper simul impugnabantur. In aggressu autem subjectus erat manibus illorum, sicut et illi superiorum [4]. Joannem itaque eveniebat, duplex prælium perferentem, lædi pariter ac lædere; quantoque vincebatur, eo quod Eleazaro esset humilior [5], tanto magis lædebat, Simone celsior constitutus [6], cum inferiorum aggressus etiam sola manu sine labore prohiberet, desuper vero ex fano jaculantes machinis deterreret. Quippe ballistis et non paucis lanceis utebatur, saxorumque tormentis, quibus non so-

---

*) Eleazarus hatte den Tempel selbst mit den innern Tempelhöfen, Johannes die äussern Tempelhöfe mit Antonia und Nordakra, Simon die Oberstadt oder Sion und einen grossen Theil der Unterstadt, wahrscheinlich Südakra, inne.

lum bellantes ulciscebatur, sed multos sacra celebrantium perimebat.

d. Ergo divisis trifariam insidiatoribus, Eleazarus quidem ejusque socii, qui sacras primitias conservabant [7], in Joannem ebrii ferebantur. Ille vero cum suis sociis, populum diripiebat, et contra Simonem furiabat, qui in præjudicium sibi oppositorum, suppeditationibus ex civitate abundabat [8]. Joannes, si igitur ex utraque parte [9] appetebatur, obvertebat socios suos in directiones oppositas, de civitate nempe subeuntes [10], missis ex porticibus [11] telis de templo [12] autem jaculantes, machinis ulciscendo [13]. Quoties vero desuper instantium molestia caruisset, frequenter enim ebrietate et lassitudine cessabant, liberius in Simonem ejusque socios cum pluribus irruebat. Semper autem quantum in urbem fugavisset præ se hostem [14], tantum spatii incendebat, ædes frumenti plenas omniumque utensilium; idemque hoc, illo regrediente, Simon insecutus agebat, veluti consulto Romanis inservientes, omnia corrumperent, quæ adversus obsidionem civitatis erant præparata, suarumque virium nervos abscinderent. Denique contigit una exuri omnia circum templum, areamque pugnæ solitariam campumque aciei fieri civitatem [15], concremari autem paulo minus omne frumentum, quod non paucis annis sufficere potuisset obsessis.

1. *καταλαβόμενοι τὸν ἐνδότερον τοῦ ναοῦ περίβολον, ὑπὲρ τὰς ἱερὰς πύλας ἐπὶ τῶν ἁγίων μετώπων τίθενται τὰ ὅπλα.* 2. *κατὰ κρυφὴν.* 3. *τήν τε ἄνω πόλιν ἔχων καὶ τῆς κάτω πολὺ μέρος.* 4. *ἦν δὲ ὑπὸ χεῖρα προσιὼν αὐτὸς, ὥσπερ ἐκεῖνοι τοῖς ἄνωθεν.* 5. *ὢν ταπεινότερος.* 6. *τοσοῦτον ἐπλεονέκτει ἐν ὑψηλῷ τοῦ σίμωνος.* 7. *τὰς ἱερὰς ἀπαρχὰς διαφυλάσσοντες.* 8. *ἦν δὲ κἀκείνῳ τροφὴ κατὰ τῶν στασιαστῶν ἡ πόλις.* 9. *ἀμφοτέρωθεν.* 10. *ἐκ τῆς πόλεως ἀνιόντας.* 11. *ἀπὸ τῶν στοῶν.* 12. *τοὺς ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ.* 13. *ἠμύνετο τοῖς ὀργάνοις.* 14. *ἀεὶ δὲ ἐφ' ὅσον τρέψαιτο τῆς*

πόλεως. 15. μεσαίχμιον ἐρημίας γίνεσται καὶ παρατάξεως τὴν πόλιν. B. J. V. 1. 2—4.

21. Johannes, um sich gegen Lazarus zu befestigen, fängt an hinter dem äussern Tempelmauer, der westlichen Halle gegenüber, Thürme zu bauen.

Nullam cædis aut crudelitatis viam prætermiserunt, adeo ut etiam sacris materiis ad bellica conficienda instrumenta Joannes abuteretur. Nam cum olim subterfulcire templum populo itemque pontificibus placuisset, idque viginti cubitis altius ædificare, rex Agrippa ex monte Libano aptas ei materias maximis sumptibus et labore devexit. Interventu autem belli opere interrupto, Joannes, his sectis, quod sufficere longitudinem reperit, turres ædificavit, et adversus eos constituit, qui desuper a templo pugnarent [1], pone muri ambitum contra exhedram occidentalem positas [2], qua possibile solummodo erat, quia reliquæ partes scalis longe extensis fuerunt occupatæ [3]. Et ille quidem, fabricatis impie machinis, subactum iri speravit hostes. Deus vero laborem ejus inutilem demonstravit, et prius quam turrim aliquam exædificasset [4], Romanos adduxit.

1. πρὸς τοὺς ἀπὸ τοῦ καθύπερθεν ἱεροῦ μαχομένους. 2. ἵστησι τε προσαγαγὼν κατόπιν τοῦ περιβόλου τῆς πρὸς δύσιν ἐξέδρας ἄντικρυς. 3. ἧπερ καὶ μόνῃ δυνατὸν ἦν, τῶν ἄλλων μερῶν βαθμοῖς πόῤῥωθεν διειλημμένων. 4. πρὶν ἐπιστῆσαι τίνα τῶν πύργων. B. J. V. 1. 6.

22. Titus die Befestigungen Jerusalems recognoschirend.

a. Quot Titus fecerit agressus, et quot erexerit aggeres, murorumque ambitum et mensuram, firmitatemque civitatis verissime dicam.

προσβολὰς δὲ ὅσας ἐποιήσατο, καὶ πόσα χώματα, περιβόλους δὲ τῶν τείχων καὶ τὰ μέτρα τούτων, τήν τε τῆς πόλεως ὀκυρότητα. Prolegom. Bel. Jud. 10.

b. Procedens decenter cum exercitu, ut mos est Romanis, in Gophnam per Samaritidem venit. Ibi unam moratus diem, mane inde proficiscitur, peractaque diei mansione, castra ponit in loco, quem Judæi sermone patrio Acanthanaula (vallem spinarum) vocitant, juxta vicum Gabath Saul, quod significat vallem Sauli, distantem ab Hierosolymis fere triginta stadiis.

c. Hinc sexcentis prope lectis equitibus comitatus, perrexit in civitatem [1], quam tuta esset, Judæorumque animos exploraturus, si forte, se conspecto, priusquam ad manus veniretur, metu cederent.

d. Quamdiu per viam, quæ ad murum [2] directe duceret, equitabat, nemo in turribus aspiciebatur. Ad turrim vero Psephinum itinere declinato, equitumque agmine per transversum ducto, innumeri subito prosiliunt, qua turres sic dictæ muliebres [3] sunt, et per eam, quæ contra monumenta Helenæ, porta [4] est, egressi, equitatum intercidunt, et reliquos, simul via adhuc currentes, ne cum his, qui divertebant, sese jungerent, a fronte oppositi prohibuerunt. Titum vero cum paucis separant. Ulterius progredi impossibile ei erat, quoniam totum spatium munitionibus transversis et multis fossis interceptum, et a muro maceriis hortorum separatum erat. Ad suos retrovertere, intercedente hostili multitudine, desperabatur. Imperatoris periculum plerique suorum ignorabant, existimantesque eum secum reverti, ipsum fugiebant. Titus autem in sua tantum fortitudine sitam esse prospiciens spem salutis, equum flectit, et ut se sequerentur, cum clamore comites adhortans, in medios hostes irruit, vi ad suos transire festinans.

1. *εἰς τὴν πόλιν.* 2. *πρὸς τοῦ τεῖχους.* 3. *κατὰ τοὺς γυναικείους καλουμένους πύργους.* 4. *διὰ τῆς ἀντικρὺ τῶν ἑλένης μνημείων πύλης.* B. J. V. 2. 1, 2.

23. Titus rückt mit dem Heere näher nach Scopus.

Cæsar, postquam ex Ammaunte [1] legio sibi conjuncta est nocte, luce inde (a Gabath Saul) digressus, ad Scopum [2] accedit, unde jam et civitas et clara templi magnitudo [3] conspici poterat, qua parte, septentrionalem regionem civitatis contingens, locus humilior proprie Scopus nominatus est, distans a civitate stadiis septem, ibique duabus legionibus simul, quintæ legioni vero retrorsum stadiis tribus castra muniri jubet.

Mox autem, cœpta munitione, decima quoque legio per Hierichunta, a Vespasiano præoccupatam, aderat. Huic autem præceptum erat sexto ab Hierosolymis stadio castra ponere, qua in parte mons, qui appellatur Elæon, e regione civitatis ab oriente situs est, et profunda interjacente valle, cui nomen est Cedron [4], discernitur. — Titus murum in summo montis [5] ædificandum jubet.

1. *ἀπὸ τῆς ἀμμαοῦς.* 2. *ἐπὶ τὸν σκοπόν.* 3. *ἥ τε πόλις καὶ τὸ τοῦ ναοῦ μέγεθος.* 4. *ἡ κεδρῶν.* 5. *εἰς ἀκρώρειαν.* B. J. V. 2. 3.

24. Die drei Parteien der Rebellen, jetzt mit einander verglichen, machen vereinigt einen Ausfall gegen die auf dem Oelberge gelagerte zehnte Legion der Römer.

Raptis armis, subito in legionem decimam ruunt, perque vallem facto impetu, cum ingenti clamore vallum ædificantes hostes aggrediuntur [1]. Illi in opere distributi, armis ob eam causam plerique depositis, præter opinionem perturbati sunt, atque opere quisque derelicto, confestim alii recessere, alii autem ad arma properantes, priusquam se in hostes præstarent, feriebantur. Excursione continue gliscente, magis magisque turbati, postremo castris pulsi sunt Romani, totaque legio tunc in periculum ventura fuisse videbatur, nisi Titus ei tulisset auxilium, et Judæos in fugam vertisset, inque vallem præcipites compulisset.

1. τειχιζομένοις προπίπτουσι τοῖς πολεμίοις. B. J. V. 2. 4.

25. Die Rebellen, an dem Osterfeste, das gleich am Anfange der Belagerung einfiel, wieder mit einander entzweit, und von drei zu nur zwei Parteien unter Johannes und Simon getrennt.

Remisso autem paulisper bello externo, iterum intestinum seditio suscitavit. Azymorum instante die, qui est Xanthici mensis quartusdecimus, Eleazarus cum sociis portas templi subaperiens, eos ex populo, qui templum adorare cuperent, introire sinebat. Joannes autem die festo ad protegendas insidias usus est, et suorum quosdam ignotiores, armis sub veste latentibus instructos, occulte inter alios, fani occupandi consilio, submittit. Illi autem, postquam intravere, vestimentis abjectis, subito armati apparuerunt. Magna statim turba ac tumultus circa templum evadit, cum alienus quidem a seditione populus, omnibus sine discrimine putaret, Zelotæ vero sibimet solum insidias comparatas. Verum hi (Zelotæ) quidem, relicta portarum custodia, ex propugnaculis templi [1] desilientes, priusquam manus conferrent, in subterraneos templi recessus [2] confugerunt. Populares [3] autem, ad aram delati, et circa templum appulsi, conculcabantur, cum fustibus passim et gladiis percussi. Sed qui atrocitate infanda innoxios affecerunt, inducias concessere obnoxiis (Zelotis), quos, e subterraneis latibulis progressos, dimiserunt. Ipsi autem (Joannes et socii) interius templum [4], et omnia eo pertinentia occupantes, confidentius Simonem oppugnabant.

Seditio quidem hoc modo, quæ tripartita fuerat, in duas partes divisa est.

1. ἐκ τῶν ἐπάλξεων. 2. εἰς τοὺς ὑπονόμους. 3. οἱ ἀπὸ τοῦ δήμου. 4. τὸ ἐνδοτέρω ἱερὸν. B. J. V. 3. 1.

26. Titus läßt den Erdboden zwischen Scopus und den Stadtmauern ebenen.

Titus autem castra propius civitatem [1] transferre cupiens de Scopo, contra excursus quidem lectos equites ac pedites, quos satis esse arbitrabatur, posuit. Reliquum vero exercitum jussit, totum quod erat usque murum [2] spatium complanare. Cunctis igitur maceriis ac sepibus dirutis, quibus hortos ac prædia incolæ præmunierant, omnique opposita, quamvis frugifera sylva, excisa, repletum est quidquid erat cavum et salebris impeditum, eminentiæ autem scopulosæ ferro truncatæ, et plenities totus ille tractus a Scopo usque ad Herodis monumenta [3], Serpentium stagno adjacentia, factus.

1. τῇ πόλει. 2. μέχρι τοῦ τείχους. 3. μέχρι τῶν ἡρώδου μνημείων. 4. ἃ προσεῖχε τῇ τῶν ὄφεων ἐπικαλουμένῃ κολυμβήθρᾳ. B. J. V. 3. 2.

27. Hinterlist der Rebellen gegen die Römer.

His diebus Judæi hujusmodi insidias Romanis paraverunt. Seditiosorum audacissimi extra muliebres sic dictas progressi turres [1], simulantes, quod pacis studiosi eos expulissent, et quod timerent impetum Romanorum, arcte se comprimebant [2], alter sub altero vitabundi latentes. Alii vero supra murum dispositi, et ex civibus esse simulantes [3], pacem cum clamore implorabant, foedus poscebant, et portas [4] se patefacturos esse pollicentes, Romanos invitabant. Hoc autem vociferantes, simul etiam contra suos, veluti portis eos abigerent, lapides jaciebant. Alteri vero introitum vi perrumpere velle simulabant, et eis, qui intra erant supplicare, sæpius et iterum ad Romanos transire fingentes, et iterum, perturbatis similes, revertentes. Verum hæc eorum calliditas apud milites fide non carebat, sed veluti hos quidem in manibus haberent, poenæ paratos, illos vero civitatem [5] sibi aperturos sperarent, aggressum facere instabant. Tito autem suspecta erat invitatio, unde milites loco suo

manere præcepit. Nihilominus operibus quidam appositi, raptis armis, ad portas [6] excurrere coeperunt. Isti autem, qui expulsi videbantur, primo quidem tunc retrocedebant, deinde tamen, cum milites inter turres portæ essent [7], Judæi erumpentes eos circumcingebant, et a tergo persequebantur. Qui vero supra murum stabant, lapidum omnigenumque telorum multitudinem militibus infundunt; non facile enim erat a muro diffugere. Postremo tamen eos, a quibus circumventi fuerant, repulere. Quos tamen recedentes, usque ad Helenæ monumenta [8] Judæi, urgendo jaculis, persequebantur.

1. *προσελθόντες ἔξω τῶν γυναικείων καλουμένων πύργων.* 2. *ἀνειλοῦντο.* 3. *οἱ δὲ ἐπὶ τοῦ τείχους διαστάντες δῆμος εἶναι δοκῶν.* 4. *τὰς πύλας.* 5. *τὴν πόλιν.* 6. *πρὸς τὰς πύλας.* 7. *μεταξὺ τῶν τῆς πύλης ἐγίνοντο πύργων.* 8. *μέχρι τῆς ἑλένης μνημείων.* B. J. V. 3. 3.

28. Titus von Scopus aufrückend, läßt sein eigenes Lager dem Psephinus und jenes des Heeres dem Hippicus gegenüber, beide zwei Stadien von der westlichen Stadtmauer aufschlagen.

Intervallo autem, quod usque ad muros [1] erat, per quatriduum coæquato, sarcinas calonesque cupiens tuto traducere, militum validissimos in tractu septentrionali e regione muri, et phalangem septemplice ordine versus occiduum explicat [2]. Ipse quidem Titus, cum prope duobus stadiis abesset a muro, ad anguli ejus partem, contra turrim, quæ appellatur Psephinus, castra posuit [3], qua muri ambitus, versus aquilonem tendens, genu flectit ad occidentem [4]. Altera vero pars exercitus eam turrim versus, quæ appellatur Hippicus, convallatione circumdatur, duum stadiorum spatio similiter ab urbe distans [5]. Decima legio in monte oliveti, ubi erat, manebat.

1. *μέχρι τῶν τειχῶν.* 2. *ἀντιπαρεξέτεινε τῷ τείχει κατὰ*

τὸ βόρειον κλίμα, καὶ πρὸς ἑσπέραν ἐφ᾽ ἑπτὰ βαθύνας τὴν φάλαγγα. 3. κατὰ τὸ γωναῖον αὐτοῦ μέρος ἀντικρὺ τοῦ ψηφίνου καλουμένου πύργου. 4. πρὸς ὃν ὁ κύκλος τοῦ τείχους, πρὸς ἄρκτον καθήκων, ἀνακάμπτει πρὸς δύσιν. 5. διεστῶ τῆς πόλεως. B. J. V. 3. 5.

29. Simons und Johannes' Stellung und Stärke.

a. Totus in urbe numerus discentium et in armis erat, circa Simonem nempe decem millia, præter Idumæos. Duces vero horum decem millium erant quinquaginta, quibus ipse quasi dominus omnium præerat. Idumæi autem, qui Simoni adhærebant, quinque millia erant numero, et decem habebant duces, quorum princeps videbatur Sosæ Jacobus et Cathlæ filius Simon.

Joannes autem, qui templum [1] occupaverat, sex armatorum millia habebat, quos viginti duces regebant. Tunc autem illi accesserunt etiam Zelotarum, depositis discordiis, duo millia quadringenti, qui Eleazaro, quem antea habuerant, et Simone Arini filio ducibus utebantur. His autem, ut diximus, bellum inter se gerentibus, populus deveniebat præda communis, et plebis pars, quæ non consentiebat injustitiæ eorum, ab utrisque deripiebatur.

b. Tenebat autem Simon quidem superiorem civitatem, murumque magnum *) usque ad Cedronem, et antiqui muri tantum, a Siloa ad orientem flexi, quantum usque ad Monobazi aulam descendit [1] **). Tenebat etiam fontem, et Acram, quæ inferior est civitas, usque ad Helenæ regiam, quæ Monobazi fuerat mater?

c. Joannes autem templum tenebat, et circumcirca

---

*) Mit der grossen Mauer ist nothwendig die grosse Agrippamauer, welche Ober- und Unterbezetha umschloß, zu verstehen.

**) Und so viel von der alten Mauer (der zweiarmigen Sionsmauer), als davon bis zum Pallast des Monobazus niederstieg, von Siloa gegen Ost hinaufsteigend. ἀνακάμπτον gleichbedeutend mit ἀναβαίνον.

usque ad non pauca, itemque Ophlam, et vallem, quæ Cedron appellatur. Aliis, quæ interjacebant, incensis, campum mutuis conflictibus aperuerant [3].

1. *κατεῖχε ὁ μὲν σίμων τήν τε ἄνω πόλιν, καὶ τὸ μέγα τεῖχος ἄχρι τοῦ κεδρῶνος, τοῦτε ἀρχαίου τείχους ὅσον ἀπὸ τῆς σιλωᾶς ἀνακάμπτον εἰς ἀνατολὴν, ὁ μέχρι τοῦ μονοβάζου κατέβαινεν αὐλῆς.* 2. *κατεῖχε δὲ καὶ τὴν πηγὴν, καὶ τὴν ἄκραν, αὕτη δὲ ἦν ἡ κάτω πόλις, καὶ τὰ μέχρι τῶν τῆς ἑλένης βασιλείων, τῆς τοῖ μονοβάζου μητρός.* 3. *ὁ δὲ Ἰωάννης τότε ἱερὸν καὶ τὰ πέριξ ἐπ᾿ οὐκ ὀλίγον, τόν τε ὄφλαν, καὶ τὸν κεδρῶνα καλουμένον φάραγγα. — τὸ μεταξὺ δὲ τούτων ἐμπρήσαντες, τῷ πρὸς ἀλλήλους πυλέῳ χώραν ἀνεῖσαν.* B. J. V. 6. 1.

30. Anfall der Römer gegen die erste Mauer (die Agrippamauer oder Bezethamauer).

a. Titus, cum lectis equitibus foris circumiens [1], qua muros aggrederetur, explorabat. Valde autem hæsitanti, quia ab ea parte adiri non poterant, qua valles erant, et ab altero latere primus murus [2] machinis firmior videbatur, placuit e regione monumenti Joannis pontificis assultum facere; heic enim non solum et primus murus humilior erat, et secundo non conjunctus, neglecta nempe fuerat munitio, quia parce ibidem nova civitas (cænopolis) cohabitabatur, sed facilis illac aditus erat in tertium murum, per quem superiorem civitatem, et per Antoniam templum capi posse meditabatur [3].

b. Cæsar in obsidionem excitatus, loca suburbana [4] militibus vastare permittit, collectaque omnigena materia, jubet aggeres [5] construi. Cæsis arboribus celeriter suburbana [6] nudata sunt.

c. Joannes, quamvis in externos (Romanos) socii ejus irrumpere impensi essent, metu tamen Simonis manebat. Verum Simon non quiescebat, proximus enim erat obsidioni, catapultis [7] per murum dispositis, quas Cestio abstulerat,

quæque apud Antoniam captæ fuerant. Cum lapidibus et sagittis aggeres jacientibus imminebant militibus, et per cuneos excurrentes, manus etiam conferebant.

d. Perfectis operibus, plumbo et funiculo, ab aggeribus jacto, architecti quod erat ad murum spatium metiuntur; cumque pares intervallo helepoles [8] invenissent, eas applicant, propiusque dispositis catapultis [9], Titus ne ex muro arietes [10] prohiberentur, ex tribus partibus murum pulsari jubet.

e. Simon et Joannes nunc odiorum suorum et discordiarum obliti, in unum corpus coëunt [11], murumque amplexi [12], faces inde quam plurimas jaciebant contra machinas Romanorum, et contra impulsores arietum, quos quoque telis sine intermissione petebant.

f. Murus ictibus non cedebat, nisi quod quindecimæ legionis aries commovit angulum turris, murus autem manebat incolumis, quoniam periculo turris, quæ multo projecta adstabat, non involvebatur murus, nullamque ejus partem secum in ruinam trahere posset turris.

g. Cum autem Judæi ab excursibus paululum quievissent, observato, Romanos per opera et castra esse dispersos, quia labore et formidine Judæos discessisse arbitrabantur, excurrunt omnes e porta non visibili, qua turris erat Hippicus, et ignem operibus injiciunt [13]. Usque ad castrorum quoque munimenta [14] in Romanos animati procedunt. Romanorum autem disciplina vincebat audaciam Judæorum. Desperatione tamen determinata superiores fuerunt Judæi, ignisque opera tetigerat, et incensa omnia cum machinis penitus essent, nisi lecti de Alexandria restitissent, plerique inopinate viriliter dimicantes, donec Cæsar, equitum valentissimis comitatus, omnes in civitatem compulerat [15], eoque modo opera liberavit incendio [16].

1. *περιιὼν ἔξωθεν.* 2. *τὸ πρῶτον τεῖχος.* 3. *ἐδόκει κατὰ τὸ Ἰωάννου τοῦ ἀρχιερέως μνημεῖον προςβαλεῖν. ταύτῃ γὰρ*

πρῶτον ἦν ἔρυμα χθαμαλώτερον, καὶ τὸ δεύτερον οὐ συνῆπτεν, ἀμελησάντων καθ᾽ ἃ μὴ λίαν ἡ καινὴ πόλις συνῴκιστο τειχίζειν, ἀλλ᾽ ἐπὶ τὸ τρίτον ἦν ἡ εὐπέτεια, δι᾽ οὗ τὴν ἄνω πόλιν, καὶ διὰ τῆς ἀντωνίας τὸ ἱερὸν αἱρήσειν ἐπενόει.

Denn hier war die erste Mauer niedriger und band nicht die zweite, sondern es war Leichtigkeit zur dritten, durch welche er beabsichtigte die Oberstadt, und durch die Antonia den Tempel zu nehmen.

4. *τὰ πρὸς τῆς πόλεως.* 5. *χώματα.* 6. *τὰ προάστεια.* 7. *ἀφετήρια.* 8. *ἑλεπόλεις.* 9. *τὰ ἀφετήρια.* 10. *τοὺς κριούς.* 11. *ἓν σῶμα γίνονται.* 12. *καὶ τὸ μὲν τεῖχος περισχόντες.* 13. *ἐκθέουσι κατὰ τὸν ἱππικὸν πύργον διὰ πύλης ἀφανοῦς πάντες.* 14. *μέχρι τῶν ἐρυμάτων.* 15. *συνελαύνει πάντας εἰς τὴν πόλιν.* 16. *διασώζει τὰ ἔργα.* B. J. V. 6. 2—5.

31. Die Eroberung von der ersten Mauer (der Agrippa- oder Bezetha-mauer).

a. Tres turres imperator Titus quinquagenum cubitorum construi præcepit, ut his per aggeres singulos positis, hinc hostes in muro stantes facilius in fugam verteret. Una earum sponte sua nocte intempesta lapsa est.

b. Judæi quidem cætera fortiter sustinentes, male turribus affecti sunt. Machinis enim levioribus et jaculatoribus ac sagittariis saxorumque tormentis inde feriebantur [1]. Turres enim ob celsitudinem attingere ipsi non poterant, easque excidendi spes non erat, cumque neque everti propter gravitatem, neque incendi, ut ferro tectæ, facile possent, ultra jactum teli fugientes, arietum impetus impedire non valebant, qui sine intermissione ferientes, paulatim efficaces fuerunt.

c. Itaque murus jam cedebat magno arieti Romanorum, quem Judæi Nicona vocabant, quod omnia vinceret. Jam antea pugna et vigiliis defessi erant, cum longe ab oppido [2] pernoctarent, et nunc adhuc negligentia, vel fataliter

quod consulebant male, murum sibi supervacaneum esse credentes, aliis duobus post illum superstitibus, lassati plurimi recessere.

d. Cum autem Romani, qua Nicon perruperat, ascendissent, ad secundum murum [3] omnes Judæi, relictis custodiis, refugerunt, portis autem patefactis, Romani qui transierunt, exercitum recepere. Et hi quidem quintadecimo die hoc modo primo potiti muro quarto nonas Maji, et partem ejus maximam diruunt, et septentrionalem civitatis regionem, quam Cestius antea vastaverat [4].

1. *καὶ γὰρ τῶν ὀργάνων τοῖς κουφοτέροις ἀπ' αὐτῶν ἐβάλλοντο, καὶ τοῖς ἀκοντισταῖς καὶ τοξόταις καὶ λιθοβόλοις.* 2. *πόῤῥωθεν τῆς πόλεως.* 3. *εἰς τὸ δεύτερον τεῖχος.* 4. *αὐτοῦ τε πολὺ κατασκάπτουσι καὶ τὰ προσάρκτια τῆς πόλεως, ἃ καὶ πρότερον κέστιος.* — B. J. V. 7. 1. 2.

32. Erster mißgelungener Anfall gegen die zweite Mauer (die Akra-mauer).

a. Titus intus, qua Assyriorum castrum est, militem transfert, occupato omni quod inter Cedrona fuerat spatio, et ultra sagittæ jactum a secundo muro separatus, oppugnationem statim aggressus est [1]. Tunc igitur partiti murum Judæi, fortiter restiterunt. Et Joannes quidem et qui sub illo ab Antonia et septentrionali porticu templi et Alexandri regis monumentis pugnabant [2]. Simonis autem copiæ, aditum illum juxta Joannis pontificis monumentum claudentes, usque ad portam, qua in Hippicon turrim aqua inducebatur, vallos faciebant [3]. Sæpe autem prosilientes e portis, cominus dimicabant; compulsique intra muros, in conflictu quidem, propter imperitiam, disciplina Romanorum vincebantur, in murali autem certamine superabant, Romanos enim fortuna atque scientia, Judæos vero audacia, quam desperatio alebat, sustentavit, quoniam natura erant in calamitatibus duri. Ad hæc et istis suberat spes salutis, et Romanis citæ victoriæ.

Neutros lassitudo fatigabat, sed aggressiones murorumque oppugnationes [4] et excursus crebri per cuneos diebus totis agebantur, nullaque præliorum species aberat, cum a prima luce incipientia, utrisque insomnis et die gravior nox dirimeret.

b. Itaque septentrionalis muri mediæ turri applicat arietem [5]. Turrim ictibus cedentem incendunt Judæi.

c. Capit hac parte murum Titus die quinto postquam primum ceperat, et fugientibus inde Judæis, cum duobus millibus armatis, et lectis, quos circa se habebat, adveniens intrat, ubi novæ civitatis venditores lanæ erant, fabrique ærarii vestiumque mercatus, et ad murum transversi tendebant angiportus [6]. Enimvero si vel statim disturbasset maximam muri partem, vel quæ intrando ceperat, lege belli vastasset, nullum credo damnum victoriæ fuisset admixtum. Nunc autem sperans, quod Judæi non vitio verterent, eum nihil male facere, quamvis posset, ad facilitatem regressus aperturam muri nec dilatavit [7], nec quibus benefaciebat, insidias sibi structuros supponebat.

d. Adveniens [8], neque occidi quemquam permisit, qui comprehendebatur, neque domus incendi, sed tam seditiosis, si pugnare vellent sine populi detrimento, copiam dabat, quam ipsi populo fortunas proprias se redditurum pollicebatur. Plurimi namque faciebat sibi civitatem servari, templum vero civitati [9]. Et populus quidem jam antea, ad ea quæ hortabatur, propensus fuerat; bellicosis autem humanitas videbatur debilitas, Titumque impossibilitate reliquam civitatem [10] capiendi, has proponere conditiones supponebant. Mortem igitur populo denuntiantes, et si vel verbum quisquam de traditione fecisset, pacemve nominasset, mox interficiendum eum esse minitantes, Romanos, qui introiere, aggrediuntur [11]. Aliis per viarum angustias, aliis ex ædibus, aliis extra murum per superiores portas procurrentibus [12], custodes muri ita peterriti facti sunt, ut ex turribus decur-

rentes, in castra recesserint. Clamor audiebatur militum intra ab hostibus undique cinctorum, foris autem de contubernalibus inclusis metuentium ejulatio. Crescente numero Judæorum, qui angiportuum plena notitia præeminebant [13], multos trucidabant, et incumbendo præ se pellebant, licet Romani, necessitate coacti, fortiter resistebant; nec enim multis simul fugiendi copia erat per fracturam angustam muri [14] omnesque pæne qui transierant, peremti fuissent, nisi Titus eis opem tulisset. Dispositis scilicet in exitibus angiportuum sagittariis [15], et ubi plus erat catervarum ipse assistens, missilibus hostes abigebat, donec omnes milites recessere.

1. *μεταστρατοπεδέυεται δὲ τῖτος εἴσω, κατὰ τῶν ἀσσυρίων παρεμβολὴν καλουμένην, ἐπισχὼν πᾶν τὸ μεταξὺ, μέχρι τοῦ κεδρῶνος — ἀπὸ δὲ τοῦ δευτέρου τείχους ὅσον ἐξωτέρω βέλους εἴην, προσβολὰς δ᾽ εὐθέως ἐποιεῖτο.* 2. *οἱ μὲν ἐπὶ τὸν ἰωάννην ἀπό τε τῆς ἀντωνίας καὶ τῆς προσαρκτίου στοᾶς τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως μνημείων μαχόμενοι.* 3. *τὸ δὲ τοῦ σίμωνος τάγμα τὴν παρὰ τὸ ἰωάννου. τοῦ ἀρχιερέως μνημεῖον ἐμβολὴν διαλαβόντες, ἐφράξαντο μέχρι πύλης καθ᾽ ἣν τὸ ὕδωρ ἐπὶ τὸν ἱππικὸν εἰσῆκτο..*

Die Truppen des Simon dagegen besetzten den Eingang in die Stadt bei dem Grabmal des Johannes, und vertheidigten die Linie bis zu dem Thor, am welchem die Wasserleitung zu dem Thurme Hippicus hinlief. So Paret.

Simon's band, intercepting the assault near John's monument, manned the intervening space as far as the gate, through which the water was introduced to the tower Hippicus. So Traill. Alle beide haben hier den Josephus wahrscheinlich nicht recht übersetzt, denn es ist ohne allen Zweifel so, zu übersetzen:

"Die Truppen des Simon dagegen den Zugang (den Loch, "die Lücke) neben dem Grabmal des Oberpriesters Johannes zu"schliessend, machten Verschanzungen (pallisadirten) bis an dem "Thore, wodurch das Wasser in den Thurm des Hippicus ein"geleitet wurde" *).

---

*) *ἐμβολὴ*, confluent, embouchure. *Διαλαμβάνω*, intercepter, separer, enfermer, enceindre, cimenter. *φράσσω, φράσσομαι*, enceindre

4. *προσβολαὶ, τειχομαχίαι.* 5. *προσάγει δ' αὐτὸς τοῦ βορείου τείχους τῷ μέσῳ πύργῳ ἑλέπολιν.* 6. *αἱρεῖ δὲ καῖσαρ ταύτῃ τὸ τεῖχος ἡμέρᾳ πέμπτῃ μετὰ τὸ πρῶτον, καὶ τῶν ἰουδαίων φυγόντων ἀπ' αὐτοῦ, παρέρχεται μετὰ δισχιλίων ἔνδον ὁπλιτῶν καὶ περὶ αὐτὸν ἐπιλέκτων, καθὸ καὶ τῆς καινῆς πόλεως ἐριοπώλιά τε ἦν καὶ χαλκεῖα καὶ ἱματίων ἀγορὰ, πρὸς δὲ τὸ τεῖχος πλάγιοι κατέτεινον οἱ στενωποὶ.*

An dieser Stelle gewann der Cäsar die zweite Mauer fünf Tage nach Einnahme der ersten. Nachdem die Juden von ihr weggeflohen waren, zog er mit tausend Reitern und der auserlesenen Mannschaft in seiner persönlichen Umgebung ein, da wo der Wollmarkt, die Schmiedewerkstätten und der Kleidermarkt der Neustadt sich befanden, und die Gassen in schiefer Richtung an der Mauer hinliefen. So Paret.

On the fifth day after the reduction of the first wall, Cæsar stormed the second at this point; and as the Jews fled from it, he entered with a thousand men, and the select band which he retained about his person, at that part of the new town where were the woolmarts, the brazier's shops, and the clothes-market, and where the streets led obliquely to the ramparts. So Traill.

7. *πρὸς δὲ ἀναχώρησιν εὐμαθῆ τὴν εἰσβολὴν οὐκ ἐπλάτυνεν.* 8. *παρελθών.* 9. *περὶ πλεῖστου γὰρ ἐποιεῖτο σῶσαι τὴν μὲν πόλιν αὐτῷ, τὸν δὲ ναὸν τῇ πόλει.* 10. *τὴν ἄλλην πόλιν.* 11. *τοῖς εἰσελθοῦσι ῥωμαίοις.* 12. *οἱ μὲν κατὰ τοὺς στενωποὺς ὑπαντιάσαντες, οἱ δὲ ἀπὸ τῶν οἰκιῶν, ἄλλοι δ' ἔξω τοῦ τείχους κατὰ τὰς ἄνω παρεπήδησαν τὰς πύλας.* 13. *πλεονεκτοῦντες κατ' ἐμπειρίαν τῶν στενωπῶν.* 14. *διὰ στενοῦ τοῦ τείχους.* 15. *διαστήσας γὰρ ἐπ' ἄκροις τοῖς στενωποῖς τοὺς τοξότας.* B. J. V. 7. 3. 4. Ibid. 8. 1.

33. Wiederholter Anfall gegen die zweite Mauer und die Eroberung derselben.

Romani, qui ita secundo muro potiti erant, expulsi sunt.

---

enclore, palisader, fortifier. Vide Diction. Grec-Français, par Jos. Planche.

Oppidanis vero pugnacibus hoc successu elatis, ad supremum culmen spiritus crevit, opinantibus, Romanos neque ausuros esse ad civitatem [1] accedere, neque vinci se posse, si ad prœlium procederent.

Romanos, qui civitatem iterum ingredi conabantur, prohibuerunt, disjectas muri partes corporibus suis et vallis præmunientes, ac per triduum sustinuere, fortiter dimicantes [2]. Quarto autem die, Titum vehementius aggredientem [3], nequaquam ferre potuerunt, sed vi coacti, rursum quo antea refugerunt. Ille itaque iterum muro potitus, totam ejus septentrionalem partem statim deposuit, in meridiana vero parte per turres præsidia collocavit [4],

1. *τὴν πόλιν.* 2. *ῥωμαίους δὲ πάλιν τοῦ εἰσόδου πειρωμένους ἐκώλυον, φραξάμενοι καὶ τὸ καταῤῥιφθὲν ἀντετειχίσαντες τοῖς σώμασι — τρισὶ μὲν ἀντέσχον ἡμέραις κρατερῶς ἀμυνόμενοι.* 3. *προςβάλλοντα γενναίως.* 4. *ὁ δὲ πάλιν τοῦ τείχους κρατήσας, τὸ προσάρκτιον μὲν εὐθέως κατέῤῥιψε πᾶν, ἐπὶ δὲ τοῦ κατὰ μεσημβρίαν φρουροὺς τοῖς πύργοις ἐγκαταστήσας.* B. J. V. 8. 2.

34. Gleichzeitige Vorbereitungen zu Eroberung von Antonia und der dritten Mauer (der alten Mauer, der zweiarmigen Sions-mauer), um mit dieser Mauer die Oberaltstadt (Sion), und mit Antonia den Tempel auf einmal zu nehmen.

a. Jamque tertium murum Titus aggredi cogitabat [1]. Videbatur autem ei debere per breve tempus obsidionem suspendere et insurgentibus spatium consilii dare, si post demolitionem secundi muri sese remitterent aut famem timerent, non enim diu prædæ eis sufficere possent. Ipse, ut requirebatur, otio usus est.

Cum dies advenisset, quo militibus oportebat commeatum [2] distribui, in conspicuo hostibus loco ductis, jussit duces, ordinato exercitu, pecuniam [3] singulis numerare. Illi

autem, ut mos erat, prolatis armis ex involucris, in pleno habitu militari [4] procedunt, equitibus ornatos equos ducentibus. Loca suburbana per multum spatium auro argentoque lucebant [5]. Illo autem spectaculo nihil aut Romanis jucundius, aut hostibus horribilius videri poterat. Spectantibus enim et plenus erat totus antiquus murus et septentrionalis templi regio; quin et domus refertas intuentibus, nullamque civitatis partem cerneres, quam non infusa multitudo tegebat [6].

b. Quatriduo per singulas legiones cibaria [7] distributa fuerunt. Quinto autem die, cum omnia faciens Titus, nihil Judæos pacatum sentire reperisset, bifariam diviso exercitu, Antoniam versus et ad Joannis monumentum aggeres inchoavit, ista muri parte superiorem civitatem captum iri cogitans, et per Antoniam templum, namque hoc nisi cepisset, ne oppidum quidem tutum erat obtinere [8].

c. In utraque igitur parte duo aggeres erigebantur, a singulis legionibus singuli. Juxta monumentum autem operantes, ab Idumæis et Simonis hoplitibus, per continuos excursus, impediebantur; ad Antoniam vero a Joannis copiis cum multitudine Zelotarum infestabantur [9]. Successum habebant, non solum quia de superioribus locis pugnabant, verum etiam quia machinis jam uti didicerant. Habebant catapultas [10] trecentas, et quadraginta ballistas [11].

1. *τῷ τρίτῳ προσβάλλειν.* 2. *τροφὰς.* 3. *τ᾽ ἀργύριον.* 4. *κατάφρακτοι.* 5. *ἐπὶ πλεῖστον δὲ τὰ πρὸ τῆς πόλεως ἀργύρῳ καὶ χρυσῷ περιελάμπετο.* 6. *κατεπλήϑη γὰρ ἀφορώντων τότε ἀρχαῖον τεῖχος ἅπαν καὶ τοῦ ἱεροῦ τὸ βόρειον κλίμα, τὰς δὲ οἰκίας μεστὰς ἦν προκυπτόντων ὑπὲρ ἰδεῖν, καὶ τῆς πόλεως οὐδὲν ὁ μὴ κεκάλυπτο πλήϑει διεφαίνετο.* 7. *τροφαὶ.* 8. *τῇ πέμπτῃ δὲ — διελῶν τὰ τάγματα τῖτος, ἤρχετο χωμάτων κατά τε τὴν ἀντωνίαν καὶ τὸ τοῦ ἰωάννου μνημεῖον — ταύτῃ μὲν τὴν ἄνω πόλιν αἱρήσειν ἐπινοῶν, τὸ δὲ ἱερὸν κατὰ τὴν ἀντωνίαν, τούτου γὰρ μὴ ληφϑέντος οὐδὲ τὸ ἄστυ κατέχειν ἀκίνδυνον ἦν.* 9. *πρὸς ἑκατέρῳ δὲ μέρει*

δύο ἐγείρετο χώματα, καθ' ἓν ἑκάστου τάγματος. καὶ τοὺς μὲν παρὰ τὸ μνημεῖον ἐργαζομένους οἱ δὲ ἰδουμαῖοι καὶ τὸ μετὰ τοῦ σίμωνος ὁπλιτικὸν εἶργον ἐπεκτέοντες — τοὺς δὲ πρὸ τῆς ἀντωνιάς οἱ περὶ τοῦ ἰωάννου καὶ τὸ τῶν ζηλωτῶν πλῆθος. 10. *ὀξυβελεὶς.* 11. *λιθοβόλων.* B. J. V. 9. 1, 2.

35. Worte des Josephus um die Rebellen zu warnen.

Jam firmissimos vidistis muros prostratos, et solus qui restat, debilior quam qui capti sunt [1]. Plurima pars civitatis jam subacta, et illi qui intra sunt, quin etiam si muri remanerent, pejori miseriæ quam captivitati obnoxii [2]. Brevi murum quoque tertium captum iri, priores duo jam antea capti spondent. Quinimmo si tutamen hoc inexpugnabile foret, fames contra vos pro Romanis esset pugnatura.

1. *ἦ μὴν καρτερώτατα μὲν αὐτῶν ὁρᾶν τείχη πεπτωκότα, λειπομένων δὲ τὸ τῶν ἑαλωκότων ἀσθενέστερον.* 2. *ἑαλωκυίας ἐκ πλείστου τῆς πόλεως μέρους, τῶν δ' ἔνδον εἰ καὶ τὰ τείχη παρέμενεν, ἁλώσεως χεῖρον διακειμένων.* 3. *ταχέως τὸ τρίτον τεῖχος ἁλώσεσθαι τὰ προεαλωκότα πίστιν εἶναι. Κ'ἂν ἄῤῥηκτον δὲ ᾖ τὸ ἔρυμα, τὸν λιμὸν ὑπὲρ ῥωμαίων αὐτοῖς μάχεσθαι.* B. J. V. 9. 3.

36. Wälle und Dämme gegen die Antonia und die Oberaltstadt (Sion) zum Sturmlaufen aufgeworfen.

a. Tito aggeres proficiebant, quamvis a muro milites male afficerentur [1]. Titus aggeres circumeundo, operantes urgebat. Ad hæc in muro stantes et ipsi Cæsari et patri ejus maledicebant, mortemque se contemnere clamabant, eamque servituti juste præferre.

b. Aggeres, a Romanis duodecimo die mensis Maji inchoati, vix nono et vigesimo perfecti sunt, post continuos septem et decem dierum labores. Ingentes enim quatuor jacti sunt, et unus quidem, qui erat ad Antoniam, et a quinta legione fuerat exstructus contra centrum stagni, quod Stru-

thium vocatur, alter vero a duodecima, viginti cubitis distans [2].

c. Decima vero legio, quæ ab his multum distabat, in septentrionali parte opus erexerat, ubi stagnum est, quod appellatur Amygdalum. Ab hoc autem quintadecima legio, triginta cubitis distans, ad pontificis monumentum [3].

d. Jam vero admotis machinis, Joannes, subfossa intus terra inter aggeres et Antoniam, et dispositis per cuniculum sudibus, opera suspensa tenet, illataque sylva, pice ac bitumine illita, ignem subdit. Succensis autem fulcimentis, fossa repente subsedit, et cum magno sonitu aggeres in eam decidere [4]. Romanos repentini quidem facti stupor invadit, aggeribus devoratis [5].

e. Biduo vero post, alios etiam aggeres Simon cum sociis aggreditur. Illa enim parte, Romani, admotis arietibus, concutere murum cœperant [6]. Raptis facibus in machinas (audaciores quidam) eruperunt, et per medios hostes impetu facto, machinas incendere. Sublata jam flamma, Romani e castris concurrentes, auxilio properabant. Judæi vero ex muro eos retinebant [7]. Transiit flamma in aggeres, unde igne circumdati, quoniam servare opera desperabant, in castra discedunt Romani. Judæi, victoria freti, ex civitate accedentibus adjumentis [8], usque ad munimenta castrorum [9] progressi sunt, et prœlium cum custodibus eorum inierunt. Sed desperatione magis quam actis superabant, et Romani plus audaciæ, quam læsioni cedebant.

f. Jam vero Titus adveniens ab Antonia, qua secesserat, locum aliis aggeribus prospiciens, Judæos in civitatem [10] recedere cogit. Corruptis interea aggeribus, Romani mœrore tenebantur, quod tam longum laborem una hora perdidere, et multi quidem, solutis machinis, captum iri civitatem [11] desperabant.

1. *τίτῳ δὲ τὰ μὲν χώματα προύκοπτε, καίτοιγε πολλὰ κακουμένων ἀπὸ τοῦ τείχους τῶν στρατιωτῶν.* 2. *μέγιστα*

γὰρ ἐχώσθη τὰ τέσσαρα, καὶ θάτερον μὲν τὸ ἐπὶ τὴν ἀντωνίαν ὑπὸ τοῦ πέμπτου τάγματος ἐβλήθη, κατὰ μέσον τοῦ στρουθίου καλουμένης κολυμβήθρας, τὸ δὲ ὕστερον ὑπὸ τοῦ δωδεκάτου διεστῶτος ὅσον εἰς πήχεις εἴκοσι. 3. τῷ δεκάτῳ δὲ τάγματι διέχοντι πολὺ τούτων, κατὰ βόρειον κλίμα τὸ ἔργον ἦν, καὶ κολυμβήθραν ἀμύγδαλον προσαγορευομένην. τούτου δὲ τὸ πεντεκαιδέκατον ἀπὸ τριάκοντα πηχῶν ἔχον κατὰ ἀρχιερέως μνημεῖον. 4. προσαγομένων δ᾽ ἤδη τῶν ὀργάνων, ὁ μὲν ἰωάννης ἔνδοθεν ὑπορύξας τὸ κατὰ τὴν ἀντωνίαν μέχρι τῶν χωμάτων, καὶ διαλαβὼν σταυροῖς τοὺς ὑπονόμους, ἀνακρέμνησι τὰ ἔργα — πίσσῃ δὲ καὶ ἀσφάλτῳ διακεχρισμένην ὕλην εἰσκομίσας, διωρὺξ ἐνέδωκεν ἀθρόα, καί μετὰ μεγίστου ψόφου κατεσείσθη τὰ χώματα εἰς αὐτήν. 5. τῶν χωμάτων καταποθέντων. 6. μετὰ δ᾽ ἡμέρας δύο καὶ τοῖς ἄλλοις ἐπιτίθενται χώμασιν οἱ περὶ τὸν σίμωνα, καὶ γὰρ δὴ προσαγαγόντες ταύτῃ τὰς ἑλεπόλεις οἱ ῥωμαῖοι διέσειον ἤδη τὸ τεῖχος. 7. ἐκ τοῦ τείχους ἐκώλυον. 8. τῶν ἔνδοθεν προσβοηθούντων. 9. μέχρι τῶν ἐρυμάτων. 10. εἰς τὴν πόλιν. 11. τὴν πόλιν. B. J. V. 11. 1, 2, 4, 5, 6.

g. Die Umwallung oder Belagerungsmauer des Titus wird jetzt zuerst nach der Eroberung der ersten und zweiten Mauer vorgenommen. Per exercitum circumdare &c. Vide II. litt. k.

37. Die Eroberung und Zerstörung von Antonia, nach der Vollendung der Umwallung.

a. Seditiosis autem per has calamitates [1] (circumvallationem) non fractis, Titus reliquias populi miseratus, et properans saltem liberare quod supererat, iterum aggeres inchoavit [2], quamquam difficulter materiam reperiebat, omnes enim circa urbem sylvas prima opera consumpserant [3]. A nonagesimo stadio milites alias congerebant, et ad Antoniam solam ex quatuor partibus, majores prioribus aggeres in altum erigebant.

1. τὸ πάθος. 2. πάλιν ἤρχετο χωμάτων. 3. χαλεπῶς

αὐτῷ τῆς ὕλης πορίζομένης, ἡ μὲν γὰρ περὶ τὴν πόλιν πᾶσα τοῖς προτέροις ἔργοις ἐκέκοπτο. B. J. V. 12. 4.

b. Romani autem, quamvis plurimum in materia aggreganda laborarent, tamen intra unum et viginti dies aggeres erexerunt [1], totam circa oppidum [2] regionem ad nonaginta usque stadia deradentes. Miserabilis et deserta erat terræ facies, præcisis undique arboribus. Nec ullus, qui pridem Judæam viderat alienigena, et suburbana pulcherrima civitatis [3], cum ejus solitudinem tunc videret, continere lacrymas posset.

c. Joannes et factio ejus apud Antoniam futuris præcavebat, si murus disjiceretur, et opera aggreditur, antequam arietes admovebantur. Conatus autem facti sunt irriti. Aggressi enim cum facibus, spe decepti remeavere, priusquam aggeres attigerant. Romani nempe corporibus et armis ita aggeres undique sepsere, ut nusquam igni aditum relinquerent.

d. Calendis Julii aggressus [4] iste factus est. Judæis autem inde discessis, machinas admovere Romani, quamvis ab Antonia saxis atque torribus et spiculis petebantur, et quodcunque hostibus telum necessitas attulisset. Licet autem quod feriebatur, ictibus non cedebat murus. Arietum opus tamen urgebant. Cum vero inferiores [5] essent, et lapidibus obruerentur, scutis super corpora concameratis, fundamenta manibus ac vectibus aliqui suffodiebant, obstinatoque labore quatuor saxa avellebant. Quietem utrisque nox attulit, et in ea murus, arietibus labefactus, ex qua parte, prioribus Joannes aggeribus insidiando, murum suffoderat, subsidente cuniculo, repente cecidit.

e. Præter spem utrorumque animi affecti sunt. Nam Judæi quidem, quibus mœrorem esse oportebat, quod lapsus inopinate acciderat, et adversus quem præcauti non fuerant, bono tamen animo erant, quod Antonia adhuc manebat. Romanorum autem inopinatam lætitiam, ex celeri subversione

natam, conspectus alius murus, quem Joannes intrinsecus ædificaverat, cito restinxit. Verum tamen priore facilior oppugnatio hujus videbatur. Hunc enim per ruinas muri exterioris ascendere, facile apparebat. Murus in se quoque multo infirmior quam Antonia videbatur [6], unde adventitiam structuram subito excisam fore sperabant. Nemo tamen murum ascendere audebat, quod ei, qui primus id tentavisset, certissimum esset exitium.

f. In Antoniam si ascenderimus, dicit Titus, civitatem habemus [7]. Nam et si pugnandum sit adversus intus locatos, quod non arbitror, attamen positio vestra supra caput eorum, et imperium aëris quem respirant, victoriam nobis plenissimam repromittit. Quod decidit, patet facile incessui, totum deinde quod ædificatum est, leviter dissolvi potest. Vosque plures hoc opus aggredientes, alius alii pro adhortatione fietis atque subsidio, et fortitudo vestra hostium animos brevi franget.

g. Sabinus, genere Syrus, scutum læva capiti prætendens, strictoque dextera gladio, circa horam diei sextam, versus murum procedebat. Sequebantur eum ex aliis, qui soli ejus virtutis æmuli esse cupiebant, undecim viri, quos autem de muro custodes [8] jaculis et sagittis undique infinitis, atque ingentia saxa devolvendo, appetebant, quæ nonullos de undecim dejecerunt. Sabinus vero non ante cohibuit impetum, quam fastigium muri prehendisset [9], hostesque in fugam vertisset. Sed offensione lapidis prone decidente, Judæi reversi sunt, ubi solum et jacentem viderunt, omnique ex parte, priusquam reddidit animam, jaculis et sagittis eum obruere. Cæteri autem tres jam fastigium pæne tenentes, obtriti lapidibus perierunt, et octo sauciati detracti, et in castra relati sunt. Hæc tertia die mensis Julii gesta sunt.

1. *τὰ χώματα διήγειραν.* 2. *περὶ τὸ ἄστυ.* 3. *καὶ τὰ περικαλλῆ προάστεια τῆς πόλεως ἑωρακώς.* 4. *ἐπιχείρησις.* 5. *ἐλάττους.* 6. *καὶ τὸ τεῖχος ἀσθενέστερόν τε πολλῷ*

τῆς ἀντωνίας. 7. ἀναβάντες γοῦν ἐπὶ τὴν ἀντωνίαν ἔχομεν τὴν πόλιν. 8. οἱ φρουροὶ δ' ἀπὸ τοῦ τείχους. 9. ἐπ' ἄκρῳ γίνεσθαι. B. J. VI. 1—6.

h. Biduo autem post, viginti de numero excubantium per aggeres militum congregati, nona noctis hora per ruinas (muri) otiose Antoniam ascendunt [1]. Occisis primis custodibus, somno oppressis, murum obtinent [2], ac buccina signum dari præcipiunt, quo cæteri quidem vigiles subito exsuscitantur, et fugiunt priusquam multitudinem, quæ murum ascenderat, cernunt. Cæsar, signo audito, propere armat exercitum, et cum ducibus atque caterva lecta, inter primos ascendit. Cum autem Judæi ad templum [3] confugissent, Romani quoque per cuniculum [4] irruperant, quem Joannes adversum aggeres eorum aperuerat.

i. Seditiosi utriusque factionis, tam Joannis quam Simonis, arcebant eos, prodigium fortitudinis et strenuitatis proferentes. Siquidem excidii finem putabant, si in locum sanctum [5] penetrarent Romani, quod et his occupandum victoriæ meta fuit. Ad ipsa vestibula [6] autem acerrima pugna committitur, Romanis quidem templum [7] vi occupare certantibus, Judæis vero Antoniam versus eos repellentibus. Permixtis viris et propter angustias permutatis, neque fugæ neque persecutioni locus erat, nullumque bello vacuum inter dimicantes spatium. Cum autem Judæorum furia Romanorum peritia prævaleret, tota acies retrocedebat, satis habens in præsentia Antoniam obtinuisse. Judæi, versos in fugam Romanos in Antoniam, conclusere.

k. Titus militibus suis imperat Antoniæ fundamenta diruere [8], facilemque ascensum [9] cuncto exercitui præparare. Is dies erat mensis Julii septimus decimus.

1. προβαίνουσι μὲν ἡσυχῇ διὰ τῶν ἐρειπίων ἐπὶ τὴν ἀντωνίαν. 2. κρατοῦσι τοῦ τείχους. 3. εἰς τὸ ἱερόν. 4. διὰ τῆς διώρυχος. 5. εἰς τὸ ἅγιον. 6. περὶ τὰς εἰσόδους. 7. τὸ

ἱερὸν. 8. κατασκάπτειν τοὺς θεμελίους τῆς ἀντωνίας. 9. τὴν ἄνοδον. B. J. VI. 1. 7, 8. 2. 1.

38. Die Eroberung und Zerstörung des Tempels.

a. Romanorum reliqua manus die septimo subversis Antoniæ fundamentis, viam latam usque ad templum stravit, admotæque primo circumsepimento legiones, mox aggeres inchoabant, unum contra exterioris templi angulum, qui ad septentrionem orientemque vergebat, alterum contra exedram septentrionalem, quæ inter duas portas erat; aliorum duorum unum contra porticum occidentalem exterioris vestibuli templi, alterum extrinsecus contra septentrionalem[1]. Magno tamen cum labore et fatigatione opus proficiebat, cum materias a centesimo usque stadio deportarent. Illi ita templum oppugnabant aggeresque erigebant.

b. Altera die post ascensum Romanorum in Antoniam, multi seditiosorum, quos rapinæ defecerant et fames urgebat, congregati, in stationes Romanorum, quæ in monte Oliveto collocatæ erant[2], circa undecimam diei horam, impetum faciunt. Romani autem, mature invasionem[3] eorum observantes, et ex proximis præsidiis[4] celeriter concurrentes, obstabant violentiæ, qua murum circumvallationis transcendere et perrumpere conabantur[5] Judæi, qui in fugam versi atque in vallem retrusi sunt.

c. Propriis suis manibus conflagrationem locorum sanctorum Judæi ipsi aggredientes, porticum, quæ ab aquilone in occidentem Antoniæ jungebatur, incenderunt[6], et ad viginti fere cubitos deinde abruperunt. Biduo autem post, prædicti mensis vicesimo et quarto die, Romani porticum adjacentem[7] inflammaverunt, et usque ad quintum decimum cubitum igne ulterius progresso, Judæi similiter tectum[8] dirimunt, nullatenus ab operibus desistentes, omnemque communicationem inter seipsos et Antoniam destruentes, licet in eorum potestate erat, eos reprimere, qui ignem injiciebant.

1. πλησιάσαντα δὲ τῷ πρώτῳ περιβόλῳ τὰ τάγματα, κατήρχετο χωμάτων, τὸ μὲν ἄντικρυς τῆς τοῦ εἴσω ἱεροῦ γωνίας, ἥτις ἦν κατ᾽ ἄρκτον καὶ δύσιν· τὸ δὲ κατὰ τὴν βόρειον ἐξέδραν, ἣ μεταξὺ τῶν δύο πυλῶν ἦν· τῶν δὲ λοιπῶν δύο θάτερον μὲν κατὰ τὴν ἑσπέριον στοὰν τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ, τὸ δὲ ἕτερον ἔξω κατὰ τὴν βόρειον. 2. συνελθόντες τῶν κατὰ τὸ ἐλαιῶν ὄρος, ῥωμαίων φυλακαῖς ἐπιτίθεντο. 3. ἔφοδον. 4. φρουρίων. 5. εἶργον ὑπερπηδᾶν καὶ διακόπτειν τὸ περιτείχισμα βιαζομένους. 6. τῆς γὰρ βορείου καὶ κατὰ δύσιν στοᾶς τὸ συνεχὲς πρὸς τὴν ἀντωνίαν ἐμπρήσαντες. 7. τὴν πλησίον στοάν. 8. τὴν ὀροφήν. B. J. VI. 2. 7, 8, 9.

Jonathas ausfordert zu Zweikampf.

d. Jonathas, progressus ad Joannis pontificis monumentum [1], quem fortissimum haberent Romani, ad singularem pugnam provocavit. Romanus ex ala equitum, nomine Pudens, insolentiam Jonathæ exosus, inconsulte prosiliit. Lapsum eum Jonathas interfecit, deinde pede supra mortuum posito, læva scutum, dextraque cruentum gladium corruscabat, armisque cum fremitu concussis, exercitui et jacenti insultans, spectantes Romanos increpabat, donec eum, tripudiantem et vana jactantem, Priscus centurio sagitta transfixit.

1. Ἰωνάθης προελθὼν κατὰ τὸ τοῦ ἀρχιερέως ἰωάννου μνημεῖον. B. J. VI. 2. 10.

e. Seditiosi, templum [1] tenentes, aperte et quotidie milites in aggeribus repellere perseverabant, et vicesimo septimo die prædicti mensis, hujusmodi dolum excogitant. Quod inter lacunar et trabes porticus occidentalis vacuum erat spatium, ligno arido itemque sulfure ac bitumine replevere. Deinde velut oppressi retrocedebant, quare multi quidem Romanorum temerarii fugientibus instabant, et positis in porticum scalis, ascendere nitebantur. Porticu vero his repleta, qui ascenderant, ignem toti porticui subterjaciunt Judæi.

Flammis Romani cincti, semetipsos alii retrorsum in oppidum [2], alii vero in hostes præcipitabant, aliique supra murum [3] porticus, qui latus erat, fugientes, conflagrationem evaserunt. Obsessi tamen a Judæis, cum diu saucii restitissent, plurimi postremo cecidere.

f. Exusta est porticus ad turrim usque Joannis *), quam ille belli tempore, quod cum Simone gerebat, supra postes qui super Xystum ducebant, ædificaverat. Reliquum vero Judæi, postquam consumpti fuerunt qui ascenderant, absciderunt [4].

g. Postero die Romani quoque porticum borealem totam usque ad orientalem incendunt, quarum angulus connexivus super vallem, quæ appellatur Cedron, ædificatus erat, unde etiam profunditas horribilis [5]. Circa templum quidem ita res se habebant.

1. *τὸ ἱερὸν.* 2. *εἰς τὴν πόλιν ὀπίσω κατεκρήμνιζον.* 3. *ἐπὶ τὸν τοῖχον.* 4. *κατεκάη δὲ ἡ στοὰ μέχρι τοῦ ἰωάννου πύργου, ὃν ἐκεῖνος ἐν τῷ πρὸς σίμωνα πολέμῳ κατεσκέυασεν ὑπὲρ τὰς ἐξαγούσας ὑπὲρ τὸν ξυστὸν πύλας — τό δὲ λοιπὸν ἐπέκοψαν.* 5. *τῇ δὲ ὑστεραίᾳ καὶ ῥωμαῖοι τὴν βόρειον στοὰν ἐνέπρησαν μέχρι τῆς ἀνατολικῆς ὅλην, ὧν ἡ συνάπτουσα γωνία τῆς κεδρῶνος καλουμένης φάραγγος ὑπερδεδώμητο, παρὸ καὶ φοβερὸν ἦν τὸ βάθος.* B. J. VI. 3. 1, 2.

Der Tempel in Brand gestochen.

h. Octavo autem die mensis Augusti, cum duæ legiones aggeres perfecissent, ad exedram occidentalem templi interioris admoveri arietes jussit, præ his qui omnium firmissimus erat aries, sex dies murum sine intermissione pulsando, nihil omnino profecerat [1]. Nam et hujus cæterorumque firmitatem harmonia saxorum superabat. Alii autem

---

*) Dieser Thurm des Johannes stand am Ostende der Brücke, und nicht wie Raumer sagt, am Westende.

suffodiebant septentrionalis portæ fundamenta [2], multumque fatigati, lapides tantum frontatas evellere potuerunt, ab interioribus vero sustentata manebat porta, donec machinarum et vectium tentamina Romani desperantes, scalas porticibus applicuere. Judæi autem non prævenire curabant, sed semel ascensos coincidendo aggrediebantur. Alios depellendo subtus retro præcipitabant, alios obviam occurrendo trucidabant, multos, scalas ascendentes, priusquam se scutis obtegerent, gladiis feriendo anticipabant, et plenas aliquot armatorum scalas desuper removendo dejiciebant. Eorundem quoque non erat parva clades. Postremo tamen Judæi et signis potiuntur, et eos qui ascenderant, interficiunt, cæteri vero, clade intereuntium perterriti, recedebant.

i. Titus cum videret se alienis templis [3] cum damno et nece militum parcere, ignem portis subjici jubet [4].

Jam itaque portis milites ignem admoverant, liquefactoque argento, cito flammæ lignum corripiunt, unde dense sparsæ porticus involvunt [5]. Judæi, ignem circum se videntes, stupore attoniti, stantes aspiciebant; impedire vel exstinguere nemo conatus est. Illo die, et nocte quæ secuta est, crescebat incendium. Ad partem enim et non simul ubicunque porticus [6] inflammare poterant.

k. Postero autem die Titus, parte militum jussa incendium restinguere et usque ad portas [7] viam sternere, ut agminibus facilior esset ascensus, duces [8] ad se convocans, consilium de templo adhibuit.

l. Illo quidem die Judæos labor timorque ab impetu continuit. Postero autem, collectis viribus et recepta fiducia, per orientalem portam contra templi exterioris custodes secunda hora procurrunt [9]. Cæsar ex Antonia [10] pugnam prospectans et auxilio veniens, impetum ejus non sustinere Judæi, sed primis interfectis, plerique fugam petunt, donec circa horam quintam Judæi coacti templum introire, conclusi sunt.

m. Titus discessit in Antoniam [11], decreto mane postridie cum toto exercitu aggredi templumque investire [12]. Cum paulisper Titi discessu seditiosi quievissent, Romanos rursus aggrediuntur, et pugnam cum custodibus templi, qui ignem interioris fani restinguere curabant [13], ineunt, et hi, Judæis in fugam versis, usque ad ipsum templum [14] accesserunt. Tunc militum quidam, neque mandatum exspectans, neque tantum facinus abhorrens, sed divino quodam impetu motus, a contubernali suo extollitur, et ex ardente materia raptum ignem in fenestram inserit auream [15], unde ad ædes circa templum de septentrionali regione aditus erat [16]. Flamma excitata, postquam et intus jam apparuit, Judæorum calamitate dignus clamor exoritur. Fuga et cædes omnia possidebat.

Templum hoc modo, invito Tito, (decimo die mensis Augusti) exuritur.

1. *προσάγειν ἐκέλευσε τοὺς κριοὺς κατὰ τὴν ἑσπέριον ἐξέδραν τοῦ ἔσωθεν ἱεροῦ, πρὸ δὲ τούτων ἓξ ἡμέραις ἀδιαλείπτως στεῤῥωτάτη πασῶν ἑλέπολις τύπτουσα τὸν τοῖχον οὐδὲν ἤνυσεν.* 2. *τῆς δὲ βορείου πύλης ὑπώρυττον ἕτεροι τοὺς θεμελίους.* 3. *ἀλλοτρίοις ἱεροῖς.* 4. *τὰς πύλας προσέταξεν ὑφάπτειν.* 5. *τῶν στοῶν ἐπελαμβάνοντο.* 6. *τὰς στοὰς.* 7. *παρὰ τὰς πύλας.* 8. *τοὺς ἡγεμόνας.* 9. *ἐπεκθέουσι διὰ τῆς ἀνατολικῆς πύλης τοῖς φύλαξι τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ.* 10. *ἀπὸ τῆς ἀντωνίας.* 11. *ἀνεχώρησεν εἰς τὴν ἀντωνίαν.* 12. *καὶ τὸν ναὸν περικατασχεῖν.* 13. *πρὸς τοὺς σβεννύντας τὸ πῦρ τοῦ ἔνδοθεν ἱεροῦ.* 14. *μέχρι τοῦ ναοῦ.* 15. *τὸ πῦρ ἐνίησι θυρίδι χρυσῇ.* 16. *καθ᾽ ἣν εἰς τοὺς περὶ τὸν ναὸν οἴκους εἰσιτὸν ἦν ἐκ τοῦ βορείου κλίματος.* B. J. VI. 4. 1—7.

n. Fano flagrante [1], etiam quidquid in manus forte venisset, rapiebatur, et cædes ibi deprehensorum erat infinita, flammaque ulterius progrediens cum gemitu occumbentium concrepabat. In colle [2] autem constitutis etiam coetus

oppidi consonabat [3]. Latrocinalis quidem turba per ordines Romanorum se præcipitans, difficulter in exterius templum, et illinc in civitatem evadit [4]; populi quod fuit reliquum in exteriorem porticum [5] confugerat.

o. Romani autem, postquam seditiosi ad civitatem [6] confugerunt, fano ipso itemque omnibus locis circumcirca ardentibus [7], signa in templum vehentes, et contra portam orientalem reponentes [8], maximis cum clamoribus Titum imperatorem declarabant.

1. *καιομένου τοῦ ναοῦ.* 2. *ἐπὶ τοῦ λόφου.* 3. *συνεβόα δὲ τοῖς ἐπὶ τοῦ λόφου τὸ κατὰ τὴν πόλιν πλῆθος.* 4. *τὸ μὲν οὖν ληστρικὸν πλῆθος ὠσάμενοι τοὺς ῥωμαίους μόλις εἰς τὸ ἔξω διεκπίπτουσιν ἱερὸν κἀκειθιν εἰς τὴν πόλιν.* 5. *ἐπὶ τὴν ἔξω στοάν.* 6. *εἰς τὴν πόλιν.* 7. *καιομένου δὲ αὐτοῦ τε τοῦ ναοῦ καὶ τῶν πέριξ ἁπάντων.* 8. *κομίσαντες τὰς σημαίας εἰς τὸ ἱερὸν καὶ θέμενοι τῆς ἀνατολικῆς πύλης ἄντικρυς.*

p. Cum ipsum fanum arderet, omnia simul, et quidquid ex porticibus restabat, et portas [1], quinimo gazas [2] et reliquam exterioris templi porticum [3], qua confugerat ex populo promiscua multitudo, incendunt Romani.

1. *πάντα λείψανα τῶν στοῶν καὶ τὰς πύλας.* 2. *γαζοφυλάκια.* 3. *τὴν λοιπὴν στοὰν τοῦ ἔξωθεν ἱεροῦ.* B. J. VI. 5. 1. 2. 6. 1.

30. Eroberung von der dritten Mauer (der alten Mauer, der zweiarmigen Sions-mauer) und von der Oberaltstadt (Sion).

a. Tyranni et socii, bello undique obruti, et ita circumvallati [1], ut effugere nullatenus possent, Titum de colloquio postulant [2]. Ille pro humanitate naturali, semper oppidum servare cupiens [3], et amicis præterea suadentibus, latrones enim jam moderatiores factos esse arbitrabantur, in parte occidentali templi exterioris consistit, heic enim super Xy-

stum erant portæ ac pons, qui civitatem superiorem templo jungebat, isque tunc in medio erat inter tyrannos et Cæsarem[4]. Conf. V. m. n. o. p. q.

b. Multitudo utrinque dense adstabat, Judæi quidem circa Simonem ac Joannem, suspensi spe veniæ, Romani vero ad Cæsarem, anxie postulata seditiosorum exspectantes.

c. Titus, edicto militibus dato, ut et iracundiam et sagittas continerent, interpretem juxta se sistit, quod symbolum erat dominii, et prior alloqui incepit: Legationes a vobis novarum rerum gratia trans Euphratem usque missæ, murorumque ambitus novi reædificati sunt[5] &c. &c. Ad hæc illi: fidem se ab eo minime posse accipere, nam jurasse[6] nunquam id facturos, discessum vero petere conjugibus ac liberis per murum circumvallationis[7] &c. &c.

d. Ob hoc Titus vehementer indignatus, militibus diripere civitatem atque inflammare permisit[8]. Illi autem ipso quidem die nihil egerunt, postero die tamen Archivum, Acram, Curiam et Ophlam, ut appellatur, succenderunt, et progrediebatur ignis usque ad Helenæ regiam, quæ in media Acra erat[9]; quin et angiportus domosque, fame defunctorum plenas, incendunt.

1. *περιτετειχισμένοις*. 2. *προσκαλοῦνται τὸν τίτον εἰς λόγους*. 3. *τὸ ἄστυ περισῶσαι προαιρούμενος*. 4. *ἵσταται κατὰ τὸ πρὸς δύσιν μέρος τοῦ ἔσωθεν ἱεροῦ· ταύτῃ γὰρ ὑπὲρ τὸν ξυστὸν ἦσαν πύλαι καὶ γέφυρα συνάπτουσα τῷ ἱερῷ τὴν ἄνω πόλιν. αὕτη τότε μέση τῶν τυράννων ἦν καὶ τοῦ καίσαρος*. 5. *περίβολοι δὲ τειχῶν καινοί*. 6. *ὀμωμοκέναι*. 7. *ἔξοδον δ᾽ ᾐτοῦντο διὰ τοῦ περιτειχίσματος*. 8. *ἐμπιπράναι καὶ διαρπάζειν τὴν πόλιν*. 9. *τό τε ἀρχεῖον καὶ τὴν ἄκραν καὶ τὸ βουλευτήριον καὶ τὸν ὄφλαν καλούμενον ὑφῆψαν, καὶ προύκοψε τὸ πῦρ μέχρι τῆς ἑλένης βασιλείων, ἃ δὴ κατὰ μέσην τὴν ἄκραν ἦν*. B. J. VI. 2, 3.

e. Seditiosi in aulam regiam se præcipitantes, ubi securitatis causa multi fortunas suas deposuerant, et Romanos

sibi obvios repellunt, et ex populo quoslibet, ibi prope ad octo millia et quadringentos conglobatos occidentes, pecunias diripuere. Vivos autem duos milites Romanos cepere [1], unum equitem, alterum peditem, et peditem quidem statim interfectum per civitatem traxere [2], velut uno corpore omnes Romanos ulciscerentur. Eques vero, dicens se aliquid ad salutem eis utile suggesturum, deducitur ad Simonem, cumque ibi quæ diceret non haberet, Ardalæ cuidam ex numero ducum, traditur puniendus. Is autem eum revinctis post terga manibus, oculisque fascia obstrictis, in conspectum Romanorum, veluti capite cæsurus produxit. Verum ille, dum gladium Judæus adduceret, ad Romanos refugit.

f. Postero autem die Romani, versis in fugam ex inferiori civitate latronibus, omnia Siloam usque igni tradidere, oppidum absumi gaudentes, quamvis rapinis carebant, quoniam latrones omnia prius exinaniverant, quam in superiorem urbem recedebant [3]. Judæi excubitores vicinitus ante urbem per ruinas dispersi, profugere paratis commilitonibus insidiabantur [4], et multi, propter inediam effugere non valentes, capiebantur et interficiebantur.

g. Tyrannorum autem factionisque latrocinalis ultima spes in excavationibus subterraneis sita, quo si fugissent, minime detegi posse arbitrabantur, sed peracto excidio [6], post Romanorum digressum, prodire et fugere cogitabant. Sic subterraneis latibulis freti [7], plura quam Romani concremabant.

1. *οἱ στασιασταὶ δ' ἐπὶ τὴν βασιλικὴν ὁρμήσαντες αὐλὴν, εἰς ἣν δι' ὀχυρότητα πολλοὶ τὰς κτήσεις ἐπέθεντο, τούς τε ῥωμαίους ἐπ' αὐτοὺς τρέπονται καὶ τὸ συνηθροισμένον αὐτόθι τοῦ δήμου πᾶν φονεύσαντες — τὰ χρήματα διήρπασαν· ἐζώγρησαν δὲ καὶ ῥωμαίων δύο.* 2. *ἔρυσαν περὶ τὴν πόλιν.* 3. *τῇ δ' ἑξῆς ῥωμαῖοι τρεψάμενοι τοὺς λῃστὰς ἐκ τῆς κάτω πόλεως, τὰ μέχρι τοῦ σιλωᾶ πάντα ἐνέπρησαν· καὶ τοῦ μὲν ἄστεος ἥδοντο δαπανωμένου, τῶν δὲ ἁρπαγῶν*

διημάρτανον, ἐπειδὴ πάνθ' οἱ στασιασταὶ προκενοῦντες ανεχώρουν εἰς τὴν ἄνω πόλιν. 4. σκιδνάμενοι κατὰ τὰ ἔμπροσθεν τῆς πόλεως τοῖς ἐρειπίοις, ὑπελόχων τοὺς αὐτομολεῖν ὁρμημένους. 5. ἐλπῖς εσχάτη περὶ τῶν ὀπονόμων. 6. μετὰ δὲ τὴν παντελῆ τῆς πόλεως ἅλωσιν. 7. τοῖς ὑπογείοις πεπωθότες. B. J. VI. 7. 1—3.

h. Cæsar autem fieri non posse prospiciens, ut sine aggeribus superiorem caperet civitatem, in prærupto undique loco sitam [1], distribuit operibus militem vicesimo die mensis Augusti. Erat autem transvectio materiæ difficilis, omnibus, ut dictum est, arboribus circum civitatem [2] usque ad centesimum stadium, in priorum aggerum fabricam detonsis.

i. Quatuor quidem legionum opus in occidentali parte civitatis ad aulam regiam dirigitur. Auxiliarium vero multitudo et caterva ad Xystum quorsum, et ad pontem et ad Simonis cætera dirigitur turrim *), quam in bello, quod contra Joannem gerebat, pro castello sibi ædificaverat [3].

Simon diligentioribus custodiis murum observabat [4].

1. ἀμήχανον ἐξελεῖν δίχα χωμάτων τὴν ἄνω πόλιν περίκρημνον οὖσαν. 2. περὶ τὴν πόλιν. 3. τῶν μὲν οὖν τεσσάρων ταγμάτων ἠγείρετο τὰ ἔργα κατὰ τὸ πρὸς δύσιν κλίμα τῆς πόλεως ἄντικρυς τῆς βασιλικῆς αὐλῆς· τὸ δὲ συμμαχικὸν πλῆθος καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος (ἠγείρετο) κατὰ τὸν ξυστὸν, ἐξ οὗ καὶ τὴν γέφυραν καὶ τὸν σίμωνος πύργον, ὃν ᾠκοδόμησε πρὸς Ἰωάννην πολεμῶν ἑαυτῷ φρούριον. 4. τὸ τεῖχος φρουραῖς ἐπιμελεστέραις διελάμβανεν. B. J. VI. 8. 1, 2.

k. Jam vero post octodecim dies perfectis aggeribus, Septembris mensis die septimo (1 Sept.), Romani machinas admovebant [1]. Seditiosorum alii, qui civitati desperabant, de muro in Acram recedebant, alii in cavernas subterraneas

---

*) Dieser Thurm des Simon stand am Westende, und nicht, wie Raumer meint, an Ostende der Xystusbrücke, d. h. auf Sion und nicht auf Moria.

delitescebant, multi vero, in vices stantes, repellebant eos, qui helepoles applicarent [2]. Hos vero, jam debiles atque animo demisso, Romani, multitudine ac virtute læti, superabant.

l. Cum autem pars aliqua muri subruta esset, nonnullæque turres, arietibus pulsatæ, cessissent, subita quidem propugnatorum eorum fuga fuit [3], et terror quoque tyrannos, necessitate major, invadit. Nam et priusquam hostes transscendissent murum, torpore tenebantur, et ad fugiendum suspensi erant. Intendebant, versus murum circumvallationis currentes, custodes pellere, atque perrumpentes egredi [4]. Cum vero quos ante fideles habuerant, nullibi viderent, quoniam hi, quousque necessitas impellebat, fugerant, et alii procurrentes nuntiarent, totum ab occidente murum subversum esse [5], alii jam Romanos intrasse, alii, hos illos quærentes, prope adesse, alii etiam, metu fallente conspectum, affirmarent, se jam hostes in turribus videre, in ora prostrati, pro sua dementia querebantur, ac veluti succisi nervos, qua fugerent hæsitantes, de turribus sponte descenderunt. Romani vero, qui tantum in muros infirmiores se extenderant, eos quos machinis non potuissent, nunc fortuna cepere; omnibus enim machinis tres turres validiores erant.

1. *προσῆγον τὰς μηχανάς.* 2. *τῶν δὲ στασιαστῶν οἱ μὲν ἀπεγνωκότες ἤδε τὴν πόλιν, ἀνεχώρουν τοῦ τείχους εἰς τὴν ἄκραν, οἱ δ' ἐγκατεδύοντο τοῖς ὑπονόμοις, πολλοὶ δὲ διαστάντες ἠμύνοντο τοὺς προσάγοντας τὰς ἑλεπόλεις.* 3. *ὡς δέ περιεῤῥάγη μέρος τοῦ τείχους, καὶ τίνες τῶν πύργων τυπτόμενοι τοῖς κριοῖς ἐνέδοσαν, φυγὴ* &c. 4. *ὥρμησαν μὲν οὖν τὸ περιτείχισμα δραμόντες ὤσασθαι τε τοὺς φρουροὺς, καὶ διακόψαντες ἐξελθεῖν.* 5. *ὅλον ἀνατραφσθαι τὸ πρὸς δύσιν τεῖχος.* B. J. VI. 8. 4.

m. Relictis itaque his (turribus), confestim quidem ad vallem sub Siloam confugerunt. Rursum autem a consternatione paululum respirantes, in murum ibi circumvalla-

tionis se præcipitaverunt. Freti tamen periclitationibus, crisi impotentioribus, sicut quoad vires simul ac terrorem et calamitates jam fracti, a custodibus retruduntur, et promiscue dispersi, in recessibus subterraneis delitescunt [1].

n. Romani vero muris potiti [2], signa in turribus posuere, et plausu atque lætitia pæanem cecinerunt. In angiportus strictis gladiis fusi [3], obvios sine discrimine interficiebant, domosque cum omnibus, qui eo confugerant, igni tradebant, et angiportus cadaveribus obstruendo [4], totam civitatem sanguine ita diluere [5], ut cruor flammas multifariam exstingueret. Vespere cædes cessabat, nocte vero crescebat incendium. Ardentibus autem Hierosolymis illuxit dies Gorpiaios mensis octavus civitati (8 Elul, 2 Sept.).

1. *καταλιπόντες δὴ τούτους παραχρῆμα μὲν εἰς τὴν ὑπὸ σιλωᾶ φάραγγα καταφεύγουσιν· αὖθις δʼ ὀλίγον ἀνακύψαντες ἐκ τοῦ δέους, ὥρμησαν ἐπὶ τὸ τῇδε περιτείχισμα· χρησάμενοι δὲ ταῖς τολμαῖς ἀγενεστέραις τῆς ἀνάγκης, κατεάγησαν γὰρ ἤδη τὴν ἴσχυν ἅμα τῷ δέει καί ταῖς συμφοραῖς, ὑπὸ τῶν φρουρῶν ἀνωθοῦνται, καὶ σκεδασθέντες ὑπʼ ἀλλήλων, κατέδυσαν εἰς τοὺς ὑπονόμους.* 2. *τῶν τειχῶν κρατήσαντες.* 3. *εἰσχυθέντες δὲ τοῖς στενωποῖς ξιφήρεις.* 4. *ἀπέφραξαν μὲν τοὺς στενωποὺς νεκροῖς.* 5. *αἵμασι δʼ ὅλην τὴν πόλιν κατέκλυσαν.* B. J. VI. 8. 5.

o. Intro Titus ingressus [1], civitatem omnino, præcipue vero turrium firmitatem miratus est, quas tyranni per dementiam deseruerant. Et cum posterius quod reliquum erat urbis deleret, murosque everteret, eas turres fortunæ suæ monumentum reliquit [2].

p. Romani extremas urbis partes incendunt [3], murosque subvertunt [4]. Et postquam quos occideret quidve raperet non habebat exercitus, jubet Cæsar totam funditus jam eruere civitatem ac templum [5], relictis quidem turribus, quæ præter alias eminebant, Phasaëlo et Hippico et Mariamne, murique tanto, quantum civitatem ab occidente [6] cingebat.

Id quidem, ut esset castrum illic custodiæ causa relinquendis, turres autem, ut posteris indicarent, qualem civitatem et quam munitissimam Romanorum virtus obtinuisset. Reliquum vero totum ambitum [7] civitatis ita complanavere diruentes, ut qui ad eam accessissent, habitatam aliquando fuisse vix crederent.

1. *παρελθὼν δὲ τῖτος εἴσω.* 2. *αὖθις δὲ τὴν ἄλλην ἀφανίζων πόλιν καὶ τὰ τείχη κατασκάπτων, τούτους τοὺς πύργους κατέλιπε μνημεῖον εἶναι τῆς αὐτοῦ τύχης.* 3. *τὰς δὲ ἐσχατιὰς τοῦ ἄστεως ἐνέπρησαν.* 4. *καὶ τὰ τείχη κατέσκαψαν.* 5. *τήν τε πόλιν ἅπασαν καὶ τὸν ναὸν κατασκάπτειν.* 6. *ἐξ ἑσπέρας.* 7. *περίβολον.* B. J. VI. 9. 1, 4. VII. 1. 1.

XIV.

Trauerblick des Josephus über Jerusalem.

Erat miserabilis terræ facies; nam quæ antea arboribus ac paradisis ornata fuerat, ea tunc deserta, præcisis undique arboribus, cernebatur. Nec ullus, qui pridem Judæam viderat aliegena et suburbana pulcherrima civitatis, cum ejus solitudinem tunc videret, continere lacrymas poterat, vel non gemere mutationem quantum pristinis derogasset. Omnia namque insignia pulchritudinis bellum deleverat. Nec si quis subito advenisset, qui locum prius scierat, eum cognosceret, sed præsens quæreret civitatem. B. J. VI. 1. 1.

Iter agendo cum ad Hierosolymam venisset, tristemque solitudinem quam videbat antiquæ civitatis claritudini compararet, disjectorum operum magnitudinem et veterem pulchritudinem recordatus, miserabatur excidium civitatis, non sicut alius fecisset exultans, quod talem ac tantam funditus excidisset, verum multa imprecans seditionis auctoribus, et qui hanc pœnam ei inferre coëgere. B. J. VII. 5. 2.

Ubi est illa magna civitas? Aut ubi est quæ totius gentis Judææ metropolis fuit? Tantis quidem murorum se-

ptis munitissima, tot vero ante muros castellis turriumque objectis mœnibus tuta, bellique apparatum vix capiens, tot autem virorum pro se pugnantium multitudinem continens — quid nobis facta est, quæ Deum habere incolam credebatur? Radicitus ex fundamentis erepta est, solaque ejus monumenta restant, eorum a quibus excisa est imposita reliquiis castra. Senes vero infelices ad cineres templi assident, et paucæ mulieres ad turpissimam pudoris injuriam ab hostibus reservatæ. B. J. VII. 8. 7.

Quid tantum passa es, o miserrima civitas, a Romanis, qui tua intestina scelera purgatura flammis introiere? Jam enim Dei locus non erat, neque manere poteras, domesticorum funerum facta sepulchrum, et quæ fanum civili bello tumulum constitueras. Poteris autem denuo fieri, poteris si unquam vastatorem tui Deum placaveris. B. J. V. 1. 3.

Deus, qui damnaverat populum, omnem viam salutis ad interitum verterat. B. J. V. 13. 5.

Nam fortasse quidem ab initio statim opportuit de Dei voluntate conjicere, et scire, quod amica ei quondam Judæorum natio damnata esset interitu — ipso Deo manifestissime auferente spem salutis. B. J. VII. 8. 6.

Puto si Romani contra noxios venire tardassent, aut hiatu terræ devorandam esse civitatem, aut diluvio perituram, aut fulmina ac Sodomæ incendia passuram, multo etiam magis impiam progeniem tulit quam quæ illa pertulerat. B. J. V. 13. 6.

Ut autem breviter dicam, neque aliam civitatem unquam talia perpessam puto, neque ullam nationem post hominum memoriam malitia ferociorem fuisse. B. J. V. 10. 5.

Quis ignorat scripta veterum prophetarum et responsum impendens miserrimæ civitati! Jam tunc enim ejus excidium prædixere, cum quis homicidium gentile cœpisset. B. J. VI. 2. 1.

Omne quidem ab illis (seditiosis) jus hominum calca-

batur, ridebatur etiam divinitas, prophetarumque responsis tanquam vulgaribus fabulis illudebant. Cum vero multa contempsissent de virtute ac vitiis statuta majorum, etiam quæ de patria olim prædicta fuerant, vera esse exitu probavere. Vetus enim quidam sermo ferebatur, tunc demum civitatem captum iri, sancta quoque flammis exurenda esse lege belli, cum seditio fuisset exorta, fanumque Dei propriæ manus ante violassent. B. J. IV. 6. 3.

Quod maxime eos (Judæos) ad bellum excitaverat, responsum erat ambiguum, itidem in sacris litteris inventum, quod eo tempore quidam esset ex eorum finibus orbis terræ habiturus imperium. Id enim illi quidem quasi proprium acceperunt, multique sapientes interpretatione decepti sunt. B. J. VI. 5. 4.

Certis prodigiis et futuram solitudinem prænuntiantibus, neque attendebant animo, neque credebant, sed velut attoniti, nec aut oculos habentes aut animos, edicta Dei dissimulavere. B. J. VI. 5. 3.

Deus plane ipse cum Romanis ignem sibi lustrationis infert, totque scelerum plenam exurit civitatem. B. J. VI. 2. 1.

Speculatores in turribus præsidentes, prædicebant quando impelleretur ballista saxumque ferretur, patria lingua clamantes: filius venit! *ὁ υἱὸς ἔρχεται, τῇ πατρίῳ γλώσσῃ βοῶντες.* B. J. V. 6. 3.

Vox ab oriente, vox ab occidente, vox ab quatuor ventis, vox in Hierosolymam et templum, vox in maritos novos novasque nuptas — vox in omnem hunc populum! Væ væ Hierosolymis, væ væ civitati ac phano ac populo, væ mihi! B. J. VI. 5. 3.

IV. Abtheilung.

Lokalitäten des alten Jerusalem im alten und neuen Testament vorkommend.

Grenze der Stämme Juda und Benjamins gegen Jerusalem.

Das Loos des Stamms der Kinder Juda unter ihren Geschlechtern — kommt herauf zum Stein Bohen des Sohnes Rubens, Und gehet herauf gen Debir vom Thal Achor, und von dem Mitternachtsort, der gegen Gilgal siehet, welche lieget gegen über zu Adumim hinauf, die von mittagswärts am Wasser liegt. Darnach gehet sie zu dem Wasser En Semes, und kommt hinaus zum Brunnen Rogel, Darnach gehet sie hinauf zum Thal des Sohnes Hinnoms, an der Seite her des Jebusiters, der von mittagswärts wohnet, das ist Jerusalem, und kommt herauf auf die Spitze des Berges, der vor dem Thal Hinnom lieget von abendwärts, welcher stösset an die Ecke des Thals Raphaim gegen Mitternacht zu. Jos. 15: 1, 6, 7, 8.

Das Loos des Stamms der Kinder Benjamin fiel nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Looses ging aus zwischen den Kindern Juda und den Kindern Josephs, Kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephtoa, und gehet herab an des Berges Ende, der vor dem Thal des Sohnes Hinnoms liegt, welches im Grunde Raphaim gegen Mitternacht liegt, uud gehet herab durchs Thal Hinnom, an der Seite der Jebusiter am Mittag, und kommt hinab zum Brunnen Rogel, Und ziehet sich von Mitternachtswärts, und kommt hinaus gen En Semes, und kommt hinaus zu den Haufen, die gegen Adumim hinauf liegen, und kommt herab zum Stein Bohen, des Sohnes Rubens — Jos. 18: 11, 15, 16, 17.

Verschiedene Namen und Epithete Jerusalems und des Jüdischen Landes.

Die Stadt.

Salem, Jerusalem, Jebus, Sion, die Tochter Sion, Jungfrau Tochter Sion, die Thore der Tochter Sion, eine Feste der Tochter Sion, der Berg Sion, die Thore Sions, Tochter Jerusalem, Tochter Juda, die Feste der Tochter Juda, des Königs Tochter, die Tochter meines Volks, die Fürstin unter den Heiden, eine Königin in den Ländern, die Stadt des großen Königs, Davids Stadt, die heilige Stadt, Stadt Gottes, die Stadt des Herrn, der Berg Gottes, der heilige Berg, die heiligen Berge, der heilige Berg Gottes, der Berg des Herrn, der Berg der Stärke, das Heiligthum, die heiligen Wohnungen des Höchsten, die Wohnung der Gerechtigkeit, das Erbe Gottes, Ahaliba.

Das Land.

Das Land Moria, das Land Juda, das Land Israël, das heilige Land, das verlobte Land, das Land Canaan, das Land da Milch und Honig innen fließt, das Liebe Land.

Die Jebusiter.

Adoni Zedek, der König zu Jerusalem. Jos. 10: 1, 23. 12: 10.

Die Jebusiter auf dem Gebirge. Jos. 11: 3.

Die Jebusiter wohneten zu Jerusalem, und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben. Also blieben die Jebusiter mit den Kindern Juda zu Jerusalem bis auf diesen Tag. Die Jebusiter das ist Jerusalem — das Erbtheil der Kinder Benjamin. Jos. 15: 8, 63. 18: 28.

Die Kinder Juda stritten wider Jerusalem, und gewannen sie, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerdts, und zündeten die Stadt an. Aber die Kinder Benjamin vertrieben die Jebusiter nicht die zu Jerusalem wohneten bei den Kindern Benjamin zu Jerusalem bis auf diesen Tag. Richt. 1: 8, 21.

Der König David erobert Jebus, das ist Jerusalem.

Und der König zog hin mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohneten. Sie aber sprachen zu ihm: Du wirst nicht hier herein kommen, sondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Aber David gewann die Burg Sion, das ist, Davids Stadt. Da sprach David desselben Tages: Wer die Jebusiter schlägt, und erlanget die Dachrinnen, die Lahmen und Blinden, denen die Seele Davids feind ist (er soll geehret und gelohnt werden). Also wohnete David auf der Burg, und hieß sie Davids Stadt. 2 B. Sam. 5: 6—9.

Und David zog hin, und das ganze Israel gen Jerusalem, das ist Jebus; denn die Jebusiter wohneten im Lande. Und die Bürger zu Jebus sprachen zu David: Du sollst nicht herein kommen. David aber gewann die Burg Sion, das ist Davids Stadt. Und David sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlägt, der soll ein Haupt und Oberster seyn. Da erstieg sie am ersten Joab, der Sohn Zeruja, und ward Hauptmann. David aber wohnete auf der Burg; daher heißt man sie Davids Stadt. Und er bauete die Stadt umher, von Millo an bis gar umher. Joab aber ließ leben die übrigen in der Stadt. 1. B. d. Chron. 11: 4—8. 2 B. Sam. 5: 6—9.

Einweihung des Berges Moria.

Der Engel des Herrn war bey der Tenne Arafna (Arauna, Arnan) des Jebusiters. Und Gad kam zu David zu derselben Zeit, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, und richte dem Herrn einen Altar auf in der Tenne Arafna, des Jebusiters. Alles gab Arafna, der König, dem Könige. Und Arafna sprach dem Könige: Der Herr, dein Gott lasse dich ihm angenehm seyn! Und der König bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brandopfer und Dankopfer. 2 B. Sam. 24: 16, 18, 23, 25. 1 B. Chron. 21: 15—30.

Und David sprach: Hier soll das Haus Gottes, des Herrn, seyn, und dies der Altar zum Brandopfer Israels. 1 B. d. Chron. 22: 1.

Die Bauwerke des Königs Salomos.

Und Salomo befreundete sich mit Pharao, dem Könige in Egypten, und nahm Pharao Tochter, und brachte sie in die Stadt Davids, bis er ausbauete sein Haus und des Herrn Haus, und die Mauern um Jerusalem her. 1 B. d. Könige 3: 1.

Im vierten Jahr, im Monat Sif, ward der Grund gelegt am Hause des Herrn. Und im elften Jahr, im Monat Bul (das ist der achte Monat), ward das Haus bereitet wie es seyn sollte; daß sie sieben Jahre daran baueten. 1 B. d. Chron. 6: 37, 38.

Aber an seinem Hause bauete Salomo dreyzehn Jahre, daß er es ganz ausbaute. Nemlich er baute ein Haus vom Walde Libanon. Er bauete auch eine Halle von Säulen — und noch eine Halle vor diese mit Säulen. Und baute auch eine Halle zum Richtstuhl, darinnen man Gericht hielt. Dazu sein Haus, darinnen er wohnete im Hinterhof, hinten an der Halle, gemacht wie die andern; und machte auch ein Haus, wie die Halle der Tochter Pharao, die Salomo zum Weibe genommen hatte. Solches alles waren köstliche Steine, nach dem Winkeleisen gehauen, mit Sägen geschnitten auf allen Seiten, vom Grunde bis an das Dach, dazu auch außen der große Hof. Die Grundfeste aber waren auch köstliche und große Steine, zehn und acht Ellen groß ꝛc. 1 B. d. König. 7: 1—10.

Und Hiram hatte dem Könige gesandt hundert und zwanzig Centner Gold. Und dasselbe ist die Summe der Zinse, die der König Salomo aufhob zu bauen des Herrn Haus, und sein Haus, und Millo, und die Mauern Jerusalems, und Hazor und Megiddo und Gaser. Und die Tochter Pharao zog herauf von der Stadt Davids in ihr Haus, das er für sie gebauet hatte. Da bauete er auch Millo. 1 B. d. König. 9: 14, 15, 24.

Und Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Je-

rusalem, auf dem Berge Moria, der David, seinem Vater, gezeiget war; welchen David zubereitet hatte zum Raum auf dem Platz Arnans, des Jebusiters. 2 B. d. Chron. 3: 1.

Also ward alle Arbeit vollbracht, die Salomo that am Hause des Herrn. Und Salomo brachte hinein alles, was sein Vater David geheiliget hatte — und legte es in den Schatz im Hause Gottes. Da versammelte Salomo alle Aeltesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, Fürsten der Väter unter den Kindern Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des Bundes des Herrn hinauf brächten aus der Stadt Davids, das ist Sion. Und die Leviten hoben die Lade auf, Und brachten sie hinauf, samt der Hütte des Stifts und allem heiligen Geräthe, das in der Hütte war, und brachten sie mit hinauf, die Priester, die Lewiten. 2 B. d. Chron. 5: 1—5.

Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomo des Herrn Haus und sein Haus baute, Bauete er auch die Städte, die Hiram Salomo gab, und ließ die Kinder Israel darinnen wohnen. Und die Tochter Pharao ließ Salomo herauf holen aus der Stadt Davids ins Haus, das er für sie gebauet hatte. Denn er sprach: Mein Weib soll mir nicht wohnen im Hause Davids, des Königs Israel, denn es ist geheiliget, weil die Lade des Herrn darin gekommen ist. 2 B. d. Chron. 8: 1, 2, 11. Vgl. 1 B. d. Chron. 13 und 15 Cap. und 16: 39.

Der Zustand Jerusalems bei der Zurückkunft der Juden von der Babylonischen Gefangenschaft.

Und da ich gen Jerusalem kam, und drey Tage da gewesen war, Machte ich mich des Nachts auf, und wenige Männer mit mir; denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte zu thun an Jerusalem, und war kein Thier mit mir, ohne da ich aufritt. Und ich ritt zum Thalthor aus bey der Nacht, vor dem Drachenbrunnen, und an das Mistthor, und that mir wehe, daß die Mauren Jerusalems zerrissen waren, und

die Thore mit Feuer verzehret. Und ging hinüber zu dem Brunnenthor, und zu des Königs Teich: und war da nicht Raum meinem Thier, daß es unter mir hätte gehen können. Da zog ich bey Nacht den Bach hinan, und that mir wehe die Mauren also zu sehen, und kehrete um, und kam zum Thalthor wieder heim. Nehem. 2: 11—15.

Die Wiederaufbauung Jerusalems.

Und Eliasib, der Hohepriester machte sich auf mit seinen Brüdern, den Priestern, und baueten das Schaafthor. Sie heiligten es, und setzten seine Thüren ein; sie heiligten es aber bis an den Thurm Mea, nemlich bis an den Thurm Hananeel. Nehem. 3: 1.

Das Fischtor baueten die Kinder Senaa. Nehem. 3: 3.

Das alte Thor bauete Jojada und Mesullam. Nehem. 3: 6.

Usiel und Hananja baueten aus zu Jerusalem bis an die breite Mauer. Nehem. 3: 8.

Malchia, der Sohn Harims, und Hasab bauten zwey Stücke und den Thurm bey dem Ofen. Nehem 3: 11.

Das Thalthor bauete Hanun und die Bürger von Sanoah, und tausend Ellen an der Mauer bis an das Mistthor. Nehem. 3: 13.

Das Mistthor aber bauete Malchia, der Sohn Rechabs. Nehem. 3: 14.

Das Brunnenthor bauete Sallum, dazu die Mauer am Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen. Nehem. 3: 15.

Nach ihm bauete Nehemia, der Sohn Asbuks, bis gegen den Gräbern Davids über, und bis an den Teich Asuja, und bis an das Haus der Helden. Nehem. 3: 16.

Eser bauete zwey Stücke den Winkel hinan gegen dem Harnischhause. Nehem. 3: 19.

Nach ihm auf dem Berge bauete Baruch zwey Stücke vom Winkel bis an die Hausthür Eliasibs, des Hohenpriesters. Nehem. 3: 20.

Benui baute zwey Stücke vom Hause Asaria bis an den Winkel und bis an die Ecken. Nehem. 3: 24.

Palal gegen dem Winkel und dem hohen Thurm, der vom Königshause heraus siehet, bey dem Kerkerhofe. Nehem. 3: 25.

Die Nethinim aber wohneten am Ophel bis an das Wasserthor gegen Morgen, da der Thurm heraus siehet. Nehem. 3: 26.

Nach dem baueten die von Thekoa zwey Stücke gegen dem grossen Thurm, der heraus siehet, und bis an die Mauer Ophel. Nehem. 3: 27.

Aber von dem Roßthor an baueten die Priester ein jeglicher gegen seinem Hause. Nehem. 3: 28.

Malchia, der Sohn des Goldschmids, bauete bis an das Haus der Nethinim und der Krämer, gegen dem Rathsthor und bis an den Saal an der Ecke. Nehem. 3: 31.

Und zwischen dem Saal an der Ecke zum Schaafthor baueten die Goldschmiede und die Krämer. Nehem. 3: 32.

Wir baueten die Mauren, und fügten sie ganz an einander bis an die halbe Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten. Nehem. 4: 6.

Und es geschah hinförder, daß die Jünglinge die Hälfte thathen die Arbeit, die andere Hälfte hielten Spiesse, Schilde, Bogen und Panzer, und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda. Nehem. 4: 16.

Die da baueten an der Mauer, und trugen Last von denen, die ihnen aufluden, mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen — von dem Aufgang der Morgenröthe bis die Sterne hervorkamen. Nehem. 4: 17, 21.

Und ein jeglicher, der da bauete, hatte sein Schwerdt an seine Lenden gegürtet und bauete also, und der mit der Posaune blies, war neben mir. Nehem. 4: 18.

Und ich sprach zu den Rathsherren und Obersten und zum andern Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreuet auf der Mauer ferne von einander. Nehem. 4: 19.

An welchem Ort ihr nun die Posaune lauten höret, dahin versammlet euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten. Nehem. 4: 20.

Auch arbeitete ich (Nehemia) an der Mauren Arbeit — und alle meine Knaben mußten daselbst an die Arbeit zuhauf kommen. Nehem. 5: 16.

Und die Mauer ward fertig am fünf und zwanzigsten Tage des Monats Elul in zwey und funfzig Tagen. Nehem. 6: 15.

Und da alle unsere Feinde das höreten, fürchteten sich alle Heiden, die um uns her waren — denn sie merkten daß dies Werk von Gott war. Nehem. 6: 16.

Da wir nun die Mauren gebauet hatten, hängete ich die Thüren, und wurden bestellet die Thorhüter, Sänger und Leviten. Nehem. 7: 1.

Und sprach zu ihnen: Man soll die Thore zu Jerusalem nicht aufthun bis daß die Sonne heiß wird, und wenn man noch arbeitet, soll man die Thür zuschlagen und verriegeln. Und es wurden Hüter bestellet aus den Bürgern Jerusalems, ein jeglicher auf seine Hut und um sein Haus. Nehem. 7: 3.

Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht gebauet. Nehem. 7: 4.

Der ganzen Gemeine wie Ein Mann war zwey und vierzig tausend drey hundert und sechzig, Nehem. 7: 66.

Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren sieben tausend drey hundert und sieben und dreyßig, und hatten zweyhundert und fünf und vierzig Sänger und Sängerinnen. Nehem. 7: 67.

Sieben hundert und sechs und dreyßig Roße, zwey hundert und fünf und vierzig Maulthiere. Nehem. 7: 68.

Vier hundert und fünf und dreyßig Kameele, sechs tausend sieben hundert und zwanzig Esel. Nehem. 7: 69.

Und die Priester und die Leviten, die Thorhüter, die Sänger, und etliche des Volks, und die Nethinim, und ganz Israel setzten sich in ihre Städte. Nehem. 7: 73.

Und die Obersten des Volks wohneten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warfen das Loos darum, daß unter zehn ein Theil gen Jerusalem in die heilige Stadt zögen da zu wohnen, und neun Theile in den Städten. Nehem. 11: 1.

Und das Volk segnete alle die Männer, die freywillig waren zu Jerusalem zu wohnen. Nehem. 11: 2.

Die Einweihung der wieder aufgebaueten Mauern und Stadt.

Und ich (Nehemia) ließ die Fürsten Juda oben auf die Mauer steigen, und bestellete zwey große Dankchöre, die gingen hin zur Rechten oben auf die Mauer zum Mistthor wärts — Nehem. 12: 31.

Und ihnen ging nach Hosaja, und die Hälfte der Fürsten Juda — Nehem. 12: 32.

Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her, Zum Brunnenthor wärts. Und gingen neben ihnen auf den Stufen zur Stadt Davids, die Mauer hinauf zu dem Hause Davids hinan, bis an das Wasserthor gegen Morgen. Nehem. 12: 36, 37.

Das andere Dankchor ging gegen ihnen über, und ich (Nehemia) ihm nach, und die Hälfte des Volks die Mauer hinan zum Ofenthurm hinauf, bis an die breite Mauer. Nehem. 12 : 38.

Und zum Thor Ephraim hinan, und zum alten Thor, und zum Fischthor, und zum Thurm Hananeel, und zum Thurm Mea, bis an das Schaafthor; und blieben stehen im Kerkerthor. Nehem. 12: 39.

Und standen also die zwey Dankchöre im Hause Gottes, und ich (Nehemia) und die Hälfte der Obersten mit mir, Und die Priester — und die Sänger. Nehem. 12: 40—42.

Die Befestigungen Jerusalems in verschiedenen Zeiten mit Mauern, Thürmen und Burgen.

a) Mauern.

Und er (David) bauete die Stadt umher, von Millo an bis gar umher. 1 B. d. Chron. 11: 8.

Hundert und zwanzig Centner Gold ist die Summe der Zinse, die der König Salomo aufhob, zu bauen des Herrn Haus und sein Haus und Millo und die Mauern Jerusalems. 1 B. d. Kön. 9: 14, 15.

Und Usia bauete Thürme zu Jerusalem am Eckthor, und am Thalthor, und an andern Ecken, und befestigte sie. Und machte zu Jerusalem Brustwehre künstlich, die auf den Thürmen und Ecken seyn sollten, zu schießen mit Pfeilen und großen Steinen. 2 B. d. Chron. 26: 9, 15.

Jotham bauete das hohe Thor am Hause des Herrn, und an der Mauer Ophel bauete er viel. 2 B. d. Chron. 27: 3.

Nach diesen Geschichten und Treue kam Sanherib, der König zu Asien, und zog in Juda und lagerte sich vor die festen Städte, und gedachte sie zu sich zu reißen. Und da Hiskia sah, daß Sanherib kam, und sein Angesicht stand zu streiten wider Jerusalem, Ward er raths mit seinen Obersten und Gewaltigen, zuzudecken die Wasser von den Brunnen, die draußen vor der Stadt waren; und sie halfen ihm. Und sie deckten zu alle Brunnen und fließende Wasser mitten im Lande. Und er ward getrost, und bauete alle Mauren, wo sie lückigt waren, und machte Thürme darauf, und bauete draußen noch eine andere Mauer, und befestigte Millo an der Stadt Davids, und machte viele Waffen und Schilde, Und stellete die Hauptleute zum Streit neben das Volk, und sammlete sie zu sich auf die breite Gaße am Thor der Stadt, und redete herzlich mit ihnen. 2 B. d. Chron. 32: 1—6.

Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids; denn Hiskia war glückselig in allen seinen Werken. Ibid. v. 30.

Darnach bauete Manasse die äußersten Mauren an der Stadt Davids von abendwärts an Gihon im Bach, und da man zum Fischthor eingehet, und umher an Ophel, und machte sie sehr hoch, und legte Hauptleute in die festen Städte Juda. 2 B. d. Chron. 33: 14.

Usiel und Hanania baueten aus zu Jerusalem, bis an die

breite Mauer. Das Thalthor bauete Hanun, und tausend Ellen an der Mauer bis an das Mistthor. Das Brunnenthor bauete Sallum, dazu die Mauer am Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen. Nehem. 3: 8, 13, 15.

Der Weg zum Thor zwischen den zwo Mauren zum Garten des Königs. Jerem. 52: 7; 39: 4.

Die Mauer hinan zum Ofenthurm hinauf, bis an die breite Mauer. Nehem. 12: 38.

Die Mauer hinauf zu dem Hause Davids hinan. Nehem. 12: 37.

Die Nethinim wohneten an Ophel, bis an das Wasserthor gegen Morgen. Die Mauer Ophel. Nehem. 3: 27, 26; 2 B. d. Chron. 27: 3.

Alcimus gebot auch die inwendigsten Mauren des Vorhofes, die nächsten vor dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bauen laßen, einzureißen. 1 Maccab. 9: 54.

Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielte Rath mit den Ältesten im Volke, Daß man die Mauren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der Burg und der Stadt eine hohe Mauer bauen solte, daß die Stadt von der Burg abgesondert würde, daß die auf der Burg nicht in die Stadt heraus fallen könnten, und daß man ihnen nichts zuführen und verkaufen möchte. Da nun das Volk zusammen kam, und anfing zu bauen, dieweil die Mauer über den Bach gegen Morgen verfallen war, baueten sie daßelbige Stück wieder, das da heisset Caphnata. Und Simon bauete die Burg Adida zu Sephela, und machte sie fest, und bewahrete sie mit einem starken Thor. 1 Maccab. 12: 35—38.

Da forderte Simon das Kriegesvolk zusammen. Auch schaffete er, daß man eilend die Mauren zu Jerusalem ausbauen mußte, daß die Stadt ganz umher wohl bewahret und fest wäre. 1 Maccab. 13: 10.

Und auf dem Berge bauete Simon um den Tempel umher,

unter der Burg, und machte ihn noch vester, und wohnete droben, er und die so er bey sich hatte. 1 Maccab. 13: 53.

Aber Simon eroberte die Burg, und legte Jüden darein, die Stadt Jerusalem und das Land zu schützen; und baute die Mauren zu Jerusalem höher. 1 Maccab. 14: 37.

Und Judas und seine Brüder sie baueten veste Mauren und Thürme um das Heiligthum auf dem Berge Sion, daß die Heyden das Heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konnten, wie zuvor. Und Judas legte Kriegesvolk darein, das Heiligthum zu bewahren. Er bevestigte auch Bethzura, daß das Volk eine Vestung innen hätte gegen Idumäa, darin sie sich aufenthalten und wehren konnten. 1 Maccab. 4: 60, 61.

Simon, der Sohn Oniä, der Hohepriester, der zu seiner Zeit um das Haus Gänge bauete, und Pfeiler daran setzete, Und den Grund noch eines so hoch aufführete, und oben den Umgang am Tempel wieder zurichtete. Zu seiner Zeit war der Brunn verfallen, den faßete er mit Kupfer, und machte die Stadt veste wider die Feinde. Jes. Sir. 50: 1, 2, 3, 4.

b) **Burgen.**

Die Tempelburg — Die Burg Davids — Das Lager.

Und Antiochus Epiphanes bevestigte die Burg Davids mit starcken Mauren und Thürmen, Und besetzte sie mit einem gottlosen Haufen, der allen Muthwillen darauf übete. Und raubeten Waffen und Speise aus der Stadt Jerusalem, und schaffetens auf die Burg, Und belagerten da das Heiligthum, und laureten auf die Leute, die in Tempel gingen, und fielen heraus aus der Burg in das Heiligthum, den Gottesdienst zu wehren, Und vergoßen viel unschuldigen Blutes bey dem Heiligthum, und entheiligten es. Und die Bürger zu Jerusalem flohen weg, und die Fremden blieben zu Jerusalem, und die, so daselbst geboren waren, mußten weichen. Das Heiligthum ward wüste. 1 Maccab. 1: 35—41.

Aber die Zeit war Jerusalem wüste, und wohnete kein Bürger mehr da; und das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen,

der darein gestellet war. Und die Heyden hatten die Burg innen, und war alle Herrlichkeit von Jacob weggenommen, und man hörete da weder Pfeiffen noch Harfen. 1 Maccab. 3: 45.

Und Judas wählete einen Haufen, den Feinden in der Burg zu wehren, daß sie nicht heraußfielen, dieweil er das Heiligthum reinigen ließe. 1 Maccab. 4: 41.

Und Judas und seine Brüder sie baueten veste Mauren und Thürme um das Heiligthum auf dem Berge Sion, daß die Heyden das Heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konten, wie zuvor. Und Judas legte Krigesvolk darein, das Heiligthum zu bewahren. 1 Maccab. 4: 60, 61.

Nun machten die Heyden, so die Burg auf Sion noch innen hatten, dem Volk Israel im Heiligthum viel Schaden, denn sie hatten eine gute Vestung. Darum nahm Judas vor, sie zu belägern, damit er sie vertilgen möchte. 1 Maccab. 6: 18, 19.

Da verlohr Nicanor bey fünf tausend Mann; und sein Heer mußte stehen auf Davids Burg. Darnach kam Nicanor auch zum **Heiligthum auf dem Berg Sion;** und die Priester und Ältesten gingen herauß ihn friedlich zu empfahen, und ihm zu zeigen, daß sie für den König große Opfer thäten. Aber Nicanor verspottete sie mit ihrem Gottesdienst, und lästerte und entheiligte die Opfer; Und schwur einen Eid, und sprach: werdet ihr mir Judam und sein Heer nicht überantworten in meine Hand, so will ich diß Haus verbrennen, so bald ich glücklich wieder herkomme. Und zog weg mit grossem Grimm. 1 Maccab. 7: 32—35.

Deßgleichen ließ Bacchides bevestigen Bethzura, Gaza, und die Burg zu Jerusalem; und legte auch Kriegesvolck darein, und versorgete sie mit Speise. Und nahm der Vornehmsten Leute Kinder zu Geisel, und behielt zu auf der Burg zu Jerusalem. 1 Maccab. 9: 52, 53.

Zu dieser Zeit brachte Jonathas sein Volck im Lande Juda zusammen, die Burg zu Jerusalem wieder zu erobern; und ließ Bollwerke und Geschütz davor aufrichten. Da erzürnete der König sehr, und zog eilend gen Ptolemais, und schrieb Jonatha, daß

er die Burg nicht belägern sollte, und sollte eilend zu ihm gen Ptolemais kommen, da wollte er mit ihm von etlichen Sachen reden. 1 Maccab. 11: 20, 22.

Mitler Zeit schrieb Jonathas dem Könige Demetrio, und bat ihn, er wolte denen, so auf der Burg lagen, gebieten zu weichen, und ihm die Burg zu räumen und einzugeben; denn sie thaten Israel viel Schaden. Da schrieb Demetrius dem Jonathas also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern vielmehr Ehre und Gutes wil ich dir und dienem Volcke thun, so bald ich kan. Aber jetzt bin ich in großer Gefahr. Darum thue so wohl an mir und schicke mir Hülfe; denn alle mein Kriegesvolck ist von mir abgefallen und setzet sich wider mich. 1 Maccab. 11: 41—43.

Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielte Rath 2c. 1 Maccab. 12: 35—38.

Es schickten auch die auf der Burg einen Boten zu Tryphon, daß er durch die Wüste zu ihnen ziehen sollte, ehe sich Simon versähe, und solte ihnen Speise zuführen lassen. Und die auf der Burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand auß oder ein kommen, und da weder kaufen noch verkaufen konte, und litten so grossen Hunger, daß viel Hungers sterben mußten. Darum ruften sie zu Simon, und baten um Friede, und ergaben sich. Da that ihnen Simon Gnade und ließ sie leben; aber sie mußten aus der Burg weg. Und Simon ließ die Burg wieder reinigen von allen Gräueln. Und nahm sie ein am drey und zwanzigsten Tage des Andern Monden, im hundert und ein und siebenzigsten Jahr. Und zog darein mit Lobgesang und Palmenzweigen und allerley Säytenspiel, und dankete Gott, daß sie dieser grossen Tyranney auß Israel waren loß worden. Und auf dem Berge bauete er Mauren um den Tempel umher, unter der Burg, und machte ihn noch vester, und wohnete droben, er und die, so er bey sich hatte. 1 Maccab. 13: 21, 49—53.

Simon hatte Gaza innen und Bethzura, und die Burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereiniget; und durfte sich niemand

wider ihn setzen. Und die Könige in Syrien konten ihnen die Zeit nicht mer Schaden thun. Das Heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heilig Geräthe darein machen. Simon eroberte die Burg, und legte Jüden darin, die Stadt Jerusalem und das Land zu schützen; und bauete die Mauern zu Jerusalem höher. Und der König Demetrius bestättigte ihn im Höhenpriesteramte. Denn er vernahm, daß die Römer hatten einen Bund mit den Jüden gemacht, und sie in ihren Schutz genommen. Und daß das jüdische Volk und ihre Priester gewilliget hatten, daß Simon ihr Fürst und Hoherpriester seyn solte für und für, so lange bis ihnen Gott den rechten Propheten erweckte. 1 Maccab. 14: 7, 13, 15, 37, 38, 40, 41.

Da Seleucus gestorbeu war, und das Regiment auf Antiochum Epiphanem (den Edlen) kam, krigte Jason, des Onias Bruder, das Priesterthum; und er gewöhnete alsobald seine Leute auf der Heyden Sitten zu Jerusalem nach der Antiocher Weise, und tilgete die alten ehrlichen Gesetze ab, und richtete andere unehrliche Weise an. Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, und verordnete, daß sich die stärkesten jungen Gesellen darin üben mußten. Und das heydnische Wesen nahm also überhand. 2 Maccab. 4: 7, 10, 9, 11, 12, 13.

Das Lager.

Da er (der Hauptmann) aber nichts gewißes erfahren konnte, um des Getümmels willen, hieß er ihn (Paulus) in das Lager führen. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen vor Gewalt des Volks. Denn es folgte viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, sprach er zu dem Hauptmann: Ich bitte dich, erlaube mir reden zu dem Volk. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und redete zu ihnen auf Ebräisch. Apostelgesch. 21: 34—40.

Da hieß ihn der Hauptmann in das Lager. Apostelgesch. 22: 24.

Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen. Apostelgesch. 23: 10.

Da aber Paulus' Schwester Sohn den Anschlag hörete, kam er dar, und ging in das Lager, und verkündigte es Paulo. Apostelgesch. 23: 16.

Millo.

Und es versammelten sich alle Männer von Sichem und das Haus Millo, gingen hin und machten Abi Melech zum Könige bei der hohen Eiche, die zu Sichem stehet. Richt. 9: 6, 20.

Also wohnete David auf der Burg, und hieß sie Davids Stadt. Und David bauete umher von Millo, und inwendig. 2 B. Sam. 5: 9.

Hundert und zwanzig Centner Gold ist die Summe der Zinze, die der König Salomo aufhob, zu bauen des Herrn Haus, und sein Haus, und Millo, und die Mauern Jerusalems. Und die Tochter Pharao zog herauf von der Stadt Davids in ihr Haus, das er für sie gebauet hatte. Da bauete er auch Millo. 1 B. d. König. 9: 15, 24.

Da Salomo Millo bauete, verschloß er eine Lücke an der Stadt Davids, seines Vaters. 1 B. d. König. 11: 27.

Und seine (des Königs Joas') Knechte empörten sich, und machten einen Bund, und schlugen ihn im Hause Millo, da man hinab gehet zu Silla. 2 B. d. König. 12: 20.

Und er (David) bauete die Stadt umher, von Millo an bis gar umher. Joab aber ließ leben die übrigen in der Stadt. 1 B. d. Chron. 11: 8.

Und Hiskia befestigte Millo an der Stadt Davids. 2 B. d. Chron. 32: 5.

c) Thürme.

Der Thurm Mea. Der Thurm Hananeel. Der Thurm bey dem Ofen. Der hohe Thurm, der vom Königshause heraus

siehet, bey dem Kerkerhofe. Das Wasserthor gegen Morgen, da der Thurm heraus siehet. Der große Thurm, der heraus siehet und bis an die Mauer Ophel. Nehem. 3: 1, 11, 25, 26, 27.

Das andere Dankchor ging gegen ihnen über, und ich (Nehemia) ihm nach, und die Hälfte des Volks die Mauer hinan zum Ofenthurm hinauf, bis an die breite Mauer, Und zum Thor Ephraim hinan, und zum alten Thor, und zum Fischthor, und zum Thurm Hananeel, und zum Thurm Mea, bis an das Schaafthor, und blieben stehen im Kerkerthor. Und standen also die zwey Dankchöre im Hause Gottes, und ich (Nehemia) und die Hälfte der Obersten mit mir. Nehem. 12: 38—40.

Dein Hals ist wie der Thurm Davids mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starken. Hohel. 4: 4.

Die Stadt des Herrn soll gebauet werden vom Thurm Hananeel bis ans Eckthor. Jerem. 31: 38.

Und du Thurm Eder, eine Feste der Tochter Sion, es wird deine goldene Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem. Mich. 4: 8.

Jerusalem wird erhaben und bewohnet werden an ihrem Ort, vom Thor Benjamin bis an den Ort des ersten Thors, bis an das Eckthor, und vom Thurm Hananeel bis an des Königs Kelter. Sachar. 14: 10.

Stadtthore — Tempelthüren.

Und Joas griff Amazia zu Beth Semes, und kam gen Jerusalem, und zerriß die Mauren Jerusalems von dem Thor Ephraim an bis an das Eckthor, vier hundert Ellen lang. 2 B. d. König. 14: 13. 2 B. d. Chron. 25: 23.

Und Usia bauete Thürme zu Jerusalem am Eckthor und am Thalthor, und an andern Ecken, und befestigte sie. 2 B. d. Chron. 26: 9.

Zedekia samt seinen Kriegsleuten flohen bey Nacht zur Stadt hinaus bey des Königs Garten durch das Thor zwischen zweyen

Mauren, und zogen durch das Feld hindurch. Jerem. 39: 4. 2 B. d. König. 25: 4, Jerem. 52: 7.

Manasse bauete die äußersten Mauren an der Stadt Davids von abendwärts an Gihon im Bach, und da man zum Fischthor eingehet, und umher an Ophel, und machte sie sehr hoch. 2 B. d. Chron. 33: 14.

Gehe hinaus ins Thal Ben Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt, und predige daselbst. Jerem. 19: 2.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß die Stadt des Herrn soll gebauet werden, vom Thurm Hananeel an bis ans Eckthor, Und die Richtschnur wird neben demselben weiter hinaus gehen bis an den Hügel Gareb, und sich gen Gaath wenden, Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, samt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Roßthor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig seyn, daß es nimmermehr zerrissen, noch abgebrochen soll werden. Jerem. 31: 38—40.

Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird sich ein lautes Geschrey erheben von dem Fischthor an, und ein Geheule von dem andern Thor, und ein grosser Jammer auf den Hügeln. Zephan. 1: 10.

Jerusalem wird erhaben und bewohnet werden an ihrem Ort, vom Thor Benjamin bis an den Ort des ersten Thors, bis an das Eckthor, und vom Thurm Hananeel bis an des Königs Kelter. Sachar. 14: 10.

Und ich (Nehemia) ritt zum Thalthor aus bey der Nacht, vor dem Drachenbrunnen, und an das Mistthor, und that mir wehe, daß die Mauren Jerusalems zerrißen waren, und die Thore mit Feuer verzehret. Und ging hinüber zu dem Brunnenthor, und zu des Königs Teich. Da zog ich bey Nacht den Bach hinan — und kehrte um, und kam zum Thalthor wieder heim. Nehem. 2: 13—15.

Und Eliasib, der Hohepriester mit seinen Brüdern, den Prie-

stern, baueten das Schaafthor; sie heiligten es aber bis an den Thurm Mea, nemlich bis an den Thurm Hananeel. Nehem. 3: 1.

Das Fischthor baueten die Kinder Senaa. Nehem. 3: 3.

Das alte Thor bauete Jojada und Mesullam. Nehem. 3: 6.

Das Thalthor bauete Hanun und die Bürger von Sanoa — und tausend Ellen an der Mauer bis an das Mistthor. Das Mistthor bauete Malchia, der Son Rechabs. Das Brunnenthor bauete Sallum, dazu die Mauer am Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen. Nehem. 3: 13, 14, 15.

Die Nethinim wohneten an Ophel bis an das Wasserthor gegen Morgen, da der Thurm heraus siehet. Nehem. 3: 26.

Von dem Roßthor an baueten die Priester ein jeglicher gegen seinem Hause. Nehem. 3: 28.

Malchia, der Sohn des Goldschmids, bauete bis an das Haus der Nethinim und der Krämer, gegen dem Rathsthor und bis an den Saal an der Ecke. Nehem. 3: 31.

Und zwischen dem Saal an der Ecke zum Schaafthor baueten die Goldschmiede und die Krämer. Nehem. 3: 32.

Die breite Gasse vor dem Wasserthor. Die breite Gasse am Wasserthor und am Thor Ephraim. Nehem. 8: 1, 3, 16.

Das Mittelthor. Jerem. 39: 3.

Und ich (Nehemia) ließ die Fürsten Juda oben auf die Mauer steigen, und bestellete zwey große Dankchöre, die gingen hin zur Rechten oben auf die Mauer zum Mistthor wärts — Zum Brunnenthor wärts. Und gingen neben ihnen auf den Stufen zur Stadt Davids, die Mauer hinauf zu dem Hause Davids hinan, bis an das Wasserthor gegen Morgen. Das andere Dankchor ging gegen ihnen über, und ich (Nehemia) ihm nach, und die Hälfte des Volks die Mauer hinan zum Ofenthurm hinauf, bis an die breite Mauer, Und zum Thor Ephraim hinan und zum Thurm Mea, bis an das Schaafthor, und blieben stehen im Kerkerthor. Und standen also die zwey Dankchöre im Hause Gottes

und ich und die Hälfte der Obersten mit mir, Und die Priester und die Sänger. Nehem. 12: 31, 37, 38, 39, 40, 41, 42.

Jotham bauete das hohe Thor am Hause des Herrn. 2 B. d. König. 15: 35. 2. B. d. Chron. 27: 3.

Und Baruch las im Hause des Herrn, in der Kapelle im obern Vorhofe, vor dem neuen Thor, am Hause des Herrn, vor dem ganzen Volk. Jerem. 36: 10.

Das Thor Sallechet gegen Abend, da man gehet auf der Straße der Brandopfer, da die Hut neben andern stehen. An Parbar gegen Abend. 1 B. d. Chron. 26: 15, 18.

Das Grundthor des Tempels. 2 B. d. Chron. 23: 5.

Und er führete mich wiederum zu dem Thor des äußern Heiligthums gegen Morgen; es war aber zugeschloßen. Und der Herr sprach zu mir: Dis Thor soll zugeschloßen bleiben und nicht aufgethan werden, und soll Niemand dadurch gehen, ohne allein der Herr, der Gott Israels soll dadurch gehen; und soll zugeschloßen bleiben. Hesek. 44: 1, 2.

So spricht der Herr: Das Thor am innern Vorhofe gegen Morgenwärts soll die sechs Werktage zugeschloßen seyn, aber am Sabbathtage und am Neumonden soll man es aufthun. Hesek. 46: 1.

Und er führete mich wieder zum Thor gegen Morgen — Darnach führete er mich zum Thor gegen Mitternacht vor das Haus — Hesek. 43: 1, 4. 44: 4. 47: 2.

Jeremia ging aus Jerusalem und wollte in das Land Benjamin gehen, Aecker zu bestellen unter dem Volk, Und da er unter das Thor Benjamin kam, da war Jeria zum Thorhüter bestellet, und griff den Propheten Jeremia, und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen. Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malchia, die am Vorhofe des Gefängnißes war. Als aber Ebed Melech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Hause, hörete, das man Jeremia hatte in die Grube geworfen, und der König eben saß im Thor Benjamin, Da ging Ebed Me-Melech und redete mit dem Könige und sprach. Jerem. 37: 12, 13. 38: 6—8.

Pashur schlug den Propheten Jeremia, und warf ihn in das Gewölbe unter dem Oberthor Benjamin, welches am Hause des Herrn ist. Jerem. 20: 1, 2.

Da solches höreten die Fürsten Juda, gingen sie aus des Königs Hause hinauf ins Haus des Herrn, und setzten sich vor das neue Thor des Herrn. Jerem. 26: 10.

Und der König Zedekia sandte hin, und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen unter den dritten Eingang am Hause des Herrn. Jerem. 38: 14.

Das Thor Sur, und das Thor das hinter den Trabanten ist — Sie führeten den König (Joas) hinab vom Hause des Herrn, und kamen auf dem Wege von dem Thor der Trabanten zum Königshause, und er (Joas) setzte sich auf der Könige Stuhl. 2 B. d. König. 11: 6, 19.

Der König Ahas brach ab die Decke des Sabbaths, die sie am Hause (des Herrn) gebauet hatten, und den Gang des Königs außen, wandte er zum Hause des Herrn, dem Könige zu Assyrien zu Dienst. 2 B. d. König. 16: 18.

Da sie (Athalia) kam zum Eingang des Roßthors am Hause des Königs, tödteten sie sie daselbst — Und er (Jojada) führete den König (Joas) hinab vom Hause des Herrn, und brachten ihn durch das hohe Thor am Hause des Königs, und ließen den König sich auf den Königlichen Stuhl setzen. 2 B. d. Chron. 23: 15, 20.

Das innere Thor, das gegen Mitternacht steht. Das Thor des Altars. Das Thor an des Herrn Hause, das gegen Mitternacht stehet. Das Oberthor, das gegen Mitternacht stehet. Das Thor am Hause des Herrn, gegen Morgen. Hesek. 8: 3, 5, 14; 9: 2; 10: 19; 11: 1.

Des Tempels Thür, die da heißt die schöne. Apostelgesch. 3: 2, 10.

Gassen, Öffentliche Gebäude, Palläste und Privathäuser Jerusalems.

Gassen.

Die breite Gasse gegen Morgen. 2 B. d. Chron. 29: 4.

Die breite Gasse am Thor der Stadt. 2 B. d. Chron. 32: 6.

Die breite Gasse vor dem Wasserthor Die breite Gasse am Thor Ephraim. Nehem. 8: 1, 3, 16.

So manche Gassen zu Jerusalem, so manchen Schandaltar habt ihr aufgerichtet dem Baal. Jerem. 11: 13.

Die Strasse der Brandopfer. 2 B. d. Chron. 27: 16.

Das Königshaus und das Winterhaus.

Und führeten den König (Joas) hinab vom Hause des Herrn, und kamen auf dem Wege von dem Thor der Trabanten zum Königshause, und er (Joas) setzte sich auf der Könige Stahl. 2 B. d. König. 11: 19, 20.

Da Athalia hörete das Geschrey des Volks, das zulief, kam sie zum Volk in das Haus des Herrn, zerriß ihre Kleider, und sprach: Aufruhr! Aber der Priester Jojada sprach und gebot: Führet sie zum Hause hinaus in den Hof, Und sie legten die Hände an sie, und sie ging hinein des Weges, da die Roße zum Hause des Königs gehen, und ward daselbst getödtet. 2 B. d. König. 11: 13—16, 20.

Und da die Königin vom Reich Arabien sah die Weisheit Salomons, und das Haus, das er gebauet hatte Und seinen Saal, da man hinauf ging ins Haus des Herrn, konnte sie sich nicht mehr enthalten. 2 B. d. Chron. 9: 3, 4.

Und er (Jojada) nahm die Obersten und führete den König (Joas) hinab vom Hause des Herrn, und brachten ihn durch das hohe Thor am Hause des Königs, und ließen den König sich auf den königlichen Stuhl setzen — und Athalia ward mit dem Schwerdt erwürget. 2 B. d. Chron. 23: 20, 21.

Und Baruch las aus dem Buch die Rede Jeremia im Hause des Herrn, in der Kapelle Gemaria, im obern Vorhofe, vor dem

neuen Thor, am Hause des Herrn, vor dem ganzen Volk. Da nun Michaja alle Rede des Herrn gehöret hatte, Ging er hinab in des Königs Haus, in die Kanzley, und siehe, daselbst saßen alle Fürsten. Sie gingen hinein zum Könige in den Vorhof. Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, vor dem Camin. Jerem. 36: 10—12, 20, 22.

Da hob mich ein Wind auf, und brachte mich in den innern Vorhof, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus. Und ich hörete einen mit mir reden vom Hause heraus, und ein Mann stand neben mir, Der sprach zu mir: Du Menschenkind, das ist der Ort meines Throns und die Stäte meiner Fußsohlen, darinnen ich will ewiglich wohnen unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen Heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Hurerey, und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Höhen, Welche ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, und haben also meinen heiligen Namen verunreiniget durch ihre Greuel, die sie thaten; darum ich sie auch in meinem Zorn verzehret habe. Nun aber sollen sie ihre Hurerey, und die Leichen ihrer Könige ferne von mir wegthun, und ich will ewiglich unter ihnen wohnen. Hesek. 43: 5—9.

Der König Ahas brach ab die Decke des Sabbaths, die sie am Hause (des Herrn) gebauet hatten — und den Gang des Königs außen wandte er zum Hause des Herrn, dem Könige zu Assyrien zu Dienst. 2 B. d. König. 16: 18.

Des Königs Garten.

Da brach man in die Stadt, und alle Kriegsmänner flohen bey der Nacht des Weges vor dem Thor zwischen den zwo Mauren, der zu des Königs Garten gehet. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und er (Zedekia) floh des Weges zum blachen Felde. 2 B. d. König. 25: 4.

Das Brunnenthor bauete Sallum — dazu die Mauer am

Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen. Nehem. 3: 15.

Zedekia, der König Juda, samt seinen Kriegsleuten flohen bey Nacht zur Stadt hinaus bey des Königs Garten durch das Thor zwischen zweyen Mauren, und zogen durch das Feld hindurch. Jerem. 39: 4.

Da brach man in die Stadt, und alle Kriegsleute gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bey der Nacht, des Weges zum Thor zwischen den zwo Mauren, zum Garten des Königs. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her. Jerem. 52: 7.

Der Kerkerhof, der Vorhof des Gefängnißes.

Das Königshaus bey dem Kerkerhofe. Nehem. 3: 25.

Der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhofe des Gefängnißes, am Hause des Königs Juda. Jerem. 32: 2, 8, 12; 33: 1; 37: 21.

Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malchia, des Sohnes Hamelechs, die am Vorhofe des Gefängnißes war — Jerem. 38: 6, 13, 28.

Der Acker des Walkmüllers — Der Acker des Färbers.

Da sie hinkamen, hielten sie an der Wassergrube bey dem obern Teich, der da liegt an der Strasse auf dem Acker des Walkmüllers. 2 B. d. König. 18: 17.

Gehe hinaus Ahas entgegen, du und dein Sohn Sear Jasub, an das Ende der Wasserröhren am obern Teich, am Wege beym Acker des Färbers. Esaia 7: 3.

Und der König von Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem zu dem Könige Hiskia mit großer Macht. Und er trat an die Wasserröhren des obern Teichs, am Wege bey dem Acker des Färbers. Esaia 36: 2.

Die Stufen, die von der Stadt Davids herabgehen.

Das Brunnenthor bauete Sallum — dazu die Mauer am Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen. Nehem. 3: 15.

Die gingen hin zur Rechten oben auf die Mauer zum Mistthor wärts, Zum Brunnenthor wärts. Und gingen neben ihnen auf den Stufen zur Stadt Davids die Mauer hinauf zu dem Hause Davids bis an das Wasserthor gegen Morgen. Nehem. 12: 31, 37.

Privathäuser zu Jerusalem.

Massa Haus, 2 B. d. König. 11: 6. — Das Haus Esupims, 2 B. d. Chron. 26: 15. — Haus der Helden, Nehem. 3: 16. — Das Harnischhaus — Haus Eliasibs des Hohenpriesters — Das Haus der Nethinim und der Krämer — Der Saal an der Ecke. Nehem. 3: 19, 21, 31. — Das Haus des Waldes, Esaia 22: 8, 1 B. d. Kön. 7: 2. — Des Töpfers Haus, Jerem. 18: 2, 19: 1. — Die Mühle, Zephan. 1: 11. — Des Königs Kelter, Sachar. 14: 10. — Und führete sie in des Herrn Haus, in die Kapelle der Kinder Hanans, welche neben der Fürsten Kapelle ist, über der Kapelle Maseja, des Sohnes Sallums, des Thorhüters, Jerem. 35: 4. — Im Hause des Herrn, in der Kapelle Gemaria, im obern Vorhofe, vor dem neuen Thor am Hause des Herrn, Jerem. 36: 10.

Das Spielhaus — Das Theater.

Da Seleucus gestorben war, und das Regiment auf Antiochum Epiphanem (den Edlen) gekommen war, Krigte Jason, des Onias Bruder, das Priesterthum; und er gewöhnete alsobald seine Leute auf der Heyden Sitten zu Jerusalem, nach der Antiocher Weise, und tilgete die alten ehrlichen Gesetzte ab, und richtete andere unehrliche Weise an. Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, und verordnete, daß sich die stärkesten, jungen Gesellen darin üben mußten. Und das heydnische Wesen nahm also überhand, Daß die Priester des Opfers noch des Tempels nicht mehr achteten, sondern lieffen in das Spielhaus, und sahen, wie man den Ballen schlug, und andere Spiele trieb, Und ließen also ihrer Väter Sitten fahren, und hielten die heydnische für köstlich. Sie mußtens auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie

eben die, welchen sie solche Spiele wolten nachthun, daß sie sie mußten strafen. Denn es ist mit Gottes Wort nicht zu schertzen; es findet sich doch zuletzt. 2 Maccab. 4: 7—17.

Gräber.

a) Die Gräber der Richter.

Thola begraben in Samur.
Jair " " Kamon.
Jephta " " Gilead.
Ibsan " " Bethlehem.
Elon " " Ajalon im Lande Sebulons.
Abdon " " Pirgathon im Lande Ephraims auf dem Berge der Amalekiter.
Simson " " im Grabe seines Vaters zwischen Zorga und Estaol.
Eli " " Silo.
Samuel " " Rama in seinem Hause.

b) Die Gräber der Könige.

David, Salomo, Rehabeam, Abiam, Asa[1]), Josaphat, Ahasia (Joahas, Asaria), Jotham, Ahas[2]), Jehiskia — wurden alle bey ihre Väter in der Stadt Davids begraben.

Joram, in der Stadt Davids, aber nicht unter der Könige Gräber, 2 B. d. Kön. 8: 24; 2 B. d. Chron. 21: 20.

Athalia, mit dem Schwerdt erwürget, ohne daß ihr Grab erwähnt wird.

Joas, in der Stadt Davids, aber nicht unter der Könige Gräber. 2 B. d. Kön. 12: 21; 2 B. d. Chron. 24: 25.

Amazia, bey seine Väter in der Stadt Davids — in der Stadt

---

[1]) Asa in seinem Grabe, das er sich hatte laßen graben in der Stadt Davids. 1 B. d. Kön. 15: 24; 2 B. d. Chron. 16: 14.

[2]) Ahas begruben sie in der Stadt zu Jerusalem, denn sie brachten ihn nicht unter die Gräber der Könige Israels. 2 B. d. Kön. 16: 20; 2 B. d. Chron. 28: 27.

Juda. 2 B. d. Kön. 14: 20; 2 B. d. Chron. 25: 28.

Asaria (Usia), bey seine Väter in der Stadt Davids. 2 B. d. Kön. 15: 7.

— bey seine Väter im Acker bey dem Begräbniß der Könige, denn er war aussätzig. 2 B. d. Chron. 26: 23.

Manasse, im Garten an seinem Hause, nemlich im Garten Usa. 2 B. d. Kön. 21: 18.

— in seinem Hause. 2 B. d. Chron. 33: 20.

Amon, in seinem Grabe, im Garten Usa. 2 B. d. Kön. 21: 26.

Josia, führeten sie todt von Megiddo, und brachten ihn gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe. 2 B. d. Kön. 23: 30. — unter den Gräbern seiner Väter. 2 B. d. Chron. 35: 24.

Joahas, gefangen weggeführt von Pharao Necho nach Egypten, wo er starb.

Jojakim (Eliakim) gefangen weggeführt von Nebuchadnezar und unterweges gestorben.

Jojakin gefangen geführt nach Babylon, und dort gestorben.

Zedekia (Mattania) theilte des vorigen Loos.

Das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Hurerey, und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Höhen, Welche ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war; und haben also meinen heiligen Namen verunreiniget durch ihre Greuel, die sie thaten. Nun aber sollen sie ihre Hurerey, und die Leichen ihrer Könige ferne von mir wegthun und ich will ewiglich unter ihnen wohnen. Hesek. 43: 7—9.

Wir gehorchten nicht deiner Stimme — Darum hast du dein Wort gehalten, das du geredet hast, daß man die Gebeine unserer Könige, und die Gebeine unserer Väter auß ihren Gräbern geworfen hat, und zerstreuet, Daß sie am Tage an der Sonne, und des Nachts im Thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich umkommen durch Hunger, Schwerdt und Gefängniß. Baruk 2: 24, 25.

Nehemia, der Sohn Asbuks, bauete bis gegen den Gräbern Davids über, und bis an den Teich Asuja, und bis an das Haus der Helden. Nehem. 3: 16.

Ihr Männer, lieben Brüder, laßt mich frey reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag. Da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen. Apostelg. 2: 29; 13: 36.

Absalom hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte; die stehet im Königsgrunde — und hieß die Säule nach seinem Namen, und heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Raum. 2 B. Sam. 18: 18.

Der Priester Jojada wurde begraben in der Stadt Davids unter die Könige. 2 B. d. Chron. 24: 16.

Berge — Hügel — Höhen.

Gehe hin in das Land Morija, und opfere auf einem Berge, den ich dir sagen werde. 1 B. Mose 22: 2.

Das Haus des Herrn zu Jerusalem, auf dem Berge Morija. 2 B. d. Chron. 3: 1.

Ich will mich setzen auf den Berg des Stifts, an der Seite gegen Mitternacht. Jesaia 14: 14.

Der Berg Sion ist wie ein schön Zweiglein, deß sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. Ps. 48: 3.

Das soll das Gesetz des Hauses seyn: Auf der Höhe des Berges, so weit es umfangen hat, soll es das Allerheiligste seyn. Hesek. 43: 12.

Auf dem Berge bauete Baruch zwey Stücke vom Winkel bis an die Hausthür Eliasibs, des Hohenpriesters. Nehem. 3: 20.

Es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und Verwirrung vom Herrn Herrn Zebaoth im Schauthal, um des Un-

tergrabens willen der Mauren, und des Geschreies am Berge. Esaia 22: 5.

Die Stadt des Herrn soll gebauet werden vom Thurm Hananeel an, bis ans Eckthor, Und die Richtschnur wird neben demselben weiter hinaus gehen bis an den Hügel Gareb, und sich an Gaath wenden, Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, samt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Roßthor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig seyn, daß es nimmermehr zerrißen noch abgebrochen soll werden. Jerem. 31: 38—40.

Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird sich ein lautes Geschrey erheben von dem Fischthor an, und ein Geheule von dem andern Thor, und ein großer Jammer auf den Hügeln. Zephan. 1: 10.

Und man begrub ihn (Josua) in der Grenze seines Erbtheils, zu Thimnath Serah, die auf dem Gebirge Ephraim lieget, von Mitternachtwärts, am Berge Gaas. Jos. 24: 30. — Richter 2: 9.

Adonia opferte bey dem Stein Soheleth, der neben dem Brunnen Rogel lieget. 1 B. d. Kön. 1: 9.

Da bauete Salomo eine Höhe Camos, dem Greuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und Molech, dem Greuel der Ammoniter. 1 B. d. K. 11: 7.

Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten am Berge Mashith, die Salomo gebauet hatte Astoreth dem Greuel von Sidon, und Camos dem Greuel von Moab, und Milkom dem Greuel der Kinder Ammon, verunreinigte der König (Josia). 2 B. d. K. 23: 13.

Darum kam Jonathas gen Jerusalem, Und fing an zu Jerusalem zu wohnen, und die Stadt wieder zu bauen und zu bessern; Und ließ die Mauren wieder aufrichten, und den Berg Sion wieder bevestigen mit guten, starcken Mauren, von eitel Werckstücken. Also ward Jerusalem wiederum vest gebauet. 1 Maccab. 10: 7—12.

Dieses Briefs Abschrift soll man Jonathä geben, daß mans

auf den heiligen Berg stelle, als an einen ehrlichen und öffentlichen Ort. 1 Maccab. 11: 37.

Darum willigten die Römer, daß die Jüden solten frey seyn. Und dieses ließen sie auf messinge Tafeln schreiben, daß mans an die Pfeiler auf dem Berge Sion anheften solte. 1 Maccab. 14: 26.

Thäler — Bäche.

Setzet meinen Sohn Salomo auf mein Maulthier, und führet ihn hinab gen Gihon, Und blaset mit den Posaunen, und sprechet: Glück dem Könige Salomo! 1 B. d. Kön. 1: 33, 34, 38, 45.

Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids. Darnach bauete Manasse die äußersten Mauren an der Stadt Davids von abendwärts an Gihon im Bach, und da man zum Fischthor eingehet, und umher an Ophel, und machte sie zehr hoch. 2 B. d. Chron. 32: 30; 33: 14.

Sie verbrannten alles Zeug, das dem Baal und dem Hain und allem Heer des Himmels gemacht war, außen vor Jerusalem im Thal Kidron. 2 B. d. Kön. 23: 4, 6, 12.

Er (Josia) verunreinigte auch das Tophet im Thal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer ließe gehen. 2 B. d. Kön. 23: 10.

Da zog ich bey Nacht den Bach hinan, und that mir wehe die Mauren also zu sehen, und kehrte um, und kam zum Thalthor wieder heim. Nehem. 2: 15.

Absalom hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte, die stehet im Königsgrunde. 2 B. Sam. 18: 18.

Zu der Zeit wird die Herrlichkeit Jacobs dünne seyn — als wenn einer Ähren läse im Thal Rephaim. Es. 17: 4, 5.

Ein Tag des Getümmels — im Schauthal, um des Untergrabens willen der Mauren, und des Geschreies am Berge. Es. 22: 1, 5.

Die Kinder Juda bauen die Althäre Thophets im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter verbrennen. Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man es nicht mehr heißen soll Tophet und das Thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal, und man wird in Tophet müßen begraben, weil sonst kein Raum mehr seyn wird. Jerem. 7: 31, 32.

Gehe hinaus ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt, und predige: Siehe, es wird die Zeit kommen, daß man diese Stäte nicht mehr Tophet, noch das Thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal heißen wird. Und sollen dazu im Tophet begraben werden, weil sonst kein Raum seyn wird zu begraben. Jerem. 19: 2, 6, 11.

Das ganze Thal der Leichen und der Asche, samt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Roßthor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig seyn. Jerem. 31: 40.

Und haben die Höhen des Baals gebauet im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrannten. Jerem. 32: 35.

Siehe, ich will alle Heiden zusammenbringen, und will sie in das Thal Josaphat hinab führen, und will mit ihnen daselbst rechten, von wegen meines Volks und meines Erbtheils Israel — Die Heiden werden sich aufmachen und herauf kommen zum Thal Josaphat, denn daselbst will ich sitzen zu richten alle Heiden um und um. Es werden hie und da Haufen Volks seyn im Thal des Urtheils, denn des Herrn Tag ist nahe im Thal des Urtheils. Zu derselbigen Zeit werden die Berge mit süßem Wein triefen, und die Hügel mit Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser gehen, und wird eine Quelle vom Hause des Herrn herausgehen, die wird den Strom Sittim wässern. Joel 3: 7, 17, 19, 23.

Da nun das Volck zusammen kam, und anfing zu bauen, dieweil die Mauer über den Bach gegen Morgen verfallen war, baueten sie daßelbige Stück wieder, das da heißet Caphnata. 1 Maccab. 12: 37.

Quellen, Brunnen, Teiche, Wasserleitungen, Graben.

Und er führete mich wieder zu der Thür des Tempels, und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen; denn die Thür des Tempels war auch gegen Morgen. Und das Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar hin gegen Mittag. Hesek. 47: 1, 8.

Weil dis Volk verachtet das Wasser zu Siloha, das stille gehet, und tröstet sich des Rezin und des Sohnes Remalia, Siehe, so wird der Herr über sie kommen laßen starke und viele Wasser des Stroms, nemlich den König zu Assyrien und alle seine Herrlichkeit, daß sie über alle ihre Bäche fahren, und über alle ihre Ufer gehen. Es. 8: 6, 7.

Es wird eine Quelle vom Hause des Herrn ausgehen, die wird den Strom Sittim wässern. Joel 3: 23.

Der Thurm in Siloha. Luc. 13: 4.

Gehe hin zu dem Teich Siloha und wasche dich. Joh. 9: 7.

Und Hiskia ward raths mit seinen Obersten und Gewaltigen zuzudecken die Wasser von den Brunnen, die draußen vor der Stadt waren. Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids. 2 B. d. Chron. 32: 3, 30.

Und der König von Assyrien sandte Tharthan, und den Erzkämmerer, und den Rabsake von Lachis, zum Könige Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hielten sie an der Wassergrube bey dem obern Teich, der da liegt an der Strasse auf dem Acker des Walkmüllers. 2 B. d. Kön. 18: 17.

Was mehr von Hiskia zu sagen ist, und alle seine Macht, und was er gethan hat, und der Teich und die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda. 2 B. d. Kön. 20: 20.

Der Herr sprach zu Jesaia: Gehe hinaus Ahas entgegen du

und dein Sohn Sear Jasub, an das Ende der Wasserröhren am obern Teich, am Wege beym Acker des Färbers. Es. 7: 3.

Und der König zu Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem zu dem Könige Hiskia mit grosser Macht. Und er trat an die Wasserröhren des obern Teichs, am Wege bey dem Acker des Färbers. Es. 36: 2.

Anm. Dieser Teich muß sehr nahe an der Rundmauer Sions gelegen haben, weil die Stadtbewohner auf der Mauer hören konnten was die Abgeordneten Sanheribs mit den Bevollmächtigen des Königs Hiskia redeten. Es. 36: 11. (Von der jetzigen Mauer liegt der Obere Teich Gihons 970 Schritte.)

Und wird geschehen, daß deine auserwählten Thäler werden voll Wagen seyn; und Reuter werden sich lagern vor die Thore. Da wird der Vorhang Juda aufgedeckt werden, daß man schauen wird zu der Zeit den Zeug im Hause des Waldes. Und ihr werdet der Riße an der Stadt Davids viel sehen, und werdet das Wasser im untern Teich sammeln müßen. Ihr werdet auch die Häuser zu Jerusalem zählen; ja ihr werdet die Häuser abbrechen, die Mauern zu befestigen. Und werdet einen Graben machen zwischen beiden Mauren, vom Wasser des alten Teichs. Noch sehet ihr nicht auf den, der solches thut, und schauet nicht auf den, der solches schaffet von ferne her. Jes. 22: 7—11.

Und ich (Nehemia) ritt zum Thalthor aus bey der Nacht, vor dem Drachenbrunnen, und am Mistthor — Und ging hinüber zu dem Brunnenthor, und zu dem Königsteich — Da zog ich bey Nacht den Bach hinan — und kehrte um, und kam zum Thalthor wieder heim. Nehem. 2: 13—15.

Das Brunnenthor bauete Sallum, dazu die Mauer am Teich Seloah bey dem Garten des Königs, bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen. Nehemia, der Sohn Asbuks, bauete bis gegen den Gräbern Davids über, und bis an den Teich Asuia, und bis an das Haus der Helden. Nehem. 3: 15, 16.

Ezechias bevestigte seine Stadt, und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben, und Brunnen machen. Jes. Sir. 48: 19.

Zu Simons, des Sohns Oniæ, Zeit, war der Brunn verfallen, den faßete er mit Kupfer. Jes. Sir. 50: 3.

Das Richthaus.

Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar. Matth. 27: 27.

Die Kriegsknechte führeten ihn (Jesum) hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar. Marc. 15: 16.

Der ganze Hauf stand auf, und führeten ihn (Jesum) vor Pilatum. Luc. 23: 1.

Da führeten sie Jesum vom Caiphas vor das Richthaus. Und es war früh. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus. Joh. 18: 28, 29, 33, 38. — 19: 4, 9.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stäte, die da heißt Lithostrotos, auf ebräisch aber Gabbatha. Joh. 19: 13.

Golgatha und das heilige Grab.

Da führeten sie ihn (Jesum) hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Und da sie an die Stäte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schedelstäte, Gaben sie ihm Eßig zu trinken ꝛc. Matth. 27: 31—34.

Und sie führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten, Und zwangen einen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, daß er ihm das Kreuz trüge. Und sie brachten ihn an die Stäte Golgatha, das ist verdolmetschet Schedelstäte. Marc. 15: 20—22.

Und als sie ihn (Jesum) hinführeten, ergriffen sie einen, Simon von Kyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz

auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge. Und als sie kamen an die Stäte, die da heißt Schedelstäte, kreuzigten sie ihn daselbst, Und das Volk stand, und sah zu. Und alles Volk, das dabey war und zusah, da sie sahen was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles. Luc. 23: 26, 33, 35, 48, 49.

Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führeten ihn hin. Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus zur Stäte, die da heißt Schedelstäte, welche heißt auf ebräisch Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn. Die Stäte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Joh. 19: 16, 17, 18, 20.

Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager. Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor. Ebr. 13: 11, 12.

Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein. Matth. 27: 66.

Die Stäte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war. Joh. 19: 20, 41, 42.

Einzelne Lokalitäten, Umfang, Volksmenge, die Jüdische Elle.

Siehe, spricht der Herr, ich sage dir, die du wohnest im Grunde, in dem Felsen und auf der Ebene, und sprichst: Wer will uns überfallen, oder in unsere Veste kommen? Jerem. 21: 13.

Und Joel, der Sohn Sichri, war ihr Vorsteher (der Kinder Benjamins); und Juda, der Sohn Hasnua, über das andere Theil der Stadt. Nehem. 11: 9.

Die Prophetin Hulda, das Weib Sallums, wohnete zu Jerusalem im andern Theil. 2 B. d. Chr. 34: 22.

Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird sich ein lautes Geschrey erheben von dem Fischthor an, und ein Geheule von dem andern Thor, und ein grosser Jammer auf den Hügeln. Zephan. 1: 10.

Zu Jerusalem wohneten etliche der Kinder Juda, etliche der Kinder Benjamins, etliche der Kinder Ephraims und Manaße. 1 B. d. Chron. 9: 3, Nehem. 11: 4.

Die Stadt war weit von Raum und groß, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht bebauet. Der ganzen Gemeine wie Ein Mann war 42360, ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren 7337, und hatten 245 Sänger und Sängerinnen, 736 Roße, 245 Maulthiere, 435 Kameele, 6720 Esel. Und die Obersten des Volks wohneten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warfen das Loos darum, daß unter zehn ein Theil gen Jerusalem in die heilige Stadt zögen, da zu wohnen, und neun Theile in den Städten. Und das Volk segnete alle die Männer, die freywillig waren zu Jerusalem zu wohnen. Nehem. 7: 4, 66—69, 11: 1, 2.

Warum hat der Herr mit dieser großen Stadt also gehandelt? Jerem. 22: 8.

Die Jüdische Elle.

Dis ist das Maaß des Altars nach der Elle, welche eine Hand breit länger ist denn eine gemeine Elle. Hesek. 43: 13.

Anm. Die Juden kannten und brauchten von Zeit zu Zeit dreierlei Ellen, **die kleine** von 5 (oder $5^2/_5$) Handbreiten oder 18 Zoll, wovon 480 Ellen ein Stadium; **die mittlere** von 6 Handbreiten oder 20 Zoll, wovon 400 Ellen ein Stadium; und **die große** oder sogenannte **Königselle** von $7^1/_5$ Handbreiten oder 24 Zoll, wovon $333^2/_5$ Ellen ein Stadium. — Noch geräume Zeit vor der Zerstörung Jerusalems, scheint die Elle von 6 Handbreiten mehr ins Gebrauch gekommen zu seyn — und eine solche muß wohl Josephus gemeint haben, als er die Elle zu 2 σπιθαμᾶς oder Spannen, Antiquit. III. 6. 5. angab. Siehe Geschichte des

Volks Israel von D:r L. Herzfeld, Braunschweig 1847, pag. 236, 483, und anderswo bei ihm.

"Wir können also," sagt Hersfeld, "sicher annehmen dürfen, man werde dreierlei Ellen gekannt haben, deren mittlere $^6/_5$ der kleinsten, und deren größte $^6/_5$ der mittleren betrug — also eine Elle von 5, eine von 6, und eine von $7^1/_5$ Handbreiten, welche letztere $^6/_5$ ihrer mittleren betrug."

Das neue Jerusalem im Gesichte des Propheten Hesekiels.

Die Stadt soll mitten darinnen stehen, Und das soll ihr Maaß seyn 4500 Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag, deßgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch 4500. Die Vorstadt aber soll haben 250 Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag, deßgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend 250 Ruthen. Und so weit soll die Stadt seyn, 4500 Ruthen gegen Mitternacht, Und die Thore der Stadt sollen nach dem Namen der Stämme Israel genannt werden, drey Thore gegen Mitternacht; das erste Thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi. Also auch gegen Morgen 4500 Ruthen, und auch drey Thore, nemlich das erste Thor Joseph, das andere Benjamin, das dritte Dan. Gegen Mittag auch also 4500 Ruthen, und auch drey Thore, das erste Thor Simeon, das andere Isachar, das dritte Sebulon. Also gegen Abend 4500 Ruthen, und drey Thore, ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphtali. Also soll es um und um 18000 Ruthen haben. Und alsdann soll die Stadt genannt werden: Hier ist der Herr. Hesek. 48: 16, 17, 30—35.

Anm. Wenn die Ruthe 6 Ellen, die Elle 6 Handbreiten oder 20 Zoll, und das Stadium 400 solche Ellen hielt, so hielt jede einzelne Seite der quadratförmigen Stadtmauer 4500 Ruthen = 27000 Ellen = $67^1/_2$ Stadien, und jede einzelne Seite der gleichfalls quadratförmigen Vorstadtmauer 250 Ruthen = 1500 Ellen = $3^3/_4$ Stadien, folglich die einzelne Mauerseite der Stadt und Vorstadt, in Linie zusammengerechnet, 4750 Ruthen = 28500 Ellen = $71^1/_4$ Stadien, welches aber nur $^1/_4$ von dem ganzen Umfange der vier Mauerseiten der Stadt 18000 Ruthen = 108000 Ellen = 270 Stadien, und der vier Mauerseiten der Vorstadt

1000 Ruthen = 6000 Ellen = 15 Stadien ist, so daß der Stadt- und Vorstadtumfang zusammen, und in ganzen um und um, 19000 Ruthen = 114000 Ellen = 285 Stadien, dem Propheten Hesekiel, gleichwie den übrigen heiligen Sehern in Visionen und Entzückungen, zu Quadratdignität potenzirt und erhöhet, im Gesichte erschienen wäre.

Der oben erwähnte Viertel, 71 1/4 Stadien, des prophetischen Jerusalems, läßt sich mit dem alten, geschichtlichen des Josephus' folgendermassen vermitteln: Von den drei Mauern Jerusalems, sagt nemlich Josephus, hatte die Vorstadt- oder die Agrippamauer 90 Thürme, und zwischen jedem Thurme einen Abstand von 200 Ellen, womit sie 18000 Ellen = 45 Stadien in Umkreis hielt. Die Akra- oder Unteraltstadtmauer hatte 14, und die Sions- oder Oberaltstadtmauer, mit ihren zwei Armen, dem Querarme und dem Rundarme, die beyde vom Hippicusthurme ausgingen, 60 Thürme, ohne daß der gegenseitige Abstand der Thürme von einander hier angegeben wird. Die Symmetrie aber, welche in der Architectur der öffentlichen Gebäude Jerusalems, wie Josephus öfters erwähnt, genau in Acht genommen wurde, giebt allen Anlaß zu vermuthen, daß derselbe Abstand von je 200 Ellen zwischen jedem Thurme auf jenen Mauern ebenfalls stattfand. Wenn man also hiernach rechnet, so bekommt man für die 14 Thürme auf der einfachen Akramauer 2800 Ellen = 7 Stadien, und für die 60 Thürme auf der zweiarmigen Sionsmauer 12000 Ellen = 30 Stadien, folglich für die 74 Thürme zusammen auf diesen beyden Mauern der zwei Altstädte Jerusalems, Akra und Sion, 14800 Ellen = 37 Stadien. Die drei Mauern des ganzen Jerusalems betrugen also zusammen, nach dieser Berechnung, 14800 + 18000 oder 32800 Ellen = 82 Stadien, wovon aber die 4 Stadien, welche die Quermauer Sions hielt, und die 7 Stadien der Akramauer, zusammen 11 Stadien, subtrahirt werden müßen, weil die Quermauer und die Akramauer zwei Zwischenmauer waren, die, um den ganzen Umkreis der Stadt zusammen mit der Vorstadt zu berechnen, abgezählt werden müßen, wodurch der Totalumkreis der Stadt mit der Bezethavorstadt, die in Oberbezetha und Unterbezetha zerfiel, 71 Stadien betragen wird auf 1/4 also = 1/4 des Hesekielischen Jerusalems.

Sonst hielt Sion, nach dieser Berechnung, für sich allein, von ihrer Rundmauer mit 52 Thürmen = 10400 Ellen = 26 Stadien, und von ihrer Quermauer mit nur 8 Thürmen = 1600 Ellen = 4 Stadien umgürtet, 30 Stadien.

Akra für sich allein, von ihrer einfachen Mauer mit 14 Thürmen = 2800 Ellen = 7 Stadien, und von der Quermauer Sions mit nur 8 Thürmen = 1600 Ellen = 4 Stadien umschloßen, hielt 11 Stadien in Mauerumkreis.

Die doppelte Bezethavorstadt für sich allein, von ihrer eigenen, großen Mauer mit 90 Thürmen = 18000 Ellen = 45 Stadien, und von der Akramauer mit 14 Thürmen = 2800 Ellen = 7 Stadien umgezingelt, hielt 52 Stadien in Umfang.

Siehe Flavius Josephus, der Führer und Irreführer der Pilger im Alten und Neuen Jerusalem, Leipzig 1854, pag. 32 folg., wo doch vergessen wurde von dem Totalumfange des ganzen Jerusalems die 7 Stadien der Akramauer auch zu subtrahiren, wodurch ich 78 statt 71 Stadien zu schreiben irregeführt wurde.

Die Herrlichkeit Sions.

Das Land, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern. Hesek. 20: 6, 15.

Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Sion. Ps. 76: 2, 3.

Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Sion. Ps. 2: 6; 15: 1; 20: 3; 43: 3.

Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit göldenen Stücken gekleidet. Ps. 45: 14.

Ich werde erzählen allen deinen Preis in den Thoren der Tochter Sion. Ps. 9: 15.

Groß ist der Herr, und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes auf seinem heiligen Berge. Der Berg Sion ist wie ein schön Zweiglein, deß sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. Ps. 48: 2, 3.

Es freue sich der Berg Sion, und die Töchter Juda seyn fröhlich um deiner Rechte willen. Machet euch um Sion, und umfanget sie, zählet ihre Thürme. Leget Fleiß an ihre Mauren, und erhöhet ihre Palläste, auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen. Ps. 48: 12—14.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Ps. 46: 5.

Ich freue mich deß, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen, Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem! Jerusalem ist gebauet, daß es eine

Stadt sey, da man zusammenkommen soll, Da die Stämme hinauf gehen sollen, nemlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids. Wünschet Jerusalem Glück: Es müße wohl gehen denen, die dich lieben. Es müße Friede seyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Pallästen. Um meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen. Ps. 122.

Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott. Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn, Sela. Ps. 68: 30, 32, 33.

Die Tochter Zor wird mit Geschenk da seyn, die Reichen im Volk werden vor dir flehen. Ps. 45: 13.

Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gabe zuführen. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden werden ihm dienen. Ps. 72: 10, 11.

Aus Sion bricht an der schöne Glanz Gottes. Ps. 50: 2.

Der Fall Sions.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach: Du Menschenkind, Es waren zwey Weiber, Einer Mutter Töchter. Die trieben Hurerey in Egypten in ihrer Jugend; daselbst ließen sie ihre Brüste begreifen, und die Zitzen ihrer Jungfrauschaft betasten. Die große heißt Ahala, und ihre Schwester Ahaliba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie zeugeten mir Söhne und Töchter. Und Ahala heißt Samaria, und Ahaliba Jerusalem. Ahala trieb Hurerey, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihre Buhlen, nemlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen. Dazu verließ sie auch nicht ihre Hurerey mit Egypten, die bey ihr gelegen waren von ihrer Jugend auf. Da übergab ich sie in die Hand ihrer

Buhlen, den Kindern Assur, gegen welche sie brannte vor Lust. Die deckten ihre Schaam auf, und nahmen ihre Söhne und Töchter weg; sie aber tödteten sie mit dem Schwerdt. Und es kam aus, daß diese Weiber gestraft wären. Da es aber ihre Schwester Ahaliba sah, entbrannte sie noch viel ärger denn jene, und trieb der Hurerey mehr denn ihre Schwester. Und entbrannte gegen die Kinder Assur — und die Kinder Babels — Und da beides, ihre Hurerey und Schaam, so gar offenbar war, ward ich ihrer auch überdrüßig, wie ich ihrer Schwester auch war müde geworden. Darum, Ahaliba, so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will deine Buhlen, derer du müde bist geworden, wider dich erwecken, und will sie rings umher wider dich bringen; Nemlich die Kinder Babels und alle Chaldäer und alle Assyrer. Siehe, ich will dich überantworten denen du feind geworden und derer du müde bist — an welcher Götzen du dich verunreiniget hast.

Du bist auf dem Wege deiner Schwester gegangen, darum gebe ich dir auch derselben Kelch in deine Hand, So tief und weit er ist, zu trinken. Hesek. 23: 1—5, 8—12, 17, 18, 22, 23, 28, 30—32.

O du mörderische Stadt, welche ich will zu einem großen Feuer machen. Hesek. 24: 9.

Jerusalem, Siehe, alle die, so Sprüchwort pflegen zu üben, werden von dir dis Sprüchwort sagen: Die Tochter ist wie die Mutter. Du bist deiner Mutter Tochter — und eine Schwester deiner Schwestern — Eure Mutter ist eine von den Hethitern, und euer Vater ist ein Amoriter. Samaria ist deine große Schwester mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnet, und Sodom ist deine kleine Schwester mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnet. Hesek. 16: 2, 44—46.

Und du Menschenkind, dein Volk redet wider dich an den Wänden und unter den Hausthüren, und spricht je einer zum andern: Lieber, kommt und laßt uns hören was der Herr sage. Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung, und vor dir sitzen als mein Volk, und werden deine Worte hören, aber nichts dar-

nach thun, sondern werden dich anpfeifen, und gleichwohl hinfort leben nach ihrem Geiz. Und siehe, du mußt ihr Liedlein seyn, das sie gerne singen und spielen werden. Also werden sie deine Worte hören, und nichts darnach thun. Wenn es aber kommt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey. Hesek. 33: 30—33.

Die Weissagung wird ja doch erfüllet werden zu seiner Zeit, und endlich frey an Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verziehet, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. 2: 3.

Warum hat der Herr mit dieser großen Stadt also gehandelt? Jerem. 22: 8.

Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird; sie ist zu Boden gestoßen, und ist niemand, der sie aufhelfe. Amos 5: 2; 8: 14.

Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Es. 14: 12.

Der Fall Sions

als vorstehend von Christus prophezeiet, als buchstäblich in Erfüllung gegangen von Josephus bezeugt.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen: Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein gehen — ihr Narren und Blinden, ihr verblendeten Leiter — Ihr Schlangen und Ottergezückte! Matth. 23: 13—33; Luc. 11: 39, 42, 52; 20: 47.

Vox ab oriente, vox ab occidente, vox ab quatuor ventis, vox in Hierosolymam et Templum, vox in maritos novos novasque nuptas, vox in omnem hunc populum! Væ væ Hierosolymis, væ væ civitati ac phano ac populo! Josephi Bel. Jud. Lib. VII. cap. 12. pag. 788, 789. — Versio latina Gelenii, Edit. Francof. MDCXVII.

Pharisæi, quosvis pro sua libidine summovendo, deponendo, itemque vinciendo ac solvendo — genus hominum astutum, arrogans, regibus interdum infestum — plurimum

apud Judæos possunt, sive exosum aliquem lædere, sive amicum juvare — impia progenies, qua submersa est civitas — ulla post hominum memoriam malitia ferocior — gens omnium pervicacissima — ut merito conferri possit hordeo — gens mala. B. J. 1. 4. 582, Antiq. Jud. XVII. 3. 455, XIII. 23. 361, B. J. VI. 16. 771, VII. 16. 794, VI. 11. 764, A. J. XVII. 12. 475, V. 8. 128, XI. 6. 294.

Mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie verstehen es nicht — denn dieses Volks Herz ist verstockt — Ihr seyd von dem Vater dem Teufel. Matth. 13: 13—15; Joh. 8: 44.

Velut attoniti, nec aut oculos habentes aut animas, edicta Dei dissimulavere — Fatum, quod jam et ipsis imminebat et civitati, eos reddiderat cæcos — Et pœnitudo illis plane perierat, et animis ac corporibus separati, utrisque velut alienis utebantur. B. J. VII. 12. 788; VI. 16. 771; VI. 14. 769.

O duri et lapidibus stupidiores! B. J. VI. 11. 763.

Effrenato quodam impetu pleni, ac velut larvis (dæmonibus) exagitati, ad opus incitabant. B. J. VII. 28. 815.

Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gotte was Gottes ist! Matth. 22: 21.

Diis non detrahes, et principi populi tui non maledices. Contra Apion. II.

Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergoßen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias, Barachias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Matth. 23: 34, 35; Luc. 11: 49, 51.

Pontifices comprehensos obtruncabant, stantesque super eorum cadavera, nunc Anano populi benevolentiam, nunc Jesu, quæ de muro dixerat, exprobrabant. Insepultos eos abiecerunt — ut putem Deum, qui tanquam violatam civitatem perire flammis, purgarique Sancta vellet, consulto defensores eorum, et qui ea charissima ducerent, amputasse. B. J. IV. 7, 722.

Zachariam, Baruchi filium, illustrium quendam, nequissimis inimicum, probis amicum, in medio templi interficiunt. B. J. V. 1. 722, 723.

Anm. Beziehen sich, wie es nicht unwahrscheinlich ist, Jesu Worte auf diesen Zacharias, so hat er auf was zuerst 38 Jahre später statt fand, antizipirt, und, wie gewöhnlich bei den Propheten, durch enallage temporum von dem Zukünftigen als schon Geschehenen gesprochen.

Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigst die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Matth. 23: 37; Luc. 13: 34.

Puto, si Romani contra noxios venire tardassent, aut hiatu terræ devorandam esse civitatem, aut diluvio perituram, aut fulmina ac Sodomæ incendia passuram, multo etiam magis impiam progeniem tulit quam quæ illa pertulerat. B. J. VI. 16. 771.

Ut autem breviter dicam, neque aliam civitatem unquam talia perpessam puto, neque ullam nationem post hominum memoriam malitia ferociorem fuisse. B. J. VI. 11. 764.

Judæorum natio, Deo quondam amica, nunc interitu damnata Dei voluntate. B. J. VII. 28. 812.

Ardentibus Hierosolymis illuxit dies Septembris mensis octavus civitati, tot clades cum obsideretur expertæ, quot bonis, si usa esset, ex quo fuerat condita, invidenda fuisset; nulla tamen alia re tantis infelicitatibus digna, nisi quod talem progeniem, qua submersa est, edidit. B. J. VII. 16, 794.

Ich sage euch: Wo diese werden zweigen, so werden die Steine schreien! Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Luc. 19: 40; 23: 28.

O duri et lapidibus stupidiores! B. J. VI. 11. 763.

Si hæc non veris luminibus cernitis, saltem familiarum vestrarum miseremini! Ibid.

Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern; Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Marc. 11: 17.

Sehet, euer Haus soll euch wüste gelaßen werden, und der Greuel der Verwüstung an der heiligen Stäte stehen. Sehet ihr

nicht das alles (das Gebäude des Tempels)? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. Luc. 13: 35; Matth. 23: 38; 24: 2, 15.

Sanctum templum factum est omuium receptaculum, et indigenarum manibus pollutus est locus, toti orbi terræ venerabilis, quique ab universis alienigenis, ab extremo limite mundi venientibus, honoratur. B. J. VI. 11. 762; IV. 6. 719.

Aspicite quale oppidum, quale templum! B. J. VI. 11. 763.

Nemini pepercere; multos cognationem referentes, utque commune phanum revererentur orantes, gladiis transfigebant. A. J. IV. 7. 722.

Introcurrentium agminum impetum non præcepta Cæsaris, neque interminationes continebant, sed quo furor eos duceret, sequebantur — Circum aram ingens mortuorum numerus congerebatur — Templo itemque omnibus circum locis ardentibus, signa in fano reposuere contra portam orientalem, hique ibi sacrificio celebrato, maximis cum clamoribus declarabant Titum imperatorem. B. J. VII. 13. 789; VII. 10. 786.

Collem, in quo templum erat, exuri radicitus quis putaret, ita undique flamma plenum. B. J. VI. 11. 763.

Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft und der Welt Ende? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen — und es werden sich viele falsche Propheten erheben. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihr es nicht glauben — Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht heraus — Siehe, er ist in der Kammer, so glaubet es nicht. Matth. 24: 3—5, 11, 23, 26; Joh. 5: 43; Marc. 13: 21; Luc. 17: 23; 21: 8.

Multi a tyrannis tunc subornati prophetæ populo denuntiabant, ut exspectarent Dei auxilium. B. J. VII. 11. 788.

Seductores homines et circumventores, sub specie religionis novis rebus studentes, vulgus insanire fecerunt; nam in solitudines egrediebantur, promittentes Deum signa eis

ostensurum libertatis. Ægyptius quidam pseudopropheta, magus cum esset, prophetæ opinionem sibi arrogans, triginta fere millia hominum de solitudine circumducens, in montem olivarum ad Hierosolymam ascendere nitebatur. Magi et latrones collecti, dispersi per totam regionem. B. J. II. 12. 650.

Pseudopropheta, qui eo die prædicaverat in civitate, quod eos in templum Deus ascendere signa salutis accepturos juberet. B. J. VII. 11. 788.

Omne ab illis jus hominum calcabatur, ridebatur etiam divinitas, prophetarumque responsa tanquam vulgaribus fabulis illudebant. B. J. V. 2. 726.

Cum vero multa contempsissent de virtute ac vitiis statuta majorum, etiam quæ de patria olim prædicta fuerant, vera esse exitu probavere. Ibid.

Rursum indignaris et clamas, mihique maledicis. Etiam acerbiora mereor, qui hæc adversus fata suadeo, Deique sententia condemnatos servare contendo. Quis ignorat scripta veterum prophetarum et responsum impendens miserrimæ civitati? Jam tunc enim ejus excidium prædixere, cum quis homicidium gentile cœpisset. B. J. VII. 4. 778.

Anm. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß ja Josephus mit dem hier in singulari ausgedruckten responsum impendens miserrimæ civitati, als Nachhall von Scripta veterum prophetarum, und mit quæ de patria olim prædicta fuerant, auf die Prophezeiung Christi von der Zerstörung Jerusalems, gleichwie mit homicidium gentile auf Christi Tod deutet.

Siehe mein: **Flavii Josephi Wittnesbörd om Christus, Christi Broder, Johannes Döparen och Essenerne**, pag. 63—67, 112—120. Stockholm 1848.

Ihr werdet hören Kriege und Geschrey von Kriegen — Es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben, hin und wieder — Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit — Denn es wird alsdann eine große Trübsal, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Matth. 24: 6, 7, 19, 21; Marc. 13: 19; Luc. 21: 23.

Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist — Es wird große Noth auf Erden seyn, und

ein Zorn über dies Volk — Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Ihr werdet überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Freunden. Luc. 21: 16, 22, 23; 3: 7; Matth. 3: 7.

Gravis perturbatio totam Syriam pervaserat, et omnis civitas in binos dividebatur exercitus, unaque alterutris salus erat, si prævenissent alteros cæde facienda. Et dies ducebantur quidem in sanguine, noctes autem molestiores formido faciebat. Erat cernere civitates plenas cadaveribus insepultis, et inhumatos passim jacere cum parvulis senes, fœminas autem neque pudenda contextas. Et omnis quidem provincia plena erat inenarrabilium calamitatum; majorum autem metus quam quæ peracta erant facinorum imminebat. Mortui per omnes vias coacervebantur innumeri. B. J. II. 19. 665; V. 2. 726.

Vox in novos maritos novasque nuptas! B. J. VII. 12. 788, 789.

Senes pariter ac juvenes mactabantur — Nec actæ fuit ætatis miseratio, aut reverentia castitatis; sed et pueri et senes, et sacri et profani similiter interficiebantur, unaque supplices cum repugnantibus — Nemini pepercere. Multos cognationem referentes gladiis transfigebant. B. J. III. 11. 694; VII. 11. 787; IV. 7. 722; VI. 14. 769.

Nulla miseratio vel cani erat capitis, vel infantiæ, sed abstractos pueros et ex buccella pendentes humo allidebant — Uxores viris et filii parentibus, et quod miserrimum, matres infantibus ex ipso ore rapiebant; et marcescentibus inter manus charissimis nemo parcebat, quin vitæ guttas auferret. B. J. VI. 11. 764.

Aucta fames totas domos ac familias depascebatur. Adolescentes ac juvenes turgidi, velut umbræ mortuorum per fora versabantur — Tecta plena erant mulieribus exanimatis atque infantibus, viarum autem angusta senibus mortuis — Multitudo congestorum in civitate cadaverum, et visu horrenda erat, odoremque pestiferum emittebat — Mulier, Maria nomine, Eleazari filia, de vico transjordano, Betzobra, genere ac divitiis nobilis, rapto filio, quem lactantem habebat, occidit, coctumque medium comedit, adopertum vero reliquūm servavit — (Josephus sagt sich zu dieser schrecklichen That noch lebende Augenzeuge zu haben). B. J. VI. 14. 768; VII. 1. 773; VII. 8. 783.

Deus, qui damnaverat populum, omnem viam salutis ad interitum verterat — Ab initio statim oportuit, quando li-

bertatem defendere cupientibus omnia et a nobis ipsis acerba, pejoraque ab hostibus eveniebant, de Dei voluntate conjicere, et scire, quod amica ei quondam Judæorum natio damnata esset interitu. Hæc multorum ira sunt criminum, qui furore capti contra gentiles ausi sumus. — Dei sententia condemnati — B. J. VI. 15. 771; VII. 28. 812; VII. 4. 778.

Wenn ihr sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbey gekommen ist ihre Verwüstung. — Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten — Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Luc. 21: 20; 19: 43, 44.

Cum stupore seditiosi Romanorum castra inspectantes, trifariam distributa mala — Totam muro cinxit Titus civitatem. Ad hoc castra tredecim ædificata sunt — Jubet Cæsar totam funditus jam eruere civitatem ac templum — Totum ambitum civitatis ita complanavere, ut qui ad eam accessissent, habitatam aliquando esse vix crederent; et qui locum prius scierant, nunc eum non cognoscerent, sed præsentes quærerent civitatem. B. J. VI. 3. 744; VI. 13. 768. VII. 18. 796; V. 2. 726.

Ubi est illa magna civitas? Radicitus ex fundamentis erepta, solaque ejus monumenta restant, eorum a quibus excisa est imposita reliquiis castra — Senes infelices ad cineres templi assident, et paucæ mulieres, ad turpissimam pudoris injuriam, ab hostibus reservatæ. B. J. VII. 1. 773.

Und sie werden fallen durch des Schwerdts Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. Luc. 21: 24; Rom. 11: 25.

Sola relicta plebe, aliud vulgus cum conjugibus ac liberis, parvo quemque pretio venundabant — Infinita multitudo veniit — Juvenes lectos triumpho servabat. — Ex residua multitudine septem et decem majores annis vinctos mittit ad Ægyptum operibus deportandos. Plurimos vero per provincias Titus distribuit, in spectaculis ferro et bestiis consumendos. Qui vero infra decimum et septimum annum ætatis agerent, venditi sunt — Captivorum nonaginta et sep-

tem millium comprehensus est numerus, mortuorum vero undecies centum millia. B. J. VII. 15. 793; VII. 16. 794; VII. 17. 795.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen — Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Luc. 21: 25, 26.

Ridebatur divinitas, prophetarumque responsis tanquam vulgaribus fabulis illudebant — Certis prodigiis et futuram solitudinem prænuntiantibus, neque attendebant animo, neque credebant; sed velut attoniti, nec aut oculos habentes, aut animas, edicta Dei dissimulavere. B. J. V. 2. 726; VII. 12. 788.

Hæc, quæ apud nos nata sunt portenta — Supra civitatem sidus stetit simile gladio, et per annum perseveravit cometes — Nona hora nocturna circum aram itemque templum tantum lumen effulsit, ut clarissimus dies putaretur, et hoc usque ad mediam permansit horam — Orientalis porta interioris templi, ænea atque gravissima, et sub vesperam vix a viginti viris claudi poterat, visa est noctis hora sexta sponte patescere — Ante solis occasum visi sunt per inane ferrei currus totis regionibus, et armatæ acies tranantes nubila et civitati circumfusæ — Festo die Pentecostes nocte sacerdotes in templo primum quidem motum quendamque strepitum senserunt, postea vero subitam vocem audiere, quæ diceret: migremus hinc! Pro fabula fortasse haberetur nisi qui viderunt, superessent, et clades, dignæ præsagiis, secutæ fuissent. B. J. IV. 6. 719; VII. 12. 788.

Dies bezeugt auch Tacitus: Evenerant prodigia, quæ neque hostiis neque votis piare fas habet gens superstitioni obnoxia, religionibus adversa. Visæ per cœlum concurrere acies, rutilantia arma et subito nubium igne collucere templum. Expansæ repente delubri fores, et audita major humana vox: Excedere Deos. Simul ingens motus excedentium. Tacit. Lib. V. cap. 13.

Infinita hiems nocte illa venit, ventique violenti cum imbribus orti sunt, et crebra fulgura, horrendaque tonitrua, concussæque terræ vasti mugitus — certumque erat apud omnes, hominum exitio mundi statum esse turbatum, nec parvum quid rerum hæc signa portendere. B. J. IV. 7. 721.

Hier wird gewiß auf Christi Prophezeiung von der Parusie und der Welt Ende alludirt, gleichwie die Rebellen es höhnend und spottend durch den Zuruf: Filius venit, ὁ υἱὸς ἔρχεται, gethan haben mögen.

Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns — und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Luc. 23: 30; 21: 27; Matth. 24: 30, 44.

In ora prostrati pro sua dementia querebantur, ac veluti succisi nervos, qua fugerent hæsitabant. Corpora simul animique ceciderunt, et stupore attoniti aspiciebant. B. J. VII. 16. 794; VII. 9. 785.

Speculatores in turribus præsidentes prædicebant, quando impelleretur machina saxumque ferretur, patria lingua clamantes: *Filius venit!* B. J. VI. 7. 755.

Die Klage Sions.

Ach, daß die Hülfe aus Sion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jacob fröhlich seyn, und Israel sich freuen. Ps. 14: 7.

Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser; und war niemand, der begrub. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind. Herr, wie lange willst du so gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen? Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet. Warum lässest du die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Bluts deiner Knechte, das vergossen ist. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen! Ps. 79: 1—7, 10, 11.

Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Äcker vor euren Augen, und ist wüste, als das, so durch Fremde verheeret ist. Was aber noch übrig ist von der Tochter Sion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerte Stadt. Es. 1: 7, 8.

Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war? Sie ist wie eine Wittwe. Die eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen. Sie weinet des Nachts, daß ihr die Thränen über die Backen laufen; es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröste; alle ihre Nächsten verachten sie, und sind ihre Feinde geworden. Juda ist gefangen im Elend und schweren Dienst; sie wohnet unter den Heiden, und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie übel. Die Strassen gen Sion liegen wüste, weil niemand auf kein Fest kommt; alle ihre Thore stehen öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt. Ihre Widersacher schweben empor, ihren Feinden gehet es wohl; denn der Herr hat sie voll Jammer gemacht, um ihrer großen Sünden willen; und sind ihre Kinder gefangen vor dem Feinde hingezogen. Es ist von der Tochter Sion aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Weide finden, und matt vor dem Treiber hergehen. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlaßen sie ist, und wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat; weil alles ihr Volk darnieder liegt unter dem Feinde, und ihr niemand hilft; ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr, und spotten ihren Sabbathen. Jerusalem hat sich versündiget — Alle, die sie ehrten, verschmähen sie. Sie hätte nicht gemeinet, daß es ihr zuletzt so gehen würde. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinodien gelegt. Alles ihr Volk seufzet, und gehet nach Brodt. Euch sage ich allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sey wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Meine schweren Sünden sind durch seine Strafe erwachet, und mit Haufen mir auf den Hals gekommen, daß mir alle meine Kraft vergehet

Der Herr hat der Jungfrauen Tochter Juda eine Kelter treten lassen. Darum weine ich so, und meine beiden Augen fliessen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele sollte erquicken, ferne von mir ist. Zion streckt ihre Hände aus, und ist doch niemand, der sie tröste. Der Herr ist gerecht, denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen. Höret alle Völker, und schauet meinen Schmerz; meine Jungfrauen und Jünglinge sind in das Gefängniß gegangen. Meine Priester und Aeltesten in der Stadt sind verschmachtet, denn sie gehen nach Brodt, damit sie ihre Seele laben. Draussen hat mich das Schwerdt, und im Hause hat mich der Tod Wittwe gemacht. Meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt. Jerem. Klagel. 1: 1—22.

Ach du Tochter Jerusalem, wem soll ich dich vergleichen, und wofür soll ich dich rechnen, du Jungfrau Tochter Sion? Wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein Schade ist groß wie ein Meer; wer kann dich heilen? Alle die vorüber gehen, klappen mit Händen, pfeifen dich an, und schütteln den Kopf über der Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sey die allerschönste, der sich das ganze Land freuet? Der Herr hat gethan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllet, das er längst zuvor geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit zerstöret; er hat den Feind über dich erfreuet, und deiner Widersacher Horn erhöhet. Jerem. Klagel. 2: 13, 15, 17.

Es hätten es die Könige auf Erden nicht geglaubt, noch alle Leute in der Welt, daß der Widerwärtige und Feind sollte zum Thor Jerusalems einziehen. Es ist aber geschehen um der Sünde willen ihrer Propheten, und um der Missethat willen ihrer Priester, die darinnen der Gerechten Blut vergossen. Jerem. Klagel. 4: 12, 13.

Unsere Väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden; und wir müssen ihre Missethat entgelten. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette. Wir müssen unser Brodt mit Gefahr unsers Lebens holen, vor dem Schwerdt in der Wüste. Sie haben die Weiber zu Sion geschwä-

chet, und die Jungfrauen in den Städten Juda. Die Fürsten sind von ihnen gehenket, und die Person der Alten hat man nicht geehret. Die Jünglinge haben Mühlsteine müssen tragen, und die Knaben über dem Holztragen straucheln. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Thor, und die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen. O wehe, daß wir so gesündiget haben. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind finster geworden, Um des Berges Sion willen, daß er so wüste liegt, daß die Füchse darüber laufen. Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heim kommen; verneuere unsere Tage wie vor Alters. Jerem. Klagel. 5: 7—21.

An den Wassern zu Babel sassen wir, und weinten, wenn wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind. Denn daselbst hiessen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich seyn: Lieber, singet uns ein Lied von Sion. Wie sollten wir des Herrn Lied singen im fremden Lande? Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn. Ps. 137: 1—6.

So werden viele Heiden vor dieser Stadt übergehen, und unter einander sagen: Warum hat der Herr mit dieser großen Stadt also gehandelt? Und man wird antworten: Darum, daß sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen, und andere Götter angebetet, und denselbigen gedienet haben. Weinet nicht über die Todten, und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahin ziehet, denn er nimmer wieder kommen wird, daß er sein Vaterland sehen möchte. Jerem. 22: 8—10.

Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren zu Jerusalem. Ps. 51: 20.

Herr Zebaoth, wie lange willst du denn dich nicht erbarmen

über Jerusalem und über die Städte Juda, über welche du zornig ist gewesen diese siebenzig Jahre? Zachar. 1: 12.

Versammle alle Stämme Jacob, und laß sie dein Erbe seyn, wie von Anfang. Erbarme dich deines Volcks, das von dir den Namen hat, und des Israel, den du nennest deinen ersten Sohn. Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du wohnest. Richte Sion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe, daß dein Ehre im Volck groß werde. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigenthum gewest sind; und erfülle die Weißagungen, die in deinem Namen verkündiget sind. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine Propheten wahrhaftig erfunden werden. Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aaron über dein Volk; auf daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist! Jes. Sir. 36: 13—19.

Der Trost Sions.

Die Stadt Gottes ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Der Herr liebet die Thore Sions über alle Wohnungen Jacobs. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer, samt den Mohren, werden daselbst gebohren. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir singen, eins ums andere. Ps. 87.

Freuet euch mit Jerusalem, und seyd fröhlich über sie, alle, die ihr sie lieb habt. Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd. Denn dafür sollt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes; ihr sollt dafür saugen, und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Denn also spricht der Herr: Siehe, ich breite aus den Frieden bey ihr, wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Heiden, wie einen ergoßenen Bach; da werdet ihr saugen. Ihr sollt auf der Seite getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja ihr sollt an

Jerusalem ergötzet werden. Ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten, und seinen Zorn an seinen Feinden. Gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Saame und Name stehen. Es. 66: 10—14, 22.

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Man wird noch dis Wort wieder reden im Lande Juda, wenn ich ihr Gefängniß wenden werde: Der Herr segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! Jerem. 31: 23.

Ziehet heraus mein Volk, und errette ein jeglicher seine Seele vor dem grimmigen Zorn des Herrn. So ziehet nun hin, die ihr dem Schwerdt entronnen seyd, und säumet euch nicht. Gedenket des Herrn in fernem Lande, und laßt euch Jerusalem im Herzen seyn. Wenn Babel gen Himmel stiege, und ihre Macht in der Höhe fest machte, so sollen doch Verstörer von mir über sie kommen, spricht der Herr. Jerem. 51: 45, 50, 53.

Und du, Thurm Eder, eine Feste der Tochter Sion, es wird eine goldene Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem. Mich. 4: 8.

Und der Herr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefen sind. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind. Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der Herr Herr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der Herr hat es gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen: das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem Heil. Denn die Hand des Herrn ruhet auf diesem Berge. Es. 25: 6—10.

Jerusalem, du Gottesstadt, Gott wird dich züchtigen um dei-

ner Wercke willen; aber er wird sich deiner wieder erbarmen. Lobe den Herrn um seine Gabe, und preise den ewigen Gott, daß er deine Hütte wieder baue, und alle deine Gefangene wiederhole, daß du ewiglich dich freuen mögest. Du wirst wie ein heller Glantz leuchten; und allen Enden auf Erden wird man dich ehren. Von fernen Landen wird man zu dir kommen und Geschencke bringen. In dir werden sie den Herrn anbeten, und du wirst das Heiligthum heissen; den großen Namen des Herrn werden sie in dir anrufen. Verflucht werden seyn alle, die dich verachten; verdammt werden seyn alle, die dich lästern; gesegnet werden seyn alle, die dich bauen. Wohl denen, die dich lieben, und die dir wünschen, daß dirs wohl gehe. Tobiæ 13: 10—17.

Jerusalem, sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist. Baruch 4: 30.

Siehe umher, Jerusalem, gegen Morgen, und schaue den Trost, der dir von Gott kommt. Zeuch auß, Jerusalem, dein Trauerkleid, und zeuch an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich. Zeuch an den Rock der Gerechtigkeit Gottes, und setze die Krone der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt. Gott wird deine Herrlichkeit unter allem Himmel offenbaren. Denn dein Name wird von Gott genennet werden ewiglich, Friede, Gerechtigkeit, Preis und Gottseligkeit. Baruch 5: 1—5.

H. Wurm.

Berggren, Jakob

Bibel und Josephus über Jerusalem und das heilige Grab wider Robinson und neuere Sionspilger als Anhang zu Reisen im Morgenlande

Lund 1862